



BIBLIOTHECA  
PUB. IMPERIALIS  
VIENNAENSIS

587095

Mag. St. Dr.

1

dieſes Buch iſt Eigentum  
des k. k. Hofbibliothekars —

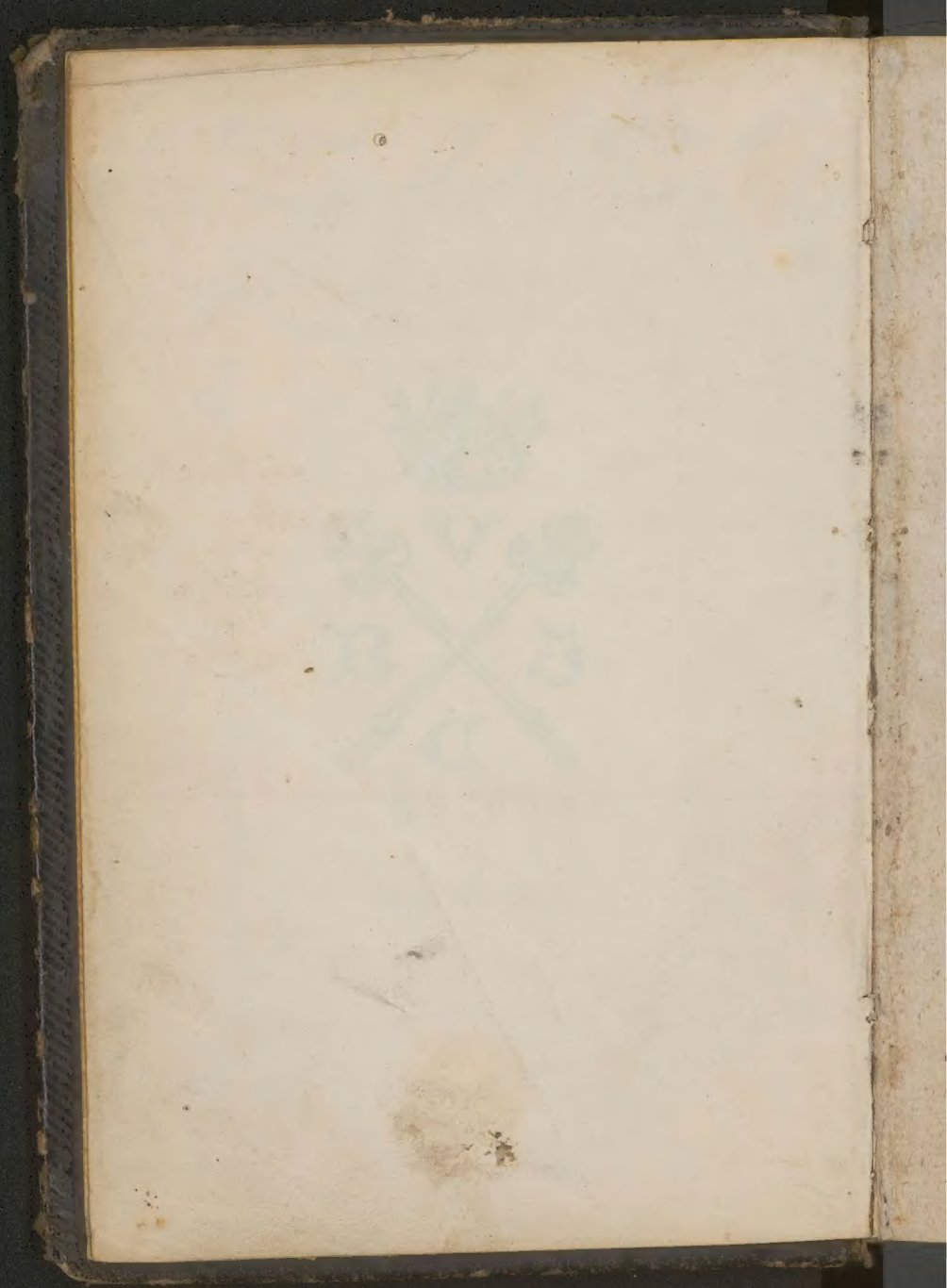


587095

1  
Mag. St. Dr.



le a





*allgemeines*  
*Pr. 21. 2. 7.*  
**Gesangbuch,**

zum Gebrauch

der

Evangelischen Kirchen und Gemeinden

Unveränderter Augsburgischer Confession,

im

Königreiche *Preußen*

nebst einem

kurzgefaßten

Gebetbuch

*freymithen*  
*und verbindlich*  
*bestätigt*

1785.

Lissa gedruckt bey Samuel Gottlieb Presser dem ältern.  
Hochfürstlich, privilegirtem Buchdrucker.

587095

I

6 Jan.

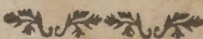
1968 K 76 St. Dr.





## V o r r e d e.

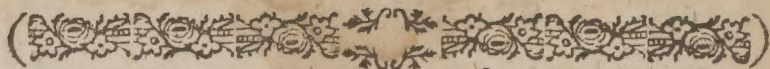
**N**achdem auf der Generalsynode zu Wegrow, im Jahr 1782, die Deputirte und Bevollmächtigte, von allen dreyen Kirchenständen der Unveränderten Augsburgischen Confession, aus beyden Provinzen der Kron Polen, den Mangel eines vorzüglich erbaulichen allgemeinen Gesangbuches beherziget; und daß bis hieher, außer ein paar Stadtgemeinden in Großpolen, die andern im Lande sich verschiedener, zum Theil schon abgeschaffter auswärtiger Gesangbücher bedient haben; Als ist, zur Erbauung aller Glieder unserer Evangelischen Kirche, ein allgemeines Lutherisches Gesangbuch einzuführen, von der General-



neralsynode verordnet, und das wohlgeprüfte Gesangbuch der Evangelischen Domgemeinde in Bremen, zum Grunde gelegt; wie auch einige Prediger ernannt worden, funfzig der alten erbaulichsten, bis hieher in unsern Gemeinden gebrauchten Lieder, unverändert in die gehörigen Rubriken einzuschalten; und dagegen die, auf hiesige Gemeinden und Landesumstände nicht passende, wegzulassen. Nach welcher kanonischen Vorschrift, die dazu verordnete Commissarien das Werk, unter achtsamer Prüfung zu Stande gebracht, und zum Druck befördert haben. Wie nun ohne Zweifel diese Sammlung der besten Lieder sowol, zur kräftigen Erbauung bey gottesdienstlichen Handlungen, als auch Alten und Jungen zum Unterricht in der Religion wird dienen können; so wolle der grundgütige Gott, den fleißigen Gebrauch dieser Lieder, nicht nur in unsern Tagen, sondern auch in künftigen Zeiten, zu seines Namens Ehre, und zur Erbauung aller Christen, mit reichlichem Segen begleiten!







# M a t e r i e n r e g i s t e r.



## I. Allgemeine Lobgesänge.

## II. Gesänge über die christliche Glaubenslehre.

1. Von Gottes Daseyn, und der natürlichen und geoffenbarten Religion.
2. Von Gottes Wesen und Eigenschaften überhaupt.  
Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.  
Von der Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.  
Von der Allmacht und Weisheit Gottes.  
Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.  
Von der Güte, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit Gottes.  
Von der Geduld und Langmuth Gottes.  
Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.
3. Von Gott dem Dreyeinigen, und seinen Wohlthaten überhaupt.
4. Von der Schöpfung der Welt, und den Geschöpfen.
  - a) Ueberhaupt.
  - b) Von dem Menschen.  
Insbefondere der Unsterblichkeit der Seele.
  - c) Von den Engeln.
5. Von der Vorsehung über die Welt, der Erhaltung, Versorgung, Beschirmung und Regierung.
6. Von dem Zustande des Menschen, vor, und nach dem Falle.  
Von dem Stande der Unschuld.  
Von dem Sündenfalle, und dem angeerbten Verderben des Menschen.

## Materienregister.

### Von wirklichen Sünden überhaupt.

- Von Bosheitsünden, und ihren traurigen Folgen.
- Vom Stande der Sicherheit.
- Vom Stande der Heucheley.
- Vom Rückfalle in Sünden.
- Vom Betrüge langgewohnter Sünden.
- Von Schwachheitsünden und anhangenden Sünden beschwerden.

### Von den Strafen der Sünden.

#### 7. Von Gottes evangelischer Gnade, und der Erlösung überhaupt.

#### 8. Von der Person des Erlösers Jesu Christi.

#### 9. Von den beyden Ständen Jesu Christi.

#### A) Von dem Stande der Erniedrigung Jesu.

##### a) Von seiner Zukunft und Geburt.

Advents- und Weihnachtslieder.

##### b) Von Dingen, die sich auf die Zukunft und Geburt Christi beziehen.

Auf das Fest der Beschneidung Christi.

Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Auf das Fest Mariä Reinigung.

Auf das Fest Mariä Verkündigung.

##### c) Von dem Wandel Jesu Christi auf Erden.

##### d) Von dem Leiden Jesu Christi überhaupt.

Von dem innerlichen Leiden Jesu Christi.

Von dem äußerlichen Leiden Jesu Christi.

Von dem Tode Jesu Christi am Kreuze.

Von dem Begräbnisse Jesu Christi.

Von der Kraft und Anwendung der Leiden Jesu.

#### B) Von dem Stande der Erhöhung Jesu Christi.

##### a) Von seiner Auferstehung.

Osterlieder.

##### b) Von der Himmelfahrt Jesu Christi, und seinem Sitzen zur Rechten Gottes.

#### 10. Von dem Mittleramte Jesu Christi.

##### a) Ueberhaupt.

##### b) Von seinem prophetischen Amte.

##### c) Von



## Materienregister.

- c) Von seinem hohenpriesterlichen Amte.
- d) Von seinem königlichen Amte.
- 11. Von dem heil. Geiste, und der Heiligung überhaupt.  
Pfingstlieder.
- 12. Von den göttlichen Gnadengeschäften, und Wirkungen zur Heiligung.
  - a) Von der Berufung.
  - b) Von der Erleuchtung.
  - c) Von der Wiedergeburt.
  - d) Von der Erneuerung.
  - e) Von der Erhaltung im Guten.
- 13. Von den Gnaden: und Heilsordnung.
- 14. Von dem Stande der Gnade.
  - a) Von der Rechtfertigung, oder Begnadigung vor Gott.
  - b) Von der Glückseligkeit der Begnadigten.
- 15. Von den Gnaden: und Heilmitteln.
  - a) Von dem Worte Gottes überhaupt.  
Von dem Gesetze.  
Von dem Evangelio.  
Von dem Unterschiede des Gesetzes und Evangelii.
  - b) Von den Sacramenten.  
Von der heiligen Taufe.  
Bey der Taufe eines Kindes.  
Confirmationslieder.  
Von dem heiligen Abendmahle.  
Zu Hause, nach öffentlicher Communion.
- 16. Von der christlichen Kirche überhaupt.  
Von der Erhaltung der Kirche, bey der Lehre des göttlichen Wortes.  
Von der Beschirmung und Ausbreitung der Kirche.

## Materienregister.

### 17. Von dem Tode.

Begräbnisslieder.

### 18. Von der Auferstehung der Todten.

### 19. Vom jüngsten Gericht, und Ende dieser Welt.

### 20. Von der Ewigkeit, oder dem zukünftigen Zustande überhaupt.

Von der seligen Ewigkeit.

Von der unseligen Ewigkeit.

## III. Gesänge über die christliche Sittenlehre.

### 1. Von dem wahren Christenthume überhaupt.

### 2. Von der Buße und Bekehrung.

a) Erweckungen und Entschliefungen zur Buße.

b) Von der Buße selbst, durch Erkenntniß, Bekenntniß und Verurtheilung der Sünden, Verlangen nach Gnade und Vorsatz der Besserung.

c) Dank für die Gnade der Bekehrung.

### 3. Von dem Glauben, besonders an Christum.

### 4. Von dem heiligen Leben, oder dem christlichen Tugendwandel überhaupt.

a) Von der Nothwendigkeit, Nutzbarkeit, Quelle und Beschaffenheit des heiligen Lebens.

b) Von Gottes gnädigem Beystande zum heiligen Leben.

### 5. Von den Pflichten gegen Gott, und den Heiland.

#### A) Von den Pflichten gegen Gott überhaupt.

a) Von der Erkenntniß Gottes, und dem Andenken an Gott.

b) Von der Furcht Gottes, und dem ehrerbietigen Gebrauche seines Namens.

c) Von



## Materienregister.

- e) Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott,  
und der Freude über ihn.
- d) Von dem Vertrauen auf Gott.
- e) Von dem Gehorsam gegen Gott, und der  
Ergebung in seinen Willen.
- f) Von der Geduld im Leiden.
- g) Von dem Lobe Gottes.  
Pflicht und Ermunterung Gott zu loben.  
Von der rechten Art des Lobes Gottes.
- h) Von dem Gebete.  
Pflicht und Ermunterung zum Gebete.  
Von der rechten Art des Gebets.
- i) Von dem öffentlichen Gottesdienste.  
Vor der Predigt.  
Nach der Predigt.  
Bey der Katechismuslehre.
- B) Von den Pflichten, besonders gegen den Heiland.
  - a) Von der Liebe und Dankbarkeit gegen ihn.
  - b) Von der Nachfolge Christi.
  - c) Von der Treue gegen den Heiland.
- 6. Von den Pflichten gegen uns selbst.
  - a) Von der Selbsterkenntniß und Demuth, und  
wider den Hochmuth.
  - b) Von der gottgefälligen Selbstliebe, und wider  
das entgegenstehende Laster.
  - c) Von der Sorge für die Seele überhaupt,  
der geistlichen Weisheit und Wachsamkeit.
  - d) Von dem Werthe und der Bewahrung eines  
guten Gewissens.
  - e) Von der Heiligung der Gedanken.
  - f) Von der gottgefälligen Leibespflege, und wider  
Unmäßigkeit und Wollust.
  - g) Von

## Materienregister.

- g) Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, und wider den Geiz und die Verschwendung.
- h) Von der Gnügsamkeit und Zufriedenheit, und wider die entgegenstehenden Laster.
- i) Von der Ablegung des irdischen und Uebung des himmlischen Sinnes.
- k) Von der wahren Ehre, und der Sorge für den guten Namen.
- l) Von der Arbeitsamkeit und Treue im Berufe.
- m) Von dem rechten Gebrauch der Zeit.
- n) Von der Vorbereitung zum Tode, und dessen christlicher Erwartung.

### 7. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

- a) Von der Liebe gegen den Nächsten überhaupt.
- b) Von der Theilnehmung an dem Glück des Nächsten, und wider die Schadenfreude und den Neid.
- c) Von der Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Dienstfertigkeit, und wider Härte und Eigennuß.
- d) Von der Gerechtigkeit und Billigkeit, und wider Betrug und Diebstahl.
- e) Von der Sanftmuth, Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, und wider Zorn und Rache.
- f) Von der Aufrichtigkeit und Treue, und wider Falschheit, Lügen und Verläunden.
- g) Von der Unanstößigkeit in Worten.
- h) Von den Pflichten und dem Glück der Freundschaft.

8. Von



## Materienregister.

### 8. Von den drey Hauptständen. Pflichten und Gebitten.

a) Von dem obrigkeitlichen Stande.  
Pflicht der Unterthanen.

b) Von dem Lehrstande.  
Bey der Einführung eines Predigers.

c) Von dem Hausstande.  
Bey der Trauung neuer Eheleute.  
Von der Kinderzucht, und Fürbitten für die Kinder.  
Gesinnungen frommer Kinder.

### IV. Gesänge in besondern Zeiten und Um- ständen.

1. Bey dem Wechsel des Jahres.  
Neujahrslieder.

2. Von den vier Jahreszeiten.  
Frühlingslied.  
Sommerlied.  
Herbstlied.  
Winterlied.

3. Morgenlieder.

4. Tischlieder.  
Vor der Mahlzeit.  
Nach der Mahlzeit.

5. Abendlieder.  
Abendlieder am Sonntage ic.  
Abendlied am Sonnabende.

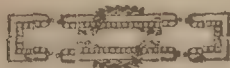
6. An öffentlichen Bußtagen, und in gemeinen  
Nöthen überhaupt.  
Am Dank und Bettage.  
In Kriegszeiten.  
In Theurung und Hungersnoth.  
Bey ansteckenden Krankheiten.

Bey

## Materienregnyer.

Ben großer Dürre.  
Ben anhaltendem Regen.  
Benm Gewitter.

7. In allerley besondern Nöthen überhaupt.  
In leiblichen Nöthen überhaupt.  
In geistlichen Nöthen.  
In Krankheit und Sterbensnöthen.  
In Armuth und Dürftigkeit.  
In Verfolgung.
8. Nach Abwendung gemeiner und besondrer Noth.  
Nach geendigtem Kriege.  
Nach Abwendung ansteckender Seuchen, und anderer Krankheiten.  
Nach dem Gewitter.
9. Ueber die Saat und Erndte.  
Ben karglicher Erndte.
10. In einigen besondern persönlichen Umständen.  
Am Geburtstage.  
In der Jugend, besonders im Glücksstande.  
In mühseliger Jugend.  
In glücklichem Alter.  
In kümmerlichem Alter.  
In Reiseumständen.  
Vor der Reise.  
Nach einer glücklichen Reise.





## 1. Allgemeine Lobgesänge.

In bekannter Melodie.

**A**llein Gott in der Höh  
sey Ehr, und Dank  
für seine Gnade; dar-  
um, daß nun und nimmer-  
mehr uns rühren kan kein  
Schade: Ein'n Wohlgefallen  
Gott an uns hat, nun ist  
groß Fried ohn Unterlaß,  
all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, an-  
beten dich, für deine Ehr  
wir danken, daß du, Gott  
Vater, ewiglich regierst,  
ohn alles Wankerr: ganz  
unermessen ist deine Macht,  
fort g'schieht was dein Will  
hat bedacht. Wohl uns des  
heinen Herren!

3. O Jesu Christ! Sohn  
eingeborn deines himmli-  
schen Vaters, Versöhner  
der'r, die war'n verlohren,  
du Stillter unsers Haders.  
Lamm Gottes, heilger Herr  
und Gott! nimm an die  
Bitt von unsrer Noth: er-  
barm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du  
höchtes Gut, du allerheil-

samster Tröster! vors Teu-  
fels Gewalt fortan behüt,  
die Jesus Christus erlöset,  
durch große Marter und  
bittern Tod; Wend ab all  
unsern Jammer und Noth,  
dazu wir uns verlassen.

In eigner Melodie.

2. **H**err Gott, dich lo-  
ben wir! Herr  
Gott, wir danken dir!  
Dich, Gott Vater in Ewig-  
keit, ehret die Welt sehr weit  
und breit. Alle Engel und  
Himmels-Heer, und was  
da dienet deiner Ehr, auch  
Cherubim und Seraphim  
singen immer mit hoher  
Stimm: Heilig ist unser  
Gott! heilig ist unser Gott!  
heilig ist unser Gott! Je-  
hovah Zebaoth!

2. Dem göttlich Macht  
und Herrlichkeit geht über  
Himmel und Erden weit.  
Der heiligen zwölf Voren  
Zahl, und die lieben Pro-  
pheten all, die theuren Mär-  
trer allzumal loben dich,

Herr,

Herr, mit großem Schall.  
Die ganze werthe Christen-  
heit rühmt dich auf Erden  
allezeit. Dich, Gott Va-  
ter im höchsten Thron, dei-  
nen rechten und einigen  
Sohn, den heiligen Geist  
und Tröster werth, mir glei-  
chem Dienst sie lobt und ehrt.

2. Du König der Ehren,  
Jesu Christ! Gott's  
Vaters ewiger Sohn du bist:  
der Jungfrau Leib nicht  
hast verschmäht, zu erlösen  
das menschlich Geschlecht.  
Du hast dem Tod zerstöhrt  
sein Macht, und all Chri-  
sten zum Himmel bracht.  
Du sitzest zur Rechten Got-  
tes gleich, mit aller Ehr ins  
Vaters Reich; ein Richter  
du zukünftig bist, alles, was  
tobt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr,  
den Dienern dein, die mit  
dein'm theuren Blut erlöst  
seyn! laß uns im Himmel  
haben Theil mit den Heili-  
gen, im ewigen Heil: hilf  
deinem Volk, Herr Jesu  
Christ, und segne was dein  
Erbe ist, wart und pfleg  
ihrer allezeit, und heb sie  
hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott,  
wir loben dich, und ehr'n  
dein'n Namen stetiglich.  
Behüt uns heut, o treuer  
Gott! für aller Sünd und  
Missethat. Sey uns gnädig,  
o Herr Gott! sey uns  
gnädig in aller Noth: zeig  
uns deine Barmherzigkeit,  
wie unsre Hoffnung zu dir  
steht. Auf dich hoffen wir,  
lieber Herr, in Schanden  
laß uns nimmermehr! Amen.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen

3. Ich singe dir mit  
Herz und Mund,  
Herr, meines Herzens Lust!  
ich sing, und mach auf Er-  
den kund, was mir von dir  
bewußt. ::

2. Ich weiß, daß du der  
Brunn der Gnad und ewi-  
ge Quelle seyst, daraus uns  
allen, früh und spät, viel  
Heil und Segen fleußt. ::

3. Was sind wir doch?  
was haben wir auf dieser  
ganzen Erd, das uns, o  
Vater! nicht von dir allein  
gegeben werd? ::

4. Wer hat das schöne  
Himmels =zelt hoch über  
uns gesetzt? wer ist es, der



uns unser Feld mit Thau  
und Regen nezt? :;

5. Wer wärmet uns in  
Kält und Frost? wer  
schüzt für Sturm und  
Wind? wer macht es, daß  
man Del und Most zu sei-  
nen Zeiten findt? :;

6. Wer giebt uns Leben  
und Geblüt? wer hält mit  
seiner Hand, den goldnen,  
werthen, edlen Fried, in  
unsrem Vaterland? :;

7. Ach Herr, mein Gott,  
das kommt von dir! du, du  
mußt alles thun; du hältst  
die Wäch an unsrer Thür,  
und läßt uns sicher ruh'n. :;

8. Du nährest uns von  
Jahr zu Jahr, bleibst im-  
mer fromm und treu, und  
stehst uns, wenn wir in Ge-  
fahr gerathen, treulich bey. :;

9. Du straffst uns Sün-  
der mit Geduld, und schlägst  
nicht allzusehr: ja, endlich  
nimmst du unsre Schuld, und  
wirfst sie in das Meer. :;

10. Wenn unser Herze  
seufzt und schreht, wirfst du  
gar leicht erweicht, und  
giebst uns, was uns hoch  
erfreut, und dir zum Ruhm  
gereicht. :;

11. Du merkst, wie oft  
ein Christe weint, und was  
sein Kummer sey; kein Elend  
ist so groß und klein, du  
machst ihn endlich frey. :;

12. Du füllst des Lebens  
Mangel aus mit dem, was  
ewig steht, und führst uns  
in des Himmels Haus, wenn  
uns die Erd entgeht. :;

13. Wohlauf! mein Herze,  
sing und spring, und habe  
guten Muth, dein Gott, der  
Ursprung aller Ding, ist selbst  
und bleibt dein Gut. :;

14. Er ist dein Schatz,  
dein Erb und Theil, dein  
Glanz und Freudenlicht,  
dein Schirm und Schild,  
dein Hülf und Heil schafft  
Rath, und läßt dich nicht. :;

15. Was kränkst du dich  
in deinem Sinn, und grämst  
dich Tag und Nacht? nimm  
deine Sorg, und wirf sie  
hin auf den, der dich ge-  
macht. :;

16. Hat er dich nicht von  
Jugend auf versorget und  
ernährt? wie manchen schwe-  
ren Unglücks-Lauf hat er  
zurück gekehrt? :;

17. Er hat noch niemals  
was versehn in seinem Re-  
giment ;

giment; nein, was er thut, und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End. ∴

18. Ey nun! so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein: so wirst du hier im Friede ruhn, und ewig fröhlich seyn. ∴

Mel. Hast du denn, Jesu! dein.

4. **L**obe den HErrn, den mächtigen König der Ehren, meine geliebte Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wach auf! laßet die Musicam hören.

2. Lobe den HErrn, der alles so herrlich regieret, der dich auf Abels Fittigen sicher geführt, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den HErrn, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verleiht, dich freundlich geleitet: in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErrn, der deinen Stand sichtbar gese-

gnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe regnet. Denke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den HErrn! was in mir ist, lobe den Namon! alles, was Athem hat; lobe mit Abrahams Saamen! Er ist dein Licht; Seele! vergiß es ja nicht, lobende schließe mit Amen!

5. **N**un danket alle Gott, mit Herzen, Mund, und Händen, der große Dinge thut an uns, und allen Enden; der uns von Mutter-Leib, und Kindes-Weinen an, unzählig viel zu gut, und noch ihund, gethan.

2. Der ewig-reiche Gott, woll uns bey unserm Leben, ein immer fröhlich Herz, und ehlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten, fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen, hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater, und dem Sohne, und Gott dem heiligen Geist, im hohen Himmels-Throne! dem dre-einigen Gott, als der ohn

Ue-

Urse-  
bleib  
imm

Mel.

6.

Men-  
desse  
im H.

2.

singt  
serm

ne  
groß

3.

Leibe  
hält;  
nicht  
zum

4.

hoch  
gutes  
läßt,  
und t

5.

lich  
Sinn  
Sorg  
ins

6.

ruhn  
be G  
Heil

Ursprung war, und ist, und bleiben wird, ihund, und immerdar.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

6. Nun danket All, und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt! dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermehlet. :;

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und große Dinge thut. :;

3. Der uns vom Mutterleibe an frisch und gesund erhält; und, wo kein Mensch nicht helfen kan, sich selbst zum Helfer stellt. :;

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübe, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Sünd vergiebt, und thut uns alles Guts. :;

5. Er gebe uns ein frolich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Sorg, Furcht und Schmerz ins Meeres Tiefe hin! :;

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israels Land; er gebe Glück zu unserm Thum, und Heil zu allem Stand. :;

7. Er lasse seine Lieb und Gut um, bey, und mit uns gehn: was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn! :;

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil: und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Theil! :;

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauß sein Angesicht dort in der ewigen Ruh! :;

7. Nun! preiset Alle Gottes Barmherzigkeit! lob ihn mit Schalle, wertheste Christenheit! er läßt dich freundlich zu sich laden; freue dich, Israel, seiner Gnaden! :;

2. Der Herr regieret über die ganze Welt: was sich nur rühret, ihm zu Fusse fällt: viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben! :;

3. Wohlauf! ihr Heiden, lasset das Trauren seyn, zur grünen Weiden stellet euch willig ein: da läßt er uns sein Wort verkünden,



machet uns ledig von allen Sünden. ∴

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Waters Weise sättigt er allzumal, er schaffet früh und späten Regen, füllet uns Alle mit seinem Segen. ∴

5. Drum preis und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit! uns soll hinfort kein Unfall schaden. Freue dich, Israel, seiner Gnaden! ∴

Mel. Jesu, meine Freude.

8. Auf, du arme Seele in des Leibes Hölle! denke, was ich bin. Denke doch, wie lange gehst du in dem Gange dieses Lebens hin! und wie weit ist deine Zeit, unvermerket in den Jahren, mit dir hingefahren?

2. Unsrer Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein: doch wir blinden Leute denken nur auf heute, und gewohnen drein. Weil man ißt im Leben sitzt, meinen wir, es könn auf Erden niemals anders werden.

3. Aber, Gott ohn En-

de, der du deine Hände über alles streckst! wie soll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken, mir so ferne steckst? nicht von mir, nur ganz in dir, bin ich, leb ich, und besteh, wo ich steh und gehe.

4. Du hast Geist und Leben erstlich selbst gegeben dieser meiner Brust: auch von allen Jahren, da sie noch nicht waren, jedes schon gewußt, und so fort bist du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnade krönet.

5. Sage, mein Erbarmer! woher bin ich Armer dieser Liebe werth, daß mir so viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beschert? ist das recht für einen Knecht, den man seines Herren Willen wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder sterben als die Kinder, eh sie was verstehn! und wie viel der andern, welche täglich wandern, und zu Grabe gehn! Aber ich befinde mich, mitten unter den Geschäften, bey gewünschten Kräften.

7. Dar-

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage schuldig, daß ich sage: du hast wohl gemacht! Ich bin dein nur ganz allein, dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren, ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan, und mit Hand und Munde keine Viertel-Stunde übel legen an, bis einmal nach aller Quaal, ich der bösen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

W. Auf, auf mein Herz, und du.

9. **W**ie soll ich dir doch gnungsam dankbar seyn, mein liebster Gott, für deinen Gnaden-Schein? du blickst mich an mit allzugroßer Treue, und deine Güt ist alle Morgen neue.

2. Ich war ein Kind, und wußte nichts von mir; du aber zogst aus Liebe mich zu dir: du wuschest mich von aller meiner Sünde, und nahmst mich an zu deinem Gnaden-Kinde.

3. Dein Vater-Herz hab ich genug erkannt, dieweil du so viel Guts an mich gewandt. Du hast mich ja ernährt, beschützt, bekleidet, und als ein Hirt sein Schäflein wohl geweidet.

4. Wie manchmal hab ich doch vor dir geweint, und mich beklagt, daß keine Hülff erscheint! doch wenn ich dacht, mein wäre gar vergessen, so hab ich tief in deinem Schooß gefessen.

5. Wenn mich Gefahr und Unglück hat erschreckt, so hast du mich mit deinem Schirm bedeckt. Oft hat die Welt mich hin und her geschmissen, du aber hast mich aus der Noth gerissen.

6. Hast du mir gleich ein Kreuze zugeschickt, so bin ich doch bald wieder drauf erquickt. Du bist mein Arzt, mein Trost, mein Heil gewesen, daß ich nach Angst und Trauren bin genesen.

7. Wie solt ich nicht, mein Gott, dir ferner traun, und als ein Kind auf deine Güte baun? Bekümmert mich der ungewis-

se Morgen, so will ich dich,  
o Vater, lassen sorgen.

8. Du zierst das Gras,  
du speist manch Vögelein:  
ich werde dir ja nicht ge-  
ringer seyn? du weißest  
schon, was mir gebricht und  
fehlet, denn du hast Tag  
und Stunden abgezählet.

9. Und sollte gleich ein  
Mangel fallen ein, wird er  
mir doch nur eine Probe  
seyn. Dein Auge wird  
alsdann nur wollen schauen,  
ob ich dir auch in Nöthen  
werde trauen.

10. Doch wirst du mich  
nicht ganz und gar ver-  
schmähen; denn du bist treu,  
und lässest nicht geschehn,  
daß man zu sehr versucht  
solte werden: du schaffest  
Rath, und linderst die  
Beschwerden.

11. Drum werf ich Sorg  
und Kummer von mir weg:  
denn deine Treu ist meiner  
Augen Zweck: auf dich will  
ich in allen Nöthen schauen,  
so darf mir dann vor kei-  
nem Mangel grauen.

12. Ich folge dem, was  
mich mein Iesus heist,  
und sorg um das, was mich

zum Himmel weist, denn  
dieses ist die beste Sorg  
auf Erden, wie man gerecht  
und selig möge werden.

M. Es ist das Heil uns kommen.

10. Sey lob und Ehr  
dem höchsten Gut,  
dem Vater aller Güte! dem  
Gott, der alle Wunder  
thut; dem Gott, der mein  
Gemüthe mit seinem reichen  
Trost erfüllt; dem Gott,  
der allen Jammer stillt.  
Geht unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des  
Himmels Heer, Beherrscher  
aller Thronen! und die auf  
Erd, in Luft und Meer, in  
deinem Schatten wohnen.  
Sie preisen deine Schö-  
pfungs-Macht, die alles,  
alles wohl bedacht. Geht  
unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott ge-  
schaffen hat, das will er  
auch erhalten, darüber will  
er früh und spät mit seiner  
Gnade walten. In seinem  
ganzen Königreich ist alles  
recht, und alles gleich. Geht  
unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dein HErrn  
in meiner Noth: ach, Gott,

ver-

vern  
da  
vom  
Tro  
dank  
ich  
ket  
unse  
5  
nim  
Vol  
ihre  
Hei  
Mu  
Se  
Gel  
6  
uns  
Me  
get  
Ueb  
selb  
Au  
nir  
unf  
lebe  
an  
des  
Hi  
Pr  
He  
dich  
die



vernimm mein Schreien!  
da half mein Helfer mir  
vom Tod, und ließ mir  
Trost gedeihen. Drum  
dank, o Gott! drum dank  
ich dir. Dankt Alle, dan-  
ket Gott mit mir: Gebt  
unsrem Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und  
nimmt nicht von seinem  
Volk geschieden; er bleibet  
ihre Zursicht, ihr Segen,  
Heil, und Frieden. Mit  
Mutter- Händen leitet er die  
Seinen liebevoll hin und her.  
Gebt unsrem Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülfe  
uns mangeln muß, wenn  
Menschenfreundschaft schwei-  
get: so kommt der Trost zum  
Ueberfluß vom Schöpfer  
selbst; er neiget die Vater-  
Augen denen zu, die sonst  
nirgends finden Ruh. Gebt  
unsrem Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein  
Lebenlang, o Gott! von nun  
an ehren, und meines Mun-  
des Lobgesang soll Erd und  
Himmel hören. Zu Gottes  
Preis ermuntere sich mein  
Herz, mein Geist erfreue  
dich. Gebt unsrem Gott  
die Ehre!

8. Ihr, die ihr euch von  
Christo nennt, gebt unsrem  
Gott die Ehre! ihr, die ihr  
Gottes Macht bekennet, gebt  
unsrem Gott die Ehre! die  
falschen Götzen macht zu  
Spott, der Herr ist Gott,  
der Herr ist Gott. Gebt  
unsrem Gott die Ehre!

9. So kommt nun vor  
sein Angesicht, euch dankend  
aufzuschwingen; bezahlet die  
gelobte Pflicht, und laßt uns  
fröhlich singen: Gott hat es  
alles wohl bedacht, und alles,  
alles recht gemacht. Gebt  
unsrem Gott die Ehre!

Mel. Herr Gott, dich loben alle.

11. Auf, Christen! preist  
mit mir den Herrn!  
wer preist, was herrlich ist,  
nicht gern? und welch ein  
Glanz, der Gott verklärt!  
wer ist, wie er, des Lobes  
werth?

2. Lobt ihn! sein ganzer  
Namen ist Ruhm, Unendlich-  
keit sein Eigenthum. Dies  
gränzenlose Meer von Licht,  
durchschaut der höchste En-  
gel nicht.

3. Ja, eure Lust sey, ihn  
erkennen! solch Lob ist heil-  
sam,

sam, lieblich, schön, erfreut im Glück erst recht das Herz, und stillt im Leiden unsern Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt, hinauf zum Himmel hingerrückt, mit seinem hochehrhabnen Freund, mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher Beruf! zu dem Gott selbst die Engel schuf. Welch eine theure, süße Pflicht! die uns so reichen Lohn verspricht.

6. Ja, Pflicht ist's, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt. Die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Erzeugen kennt, und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfangt, das sich zu Gott mit Innbrunst nahn und seine Größe fühlen kan.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein, und woltet nicht voll Ruhmens sehn?

9. Wer ist gutthätiger, als

er? denn welche Gabe solt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? ist nicht ein Herz voll Dank-Begier, das ganz in seiner Liebe brennt, das Einzge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! wer preist nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns beschenkt! wer ist, wie er, des Dankes werth?

Mel. Ein Lamm geht hin, und.

12. Der Herr ist Gott! singt ihm ein Lied in seinem Heiligthume. Der, der vom Himmel auf euch sieht, erschuf euch, ihm zum Ruhme. Gott zu verehren seyd ihr da: Er, der euch, eh ihr wurdet, sah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr ist heilig, er allein will seines Volks Erretter seyn: laßt uns ihm frölich danken!

2. Der Seraph preiset ihn entbrennt, ihm jauchzen Morgensterne. Der Mensch, der ihn nur schwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm

Ihm jauchzen tief in Staub  
und Gruft, weit in der See,  
hoch in der Luft, der Schö-  
pfung ganze Heere. Der  
Sonnen feuerreiche Pracht,  
das blasse Licht in stiller Nacht  
verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergiebt uns  
unsre Schuld, so oft wir vor  
ihn treten. Trägt unsre  
Schwachheit mit Geduld,  
und lehret selbst uns beten.  
Er strafet und verschont zu-  
gleich; der Herr ist Gott!  
es komm sein Reich! Gott  
hört der Frommen Sehnen.  
Er segnet sie: wenn Unfall  
droht, erlöst er sie von Sorg  
und Noth, und zählt ihre  
Thränen.

4. Jauchzt, Völker, jauchzt:  
gelobt sey Gott! preist ihn  
durch frohe Lieder! Sagt  
Berge nach: gelobt sey  
Gott! ihr Thäler hallt  
es wieder: gelobt sey Gott!  
Mit starkem Klang, dringt  
unser hoher Lobgesang bis in  
die stillen Wüsten. Der  
Frevler zittre! neuer Muth,  
und fromme Andacht, heilige  
Blut erfüll das Herz der  
Christen!

Wel. Allein Gott in der Höh.

13. Bringt her dem Höch-  
sten Lob und Ehr,  
mit freudigem Gemüthe;  
vergesset nun und nimmer-  
mehr zu preisen seine Güte!  
Er macht uns frey von aller  
Noth: drum lobet ihn, drum  
ehret Gott, und danket sei-  
nem Namen.

2. lobt Gott! und rüh-  
met allezeit die großen Wun-  
derwerke, die Majestät, die  
Herrlichkeit, die Weisheit,  
Kraft und Stärke, die Gott  
beweist in aller Welt, der  
erst sie schuf, und noch erhält:  
drum danket seinem Namen!

3. lobt Gott! der uns er-  
schaffen hat, der Seele, Leib  
und Leben aus lauter väterli-  
cher Gnad uns allen hat ge-  
geben; der uns durch seine  
Engel schützt, der täglich dar-  
reicht, was uns nützt: drum  
danket seinem Namen!

4. lobt Gott! er gab  
uns seinen Sohn, der selbst  
für uns gestorben, und uns  
des Himmels großen Lohn  
durch seinen Tod erworben.  
Der Fried ist nun mit Gott  
gemacht, und des Erbarmers

Rath



Rath vollbracht: drum danket seinem Namen!

5. Lobt Gott! der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und alles Gute uns verheißt, uns stärket, kräftigt, gründet, der uns durch seines Wortes Kraft, Erleuchtung, Befruchtung, Trost verschafft: drum danket seinem Namen!

6. Lobt Gott! er hat dies gute Werk selbst in uns angefangen, vollführt, es auch, giebt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er uns allen dargestellt, und dem verleiht, der Glauben hält: drum danket seinem Namen!

7. Lobt Gott! ihr starken Seraphim, nebst Fürstenthum und Thronen. Es loben Gott mit froher Stimm, die hier auf Erden wohnen. Lob ihn, sein Volk, mit Wort und That, ja, alles was nur Obem hat, das danke seinem Namen.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig.

**I 4** Bringt dem Allmächtigen Preis und Ruhm! erzählt seine Wer-

ke: er herrscht in seinem Heiligthum, sein Wort ist Macht und Stärke. Der Herr ist groß und wunderbar, wer kan ihn gnung erhöhen? Das, was der Weisheit Rathschluß war, muß allezeit geschehen, nichts kan ihm widerstehen.

2. Bringt Ehre seiner Majestät, die ihr auf Erden wohnet. Er stürzt zu Boden, und erhöht, straft, trägt Geduld, belohnet. Die Högen, die die Welt sich weihet, und ihm zum Hohn verehret, sind nichts, so bald der Herr gebeut. Seyd stille, Völker, höret, was Gott vom Himmel lehret:

3. Der Herr erwählt sich Herz und Geist, hier hat er Lust zu wohnen. Wer ihn durch Christum Vater heißt, besitzt weit mehr, als Thronen. O Herr! die ganze Welt ist dein. Gieb Frieden unsern Zeiten. Laß deine Frommen frölich seyn, der Sünde widerstreiten, und Segen uns begleiten.

4. Sey frölich, Himmel! Erde, du sey deines Königs Freude! Sein Reich ist Friede, Freud und Ruh, sein Zeug-

Zeugniß unsre Weide. Erfüll, o HErr! bis in das Grab dein Wort an unsern Seelen. Durch Christum, der für uns sich gab, laß uns dein Repter wählen, und deinen Ruhm erzählen.

5. Dein Segen, Vater! weiche nicht von uns, und unsern Kindern. Es leuchte, Gott! dein Angesicht, uns sonst verlassnen Sündern. Dein heilger Geist wirk in uns oft das seligste Vergnügen, daß wir, wie unser Glaube hofft, im Kampf nicht unterliegen, und Welt und Tod besiegen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

15. Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erschafft; ihr, alle seine Werke, aus aller eurer Kraft, ihr seyd sein Eigenthum. So weit die Himmel gehen, was lebt in Luft und Seen, verbreite seinen Ruhm.

2. Erhabne Himmelsgeister, erwecket euren Fleiß: gebt eurem HErrn und Meistern Dank, Ehre, Lob und Preis; stimmt dreymal:

heilig! an. Lobt ihn, ihr Seraphinen! Lobt ihn, ihr Cherubinen! Lobt ihn, was loben kan.

3. Der HErr ist groß und mächtig, voll Heiligkeit und Ruhm. Es stehet alles prächtig in seinem Heiligthum. Er ist gerecht und gut: von seinen Vatersorgen zeugt jeder neue Morgen, und alles, was er thut.

4. Drum, lobt, erlöste Seelen, lobt stets den HErrn der Welt, heist dessen Ruhm erzählen, der euch schuf und erhält, der euch in Christo liebt, euch durch sein Blut erkaufte, auf seinen Tod euch taufte, euch einst den Himmel giebt.

5. Lobt Gott, der euch regieret, der, als der treueste Freund, selbst dann euch weislich führet, wenn ihr in Trübsal weint, die er euch auferlegt: laßt uns in solchen Proben ihn, dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe schlägt.

6. Er ist getreu den Seinen, entreißt sie aller Noth. Wenn seine Kinder weinen, so bleibt er doch ihr, Gott.

Wenn

Wenn der Verfolger Macht,  
und ihre Wuth sie schrecken,  
so wird sie Gott bedecken,  
er, der stets für sie wacht.

7. Lob, Ehre, Preis und  
Stärke sey dir, o Gott! ge-  
weiht; denn deine Weg-  
und Werke sind voller Herr-  
lichkeit. Dein Zion lobet  
dich; merk auf sein schwaches  
Fallen, und laß dirs wohlge-  
fallen. Erhöre uns gnädiglich!

8. Möcht es uns bald ge-  
lingen, von aller Schwach-  
heit frey ein Opfer dir zu  
bringen, das deiner würdig  
sey. Immittelst sey gepreist!  
bis wir im bessern Leben dich  
würdiger erheben, Gott  
Vater, Sohn, und Geist.

Mel. Solt ich meinem Gott.

16. Gott! durch welchen  
alle Dinge sind,  
und wirken, und vergehn;  
stärk mich, da ich dich be-  
singe, lehre mich dein Lob  
erhöhn. Laß mich dich im  
Stillen loben, mich, den du  
voll Lieb und Huld, aus den  
Tiefen seiner Schuld zu des  
Christen Glück erhoben. Dich  
verehre ich immerdar, der  
mich schuf, und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne  
zählen? Gottes Gnaden  
zählt ihr nicht: er errettet  
unsre Seelen, ist ihr Lohn,  
ihr Schild und Licht. Wenn  
wir mit den Eitelkeiten, mit  
Versuchungen der Lust, mit  
dem Feind in unsrer Brust,  
wenn wir mit dem Tode  
streiten, stärkt er uns zum  
Kampf und Lauf, und hilft  
unsrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und  
Freunde meiden, weil wir  
ihre Wollust fliehn, dann  
giebt er uns seine Freuden,  
unser Herz empfindet ihn.  
Kann ich größres Glück be-  
gehren? Ewiger, hat dich  
mein Herz, o! so wird es  
ohne Schmerz den Besitz  
der Welt entbehren. Erd  
und Himmel wird mir klein,  
gegen dich verächtlich seyn.

4. Wenn mich Leiden nie-  
derdrücken, nehm ich sie als  
Bothschat an, von der Hand,  
die nur beglücken, aber nie-  
mals schaden kan. Du be-  
lohnst mir meine Schmerzen,  
mit der Seelen Heiterkeit,  
und erleichterst alles Leid  
meinem kummervollen Her-  
zen, das, mit deinem Trost  
erquickt,



erquicket, hoffnungsvoll gen Himmel blickt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, geh ich zwar den rauhen Pfad; doch ich weiß, er führt zum Leben, wo das Leid ein Ende hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott, und das Elend, und der Tod, HErr, von deiner Liebe scheiden? Nein! ich leb und sterbe dir, ewigs Leben giebst du mir.

Mel. Nun danket Alle Gott.

17. Ich! könnt ich meinem Gott, wie ers verdient, lobsingen, und, heiliger Andacht voll, ihm Dank und Ehre bringen. O gäbe sich mein Leib, und mein erweckter Sinn, ihm ganz zu seinem Dienst, ihm ganz zum Lobe hin!

2. O möchte doch der HErr die Weisheit mir verleihen, mein ganzes Leben ihm zum Preis und Ruhm zu weihen! Denn er ist's ja wol werth, daß man ihn lobt und liebt, und sich ihm ganz und gar zum Eigenthum ergiebt.

3. O Vater! der du mir

das Wollen hast gegeben, hinfort dir ganz allein zum Dienst und Lob zu leben, gieb das Vollbringen auch, und deinen guten Geist, der mich in deinem Dienst und Lobe unterweist!

4. Preis, Lob, Ehr, Ruhm und Dank, Kraft, Weisheit, Macht und Stärke sey Vater, Sohn und Geist! Ihn rühmen seine Werke. Was Odem hat, und lebt, und was mir lallen kan, das stimm ihm jederzeit ein frohes Loblied an!

Mel. Gott, durch welchen alle.

18. Solt ich meinem Gott nicht singen? Solt ich ihm nicht dankbar seyn? Solte nicht in allen Dingen seine Liebe mich erfreun? Lieben ist es, nichts als lieben, herzlich Barmherzigkeit, die so oft und viel verzeiht. HErr, ich will dich ewig lieben, ich will, als dein Eigenthum, stets erheben deinen Ruhm.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt; So hat, (dankes ihm, meine Lieder,) mich auch

auch Gottes Arm bedeckt. Gott, der über mir schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte. Leib und Seele gabst du mir, Gott, o wie verdank ichs dir?

3. Für mich Armen, mich Verlohrnen, mich, der ich gefallen bin, gab er seinen eingebornen, seinen lieben Sohn dahin. Wer kan, was er that, ausfinden? auf der ganzen Erde, wer? wer aus seinem Engelheer, kan es, wie er liebt, ergründen? Seine Lieb ist immer neu, ewig seine Gnad und Treu.

4. Mich zu lehren, mich zu führen, giebt der Herr mir seinen Geist, läßt mein Herz von ihm regieren, wenn die Welt mich an sich reißt; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht. Dann, dann fürcht ich kein Gericht, und mein bebend Herz wird stille. Deines Heils darf ich mich frein. Herr, dein bin ich, du bist mein.

5. Meinem bessern Theil, der Seele, giebt er Trost,

und Kraft, und Ruh. Wenn ich, was er wählte, wähle, strömet mir sein Friede zu. Was, so lange wir hier wallen, wir bedürfen in der Welt, was die Hütten stützt und hält; die dereinst in Staub zerfallen. Auch dir giebt uns, dessen Ruf diese Welt für uns erschuf.

6. Himmel, Erd, und ihre Heere, sind zu meinem Dienste da. Wohin ich mein Auge kehre, ist mir Gottes Segen nah. Thier und Kräuter, und Getraide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See sind mir Nahrung, sind mir Freude. Vom Gedeihn und Ueberfluß trieft des Allerhöchsten Fuß.

7. Wenn Betrübnis meine Seele, Elend meinen Leib umgiebt; dann, dann bet ich, und verhöle nichts dem Gott, der doch mich liebt. War er nicht mein Gott gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht erquickt, so wär ich nicht von so vieler Quaal genesen. Vom Allsehenden bewacht, gieng ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzucht, ob es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Pfade weicht: Also steht auch mein Verbrechen mein verzöhrter Vater an, züchtigt mich, daß ichs gethan; wills nicht mit dem Schwerdte rächen: weil, als ichs verirrt begieng, doch mein Herz noch an ihm hieng.

9. Wird mir Wandrer zu dem Grabe, Angst und Trübsal oft zu Theil: Gott, dem ich geglaubet habe, Gott giebt einst mir ewigs Heil. Die, so hier mit Thränen säen, ärndten dort mit Freuden ein. Nach des kurzen Lebens Pein, werd ich mein Geschick verstehen: jauchzen, daß mich Gottes Rath diesen Weg geleitet hat.

10. Weil denn ohne Ziel, ohn Ende deine Gnaden, Vater, sind; o so heb ich meine Hände zu dir auf, erhöre dein Kind! Vater, du wollst Gnade geben, dir mich ganz und gar zu

weihn, dein Verehrer stets zu seyn, hier, und in dem höhern Leben. Heilig, heilig, heilig ist er, der seyn wird, war, und ist!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

19. Mein Herz, ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen zu geben, was mir nützlich ist; und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Gnade wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt; drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du



4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt; so kommst du, eh ichs mich versehn, und hilfst mir, und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirfst stets das Beste. Und wenn auch meine Noth sich häuft; so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so wilst du mein Erbarmen seyn, mich vom Verderben zu befreien.

6. Du bist mein Heil. Mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! doch meine Kraft reicht nicht dahin, du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis nie würdig gnung von mir besingen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als

ich rühmen kan, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch, du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit, und hörst selbst das schwache Lallen der Deinen, mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erhebe im höhern Heiligthum.

Mel. Nun danket alle Gott.

20. So lang ich lebe, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Dies Leben gabst du mir mit seinen Süßigkeiten; du gabst mir Verstand, der dich erkennen kan, und botest ewigs Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist der Mensch, der Staub, Herr, daß

daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, HErr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, nur ich nicht oft an dich.

3. Und dennoch nimmst du mich, wenn ich die Schuld bereue, voll Gnade wieder an, und segnest mich aufs neue. Hier an des Grabes Nacht, sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

21. Lobet den HErrn, denn er ist allmächtig, er zählt die Sternen; Erd und Himmel, lob ihn! Sein Nam ist groß, sein Scepter herrschet prächtig. Lobt den Allmächtigen!

2. Singt mit einander, ihm, dem Gott der Liebe. Gebeugte Seelen, kommt zu ihm, dem Vater! von Huld und Sanftmuth walten seine Triebe. Gott ist die Liebe.

3. Sein Himmel schwärzt sich, doch von mildem Regen; die Felder grünen, Gras und Früchte wach-

sen: denn seine Wolken träufeln lauter Segen. Er ist sehr freundlich.

4. Lobt ihn, was lebet! Thiere, Vögel, Fische, kein Wurm auf Erden, nichts wird je vergessen; was Odem hauchet, lebt von seinem Tische. Lobt ihn, den Vater.

5. Wie gern erhört er den, der ihm vertrauet! kein Freund kan retten, nichts hilft Riesen-Stärke. Verflucht ist, wer auf eigene Kräfte bauet. Traut ihm, dem Retter.

6. Dankt seiner Wahrheit, die sein Volk erquicket. Sein Wort läuft schnell, und strömet Heil und Leben. O Volk des Bundes! hoch bist du beglückt. Dankt dem Wahrhaftigen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

22. Dir, Vater aller Dinge, sey Leib und Seel geweiht. Ich bin viel zu geringe, HErr, der Barmherzigkeit die du an mir gethan. Zu schwach sind Psalm und Lieder, ich

fallte vor dir nieder im Staub, und bet dich an.

2. Herr, was ich bin und habe, der Geist, der in mir denkt, ist alles deine Gabe, du hast es mir geschenkt. Der Herr hilft wunderbar. Es war für mich erlöhren, noch eh ich war geboren, was mir das Beste war.

3. Sieng für den andern Morgen, sieng für das künftige Jahr ich muthlos an zu sorgen; alsdenn und inmerdar war mir des Höchsten Hand schon längst zuvor gekommen, ich war der Noth entnommen, noch eh ich sie empfand.

4. Oft sieng ich an zu weinen: Herr, sprach mein banges Herz, verlässest du den Deinen? bald legte sich mein Schmerz. Ich bin und bleibe dein, du trocknetest die Zähren, und woltest mich nur lehren, im Glück nicht sicher seyn.

5. Wenn mich die Sünden kränken, dein Zorn, Gott, mich verstoßt, dann lehrt dein Wort mich denken: ich bin, ich bin erlöst.

Dein Sohn hat sich dahin, für mich dahin gegeben, sein Sterben ist mein Leben, sein Leiden mein Gewinn.

6. Nimm mich in deine Hände, mich führ dein guter Geist, bis einst ein selig Ende dich, wenn ich sterbe, preist. Die Leiden dieser Zeit sind leicht zu überwinden, wenn wir den Werth empfinden der selgen Ewigkeit.

Mel. Allein Gott in der Höh.

23. Bis hier hat mich Gott gebracht, das dank ich seiner Güte und seiner wundervollen Macht, mit kindlichem Gemüthe. Bis hier hat er mich erfreut mit Proben der Barmherzigkeit, und reichlich mir geholfen.

2. Dir sey Lob, Ehre, Preis und Dahl für alle deine Treue, der ich, o Gott! mein Leben lang bis hier mich erfreue. In mein Gedächtniß schreib ich an: der Herr hat reichlich wohl gethan an mir, und mir geholfen.

3. Hilf



## Von Gottes Daseyn, und der Religion. 21

3. Hilf fernerhin, mein treuer Hott, hilf mir zu allen Stunden; hilf mir an all und jedem Ort; hilf mir durch Jesu Wunden! Hilf mir im Leben, Tod und Noth, durch Christi Schmerzen, Blut und Tod. Hilf mir, wie du geholfen.

---

## II. Gesänge über die christliche Glaubenslehre.

### I. Von Gottes Daseyn, und der natürlichen und geoffenbarten Religion.

Mel. Es ist das Heil uns.

24. **D**ir, Gott, sey Preis und Dank gebracht, dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Gott und mein Erhalter. Der ganze Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Glied an mir, ist deines Daseyns Zeuge.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund, und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Adern fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott! ein Werk von dir, ein Werk von dir erschaffen.

3. Glender Zweifler, schau dich an, dein Herz zu widerlegen: wie biegsam, wie gelenkvoll kan sich jedes Glied bewegen. Der Leib, deß Theile Erde sind, wie fähig ist er, wie geschwind dem Geiste zu gehorchen.

4. Ach! hättest du mein Auge nicht so künstlich, Gott, bereitet, was nützte mir der Sonnen Licht, so wunderbar verbreitet? Dañ sah ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, die Welt, die du gemacht, zum Sitz der Freuden schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kan, und hören, und

empfinden. Dich, Gott, bet ich voll Ehrfurcht an, zu schwach dich zu ergründen. Mein Herz sey voll von deinem Dank, mein Mund von deinem Lobgesang, von deiner Gottheit GröÙe.

6. Wer lenket meines Blutes Lauf? wer hält das Herz so rege? wer drängt die Lunge, und schwellt sie auf, damit ich athmen möge? Gott ist's, auf dem mein Leben ruht. Schlag, o mein Herz! lauf, o mein Blut! zu meines Gottes Preise.

7. Nur deinen Willen, Gott, zu thun, verflieÙe hier mein Leben. Arbeiten mag ich, oder ruhn, dir will ich Ehre geben, mich deiner Gnade innigst freun, ein dir geweihter Tempel seyn, und deinen Ruhm verbreiten.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

25. **W**ußt ich nicht: Gott ist, Gott hat mich erschaffen! was hätte ich wider Furcht und Gram für Waffen? Gleich

steuerlosen Schiffen in den Seen, würd ich vergehen.

2. Dann müßt ich unter mir das Thier beneiden, und mir versiegte jeder Quell der Freuden; und jeder Lust-Ort würd mir auf Erden zur Wüste werden.

3. Wärs ich nicht elend? wärs ich nicht verlohren? Ach! besser wärs, ich wärs nie geboren, als nichts, in grauenvollen Finsternissen, von Gott zu wissen.

4. Ein trauriges Geschenk ist meine Seele, wenn ich mich nur mit leeren Wünschen quäle, die auf ein Gut, das ewig dauret, gehen, und dann verwehen.

5. Dann stöÙ ich gleich dem Staub auf, säñke wieder, wie leicht verwehter Staub, zur Erde nieder. Was nützet Tugend, wenn ich Gott nicht finde? was schadet Sünde?

6. Was hülf's, daß ich mich gut zu werden übe? was könnt ich hoffen? wer verdiente Liebe? Verzweiflung wärs der beste Trost dem

dem Herzen in ſeinen Schmerzen.

7. Fliehet, tödtende Gedanken! ihr beſtecket von ferne ſchon die Seele, die ihr ſchrecket; fliehet, denn ich kenne meines Lebens Quelle, entweicht zur Hölle.

8. Ich weiß, daß Gott iſt, weiß, an wen ich glaube; weiß Hauch die Seele iſt; wer den Leib von Staube ſo künstlich baut, mich trägt, mich unterſtützt, und täglich ſchützt.

9. Ich weiß, auf welchem Grund mein Glück ich baue; wen ich verehere, wem ich mich vertraue. Ihm zu gefallen, will ich mich nur üben, und ihn nur lieben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

26. **D**er du das Daſeyn mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott! dafür. Nie kan mein Herz dich gnung erheben, durch Chriſten ſchenkſt du es mir. Kein Licht, kein Troſt erfreute mich, kennt ich nicht, Jeſu Chriſte, dich.

2. Auf ungewiſſen, ſirſtern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums ſeyn; mit Sünden-Schuld und Fluch beladen, müß ich des Richters Rache ſcheun. Ich fände keinen Troſt in Noth, mich ſchreckte ſtändlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erſchaffen? was iſt auf Erden meine Pflicht? Wird auch mein Geiſt im Tod entſchlafen? und hält Gott künftig ein Gericht? wie werd ich im Gericht beſtehn? wie der verdienſten Straf entgehn?

4. Entſcheidet die Verzunft die Fragen, durch ihrer Einſicht ſchwaches Licht? hebt ſie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Troſt, den ſie verſpricht? Ach! ohne Chriſti Licht und Heil, wär Finſterniß und Tod mein Theil.

5. Ja, du haſt mich den Finſterniſſen des Irrthums, und der Sünde Macht, durch deine Lehre, Herr, entriſſen, ihr Licht zerſtreut des Zweifels Nacht.



Du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht, mein Geist wird nicht im Tod entschlafen. Wer an dich gläubt, wird im Gericht, durch dich, o Heiland!

## 2. Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

### U e b e r h a u p t.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

27. Soll sich mein Geist, o Gott! zu dir erheben, und dich zu kennen, glücklich sich bestreben; so mußt du selbst, um groß von dir zu denken, die Kraft mir schenken.

2. Laß doch, o Herr! dein Licht mich stets erfreuen, und meiner Seele Finsterniß zerstreuen, erleuchte mich, daß mich zu deiner Ehre dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, daß so, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

4. Dich suchen, ist die

wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu! laß mich deiner Lehre gehorchen, mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zersthöre dein Heiligthum in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich, dein Heil erfreu im Tode mich.

edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen, doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güte und Stärke. Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen, uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

7. Ach möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen

gen und Geschäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

8. Doch mein Verstand ist unstät, träg, er scheuet der Ueberlegung Müh, und, schnell zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, machet ihn vermessn, verführt ihn, seine Schranken zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß sie des Wegs zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, frölich dich erheben, dir, Gott, nur leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

28. Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt

und liebt, Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wenn kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint.

2. Wie wolt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist! zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich schön du bist; wie schimmern sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe Gott hier nur im Spiegel, und bet ihn unvollkommen an; ach hätte meine Seele Flügel, sich meinem Schöpfer mehr zu nahn, wie würde sie sich seiner freun, wie selig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürst ich am Fusse seines Thrones, mit seinen Engeln ihn erhöhn; könnt ich im Antlitz seines Sohnes, wie seine Seligen ihn sehn: ich, der ich hier kaum stammeln kan, welch hohes Loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner Werke mehr, als ich rühmen kan, bekannt, es zeigt

zeigt mir seiner Allmacht Stärke, und seinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig gnung, erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte, Gott, mit mir; wie gut, wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir. Was kan ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist.

7. Doch, wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug, erhellt; was lern ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich, und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte; hört ich nur, wie du verdienst, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur; so lernt ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! mit

welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu Gefallen üben! Wie selig wär ich bloß durch dich. Nun aber täuscht das meinen Geist, gleich Kindern, was von aussen gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich, Herr, zu dir. Entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sündlichkeit, gesichert sey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh: und mit mehr Klarheit, als hier, an diesem Prüfungs-Ort. Ich, der ich jetzt kaum stammeln kan, erhebe würdiger dich dann.

Mel. Das walte Gott.

29. Erhabner Gott, was reicht an deine Größe? denk ich an dich, so fühl ich meine Blöße. Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, und daß umschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du



2. Du wohnst im Licht, dazu kein Mensch kan kommen. Was ist's, das wir von deinem Ruhm vernommen? Ach nur ein Theil von jener Majestät, die über alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ewiges Seyn, dein ganz vollkommenes Wesen, das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen Verstand. Von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie solt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frey! daß mir dein Wort des Glaubens Nichtschwur sey.

5. Mein eigener Geist kan sich leicht hintergehen. Dein Wort ist wahr: es bleibet ewig stehen. Erforsch ich gleich dein göttlich Wesen nicht, so gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge: Lieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe. Begreif ich's nicht, wie du

die Welt regierst, so sey mir's gnung, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren; einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren; wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und tren dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle, in allem Thun nach deinem Willen handle, zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

9. Dann werd ich dich im hellern Lichte sehen, und froh in dir dein ewigs Lob erhöhen. Herr, du bist groß, und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

Mel. Es ist das Heil uns.

30. Der Herr ist Gott, und keiner mehr: Frohlockt ihm alle Frommen. Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist

ist groß, sein Nam ist groß! er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flüchtiger Zeit. Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Nur er war stets, sonst keiner. Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er; noch eher, als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke: seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? weiß er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem

HErrn ein Mensch verbergen möge? die Finsterniß ist vor ihm Licht. Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau, ohne dich o HErr! vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit; und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du lohnst ihm mit Gonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, dir Ruhm, und Preis, und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere. Der HErr ist Gott, und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? so herrlich, so vollkommen?

Von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Lieber Jesu, wir sind.

31. **G**ott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies, meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott! dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kan dein Ausspruch fehlen, laß mich ihn zum Lichte wählen.

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du treu gesinnt; was dein Rathschluß vormals wolte, wilst du noch. O, hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben; immer bleibst du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn schon auf Erden, deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht, du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dies mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust. Ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe. Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahren Wohlsehn fehlen.

7. Diese Erde wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur du bleibst mir ewig stehn. Deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von himmen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden, diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen; und auf dich mein Glück zu bauen.

Mel.



Mel. Allein Gott in der Höh.

32. **U**nendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! beym Anblick deiner Ewigkeit vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach bewundrungsvoll, und weiß nicht wie ichs fassen soll. Du bist und bleibest ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne, Licht durch diese Welt verbreitet; die Himmel jauchzten dir noch nicht, durch deine Macht bereitet; Noch war das Trockne nicht; kein Meer quoll aus der Erde Grün: den her: Du aber warst schon ewig.

2. Von Ewigkeit her schaffest du die künftige Welt entstehen, und maachest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab, wogst jedem du sein Schicksal ab, und nantest ihn mit Namen.

4. Längst stehet dieser Weltbau da, von dir bisher erhalten. Bald ist er seinem Ende nah: er eilet, zu veralten. Und werden seiner Jahre viel, so sehest du

ihm doch ein Ziel, mit ewiger Gut und Weisheit.

5. Nicht Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nicht eine Stunde ist es vor dir, vom Anfang bis zum Ende. Nie nehmen deine Jahre zu: in aller Ewigkeit wirst du derselbe seyn und bleiben.

6. Ja, du bist ewig, stirbest nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Heil mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib ist sterblich; nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen; dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt: Er soll dein Antlitz schauen. Mein Fleisch ruht auch nur kurze Zeit. Am Verndtetag der Ewigkeit wirst du es auferwecken.

8. Ob alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen: vor deinem Thron der ewig steht, soll ich gleich ewig stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deis

dein  
auch

9.  
Hir  
Wel  
ichs  
und  
Dan  
sehn  
Gna  
Sel

W

Me

33.

unve  
mein  
mein  
ne C  
reits  
dank  
entst

2.

ein  
nicht  
was  
besch  
guen  
auf  
Wer  
für

3.  
ich

deinen Auserwählten Theil;  
auch mir, auch mir mit ihnen.

9. Bald fallen Erd und  
Himmel hin, an deinem  
Welt-Gerichte, dann dank  
ichs dir, daß ich noch bin,  
und wohn in deinem Lichte.  
Dann werd ich ewig, ewig  
sehn, mich ewig deiner  
Gnade freun, und meiner  
Seligkeiten.

Von der Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.

Mel. Nun danket alle Gott.

33. **H**Err, du erforschest  
mich; dir bin ich  
unverborgen. Du kennst  
mein ganzes Thun, und alle  
meine Sorgen. Was mei-  
ne Seele denkt, war dir be-  
reits bekannt, eh der Ge-  
danke noch in meiner Seel  
entstand.

2. Nie spricht mein Mund  
ein Wort, das du, o HErr,  
nicht wissest. Du schaffest,  
was ich thu, du ordnest, du  
beschließe, was mir bege-  
gnen soll. Erstaunt seh ich  
auf dich. Wie groß ist dein  
Verstand, wie wunderbar  
für mich!

3. Wohin, wohin soll  
ich vor deinem Geiste flie-

10. Die selige Unsterb-  
lichkeit, die du mir dort  
wilst schenken, lehr mich in  
dieser kurzen Zeit, o Gott!  
mit Ernst bedenken. Sie  
sey mein Trost, mein  
höchstes Gut, sie stär-  
ke mich mit Kraft und  
Muth, gerecht vor dir zu  
leben.

hen? wo könnt ich jemals  
wol mich deinem Aug ent-  
ziehen? Führe ich gen Him-  
mel auf, so bist du, Höch-  
ster, da; führe ich zur Tief  
hinab, auch hier bist du  
mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell  
zu fliehn, die Fittige vom  
Morgen; selbst an dem fern-  
sten Meer blieb ich dir nicht  
verborgen; auch da um-  
schlöße mich doch deine All-  
machts-hand: denn du bist  
überall, und dein ist jedes  
Land.

5. Sprach ich zur Fin-  
sterniß: sey um mich, mich  
zu decken; so sucht ich doch  
umsonst vor dir mich zu  
verstecken. Denn auch die  
Fin-

Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz. Gott, deß ich bin, und bleibe! ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich aus Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen. Dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kan, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine, ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von außen scheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem

Wege geht, und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

M. Es wolle Gott uns gnädig.

34. Allwissender, vollkommener Geist, deß Auge Alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleust, was unserm Blick entfliehet! Es kan vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken, auch Finsterniß verbirgt es nicht, du weißt sie aufzudecken, und Tag daraus zu machen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh sie noch der verschloßne Mund durch Worte dargeleget. Dir sind die Herzen offenbar, du kannst ihr Dichten spüren. Den Rath der Seele siehst du klar; du prüfest Herz und Nieren, und nichts bleibt dir verborgen.

8. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh sie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, ist auch dir un-

ver:

ver  
rer  
ter  
Wo

4

fun  
tig  
scho  
geg  
ma  
fun  
ten  
schn  
sten  
zen

5

sche  
We  
vor

Mel

35

allen  
nich  
so g  
deim  
schr  
Cho  
wich

2

präc  
ferm



verborgen; dir, der du ihren Anschlag siehst, so heiter als den Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, siehst du schon in Allwissenheit als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren schwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen, so wird vor ihrem Auge doch einst

alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles offenbaren. Was noch so heimlich jetzt geschieht, wird alle Welt erfahren, und laut alsdann erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht mit seinen Heucheleien? Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit, bey allem Thun mich lenken, und stets mein Herz behüten.

### Von der Allmacht und Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

35. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles ganz genau versteht! nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Du schreibest der Geschöpfe Chor, Zweck, Maas, Gewicht, und Regeln vor.

2. Die wundervollen prächtigen Werke, die unserm Auge fern und nah,

die stehn, sowol durch deine Stärke, als auch durch deine Weisheit, da. Und endlich, Herr, ist dein Verstand: der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben der allweisen Stärke, mit welcher du die Welt gemacht, regierst du alle deine Werke, die dein Verstand hervor gebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Men-

Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kommt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Du siehst und wählst zu deinem Zweck, beständig, Gott, den besten Weg.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo dieser hier, der darauf fällt, muß immer doch den Schluß erfüllen, den sich dein Wille vorbehält, der aller Feinde stolzen Wahn, als Unvernunft beschämen kan.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angeborne Thorheit auf, damit sie dich zum Führer wähle, in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: o gönne mir dein sichres Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben, nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit bis zu der frohen Ewigkeit.

Mel. Von Gott will ich.

36. Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott! allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Laß immer meinen Geist, in allen deinen Werken, auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist.

2. So weit mein Auge schauet, strahlt deiner Weisheit Licht. Du hast die Welt gebauet nach Zahl, Maas und Gewicht. Gott, deine Hand erhält, zu segnen; zu ergözen, nach herrlichen Gesezen, den Lauf der ganzen Welt.

3. Du schufst das Heer der Sterne, und gabst der Sonne Kraft, daß sie aus großer Ferne uns Licht und Leben schafft. Du hängtest sie an nichts. Ihr Feuer brennt und währet, bleibt immer, unverzehret, die Quelle unsres Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? wer giebt dem schnellen Lichte die Flügel? wer umfaßt den großen weiten Kreis des Himmels, mit der Spannen? mift

mif  
hält

5.  
gebe  
stani  
leben  
span  
Mü  
Reg  
zum  
und

6.  
tet, d  
daß  
tet;  
frach  
hebt  
träg  
get;

7.  
de c  
hob,  
de,

Mel.

37.

furch  
Ewig  
Licht  
heit  
Heil  
derze

mißt aller Sterne Bahnen?  
hält Jeglichen im Gleis?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, daß sie entstand; in der wir athmen, leben? wer hat sie ausgespannt? wer sammlet, ohne Müh, darinn den Thau und Regen, zur Fruchtbarkeit, zum Segen für Menschen und für Vieh?

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie die Winde macht; daß sie den Schall verbreitet; im Donner furchtbar fracht; den leichten Vogel hebt; der Wolken Lasten trägt; unsichtbar sich bewegt; der künge Kraft belebt?

7. Wer gründete die Erde auf unsichtbaren Grund; hob, daß sie fruchtbar werde, sie aus der Wasser

Schlund; goß Ströme aus; wer bricht die Wasser, wenn sie schwellen, spricht zu des Meeres Wellen: hieher, und weiter nicht?

8. Wer schafft das Laub der Wälder? wer ruft das Gras hervor? befruchtet unsre Felder, thürmt Berge hoch empor? Wer schmückt sie überall? wer gräbt dem Feuer Schlünde? legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall.

9. Herr! deine Weisheit schmückt, bereichert und erhält, und segnet und beglückt die lebensvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir, und preise dich Gott; denn du bist weise. O bringst ihm Alle Dank!

### Von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

37. **G**ott, vor dessen Angesichte Ehrfurcht billig uns erfüllt! Ewiges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt! laß doch deine Heiligkeit unsern Herzen jederzeit kräftige Ermunterung

geben, nach der Heiligung zu streben.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen; denn kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut; und



und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommene Werke.

3. Herr! du wilst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund; Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kan vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verschmerzen, was du uns noch zugebacht! Schaffe in uns reine Herzen! tödt in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? du bist heilig; aber wir sind verderbt, und wer kan zählen, großer Gott! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn! Gieb uns, wie du selbst verheißst, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz ge-

weiht! Unsers Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit! Mach uns deinem Bilde gleich! denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Es ist gewißlich an der.

38. Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen, du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem besten Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was wir gethan siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schügest sie vor manchem Leid, darenin die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja,

4. Ja, HErr, du liebst was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott! nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweißt, bist du ein strenger Rächer. Ihn strafend machst du offenbar, daß der dir nie gefällig war, der hier der Sünde dienet.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

Von der Güte, liebe, Gnade und Barmherzigkeit Gottes. Mel. Nun lob mein Seel den.

39. Mit frölichem Gemüte dankt, die ihr Christo angehört! dankt Gott, daß seine Güte gleich als sein Leben ewig währt.

7. Bleibt hier viel Böses unbestraft, viel Gutes unbe-lohnet; so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellst du, HErr, ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott! laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! gieb selber mir die Kraft dazu! wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Vorbild.

9. Und weil vor dir, HErr Zebaoth! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen!

und Barmherzigkeit Gottes.

Nach so viel tausend Jahren, die, durch sie, alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und forget immer treu. Sie wird

wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Herr, deine Güte reichet so weit, als Luft und Himmel geht, und ihre Dauer gleichet dem Fels, der unbeweglich steht. Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervor bricht, fliehn auch bange finstre Quaaln, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sie sich auch verflärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich unser Aug entzückt; weit süßter ist die Bönne, womit uns Gottes Güte erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch besser noch, als Leben, ist deine Güte, Gott. Wie ist sie uns so theuer! sie, sie verläßt uns nie. Was ist wol milder, treuer, und tröstender, als sie?

4. Wer wolte sie nicht loben; sie, die doch Allen alles gab, vom höchsten Engel droben; bis zu des Staubs Gewürm hinab? Denn, von so viel Geschöpfen läßt

sie nicht eines leer; sie bleibe, beim steten Schöpfen, ein unerschöpftes Meer; Und wie sie zum Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdfreis voll.

5. Zu ihrem Lob erwecke vor allen du dein Herz, o Christ! komm her, und sieh, und schnecke wie freundlich Gott dein Vater ist! Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel! und deine ganze Seele sey Innbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht!

6. Wir sind viel zu geringe der Treu, die du an uns gethan! wir schaun die großen Dinge, Erbarmen! mit Bewundrung an. Du schenkst den Sohn uns Sündern, erlösest uns durch ihn, wählst uns zu deinen Kindern, wilst selbst uns zu dir ziehn. Auf! (da in Jesu Namen ihm unser Lob gefällt;) lobsinge ihm! Amen! Amen! Sein Lob füll alle Welt.



In eigner Melodie.

40. Wie groß ist des Allmächtigen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Mein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz! auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer giebt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Glück genießen? ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist! in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott soll ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben: sein Wort bestärkt ihn ewiglich, Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank; dies ist sein Wille: ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güte und Liebe, mir immerdar vor Augen seyn! sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Nun lob mein Seel den.

41. **O** Gott! du bist die Liebe, und wohl zu thun erfreuet dich; aus väterlichem Triebe verbreitet deine Güte sich. Wer ist dir zu vergleichen? Gott aller Gütigkeit! so weit die Himmel reichen, übst du Barmherzigkeit. Du, Herr, hast Wohlgefallen an dem, was du gemacht; und hast uns Sündern allen noch leben zugebacht.

2. Als du uns hießest werden, da schufst du uns zum ewigen Wohl. Nicht nur auf dieser Erden ist alles deiner Güte voll; auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Mensch erkannt. Dorthin uns zu erheben, ist, Gott, mit uns dein Sinn. Drum gab für uns sein Leben dein ewiger Sohn dahin.

3. Wie groß ist deine Gnade! wer ist so reich an Huld, wie du? auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße. Und fälle, voll Reu und Leid, der

Sünder dir zu Füsse, so ist ihm Trost bereit. Du siehst auf ihn, den Armen, mit väterlicher Huld, und schenkst ihm aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen wird über uns dein Wohlthun neu; und du kommst unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatern treu. Du Ursprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht; und was wir nöthig haben, versagst du, Gott, uns nicht. Vom Wohlthun, das du übest, sind unsre Tage voll. Auch wenn du uns betrübtest, geschiehts zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? du hast uns ja zuerst geliebt; und bist stets treu geblieben, wie viel wir wider dich verübt. Mit Gnade uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sey, Herr! auch unsre Lust! laß uns, treu zu erfüllen, was du be-  
siehst, nie ruhn. Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater! thun?

6. Wer hier auf deinen Wegen sich willig deinem Dien-

Dienste weiht; den sehest du zum Segen schon hier, noch mehr in Ewigkeit. Du tröstest seine Leiden mit herrlichem Gewinne, und führest ihn zu Freuden, zu ewigen

Freuden, hin. Wie theuer ist deine Güte! Gott, laß mich ihrer freun, und stets mein ganz Gemüthe voll ihres Ruhmes seyn.

Von der Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Ein Lamm geht hin, und.

42. **G**etreuer Gott! wie viel Geduld be-  
weistest du uns Armen, wir häufen täglich unsre Schuld: du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? er ist verderbt von Jugend auf, und deinem Wink entgegen; und gleichwol, Vater! suchst du ihn langmüthig davon abzu-  
ziehen, zur Besserung zu be-  
wegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich. Wenn sie sich sehr verstocken, so suchst du sie doch väterlich durch Huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehemals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht mit Gütigkeit die erste Welt so lange Zeit, eh sie die Fluth verheerte!

3. Noch immer giebst du Sündern Raum, der Strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen. Du schonest sein von Zeit zu Zeit, verziehst voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhaun. Du wartest sein mit großer Treu, und hörst, damit er fruchtbar sey, nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so große Huld bezeigst du frechen Sündern. Und o, nicht weniger Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Neße stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich, auf falschgewähltem Wege.

5. Du warnst und ruffest in Gefahr, so oft sie irre ge-



hen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig, ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; giebst ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgerschaft ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott! unsre Herzen rühren! nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! trag uns erbar- mend fernerhin; doch gieb uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen; und uns noch in der Gnaden- zeit, durch deine große Gütig- keit, zur Buße leiten lassen.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

43. **S** auchzt unserm Gott! Er ist von großer Güte, barmherzig, und von duldbendem Gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des HErrn bey de- nen, die ihn lieben, und Gu- tes üben.

4. Wem bleibt sein Antlig, wenn ers sucht, verborgen? soweit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

5. So zärtlich sich ein Va- ter seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Her- zen sich zu ihm befehren, ihm Treue schwören.

6. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch ist ein zer- brechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

7. Ach! er ist Gras. Er blüht, wie Blumen blühen; die Winde wehn darüber, sie verblühen; und ihre Stätte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewig- keiten währet die Güte Got- tes, Jedem, der ihn ehret.

Ach!

Ach! leite denn auch mich  
auf deinem Pfade, du Gott  
der Gnade!

9. So werd ich ewig deiner  
Huld genießen; so wird

mein Leben sanft vor dir ver-  
fließen; so werd ich dort  
mit allen Engelchören dich  
frölich ehren.

Von der Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

44. **N**och nie hast du dein  
Wort gebrochen,  
nie deinen Bund, o Gott!  
verleßt. Du hältst getreu,  
was du versprochen; voll-  
führst, was du dir vorgesetzt.  
Wenn Erd und Himmel  
auch vergehn, bleibt ewig  
doch dein Wort bestehen.

2. Du bist kein Mensch,  
daß dich gereue, was uns  
dein Mund verheißten hat.  
Nach deiner Macht, nach  
deiner Treue bringst du, was  
du versprichst, zur That.  
Scheint die Erfüllung gleich  
noch weit; so kommt sie doch  
zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehl-  
bar giebest, was deine Lieb  
uns zugebacht; so wird, wenn  
du Vergeltung übest, dein  
Drohwort auch gewiß voll-  
bracht. Wer dich, o Gott!  
beharrlich haßt, fühlt deiner  
Strafe schwere Last.

4. O drücke dies tief in  
mein Herze, zu meiden, was  
dein Wort verbeut. Gieb,  
daß ich nie leichtsinnig scher-  
ze mit deiner Strafgerechtig-  
keit. Nie werde das von  
mir gewagt, was dein Be-  
fehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch  
mit vestem Glauben dem  
Worte deiner Gnade traun.  
Wer kan den Trost uns je-  
mals rauben, den wir auf  
dein Versprechen baun? du  
bist ein Fels. Dein Bund  
steht fest. Wohl dem, der  
sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers  
Glaubens Gründe! hier ist  
dein Wort, das niemals  
trügt. Und daß dies allen  
Beyfall finde, hast du den  
Eid hinzu gefügt. Wahr-  
haftger! was dein Mund be-  
schwört, ist völlig unsers  
Glaubens werth.

7. laß, Seele! laß dich  
dies

## 44 Von Gottes Wesen und Eigenschaften.

dies beschämen. O, traue Gott! der es treu meint. Such ihn zum Muster anzunehmen, und sey auch allen Lügen feind. Beweise dich als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Mel. Gott des Himmels und.

45. Weicht, ihr Berge; fällt, ihr Hügel; Berg und Felsen, stürzet ein! Gottes Treu hat dieses Siegel: sie soll vest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, seinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen. Was Gott zusagt, wird vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht: was er sagt, das geschieht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; sie soll ihren Zweck erreichen, den sie ewig sich bestellt. Ist die Welt voll Heuchelen; Gott ist fromm, gut, und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg

und Streit im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen, ihm vertraun, ist sters Gewiß. Denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen; ist sein Herz doch treu gesinnt, und bezeigt in allen Fällen: ich sey sein geliebtes Kind, dem er seine Hände reicht, wenn des Muthes Stärke weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn sich schon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; ich bin seinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr ist mein Erbarmen: so hat er sich selbst genannt. Welch ein Trost! nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn sich mir jemals ganz entziehen.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn: ewig will ich auf ihn bauen; was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel wird vergehn, doch sein Bund bleibt ewig stehn.

3. Von



### 3. Von Gott dem Dreyeinigen, und seinen Wohlthaten überhaupt.

46. Wir glauben all an einen GOTT, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden: Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widersah- ren. Er sorget für uns, hütet und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn, und unsern HErrn, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen, ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heiligen Geist im Glauben, für uns, die wir warn verloren, am Kreuze gestorben, und vom Tod wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben all an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Soh-

ne, der aller Blöden Trö- ster heißt, und mit Gaben zieret schöne. Die ganze Christenheit auf Erden, hält in einem Sinn gar eben; hier all Sünd'n vergeben werden, das Fleisch soll uns wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

47. Kyrie! Gott Vater in Ewigkeit, groß ist deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Eleison!

2. Christe, aller Welt Trost! uns Sünd'r allein du hast erlöst: O Jesu Gottes Sohn! unser Mitt- ler bist du im höchsten Thron, zu dir schreyen wir aus Herzens-Be gier: Eleison!

3. Kyrie, Gott heiliger Geist! tröst, stärk uns im Glauben allermeist, daß wir am lezten End frölich ab- scheiden aus diesem Elend. Eleison!

Mel. Allein Gott in der Höh.

48. **D** heiligste Dreyeinigkeit! nach Würden dich zu ehren, bemüht sich deine Christenheit; dein Lob läßt stets sich hören. Wie hoch bist du, wie wunderbar! anbetungswürdig ist dein Nam, dein Wesen unerforschlich!

2. Es zeigt die herrliche Natur, und zwar an jedem Orte, des Allerhöchsten Segensspur; doch, Dank sey seinem Worte! es zeigt uns ihn erst recht, er heißt: Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der Gott gebeugter Sünder.

3. Es flieht vor diesem Lichte schnell der schnöde Dienst der Götzen; der finstre Weltkreis wird nun hell, und schauet mit Entsetzen, in welcher tiefen Nacht er lag, und freut sich, daß ein neuer Tag den Weg zu dir läßt finden.

4. Ihm wird die Herrschaft deines Throns, dein Wesen, offenbaret. Du, Vater deines einzigen Sohns, du großer Unsichtbarer! Du, Vater, hast vor aller Zeit,

in gränzenloser Ewigkeit den Sohn, dein Bild, gezeuget.

5. Du schufst den weiten Erdenkreis mit gnädigem Wohlgefallen. Du schufst den Menschen: Dank und Preis soll dir durch ihn erschallen! Du trägest durch dein mächtig Wort, was du erschaffen, immer fort, und herrschst mit weiser Güte.

6. O bester Vater! steh uns bey, uns, deinen armen Kindern. Wir fehlen oft noch, ach verzeih den undankbaren Sündern! O unsre Noth ist mannigfalt; errett uns, Herr! und hilf uns bald, zeig dich an uns, als Vater!

7. Herr Jesu Christ, des Ewigen Sohn, von Ewigkeit geboren! du herrschest auf des Vaters Thron; zu unserm Heil erkohren. Durch dich erschuf er diese Welt; du bist, durch den er sie erhält, o Gott! aus Gott geboren.

8. Du bist des Höchsten Ebenbild, wer dich sieht, sieht den Vater; ein Mensch, nachdem die Zeit erfüllt; ein Helfer, ein Berather des Menschen; du erwarbst ihm Huld,

Huld, bezahltest seine schwere Schuld durch dein unschuldig Leiden.

9. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters, hoch erhoben; beherrscht allmächtig jedes Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilf, unser Bruder, unser Gott! du bist, auf den in Noth und Tod wir uns allein verlassen.

10. Von Ewigkeit warst du auch schon, o Geist, Quell aller Wahrheit! Gott, mit dem Vater und dem Sohn, erfüllt mit höchster Klarheit. Vom Vater und vom Sohn gesandt, mach uns die Gottheit recht bekannt, und ihr zu dienen willig.

11. O heilger Geist, du Geist des Herrn! durch den wir Abba! schreyen: nur du kankst uns, und thust es gern, zu seinem Bild erneuen. Durch dich wird unsre Hoffnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, so bleibt dein Trost noch kräftig.

12. Geist des Gebetes! steh uns bey, daß wir in allen Nothen, voll Dankbarkeit und wahrer Neu, zu

Gott im Glauben beten. Wenn unsre Stunde kommen ist, so hilf, daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, wie groß ist deine Güte! sey ewiglich dafür gepreist, mit freudigem Gemüthe. Gott! heilig, heilig, heilig ist dein Name, der du warst, und bist, und seyn wirst. Amen, amen!

Mel. Es wolle Gott uns gnäd.

49. Herr unser Gott! wer ist dir gleich? du bist das höchste Wesen. Und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster! haben. Mit deinem Heil wilst du uns hier, und ewig einst begaben, du Welke alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater! an, sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld, selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz, voll Güte und Geduld,



Geduld, verleihe uns Trost und Leben, daß wir dich kühnlich fürchten.

3. O Jesu, ewiger Gottes Sohn, du Heil, darauf wir hoffen! durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heiliger Geist, du Geist von Gott! wehr' gnädig dem Verderben! im Glauben an des Mittlers Tod, hilf uns der Sünde sterben! du giebst zum Guten Lust und Kraft. Laß uns deß auch genießen, damit wir unsre Pilgerschaft im Glauben selig schließen. Wir wollen dir gern folgen.

5. Laß, Gott! uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes, uns freuen. Herr! segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst

dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Mel. Nun danket alle Gott.

50. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben! der Seele, Leib und Geist, und Wesen mir gegeben: Mein Vater, der an mir, von früher Jugend an, mehr Gutes, als ich weiß, beständig hat gethan!

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil und Leben! des höchsten Vaters Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöst hat durch sein Veröhnungsblut, und mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut!

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost und Leben! der heilige Geist, den mir mein Heiland hat gegeben, der mir mein Herz erquicket, und giebt mir neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was durch ihn lebt und webet! Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, der Vater

## und seinen Wohlthaten überhaupt. 49

Vater, sammt dem Sohn,  
und gnadenvollem Geist!

5. Wie ihm die Engel  
vort das Heilig! Heilig!  
singen; so soll ihm von uns  
hier das Halleluja klingen.  
Erheb ihn sonderlich erlö-  
ste Christenheit! Gelobet  
sey mein Gott, in Zeit  
und Ewigkeit!

M. Wie schön leuchtet der Morg.

51. **G**ott! der du selbst  
der Ursprung bist,  
vor dem nichts war, ohn  
den nichts ist, der ewig se-  
lig lebet; Herr! dessen  
Wahrheit, Weisheit, Macht,  
Gerechtigkeit, und Güte, und  
Pracht, Natur und Schrift  
erhebet: Gottheit! Gottheit!  
der zur Ehre Engelchöre  
heilig singen, laß mein  
Loblied wohlgelingen!

2. Gott Vater, der die  
große Welt aus nichts er-  
schuf und noch erhält; der,  
was er machte, liebet; der  
Sonn und Mond und Stern  
bewegt; der dem, was lust  
und Erde trägt, als Vater  
Speise giebet: Schöpfer!  
Schöpfer! mach uns kräf-  
tig, und geschäftig dich zu

ehren, dich, dem Ruhm  
und Dank gehören!

3. Gott Sohn, der aus  
des Vaters Schooß auf  
Erden kam, sein Blut ver-  
goß, der uns mit Gott  
versöhnte; der willig litte,  
für uns starb, und Heil  
und Leben uns erwarb, der  
uns mit Segen krönte: Heil-  
and! Heiland! laß im Lei-  
den, laß beym Scheiden,  
zum Erquickten, mich dein  
treues Herz erblicken!

4. Gott heilger Geist,  
du Geist der Kraft, der  
neue Herzen in uns schafft,  
der uns zu Christo führet;  
der Jesu Häuflein in der  
Welt erleuchtet, heiligt, er-  
hält, vermehrt, mit Gaben  
zieret: Tröster! Tröster!  
komm hernieder, tröst uns  
wieder nach den Schmerzen;  
wohn und wirke in unsern  
Herzen!

5. Gott Vater, Sohn,  
und heilger Geist, der Bund  
der Taufe macht mich dreist,  
dich meinen Gott zu nennen;  
ich glaub an dich, und diene  
dir, Dreieingiger Gott, o gieb  
dich mir recht heilsam zu er-  
kennen! mein Gott! mein  
Gott!

Gott! kräftig stille, und erfülle bald mein Flehen. Sehulich wünsch ich, dich zu sehen.

Mel. Komm, heiliger Geist.

52. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr, unser Gott und Vater! dir. Dein Ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser Lob dir gefallen! Laßt, Menschen, seiner Lieb uns freun, und ewig, ewig dankbar seyn! Lobsingt ihm, Christen, unsre Brüder, fällt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an! und betet an!

2. Er gab uns Leben, wir sind sein! du bist die Lieb, und wir sind dein! wie groß und viel sind deine Werke, du Gott der Macht und der Stärke! dein ist der Erdkreis, und in dir, o Höchster! sind und leben wir. Du schufest Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen, uns Sterbliche! uns Sterbliche!

3. Der Heilige schont unsrer Schuld, und trägt uns Sünder mit Geduld auf seinen väterlichen Armen;

mit liebevollem Erbarmen verkürzt er unsre Prüfungszeit, und lohnet uns mit Seligkeit. Er überschüttet uns mit Freuden, und schickt zu unserm Heil uns Leiden, der Gnädige! der Gnädige!

4. Lob, Preis und Ehre, Christe, dir! verlorne Sünden waren wir! du bist am Kreuz für uns gestorben, hast ewigs Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich glaubt, und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreit vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad und Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir, und von dem Leben, mit Finsternissen umgeben. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum wahren Licht gebracht; du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weihest uns zu Himmelsrben durch Christi Tod, durch Christi Tod.

6. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Dreyeiniger Jehova, dir! es müsse jedes



## und seinen Wohlthaten überhaupt. 51

des Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! Jehova, deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre! amen. Halleluja, Halleluja!

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

53. **G**ott! dem die Seraphinen, dem Welt und Himmel dienen, laß auch durch uns auf Erden dein Lob verbreitet werden.

2. Du, Vater! hast uns Leben, Geist und Verstand gegeben, um in der Schöpfung Werken des Schöpfers Hand zu merken.

3. Sohn! du läßt Heil uns finden, du tilgest Schuld und Sünden: und zahlst, der Welt zu gute, mit deinem theuren Blute.

4. Durch dich, Geist! hebt der Glaube sich mächtig aus dem Staube, lernt Welt und Tod bekriegen, und jauchzt von deinen Siegen.

5. Herr! neig auf schwarze Lieder ein gnädig Ohr hernieder! Einst wollen

wir dich oben, im höhern Chore loben.

Mel. Nun danket alle Gott.

54. **D**ich, dreymal Heiliger! besingen Himmelslieder, vor deiner Majestät fall ich im Staube nieder. Dich, Erwerger! deß kein Licht kein Sinn erreichen kan, dich, Vater, Sohn und Geist, dich, Finger, bet ich an!

2. Erbarmender! du sahst das Elend der Verlorenen; du sendest selbst den Sohn, schonst nicht des Eingebornen: wer den zum Retter hat, dem fehlt die Freiheit nicht, und wen sein Geist belebt, dem fehlt nicht Kraft, noch Licht.

3. Nun kan ich Gnad um Gnad, kan Heil und Leben hoffen. Mir steht der Gnadenthron, mir steht der Heilsbrunn offen. Mich deckt des Vaters Huld; der Sohn erwarb sie mir, sein Geist belebet mich: Drey-einger! Lob sey dir!

55. **G**ott der Vater! wohn uns bey, und laß uns nicht verderben!

ben! mach uns von aller Sünde frey, und hilf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bey vestem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir anhängen ganz und gar mit allen rechten Christen,

entfliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gottes uns rüsten. Amen, Amen. Das sey wahr! So singen wir Halleluja.

2. Jesus Christus! wohn uns bey, u. s. w.

3. Heiliger Geist! wohn uns bey, u. s. w.

#### 4. Von der Schöpfung der Welt, und den Geschöpfen,

a) Ueberhaupt.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

56. **D** Gott! den alle Himmel ehren, von dir kommt aller Himmel Pracht. Was wir nur Schönes sehn und hören, hat deine Hand allein gemacht. An deine Weisheit, an dein Licht reicht aller Menschen Denken nicht.

2. Du bist, der die Geschöpfe weidet, der ihnen ihre Zierde schenkt. Du bist es, der die Erde kleidet, und sie mit grünem Schmuck behängt. Du bist es, der durch seine Kraft dem Frühling neue Anmuth schafft.

3. Daß Kraut und Pflanzen sich verzüngen, und alles neues Leben fühlt: daß alle Bäume Blüten brin-

gen, das Feld mit tausend Farben spielt, das fließt allein aus deiner Gnad, die alle Welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig Werde! erhabenster Herr Zebaoth! dein Lob verkündigt zwar die Erde, doch herrlicher noch, reicher Gott! verkündigt der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfersmacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes! fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes! von dir kommt auch das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was lehrt das Heer von tausend Sternen, das selbst

selbst die Mächte reizend macht? von ihnen soll ich hier schon lernen, wie groß, o Schöpfer! deine Pracht. Gott! du bist nichts als Heiterkeit; nur Licht und Strahlen sind dein Kleid.

7. Ach Schöpfer! heilge mein Gesicht, wenn ich so voll Bewunderung steh, daß ich in deines Geistes Lichte nachdenkend dich, den Ursprung, seh. Ach! reiznige selbst meine Brust von jeder schnöden Erdenluft.

W. Allein Gott in der Höh.

57. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewunderung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag: amen! und alle

Welt



## 54 Von der Schöpfung der Welt,

Welt fürcht ihren Herrn, ihm gern! Wer wollte und hoff auf ihn, und dien Gott nicht dienen?

### b) Von den Menschen.

Met. Wer nur den lieben Gott.

58. **D**ein bin ich, Gott! dein ist mein Leben. Wie tröstlich ist mein Ursprung mir! du hast den Odem mir gegeben; mein ganzes Wesen kommt von dir. Du, Vater! riefst mich aus dem Nichts, zum frohen Anschau'n deines Lichts.

2. Wie viel hab ich dir zu verdanken, Herr, der du mich bereitet hast! als mich die engen finstern Schranken des ersten Daseyns noch umfaßt; da war dein Auge über mir, da lebst ich, Höchster! nur in dir.

3. Du gabst mir die vernünftigste Seele, die nur so lang im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ruf zum höhern Geist erhebt. Du hast mir Sinnen und Verstand, Begierd und Willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgebildet, so wird, o Vater in der Höhe! mein

Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt. Ein jedes Glied, ein jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

5. Durch deiner Vorsicht gnädigs Walten, die mich von Kindheit an umfieng, bin ich bis hieher noch erhalten, so daß der Tod vorüber gieng. Ich lebe noch, und preise dich. Herr! deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott! an mir gethan. Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht leugnen kan. Ich habe, (was mich sehr erschreckt,) vielfältig Leib und Seel besleckt.

7. Ja, Herr! ich habe meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in Demuth nieder: vergieb, was ich nicht recht bedacht! verwirf mich, Vater, nicht von dir! schaff selbst ein reines Herz in mir.

8. Hilf

8. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und redlich thu, was dich erfreut, und Geist, und Leib, und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu, und stets ein Freund der Tugend sey.

9. Fällt dieses Leibes Hütte nieder, vollend ich dieses Lebens Lauf; o Gott! so richte du mich wieder herrlich aus dem Staube auf. Dein ewiges Leben sey mein Theil, so preis ich ewig dich, mein Heil.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

59. Was ist vor deinem Angesichte der Mensch, Gott, daß du sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Wurm, hernieder senkst? was ist er, als ein fallend Laub? du sprichst; und er wird wieder Staub.

2. Du hast den Leib, ob schon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach und Sinnen anvertraut. Du hast ihn selbst zum Herrn

der Welt, dem alles dienen soll, bestellt.

3. Du hast ihm noch viel mehr geschenkt: du gabest ihm, zum bessern Theil, die Seele, welche will und denkt, und ihr hast du ein ewigs Heil, noch ehe sie nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

4. Drum laß es mich stets wohl bedenken, was du, o Gott! an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kan, damit sie beyde nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

5. Und nimm indeß sie alle beyde, Allmächtiger! in deinen Schutz: so bieten wir in allem Leide, mit dir auch Welt und Satan Trutz. Wenn wir in deiner Gnade stehn, so muß es uns stets wohlgergehn.

6. Doch, wenn erhöht von der Erden, im Himmel, deiner ewigen Stadt, dich Leib und Seele schauen werden, von deinem Lichte stets froh und satt; so sollen sie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

Won

## 56 Von der Schöpfung der Welt,

### Von der Unsterblichkeit der Seele.

Mel. Wer nur den lieben.

der Zeit im hellren Licht der Ewigkeit.

60. **O** Gott! ich preise  
deine Güte, die  
mich so wunderbar erschuf,  
und mit frohlockendem Ge-  
müthe verehr ich deinen  
Schöpferruf, ein Herold dei-  
nes Ruhms zu seyn, und dei-  
ner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Den-  
ken und Empfinden, ich sey  
dein Werk, mir diesen Geist;  
der zwar zu schwach ist, zu  
ergründen, wie herrlich du,  
mein Schöpfer! sehest; je-  
doch, was du an mir ge-  
than, erkennen und bewun-  
dern kan.

3. Und diesen Geist, der  
in mir denket, schufst du  
nicht bloß für diese Zeit.  
Nein, O Gott! du hast ihn  
mir geschenkt zum Leben in  
der Ewigkeit, um da voll-  
kommen zu verstehn, was  
Sterbliche nur dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Le-  
bens Schranken für seinen  
forschenden Verstand. Der  
Keim zu höheren Gedanken,  
als je ein Sterblicher er-  
fand, entwickelt sich erst nach

5. Ihn sättiget kein Gut  
der Erde, kein zeitliches Glück,  
so groß es sey. Daß er im  
Innern ruhig werde, bedarf  
er mehr, das ihn erfreu.  
Er fühlt, daß diese ganze  
Welt sein Wünschen nicht  
zufrieden stellt.

6. Zwar, tief ist er her-  
ab gesunken von seines Ur-  
sprungs Herrlichkeit! sucht  
oft, von Lust der Erde trun-  
ken, sein Glück in Dingen  
dieser Zeit; jedoch er sucht,  
und findet nicht was ihm  
der Außersich verspricht.

7. Du prägtest ihm durch  
sein Gewissen Gefühl von  
Recht und Unrecht ein. Daß  
Böse Böses leiden müssen,  
und Tugendhafte glücklich  
seyn, erkennt er; doch sieht  
er noch nicht den Richter  
hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften  
ist hienieden oft ein sehr wi-  
driges Geschick zum Loos  
für diese Zeit beschieden;  
dem Lasterhaften oft viel  
Glück. Gewiß! erst eine  
an-



andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dies überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit. Jedoch, o HErr! wenn er erwäget, was ihm dein Wort für Licht verleiht; so wird er selger Freuden voll, daß er einst ewig leben soll.

10. HErr! laß zu jenem besren Leben mich täglich hier die Ausfaat streun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit! in welcher dann mein Geist sich freut.

c) Von den Engeln.

Mel. O Welt! sieh hier dein.

61. Du HErr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn; du, aller Wesen Meister, und Vater aller Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. HErr! deine Himelsheere, die Zeugen deiner Ehre, sind Diener deiner Macht. Sie sehn von Angesichte dich, in vollkommenem Lichte, und haben dennoch auf mich Aht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Dem menschlichen Geschlechte verschaffet deine Rechte durch sie Beschirmung in Gefahr,

4. Laß ihren Schutz mich decken, wenn Angst und Noth mich schrecken, wenn Unfall mich betrübt. Ich sey in meinem Leben von ihnen stets umgeben, von ihnen immerdar geliebt!

5. Doch sollen sie nicht weichen; so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben; so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen. Den laß auch mich erfüllen. Sie leben heilig, rein. O laß mich nichts beflecken; auch wenn mich Schatten decken, stets diese reinen Geister scheun!

7. Wenn ich denn end-

## 58 Von der Schöpfung der Welt,

lich scheide; so führe mich zur Freude in ihre Chöre ein. Da werd ich dich erst loben, wenn ich im Himmel droben den Engeln werde ähnlich seyn.

Mel. Befiehl du deine Wege.

62. **D**er Creaturen Meister, du Herr der ganzen Welt! der so viel tausend Geister um seinen Thron bestellt; wie herrlich mußt du wohnen! wie groß mußt du nicht seyn, da Seraphim und Thronen sich deinem Dienste weihn!

2. Mir ist es noch verborgen, was diese Geister sind: bis daß heut oder morgen, ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphim, in jenem hellen Licht, dir ewig werde dienen vor deinem Angesicht.

3. Sie sind ganz Kraft und Leben, ganz Thätigkeit und Geist, mit nichts von dem umgeben, was schwach und sterblich heißt. Ihr Wissen übersteiget den menschlichen Verstand: weil ihnen Gott sich zeigt, wie ihn kein Mensch erkannt.

4. Sie leben, frey von Sünde, bey Gott, und altern nicht, sind wachsam und geschwinde, geschmückt mit Glanz und Licht. Nichts schwächet ihre Stärke, sie dürfen niemals ruhn: und das sind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie sind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihn vom Anfang schauten, ihn, den verborgnen Gott. Ihr Heilig, Heilig, Heilig entzückt jedes Ohr, und jeder drängt sich eilig, so bald Gott winkt, hervor.

6. Wie manches Wort der Freude, that uns ihr froher Mund, zum Trost in unserm Leide, auf Gottes Rathschluß kund! sie waren Christi Boten, da er geboren ward, und aufstund von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott! sey hoch gepriesen, daß du der armen Welt die Wohlthat hast erwiesen, und Engel uns bestellst, die uns auf unsern Wegen hülfreich zur Seite stehn, wenn wir, o Herr

Herr! um Segen und Hülfe zu dir flehn.

8. Die Zeit wird auch einst kommen, da ich verklärt und rein, und aller Angst entnommen, bey Engeln werde seyn; dann schallt in ihre Chöre mein hoher Lobgesang, und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Preis und Dank.

Mel. Werde munter, mein.

63. Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menschliche Geschlechte wie ein treuer Vater liebt; der in dieser großen Welt alles, was er schuf, erhält; der als Herr uns in Gefahren mächtig kan und will bewahren.

2. Viele tausend Seraphinen jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn, und uns Schwachen beizustehn, sind sie, wenn du winkst, fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel, Gott

der Welten! ach was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten? o wie hältst du uns so hoch! deine Engel dienen uns, und sind Zeugen unsers Thuns: laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

Mel. Es ist das Heil uns.

64. Dir sing ich Lob, Herr Zebaoth! groß, groß sind deine Werke! Es singt im Himmel: groß ist Gott! mit himmlischhoher Stärke, der Seraph, der dich näher sieht, der ganz von deinem Lobe glüht, und aller Engel Schaaaren.

2. Dein ist das Reich, dein ist die Macht: nach Ordnungen und Stufen hast du die Schaar, die uns bewacht, aus ihrem Nichts geruffen. Sie richten deinen Willen aus, beschützen des Gerechten Haus, wenn seine Hüter schlummern.

3. Fühl, Mensch! den Vorzug: Mensch zu seyn; Gott selbst hat dich versöhnet. Sieh deine künftige

Hei



## 60 Von der Schöpfung der Welt.

Hoheit ein: wer siegt, wird dort gekrönt. Im Fleische, das dich noch umhüllt, trägst du schon hier des Höchsten Bild, doch volliger im Himmel.

4. Dort, wo des Höchsten Ehre thront, erhöht von Millionen; dort, wo er seine Diener lohnt mit ewigen Siegeskronen, wie hebt sich da mein Lied empor! ich mische mich ins Engelschor, ins höhre Halleluja.

5. O daß, wie groß du Wonne bist, wenn mich am Lebensende zum erstenmal ein Engel grüßt, ich heute schon empfinde! Von aller Welt verlaßnes Herz, denk christlich, denk bey deihem Schmerz: im Himmel hab ich Freude.

Mel. O Welt! sieh hier dein.

65. **H**err! den in lauten Chören der Menschen Zungen ehren, in deinem Dienst erquickt; dich preisen auch die Schaa-ren der Geister, die da waren, eh noch der Mensch das Licht erblickt.

2. Du sprachst: so wur-

den Wesen, unsichtbar, aus-erlesen, unkörperlich und rein. Gott, laß auch diese Werke uns Zeugen deiner Stärke und unerforsch-ten Weisheit seyn.

3. Die Engel sind mit Kräften, zu wichtigen Ge-schäften für dich und uns versehen. Laß uns auch mit den Gaben, die wir empfan-gen haben, dein Lob, und anderer Wohl, erhöhn.

4. Die du in Prüfungs-stunden von ihnen treu er-sunden, sehn nun dein An-ge-sicht. Hilf in den Probe-zeiten uns zu dem Heil be-reiten, das unsrer Treu dein Wort verspricht.

5. Und diese selgen Geis-ter lob-singen dir, dem Mei-ster, dem Herrn der ganzen Welt; verehren dich, er-füllen frohlockend deinen Willen. Laß uns auch thun was dir gefällt.

6. Ja, deine Seraphi-nen sind, Menschen auch zu dienen, auf deinen Wink bereit. Gott! laß sie uns umgeben, und hilf uns heilig leben, und immer thun, was sie erseut.

7. Doch

## Von der Vorsehung über die Welt. 61

7. Doch weh den Gei-  
stern allen, die, HErr, von  
dir gefallen, und nun ver-  
worfen sind! Uns soll ihr  
Elend lehren, von dir uns  
nie zu lehren, weil alles  
Heil in dir sich findet.

8. Und da sie noch auf  
Erden uns oft gefährlich  
werden, und feindlich um  
uns gehn; so hilf auf allen

Seiten uns wachen, beten,  
streiten, und stets im Glau-  
ben widerstehn.

9. HErr! dem die Him-  
melschöre, Anbetung, Lob  
und Ehre in vollem Jubel  
weihn; laß unsern Geist  
am Ende, geführt durch ih-  
re Hände, vor dir mit ih-  
nen selig seyn.

## 5. Von der Vorsehung über die Welt.

Mel. Nun bricht die finstre.

66. **N**och immer wech-  
seln ordentlich des  
Jahres Zeiten ab. Dein  
Regen, Gott! ergießet  
sich noch auf die Erd herab.

2. Du öfnest deine mil-  
de Hand, uns Menschen  
wohl zu thun, und läßt  
noch immer jedes Land in  
deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel,  
Höchster! träufst Gedeihn und  
Fruchtbarkeit. Die Saat  
geht auf, und blüht, und  
reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt  
der Baum den Schatten,  
den man sucht; und, unter  
seiner Zweige Raum, Er-  
frischung und auch Frucht.

5. Du nährst jede Crea-  
tur. O HErr! wer ist dir  
gleich? dein Vorrathshaus,  
Gott! die Natur, ist uner-  
schöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht,  
von dir erfüllt, Lust und  
Vergnügen zu? wer ist so  
gut, so treu, so mild, so  
väterlich, wie du?

7. HErr! ohne dich ver-  
giengen wir, und wir ver-  
dientens auch; und dennoch  
leben wir in dir, beseelt  
durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott! erfährt  
nicht deine Huld? wem  
strahlet nicht dein Licht?  
mit welcher Langmuth und  
Geduld, verschonst du un-  
ser nicht?

9. D

## 62 Von der Vorsehung über die Welt.

9. O betet Gott, ihr Menschen, an! erwägte, und dankt ihm nun? was hat Gott schon an uns gethan? was will er nicht noch thun?

10. Nicht bloß für diese kurze Zeit, Herr! hiebest du uns seyn. Du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läßt du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird in der Vollkommenheit der künftigen Welt geschehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr! laß dies erhabne Glück, mir stets vor Augen seyn!

Mel. Allein Gott, in der Höh.

67. **D**er du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet, und da schon, eh ich dich gekannt, mit Güte mich geleitet: der du erhältst, was du gemacht, mein Schöpfer, Dank sey dir gebracht, für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb ich hier; dein Wort gab

mir das Leben: und was ich hab, hab ich von dir: von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl. Mir fehlt es nicht, an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bey drohenden Gefahren. Dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Nie ist der Mensch, der Staub, es werth, Herr! daß du sein gedenkest; daß du, da er dich oft entehrt, ihm so viel Gutes schenkest. O sähe doch der Mensch dies ein! möchte er dafür dir dankbar seyn, und dir zum Dienst sich weihen!

5. Herr! lehre du mich, wie ich soll für deine Huld dich preisen, und ewig, deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen! dir treu zu seyn bis in den Tod, dies bleibe meine Lust, o Gott! und mein Beruf auf Erden.

Mel.



Mr. Herr Jesu Christ, wahr'r.

68. **M**ein Auge sieht, o Gott! zu dir. Von deinem Throne hilf du mir! mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervor gebracht.

2. Getrost, mein Herz! dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht. In Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich! denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit. Sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir, bis in jene Ewigkeit!

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

69. **D**ir, unser Gott! ist Niemand gleich im Himmel und

auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kan nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepher tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! wo ist der, der es messe? wohn auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du pflegst, auch deiner treuen Hut das Kleine werth zu schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ist's dein liebstes Werk zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! wie richtig Maas hält dein Gericht, wenn du Vergeltung übest. Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftigen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das

## 64 Von der Vorsehung über die Welt.

das Regiment, Gott, über alles führst! und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regierest! Ich dein geringster Unterthan, Herr! bete dich in Demuth an. O sieh auf mich in Gnaden!

6. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey. Auch mich hat er versöhnet.

7. Herr! ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

Mel. Von Gott will ich nicht.

70. **G**ott! der an allen Enden viel große Wunder thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht! du zählst die Zahl mir zu von meinen Lebenstagen, mit ihrem Glück

und Plagen, mit Unruh und mit Ruh.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein endlicher Bestand die Wohlthat zu erheben, die du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst uns an zu lieben, noch eh wir sind, und hast nie Lust, uns zu betrüben; doch schickst du eine Last, so bleibst du mit leidsvoll; sorgst liebeich, deinen Kindern die Bürden sanft zu lindern; besörderst stets ihr Wohl.

4. Läßt du mich Noth empfinden; dein Wort, Herr! tröstet mich. Durch dich muß sie verschwinden; drum hoff ich stets auf dich mit kindlich-treuem Sinn. Drum werf ich, was zu tragen mir schwer deucht, ohne Zagen noch täglich auf dich hin.

5. Noch immer ist mein Hoffen, das sich auf dich verließ, so sicher eingetroffen, wie mirs dein Wort verhieß. Du hast mir wohl gethan;

gethan; denn deine Gnade ist grösser, und machts mit mir viel besser, als ichs ersinnen kan.

6. Dein Name sey gepriesen, der sich so oft an mir so herrlich hat erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Ketter aus Gefahr! mein schuldig Opfer bringen, und deiner Güte singen jetzt und auch immerdar.

7. Du hast mir wohlgerathen, und lauter Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich nicht gnung rühmen kan. Hilf, Vater! daß ich dort verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dich preise, fort und fort.

Mel. Befiehl du deine Wege.

71. Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekandt. Dir dank ich, und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Geist ist froh; ich singe: Herr! meine Lust bist du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchster! jauchz ich zu.

2. Du sitzest auf dem Throne als Richter aller

Welt, der Jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menschen schmähen, dann rächst du ihren Spott. Du schiltst; und sie vergehen vor deinem Zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöht. Vor seinem Angesichte bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen Sünder, zittert; bereut noch euren Spott. Sein Thron wird nie erschüttert; der Herr bleibt ewig Gott.

4. Der Herr regiert, und liebet, was ungerecht ist, nicht. Er wägt die Welt und übet parthenlos sein Gericht. Die Wage sinkt und steigt, wie sein Gesetz gebeut; und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf sein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die sie weinen, sind dir bekant und werth; du, Gott! versäumest keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr



## 66 Von der Vorsehung über die Welt.

6. Ihr Bürger Zions, preiset, verkündigt in der Welt, wie groß sich Gott beweiset, der, was er zusagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und stillt - der Wetter Wuth.

7. Herr! sey mir gnädig, schaue voll Huld auf meine Noth. Du bist, dem ich vertraue. Du hilfst, auch selbst vom Tod. Nach überwundnem Leiden geh ich ins Heiligthum; durch dich erfüllt mit Freuden, erhebe ich deinen Ruhm.

72. Befiehl du deine Wege, und was dein Herz kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt. Er zeichnet Wolken, Winden, den Sternen selbst, die Bahn. Solt er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kan?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen; wenn dirs soll wohl ergehn; auf seine Hülfe banen, wenn dein Werk soll bestehen. Gott läßt durch Sorg und Grämen, und

durch selbst eigne Pein, sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dein Aug; o Gott der Gnade! sieht immer ungeschwächt, was gut sey, oder schade dem sterblichen Geschlecht. Und was dein Rath erlesen, und für das Beste hält, bringst du zum Stand und Wesen, wie es dir wohlgefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlt dirs, Allweiser! nicht. Dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht; und wenn du deinen Kindern ein Glück hast zuge-dacht, so kan dein Werk nichts hindern: du sprichst; so ist's vollbracht.

5. Wenn Welt und alle Teufel hier wolten widerstehn; so wird doch ohne Zweifel des Höchsten Rath geschehn. Was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o bedrängte Seele! hoff, und sey unverzagt! Gott weiß wol, was dich

quä-

quäle; den Kummer, der dich nagt. Er wird dich ihm entrücken. Erwarte nur die Zeit, bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was dem Herzen den bangen Kummer macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll; Gott sitzt im Regimente, und machet alles wohl.

8. Laß ihn nur thun und walten; er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, nach seinem weisen Rath, das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Verziehet er auch lange mit Trost, den du begehrt, wird deinem Herzen bange, daß er dich nicht gehört: er wird dir Hülfe senden, wenn du es kaum noch gläubst, und deinen Kummer wenden, so du ihm treu verbleibst.

10. Wohl endlich deiner Treue! du trägst den Sieg davon. Auf, daß dein Herz sich freue! Schau nur den reichen Lohn! Gott giebt dir

einst die Palmen in deine rechte Hand; und du singst Freudenpsalmen ihm, der dein Leid gewandt.

II. Mach End, o Herr! mach Ende hier aller unsrer Noth, stärk unser Herz, und sende uns Trost bis in den Tod. Laß uns stets deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

73. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen. Du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dies sey genung zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt. Doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunklen Weg gewählet.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güte. Du kausst viel tausend Wege fin-

## 68 Von der Vorsehung über die Welt.

den, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß, bringst du das Licht. Du sprichst, o Gott! und es geschieht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kan weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele! in der Demuth Schranken; die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr! du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kan fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war!

6. Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre, in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick alles, Herr! zu deiner Ehre, und meiner Seelen Seligkeit! so preis ich einst vollkommen dich, so freu ich dein auf ewig mich.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

74. **D** Herr und Schöpfer unsers Lebens!

du hast ein wahres Vaterherz. Kein Mensch hofft je auf dich vergebens, du siehst und linderst gern den Schmerz, wenn wir als Kinder auf dich sehn, und dich um deine Hülfe flehn.

2. Dem Fluche, der die Welt noch drückt, die ganz im Argen sicher liegt, hast du zwar schon dein Volk entrückt, das, durch den Glauben an dich, siegt. Es wird vom Heiligthum bedeckt, wenn dein Gericht die Sünder schreckt.

3. Allein des Lebens bange Sorgen beschweren hier noch oft mein Herz. Oft hältst du, Retter! dich verborgen, als kenntest du nicht ihren Schmerz. Der Stolze wühlt im Ueberfluß, oft, wenn der Fromme darben muß.

4. Doch, Herr! der du der Menschen Seelen nicht blos für dieses Leben schufst, wo uns vollkommne Freuden fehlen; nein sie zum bessern Erbtheil ruffst; dein Sohn gieng auf der Leidensbahn, uns zum Exempel selbst voran.

5. Du zählst und segnest unsre Tage; und dieses Lebens



bens Ungemach, ist uns zum Heil gewählte Plage. Ein ewig Wohlsenn folgt ihr nach. Du führst die Deinen in der Zeit durch Leiden zu der Herrlichkeit.

6. Wenn dein Geschöpf, liebereicher Vater! zu dir um Hülff und Nahrung schreyt; so bist du immer der Berather, der es zu rechter Zeit erfreut. Du, den der Engel froh erhebt, du sorgst für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich sehen, und, fern von aller eignen Wahl, den Weg, den du mich führst, gehen, du bist bey mir im finstern Thal. Ja, HErr! mein Glaube traut auf dich. Du leitest mich recht väterlich.

Mel. Nun bricht die finstre.

75. Du bist, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, HErr! bring ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genah; so hörte GOTT mein Flehn, und ließ,

durch seinen gnädigen Rath, darinn mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: HErr, rette mich! so half mir GOTT: mit welchem Dank, mein GOTT! erhebe ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß; so klagt ich GOTT den Schmerz, er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verloh, und mich verschuldet sah: rief ich zu dir, mein GOTT! empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft wenn nach Trost die Seele rang, GOTT sich von mir gewandt, rief ich voll Sehnsucht: HErr! wie lang? und mich hielt seine Hand!

7. Er half; noch hilft er stets, der HErr! denn er ist fromm und gut. Aus der Versuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth.

8. HErr! für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir

## 70 Von dem Zustande des Menschen

9. Dir dank ich, HErr!  
daß die Natur mich nährt  
und mich erfreut. Ich  
schmeck in jeder Creatur,  
Gott! deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für  
deinen Sohn, der für mich  
Sünder starb, und der zu  
deinem Gnabenthron den  
Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem  
Heiligthum: erhebe ihn,  
Volk des HErrn! die Erd

ist voll von seinem Ruhm;  
er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt  
die Traurigkeit bald vor  
uns übergehn; will uns,  
nach kurzer Prüfungszeit,  
zum ewigen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele!  
deinen Gott, was er an  
dir gethan. Verehr und  
halte sein Gebot, und bet  
ihn ewig an.

## 6. Von dem Zustande des Menschen vor und nach dem Falle.

Vom Stande der Unschuld.

Mel. Komm, heiliger Geist.

76. Gott, Vater der Voll-  
kommenheit, der  
so viel Gutes uns verleihst,  
und der sich denen, die er  
liebet, willig zu genießen gie-  
bet: was hat die Güte dei-  
ner Hand den Sterblichen  
nicht zugewandt! wie herr-  
lich hast du sie geschmückt!  
wie reichlich hast du sie be-  
glückt! Halleluja, Halleluja!

2. Den Leib, den du aus  
Staub erbaut, an dem man  
so viel Wunder schaut, der  
wird durch deinen Mund be-  
seelet, zur Unsterblichkeit er-

wählet. Du bliesest einen  
Geist ihm ein, der solte sein  
Regierer seyn, den dein Herz  
immer lieben wolte, und der  
dich wieder lieben solte. Hal-  
leluja, Halleluja!

3. Sein fähiger Verstand  
war ganz mit deines reinen  
lichtes Glanz und mit der  
Weisheit angefüllet, die aus  
deinem Herzen quillet. Dich  
kannt er fast von Angesicht,  
er wußte seines Staates  
Pflicht, er sah an allen Crea-  
turen der höchsten Macht  
und Weisheit Spuren. Hal-  
leluja, Halleluja!

a. C. S.

4. Sein Wille war dir gleich gesinnt, er liebte dich, als wie ein Kind. Die Heiligkeit war seine Zierde; stets war jegliche Begierde, Gott, deinem Willen unterthan; er gieng allzeit auf rechter Bahn: drum war sein Herz auch voller Freude, und wußte nichts von Furcht und Leide. Halleluja, Halleluja.

5. Der Leib nahm Theil an dieser Lust, ihm war kein Schmerz, kein Tod bewust; und auch durch kein Geschöpf auf Erden solt er je verletzet werden. Sein Antlitz war vollkommen schön, gemacht, dem Himmel anzusehn; sein Auge war zu allen Zeiten ein Spiegel innrer Seligkeiten. Halleluja, Halleluja.

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, der kein Vergnügen mangeln ließ. Stets wurde, was er nur begehret, ihm im Ueberfluß gewähret. Die Erde war sein König-

reich. Was er befaßt, geschah sogleich, nichts widerstrebte seinem Willen, ein jedes Thier mußte ihn erfüllen. Halleluja, Halleluja.

7. Er war des Schöpfers liebes Kind, und wußte noch von keiner Sünd; es hatte sich das höchste Wesen ihn zur Lust sich auserlesen, der Gottheit schönstes Ebenbild, mit Weisheit im Verstand erfüllt, und auch im Willen ohne Mängel, die Freud und Lust der heiligen Engel. Halleluja, Halleluja.

8. O Schöpfer! der uns so erhob, dir sey Dank, Ehre, Preis und lob für die uns anerschaffnen Gaben, die wir doch zum Theil noch haben. Herr, öffn aufs neue deine Hand, gieb wieder, was die Sünd entwandt. laß uns durch Christum hier auf Erden nach deinem Bild erneuert werden. Halleluja, Halleluja.

Von dem Sündenfalle, und dem angeerbten Verderben der Menschen.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

77. **D** unaussprechlicher Verlust, den wir

4

erlitten haben. Wie kränket die betrübte Brust der Mangel jener Gaben, die unsers

Schö-



Schöpfers milde Hand den ersten Aeltern zugewandt, und uns ihr Fall entzogen.

2. Der Mensch war heilig, gut und rein von dir, o HErr! erschaffen. Er wußte nichts von Schuld und Pein, von Sünd und Sündenstrafen; sein Wille war voll Zuversicht, und sein Verstand voll Glanz und Licht, voll Friede sein Gewissen.

3. Du forderdest zur Dankbarkeit, daß du ihn so erhöhst, Pflicht, Liebe, Treu, Ergebenheit, nebst des Gehorsams Proben; gabst ihm zur Prüfung ein Verbot, und drohdest ihm so fort den Tod, wenn er es überschritte.

4. Dein Rath war weise, gut und rein, der dich hiezu bewogen. Allein der Mensch, durch falschen Schein vom Lügegeist betrogen, ließ in der rein-erschaffnen Brust das Feuer der verbotnen Lust nur gar zu bald entzünden.

5. Das Aug ward lüstern nach der Frucht, und der Verstand verblendet; das Herz vom ärgsten Stolz versucht, der Gottes Ehre schändet. Gedacht, gethan; der

Mensch vergaß, was Gott gedroht; und nahm, und aß, und ward nunmehr ein Sünder.

6. So ward der menschliche Verstand mit Finsterniß umhüllet, der Wille von Gott abgewandt, mit böser Lust erfüllt, das Herz durch bange Furcht geplagt vom Wurm, der das Gewissen nagt. Der Tod wühlt in den Gliedern.

7. Dies Elend wird nun fortgeerbt auf alle Menschenkinder; so Stamm als Zweige sind verderbt: der Fluch trifft alle Sünder. Die erste Schönheit ist dahin. Der Sünden Gift hat Leib und Sinn durchdrungen und verwüstet.

8. O HErr! laß uns in deinem Licht den schweren Fall erkennen. Werwirf uns, die Gefallnen, nicht, die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Christum wieder auf, und mach uns tüchtig, unsern Lauf zur Seligkeit zu richten.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

78. Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut. Du, Höchster! gabst ihm Kräfte zum

zum seligen Geschäfte in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen. Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein Auge, Höchster! sieht auf alle Menschenkinder, und findet sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr! keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wolte mit freudenvollen Trieben, zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren, leider! nur die Güter dieser Erden, die nie vollkommen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des bösen Herzens Hang reißt uns, mit starkem Triebe, zu schnöder Sündenliebe. Und, können

wir auch zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir von Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Befruchtung nachzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt. Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleich gesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld, laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herr! ich habe mißgeh.

79. Herr! du kennest mein Verderben. Ach, es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamskinder, sich noch immer böse Lust, die mein Herz, Herr, von dir neiget, und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verderbt sind meine Wege, wie verkehrt mein

## 74 Von dem Zustande des Menschen

mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott! wie träge ich, dir zu gehorchen, bin. Ach! wer wird vom Hang zum Bösen mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden von der angeerbten Noth! heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod! tilge alle meine Sünden, laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen, wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her mir dazu die Kraft verleihen, und mein sündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herz, Herr! durch deinen Geist in mir, daß ich nicht mein Heil verscherze. Laß der sündlichen Begier mich

mit Nachdruck widerstehen, und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf mir selbst mein Fleisch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott! ist gut. Was nicht kan dein Reich ererben, laß schon hier an mir ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn die Sünd in mir sich regt. Hilf mir selber muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen.

8. Solt ich etwa unterliegen: o so hilf mir wieder auf! laß in deiner Kraft mich siegen, daß ich meinen Lebenslauf, unter deinen treuen Händen, gut und selig möge enden.

### Von wirklichen Sünden überhaupt.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

80. **M**ein Gott! dir ist beruoft die innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen. O heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Des bösen Herzens Grund wird oft durch Thaten fund, die mich vor dir verklagen, und mein Gewissen nagen. Herr, willst du sie bestrafen, wer wird mir Rettung schaffen!

3. Ich



3. Ich habe wider dich, den Nächsten, und auch mich, vielfältig, HErr, gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich mit Schrecken endet.

4. Ein jegliches Gebot zeugt wider mich, und droht, weil ich, (dies schlägt mich nieder,) nur gar zu oft dawider gedacht, gethan, gesprochen, und deinen Bund gebrochen.

5. Werwief mich nicht von dir. Hilf, HErr, erbarmend mir! erneure meine Seele,

daß sie nur Gutes wähle. Wer kan mich sonst vom Bösen, als du, o HErr! erlösen?

6. Drückt mich der Sünde Joch gleich mächtig, so bleibt doch weit mächtger deine Gnade. Wie groß auch ist mein Schade, so kanst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

7. Hat sonst des Fleisches Macht ihr Werk in mir vollbracht: so gieb mir Lust und Stärke, daß ich nur gute Werke beschließe und vollbringe, und ewig dir lobsing.

Von Bosheitsünden, und ihren traurigen Folgen.

Mr. Mir nach, spricht Christus.

81. **W**er Sünde thut, liebt nicht das Licht, das Gott uns anzündet; erlangt die wahre Weisheit nicht, die uns mit ihm verbindet. HErr, laß doch nicht durch mein Vergehn der Sünde Nacht in mir entstehen.

2. Wer Sünde thut, tritt Gottes Wort, tritt Christi Blut mit Füßen; eilt schnell in sein Verderben fort, beschweret sein Gewissen. Be-

wahre, HErr, durch deine Hand mein Herz vor solchem Unverstand.

3. Wer Sünde thut, verläßt den HErrn, und haßt sein Glück und Leben, bleibt von dem Reiche Gottes fern, mit Blindheit ganz umgeben. Wie thöricht war ich, o mein Gott! trieb ich mit deiner Gnade Spott!

4. Wer Sünde thut, nährt falschen Wahn, liebt Träume, welche trügen, und wandelt auf der finstern Bahn

## 76 Von dem Zustande des Menschen

Bahn des Vaters aller Lügen. Hilf, treuer Gott, daß nimmermehr Betrug der Sünde mich bethör.

5. Wer Sünde thut, der unterdrückt und schwächt die Seelenkräfte; wird frech, stolz, blind und ungeschickt zum Heiligungs-Geschäfte. Weh mir, wenn sich mein Herz verstockt, da Gottes Stimme ruft und lockt.

6. Wer Sünde thut, von dem entflieht der Herr mit seiner Gnade: verkehrt, verstockt wird sein Gemüth. O welcher Seelenschade! was hilft mir wol der Name: Christ, wenn Gott von mir gewichen ist?

7. Wer Sünde thut, ist als ihr Knecht, mit ihrem Joch beladen: er ist verflucht, und hat kein Recht an ihm, dem Gott der Gnaden. Dir dienen, Herr,

ist mein Beruf, zu dem mich deine Weisheit schuf.

8. Wer Gott verläßt, und Sünde thut, beraubt sich aller Freuden; verzagt in Noth, hat keinen Muth in Prüfung, Schmerz und Leiden. Gott, mache mich, durch deine Kraft, behutsam und gewissenhaft.

9. Wer Sünde thut, entgeht oft nicht den Strafen schon auf Erden, wie schrecklich wird erst sein Gericht vor Gottes Thron ihm werden: laß, Herr, vor Sünden mich zu scheun, mir dein Gericht vor Augen seyn.

10. Wer Sünde thut, sieht schreckenvoll sein letztes Ende kommen: die Hoffnung, die ihn trösten soll, ist seinem Geist benommen. Gott, mache meine Seele neu, damit mein Abschied frölich sey.

### Vom Stande der Sicherheit.

Mel. Aus tiefer Noth ruff ich.

82. Wie kannst du doch, o sündlich Herz, in Sicherheit so leben! Empfindest du denn keinen Schmerz? bist nicht mit

Angst umgeben? ist nichts mehr, das dich bange macht, daß du bisher so schlecht bedacht, was du dir zugezogen.

2. Beschau dein Leben, das du führst: betrachte dei-

ne Wege, und sieh, ob du dich so regierst, daß du gehst Gottes Stege? hast du den Höchsten so verehrt, wie sein Gebot von dir begehrt? hast du ihn recht geliebet?

3. Ach du hast schlecht an ihn gedacht; du folgtest deinem Willen, dein Wunsch und Ziel war Tag und Nacht, die Sünde zu erfüllen. Du kehrtest zwar in Leid und Noth mit Thränen oft zu deinem Gott, doch auch gar bald zurücke.

4. Mit kalten Lippen dienst du Gott; weißt oft nicht, was sie lassen. Die Andacht ist dir oft ein Spott, die Sünde dein Gefallen. Du bist erfüllt mit Lust der Welt; drum kanst du nicht, wies Gott gefällt, zu ihm die Seele richten.

5. Kommt dir die Reu bisweilen ein; so fehlt doch dein Bestreben. Du wünschst, von Sünden los zu seyn, willst doch nicht frömmere leben. Da ist kein vester Vorsatz nicht, weil ihn die Lust oft unterbricht, die dich zur Sünde leitet.

6. Du läßt die Andacht

bald vergehn, sie währet niemals lange. Die Wollust deucht dir gar zu schön, das Kämpfen macht dich bange. Du suchst die breite Sündenbahn; es kommt dir gar zu lieblich an, nach deinem Sinn zu leben.

7. Erwache doch, o sichres Herz! bereue deine Sünden. Noch läßt sich Gott, auf Reu und Schmerz, wie vormals, gnädig finden. Er hat dir oftmal Huld erzeigt, wenn du dein Herz zu ihm geneigt, und dir die Schuld vergeben.

8. Ich weiß, er läßt sich auch jezt voll Güte und Liebe finden; entsage nur von Herzensgrund aufrichtig deinen Sünden. Ja komm, beweine deine Schuld, faß gläubig seine Vaterhuld; so wirst du Gnad erlangen.

9. Kehre dich zu Gott, Gott wird auch sich mit Gnaden zu dir kehren. Doch faß den Vorsatz, niemals dich mit Sünden zu beschweren. Verfluch und Haß, was sündlich heißt; Gott wird dir selbst den neuen Geist, ihm recht zu dienen, geben.

10. Nun



## 78 Von dem Zustande des Menschen

10. Nun Gott, nimm mich durch Jesum an, und laß mich Armen leben. Vergieb, was ich bisher gethan.

Vom Stande der Heuchelei.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

83. Mein Gott, du prüfst Herz und Nieren, du siehest die Gedanken ein. Du weißt, was wir im Sinne führen, und hassst allen falschen Schein. Du bringst alles an den Tag, was noch so tief verborgen lag.

2. Laß mich in meinem Christenthume die Heuchelei von Herzen fliehn. Es dienet mir zu keinem Ruhme, wenn ich den Gräbern ähnlich bin, die man von außen schön geschmückt, von innen doch voll Asch erblickt.

3. Die Frömmigkeit liebt kein Verstellen, sie braucht der falschen Schminke nicht. Die sich den Heuchlern zugesellen, vermeiden gern der Wahrheit Licht. Wer ein rechtschaffnes Wesen hat, beweist es auch in Wort und That.

4. Ach, laß mich deiner ja nicht spotten, denn solches thut ein Heuchelschrift. Du

laß mich fort eifrig streben, dir treu zu seyn, durch deine Kraft stets eine gute Ritterschaft bis in den Tod zu üben.

drauest alles auszurotten, was ein geschminktes Wesen ist. Wer böse ist, der bleibet nicht vor deinem hellen Angesicht.

5. Bekenn ich dich mit meinem Munde; so laß es auch von Herzen gehn, und mich in deinem Gnadenbunde durch frommen Wandel veste stehn: daß keine Falschheit mich bethör, noch in der Einfalt Christi stöhr.

6. Was hilft es, vor den Menschen prangen, vor Gottes Augen häßlich seyn? soll ich den wahren Schmuck erlangen, so kleide mich in Tugend ein, die ungesärbt und lauter ist, die liebet nur ein wahrer Christ.

7. Sie giebt mir auch ein gut Gewissen; im Kreuze Trost, und Freudigkeit. Und wenn sich einst die Augen schließen, geschieht es ohne Angst und leid. Mein Tod befördert mich dahin, wo ich vollkommen heilig bin.

Vom

Vom Rückfalle in Sünden.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

84. **M**ein Gott! du bist zu dem ich flehe, erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! erbarme dich, und geh noch nicht mit mir ins strenge Zorngericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! wie oft verhiess ich dir ein Leben, gereinigt von Missethat! Wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach aber bald ergriff mich wieder die Sünd und ihre Lust mit ihr, riß meinen ganzen Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir! zum Widerstande nicht zu schwach, gab ich doch ihrer Reizung nach.

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt ich, Vater, als im Traum, und sammlete mir Schmach und Plage, und fühlte dies mein Elend kaum. Verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah dem Untergange, den dein gereilter Zorn mir droht. Um Trost wird meiner Seele bange, um einen Retter aus der Noth. Mein richtendes Gewissen wacht: und alles um mich her, ist Nacht.

6. Zu wein, o Vater! soll ich fliehen? wo findet meine Seele Ruh? wer kan sie aus dem Abgrund ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz ich auf dich: du Freund des Lebens, rette mich.

7. Für meine wiederholten Sünden floss auch des Weltversöhnners Blut! Ach, laß mich wieder Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut! Ach, sage höchster Richter, mir: auch diese Schuld erlaß ich dir.

8. Gott, sey mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir gehorsam seyn! dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn! der Sünde will ich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn.

9. Vergiß nicht wieder, meine

## 80 Von dem Zustande des Menschen

meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! merk auf die heiligen Befehle des Gottes, der dein Retter ist. Ruff ihn im Glauben täglich an: erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn.

10. Ja, ich bin schwach;

du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Kraft und Freudigkeit verleihn! so steh ich fest, und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht!

### Vom Betrüge langgewohnter Sünden.

Mel. Ich armer Mensch, ich.

85. Ach, abermal bin ich gefallen mit Uebersetzung und mit Wahl! Tief, o wie tief bin ich gefallen, vielleicht noch nie zum letztenmal! elender Sünder, der ich bin, in welchen Abgrund eil ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingsünde, o die Gewohnheit böser Lust; der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie wüthen sie in meiner Brust! wie unumschränkt, wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich!

3. Längst warnte schon mich mein Gewissen: Mensch, du empörst dich wider Gott: von böser Lust dahin gerissen, Betrogner, eilst du in den Tod! dir raubt die Sünd in kurzer Zeit dein Glück, in Zeit und Ewigkeit.

4. Wie oft hab ich mir vorgenommen: nun will ich meine Sünde fliehn; rein und unsträflich, und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühen! wie oft, o Gott! hat mein Gebet um Kraft dazu dich angefleht.

5. Bald reißt' aufs neue mich die Sünde: wie schwach war gleich mein Widerstand. Ach, sie gefiehl mir! und geschwinde ergriff sie mich, und überwand. Die Lust verschwand mir im Genuß: nun folgten Eckel und Verdruß.

6. Auch diesmal bin ich überwunden, ach niemals sonst fiehl ich so tief. Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden; mein Herz schlug, mein Gewissen rief. Gott! Richter! ich gedacht an dich, und dennoch, dennoch sündigt ich.

7. Ich



7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen; und dennoch, dennoch sündigt ich. Ist ein Vergehn, wie mein Verbrechen? o wie erschreck ich über mich! vom Drohen deines Weltgerichts erbebt ich: doch es wirkte nichts.

8. O tief-verborgne Sündenliebe, wie werd ich endlich frey von dir! wie überwind ich deine Triebe, und dämpfe dich, und sie, in mir? Gott, mein Erbarmer, hör mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn!

9. Liebt ich dich nur so, wie ich sollte, so stöh die Lust zur Sünde mich; wenn sie mich auch versuchen wolte,

Von Schwachheitsünden, und anhangenden Sündenbeschwerden.

M. Jesu, der du meine Seele.

86. Herr, wie mancherley Gebrechen must du nicht an mir noch sehn? auf mein tägliches Versprechen folgt ein tägliches Vergehn. Ach, daß ich doch verster sündte, und mich nicht so wankend fünde! hörte doch in meinem Lauf Unbestand und Leichtsinm auf!

geläng es ihr nicht wider dich; durch deiner wahren Liebe Kraft würd ihre Macht hinweg geschafft.

10. O, pflanze du in meiner Seele rechtschaffne Lieb und Lust zu dir! Gott, was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! dich lieben, als mein Eigenthum, das sey mein Werk, mein Heil, mein Ruhm.

11. Dann werd ich endlich überwinden, und Herrscher meiner Lüste sehn: dann wirst du alle meine Sünden, wie viel, wie groß sie sind, verzeihn. Mein Leben hier, mein Lobgesang im Himmel, Vater, sey dein Dank!

2. Herr, die Schwachheit meiner Kräfte, meines Herzens böser Grund, und die listigen Geschäfte meiner Feinde, sind dir kund. Nie darf ich mir selber trauen, nicht auf mein Versprechen bauen: meines Herzens Falschheit droht alle Tage mir den Tod.

3. Ist schon ein Feind über-

überwunden, stellt sich bald ein andrer ein; ja, sie wollen oft verbunden meiner Seele Mörder seyn. O wie oft werd ich besieget, wenn mein Herz nicht wacht und krieget! denn der Angriff geht dahin, wo ich noch am schwächsten bin.

4. Dann muß ich die Freude missen, als ein Kind zu Gott zu flehn; und das klagende Gewissen läßt mich nur mein Elend sehn, spricht: du kommst doch nicht zum Ziele, der Gefahren sind zu viele; du bist schon zu schlimmer Art, und der Kampf ist dir zu hart.

5. Doch zur Welt kan ich nicht treten, denn sie giebt mir keine Ruh; darum sag ich dann, mit Beten, neuen Ernst und Treue zu. Auch empfind ich Glaubenstriebe. Denn des Vaters ewge Liebe heisset mich nur zu ihm gehn, und um neue Gnade flehn.

6. Herr! wie muß ich mich dann beugen, wenn du mir so viel vergiebst: ja ich muß vor Scham nur schweigen, wenn du mich so zärt-

lich liebst. Und ich sollte dich betrüben? undankbar noch Sünden lieben? dir mein ganzes Herz nicht weihn? ewig nicht dein eigen seyn?

7. Nein, mein Vater, dein zu bleiben, ist mein Wunsch auf dieser Welt. Laß mich deinen Geist nur treiben zu dem, was dir wohl gefällt. Ich will an mir selbst verzagen, nie auf meine Kraft was wagen. Gieb Du mir nur Muth und Kraft; so wird mir der Sieg verschafft.

8. Will mein Fuß aufs neue gleiten, regt sich Lust und Furcht in mir: ach so warne mich bey Zeiten! und zeuch mich dann bald zu dir. Laß mich nicht mir selber leben, sondern dir mich übergeben: so werd ich, in Christo rein, mich dir ganz zum Opfer weihn.

Mel. Wenn wir in höchsten.

87. Mein Jesu, meines Lebens Licht! du weißt gar wohl was mir gebriecht; es ist dir mein betrübter Stand weit besser, als mir selbst, bekandt.

2. Das

2. Das Fleisch ist schwach, obgleich der Geist durch deine Kraft sich willig weist. Die Sünde klebt mir immer an, und zieht mich von der rechten Bahn.

3. So thu ich denn, was ich nicht will, und steh im Laufen oftmals still. Es lenkt mich der verderbte Sinn stets zu verböthnen Thaten hin.

4. Die böse Lust regt sich in mir, und zieht mein Herz gar oft von dir. Die Liebe zu der eitlen Welt macht, daß mein Thun dir oft mißfällt.

5. Ich nehme mir das Gute vor: doch steigt der böse Trieb empor. Oft stieh ich, leider! deine Zucht, und höre dein Wort ohne Frucht.

6. Wie laulich ist nicht mein Gebet! wenn ich, Herr, vor dein Antlitz tret, mich mit dem Munde zu dir nah, ist oftmals doch mein Herz nicht da.

7. Ich weiß, ich soll rechtschaffen seyn: doch zeigt sich oft nur bloßer Schein; mein Christenthum und Glaube hat oft mehr den Namen, als die That.

8. Siehst du dies als ein Richter an, der Herz und Nieren prüfen kan, wilst mit mir ins Gerichte gehn; so kan ich nicht vor dir bestehn.

9. Ach, Vater, habe doch Geduld, vergieb der Schwachheits: Sünden Schuld! sieh, was ich selbst nicht merken kan, um Christi willen ja nicht an!

10. Dein Geist, der uns der Welt entreißt, ermuntre kräftig meinen Geist, daß er nur nach dem Himmel streb, und auch allein in dir nur leb.

11. Führt mich mein Fleisch dann in den Streit; so rüste mich mit Tapferkeit zu der Verleugnung, die der Christ dir, und sich selber schuldig ist.

12. Den alten Menschen dämpf in mir; mit neuer Kraft den neuen zier; laß jenen täglich untergehn, und mich mit Christo auferstehn.

13. Und endlich führe mich dahin, wo ich erst recht vollkommen bin. Da will ich jauchzend vor dir stehn, und ewig deinen Ruhm erhöh'n.

Von



## 84 Von dem Zustande des Menschen.

### Von den Strafen der Sünden.

Mel. Nun freut euch, lieben.

88. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen. Vor dir bleibt nicht ein böser Knecht; den Frommen krönt dein Segen. Auf ihm ruht deine Vaterhuld; der Böse trägt seine Schuld; ihn treffen deine Strafen.

2. Du bist der Herrscher aller Welt. Nach heiligen Gesetzen, die deine Weisheit festgestellt, mußt du die Menschen schätzen; mußt Uebertretern Strafe dräuen, und wenn sie sich vor dir nicht scheun, die Strafen auch vollziehen.

3. O Herr! dein heiliges Gericht entdeckt sich schon auf Erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, uns hier schon innen werden, daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist zur Heimsuchung des Bösen.

4. Es klagt uns das Gewissen an, wenn wir dir widerstreben, und sagt uns, daß wir mißgethan durch unser böses Leben. Es rau-

bet uns die innre Ruh, und spricht uns die Vergeltung zu, die Missethat verdienet.

5. Oft stäupst du hier den Sünder schon für seine böse Thaten, und lässest ihn in Schmach und Hohn, und andre Noth gerathen. Hat ihn der Sünden Lust erfreut, so muß er auch das Herzeleid, das sie gebiert, empfinden.

6. Jedoch, o Herr! zur Besserung strafft du noch hier die Sünder, und züchtigst auch zur Heiligung oft deine schwache Kinder. Wohl dem, der deinen Willen lernt, und sich vom Sündenpfad entfernt, und deiner Zucht gehorchet.

7. Den aber trifft dein Zorngericht, das ohn Aufhören währet, der in der Zeit der Gnade nicht sich recht zu dir bekehret. Kein Gutes mehr, kein Glück, kein Heil, nein, lauter Elend ist sein Theil von innen und von außen.

8. Herr, dies bezeugt dein klares Wort. Wahrhaftig ist dein Dräuen. So hilf

## Von Gottes evangelischer Gnade, und 2c. 85

hilf denn, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen. Erbarm dich unser alle: sammt, daß Niemand unter uns verdammt, ein Jesu der selig werde.

### 7. Von Gottes evangelischer Gnade, und der Erlösung überhaupt.

Mel. Allein Gott in der Höh.

89. **H**eil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben. Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebornen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sünderlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unser Heil: er kam, am ewigen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod! dein Stachel nun? hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sündel! deine Kraft? hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott, gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! nun kan uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen: getrost und froh in Gott zu seyn; wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebevoll uns erworb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen.

6. Laßt uns ihm uns anvertraun, und niemals sein uns schämen! auf seine Mittlershülfe baun, und sein Joch auf uns nehmen. Das ist der Weg zum ewigen Wohl; der Weg, auf dem man friedenvoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese

Se:

Seligkeit doch über alles schätzen. Nie können Güter dieser Zeit den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht: ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unserm Vater.

8. O lenk auf dies erhabne Glück der Seele stärkste Triebe! zuech mächtig unser Herz zurück von schändlicher Sündenliebe! an dem uns theur-erworbenen Heil, laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen, und gewinnen.

Mel. Ich dank dir schon durch.

90. Gedanke, der uns Leben giebt! wer kan dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Ich kan der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau, ergründen; und doch kan ich der Sonne Licht, und ihre Wärm empfinden;

3. So kan ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen: allein das Göttliche der That, das kan mein Herz empfinden.

4. Nimm mir den Trost: daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott, und mein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

5. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

6. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

7. Ich bin dein ewiges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dies, Sohn des Höchsten! ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

8. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

9. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue; so fühl ich eure Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

10. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete; weiß ich, daß dein Herz mein



mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

11. Ich weiß, daß du, mein Heiland! lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

12. Kan unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb, o Herr! zu dir: dein Wort von Herzen halten.

13. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne!

14. Soll ich dereinst noch würdig seyn, hier um dich Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

15. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden; so wirk er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

16. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, (laß mich noch sterbend denken,) wie solt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Es ist gewißlich an der.

91. Ich preise dich, und singe dir, Versöhner aller Sünder; du, mein Erbarmer! halfst auch mir, du Todesüberwinder! schon jauchzte dein und unser Feind: Gott sey nicht mehr des Menschen Freund, auch Adam sey gefallen.

2. Wir waren unsers Ruhms beraubt, verwundet und voll Beulen; ach, krank vom Fusse bis aufs Haupt, und Niemand kont uns heilen: du kamst, und machtest uns gesund; dir, dir frolocke Herz und Mund! dir jauchze der Erlöste!

3. Uns Sünder hast du mächtiglich, der Hölle Finsternissen, auch meinem Untergange mich durch dein Verdienst entrissen. Ihr Heiligen! sein Eigenthum, erhebt, besinget seinen Ruhm, die Allmacht seiner Liebe!

4. Der Herr hatt uns den Tod gedroht; doch wolt er auch vergeben; Gefallen hat er nicht am Tod; er hat nur Lust am Leben. Erschrecklich ist der Zorn des Herrn; doch gläubet

nur;

nur; er rettet gern, und seine Gnad ist ewig.

5. Die ihr noch nicht geheiligt send, noch lieget im Verderben, entflieht der Ungerechtigkeit! ach! warum wolt ihr sterben? es kommt die Stunde des Gerichts; was trost ihr doch: „wir fürchten nichts, den Tod nicht, nicht die Hölle!“,

6. Wenn euer eitles Glück entfleucht; (denn was ist dieses Leben?) wenn Gottes Zorn nicht mehr verzeucht; wie werdet ihr erben! daß ihr noch seinen Zorn nicht kennt, wie er dort über Sünder brennt, das danket seiner Langmuth.

7. Gott ist bereit, euch zu verzeihn; doch nur noch hier auf Erden: warum wollt ihr verworfen seyn, und könnt errettet werden? Ach steht ihm, eh noch sein Gericht herbeikommt, eh sein Angesicht sich ewig von euch kehret.

8. Ich preise, Vater, so wie dich, die Liebe deines Sohnes. Einst, kommt der Richter, führe mich zur Rechten seines Thrones.

Hier nimm dich meiner Schwachheit an, damit ich nie von deiner Bahn zur Sünde mich verirre.

9. Ist gleich der kurzen Prüfung Zeit voll Mühe, voll Beschwerden: wie kurz ist meines Glaubens Streit! soll ich nicht selig werden? es wartet mein ein himmlisch Haus; du zeuchst mein irdisch Kleid mir aus, und gürtest mich mit Freuden.

10. Einst, wenn des Todes stille Nacht ich ausgeschlummert habe, dann geh ich, Gott, durch deine Macht, verklärt aus meinem Grabe; dann rühm ich in der Ewigkeit, zur Unvergänglichkeit erneut, dich, Vater, dich, Versöhner!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

92. Ich habe nun den Grund gefunden, der ewiges Heil für mich enthält, wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt: ein Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erb:

barmen, das alles Denken übersteigt: es sind die offenen Liebesarmen deß, der sich zu dem Sünder neigt. Er geht nicht mit uns ins Gericht, und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen seyn! deswegen kam sein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel siegreich ein. Nun ruft sein Wort und Geist uns zu: kommt her zu mir; bey mir ist Ruh!

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heißt, die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen statt; weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun, und, wenn mich meine Sünden kränken, nach Gottes Herz im Glauben schaun. Da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir

entrissen, was Leib und Seel erquickten kan; muß ich des Lebens Freude missen, und nimmt kein Freund sich meiner an; scheint die Errettung noch so weit: mir bleibt doch Barmherzigkeit.

7. Ich kan in meinen besten Werken, wenn ich noch so behutsam bin, gar manchen, manchen Fehler merken: o wie fällt aller Ruhm dahin! doch bleibt mir auch der Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist: er wird gewiß sein Wort erfüllen, er, der der Seinen nicht vergißt. Sie währet ja in Ewigkeit, die göttliche Barmherzigkeit!

9. Auf diesen Grund will ich stets bauen, so lang ich hier auf Erden bin; der Gnade Gottes will ich trauen, fällt alles andre gleich dahin; so sing ich einst nach dieser Zeit: o Abgrund der Barmherzigkeit! Wel. Wer weiß, wie nahe mir.

93. **S**Err von unendlichem Erbarmen,

du



du unergründlich Liebesmeer! ich danke dir mit andern Armen, mit einem ganzen Sünderheer, für deine Huld in Jesu Christ, die vor der Welt gewesen ist.

2. Für dein so allgemein Erlösen, und die Bezahlung unsrer Schuld, für deinen Ruf auch an die Bösen, für dieses Zeichen deiner Huld, ja, für die Kraft in deinem Wort, dank ich dir hier, und ewig dort.

3. Für deinen Geist, den Geist der Liebe, der Glauben wirkt in unserm Geist, und unter seinem guten Triebe, zu unserm Heil uns unterweist; für meines Christenthums Gewinn, dankt dir mein neugeschaffner Sinn.

4. Für dein so tröstliches Versprechen, daß deine Gnade ewig sey. Wenn Berge fallen, Hügel brechen, steht doch dein Bund und deine Treu; wenn Erd und Himmel weicht und fällt, so lebt doch Gott, der Glauben hält!

5. Laß mir dein allgmein Erbarmen, das allgmein meine Lösegeld, den allg-

meinen Ruf der Armen, den allgemeinen Trost der Welt, die Mittel, die auch allgemein, des Glaubens veste Gründe seyn.

6. Du gabst ja mir auch solche Gnaden, auch ich, ich habe Theil daran: ich lag beschwert mit gleichem Schaden; doch ist für mich auch gnung gethan. An deinem Worte, Trost und Heil hab ich auch insbesondre Theil.

7. Drum laß mich nun auch heilig leben; unsträflich, dir zum Lobe, seyn; und schenke mir den Trost daneben: es reisse weder Lust noch Pein mich von der Liebe Gottes hin, weil ich in Christo Jesu bin.

8. Tod, Leben, Trübsal, Angst und Leiden, was Welt und Hölle in sich schließt, nichts soll mich von der Liebe scheiden, der Liebe, die in Christo ist. Ja! amen, Vater aller Treu! dir traun ich, daß ich selig sey.

Mel. Aus tiefer Noth ruff ich.

94. Mein Jesu, du hast unsre Schuld und unsre

unser Straß und Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! frehwillig wollen tragen. Du, der Gerechte, liehest dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kan nennen.

2. So heißest du nicht Jesus nur; du bist auch, was du heißest; da du die menschliche Natur aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein: du woltest, was du heißest, seyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist ja Heil, kein Nam ist uns gegeben, darinn wir können nehmen Theil an Seligkeit und Leben; du bist allein, der Jedermann ein ewiges Leben schenken kan. Gelobet sey dein Name!

4. O Name, werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret; da, was verborgen ist in dir, kein fleischlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, ohn deines Geistes Gnadenlicht bleibt es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft; von heißer Lie-

be brennen, und deines Namens Eigenschaft, sters aus Erfahrung kennen. So wird der Sündennoth gewehrt, in Hoffnung meine Furcht verkehrt, und Seligkeit mein Erbe.

W. Nun freut euch, lieben Christ.

95. **N**un, Christen, laßt uns fröhlich seyn, Gott Dank und Ehre bringen, von Herzen seines Heils uns freun, mit Lust und Lieb ihm singen. Wer saßt die große Wunderthat, was Gott an uns gewendet hat; wie theur er uns erworben?

2. Vom Teufel hart verstrickt, war ich todt, elend und verlohren. Der Sünden Lasten drückten mich; verderbt war ich geboren. Groß war mein Elend, tief mein Fall; verderbt durch Sünde überall, muß ich zur Hölle sinken.

3. Da jammerte von Ewigkeit Gott meines Elends Bürde. Nun dacht er der Barmherzigkeit, daß mir geholfen würde. Ihm war es wahrlich Ernst! mein Schmerz durchdrang

92 Von der Person des Erlösers J. Christi.

zu sehr sein Vaterherz.  
Sein Bestes ließ ers kosten.

4. Er sprach zum Sohn:  
die Zeit ist da, die Stunde  
zum Erbarmen. Nun eile,  
Sohn, dein Will ist's ja, sey  
du das Heil der Armen! hilf  
ihnen aus der tiefen Noth!  
für sie entwaffne du den Tod,  
und laß sie mit dir leben.

5. Ihm folgsam, kam  
von seinem Thron der Sohn  
herab auf Erden; ward  
einer frommen Jungfrau  
Sohn, wolt unser Bruder  
werden; er führte seines  
Arms Gewalt in Niedrig-  
keit und Knechts-Gestalt,  
des Satans Reich zu stürzen.

6. Er sprach zu mir:  
halt dich an mich! es soll  
dir jezt gelingen. Mich sel-  
ber geb ich ganz für dich;  
will mächtig für dich ringen.  
Denn ich bin dein, und du  
bist mein. Auch du sollst,  
wo ich bleibe, seyn. Uns  
soll der Tod nicht scheiden.

8. Von der Person des  
Mel. Ein Kindelein so löblich.

96. Immanuel! laß dei-  
nen, Geist mich  
dein Geheimniß lehren: dich,

7. Vergießen wird man  
mir mein Blut; voll  
Grimms mein Leben rau-  
ben. Gern leid ich alles  
dir zu gut. Das halt mit  
vestem Glauben. Dein Le-  
ben, Sterblicher, ist mein,  
und mein Verdienst ist,  
Sünder, dein. So bist  
du selig worden.

8. Den Himmel nehm  
ich wieder ein; und scheid  
aus diesem Leben. Da will  
ich stets dein Meister seyn,  
und meinen Geist dir geben,  
der dir in Trübsal Trost  
gewährt, dich, wenn er  
mich in dir verklärt, in alle  
Wahrheit leiter.

9. Was ich gethan, was  
ich gelehrt, das solt du  
thun und lehren: so wird  
des Höchsten Reich ver-  
mehrt zu seines Namens  
Ehren. Flieh aber falschen  
Menschenwahn, der dir den  
Schatz leicht rauben kan;  
halt, was ich dir gebiete.

8. Von der Person des Erlösers Jesu Christi.  
Jesum, der du Gottmensch  
heißt, in Demuth zu vereh-  
ren. Du bist ein Gott vor  
aller Zeit, und hochgelobt in  
Ewig:



Ewigkeit; und doch im Fleisch erschienen. Geheimniß, du bist kündlich groß! der Herr macht seine Knechte los; und muß für diese dienen.

2. Denn über seiner Mutter Leib war Gottes Geist gekommen; und da umgab den Mann das Weib, da hat Gott angenommen die wahre menschliche Natur; allein es ist die Menschheit nur selbständig in dem Sohne, doch so, daß aller Gottheit Licht, die Fülle, welcher nichts gebricht, in ihm leibhaftig wohne.

3. Das Wort ward Fleisch, des Höchsten Kraft wird schwach, wie andre Kinder. Ihm fehlt kein Theil, noch Eigenschaft; nur war er nicht ein Sünder. Der zwei Naturen Einigkeit in der Person, kan keine Zeit, auch selbst der Tod nicht scheiden. Gott ist ein Mensch, ein Mensch ist Gott; Gott kam zur Welt, Gott duldet Sport; ein Gottmensch mußte leiden.

4. Die heilige Vereinigung, die wir, erstaunend, sehen, ist gar nicht durch Ver-

wandelung, durch Mischung nicht geschehen. Doch macht das ungetrennte Band noch ein Geheimniß mir bekandt, das die Gemeinschaft weiset: da man die mitgetheilte Kraft, und der Naturen Eigenschaft, am ganzen Christo preiset.

5. Im Fleische ward Gott offenbar; das Leben ist erschienen. Er ist, eh Abraham noch war. Er kam, Gott zu versöhnen. Die Menschheit hat, mit aller Pracht, auch göttliche Gewalt und Macht, im Himmel und auf Erden. Der zwei Naturen große Kraft, hat unzertrennt gewirkt, und schafft, daß wir versöhnet werden.

6. Dies alles ist geheimnißvoll: Vernunft, gieb dich gefangen! mein schwaches Fleisch, die Erde, soll in Jesu herrlich prangen: er nahm mein Fleisch und Blut an sich; die Einigkeit vereinigt mich dem Heile, das mich heilet. Mein Freund ist mein, und ich bin sein; in der Vereinigung ist mein, was er mir mitgetheilet.

7. Wol-

## 94 Von der Person des Erlösers J. Christi.

7. Wolan, mein Glaube kan hierauf ganz vest und sicher bauen! mit Freuden end ich meinen Lauf, das Wunder dort zu schauen. Der Göttemensch, der für mich hinstarb, Immanuel, der mich erwarb, heißt wunderbar mit Namen; mein Fleisch wird ihn erhöht sehn. Mein Herr und Gott, wenn wirds geschehn? Komm, mein Erretter! Amen!

Mel. Nun lob mein Seel den.

97. **M**ein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? du warst bey Gott von Ewigkeit. Du bist der Erstgeborne vor aller Creatur: tratsst zwar für uns Verlohrne, in sterblicher Natur, in unsern schwachen Orden: jedoch vor aller Zeit, eh noch die Welt geworden, hattst du schon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde, sind durch dein kräftig Wort gemacht. Auf dein allmächtig Werd! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch un-

ser Meister; auch uns schuf deine Hand, so, wie das Heer der Geister, das früher dich erkannt. Du hilfst uns armen Sündern; das ist dein ewger Ruhm, machst uns zu Gottes Kindern, und deinem Eigenthum.

3. Du trägest alle Dinge durch deiner Allmacht starckes Wort; das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes, du regierest den ganzen Kreis der Welt. Weil du das Ruder führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben. Drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehrerzeigen, die keinem andern wiederfährt. Dir soll sich alles beugen; denn göttlich groß ist, Herr, dein Werth. Du bist das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kan nicht selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn

ihn einst zum Erben vollkommer Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr! in aller Welt. Dich preist der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn! mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? werth bist du Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes, ich verehere, und bete dich in Demuth an. Beschäme und befehle die, die dir noch nicht zugethan; die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben. Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll jedes Land.

Mel. Ein Lamm geht hin und.

98. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu! unser Leben.

Preiswürdig bist du für und für. Wer kan dich gnung erheben? eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich, und des Höchsten Sohn, mit ihm von gleicher Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? wer hat das Leben uns verschafft? wer sprach zum Engel: werde! Du bist es, dessen Allmächtsruf die ganze Welt aus nichts erschuf. Du bist, der alles trägt, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du, uns zu gut, in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr! an dich genommen. Aus der erschrecklichen Gefahr, zu retten was verloren war, wardst du ein Knecht auf Erden. O Huld! die sonst nichts gleiches hat. Du starbst für unsre Missethat,



## 96 Von der Person des Erlösers J. Christi.

sethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und bist es noch jetzt auf der Himmel Throne; suchst liebe reich von der Sünde Joch, und ihrem schändlichen Lohne, die ihr noch dienen, zu befreien. Betrübter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärktest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! dir geb ich mich zu eigen hin. Gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

M. Herr Christ, der einge Gottes.

99. **D** Christe! Eingeborn, von Ewigkeit gezeugt; des Vaters Auserkorn, zu dem sein Herz sich neigt! mit ihm

von einem Wesen, bleibst du, der du gewesen, der Glanz der Herrlichkeit.

2. Für uns ein Mensch geboren, der keuschen Jungfrau Sohn, wie Gottes Eid geschworen; erlittst du Quaal und Hohn; starbst, daß wir leben möchten; erhubst uns zu Gerechten, und Erben deines Reichs.

3. Laß uns stets mehr erkennen, wie hoch du uns geliebt, in solche Lieb entbrennen, die Lust zur Tugend giebt. Daß in des Todes Schrecken, wir einst noch sehn und schmecken, wie freundlich du, Herr, bist.

4. Der du trägst alle Dinge, des Vaters ewige Kraft! ohn den ich nichts vollbringe, der alles Gute schafft. Hilf, daß mich nichts verblende, mein Herz nichts von dir wende, nichts meine Liebe schwäch.

5. Laß uns, mit dir beglücken, mit dir auch auferstehn, mit dir zur Höh erhaben, nicht auf das Eitle sehn; dich wissen und dich hören; nach dir allein begehren, dein todt und lebend seyn.

9. Von

## 9. Von den beyden Ständen Jesu Christi.

N Von dem Stande der Erniedrigung Jesu.

100. **D**urch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen, dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht könt'n genesen, ohn Gottes Trost, der uns erlöst hat, von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gottes Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie verachtet, dadurch sie in uns allen bracht hat den Tod, so war je Noth, daß uns auch Gott solt geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet, also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet: und wie wir all, durch Adams Fall wärn ewigs Tods gestorben: also hat Gott, durch Christi Tod, verneut, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, da wir sein'

Feind noch waren, der für uns ist ans Kreuz gehenkt, getödt't, gen Himmel gefahren, dadurch wir seyn vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen, in diesem Hort, des Vaters Wort; wem wolt fürm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath, und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz: daß wir mit Truh an ihn vest sollen glauben, darum uns bald kein Macht noch Gewalt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferne, der Hülff bey einem Menschen sucht, und nicht bey Gott dem HErrn; denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn diesen Tröster, stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, wird nim-

mermehr zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich stößt zu hantzen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost, er hilft seinen Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus Herzensgrund: du wollst nicht von mir nehmen dein heiliges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld: denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen; wer sich nun vest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heiliges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort: so dieser Morgensterne in uns aufgeht, sobald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darinn haben.

101. Es ist das Heil uns kommen her, von Gnad und lauter Güte, die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten, der Glaub siehet Jesum Chri-

stum an, der hat gnung für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhob sich Zorn und große Noth vor Gott so mannigfaltigen: vom Fleisch wolt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist. Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey: Gott hått sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbe Art aus eignen Kräften lassen, wiewol es oft versucht ward, noch mehrt sich Sünd ohn Maassen, denn Gleisners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch muß das G'setz erfüllet seyn; sonst wårn wir all' verdorben: darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das



Von den beyden Ständen Jesu Christi. 99

Das ganz Geseß hat er erfüllt, damit seins Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllt ist, durch den, der es konnt halten, so lerne jezt ein frommer Christ, des Glaubens recht Gestalten: nicht mehr, denn lieber HErr mein, dein Tod wird mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen; nun sagst du, (daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen:) wer glaubt an dich, und wird getauft, demselben ist der Himml erkaufte, daß er nicht werd verlohren.

8. Er ist gerecht für Gott allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht läßet, mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs Geseß erkannt, und schlägt das G'wissen nieder; das Evangelium kommt zur

Hand, und stärkt den Sündler wieder; es spricht: nur freuch zum Kreuz herzu, im G'seß ist weder Kast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werke kommen g'wißlich her aus einem rechten Glauben, denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk thut rauben; doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht, dabey wirn Glauben merken.

11. Die Hofnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget, wenn das geschehen soll zur Freud, sezt Gott kein g'wisse Tage: er weiß wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List, deß solln wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wolt er nicht; laß dich es nicht erschrecken, denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Herz sprach lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Tob und Ehr mit hohem Preis, um dieser Wohlthat willen, GOTT

## 100 Von der Zukunft und Geburt Christi.

Vater, Sohn, heiligem Geist; der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns an-  
gefangen hat, zu Ehren sei-  
ner Majestät, daß geheiligt  
werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm,  
sein Will auf Erđ gescheh,

wie im Himmelsthronē, das  
täglich Brodt ja heut uns  
werd, wollst unsrer Schuld  
verschonen, als wir auch un-  
sern Schuldgern thun, laß  
uns nicht in Versuchung  
stehn, löß uns vom Uebel.  
Amen.

a) Von der Zukunft

Mel. Nun komm, der Heiden.

**102.** Gott sey Dank in  
aller Welt, der  
sein Wort beständig hält,  
und der Sünder Trost und  
Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter  
Schaar höchster Wunsch so  
lange war, was der HErr  
uns prophezeit ist erfüllt.  
O Seligkeit!

3. Zions Hülff und Abrams  
Lohn, Jakobs Heil, und Da-  
vids Sohn, der erhabne  
Wunderheld hat sich treulich  
eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein  
Heil! Hosanna dir, mein  
Theil! wichte du dir eine Bahn  
auch zu meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig  
ein! es gehöret dir allein.  
Mach es, wie du gerne thust,  
rein von aller Sündenlust.

und Geburt Christi.

6. Und wie du voll Sanft-  
muth kamst, dich der Sün-  
der gern annahmst: also  
sey auch jederzeit deine  
Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen  
Sinn, wenn ich schwach  
und elend bin, und des Sa-  
tans Macht und List wider  
mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlangen  
Kopf entzwey, zeig an mir  
auch deine Treu. Lieb, daß  
ich in Wohl und Weh vest  
im wahren Glauben steh.

9. Laß mich, wenn du, Le-  
bensfürst, herrlich wieder-  
kommen wirst, freudig dir  
entgegen gehn, und vor dir  
gerecht bestehn.

Mel. Nun komm, der Heiden.

**103.** Sohn, der uns ver-  
heißen war, den  
die

die Jungfrau uns gebahr!  
Friedefürst, Rath, Kraft  
und Held, komm, du Heil-  
and aller Welt!

2. Du entsprossest nicht  
wie wir. Gottes Geist  
selbst richtet dir deiner  
Menschheit Hütte zu; und  
die überschattest du.

3. Dem Allmächtigen sey  
Preis! die von keinem Man-  
ne weiß, die wird schwanger,  
sie gebiehet den selbst, der  
die Welt regiert.

4. Du, o Gott und  
Mensch zugleich, liehest dei-  
nes Vaters Reich, und die  
höchste Herrlichkeit; aber  
nur auf kurze Zeit.

5. Von dem Vater kam  
dein Lauf, zu ihm fuhrst  
du wieder auf. Von der  
Erde stiegst du im Triumph  
dem Himmel zu.

6. Du dem Vater gleicher  
Held! komm und kämpf, er-  
halt das Feld. Deiner Gott-  
heit Gnad und Macht reiß  
uns aus der Sünden Nacht.

7. Hier aus deiner Krip-  
pe bricht in der Nacht ein  
neues Licht, welches unser  
Glaub erblickt, und das ewig  
uns erquickt.

8. Vater in dem höch-  
sten Thron, du, sein einge-  
borner Sohn, und du Geist  
der Heiligkeit, sey gelobt  
in Ewigkeit!

In eigner Melodie.

104. Auf, auf mein  
Herz! vergiß den  
Schmerz, steig himmelwärts,  
laß das Trauren seyn, Je-  
sus kommt, und stellt sich  
bey uns ein. O wahrer  
Mensch und Gott, du süßes  
Himmelbrod, mein Bruder  
in der Noth! Sey willkom-  
men, meine Freude, Augen-  
weide! Seelenfreund, o wie  
liebst du mich! ich hinwieder  
dich, ich hinwieder dich.

2. Ja, du bist mein, mein  
Herz ist dein; drum nimm es  
ein. Ach verschmäh mich nicht!  
zeige mir dein Gnadenange-  
sicht. Du bist mein Freuden-  
stern, du bist der Tugendkern,  
an dich gedenk ich gern.  
Wenn ich dich im Herzen  
trage, muß die Plage, die  
mich drückt, und mir machet  
Pein, bald erleichtert seyn,  
bald erleichtert seyn.

3. Ach Herzensfreund!  
mein Aug erscheint für dir,



## 102 Von der Zukunft und Geburt Christi.

und weint hier im Jammerthal; komm, nimm mich zu dir ins Himmels Saal. Mein Herz verlangt dich, an dir erfreut es sich, mit dir vergnüg ich mich; du bist heller denn die Sonne: meine Wonne, leuchte mir, o mein Lebenslicht! alsdenn irr ich nicht, alsdenn irr ich nicht.

4. Ich bin beglückt, und höchst erquickt, ja fast entzückt; deine Lieblichkeit ist es, die im Trauren mich erfreut. Nichts ist so schön, als du, nichts giebt so süsse Ruh, nichts trägt mehr Glücke zu. Ohne dich müßt ich verderben, ewig sterben; außer dir ist nur Angst und Leid, in dir Seligkeit, in dir Seligkeit.

5. Welt, sprich nichts drein! ich bleibe sein, er wieder mein, das ist mein Gewinn. Selig bin ich, wenn ich bey dir bin; so bin ich, wo ich soll, so leb ich freudenvoll, so ist mir ewig wohl. Darum mag die Welt mich hassen, und verlassen, wenn ich nur dich erhalten kan, bin ich wohl daran, bin ich wohl daran.

6. So diese Welt was in sich hält, das mir gefällt,

war es noch so schön, muß es doch nur als ein Traum vergehn: du bist viel edeler, du bist weit lieblicher, du bist beständiger, allem Reichthum, Gold und Schätzen vorzusehen; du allein bist der Seelen Heil, und mein bestes Theil, und mein bestes Theil.

7. O Gottes Sohn, der Engel Kron, mein GnadenThron! allerliebstes Lamm, du bist meiner Seelen Bräutigam, der Ohren Freudepost, des Mundes Honigmast, des Herzens edle Kost. Nichts soll mich in Angst und Leiden von dir scheiden: kommt der Tod, will ich ganz allein in dir schlafen ein, in dir schlafen ein.

Mel. Von Gott will ich nicht.

105. Mit Ernst, o Menschen - Kinder, macht euer Herz bereit! er kommt, das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kommt von seinem Thron ins Elend gern hernieder, wird einer unsrer Brüder, er, Gottes eigner Sohn.

2. Ihn dürstet voll Verlan-

langen, zu euch auch sich zu  
nahn. Wohlauf, ihn zu em-  
pfangen, wohlauf, macht eb-  
ne Bahn! denn, der im Fleisch  
erschien, der will nun nicht  
verschmähen, zu euch gern  
einzugehen. Drum, auf!  
empfanget ihn.

3. Die ihr gerecht euch  
dünket, legt euren Dünkel ab!  
sinkt, stolze Berge, sinket!  
sinkt tief vor ihm hinab!  
hebt, Thäler, euch empor!  
Faßt Muth, ihr, die ihr jaget!  
wer sehnlich nach ihm fra-  
get, den ziehet er hervor.

4. Ein Herz, das De-  
muth übet, ist ihm vor allen  
werth; da das, das Hochmuth  
liebet, einst seinen Zorn er-  
fährt. Ein Herz, das reu-  
voll ist, gläubt, und das  
Fleisch bestreitet, das hat sich  
wohl bereitet; in das kommt  
Jesu's Christ.

5. Ach, mache du mich  
Armen in dieser heiligen Zeit,  
aus Güte und Erbarmen,  
mein Jesu! selbst bereit.  
Reuch in mein Herz hinein;  
Dies sey statt jener Krip-  
pen; so werden Herz und  
Lippen dir ewig dankbar  
seyn.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

106. Sey willkommen,  
Licht der Heyden!  
sey willkommen, wahres  
Licht! o du weißt, was uns  
gebricht, Quell des Trostes  
und der Freuden! Jesu,  
meines Herzens Thür steht  
dir offen, komm zu mir.

2. Deinen gnadenvollen  
Segen schenke mir zum Licht  
und Heil, sey mein Herzens-  
trost und Theil auf den fin-  
stern leidenswegen! und was  
meine Befrung schafft, das  
vollführ in deiner Kraft.

3. Ade mich durch deine  
Liebe, Jesu, nimm mein  
Flehen hin, schaffe, daß mein  
Geist und Sinn sich in dei-  
nem lieben übe. Recht zu  
lieben dich, mein Licht, steht  
in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Ge-  
müthe, Jesu, öffne mir den  
Mund, daß dich meines Her-  
zens Grund innig preise für  
die Güte, die du mir, o Seelen-  
gast! lebenslang erwiesen hast.

5. Laß mich durch des Gei-  
stes Gaben, Glauben, Liebe  
und Geduld, in Vereuung  
meiner Schuld, an dir wah-  
ren Antheil haben: bis ich  
einst

einst nach dieser Zeit die lob-  
sing in Ewigkeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

107. **H**alleluja! unser  
Gott ist in un-  
serm Fleisch erschienen; er,  
der Herr, Gott Zebaoth,  
dem der Engel Heere die-  
nen, nimmt der Menschen  
Menschheit an: daß er  
Sünder retten kan.

2. Die bestimmte Gnaden-  
zeit zu erlösen, was verloh-  
ren, ward erfüllt; die Welt  
erfreut; Gottes Sohn ward  
Mensch geboren. Staunt  
der Gnade Wunder an! be-  
tet, Christen, betet an!

3. Küßend sehnten Engel  
sich, dies Geheimniß zu ver-  
stehen; wolten, Gott, im  
Fleische dich, dich, Erlösungs-  
wunder, sehen! Erdkreis,  
staun es dankend an, was hat  
Gott für dich gethan!

4. Gottes Kind verläßt  
den Thron, wird ein Mensch;  
doch ohne Sünde. Bleibt  
unendlich Gottes Sohn, in  
der Jungfrau Wunderkinde.  
Nimmt an Menschen  
Schwachheit Theil, uns,  
uns Menschen nur zum Heil.

5. Nicht der Seraphim  
Natur nahm er an, nicht  
englisch Wesen; unsre Mensch-  
heit hat er nur zur Vereini-  
gung erlesen. Menschen,  
wie seyd ihr erhöht, daß ihr  
Gott im Menschen seht!

6. Laßt von nun an heilig  
seyn eure Menschheit, Got-  
tes Tempel! nehmt, Gott  
Leib und Geist zu weihn, eu-  
ren Bruder zum Exempel.  
Macht die Heiligung zur  
Pflicht, und entehret die  
Menschheit nicht.

7. Halleluja! nun sind  
wir nicht verdammt, und  
nicht verloren; der gerecht  
macht, Gott, ist hier uns  
zur Rettung Mensch gebo-  
ren; ist uns Rath, und  
Kraft, und Held: glaub an  
ihn nur, Sünderwelt!

8. Halleluja, weine nicht!  
freu dich, menschliches Ge-  
schlechte! Gottes Engel  
selbst verspricht Heil, dem  
menschlichen Geschlechte.  
Jauchzt: getilgt ist Fluch  
und Weh! Ehre sey Gott  
in der Höh!

9. Halleluja! wann,  
wann werd ich dich, Gott,  
Bruder! küssen? und von dir  
ge-



gekrönt alsdann deiner Herrlichkeit genießen! Komm, komm bald, o wärest du nah! ja, du kommst. Halleluja!

Mel. Befiehl du deine Wege.

108. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen? du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! gieb selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Dein Zion streut dir Palmen. Und meine Dankbegier ergießt in Freudenpsalmen sich, Gütigster, vor dir. Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kan, mein Herz will ich dir geben, ach nimm es gnädig an!

3. Nur daß du mich befreuest, gabst du dich selbst für mich, mich zu erretten, freuest du, Seligmacher, dich. Du sahst, es wäre keiner vermögend gnung dazu. Da jammerte dich meiner, da kamst, und halfst du.

4. Du machst mich von den Banden des Todes frey und los, entreiffst mich den Schanden der Sünde, machst

mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkest Güter mir, die unaussöhrlich wahren. Preis, ewig Preis sey dir!

5. O du, an den ich glaube, was wars, das dich bewog? was wars, daß dich zum Staube zu mir hernieder zog? dein göttliches Erbarmen! ja du, o Jesu! hast, mit mitleidsvollen Armen, die ganze Welt umfaßt.

6. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte, zagt nicht mehr. Denkt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O sehet auf! ihr habet den besten Helfer nah, der eure Seele labet; der beste Freund ist da.

7. Die ihr mit wahrer Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe; er selbst, der Menschenfreund, rufft heilbegierigen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihren Seelen Ruh.

8. Und er verläßet keinen. Er weiß, was jedem nützt, Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn geschützt? nicht

nicht sie in ihrem Leide zu trösten sters gewußt? erfreuen ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

9. Was achtet ihr das Dräuen der Feinde? traut auf ihn. Er kan sie schnell zerstreuen; der Herr gebeut, sie fliehn. Er kommt, er kommt, ein König, dem auch das stärkste Heer von Feinden viel zu wenig, zum Widerstande wär.

10. Er kommt zum Weltgerichte, und bringt, wenn er erscheint, Fluch jedem Bösewichte, und Heil dem Tugendfreund. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen zu seiner Rechten stehn!

Mel. O Jesu Christ, dein.

109. **W**irf, blöder Sinn, den Kummer hin. Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! sein Sohn ist da, wie solt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sün-

den kränken: dein Heil ist hier; wie? solte dir Gott auch mit ihm nicht Gnad und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken; er, der dir giebt das was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit schlauen Ränken? erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier; sorgst du, wer dich noch speisen wird, und tränken? O fasseth Muth! das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurst schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken. Dein Heil ist da. Halleluja. Wie solt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Wie schön leucht uns der.

110. **D**er Heiland kömmt; lobset ihm, dem

dem Gott, dem alle Sera-  
phim das Heilig! Heilig!  
singen. Er kommt der ew-  
ge Gottessohn, und steigt  
von seinem Himmelsthron,  
der Welt den Sieg zu brin-  
gen. Heil dir, da wir von  
den Sünden Rettung finden,  
höchstes Wesen, durch dich  
werden wir genesen!

2. Willkommen Friede-  
fürst und Held, Rath, Ba-  
ter, Kraft, und Heil der  
Welt! willkommen auf der  
Erden! du kleidest dich in  
Fleisch und Blut, wirst  
Mensch, und willst, der Welt  
zu gut, selbst unser Bruder  
werden. Ja du, Jesu,  
streckst die Armen, voll Er-  
barmen, aus zu Sündern, und  
verlohrnen Menschenkindern.

3. Du bringst uns Trost,  
Zufriedenheit, Heil, leben,  
ewge Seligkeit. Sey hoch  
dafür gepriesen! o Herr!  
was anders bringen wir, die  
Treue zu vergelten dir, die  
du an uns bewiesen? uns,  
die wir hie im Verderben  
müßten sterben, schenkst du  
leben, größern Schatz kanst  
du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein

danckbar Herz, gebeugt durch  
Buße, Reu und Schmerz,  
bereit vor dir zu wandeln,  
und dir und unserm Nächsten  
treu, aufrichtig, ohne Heuche-  
len zu leben und zu handeln.  
Dies ist, Herr Christ, dein  
Begehren. Laß uns hören,  
und den Schaden, den du  
dräust, nicht auf uns laden.

5. Laß uns zu unserm ew-  
gen Heil, an dir in wahrem  
Glauben Theil durch deinen  
Geist erlangen; auch wenn  
wir leiden, auf dich sehn;  
stets auf dem Weg der Zu-  
gend gehn, nicht an der Er-  
de hangen, bis wir zu dir mit  
den Frommen werden kom-  
men, dich erheben, und in  
deinem Reiche leben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

III. Er kommt, er kömmt,  
geht ihm entge-  
gen, der Heiland aller Welt  
erscheint! er bringt euch le-  
ben, Heil und Segen; ehrt  
ihn, den größten Menschen-  
freund; der das Gesetz für  
uns erfüllt, und sterbend an-  
fern Jammer stillt.

2. Er kömmt, der Schö-  
pfer aller Dinge, mit sanft-  
muths-



muthsvoller Majestät! kein Sünder ist ihm zu geringe, der ihm um Gnad und Hülfe fleht: Gerechtigkeit und Frieden giebt sein Reich, dem, der ihn gläubig liebt.

3. Er kommt, der Glanz von jenem Wesen, das ewig und unsichtbar ist! in seinen Augen kan man lesen: daß er die Frommen nicht vergißt. Durch seine Niedrigkeit erhebt Gott alles, was im Staube lebt.

4. Er kommt, der Freund verlorner Sünder, als Friedfürst, Rath, Kraft, und Held! der sterbend einst, als Ueberwinder, den Menschenfeind allmächtig fällt. Lob singet ihm, er heißt und ist: der treue Mittler, Jesus Christ.

5. Eröffnet, und schenkt eure Herzen dem König aller Könige gern. Die hier die Gnadenzeit verscherzen, sehn ihn dereinst als ihren Herrn, als Richter, wenn er zornig spricht: weicht, weicht von mir! euch kenn ich nicht.

6. Mein Heiland, komm! mein Herz steht offen, zeuch, saumuthsvoller König, ein;

was außer dir die Menschen hoffen, ist Eitelkeit, Betrug und Pein. Dein Reich nur schenkt Gerechtigkeit, und göttliche Zufriedenheit.

7. Laß deine Liebe mich empfinden, mit der du diese Welt geliebt; komm, meine Hofnung vest zu gründen, die dein Verdienst im Glauben giebt. Mein größtes Glück, mein letztes Wort sey: Jesus ist mein Fels und Hort.

Mel. Vom Himmel hoch da.

**112.** Dies ist der Tag, den Gott gemacht. Sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Väter haben dein geharrt. Doch, als die Zeit erfüllet ward, da sandte Gott von seinem Thron dich, Heil der Welt! dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermisset, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Du, dessen Hand den Erdkreis hält, trittst, als ein Kind,

Kind, in diese Welt, und nimmst an unsrer Schwachheit Theil, erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir; er kommt voll brünstiger Begier, dich zu erfreun; er hilfst dir gern. Gelobt sey, der da kommt vom HErrn!

6. HErr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst! auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unser Trost und höchstes Gut, vereinigst dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt; ein Mittler ist's, der sie erhält. Was sag ich nun, wenn der mich schüßt, der in des Vaters Schooße sitzt.

10. Jauchzt, Himmel,

die ihr ihn erfahrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem HErrn, ein neues Lied.

11. HErr, der du uns den Tag gemacht, der uns solch großes Heil gebracht, dich preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Mel. Vom Himmel hoch, da-

113. Wo bist du, Hofnung aller Welt? du Kind aus Davids Stamm, du Held? wo ist der Stall, der dich umschließt? die Krippe, wo mein Heiland ist?

2. Hier ruht er, ja der HErr ist hier! Immanuel, der HErr mit dir! der Himmel ist dein ewger Thron, und du liegst hier, als Menschensohn?

3. Du bist allmächtig, groß und reich, und wirst doch armen Kindern gleich; der Erd und Himmel ganz erfüllt, liegt hier in Windeln eingehüllt!

4. O du, des Vaters ewges Wort, wie zeigst du dein

## 110 Von der Zukunft und Geburt Christi.

dein Erbarmen dort! nur mir zum Trost erwähltest du hier deiner Menschheit erste Ruh.

5. Nun ist die Seligkeit erneut; nun zur Versöhnung Gott bereit. Der Tag der Hülfe bricht uns an, durch ihn, der uns erlösen kan.

6. Sieh meines Herzens Dankbegier, o Herr! welch Opfer bring ich dir? ich habe nichts, was du nicht hast, als meine schwere Sündenlast.

7. Du hast die Niedrigkeit erwählt, zu fühlen, was den Menschen fehlt. Verlassen, schwach und arm bin ich; doch du hast Schätzung für mich.

8. Als Gottmensch bist du, Heiland, mein: durch dich geh ich zum Himmel ein. Durch deine Kindheit bin ich dir geheiligt; und dein Kind schon hier.

9. Mein Herz soll deine Wohnung seyn; o mach es doch von Sünden rein! mein Glaube nimmt dich freudig an, als unser Heil, das retten kan.

10. Du bist mein Mittler und mein Freund; drum will ich, aller Sünden Feind,

durch dich gerecht und heilig seyn, und deines Heils mich ewig freun.

Mel. Vom Himmel hoch da.

114. Gelobet sey des Höchsten Sohn! er steigt herab vom Himelsthron, und kleidet sich, nur uns zu gut, in unser armes Fleisch und Blut.

2. Er, der den Himmel und die Welt allmächtig schuf und noch erhält, der Ewge in des Vaters Reich, erniedrigt sich, und wird uns gleich.

3. Voll Lieb und göttlicher Geduld kommt er, zu tragen unsre Schuld; zu büßen unsern Fluch und Tod, womit uns das Gesetz bedroht.

4. Vor Gott, der dieses Urtheil sprach, war selbst der Engel Dienst zu schwach; ein Mittler, sollt er uns befreyn, der mußte gleich unendlich seyn.

5. Gott, der im Blut uns liegen sah, war auch mit seiner Hülfe nah, und schonte zu dem Strafgericht, des eingebornen Sohnes nicht.

6. Also hat er die Welt geliebt, daß er sein Allerlieb-



## Advents- und Weihnachtslieder. III

liebstes giebt, und dem, der es im Glauben nimmt, das Recht zur Seligkeit bestimmt.

7. Mein Jesus kommt, o welche Treu! er macht vom Sündenjoch uns frey, und thut, was der Ver söhnungsrath zu unserm Trost beschlossen hat.

8. Er thut in niedrer Knechtsgestalt; nicht, daß er richte mit Gewalt. Wer ist es, der mit Huld erscheint? mein Bruder, dieser Menschenfreund.

9. Sonst war ich nackend, arm und blos: nun werd ich bey der Krippe groß. Verlassen sonst, verstockt und blind: bin ich nunmehr Gottes Kind.

10. Welch eine Würde, welches Glück! jezt werf ich einen frohen Blick auf den versöhnten Vater hin, weil ich ihm wohlgefällig bin.

11. O, wenn mein Geist es überdenkt, was er in seinem Sohn geschenkt; so fühl ich ehrerbietungsvoll den Dank, den ich ihm singen soll.

12. Der Engelschaar nimt freudig Theil an der Erlösten großem Heil, und sieht dem

Rath von unsrer Ruh mit heiligem Erstaunen zu.

13. Hört ihren hohen Jubelton! sie jauchzt dem Herrn sammt seinem Sohn; und kündigt, was er gethan: heut ist er euch geboren, an.

14. Weg, Satan, zittere du, und geh! nur Gott sey Ehre in der Höh. Ihm, der den Frieden uns verleiht, lobt singt die ganze Christenheit.

15. Weg Sünde, Hölle, Tod und Welt! mein Heiland, Friedefürst und Held, und mein Immanuel ist da: er sey gelobt. Halleluja!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

115. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus frehem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbar mungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführet er in der Zeit.

3. Sein Sohn erscheinet uns zu gut; er, der uns retten kan, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich

## II2 Auf das Fest der Beschneidung Christi.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zu meinem Heil gebriecht, das, Herr, erwarbst du mir. Versöh-

nung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad erweist. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! erhebt ihn auch, mein Geist!

b) Von Dingen, die sich auf die Zukunft Christi beziehen.

Auf das Fest der Beschneidung Christi.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

II6. Ströme nur, du göttlichs Blut, aus des Herrn Beschneidungswunde; denn du strömest, mir zu gut, Labfal in der Todesstunde, Balsam für den Seelenschmerz, Leben, für mein brechend Herz!

2. Erstes blutges Lösegeld, für mich thranend hingegeben: für mich, und die Sünderwelt, zur Errettung und zum Leben; Gottversöhner, nimm dafür Dank und Thränen an von mir!

3. Von dem Fluch, auf Sinai, alle Völker zu befreien, fühltest du, Sohn

Isai, des Gesetzes Fluch und Dräuen; denn, o Gott! dein Gott that dich unter das Gesetz für mich.

4. Willig hast du, als ein Knecht, des Gesetzes Joch getragen; machtest uns dadurch gerecht, frey von den verdienten Plagen; sprachst, als Herr, zu deinem Herrn: deinen Willen thu ich gern.

5. Glaub ich nun an deine Huld, o so bin ich Gottes Erbe! ausgesöhnt ist Straf und Schuld; selig bin ich, wenn ich sterbe: denn Gott hat mir seinen Sohn darge stellt zum Gnadenthron.

6. Völ-

## Auf das Fest der Beschneidung Christi. 113

6. Völker, ehrt dies Segenskind, Abrahams verheißnen Saamen! alle, die einst selig sind, sind es nur in seinem Namen. Nehmt den Jesum gläubig an, der euch selig machen kan.

7. Jesus! Name voller Kraft, Kraft für deine Blut-Gemeine! Wort, das Seligkeiten schafft; freudig fühl ichs, glaub und weine. Bleib mir Seligkeit und Licht, Jesus, wenn mein Auge bricht!

8. Unter deinem Schutze froh blick ich auf zu deinen Höhen; kan im Jammerthale froh Völker um mich zittern sehen: denn dein Name stützt und hält mich beym Untergehn der Welt.

9. So will ich, voll Zuversicht, mich ins neue Jahr begeben: Jesu Treue läßt mich nicht, schenkt mir Bonne, Kraft und Leben: sterbt, Jahrhunderte! sterbt hin, lebt doch Jesus, deß ich bin!

Mel. Von Gott will ich nicht.

117. Der Tag ist aufgegangen, daran, nach Gottes Rath, der Heiland angefangen, was er voll-

führt hat, da er sein erstes Blut aus freyem edlem Herzen, durch der Beschneidung Schmerzen, vergossen uns zu gut.

2. Er war, wie andre Kinder, in schwachem Fleisch geboren; doch war er nicht ein Sünder, gleich uns, die wir verlohren. Aus freyer Lieb und Huld verbürgte er sein Leben, als Mittler es zu geben für uns und unsre Schuld.

3. Nach seines Vaters Willen, ward er für uns ein Knecht; und alles zu erfüllen nach des Gesetzes Recht, ward er dem unterthan, was nach allweisem Rathe Gott einst geboten hatte; nahm die Beschneidung an.

4. Doch läßt uns auch erwägen, was unsre Pflicht nun sey, damit zum Heil und Segen sein Name uns gebeih; sein holder Jesus Nam, den er bey der Erleidung der schmerzlichen Beschneidung, nach Gottes Rath bekam:

5. In wahrer Reu und Buße Gott unsre Schuld gestehn, an seines Thrones Fusse um Gnade gläubig flehn, auch täglich unser Herz zur Bessere-



## II 4 Auf das Fest der Erscheinung Christi.

Besserung beschneiden, der Lüste Födtung leiden, dies bringt uns himmelwärts.

6. Herr, diesen Weg zum Leben führ uns durch deinen Geist, den gnädig uns

zu geben, dein Waterherz verheißt. Laß uns in seiner Kraft, von einem Tag zum andern, als deine Pilger wandern zur Himmelsbürgerschaft.

Auf das Fest der Erscheinung Christi.  
Mel. Herr, ich habe misgeh.

II 8. **W**erde licht, du Volk der Heiden! werde licht, Jerusalem; dir geht auf ein Glanz der Freuden vom geringen Verblehem. Gott hat derer nicht vergessen, die in Finsterniß gefessen.

2. Ach, wie war die Welt verblendet, ehe dieses Licht anbrach! nun hat sich die Nacht geendet, nun ist's für uns heller Tag: denn uns leuchtet nun die Sonne der Gerechtigkeit zur Wonne.

3. Jesu, reines Licht der Seelen, du vertreibst die Finsterniß. Wenn wir dich zum Führer wählen, machst du unsern Gang gewiß. Auf der Tugend schmalem Pfade leitet uns dein Licht der Gnade.

4. Nun, du wollest bey uns bleiben, liebster Jesu, immerdar, was uns blenden will, vertreiben, und uns

schützen in Gefahr. Auch auf dunkeln Leidenswegen decke uns mit deinem Segen.

5. Du, du laust mit Gnadenblicken, wenn die müde Seele schreyt, sie mit solchem Trost erquickten, der beruhigt und erfreut. Laß, Herr, wenn wir zu dir flehen, uns dies durch Erfahrung sehen.

6. Gieb auch Lust, und Kraft, und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit, durch des Glaubens rechte Werke folgen in Gerechtigkeit, und nach deinem heiligen Willen redlich unsre Pflicht erfüllen.

7. Sind wir nah dem finstern Thale, nah des Todes dunkler Nacht, dann, ach Herr! ach dann bestrafe uns dein Glanz, der freudig macht! laß uns, wenn wir sterben müssen, deines Trostes Kraft genießen.

8. D

## Auf das Fest Mariä Reinigung. 115

8. O der süßen Himmels-  
wonne! wenn uns in der  
Ewigkeit, Jesu, wahre Le-  
benssonne! deines Lichtes

Glanz erfreut. Dies gieb  
mir, und allen denen, die sich  
gläubig darnach sehnen.

### Auf das Fest Mariä Reinigung.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

119. Wohlauf, mein  
Herz! verlaß  
die Welt, dem, der für dich  
sich dargestellt, nun dich auch  
darzustellen. Er ist das Licht;  
drum sey gewiß, er werd  
auch deine Finsterniß durch  
seinen Glanz erbellen.

2. Ach, du sollst ihm sein  
Tempel sehn! er selbst macht  
dich von Sünden rein; und  
hat hier Lust zu wohnen.  
Doch hoffe nicht, daß Je-  
sus Christ in solchen Herzen  
wohnhaft ist, die noch den  
Lüsten frohnen.

3. Was nur dem Fleische  
wohlgefällt, das opfre die  
verkehrte Welt dem Satan,  
ihrem Gotte. Sie ärndtet  
Schaden bloß für Müß;  
für ihren Sündendienst wird  
sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch, wer vom Geist,  
wie Simeon, sich treiben  
läßt; nur Gottes Sohn  
zum Heil begehrt zu haben,

Gott fürchtet, sich der Welt  
entwöhnt, aus ihr sich nach  
dem Himmel sehnt: der  
opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort,  
darauf er traut, im Glauben  
seinen Heiland schaut; der  
kann im Frieden fahren. Der  
Heiland hält, was er ver-  
spricht. Er wird sich ihm  
in seinem Licht dort herrlich  
offenbaren.

6. Herr, mache mich  
gerecht und rein! Herr,  
laß mich stets voll Glaubens  
seyn, und stets im Geiste  
leben! bis du auch mich,  
wenn dir gefällt, in Frie-  
den wirst aus dieser Welt  
hinauf zu dir erheben.

Mel. Christus der ist mein.

120. Komm, Pilger zu  
dem Grabe! komm,  
armer Erdensohn! an dei-  
nem Wanderstabe betrachte  
Simeon.

2. Er betet in dem Tem-  
pel

## 116 Auf das Fest Mariä Verkündigung.

pel hinauf zu seinem Gott.  
Und blickt, dir zum Exempel,  
getrost auf seinen Tod.

3. Gott hatte ihn geleitet,  
der Tugend Bahn zu gehn.  
Der Trost war ihm bereitet,  
den Heiland noch zu sehn.

4. Er sah ihn mit Entzücken,  
drückt ihn an seine Brust;  
und aus des Heilands Blicken  
strahlt ihm die süßte Lust.

5. Die Fülle seiner Freuden,  
das Heil aus Gottes Höhn,  
das Licht der blinden Heiden  
hatt er im Fleisch gesehen.

6. Nun sah er ohne Verben  
auf seine Heimsfahrt hin,  
denn Christus war sein

Leben, und Sterben sein Gewinn.

7. Nicht mehr ein Glück hienieden,  
war reizend für sein Herz:  
belebt von großem Frieden,  
sah er nur himmelwärts.

8. Herr, leit mich auf dem Pfade  
der wahren Frömmigkeit!  
Gieb mir durch Jesu Gnade  
zum Sterben Freudigkeit!

9. Zwar werd ich ihn nicht sehen,  
nicht hier wie Simeon.  
Doch in des Himmels Höhen  
erwartet er mich schon.

10. Dann tönen meine Lieder:  
Heil mir! nun seh ich ihn.  
Der Himmel tönet wieder:  
Heil dir, nun siehst du ihn.

## Auf das Fest Mariä Verkündigung.

Der Lobgesang Mariä.

121. **M**eine Seel erhebt den Herrn,  
und mein Geist freuet sich  
Gottes meines Hellandes.

2. Denn er hat seine elende Magd  
angesehen. Siehe,  
von nun an werden mich  
selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Ding an mir  
gethan, der

da mächtig ist, und deß  
Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit  
währet immer für und für  
bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm,  
und zerstreuet die hoffärtig  
sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewalt:

wol  
erh

7

let

lässe

8

herz

Die

9

fern

seine

1

G

So

Gei

1

Ans

dar,

Ewi

Mel.

12

den

die l

zeit,

verss

Sol

zu u

das

und

geno

2. f

erfü



## Auf das Fest Maria Verkündigung. 117

waltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läßet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf.

9. Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

11. Wie es war im Anfang, ist, und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

122. **N**un ist der Tag der Seligkeit den Sündern angebrochen, die lang-erwünschte Gnadenzeit, die Gott der Welt versprochen: denn Gottes Sohn ist von dem Thron zu uns hernieder kommen; das höchste Gut hat Fleisch und Blut von Menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters Wort erfüllt; der Gläubigen Ver-

langen ist nun nach Herzenswunsch gestillt, denn Jesus ist empfangen. Der uns erhält, hat sich gesellt zu den verlohrnen Sündern. War er schon reich, wird er doch gleich den armen Menschenkindern.

3. O süßer Trost! o großes Glück, das aller Welt entstehet! Gott giebt uns einen Gnadenblick, und hat uns hoch erhöht; denn unser Stand ist nah verwandt mit Gott und seinem Sohne. Nun haben wir durch Jesum hier den Weg zu Gottes Throne.

4. Gott hat sich unserm Fleisch vermählt, und unter uns auf Erden sich seine Wohnung auserwählt, auf daß wir göttlich werden. Sein Sohn erscheint, mit dem vereint läßt er uns nicht verderben. Durch ihn sind wir nun Kinder hier, und dort des Himmels Erben.

5. Troß sey nun dir, du Seelenfeind! Troß allen deinen Pfeilen! denn unter uns wohnt unser Freund; der Heiland kan uns heilen. Hier ist der Held, der dich gefällt,

181 Von dem Wandel J. Christi auf Erden.

gefällt, und siegreich überwunden. Durch seine Kraft sind wir sieghaft in den Anfechtungsstunden.

6. O Jesu! unser Herr und Gott, der du ins Fleisch gekommen, und unser dich

bis in den Tod so hülfreich angenommen, hast nach dem Streit die Herrlichkeit des ewigen Reichs empfangen. Drum werden wir auch einst bey dir ein ewiges Glück erlangen.

c) Von dem Wandel Jesu Christi auf Erden.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

123. Heiland, deine Menschen-Liebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Herz regieret, und dich selbst dahin geführt, daß du, unserm Heil zu dienen, bist in Knechtsgestalt erschienen. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, Jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren; das sind Proben wahrer Güte. Und so, Herr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Trost und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen?

wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquickten, sie dem Kummer zu entrücken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, langmuthsvoll zu dir zu locken; das war täglich dein Geschäfte, selbst mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg deine Liebe! da du, Herr, aus frehem Triebe uns zu gut die größten Schmerzen littest mit gelasnem Herzen; dich von Sündern ließt verhöhnern, und zum Schimpf mit Dornen krönen! ja, uns Leben zu erwerben, willig warst, am Kreuz zu sterben.

6. Dei:

## Vom Leiden Jesu Christi überhaupt. 119

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu be gegnen, für die Lasterung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten, o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menschen Lob geachtet!

deines Vaters heiligen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen deinen Wandel oft erwägen. Und bey des Gewissens Schmerze, tröste mich dein huldreich Herze! heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

### d) Vom Leiden Jesu Christi überhaupt.

124. **J**esu, deine tiefe Wunden, deine Quaal und bitterer Tod, geben mir zu allen Stunden Trost, in Leibs- und Seelennoth. Fällt mit etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und setzt mir heftig zu, halt ich

ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist, als Jubiliren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast, so kan ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft. Wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft.



Deines Trostes Süßigkeit, wendet in mir das bittere Leid, der du mir das Heil erworben, da du für mich bist gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht. Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit! so empfind ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

M. Herzlich thut mich verlangen.

125. **D** Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt zum Spott gebunden mit einer Dornenkrone! o Haupt sonst schön gezieret mit höchster Ehr

und Zier, ist aber hoch schimpfret! begrüßet senst du mir!

2. Du edles Angesichte, dafür sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespottet! wie bist du so erblicket! wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleicht, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin, und ganz vergangen, des blassen Todes Macht hat alles hingernommen, hat alles hingerast, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last: ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an: von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat

hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hie bey dir stehen, verachte mich doch nicht: von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht, wenn dein Herz will erblaffen im letzten Todesstoß, alsdenn will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, dich finden soll. Ach! möcht ich, o mein Leben! an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund! für deine Todesschmerzen, da du so gut gemeint: ach gieb, daß ich mich halte zu dir, und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir: wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür: wenn mir am allerhängsten wird um das Her-

ze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, krafft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde, in deiner Kreuzesnoth! da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken: wer so stirbt, der stirbt wohl!

126. **O** Lamm Gottes unschuldig! am Stamm des Kreuzes geschlachtet! allzeit erfunden geduldig, wiewol du warest verachtet. All Sünd hast du getragen; sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig! 1c. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig! 1c. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

127. **H**err, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich

dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns auf Erden; und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäft! sinn ich ihm nach, solzagen meine Kräfte. Mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dies kan mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein, sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen; zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steigt.

9. So sey denn lewig auch von mir gepriesen, für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben; und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäft, Herr, selbst mir Kräfte!

Mel. Ein Lamm geht hin, und.

128. Was ist der Mensch  
deß du gedenkst?  
was bin ich? Gott, Erbarmer!  
du, der du tausend Welten lenkst;  
was bin ich, Herr, ich Armer?  
ich lag im Blut, und meine Noth  
war



war Fluch, und der gedrohte Tod, wo solt ich Rettung finden? der HErr erbarmte meiner sich, Jehova sprach ganz väterlich: ich tilge deine Sünden.

2. O göttliche Barmherzigkeit! der Sohn soll für uns sterben; der Mittler, wohlzuthun bereit, entzieht uns dem Verderben. Er kleidet sich in Fleisch und Blut, und was kein Freund, kein Bruder thut, wer kan was Größres denken? er stellt sich aller Marter bloß, er leidet, er stirbt göttlich groß, und läßt ins Grab sich senken.

3. Ganz faßt dich selbst ein Engel nicht; Gedanke zum erschüttern! zwar bist du meins Zuversicht; doch denk ich dich mit Zittern. Wenn ich im Geist Gethsemane, wenn Golgatha im Geist ich seh, was ist's, das ich empfinde? Ich weine, HErr! doch nicht um dich, ich wein und klage über mich, und über meine Sünde.

4. Was du bezahlt, ist meine Schuld, der HErr stirbt für die Knechte, es büßt, mit göttlicher Geduld,

für Sünder der Gerechte. Mein ist die Last, die Jesus trägt, der Zorn des Höchsten, der ihn schlägt, der solte mich verderben. Es war nur meine Missethat, die, Heiland, dich gemartert hat; des Todes solt ich sterben.

5. O Sünde, Sünde! gute Nacht! zu lang, ach viel zu lange hast du das Herz um Trost gebracht, nun will ich, falsche Schlange! dich hassen, deine Lockung fliehn, und mich der liebsten Lust entziehen. Bey Christi Tod am Kreuze entsag ich, was dem Fleisch gefällt, der bösen Lust, der argen Welt, und ihrem falschen Reize.

6. HErr, laß mich aus Barmherzigkeit, wie freundlich du bist, schmecken, wenn Sünden der vergangnen Zeit mit ewigen Strafen schrecken. Es stärkte mich in Seelennoth, HErr Jesus, dein Versöhnungstod, die Kraft von deinen Wunden. Es tröste mich dein banges Flehn, da du nach Rettung ausgesehn in heißen Prüfungsstunden.

7. Dank,

7. Dank, mein Erlöser!  
 Dank sey dir für jede deiner  
 Plagen, für alle Leiden, die  
 du hier an Seel und Leib  
 getragen, für allen Schmerz,  
 für alle Angst, darinn du  
 für mich Sünder rangst,  
 sey Ehre deinem Namen!  
 Gedenk, HErr! meiner in  
 der Noth, gedenk auch mei-  
 ner einst im Tod, und im  
 Gerichte! Amen.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

129. Du, der Menschen  
 Heil und Leben,  
 deß sich meine Seele freut,  
 der für mich sich hingegeben,  
 Stifter meiner Seligkeit!  
 du, der lieber wolte sterben,  
 als mich lassen im Verder-  
 ben; ach wie dank, wie dank  
 ich dir, mein Erlöser, genug  
 dafür!

2. Menschenfreund, von  
 Gott gesendet, seines Raths  
 Verkündiger! längst hast  
 du dein Werk vollendet,  
 Preis sey dir, Erhöheter!  
 doch in den Gedächtnistag-  
 en deiner Leiden, Jesu!  
 sagen deine Theurerlösten  
 dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betrast, für uns

zu sterben, willig deine Lei-  
 densbahn, stiegst, uns Le-  
 ben zu erwerben, gern den  
 Todesberg hinan, dachtest  
 nicht an deine Schmerzen,  
 trugst uns Menschen nur im  
 Herzen. Diese Liebe preisen  
 wir. Unvergesslich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du  
 Bande, littest du der Läst-  
 rer Spott, achtetest du nicht  
 der Schande, mein Erret-  
 ter und mein Gott! mich  
 hast du der Schmach ent-  
 rissen, die mich hätte tref-  
 fen müssen. Wie verspricht  
 bin ich dir, o mein  
 HErr und Gott dafür!

5. Frevler krönten dich  
 zum Hohne. Deine Stirne  
 blutete unter einer Dornen-  
 krone, König aller Könige!  
 mir zu gut hast du's gelitten,  
 mir die Ehrenkron erstrit-  
 ten. Preis, Anbetung,  
 Dank sey dir, Ehrfurcht-  
 würdigster, dafür!

6. Du, der tausendfache  
 Schmerzen mir zu Liebe  
 gern ertrug, deinem groß-  
 muthsvollem Herzen war  
 mein Heil Belohnung genug.  
 Trost in meinen letzten  
 Stunden floß für mich aus  
 dei-

deinen Wunden. Herr,  
ich dank, ich danke dir einst  
im Tode noch dafür.

7. Ruh im Leben, Trost  
am Grabe! unaussprechli-  
cher Gewinn, den ich dir zu  
danken habe! du, deß ich  
nun ewig bin, Jesu, dir  
mein Herz zu geben, deiner  
Tugend nachzustreben, dir  
zu traun, zu sterben dir,  
dies, dies sey mein Dank  
dafür!

Mel. Ich hab mein Sach Gott.

130. **D** Seligmacher  
Jesu Christ!  
der du für uns gestorben bist:  
du trugst nach deiner großen  
Huld, was wir verschuldt, mit  
unaussprechlicher Geduld.

2. Was Gottes Zorn  
versöhnen kan, hast du ge-  
litten und gethan: die Schul-  
denlast, die alle Welt und  
mich gefällt, zahlt dein un-  
endlich Lösegeld.

3. Der Richter giebt  
sich nun zur Ruh, und lä-  
chelt mir, als Vater, zu.  
Er nimmt, (weil ich nicht  
gnung thun kan,) den Bür-  
gen an; als hätte ich selber  
gnung gethan.

4. Ja, Jesu, dein Ver-  
dienst ist mein, es soll mein  
Schmuck, mein Erbgut seyn.  
Dein Blut macht mich und  
mein Geschlecht vor Gott  
gerecht; und schenket uns  
das Kindschaftsrecht.

5. Ich sprach zu diesem  
Lösegeld: du bist mein  
Trost, statt aller Welt. O  
Seel! in Jesu kanst du  
ruhn, er wird dir nun aus  
seiner Fülle Gutes thun.

6. Der Reichthum bringet  
Zufriedenheit, er dauert und  
wächst in Ewigkeit: denn  
Jesu Leben und sein Tod,  
sein Schmerz und Spott  
erwirbt mir ewig Huld bey  
Gott.

7. Du bist die Himmels-  
thür allein, durch dich nenn  
ich den Vater mein. Mein  
Herz, das an dem deinen  
hast, sucht Trost und Kraft,  
die mir ein neues Leben  
schafft.

8. So wächst mein Glaub  
in Zuversicht, er hält dich,  
kämpft, und läßt dich nicht.  
Es bringt dein Sterben in  
der Zeit mir allbereit die  
ewige Gerechtigkeit.

9. Laß mich durch deine  
Leid-



## 126 Vom Leiden Jesu Christi überhaupt.

Leidenspein ein Erbe deiner  
Freuden seyn! so schau ich  
dich, wenn alles bricht, in  
deinem Licht von Angesicht  
zu Angesicht.

Mel. O Haupt, voll Blut und.

**131.** **D**er du voll Blut  
und Wunden  
für uns am Kreuze starbst,  
und unsern letzten Stunden  
den größten Trost erwarbst;  
der du dein theures Leben,  
noch eh ich war, auch mir  
zur Rettung hingegeben;  
mein Heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel hast du er-  
litten, erhabner Menschen-  
sohn! als du den Tod be-  
stritten, den Tod, der Sün-  
de Lohn! da folgte Schmerz  
auf Schmerzen; da traf  
dich Schmach auf Schmach;  
da lag auf deinem Herzen  
Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem  
Reihe, der Menschen wohl-  
gefällt, hiengst du an deinem  
Kreuze, ein Fluch vor aller  
Welt, dich flohen deine  
Freunde; du warst der Leu-  
te Spott. Dich höhnten  
deine Feinde: wo ist denn  
nun sein Gott?

4. O schreckliches Em-  
pfinden! du fühltest das  
Gewicht vom Fluche unsrer  
Sünden, und Linderung fand  
sich nicht. Stets wuchsen  
deine Plagen; kein Hel-  
fer kam für dich. Man  
hörte dich selbst klagen:  
Gott, wie verläßt du mich!

5. Mein Heil! was du  
erduldet, das ist auch mei-  
ne Last. Ich selbst, ich hab  
verschuldet, was du getra-  
gen hast. Sieh gnädig auf  
mich Armen, der Zorn ver-  
dienet hat, und hilf mir aus  
Erbarmen von meiner Miß-  
sethat.

6. Ich will auf dich stets  
sehen mit aller Zuversicht.  
Wohin soll ich sonst gehen?  
verwirf du mich nur nicht!  
wo soll ich Ruhe finden,  
wenn du mich, Herr, nicht  
liebst? wo Reinigung von  
Sünden, wenn du sie mir  
nicht giebst?

7. Du hast mir durch  
dein Leiden Vergebung,  
Befrungskraft, in Trübsal  
Trost und Freuden, die ewig  
sind, verschafft. O gieb an  
dieser Gnade auch mir im  
Glauben Theil: so wird  
mein

mein Seelenschade durch  
dich, Erlöser! heil.

8. Ich danke dir von  
Herzen, o du mein größter  
Freund! für deine Todes-  
schmerzen. Wie gut hast  
du's gemeint! Ach! gieb,  
daß ich mich halte zu dir,  
und deiner Treu, und, bis  
ich einst erkalte, ganz nur  
der Deine sey.

9. Wenn ich denn einst  
soll scheiden; ach! dann  
verlaß mich nicht! sey auch  
in Todesleiden mein Trost,  
mein Heil, mein Licht!  
Wenn mir am allerbängsten  
wird um das Herze seyn,  
dann reiß mich aus den  
Klengsten kraft deiner Angst  
und Pein.

10. Erhebe dann mein  
Hoffen, zur bessern Welt  
zu gehn, und laß im Geist  
mich offen, Herr! deinen  
Himmel sehn. Dahin laß  
mit Entzücken alsdann mich  
glaubensvoll nach dir, mein  
Heiland! blicken. Wer so  
stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Ein Lämmlein geht, und.

132. Ein Lamm geht  
hin, und trägt

die Schuld der abgefallnen  
Kinder; geht hin, und büß-  
set in Geduld die Sünden  
aller Sünder; es folgt  
belastet, matt und krank,  
den Würgern zu der Wür-  
gebank; wählt Martern,  
statt der Freuden; für uns  
will es nicht Schmach, nicht  
Pein, nicht Striemen, Angst  
und Wunden scheun; ja  
gar den Tod erleiden.

2. Das Lamm ist der  
erhabne Freund, der Heil-  
and unsrer Seelen. Gott,  
aller Sünden strenger Feind,  
wolt ihn zum Mittler wäh-  
len. Sohn! sprach er, nimm  
dich derer an, die über sich,  
in blindem Wahn, selbst  
Zorn und Strafe brachten.  
Die Straf ist schwer, der  
Zorn ist groß. Doch du  
vermagst es. Mache los, die  
nun im Elend schmachten!

3. Ja, sprachst du, dies  
sey unser Bund! mich magst  
du für sie schlagen. Mein  
Wille hängt an deinem  
Mund; ich will die Sün-  
den tragen. O unerhörte  
Liebesmacht, daß Gott,  
(was nie kein Mensch ge-  
dacht,) den eignen Sohn  
uns

uns schenket! O Liebe! Liebe! du bist stark! den, dessen Blick sich nichts verbarg, hast du ins Grab gesenket!

4. Ihn martert Gott am Kreuzestamm, damit wir Gnade sünden. Ihn schlachtet Gott, gleich als ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er; auch für mich ergießet hier sein Leben sich in milde Ströme Blutes. O theures Lamm! wie soll ich dir dafür gnung danken, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Ich will von deiner Freundlichkeit bey Nacht und Tage singen. Dir will ich auch zu aller Zeit mich selbst zum Opfer bringen. Mein ganzes Leben soll sich dir, (das hilfst du selbst, mein Heiland! mir,) in steten Dank ergießen. Wie Großes du an mir gethan, das will ich stets, so tief ich kan, in mein Gedächtniß schließen.

6. Wohlauf, mein Herz! eröffne dich! dir soll ein Kleinod werden. Kein Schatz, wie dieser, findet sich im weiten Schooß der Erden. Weg, Ehr und Lust der

eiteln Welt! was mir vor allem dem gefällt, hat nun mein Herz gefunden. Dies Kleinod, dies mein bestes Gut, ist, Jesu! dein vergossnes Blut, der Strom aus deinen Wunden.

7. Dis soll und will ich mir zu nuß zu allen Zeiten machen; in Sturm und Hitze sen's mein Schuß! lehre in Gefahr mich wachen; verleihe im Glück Bescheidenheit, in Sorgen Ruhe, Trost im Leid, Vertrauen im Gebete; zum letzten Siege stärke es mich; und sey auch dort mein Schmuck, wenn ich vor Gottes Richtstuhl trete.

Mel. Christus der uns selig.

133. Jesu, meiner Seelen Licht, Ursprung meiner Freuden! meines Herzens Zuversicht ist allein dein Leiden. Nimm dafür den Dank jetzt an! ist es schon ein Fallen; da ich nicht mehr geben kan, wird dirs doch gefallen.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich doch getrieben, uns, ohn alles Maas und



und Ziel, wie du thatst,  
zu lieben; da du, uns nur  
zu befrenn, Streich und  
Hohn in Banden, Geis-  
seln, Martern, Todespein  
willig ausgestanden.

3. War es unsre Wür-  
digkeit? nein; des Va-  
ters Güte, deines Herzens  
Freundlichkeit, und dein  
treu Gemüthe. Dies hat  
dich ans Kreuz gebracht:  
daß kein Mensch verzagte,  
wenn der Sünden Meng  
und Macht das Gewissen  
nagte.

4. Welch ein wunder-  
barer Rath, den man nie  
ergründet! welche Auerhör-  
te That, als man nirgend  
finder! Sünden, deren  
Gott zum Hohn, Men-  
schen sich erfrechen; die  
läßt Gottes eigner Sohn  
an sich strenge rächen.

5. Meine schwere Sün-  
densschuld traf den treuen  
Bürgen. Er ließ gar aus  
großer Huld, sich für mich  
erwürgen. So hat er uns  
Heil gebracht. Solt uns  
nicht geziemen, seiner Lie-  
be starke Macht ewiglich  
zu rühmen?

6. Herr, dein Friede  
seh mit mir! und auf mein  
Gewissen, wenn es zaget,  
laß von dir Trost und Freu-  
de fließen! Jesu, meiner  
Seele Hort! treib durch  
deine Schmerzen alle See-  
lenangst hinfort fern aus  
meinem Herzen.

7. Laß mich, wenn ich  
dich erblickt, sobald Gnade  
finden, als mein banges  
Herz erschrickt über Straf  
und Sünden. Sieh, ich  
fall, zerknirscht von Neu,  
mit wahrhaftger Buße und  
dem Vorsatz befreier Treu,  
Jesu, dir zu Fusse.

8. Nun ich weiß, wor-  
auf ich bau, und bey wem  
ich bleibe, wessen Fürsprach  
ich vertrau, und an wen ich  
gläube. Jesu, du bist es al-  
lein, welcher mich beschir-  
met, wenn gleich alle Höllen-  
pein meinen Geist bestürmet.

9. Aber solte nicht dein  
Schmerz meine Seele krän-  
ken? mit Betrübniß soll mein  
Herz deines Todes denken;  
bis man fröhlich rühmen  
wird: aus des Todes Ban-  
den ist der Schaafte großer  
Hirt siegreich auferstanden.

Mel.

Mel. Ein Lamm geht hin, und.

134. **E**rfülle, Herr, doch selbst mein Herz mit reinem Andachtstrieb. Ich denk an deines Leidens Schmerz, die Wirkung deiner Liebe. Dein Kreuz sey mir gebenedeit! welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! wenn hab ich dies doch recht bedacht, und dich aus aller meiner Macht genung dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft, und Friedesfürst, und Held! in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet? du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehest willig in den Tod: o liebe sonder Ende! du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gekündigt; du, der gerechte Gottessohn! so wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut; du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erret-

ten. Dein Mörder, Jesu! war auch ich; denn Gott warf Aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur Knechtsgestalt, und doch der Größt im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Man sah dich, der Verheißung Ziel; doch, an dir war nichts, das gefiel, und nicht Gestalt und Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht! verbarg man selbst das Angesicht, dich schmähn des Bundes Söhne.

5. Ein Opfer nach dem ewigen Rath, belegt mit unsern Plagen; um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helben Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein Haupt: es ist vollbracht. Du stirbst; die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr!

Herr! meine Seele zittert.  
Was ist der Mensch, den du  
befreyt? o wär ich doch ganz  
Dankbarkeit! Herr! laß  
mich Gnade finden; und dei-  
ne Liebe dringe mich, daß ich  
dich wieder lieb, und dich  
nie kreuzige mit Sünden.

7. Welch Warten einer  
ewigen Pein für die, die dich  
verachten, die, solcher Gnade  
werth zu seyn, nicht nach dem  
Glauben trachten; für die,  
die dein Verdienst gestehn,  
und dich durch ihre Laster  
schmähn mit thätiger Ver-  
höhnung. Wer dich nicht  
liebt, kommt ins Gericht;  
wer nicht dein Wort hält,  
liebt dich nicht; dem schafftst  
du nicht Versöhnung.

8. Du hast's gesagt, du  
wirfst die Kraft zur Heiligung  
mir schenken. Dein Blut  
ist's, das mir Trost verschafft,  
wenn mich die Sünden krän-  
ken. Laß mich im Eifer des  
Gebets, laß mich in Lieb und  
Demuth stets vor dir erfun-  
den werden! dein Heil sey  
mir der Schirm in Noth,  
mein Stab im Glück, mein  
Schild im Tod, mein lez-  
ter Trost auf Erden!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

135. Wie grundlos sind  
die Tiefen dei-  
ner Liebe! wie heiß, wie  
zärtlich, Jesu, deine Triebe!  
Kein Mutterherz gleicht dei-  
nem treuen Herzen, du Mann  
der Schmerzen!

2. Was ist der Mensch,  
daß du sein so gedenkest? für  
ihn dich selbst so tief ins  
Elend senkest? fiel nicht schon  
Adam? und sind seine Kin-  
der nicht alle Sünder?

3. Raum reißet uns ein  
flüchtig Scheinvergnügen, so  
wancken wir, und lassen uns  
betrügen: vergessen Gott,  
und meinen Ruh in Sün-  
den, und Glück zu finden.

4. Verdient Verachtung  
göttlicher Geseze; verdient  
Verschwendung unschätzbarer  
Schätze; verdient ein selbst  
gemachter böser Schade des  
Richters Gnade?

5. Was zieht dich denn,  
Erlöser, auf die Erde? was  
schadet dirs, wenn ich ver-  
dammet werde? du bleibest  
doch, wenn ich gleich Strafe  
leide, des Vaters Freude.

6. Anbetungsvoll verehrt  
den Rath, ihr Christen! den  
anzu-



## 132 Vom innerlichen Leiden Jesu Christi.

anzuschau'n die Engel selbst gelüsten. Verwundert doch in dem Erlösungswerke der Liebe Stärke.

7. Der ewige König von der Allmacht Throne, trägt zur Beschimpfung eine Dornenkrone! Der wird verlästert, den im Himmel oben die Engel loben!

8. Des Höchsten Sohn büßt für die Menschenkinder; der Heiligste bezahlet für die Sünder: des Lebens Fürst, und aller Bosheit Rächer, stirbt bey dem Schächer!

9. Kan dein Verstand so hohe Gnadenzeichen, so große Wunder seiner Lieb erreichen? thut er nicht mehr, uns Sünder zu erhöhen, als wir verstehen?

10. Herr, lehre selbst mich deine Huld erkennen, im rechten Glauben meinen Herrn dich nennen! erbarme dich, und heile meinen Schaden, du Brunn der Gnaden!

11. Ich bin verderbt vom

Jusse bis zur Scheitel. Mein Herz ist trostig, widerspenstig, eitel. Mein bestes Thun ist mangelhaft und sündlich; auch fehl ich stündlich.

12. Ich flieh, o Herr! zu deinen Liebesarmen. Ich such, und bitte nichts, als dein Erbarmen. Verstoß den nicht, der seine Sünden hasset, und dich umfasset.

13. Was machst du, Feind, mir Christi Huld verdächtig? schweig, seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet, und in ihm bleibet.

14. Zeuch mich, verwundtes Lamm! zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seele kräftig reise, dich, den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

15. Dir, Jesu, leb ich! dir will ich auch sterben! laß mich doch nicht, den du verfühnt, verderben! o hilf mir jetzt, und in den letzten Stunden, durch deine Wunden!

## Vom innerlichen Leiden Jesu Christi.

Mel. Ein Lamm geht hin.

136. So gehst du, Jesu, williglich dein

Leiden anzutreten, mit heissen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der

der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sündenlast auf dich allein zu laden. Da schon das Schwerdt gezückt war; stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kan dich so erschüttern? ach! seine Seele wird betrübt. Des Helden Glieder zittern. Ach! hingefunken auf die Knie, arbeitet er in schwerer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dies, und wird nicht bestürzt? o schauervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! ein Knecht, ein Engel, muß sogar den HErrn vom Himmel stärken. Er ringt. Von seinem Angesicht träuft Schweiß; ach wer entsezt sich nicht! für Schweiß träuft Blut zur Erden. Der du in reinster Unschuld prangst! wie kontest du von solcher Angst, o HErr! bestürmet werden?

4. Ach HErr! der Sünden Knecht war ich. Ich sol-

te Blutschweiß schwigen. Es solten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entfloß ich da! vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn allen Trost versinken. Und da kommst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes! du, du selber willst den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welcher wundervoller Rath! wer kan dein Thun doch fassen? Ach! da uns Fluch und Rachedrohn; da richtet Gott für uns den Sohn, den er uns selbst gegeben. Nun jauchze, Seele, du kommst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuren Preis dein Heiland dich erkaufet: für dich rang er im Todesschweiß, für dich mit Blut getauft! Ach, Seele! Sorge, daß dich nie die Sünd in ihre Neze zieh, nichts deine Treu erschüttere! reizt dich das Fleisch; ach höre nicht! schau hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf; und zitter!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

137. Auch du, Erwerber ewiger Freuden, wirst selbst mit Traurigkeit erfüllt? wie hart muß deine Menschheit leiden, daß Schrecken aus dem Herzen quillt, und wie ein Strom, der überfließet, durch alle Glieder sich ergießet.

2. Wie kommt es, Herr, daß deine Seele geängstet und voll Traurens ist; da du von Gott mit Freuden-öle ohn alles Maas gesalbet bist? wie darfst du zittern, Angst und Zagen an dich, der allen Trost giebst, wagen?

3. Wie viele deiner tapfern Streiter sah man, mit bestem Heldenmuth, noch in dem Kampf mit Löwen heiter, noch heiter in der Feuersglut; hört in der finstern Marterstunde noch Lobgesang aus ihrem Munde!

4. Wie kommts, daß deine Glieder zittern, unüberwindlich-starker Held? daß Schmerzen deinen Leib erschüttern? daß Todesangst dich überfällt? kan dir der Tod ein größres Schrecken, als deinen Märtyrern, erwecken?

5. Doch, Herr! der Tod, den du mußt sterben, den starben deine Knechte nicht. Um dich stürmt Zorn, und braust Verderben, glüht Feureifer im Gericht; dich trifft der Tod, als Sold der Sünden, da wir durch dich ihn überwinden.

6. Du bist das Lamm, das Schuld und Strafe allein auf seinen Schultern trägt; der gute Hirt, der für die Schaafe sein Leben willig niederlegt. Weß sich selbst Engel nicht erkühnen; das leidest du, uns zu verfühnen.

7. Da du allein den Zornkelch trinkst, ach, wer ermißt dein ganzes Leid? die Tiefen brausen. Du versinkst in einem Meer von Traurigkeit, das dich von allen Seiten schreckt, und mit des Zornes Fluth bedeckt.

8. Dies ist die Ursach deiner Klagen. Das Herz fließt über durch den Mund, und macht sein schreckenvolles Zagen durch schreckenvolle Worte kund. Du klagst, daß dir am Troste fehle: tief, tief betrübt ist meine Seele!

9. Heil



9. Heil uns! nun wenn wir ängstlich beben, uns Zagheit zu versenken droht; quillt hier uns Trost, quillt hier uns Leben; quillt hier uns Freudigkeit im Tod. Tod, fülle deinen Kelch mit Schrecken! ich werde doch den Kelch kaum schmecken.

10. O theure hohe Liebesproben! wo sind dergleichen je erhört? Herr! ewig werd ich dort sie loben, von Schwachheit dort nicht mehr beschwert. Hier laß indeß dein traurig Ringen, in mir die reichsten Früchte bringen.

Mel. Christus der uns selig.

138. **H**err des Himmels, starker Held! was wird mit dir werden? warum liegst du blaß, entstellt, bebend auf der Erden? Trost ist es, was du verlangst, Tröster unsrer Seelen? was kan mit so schwerer Angst deine Seele quälen?

2. Vor dir liegt, (denn dir kan ja, Herr! sich nichts verholen; ) eine Welt voll Sünden da; o wer kan sie zählen? niemand, als nur Gott und du kan die Zahl

ergründen. Alle rechnet Gott dir zu. Nun sinds deine Sünden.

3. Ach! da unsre Sünden dich, Heiligster! ergreifen; solt in deinem Herzen sich da nicht Jammer häufen? welche Grossmuth, Menschenfreund! uns gerecht zu machen, lässest du, der Sünde Feind, dich zur Sünde machen.

4. Liebe strahlet dir sonst stets aus des Vaters Blicken; und in Stunden des Gebets muß dich sie erquicken. Da nun Zorn im Antlitz schreckt, da es mit Gewittern furchtbar sich vor dir verdeckt, soltest du nicht zittern?

5. Hier fühl ich der Sünde Gräul, ganz von Angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein Heil! hier im Staub gezittert. Held, da Fluch und Zorngericht dich fast niederschlagen; soll der Gräul der Sünden nicht Schrecken mir einjagen?

6. Aber du versöhntest mich; denn, auch mir zum Segen, liebest du allein auf dich Fluch und Strafe legen. Du ergabst dich demuthsvoll in des Vaters Willen, was

## 136 Vom innerlichen Leiden Jesu Christi.

uns Sünder retten soll, sterbend zu erfüllen.

7. Nun, Herr, meine Zuversicht! hilf du meiner Seele, daß im letzten Kampf sie nicht Angst der Hölle quäle. Ach! laß deinen blutigen Schweiß wenn, von Angst beklommen, ich nun keine Hülfe weiß, mir zu statten kommen.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

139. **K**omm, Kind der Nacht, das gern im Dunkeln wandelt, und wider sein Gewissen gottlos handelt! kommt alle, die ihr noch das Finstre liebet, und Sünden übet!

2. Seht eine Nacht, in welcher tausend Schrecken, den allergrößten Held mit Angst bedecken; die Nacht, in welcher Judas Frevelthaten den Herrn verrathen!

3. Mein Jesus zittert! Jesus sinkt ins Zagen, und ist von tiefem Trauren so zerschlagen, daß durch die Glieder Todesängste beben, die ihn umgeben.

4. Kan denn kein Mensch ihm seine Noth verringern? doch nein! er reißt sich los

von seinen Jüngern. Er kan, und will die ganze Welt vom Bösen allein erlösen.

5. Voll Ernst kommt er, und kniet, wirft sich zur Erden! blickt auf den Himmel. Was wird daraus werden? seht, wie er zittert, wie er Angst empfindet, im Staub sich windet.

6. Er bebt, und flehet mit gehäuften Thränen, wie Sünder, die sich nach Erbarmung sehnen; er sieht an Gott, der Sünden-ernsten Rächer, sich als Verbrecher.

7. Er trinkt den Kelch, den Kelch der herbsten Quaal, ist im Gericht, und will für mich bezahlen, und da ergreift ihn, an meiner Stelle, die Angst der Hölle.

8. In dieser Angst lernt er noch heftiger beten. Er wagt's, noch näher hin vor Gott zu treten, muß dessen ganzen Abscheu an den Sündern im Zorn empfinden.

9. Er betet: Vater! Vater! kans geschehen, so laß den Kelch vor mir vorüber gehen! wo nicht, o so geschehe, Herr, dein Wille! ich halt dir stille.

10. Ein Engel kommt vom Himmel, ihn zu trösten, zeigt ihm die Seligkeiten der Erlösten, die er durch Leiden, Todesangst und Sterben nun werd erwerben.

11. Erschrick, o Sünder! lieg und wein im Staube; nur halte sich an Jesu Kreuz

dein Glaube. Er überwand. Auch du sollst überwinden, befreyt von Sünden.

12. Schau hin zum Himmel! wo auf seinem Throne dein Mittler prangt in ewiger Ehrenkrone. Da warten auch auf dich, nach Kampf und Leiden, des Sieges Freuden.

Von dem äußerlichen Leiden Jesu Christi.

Mel. Jesu, meines Lebens.

140. Jesu, dessen Blut und Wunden Heil und Leben uns gebracht; ach, wie hart wurdst du gebunden in der schauervollen Nacht! da du durch ergrimmte Feinde, zum Entsetzen deiner Freunde, vom Verräthermund geküßt, dich gefangen nehmen ließst.

2. Mehr, als zwölf der Legionen, welche dort um jenen Thron deines großen Vaters wohnen, stehn bereit, o Menschensohn! deine Ketten zu zerschlagen, deine Feinde zu verjagen; aber du verlangst es nicht, daß man deine Bande bricht.

2. Du bist selber reich an Stärke, die sich jetzt auch nicht verlor; aber hier, in

diesem Werke, geht Geduld der Allmacht vor. Denn sonst dürftest du nur sprechen; alle Bande würden brechen; deiner Allmacht Wink und Strahl stürzte aller Feinde Zahl.

4. Starker Held, mich zu erretten, streckst du deine Hände dar! giebst dich willig in die Ketten, schonest der ruchlosen Schaar, wehrst dem Schwerdte deines Freundes, heilst die Wunde deines Feindes, und dein Arm nimmt Fesseln an, die er doch vermeiden kan.

5. Alles, was du ausgestanden, ist zu meinem Heil geschehn; und die Schmach von deinen Banden macht, daß ich kan ledig gehn. Von den Bürden meiner Sünden kan



Kan ich nun die Freyheit finden, weil du deiner Fesseln laßt mir zu gut getragen hast.

6. Heiland, wie ist deine Güte für mich Sündenknecht so groß! mache denn auch mein Gemüthe immer mehr vom Eitlen los. Nimmer laß mit ihren Stricken, Welt und Lüste mich berücken; gieb, daß ich, von Sünde frey, dir nun ganz ergeben sey.

7. Hast du mich darzu ersehen, daß ich, deines Geistes voll, dir zum Ruhm in Fesseln gehen, deinetwegen leiden soll; ach so laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, und im Tod dir ähnlich seyn, deiner ewig mich zu freun!

Mel. Wenn meine Sünd mich.

141. Von Furcht dahin gerissen verleugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen: da weint er bitterlich. Tief bringet ihm dein Blick ins Herz. Er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt ihn

nie mehr beugen; für dich, Herr! floß sein Blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz! was hilfts, daß ichs verhöle? du schaust mir ja ins Herz! bekennen will ich es vor dir: ich habe dich verleugnet, vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines Namens Hasser dich schmähten, wenn ihr Spott von ihrem Mund als Wasser, dahin floß wider Gott: daß schwieg ich furchtsam, schämte mich ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott, als dich.

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit! so willig hingegeben für meine Seligkeit; wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ach rechne nicht zur Sünde mir diese Schwachheit zu! den Schmerz, den ich empfinde, Erlöser, siehe du! du schenkest Petro seine Schuld: bedeck auch mein Vergehen mit deiner Lieb und Huld.

7. Laß

7. Laß diese meine Reue  
mir unvergeßlich seyn! ich  
will zu ewger Treue dir mei-  
ne Seele weihn. Dich zu ver-  
leugnen, Herr mein Gott!  
das fürchte meine Seele weit  
mehr, als selbst den Tod.

8. Ich will dich frey bekenn-  
nen. Wenn Gott Gericht  
einst hält, wirst du mich auch  
bekennen, dem Richter aller  
Welt! dein Kreuz ist meine  
Zuversicht. Selbst denen,  
die dich schmähen, verhö-  
l ichs, Jesu! nicht.

9. Beschirmt von deiner  
Gnade, veracht ich ihren  
Spott. Wer ist es, der mir  
schade? du hilfst mir aus,  
mein Gott! von meinem  
Haupte fällt kein Haar, und  
drohten sie mir alle die schreck-  
lichste Gefahr.

Mel. Wenn mein Stündlein.

**142.** **S**eh, welch ein  
Mensch! wie  
lag so schwer auf ihm die Last  
der Sünden! wie unaussprech-  
lich leidet er, für euch, ihr  
Menschenkinder! so leiden,  
sah von Anbeginn die Erde  
keinen je, als ihn; so wird  
auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Vaters,  
unser Gott, ein Helfer, ein  
Gerechter, ward frecher Miß-  
sethäter Spott, und seines  
Volks Gelächter. Wie ein  
Verbrecher stand er da, ver-  
klagt, verleumdet! wer ihn sah,  
der sah ihn mit Verachtung.

3. Geschäftig war der Fre-  
vler Wuth, erbost den Herrn  
zu plagen. Aus seinen Strie-  
men strömte Blut; sein Leib  
war ganz zerschlagen. Ge-  
krönt mit Dornen, in der  
Hand ein Rohr, verhöhnt  
durch sein Gewand! so sahn  
ihn seine Feinde.

4. Den Heiden, der sein  
Richter war, ergriffen Got-  
tes Schrecken. Er stellt ihn  
seinen Feinden dar, ihr Mit-  
leid zu erwecken. Seht, welch  
ein Mensch! ich kan ihn nicht  
verdammen, denn die Un-  
schuld spricht zu mächtig für  
sein Leben.

5. Vergeblich, ach, vergeb-  
lich war hier das Bemühen des  
Heiden! die aufgebrachte Ju-  
denschaft sah Jesu Schmach  
mit Freuden. Sein Tod be-  
friedigt sie allein, sie stürm-  
ten auf den Richter ein, und  
schrien: er sterb am Kreuze!

6. Du

6. Du denkst ohne Schauern nie an diese Wuth der Sünder; du sprichst: die Rache strafte sie, und straft noch ihre Kinder. O Seele, denkst du auch dabey an deine Sünden? bist du frey von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch! wie er für dich verschmäht wird, und zerschlagen! hör ihn, er spricht: ich selber, ich muß deine Sünde tragen! die Schuld ist dein! durch meinen Tod versöhn ich, Sünder! dich mit Gott, und sterb um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottessohn! du Tilger meiner Sünden! Erhöhter auf des Vaters Thron! ach laß mich

Gnade finden! laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen.

9. Ich schwöre, Gott versöhner, dir, und ewig will ichs halten: so wahr du lebest, soll in mir nie deine Liebe erkalten! dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich leben werd, an dich und deine Liebe erinnern.

10. Wenn mich die Welt, und Fleisch, und Blut verleiten will zur Sünde; so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann ruffe du mir lieblich zu: denk, welch ein Mensch ich war, und du, du woltest mich nicht lieben?

### Von dem Tode Jesu Christi am Kreuze.

Nel. Wenn meine Sünd mich.

143. **H**in an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glaubens anzubeten, Versöhner, stärke mich! laß mich mit Zittern und Vertrauen, wie du dich für die Sünder in Noth und Tod gabst, schaun.

2. Wie ist des Besten Seele bis an den Tod betrübt!

so brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt. In heißen Aengsten schwebt er da, mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt, ihr Sünder! verhüllt das Angesicht! jezt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht! er leidet unsres Todes Pein, fühlt unnennbare

Quaa-



Quaalen, uns Menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher! so groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sünden Rächer; und doch voll Gnad und Huld. Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes sich selbst des Zornes last.

5. Hörts, die ihr eure Herzen der eitlen Lust ergebt! der Preis so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter! die ihr den Mittler schmäht, er ist auch euer Retter! hört für euch sein Gebet: sie wissens nicht, was sie begeh'n; vergieb, o Vater! ihnen, wenn sie einst zu dir flehn.

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! seyd aller Menschen Freunde; verdammt der Rache Lust; vergeltet euren Hass fern nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie!

8. Er fühlt die größten

Quaalen, und trinket ohne Rast des Zornes volle Schaa-len, trägt unsrer Sünden last, und schmeckt für uns des Todes Noth; und nun ergreift den Bürgen der fürchterlichste Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonnenlicht; die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht; nun sinkt er in die Todesnacht! — erbarm, o Gott, dich unser! — er stirbt. Es ist vollbracht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

144. **D** Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! dein Heil sinkt in den Tod. Der große Fürst der Ehren, läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße! mit Blut und Todesschweiß ist ganz sein Leib bedeckt; und, unnennbare Schmerzen fühlt er in seinem Herzen, da er den Kelch des Zornes schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, und dieses Heer von Plagen, Herr, wider dich

## 142 Vom Tode Jesu Christi am Kreuze.

dich erregt? du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder: wie sind dir Strafen auferlegt?

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich so viele finden, als Sandes an dem Meer; die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen auf dich, und dieses Marterheer.

5. Ich bins, ich sollte büßen in ewigen Finsternissen, was nun dein Tod versühnt. Die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das alles, Herr! hab ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken, wie ein Gebirge schwer. Du wirfst ein Fluch; dagegen erwirbst du mir den Segen, und o, wie guadenreich ist er!

7. Du sehest dich zum Bürgen, ja lässest dich selbst würgen für mich, und meine Schuld; für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Dem Tod eilst du entgegen, für mich ihn zu erle-

gen, mit großem Heldenmuth. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, noch ewiglich verderbe; o unerhörte Liebesglut!

9. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel und Leib dich preisen: und dir gehorchen, sey mein Ruhm.

10. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreuen. Es soll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Befrugung mir verleihn.

11. Wie strenge Gott Verbrechen an denen einst wird rächen, die seine Huld verschmähn; was, ohne dich, für Bürden uns ewig drücken würden, will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Dein Besspiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, die Feinde selbst zu lie-

lieben, nach dir, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen; und thun, wie mein Erlöser that.

14. Nie will ich wieder schelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide, bräun; wie du, gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzens Grund verzeihn.

15. Ich will ans Kreuz mich heften nebst dir; das Fleisch entkräften, und was dir, Herr, mißfällt. Was deine Augen hassen, das will ich fliehn, und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

16. O hilf in diesen Kämpfen die Macht der Sünde dämpfen, hilf enden meinen Lauf! und wenn ich meine Seele in deine Hand befehle, so nimm sie gnädig zu dir auf.

M. Werde munter, mein Gem.

145. **D**er am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist IESUS Christ! thöricht ist die eitle Liebe dessen, was nicht ewig ist! solche Lieb ist nicht von Gott;

solche Liebe bringt nur Tod! der am Kreuz ist meine Liebe, ewig nährt er meine Triebe!

2. Der am Kreuz ist meine Liebe: Hölle, was befremdet dich, daß ich den im Glauben liebe, der sich opferte für mich? zittere vor seinem Marterbild; mir ist's Leben, Sonn und Schild! der am Kreuz ist meine Liebe, ewig lohnt er meine Triebe!

3. Der am Kreuz ist meine Liebe: ewig, Sünde! haß ich dich! weil ich durch dich den betrübe, der als Freund für mich erblich: kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? trät ich nicht sein Blut mit Hohn? der am Kreuz ist meine Liebe: seyd verbannt, ihr Sündentriebe!

4. Der am Kreuz ist meine Liebe: schweig Ge. wissen! nage nicht! Gott ist hier, Gott ist die Liebe, darum fürcht ich kein Gericht; mein Blutbürge tilgt die Noth, er bezahlt mit Blut und Tod, und erquickt durch seine Liebe, wenn sich Angst bey mir erhebe.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe; keine Wuth und



## 144 Vom Tode Jesu Christi am Kreuze.

und Tyranny, Hunger, Blöß und Henkershiebe, nichts macht mich ihm ungetreu! nicht Gewalt, nicht Gold, noch Ruhm, Ehgel nicht, kein Fürstenthum; der am Kreuz ist meine Liebe, bis ich einst, wie Staub zerfliehe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe: so wird selbst der Tod mein Freund! wenn ich ihm nicht treu verbliebe, würd ich nicht mit Gott vereint, schaute nicht verklärt im Licht, Gottes Sohnes Angesicht. Drum, mein Glaube, schmeck, und übe ewig dich in Jesu Liebe.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze.

146. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod am Kreuz. Auch unter Schmach und Plagen blieb er sich gleich, und göttlich groß; dies zeiget sein Betragen.

2. Erbarme, Vater, ih-  
rer dich, vergieb es, sie ver-  
kennen mich! (so bat der  
Herr für Feinde.) Ach, wie  
voll Liebe wallt nun nicht sein  
Herz für seine Freunde!

3. Dem Schächer schenkt  
er Seelenruh; spricht: wahr-  
lich, heute noch bist du mit mir  
im bessern Leben. Ja, Herr,  
du wirst, entschlaf ich einst,  
mich auch dorthin erheben.

4. Er sah die Mutter,  
sah den Freund. Liebt, sprach  
der treue Menschenfreund,  
liebt euch! wir sehn uns  
wieder. So sag ich einst  
den Meinen auch: liebt euch,  
wir sehn uns wieder.

5. Dann flehet er: mein  
Gott! mein Gott! ver-  
lässest du mich in der Noth?  
so müßtest du, Herr, kla-  
gen; auf daß mich Got-  
tes Trost erquick in meines  
Herzens Zagen.

6. Mich dürstet! rief er  
matt vom Schmerz, So  
lernt in jeder Noth sein  
Herz Mitleid mit uns zu  
haben. Wenn einst kein  
Labfal mehr mich stärkt,  
wird er mein Herz noch laben.

7. Es ist vollbracht! sprach  
dann sein Mund, und mach-  
te seinen Sieg noch kund.  
Hilf, Herr, auch mirs voll-  
bringen! du siehst mich kām-  
pfen; stärke mich, das Klein-  
od zu erringen.

8. Nun

8. Nun, Vater! rief er,  
ich befehl in deine Hände  
meine Seel. Dank dir!  
am Lebensende geb ich nun  
den erlösten Geist in deine  
treuen Hände.

Mel. Werde munter, mein.

147. Heute, sprach mein  
Heiland, heute,  
an sein blutigs Kreuz erhöht:  
(als ein Sünder, ihm zur  
Seite, sterbend noch um  
Gnade fleht;) heute, so be-  
theur ich dir, heute noch sollst  
du mit mir in mein Para-  
dies erhaben, dich mit Him-  
melswonnen laben.

2. Theures Wort aus  
Jesu Munde! vest versie-  
gelt durch sein Blut! in der  
finstern Todesstunde giebst  
du Freudigkeit und Muth.  
Wenn der Christ nun schei-  
den soll, bleibt er vester Hof-  
nung voll, sieht die Nacht  
in Licht verwandelt, weiß ge-  
wiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kan er  
sterben. Seine Seele stirbt  
ja nie. Ihr droht nicht nur  
kein Verderben, auch kein  
Schlaf betäubet sie, wo sie  
erst, aus langer Nacht, nach

Jahrhundertern erwacht:  
nein, sie soll, zum neuen  
Leben, durch den Tod sich  
schon erheben.

4. Theures Wort des ew-  
gen Lebens! tröste du mein  
brechend Herz; und dann  
ängstet nur vergebens mei-  
nen Geist der Trennung  
Schmerz. Er sinkt nicht in  
Finsterniß; denn wahrhaf-  
tig und gewiß ist das Wort  
des treuen Zeugen. Hier  
muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr, nun fühl ich,  
abzuscheiden, eine heilige Lust  
in mir. Dort sind unbefleck-  
te Freuden, aber Müß und  
Sünden hier. Kein, auch  
noch so frühes, Grab, kürzt  
des Geistes Leben ab. Er  
soll nur, los von Beschwer-  
den, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein  
von Mängeln, ja von nun an  
selig ist, brüderlich begrüßt  
von Engeln, der im Herrn  
entschlafne Christ. Was  
sein Glaube je gethan, jedes  
gute Werk folgt dann seiner  
Seele von der Erden, hin vor  
Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr!  
befehle, wenn ich kaum noch  
lallen

## 146 Vom Tode Jesu Christi am Kreuze.

lassen kan, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärktest mich; ruffest mir auch zu, daß ich, noch am Tage da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demselben Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, HErr, bey dir daheim zu seyn. Da genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts meines Grabes Nacht wird enden, meine Seligkeit vollenden.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

**148.** Um Gnade für die Sündewelt ruffst du, mein Heil, am Kreuz, gequält von frecher Sünders Kotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg; auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; ruffst, daß es Erd und Himmel hört: vergieb, o Gott! und führe nicht sie ins Gericht; das,

was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so erträget! ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm bewegt! er hat durch segnendes Gebet auch uns ein ewiges Heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. HErr Jesu Christ! gelobt senst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so reich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kan: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an: hast du durch deiner Fürsprach Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein HErr und Gott! mein HErr und Gott



Gott! vertritt du mich  
bis in den Tod.

4. Find ich mein Herz  
von Troste leer, wenn mei-  
ner Sünden furchtbar Heer  
aufs neue mich erschrecket:  
o dann versichre mich aufs  
neu, du stehest mir als Mitt-  
ler bey, der meine Schuld  
bedecket! mein Geist blickt  
glaubensvoll auf dich. Sey  
du mir nur nicht fürchter-  
lich! und schließt sich meine  
Pilgerschaft, so stärke mich  
mit neuer Kraft. Herr Je-  
su Christ! der letzte Kampf  
wird mir versüßt, wenn du  
mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften Liebes-  
vollen Sinn, daß ich ein  
Freund der Feinde bin, stoß,  
Herr, in meine Seele!  
gieb, daß bey der Verfol-  
gung Schmerz, ich dir des  
Feindes hartes Herz, und  
meine Sach empfehle. Be-  
sänftige mein reges Blut;  
und flammt des Jornes wil-  
de Blut mein Herz zur Rach-  
begierde an; o so erinnre  
mich daran, Herr Jesu  
Christ! wie du am Kreuz  
durch dein Gebet selbst dei-  
nen Mördern Gnad ersiehet.

6. Mich tröste dein Ver-  
söhnungstod! es bilde mich  
dein Geist, mein Gott!  
daß ich dir ähnlich werde.  
O zeuch mich, du erhöhter  
Held, zu dir hinauf, vom  
Dienst der Welt, zum Him-  
mel von der Erde! du bist  
der Deinen Schutzpanier.  
Zeuch dir uns nach, so lau-  
fen wir, so wollen wir uns  
deiner Pein, und deiner  
Fürsprach ewig freun. Herr  
Jesu Christ, wie selig ist,  
wie selig ist der Mensch, der  
deiner nicht vergißt!

Mel. Ich hab mein Sach Gott,

149. Nun ist es alles  
wohl gemacht.  
Mein Jesus ruft: es ist  
vollbracht! der neigt sein  
Haupt, o Mensch! und stirbt,  
der dir erwirbt das Erbe,  
welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit  
keiner gleicht, der Herr  
der Herrlichkeit, erblickt.  
Was Wunder, daß die Er-  
de kracht! die Welt deckt  
Nacht; es stirbt, der sie  
hervorgebracht.

3. Das Heiligthum steht  
aufgedeckt; die Felsen ber-  
sten,

## 148 Vom Tode Jesu Christi am Kreuze.

sten; alles schreckt: die freudenlose Kreatur klagt jeko nur den Tod des Herrschers der Natur.

4. Sieh, die Natur entsetzet sich. Was sie schreckt, Mensch, das schreckt auch dich! Der Fels zerreißt; und du wirst nicht durch dies Geräch bewegt, daß dein Herz dir bricht?

5. Du selbst, (hast du es gnung bedacht?) du hast den HErrn ans Kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein Leben gab, folg in sein Grab, und stirb dem Sündengräuel ab.

6. Ach Vater! ach in Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn. Nun ist kein Zweifel; deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und wo die Unschuld bleibet, sehn. Sein Tod soll meine Zuflucht sehn; auf ihn allein schlaf ich einst sanft und selig ein.

8. Und nun dient' ich der Sünde noch? wie drücket mich ihr schweres Joch! auf, Seele, daß du dich er-

hebst, nur Jesu lebst, nur Jesu zu gefallen strebst!

9. Tödt, Jesu! selbst in meiner Brust, was sich noch findet von böser Lust! dein Tod, der mir das Leben schafft, giebt mir auch Kraft, und Muth in meiner Pilgerschaft.

10. Ja, HErr, mein Heiland, kräftiglich stärkst du in meinem Vorsatz mich! ich setze freudig, auf dein Wort, den Kampf stets fort; der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie dank ich gnung dir, Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! dich preis ich auch in Angst und Leid; doch, nach der Zeit, noch würdiger in Ewigkeit.

Mel. O Welt, sieh hier dein.

150. Frolocke, mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was selbst der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bitteren Zornkelch trinkt; wie er, ans

ans Kreuz erhöhet, für seine Morder stehet, und siegreich in den Tod hinsinkt.

3. Wir Sünder solten sterben; Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der argen Welt; doch er kam uns zu gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ewiges Lösegeld.

Von dem Begräbniſſe Jesu Christi.

Mel. O Traurigkeit, o Herze.

151. Im Kreuz erblaßt, der Marter Last, der Todesquaalen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heiliger Schmerz durchdringt mein Herz, und, Herr, was kan ich sagen? nur an meine Brust kan ich tief gerühret schlagen.

3. Du schüttest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter. Sterben woltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet ich an, du König der Erlösten! dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! rieffst du mit Macht; du

4. Kein Freund meint es mit Freunden so treu, als es mit Feinden, er, unser Mittler, meint. Preis ihm, dem Ueberwinder! nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt, durch unsern Freund.

zeigt, daß du dein Leben, mein Versöhner! göttlich frey habest hingegeben.

6. Hochheilge That! des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden! leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen. Denn durch dich, Erlöser, ist mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich! erforsche mich, und siehe, wie ichs meine. Ja, du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.



## 150 Von dem Begräbnisse Jesu Christi.

10. Vergaß ich dein, so wer:  
de mein in Ewigkeit verges-  
sen. Herr, ich will, so lang  
ich bin, deine Lieb ermess'en.

Mel. O Traurigkeit.

152 So schlunimerst du  
in stiller Ruh;  
der du für uns gestorben,  
uns am Kreuz in schwerer  
Müh ewiges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o  
Herr! und hast doch in dir  
selbst das Leben. Gleich  
als Sterbliche hat dich nun  
ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir!  
Herr, du wilst hier nicht  
die Verwesung sehen; son-  
dern bald aus eigener Kraft  
aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst,  
mein Lebensfürst! wie dich,  
auch mich erwecken. Solte  
denn mein gläubig Herz vor  
der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst,  
bis du erscheinst, in sanf-  
tem Friede liegen. Denn  
durch deinen Tod kan ich  
Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt ge-  
fesselt hält, jagt nur vor  
der Verwesung! ich, ich

hoff in Christo einst meines  
Leibs Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt.  
Selbst das, was stirbt, der  
Leib, wird auferstehen, und  
zur Herrlichkeit verklärt,  
aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab,  
mein Leib, hinab! ich will  
mich drum nicht kränken;  
Jesu, an dein Grab will  
ich mir zum Trost gedenken.

Mel. O Traurigkeit.

153. Hier ruht der Held,  
der dich, o Welt!  
durch seinen Tod erworben.  
Er, des Vaters ewiger Sohn  
ist als Mensch gestorben.

2. O Sunder! dir zum  
Trost, liegt hier des Le-  
bens Herr begraben! deir-  
ne Sünden sind es, die  
ihn getödtet haben.

3. Ach, sollte nicht dein  
Angesicht von Thränen über-  
fließen? da den Fels, der  
dich gezeugt, Fels und Gruft  
verschließen.

4. Der sterbend siegt,  
dein Heiland, liegt erblaßt  
hier in der Erde, daß der  
Mensch durch seinen Tod  
einst unsterblich werde.

5. Du

5. Du starbst für mich!  
für uns hat dich des From-  
men Grab bedeckt. Sün-  
der, kehrt beschämt zurück,  
zittert und erschrecket!

6. Für meine Schuld,  
o Herz voll Huld! hast du  
dein Blut vergossen. Dei-  
ne Augen, HErr mein Heil,  
mir zum Trost geschlossen.

7. Es ist vollbracht!  
aus eigner Macht ließ Chri-  
stus hier sein Leben. Von  
Verwufung frey wird ers  
sich auch wiedergeben.

8. Bald, bald erwacht  
der HErr! die Nacht des  
Grabes geht zu Ende. Tod  
und Stein entkräften nicht  
seiner Allmacht Hände.

9. Geheiligt ist dein  
Grab, o Christ! dich kans  
nicht ewig decken. Des  
Erlösers Grab bestreut dei-  
ne Gruft von Schrecken.

10. Sink ich hinab ins  
finstre Grab, und werde  
Staub, ich Armer! dann  
gedenke gnädig mein, sie-  
gender Erbarmer!

Von der Kraft und Anwendung der Leiden Jesu.

Mel. Ein Lamm geht hin, und.

154. Schau, Sünder,  
wie dein Gott  
dich liebt, daß in so schwere  
Plagen er seinen eignen  
Sohn hingiebt, um ihn für  
dich zu schlagen. Du hat-  
test Quaäl und Tod ver-  
schuldt. Doch weil Gott  
deiner mit Geduld aus Lie-  
be schonen wolte; schont er  
des eignen Sohnes nicht;  
gieng mit dem Bürgen ins  
Gericht, der für dich zahlen  
solte.

2. Gebengter Sünder,  
tritt herzu, schau an die

blutgen Wunden, hier hat  
schon mancher Sünder Ruh  
in seiner Angst gefunden.  
Der Strom des Lebens,  
der hier quillt, dich reinigt,  
dein Gewissen stillt, wird  
dich mit Troste laben. Tritt  
her, an Jesu sollst du Theil,  
und unentgeldlich Gnad und  
Heil aus seiner Fülle haben.

3. Für dich hat er mit  
seinem Blut des Satans  
Macht gedämpft; für dich  
gelöscht der Hölle Glut, das  
Leben dir erkämpft. Durch  
ihn ist das Gesetz erfüllt.  
Der Fluch getilgt, der Zorn

gestillt. Auf ihn hin sollst du schauen. Er heilet das verwundte Herz von jeder Wund und jedem Schmerz, so wir ihm vest vertrauen.

4. Auf meinen Jesum schau auch ich, ich werde nun nicht sterben. Nein, leben werd ich; mich, auch mich entreißt er dem Verderben. Er, mein Erlöser, er allein soll immer mir vor Augen seyn; ja tief ins Herz gedrückt. Wohl mir! hier darf ich ihm vertraun, und dort werd ich sein Antlitz schau, das ewig mich erquicket.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

155. **D**er du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu gute schmachvoll an dem Kreuze starbst: ach! wie dienen deine Christen immer noch der Sünde Lüsten: leben, ohne Besserung, fern von ihrer Heiligung.

2. Herr, du littst, uns vom Verderben, von der Sünd uns zu befreyn: und wir wollen lieber sterben,

lieber ihre Knechte seyn! glauben noch, in alten Sünden unsers Lebens Ruh zu finden, und vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod!

3. Ach, wenn werden wir erkennen, warum du gestorben bist! wenn, uns nicht blos Christen nennen, sondern thun, was christlich ist! wenn, um deines Todes willen, Mittler, dein Gesetz erfüllen, fromm auf deine Leiden sehn, und den Lüstern widerstehn!

4. Wer dich siehst von Gott verlassen in der tiefsten Traurigkeit; dich, Erlöser, siehst erblaffen, nach vollbrachtem schwerem Streit, und läßt doch, zum Dienst der Sünden, seine Lüste sich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

5. Ihn, zum ewigen Heil geboren, trifft der Sünden ewiger Fluch: so ecklich gehet er verloren, denn sein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmte seines Glaubens



bens sich, und verläugnete doch dich.

6. Ach, wenn uns der Trieb zur Sünde reizet wider unsre Pflicht, Heiligster, so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! lehr uns muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Lüste dämpfen! steh uns in Versuchung bey, und erhalt uns dir getreu.

7. Jesu, lehr auf dich uns schauen: du erlagst der Sünde nie! laß dein Benspiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! und die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen: daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich seyn.

Mel. Wenn meine Sünd mich.

156. **W**enn mich die Sünden fränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, daß du gestorben bist: und alle meine Schuldenlast am Stamm des heiligen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maas: wenn mans betrach-

tet recht, es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht. Es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? ich bin bey Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt, durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Quaal, noch Blut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, jezt, und mein lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o Jesu! Lob und Dank; für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitteres Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich erlöst bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Gib,

o mein Herr and Gott! daß

## 154 Von der Kraft und Anwendung

daß ich verlängne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennuß und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich, in meinen letzten Stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**157.** Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für

mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trift, gelassnes Herzens werden? da du so viel für uns, die wir verschuldet, liebeich erduldet.

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Gott gebe uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

**158.** O Gottessohn! du littest mir zu gu:

gute, versöhntest mich, o Herr! mit deinem Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

2. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

3. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

4. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke; so sey mirs Stärke.

5. Seh ich dein Kreuz, den Klugen dieser Erden, ein Aergerniß und eine Thorheit werden; so sehs doch mir, Trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

6. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät be-

kehrt, und dich, den er geschnäheth, um Gnade flehet.

7. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken! dein Kreuz dies sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Mel. Jesu deine tiefe Wunden.

159. Jesu Christ, durch deine Wunden, und durch deinen bitteren Tod, hab ich Heil bey Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein. Die läßt mich den Gräul der Sünden reu: und abscheu: voll empfinden.

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut: o so blick ich auf dein Leiden, schnell verliicht die wilde Glut. Tracht ich eitler Ehre nach, und ich blick auf deine Schmach; schnell schlägt die den Stolz darnieder, und erweckt die Demuth wieder.

3. Scheint beym öden Weg zum Leben mir der Welt



## 156. Von der Kraft und Anwendung

Welt betretne Bahn lustig, breit, gemächlich, eben; Jesu, dich schau ich dann an. Da warnet mich des Zornes Last, welche du getragen hast, nicht mit dem verblendten Haufen ins Verderben hinzulaufen.

4. Hält mein schrecken: des Gewissen mir der Sünden Menge vor; o! in meinen Kummernissen schau ich nach dem Kreuz empor. Bald verschwindet alles Weh; in den Wunden, die ich seh, find ich Sicherheit und Leben, und den Trost: sie sind vergeben!

5. Hier such ich in Unruh Friede; in der Angst Beruhigung; neue Kraft, wenn ich ermüde; und im Leiden Linderung. Schwer sey dieses Lebens Müh! durch dein Kreuz verschwindet sie; denn es führt durch kurze Leiden zum Genuß von ewgen Freuden.

6. Ueber alles, was zum Staube meine Seele niederdrückt, wird mir starker Kraft mein Glaube durch dein Leiden hingerrückt. Deines Trostes Süßigkeit giebt mir die

Zufriedenheit, die du Herr, als du gestorben, mir, auch mir am Kreuz erworben.

7. Hab ich dich in meinem Herzen, Ursprung aller Seligkeit so besiegt ich alle Schmerzen, auch sogar im letzten Streit. Ruffst du, und ich habe nun genug gekämpft, um zu ruhn; Herr, so dank ichs deinen Wunden, daß ich sieghaft überwunden.

8. Ja, auf dich steht mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht. Mir darf vor dem Tod nicht grauen: denn ich komm nicht ins Gericht. Durch dein mir erworbenes Heil hab ich an dem Himmel Theil. Wahrlich, Herr, ein ewiges Leben wird dereinst dein Tod mir geben.

Mel. O Haupt voll Blut und.

160. Sag, der den Ueberwinder des Todes sterben sah, als er die Welt voll Sünder erlöst auf Golgatha! wie zürnend auf die Sünde zeigt sich der Richter hier! o Sünder! wie gelinde erweist sich Gott an dir.

2. Gott

2. Gott ist ein ernster Rächer, ist heilig, ist gerecht. Vor ihm schützt den Verbrecher nicht Ansehn, nicht Geschlecht. Vom Himmel, da er wohnet, kommt er einst zum Gericht. Verurtheilt dann, und schonet der Uebertreter nicht.

3. Der seinen Sohn, den Bürgen, für uns genugthun hieß, der seinen Sohn erwürgen, am Kreuz erwürgen ließ: der muß dem Sündenknechte die schärfsten Strafen dräun; könnt er sonst der Gerechte, der ernste Richter seyn?

4. Doch soll der Sünder leben, erbarmungs-voller Gott! du kauft, du willst vergeben durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünde hassen, und glaubend zu ihm fliehn, willst du die Schuld erlassen, und gnädig seyn durch ihn.

5. O wundervolle Güte, wie wirst du gnung verehrt! wie fasset mein Gemüthe der Wohlthat ganzen Werth? wie richt ich meine Triebe, Gott, ihrer werth zu seyn, mich ewig deiner Liebe in deinem Sohn zu freun?

6. Wenn noch die Lust zu Sünden mich zu verführen droht, lehr mich sie überwinden durch Jesu Christi Tod! lehr mich die Sünde meiden, weil er gestorben ist, mir predige sein Leiden, Gott, wie gerecht du bist!

7. Und deine Lieb erfülle mein Herz mit Dankbarkeit! gehorsam sey mein Wille, mein Thun Rechtschaffenheit! fromm lehr mich seyn mit Freuden, weil er gestorben ist! mir predige sein Leiden, wie gütig Gott du bist!

Mel. Christus der uns selig.

161. **M**ein Erlöser! Gottessohn, der du für mich littest, und auch auf der Himmel Thron jetzt noch für mich bittest: welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unermessne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben; und du kontest jederzeit voller Freuden leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst

## 158 Von der Kraft und Anwendung

nahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kan meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Meine Schulden trugest du, liebst für mich dich strafen, meiner Seele Trost und Ruh gnädig zu verschaffen.

4. Was mir Lust zur Besserung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen treu zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kan ich dem Todesthal froh entgegen sehen, und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich? daß du mein dich so angenommen; daß die Frucht von deiner Wein auch auf mich soll kommen! gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft,

(du hast sie in Händen,) was du mir zum Heil verschafft, treulich anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ernstlich je dem Sündenreiß hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu scheuen; was ich Unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen; o dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld büßend bist gestorben, und mir alle Gnad und Huld hast bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir. Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

162. Sey hochgepriesen, Herr, für deine Liebe. Sie drang dich zu dem



dem mitleidsvolle Triebe, für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O! welches Herz gleicht deinem edlen Herzen? du liegst fest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O, laß dies Heil doch auch mein Erbe werden! was hab ich sonst für sichern Trost auf Erden? was giebt mir sonst wol wahren Grund zur Freude, wenn ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr! bist du ja auch gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. O stärke selbst mein Herz in diesem Glauben! kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben! er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken!

6. Wolt ich mich nun noch frevelhaft erlühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen: so wär ich ja, o Herr! nicht dein Erlöser; du nicht mein Tröster.

7. Mein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden; nur dir, mein Heiland! sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

163. **W**arum hast du, Gottessohn! Schmach und Tod erdulden müssen? dies war meiner Sünden Lohn, ach, das predigt mein Gewissen! was dich, Herr, gemartert hat, littest du an meiner statt.

2. Ich verdiente das Gericht! ich den Fluch, der dich betroffen! trugst du meine Schulden nicht, wie kont ich Errettung hoffen? durch dein Blut, mein Lösegeld, ist Erlösung hergestellt.

3. Ach vergieb, mein Heiland, mir, daß ich dir die Schmerzen machte. Woller Reu bekenn ich dir: daß ich mich nur strafbar achte;  
mei-

meine Schuld martern dich, der Gerechte stirbt für mich!

4. Nun ist das Gesetz erfüllt, und der Fluch hinweg genommen; meines Richters Zorn gestillt, und der Tag des Heils gekommen. Sündern will der Herr verzeihn, und durch Christum gnädig seyn.

5. Jesu, dein vergossenes Blut wird mir Ruh und Frieden schenken. Deine Liebe macht mir Muth, wenn mich meine Sünden kränken. Dein Verdienst, dein Tod allein soll mein Trost im Tode seyn.

Mel. Jesu, meine Freude.

164. **M**eines Herzens Freude, meines Lebens Weide, Heiland! ist dein Tod. Wenn mein Geist bedenket: was dein Blut mir schenket, weicht die größte Noth. Jesu, du bleibst meine Ruh. Groß bin ich von dir geachtet, Lamm, für mich geschlachtet.

2. Satans Macht zu dämpfen, muß mein Bürge kämpfen; muß verlassen seyn. Sünder zu befreien,

läßt er sich verspeien: duldet Schmach und Pein, Deine Huld, Lamm, ohne Schuld, lehrt mich meine Schuld beklagen; läßt mich nicht verzagen,

3. Kränkt mich, meine Sünde; eil ich hin, und finde Trost auf Golgatha. Hier hast du dein Leben für mich hingegeben; hiengst verlassen da! als ein Spott der Welt, da Gott mit sich selbst die Welt versöhnte, uns mit Gnade krönte.

4. Wir sind Uebertreter; wir die Missethäter; du bist ohne Schuld. Unster Sünde Plagen hast du, Herr, getragen; o der großen Huld! ja, dein Schmerz durchbohrt mein Herz! wie beschämt mich deine Liebe, wenn ich Gott betrübe!

5. Ach was wär ich Armer! gabst du, mein Erbarmer, dich nicht hin für mich? Ewge Furcht und Schrecken würden mich bedecken, lebt ich ohne dich. Doch, dein Blut macht alles gut; spricht mich frey vom Fluch der Sünden; lehrt mich Gnade finden.

6. Du

## Von der Auferstehung Jesu Christi. 161

6. Du wirst durch dein Sterben Trost für uns erwerben, die wir trostlos schreyn. Erde muß dich decken, von des Grabes Schrecken Sünder zu befrenn! sollte nicht mein Angesicht Thränen wahrer Reu vergießen? nicht mein Herz zerfließen?

7. Hier, wo du, mein Leben, dich für mich gegeben, schlag ich an die Brust. Heiland! ich bereue die verlebte Treue, auch die böse Lust. Deine Pein, dein Tod allein, wird, wenn mich die Sünden drücken, meinen Geist erquickten.

8. Du bist durchgedrungen; hast mir Heil errungen durch des Kreuzes Schmach. O, was kan mir fehlen, Ketter meiner Seelen! folg ich treu dir nach? ist der Ruhm mein Eigenthum: daß dein Tod mir Leben schenket; was ist, das mich kränket?

9. Lindre meine Leiden, durch den Geist der Freuden, den du mir erwarbst. Stärke, solt ich wanken, mich durch den Gedanken: daß du für mich starbst. Halt ich mich nur fest an dich; wird dein Leiden schon auf Erden mir zum Segen werden.

B) Von dem Stande der Erhöhung Jesu Christi.

a) Von seiner Auferstehung.

Mel. Christus ist erstanden.

165. Er ist auferstanden Christus, unser Held! Heil ist nun vorhanden, Heil für alle Welt: darum, lieben Leute, freut euch heute; laßet, ihm zu Ehren, eure Freudenlieder hören!

2. Seyd nicht wie die Juden, die ein schwer Gericht boshaft auf sich luden:

ach, sie wolten nicht heilsam ihn erkennen, Herr nicht nennen! Herren selbst zu bleiben, seht ihr sie Muthwillen treiben.

3. Nur daß er verderbe, und nicht König sey, sein Reich mit ihm sterbe, und sie würden frey, tödten sie ihn endlich gottlos, schändlich: mit des Kreuzes Plage schänden sie die Ostertage.

L

4. Doch



## 162 Von der Auferstehung Jesu Christi.

4. Doch wird er geehret, durch des Kreuzes Schrift, die Iedweden lehret, wen dies Unrecht trift; ob sie zwar begehren, zu verwehren, so von ihm zu schreiben, spricht Pilatus: es soll bleiben.

5. Er ward auch begraben nach herrlicher Art; wie sie wolten haben, ward er wohl verwahrt, daß sein Volk nicht käme, ihn wegnähme, und in allen landen sprächen: er sey auferstanden.

6. Sein Grab wohl verriegelt, Wächter auch dabey, und der Stein versiegelt, macht sie Sorgen frey; aber eitle Mühe! denn sehr frühe, nach der Seinen Klage, steht er auf, am dritten Tage.

7. Froh schwingt sein Gefieder ein Engel, und läßt sich zum Grabe nieder. Nichts ist ihm zu vest: alles wird erschüttert, bebt und zittert, ganz vom Muth verlassen, weiß kein Wächter sich zu fassen.

8. Voll von Furcht und Schrecken eilen sie herbey, müssen selbst entdecken, was geschehen sey; sollte man wol rathen, was sie thaten,

jene Schriftgelehrten, die ihr Unrecht noch vermehrten?

9. Klug, nach ihrem Denken, sprachen sie: kommt her; Geld wird man euch schenken, sagt davon nichts mehr; fürchtet keine Strafe, spricht: im Schlasfe sind die Jünger kommen, haben uns ihn weggenommen.

10. Diesen, voller Freuden, war das Geld sehr lieb, sagten unbescheiden: sein Volk ist der Dieb. Dennoch bleibt ihr Lügen nicht verschwiegen; Christi Kraft sich weiset, die als Gottes Sohn ihn preiset.

11. Schrecklich ist sie kommen seiner Rache Zeit: ihnen ist genommen Gut und Herrlichkeit, ihre Stadt zerstöhet und verheeret, alles aufgerieben, und er ist der König blieben.

12. Seht an, lieben Leute, den König und Held! höret ihn noch heute, thut, was ihm gefällt. Ihr habt ja vernommen: er wird könen, jedermann zu lohnen, keines Bösen wird er schonen.

13. Singet alle Zungen, spricht: Halleluja, lob sey dir

dir gesungen! unser Heil ist  
da! theile aus die Beute,  
Held im Streite! Preis sey  
deinem Namen, ist und in  
Ewigkeit! Amen.

Mel. Es ist genug.

**166.** Ich habe gnung!  
mein Jesus le-  
bet noch, der mich vergnügen  
kan, er hat den Zorn des  
Vaters ausgesöhnt, und für  
mich gnung gethan, kan er  
im Tode nicht verderben, so  
werd ich auch nicht ewig ster-  
ben. Ich habe gnung ::

2. Ich habe gnung! mein  
Jesus ist mein Haupt, ich  
bin sein theures Glied, das  
neigte sich mit großem Angst-  
geschrey, als er am Kreuz  
verschied. Nun hat ers wie-  
der aufgerichtet, und meinen  
Tod zugleich vernichtet. Ich  
habe gnung ::

3. Ich habe gnung! mein  
Jesus ist mein Herr und  
theurer Lebensfürst; der hat  
ein Herz, das nach der Men-  
schen Heil und Wohlergehen  
dürst. Wo sich der Herr  
hat hin begeben, da soll der  
Diener gleichfalls leben.  
Ich habe gnung ::

4. Ich habe gnung! mein  
Jesus ist mein Glanz und  
heller Gnadenschein. Dies  
Freudenlicht läßt keinen ohne  
Trost und unvergnüget seyn:  
denn von derselben Oster-  
sonne, kommt Leben, Selig-  
keit und Bönne. Ich habe  
gnung ::

5. Ich habe gnung! nur  
zeuch mich, Herr, nach dir,  
damit ich aufersteh, (weil du  
aufstehst,) und endlich wohl  
vergnügt zu deiner Freud  
eingeh. Zeuch mich aus  
dieser Leibeshöhle, so ruffet  
die ersreute Seele: Ich  
habe gnung ::

Mel. Vom Himmel hoch da.

**167.** Grinnre dich, mein  
Geist, ersreut,  
des hohen Tags der Herr-  
lichkeit! halt im Gedächtniß  
Jesusum Christ, der von dem  
Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit  
für ihn, als ob er heute dir  
erschien; als sprach er: Frie-  
de sey mit dir! so freue dich  
mein Geist in mir.

3. Schau über dich, und  
bet ihn an. Er mißt den  
Sternen ihre Bahn: er  
lebt

# 164 Von der Auferstehung Jesu Christi.

lebt, und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König, und dein Freund.

4. Kraft, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! sein Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erfreut! was ist der Erde Herrlichkeit, wenn sich mein Geist das Glück gedenkt, das Jesus hier und dort mir schenkt.

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erfreut sich deß schon hier; Lieb und Bewundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schau!

9. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst! in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt

aus meinem Grabe gehn, und froh zu deiner Rechten stehn!

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! mit dir gekreuzigt, Gottessohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ist's, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

168. Auf mein Herz! ein froher Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir getröstet! Jesus hat die Welt erlöst.

2. Er ist Gottes ewiger Sohn



Sohn. Ewig sey er auch gepriesen! seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllte durch die That, was sein Mund geredet hat.

3. Unfre Schulden sind zwar groß; doch wir dürfen nicht verzagen: Gott läßt unfren Bürgen los, der sie büßend hat getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der für unfre Schuld nicht Gold, nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist dein Stachel nun? Grab, wo sind nun deine Schrecken? O, wie sanft ist's da zu ruhn! Jesus will uns auferwecken, wenn gleich unser schwach Gebein wird in Staub verwandelt seyn.

6. Herr! dies glaub ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens. Hoherfreuet sing ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

Mel. Nun lob' mein Seel den.

169. Lobsinge, meine Seele, dem Welt-erlöser! bet' ihn an! lobsing ihm, und erzehle, was dir zum Heil der Herr gethan! er hat für dich gerungen. Durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Hölle Heer. Nun liegt ihr Trost darnieder, sein Sieg hat uns befreit. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! des höhern Lebens Quelle, mein Schild in jeder Noth! wo ist dein Sieg? o Hölle! wo ist dein Stachel? Tod!

3. Des Felsen Grund erhebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, der lebet! er lebt! und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanden; er stärkt die Wanken-

den.

den. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. HErr! deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der HErr ist mein Vertrauen, er starb für mich, und lebt.

Mel. Es ist das Heil uns.

170. HErr, unser Heil! du hast gesiegt, bist frey von Todesbanden. du zeigtest, daß dein Wort nicht trügt, denn du bist auferstanden. Dein Kreuz, 'an das man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; du gehst aus deinem Grabe.

2. Gehast in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel

des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit, an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreuz schien zwar der Welt ein Gräul; doch sterben für der Feinde Heil, dies ist die höchste Tugend.

3. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre, geduldig und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreuze seyn; dies war des Heilands Größe.

4. Du starbst am Kreuz: doch, war dir nicht die Kraft des HErrn gegeben? wer gab den Blinden das Gesicht? den Todten selbst das Leben? und wem gehorchte Wind und Meer? und wem der bösen Geister Heer? du warst von Gott gekommen.

5. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein HErr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

6. Wir

6. Wir sind nunmehr mit  
Gott versöhnt, durch dich  
des Himmels Erben. Dies  
ist die Hoffnung, die mich  
krönt, in dieser will ich ster-  
ben. Wie du vom Tod er-  
standen bist; so werd auch  
ich, HErr Jesu Christ!  
am jüngsten Tag aufstehen.

Mel. Jesus Christus unser.

**171.** Jesus Christus un-  
ser HErr und  
Gott besiegte Höl und Tod.  
Er lebet wieder: freut euch,  
ihr seine Brüder. Halleluja.

2. Ihn verurtheilt eigne  
Sünde nicht: er kämpfte vor  
Gericht: er ist gekrönt:  
durch ihn sind wir versöhnet.  
Halleluja.

3. Tod und Leben ist in  
seiner Macht: er herrscht in  
ewger Pracht: er will das  
Leben den Ueberwindern ge-  
ben. Halleluja.

Mel. Vom Himmel hoch da.

**172.** Lobsingt dem HErrn  
in aller Welt! der  
Menschen Feinde sind gefällt.  
Zum Himmel steige Dank  
empor, der HErr geht aus  
dem Grab hervor!

2. Die Erde bebt, — die  
Wächter fliehn! kein Fels,  
kein Grab mehr decket ihn,  
der bis zum Kreuze, bis ins  
Grab gehorsam sich zum  
Opfer gab.

3. Wie tröstlich ist uns  
sein Triumph! o Tod, nun  
ist dein Stachel stumpf! der  
Höllens Stricke sind entzwen;  
von Satans Macht die  
Menschen frey!

4. Der Fürst des Lebens  
lebt für mich, herrscht und  
regieret königlich. So weit die  
ganze Schöpfung geht, reicht  
seines Namens Majestät.

5. Der Erdfreis müsse  
frölich seyn, und lobgesänge  
Christo weihn, der, durch der  
Auferstehung Macht, das  
Leben uns ans Licht gebracht.

6. Er, der für uns er-  
wacht und siegt, läßt unser  
Herz nicht mißvergnügt.  
Durch seiner Auferstehung  
Kraft wird Christen Muth  
und Sieg verschafft.

7. Begnadigung, Gerech-  
tigkeit und Hoffnung, die das  
Herz erfreut, ist durch dich,  
göttlich großer Held! für alle  
Menschen hergestellt.

8. Was fürcht ich nun  
der



der Feinde Spott? mein Heiland lebt! gelobt sey Gott! die Hoffnung meiner Seligkeit erfüllt mich mit Zufriedenheit.

9. Kein Tod reißt mich aus deiner Hand! dein Leben ist das Unterpfand, daß ich, o seliger Gewinn! durch dich vom Tod errettet bin.

10. Wenn kommst du, meiner Seelen Ruh, verkklärter Held und Mittler, du? Ich sehne mich bey dir zu seyn; durch dich ist Gott und Himmel mein!

Met. Jesus meine Zuversicht.

173. **J**esus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? er, er lebt, und wird auch mich von dem Tode auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun

verzagt, lästert ihn, und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht: dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Keines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß; nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Met. Allein Gott in der Höh.

174. **T**riumph! verlaßt die leere Gruft! Triumph, der Heiland lebet! hört, wie der Kreis der heitren Lust von Siegestönen lebet.

lebet. Sey uns gegrüßt, erstandner Held! die Höll und Tod entrißne Welt rufft dir Triumph entgegen.

2. Was war dir, Erde, bazumal, als sich dein Grund empörte, und Jesu letzte Todesquaal dich ängstlich seufzen lehrte? doch taumle nun von Frölichkeit; Gese-gnet sey des Helden Streit, der deinen Fluch bezwungen.

3. Ihr Himmel! laßt den Jubelflang durch alle Wol-fen fahren; kommt, wieder-holt den Lobgesang, ihr rei-nen Geisterschaaren! ehrt die-sen Tag, wie jene Nacht, die diesen Held ans Licht gebracht, verherrlicht seine Siege!

4. Es müsse Zions Hei-ligthum vom Jauchzen wie-derschallen: Gott in der Höhe, dir sey Ruhm; den Menschen Wohlgefallen! ihr Kreaturen, stimmt mit ein! auf Erden müsse Friede seyn; im Himmel hohe Wonne!

5. Nun Jesu Grab die Siegel bricht, steht mir der Himmel offen; nun stüßt den eiteln Glauben nicht ein unerfülltes Hoffen. Ja, ja, du lebst, und lebst in mir,

du kanst, du wirst, ich folge dir, mich auch zum Vater führen.

6. Du fährst zu deinem Vater auf, und herrschst auf seinem Throne: o schenke, nach vollbrachtem Lauf, auch mir die Siegeskrone. Mein Mittler und auch Herr der Welt! an welchen sich mein Glaube hält, laß mich dir ewig leben.

Met. Allein Gott in der Höh.

175. Bringt Preis und Ruhm dem Heil-and dar, frolockt ihm, alle Frommen! er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey hoch ge-lobt, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist; und siegreich auferstanden.

2. Dein Leben in der Ma-jestät, bevestigt unsern Glau-ben. Wer kan, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben, daß du das Heil ans Licht gebracht, und von des ewigen Todes Macht uns Sünder hast er-löset?

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was

was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Denn deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstandner! ich frolocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst, und siegst, daß du auch mir das ewige Leben gebest; daß du mein HErr und König seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen.

5. Mein HErr, mein Gott! hilf mir dazu, befreie mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden; und pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbene zu erwecken. Du ruffst ein; und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Gleichwie du auferstanden bist; so werd auch ich, HErr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben

an dich, wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln! damit ich, wenn ich aufersteh, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieses auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden.

Mel. Ein Lamm geht hin, und.

176. Bollendet bist du nun vor Gott, das Heil ist uns erworben; wir preisen dich! der Sünder Tod bist du für uns gestorben. Es stimm in unsern Lobgesang, wer durch den Tod ins Leben drang; wir singen Christi Siege. Ihn hat der Hölle Macht bekriegt; er hat der Hölle Macht besiegt. Er stand, ein Held, im Kriege.

2. Zermalmet war zwar sein Gebein, zermartert seine Glieder; da sank er unter seiner



seiner Pein in Todesnacht  
danieder. Schon tönt der  
Feinde Siegeslied; verge-  
bens! eure Hoffnung flieht,  
ihr Feinde Jesu! sehet, er  
wird nicht der Verwesung  
Raub, besieget Tod, und  
Grab, und Staub, und wird  
von Gott erhöht.

3. Wir glauben, Herr!  
und zweifeln nicht, du bist  
vom Toderstanden; der Trost,  
den uns dein Mund verspricht,  
erschall in allen Landen: vom  
Tod ist Gottes Sohn er-  
wacht, er lebt für uns, und  
seine Macht wird uns vom  
Tode wecken; der Leib wird  
neu von ihm gebaut, von ihm  
verklärt, wird diese Haut  
dann meine Glieder decken.

4. Welch Glück, das Je-  
sus mir erwarb! ich soll einst  
auferstehen, und ihn, der  
blutend für mich starb, mit  
meinen Augen sehen. Dann,  
dann werd ich, o Gottes-  
sohn! vor deinem majestät-  
schen Thron anbetend nieder-  
fallen; dann soll ein höherer  
Lobgesang von dir, der Tod  
und Grab bezwang, durch  
alle Himmel schallen.

Mel. Herr Gott dich loben alle.

177. **D**ich bet ich an, er-  
standner Held,  
Erretter einer Sündervelt,  
du, unsre Zuflucht für und  
für, froh huldigt meine See-  
le dir!

2. Um deinen Thron, der  
ewig steht, glänzt Wahrheit,  
Heil und Majestät; ich nahe  
mich voll Zuversicht zu dir,  
denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr! meine Seele  
preiset dich. Erlöst auf ewig  
hast du mich! so wahr du selbst  
vom Himmel kamst, dein Le-  
ben gabst und wiedernahmst.

4. Wer ist's, der mich ver-  
dammen kan? ich glaub an  
dich, und sage dann: der  
Gott, durch den die Him-  
mel sind, der ist mein Vater,  
ich sein Kind.

5. Nun ist dies erste Leben  
mir ein segenreicher Weg zu  
dir. So lang ich hier bin,  
Herr, mein Heil! hab ich  
an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du:  
Erde, sey der Schauplatz  
meiner Huld und Treu! Wir  
sehen deine Huld und Treu  
auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch man-  
cher

cher Schmerz uns hier, noch,  
o Erbarmer, sterben wir!  
Doch du regierst, und wir sind  
dein! und ewig werden wir  
es seyn.

8. Ich weiß, daß mein Er-  
löser lebt! du Trost, der mei-  
nen Geist erhebt! ich seh, durch  
dich gestärkt, aufs Grab mit  
unerschrocknem Aug hinab.

9. Welch neue Welt voll  
Seligkeit erwartet mich nach  
dieser Zeit! da findet der ver-  
klärte Christ das Heil, das  
unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre  
Seelen wachst, sie zu dir  
ziehst, und selig machst, laß  
mich, mit freudigem Ver-  
traun, im Tod auf dich Voll-  
ender! schaun.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

**I 78.** Mein Jesus lebt!  
muß ich denn  
sterben? hier steht mein  
Haupt, und triumphirt; ich  
werde ja das Leben erben,  
weil Noth und Tod die Nacht  
verliert. Kein Trauerbild er-  
schreckt mich mehr, mein Je-  
sus lebt! das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt!  
Drum liegt zu Füßen was

mir das Leben rauben kan.  
Des Todes Nacht wird wei-  
chen müssen: denn ihm ist  
alles unterthan. Der Höl-  
len  
Abgrund selber bebt; denn  
überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! das  
Grab ist offen; so geh ich  
freudig in die Gruft. Nun  
kan ich auch im Tode hoffen,  
daß mich sein Wort ins Le-  
ben ruft. Wie lieblich schallt  
die Stimme hier; ich leb,  
und ihr lebt auch mit mir.

4. So bleibt mein Jesus  
denn mein Leben, er lebt in  
meinem Herzen hier: gern  
will ich ihm mein Leben ge-  
ben, der Tod kommt mir nicht  
schrecklich für; weil er mich  
in den Himmel hebt, so wahr  
als Jesus ist und lebt.

Mel. Vom Himmel hoch da.

**I 79.** Raum steigt zu ih-  
rem frohesten Lauf  
die Sonn in voller Pracht  
hinauf; seht, so verläßt der  
Herr sein Grab, der erst  
für uns sein Leben gab.

2. Vertrieben ist der Sün-  
den Nacht; Licht, Heil und  
Leben wiederbracht. Er,  
der uns Ehr. und Sieg er-  
sitt,

stritt, er bringt uns seinen Frieden mit.

3. Zwar ist hier nicht ganz kund gemacht, was er uns aus dem Grab gebracht; der edle Schatz, die reiche Beut, der sich sein Volk von ihm erfreut.

4. Uns lehrt es einst sein großer Tag, wie viel sein starker Arm vermag, und was er da für Thaten that, als er der Schlange Kopf zertrat.

5. O edler Sieg! o starker Held! wo ist ein Feind, den er nicht fällt? wo eine Plage? wo ein Weh, so Christi Sieg nicht linderte?

6. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stirb auch alle Welt mir ab; gnung, daß ich Christi liebe hab.

7. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jezt lebt, komm ich auch hin; weil ich sein Theil und Gliedmaß bin.

8. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz, ermanne

dich! Gott und die Engel lieben mich.

9. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft, freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich.

10. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu! dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würdger Lied erhöhn.

Mel. Wenn mein Ständlein.

180. **D** Tod! wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg? o Hölle! was kan uns jezt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, da Christus mit ihr kämpfte; und, wie ergrimmt sie auf ihn drang, doch ihren Grimm bald dämpfte! ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie doch darum nicht; der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr her



## 174 Von der Auferstehung Jesu Christi.

hervor, und nimmt den Feind gefangen, zerbricht der Hölle Schloß und Thor, trägt weg den Raub mit Prangen: nichts hält in seinem Siegeslauf nun diesen starken Held noch auf. Der Feind liegt überwunden.

4. Des HErrn streitbarer Arm behält den Sieg, und ist erhöht, des HErrn erhabne Rechte fällt, was stolz ihr widerstehet. Besiegt ist alles, was uns droht; besiegt ist Teufel, Höll und Tod; kraftlos sind sie geworden.

5. Getödtet ward zwar Jesus Christ, doch sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. Wir wissen, daß, wer Christo gläubt, nicht in der Nacht des Todes bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frey, dem keiner sonst entgeht. Genommen ist dem Tod die Macht, Unschuld und Leben wiederbracht, und unvergänglich Wesen.

7. Dies ist die große Se-

ligkeit, der wir theilhaftig werden; Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Wir warten nun auch hoffnungsvoll, daß unser Leib einst gleichen soll des HErrn verklärtem Leibe.

8. O Tod! wo ist dein Stachel nun? dein Sieg, o Grab! verschwindet. Was kan forthin uns Schaden thun, da Jesus überwindet? Gott sey gedankt! der schwere Krieg ist nun geendigt, und der Sieg durch Christum uns gegeben.

Mel. Ermuntre dich, mein.

181. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt die Todtengrüfte; und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel loblich preist! entreisse, Heiland, meinen Geist den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menschheit, HErr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, als bis einst diese Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: alsdann nimm, nach vollbrach-

brachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, HErr, an meinem Ende den Geist in deine Hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottessohn! in deinem Reich dich sehen; so muß ich auch auf Erden schon vom Tode auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält. Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, wodurch man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o HErr! dein eigen seyn: laß mich mit Ernst die Sünde scheun: und gieb selbst Muth und Kräfte, zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kan ich als ein wahrer Christ jetzt leben, und einst sterben; und einmal da, wo du, HErr, bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir; so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge, dir Dank und Lobgesänge.

Mel. Allein Gott in der Höh.

182. **W**ach auf, mein Herz! die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen. Eil zu dem Auferstandnen hin, ihn freudig zu empfangen. Denn aus des Todes finstrem Thor bricht der Gefreusigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf! steh auf! ermach ins Leben, voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzuheben. Denn, wie Gott Jesum auferweckt, sollt du auch, mit ihm auferweckt im neuen Leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf Erden ist. Denn sieh, dein Schatz ist droben. So sey denn auch dein Herz, o Christ! zu Jesu stets erhoben. Fort hin sey statt der argen Welt, der Himmel nur, was dir gefällt, wo Jesus ist und herrschet.

4. In jeder Noth bleib unverzagt! auf ihn wirf deine Sorgen. Der stillste Kummer, der dich nagt, ist ihm doch nicht verborren. Der Auferstandne hilft auch dir. Er, der versucht ist, gleich

gleich als wir, kan Mitleid mit uns haben.

5. Klag unverholen ihm dein Leid; du klagst es nicht vergebens. Durch ihn hast du Gerechtigkeit, und Hoffnung ewigen Lebens. Er, der für dich den Tod empfand, für dich vom Tode auferstand, kan deiner nicht vergessen.

6. Dich schrecke nicht die Wuth und List und Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder ist, hast du zum treuen Freunde. Er hilft dir siegen, ihm vertrau; denn öffentlich trug er sie Schau im hohen Siegsgepränge.

7. Geh an den Streit, voll kühnen Muths, mit Satan, Welt und Sünden. Und durch die Siege seines Bluts wirst du auch überwinden; wenn du nur männlich widerstehst, im Glauben wachest, betest, flehst, nicht der Begierden schonest.

8. Schreckt dich der letzte Feind, der Tod; auch den wirst du bezwingen. Durch ihn, aus aller deiner Noth hindurch ins Leben dringen. Er ist verschlungen in den Sieg; der siegreich aus dem

Grabe stieg, hat ihm die Macht genommen.

9. Hilf den Verkindgern deines Ruhms, hilf, HErr, uns deinen Brüdern, dem Volke deines Eigenthums, und deines Leibes Gliedern. Hier laß in deinem Schutze uns seyn; dort führ uns in das Leben ein, das uns dein Tod erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen Gottes-Kindern, und ewig, in der Herrlichkeit, von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. O Jesu! gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Mel. Vom Himmel hoch.

183. Geseget sey uns dieser Tag, daran der Feind darnieder lag. Der HErr, der Helden größter Held, hat ihn mit starkem Arm gefällt.

2. Ja alles, alles, was uns droht; Sünd, Elend, Teufel, Hölle, Tod, hat überwunden. Jesus Christ, der uns vom Tod erstanden ist.

3. Verschlössen, gleich als Jonas, lag der HErr nur bis



bis zum dritten Tag; und dann hält ihn des Grabes Schooß umsonst nur fest; er reißt sich los.

4. Das Leben siegt, und kam empor, daß seinen Raub der Tod verlohre. Zerstöhrt ist nun der Hölle Macht, und ewgeWonn ans Licht gebracht.

5. Erlöst durch Gottes starke Hand, die unsre Sklaverey gewandt, genießen wir das Osterlamm, das unsre Lasten auf sich nahm.

6. Auch essen wir die süßen Brodt, wovon Gott seinem Volk gebot. Kein Sauerteig soll bey uns seyn; der Herr hält uns von Sünden rein.

7. Des Bürgers schreckliches Gericht trifft nunmehr unsre Seele nicht. Uns kommt des Heilands theures Blut, das uns besprenget hat, zu gut.

8. Dein Leiden, Herr! dein Tod und Grab drang uns die herbsten Zähren ab. Doch dieser Tag, da Satans Heer besieget war, erfreut uns sehr.

9. Drum, großer Sieger! singen wir ein jauch-

zend Halleluja dir. Dich preisen wir, o Jesu Christ! der du vom Tod erstanden bist.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

184. Halleluja! jauchzt ihr Chöre! singt Jesu Christo Lob und Ehre. Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden des Todes, und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht: preißt ihn, er hats vollbracht, Halleluja! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todes Ketten uns befreyt. Wir, von Gott gefallne Sünder, sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christe! dir; ruhn im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unfren

## 178 Von der Himmelfahrt Jesu Christi,

sren Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein gerecht und selig sehn, Halle: luja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; denn Jesus, unser Mittler, lebt.

4. Lob sey, Vater, dei-

nem Namen! gelobt sey Christus! Amen, Amen! gelobet sey auch beyder Geist! selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehova gnung gepreist. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! die Welt ist seiner Ehren voll.

b) Von der Himmelfahrt Jesu Christi, und seinem Sitzen zur rechten Hand Gottes.

M. Als vierzig Tag nach Ostern.

185. Nach Ostern den vierzigsten Tag, die Christenheit sich merken mag: denn Jesus, nach vollbrachtem Lauf, fuhr sichtbar in den Himmel auf.

2. Als dieser Tag gekommen war, nahm er zu sich der Jünger Schaar, führt sie auf einen hohen Berg, vollendet da sein Amt und Werk.

3. Er sprach: ist da ich scheiden soll, merkt meine letzten Reden wohl! was man von mir geprophezeit, ist nun erfüllt mit Herrlichkeit.

4. So hat es alles müssen sehn: mich traf des Todes bittre Pein, vom Tode stand ich wieder auf, gen Himmel gehet nun mein Lauf.

5. Nun ist vom Vater, meiner Hand das Reich vollkommen zuerkannt, und alle Herrschaft ist nun mein; deß sollt ihr meine Zeugen sehn.

6. Geht hin, und predigt aller Welt, was meine Lehre in sich hält, vergebt die Sünden, taufst zugleich, und füllet mir mein Gnadenreich.

7. Wer glaubet, und sich taufen läßt, dem steht sein Heil auf ewig fest; wer

wer nicht an meinen Namen glaubt, bleibt ewig seines Heils beraubt.

8. Geht hin in alle Welt, und lehrt, was ihr bisher von mir gehört. Steht hin ich bey euch, und mein Geist erfüllet, was mein Mund verheißt.

9. Kehrt nach Jerusalem zurück, erwartet da ein großes Glück: mein Geist wird kommen über euch, macht euch an Wundergaben reich.

10. Drauf er sie nochmals segnete, fuhr sichtbar, herrlich in die Höh; sie sahn ihm nach, und klagten sehr: wir sehn, wir sehen ihn nicht mehr!

11. Vom Himmel zog ihr banger Blick sich langsam wiederum zurück; beredeten was da geschah, und sieh, zwey Männer stunden da!

12. Ihr Antlitz schien; weiß war ihr Kleid: die Jünger, noch voll Traurigkeit, empfingen Trost und Unterricht. Hört, was des Himmelsbote spricht:

13. Was steht ihr hie, und seht ihm nach, erfüllt

mit Sorgen tausendfach? der JESUS, euer guter Herr, wird wiederkommen, klagt nicht mehr!

14. Sein Reich hat er getreten an, nun ist ihm alles unterthan, die Kirche wird von ihm regiert, mit Gaben herrlich ausgeziert.

15. Zur Rechten Gottes nun erhöht, weiß er gar wohl, wie es euch geht, beschützt, beschirmt euch für und für, und öfnet euch des Himmels Thür.

16. Wenn einst der jungste Tag anbricht, dann kommt er wieder zum Gericht; da er, als ein getreuer Hirt, die Seinen mit sich führen wird.

17. Auf diese Zukunft hoffen wir, Herr Jesu Christ! und schreyen zu dir: komm, lieber Herr, wir warten dein, o laß uns ewig bey dir seyn!

Mel. Wie schön leuchtet der.

186. **D** wunder: großer Siegesheld, Erlöser, Richter, Herr der Welt! heut hast du dich erhoben zur rechten Hand der



höchsten Kraft. Dein Arm hat dir den Sieg verschafft, durch den du jetzt dort oben prächtig, mächtig triumphirest, und regierest. Tod und Leben sind, Herr Christ! dir untergeben.

2. Dir dienen alle Seraphim, dir jauchzen sie mit hoher Stimm, dich, ihren Herrn, zu loben. Du hast den Segen wiederbracht, und dich mit Majestät und Pracht zur Herrlichkeit erhoben. Singet! bringet Ruhm; und ehret den, der fährt durch die Himmel mit frolockendem Getümmel!

3. Du bist das Haupt: hingegen wir sind Glieder; und es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben. Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, und was uns sonst Erquickung schafft, wird uns von dir gegeben. Rühre, führe, ewge Güte! mein Gemüthe, daß dichs preise, dir Lob, Ehr und Ruhm erweise!

4. Zeuch, Jesu! uns, zeuch uns nach dir! hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten! laß

uns im Wandel heilig, rein, voll Sanftmuth, und voll Demuth seyn; die Ueppigkeit verachten! Unart, Hofart laß uns meiden; auch im Leiden wohl ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey gegen aller Feinde Truk, Herr Jesu! unser starker Schutz, darauf wir uns verlassen! zeuch uns zu dem, was droben ist: auf Erden wohnet Trug und List in denen, die dich hasen. Lügen, trügen, Angst und Plagen sinds, die nagen, sinds, die quälen dir getreu ergebne Seelen.

6. Komm, komm auf deinen Wolckenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn! komm, stille das Verlangen, der du auch selber, uns zu gut, als Hoherpriester durch dein Blut ins Heiligthum gegangen. Kom doch! weil noch unsre Herzen unter Schmerzen, unter Thränen sich nach dieser Zukunft sehnen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

187. Mein Jesus triumphiret, und

nimmt den Himmel ein. Er hat sein Werk vollführet, vom Fluch uns zu befreyn. Die hohen Seraphim empfangen ihn mit Freuden nach überstandnem Leiden. Lobsingt, lobsinget ihm!

2. Wohl uns, die wir noch hoffen! nun Jesus triumphirt, steht uns der Weg auch offen, der zu dem Himmel führt. Er selbst, er macht uns Bahn. Wer hier nur an ihn gläubet, ihm folgt und treu ihm bleibet, der wandelt himmel an.

3. Nur dort, nicht auf der Erden, ist unser bestes Theil. Um himmlisch einst zu werden, erwarb der Herr uns Heil. Erlöste, macht euch auf! wo Jesus hingegangen, dahin schickt das Verlangen, dahin geh euer Lauf!

4. Herr, hilf uns darnach ringen mit eifrigster Begier. Laß unsren Fleiß gelingen! den Himmel suchen wir. Laß uns in dieser Welt im Glauben an dich wandeln, so denken, und so handeln, wie dir es wohlgefällt.

5. Was sind der Erde Freuden? wie bald sind sie dahin! o hilf uns alles meiden, was hier noch unsern Sinn vereitelt, und uns stöhrt, das beste Theil zu achten, und nur nach dem zu trachten, was ewig Heil gewährt!

6. Sey du selbst unser Leiter in unster Prüfungszeit; und bring uns immer weiter zu deiner Herrlichkeit! bis diese Zeit vorbei, bis wir dich, Heiland! sehen, und freudig vor dir stehen, bis Erd und Himmel neu.

Mel. Von Gott will ich nicht.

188. Der Herr fährt auf gen Himmel mit hellem Jubelschall, mit jauchzendem Getümmel, und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott; lobsingt, lobsinget mit Freuden dem Könige der Heiden, Jehova Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen in königlicher Pracht. Des freun sich alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen Jesum ein des Himmels laute Heere,

## 182 Von der Himmelfahrt Jesu Christi,

re, die seiner Pracht und Ehre mit uns sich ewig freun.

3. Mit freudigem Gebete werd' er von uns erhöht! wir wissen nun die Stätte, die uns bereitet steht. Der Heiland geht voran, läßt uns nicht von sich trennen, und daß wir folgen können, macht er uns freye Bahn.

4. Wir Pilger dieser Erden, die hier das Elend haun, wir sollen himmlisch werden, und Jesum ewig schaun. Auf! Kinder Gottes, auf! wo Jesus hingegangen, dahin laßt euch verlangen, dahin kehrt euren Lauf!

5. Gen Himmel laßt uns bringen mit herzlichster Begier! mit Innbrunst laßt uns singen: dich, Jesu, suchen wir! zu dir, o Gottessohn! soll sich der Geist erheben. Du bist uns Licht und Leben, und unser großer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen; verführerische Welt! sollt uns dein Nichts ergötzen? dort ist, was uns gefällt! Er, unser Fleisch und Blut, prangt auf der

Gottheit Throne, giebt uns sich selbst zum Lohne, ist unser höchstes Gut.

7. Wenn wird es doch geschehen; wenn kommt die frohe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? du Tag, wenn wirst du seyn, da wir ihn mit Entzücken, zum erstenmal erblicken? O Tag, brich bald herein!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

189. Herr, du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: und mich drücken noch die Leiden dieser unvollkommenen Zeit! gieb mir, Jesu, Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft hier also zurücke lege, daß ich dein stets bleiben möge.

2. Laß mir deinen Geist zurücke, dir mein ganzes Herz zu weihn. Wenn ich nach dem Himmel blicke, laß mich seinen Trost erfreun. Steigt mein Flehn zu dir hinauf, helf er meiner Schwachheit auf; und du selber wollst im Beten bey dem Vater mich vertreten.

3. Leh-



3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, soll mich dies zur Erde ziehn? da ich jenseit, überm Grabe, eine größere Hoffnung habe.

4. Diese müssen nichts mir rauben, wenn ich auch schwer leiden muß. Selig bin ich, hier im Glauben, dort im himmlischen Genuß. Dort belohnst du das Vertrauen deiner Gläubigen im Schauen, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu: ruffst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh, so erleuchte du die Nacht, die des Todes Thal mir macht; du hast ja den Tod bezwungen, und den Sieg für uns errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit; o so sammle meine Glieder aus dem

Staub zur Herrlichkeit! Heilge und verklar sie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz, nach der Nichtigkeit der Erde, deinem Leibe ähnlich werde.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

190. Trohlock, mein Herr, weil Jesus Christ zum Himmel aufgefahen ist; der Todesüberwinder! Die Wolke glänzt hinab, er schwingt sich auf sie hin; der Himmel singt: Preis dir, du Heil der Sünder!

2. Des Himmels Herr, des Menschen Sohn, wird im Triumph zu seinem Thron vom Vater aufgenommen. Des Himmels hohe Seraphim lobsingen ihm mit froher Stimme; ihm jauchzen alle Frommen.

3. Welch jubelvolles Siegesgeschrey: daß Jesus ewig König sey! es beben alle Thronen. Der Gottmensch kommt! o welche Freud! er kommt in seiner Herrlichkeit, im Himmel nun zu wohnen.

4. Ihm beugt sich aller Engel Knie; Messias, Jesus,

sus, rufen sie, heißt Menschen Engel werden! er hat das größte Werk vollbracht; sein ist die Weisheit, sein die Macht im Himmel und auf Erden.

5. Wie herrlich bist du, HErr, mein Heil! ich hab an deiner Klarheit Theil; für mich fährst du zum Himmel. Du, Hoherpriester, gehst mit Ruhm, für mich auch in dein Heiligthum: dir folg ich in den Himmel.

6. Du, dessen Wort die ganze Welt allmächtig rief, allmächtig hält, du, HErr, durch den wir leben: so lang ich wall im Staube hier, soll sich mein ganzes Herz zu dir vom Staub zu dir erheben.

7. Entreiß durch deines Geistes Kraft, die alles Gute in uns schafft, mein Herz dem Land der Erde; daß ich mit Muth von deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, im Kampf gestärket werde.

8. Ja du, du schaust auf mich herab, du, der für mich dahin sich gab; laß dies mich stets ermessen! du kanst, obgleich du, Jesus

Christ! im Himmel aller Himmel bist, doch meiner nicht vergessen.

9. Vollend ich denn einst meinen Lauf, so nimm mich in den Himmel auf, daß ich dich, Jesu, sehe in deiner Himmels Herrlichkeit, und deinen Ruhm dann hocherfreut in Ewigkeit erhöhe.

10. Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ zum Himmel aufgefahen ist, der Todesüberwinder! sing ihm, wie ihm der Himmel sang, da er sich auf die Wolle schwang: Preis dir, du Heil der Sünder!

M. Es ist das Heil uns kommen.

191. Auf Christi Himmelfahrt darf sich getrost die Hoffnung gründen, daß einst in meinem Tode ich werd siegreich überwinden. Mein Haupt lebt in der Herrlichkeit, und wird, nach einer kurzen Zeit, mich, sein Glied, zu sich nehmen.

2. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, um Gaben zu empfangen. Zu ihm blickt nun mein Geist hin: auf

auf mit freudigem Verlangen. Da, wo mein Schatz ist, ist mein Herz, zu ihm schwingt es sich himmelwärts von dieser eitlem Erde.

3. Ach Herr! verleihe du mir Kraft, nach deinem Reich zu ringen. Dein Geist, der Gutes in uns schafft, helf mir den Kampf vollbringen. Und dann, am Ende dieser Zeit, führ mich zum Licht der Ewigkeit, zu deinen Himmelsfreunden.

N. Jesu, der du meine Seele.

192. Großer Mittler! der zur Rechten seines großen Vaters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt: in der löblichen Krone prangst du auf der Gottheit Throne; dir bringt aller Engel Heer stets in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden ist aufs herrlichste vollbracht. Der Verlohrnen Heil zu werden, giengst du in die Todesnacht. Aus dem Tod tratest du ins Leben. Welch ein Trost ist

uns gegeben! ewig unser Haupt zu sehn, giengst du in den Himmel ein.

3. Nun, o Herr! ist dein Geschäft in des Himmels Heiligthum, die erworbnen Lebenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der Deinen, bleibest ihnen ewig treu; zählst die Thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bey. Du verschaffst, daß ihren Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater dar, und vertrittst mit Macht und Freuden deine theuererlöste Schaar; bittest, daß er Kraft und Leben deinem Volke wolle geben, und sie einst nach dieser Zeit auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt

noch



noch dienen, nicht; weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bittest, daß Gott ihrer schone, daß er nach Verdienst nicht lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Keiner, keiner wird zu Schanden, der, o Heiland! dein begehrt. Rettung aus der Sünde Banden wird dem stets von dir gewährt, der um Rettung zu dir flehet, und vom Sündendienst ausgehet. Seiner Seele schenkest du Leben, und Gewissensruh.

8. Großer Mittler! o wir preisen dich, daß du im Heiligthum so viel Treu uns wilt beweisen! dir sey Ehre, Dank und Ruhm! dein Verdienst laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der Tod die Lippen schließt, sprich für uns noch, Jesu Christ!

M. Herr Gott, dich loben alle.

193. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ! daß du zur Rechten Gottes bist. Du starker

Herr, Immanuel! o stärke im Glauben unsre Seel!

2. Du sitzt auf der Himmels Thron, als unser Freund, als Menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht; drum bleibst du unsre Zuversicht.

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, du Herrscher der Natur!

4. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest; der seine liegt; durch deine Macht ist er besiegt.

5. Du, unser triumphirend Haupt! wie selig ist, wer an dich glaubt! du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz, sein ewiges Heil.

6. Herr! unsre Herzen traun auf dich. Dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unsrem Fleisch und Blut! bist unser Trost und höchstes Gut.

7. Was uns gebricht, ist dir bekandt. Der Segen

gen ist in deiner Hand. Von keiner Seele bist du fern; du siehst auf sie, und hilfst ihr gern.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! hilf unserm schwachen Glauben auf, und heilige unsern Lebenslauf.

9. Gen Himmel fuhrest du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn.

10. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! der du zur Rechten Gottes bist.

Mel. Komm, o Gott Schöpfer.

194. Schau, großer Herr der Herrlichkeit, herab vom Thron der Majestät, um den, auf deinen Wink bereit, die Schaar der starken Helden steht.

2. Denn als du hier dein Werk vollbracht, beschlossst du den edlen Lauf; und

fuhrest in königlicher Pracht, zu deinem Vater wieder auf.

3. Ein ewiges Heil hast du geschafft, Sohn Gottes, und des Menschensohn! nun siehest du in großer Kraft, als unser Haupt, auf Gottes Thron.

4. Dein Arm, du Gottmensch! herrscht und siegt, du bist uns allenthalben nah; und selber das Verborgne liegt vor deinen Augen offen da.

5. Schau, Herr! aus deiner heiligen Höh auf uns, die Deinen, die du kennst; daß alle Welt erkenn und seh, daß du uns deine Brüder nennst.

6. Du bist in deine Herrlichkeit schon eingegangen; aber wir, wir sind noch immerdar im Streit, und seufzen noch im Elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, da deine Hand uns hält und schützt. Du, unsre Kraft, und unser Licht! bist mitten unter uns auch igt.

8. Von deinen Brüdern sen gelobt, Held, der du uns den Sieg erstrittst! daß

du den Satan, wenn er tobt, auch unter unsre Füße trittst.

9. So sehen wir denn unverzagt und freudig unsre Wallfahrt fort. Den Lohn, den du uns zugesagt, erwartest unser Geist erst dort.

10. Ja, aufgefahrender Jesu Christ! auf dich nur schaun und hoffen wir. Wir suchen nur, was droben ist, und unser Herz ist schon bey dir.

11. Vollenden wir dann unsern Lauf; so eil uns mächtig beizustehn! nimm unsre Seelen zu dir auf! laß deine Herrlichkeit uns sehn!

Mel. Allein Gott in der Höh.

195. Mein Jesus sitzt zur rechten Hand des Vaters in der Höhe; er herrscht in meinem Vaterland, das ich von ferne sehe, und wo ich mit dem Herzen bin, wo alle Engel Gottes ihn, als ihren König ehren.

2. Ihm dient in seiner Herrlichkeit der Himmel, sammt der Erden, und was

sowol in dieser Zeit, als dort genannt mag werden. Was Kraft und Macht nur heißen kan, das ist ihm alles unterthan: er herrschet über alles.

3. Du mußttest Hoherpriester seyn: dein Opferblut, dein Beten, dein Segnen konnte nur allein uns helfen und vertreten. Und dir gebührt auch nur der Ruhm, daß dies dein Hohepriestertum in Ewigkeiten währet.

4. Nun hörst du unser Flehen gern; wir sind dir unterthänig; nun waldest du als Herr der Herrn, und der Monarchen König: Herr über Ewigkeit und Zeit, du Herrscher in Gerechtigkeit, Herr über Tod und Leben!

5. Immanuel, du bist bey uns, bis an der Zeiten Ende; und die Regierung unsres Thuns, gab Gott in deine Hände. Du stehst uns bey in aller Noth; du streitest, du siegst, du hilffst im Tod durch Glauben überwinden.

6. Auf, sprichst du, kämpf! ich bin bey dir, will dir den Sieg.



Sieg verleihen, und nach dem Sieg solt du mit mir in meinem Reich dich freuen. Ich, der ich nach erstrittenem

Sieg, den Thron der Herrlichkeit bestieg, will dich einst zu mir nehmen.

## 10. Von dem Mittleramte Jesu Christi.

### a) Ueberhaupt.

Mel. Nun freut euch, lieben.

196. Du stelltest dich zum Mittler ein, Herr Jesu, für die Sünder, und woltest Haupt und Bürge seyn gefallner Adamskinder; nahmst alle ihre Schuld auf dich, trugst ihre Lasten williglich, sie los und frey zu machen.

2. Du, deines Vaters ewger Sohn, geboren ein Mensch auf Erden! ertrugst in früher Kindheit schon die größten Beschwerden; nahmst nach und nach an Weisheit zu; durch frühe Jugend wurdest du ein Vorbild frommer Jugend.

3. An Jahren reif, an Weisheit groß, verließest du die Stille, darinn dein Jugendlauf verfloß: so wars des Vaters Wille. Am Jordan weihestest du dich durch deine Taufe öffentlich, zum Antritt deines Amtes.

4. Dein Vater goß vom Himmelschthon auf dich des Geistes Gabe, und sprach: dies ist mein lieber Sohn, dran ich Gefallen habe. So wurdest du, Herr! vor der Welt vom Himmel selber dargestellt, als auserkornener Mittler.

5. Zwar dem, der unser erstes Haupt, der Adam überwunden, ward auch an dir viel Macht erlaubt in langen Prüfungsstunden: doch hier ward er des Sieges nicht froh. Du stundst als Held; und Satan floh. Die Engel sahn's, und jauchzten.

6. Bestimmt nach Gottes weisem Rath zum Lehrer und Propheten, sah man dich nun, durch Wort und That, voll Kraft dies Amt vertreten. Des Lasters Schande straftest du, sprachst muden Seelen freundlich zu, und predigtest gewaltig.

7. So

7. So warest du das wahre Licht, mit Aufwand deiner Kräfte. Jedoch, o Herr! dies war noch nicht dein wichtigstes Geschäft. Zum Hohenpriestertum bestellst, gabst du zum Opfer, für die Welt, dein eignes theures Leben.

8. Dem Tode nahmst du seine Macht, fuhrst zu des Himmels Höhen, wo dich in deiner Siegespracht die Himmelsbürger sehen, und wo du unsre Sache führst, als König herrschest und regierst zu unsrem Heil und Segen.

9. Herr Jesu, großer Mittler, sey von Herzensgrund gepriesen für deine Gnade, Huld und Treu, die du an uns erwiesen' gieb, daß wir gänzlich dir vertraun, gehorsam seyn, und einst dich schaun, zu unsrer ewigen Freude!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

197. **N**ie kan mein Herz dich, Jesu, gnug erheben; du bist der Weg, die Wahrheit, und das Leben. Was ich zu meinem

Heile nöthig habe, ist deine Gabe.

2. Du, Gottessohn! tratest in der Menschen Orden, und bist für mich ein solcher Mittler worden, daß ich der Noth, die mich beschwert, entnommen, zu Gott kan kommen.

3. Du machst, daß mir, aus deiner Gnadenfülle, Heil über Heil für meine Seele quille; nichts kan ich mir zu meinem Heil erdenken, du wilst es schenken.

4. Mir fehlte Licht, die Wahrheit zu erkennen, Gott anzubeten, Vater ihn zu nennen; du aber bist zum Lichte mir erschienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem Glanz entfliehn die Todesschatten, die mich Verblendten ganz umgeben hatten; geleitet in Erkenntniß deiner Wahrheit, umgiebt mich Klarheit.

6. Es hatten mir die Schulden meiner Sünden den Weg verschlossen, Gottes Huld zu finden, und ließen mirs an wahrem Troste fehlen zur Ruh der Seelen.

7. Dies große Elend hast du weggenommen, bist mir der

der Weg, zu Gottes Huld zu kommen; dein Opfer schafft mir der Vergebung Freuden, und Trost im Leiden.

8. Die ewige Zukunft war vor mir verhüllet; kein Strahl der Hoffnung, welche Seelen füllet, die sich unsterblich fühlen, schien dem Herzen in Todesschmerzen.

9. Du aber, großer Mittler! bist mein Leben, wilst nach der Zeit zum Himmel mich erheben, mir ewiges Glück für meinen Geist gewähren, den Leib verklären.

10. Nun, ich verehere deine große Güte mit tiefgerührtem dankbarem Gemüthe. In Himmelswohnung preis ich deinen Namen einst besser. Amen.

Mel. Wie schön leuchtet der.

198. Herr! der du deinen theuren Sohn, mit Hülff und Kraft von deinem Thron, zum Mittleramte schmücktest! Gott, der du auch, da Hölle und Tod ihn schon mit Untergang bedroht, doch gnädig nach ihm blicktest! siehe! Mühe, Schmerz und Wun-

den sind verschwunden. Nach dem Leiden lebt er nun in ewigen Freuden.

2. In jenen Wohnungen des Lichts, im Glanze deines Angesichts, erhebt er deine Güte. Da rühmt die Wunder deiner Huld, nach unsrer ausgesöhnten Schuld, sein göttliches Gemüthe. Ewig preist dich unser Retter und Vertreter, der zum Leben jener Welt uns will erheben.

3. Herr! seine Bitten sind erhört; und alles, was sein Herz begehrt, das hast du ihm geschenkt. Denn nur auf unsre Seligkeit, auf deinen Ruhm und Herrlichkeit war stets sein Sinn gelenket. Kronen, Thronen, reiche Freuden, nach dem Leiden hier auf Erden, müssen unsrem Retter werden.

4. Uns Leben bat er, Vater! dich, da deines Trostes Licht entwich; du gabst ihm langes Leben. Wer mißt jetzt seiner Tage Lauf? das Lob, den Schmuck, den du ihm drauf im Himmel hast gegeben? Freunde, Feinde, alle müssen zu den Fü-



Füßten Jesu fallen, durch sie muß sein Ruhm erschallen.

5. Wir rühmen dich, denn du erwarbst uns Sterblichen, indem du starbst, was wir zum Leben brauchten. Best hielt des Vaters Rechte dich, als Haß und Rache so fürchterlich auf dich Verderben hauchten. Dräuend, schreyend, und mit Spotte sucht die Rote dich zu tödten: Gott sieht drein; und sie erröthen.

6. Sein Zorn, gleich einem Feuer, frist das Volk, das seinen Bund vergift, die mörderische Bande. Noch trägt ihr Saame diesen Fluch, und ist nach deinem Richterspruch ein Scheusal aller Lande. Erde! werde, bey der Sache dieser Rache,

die noch dauert, werde doch von Furcht durchschauert!

7. Man dachte Böses dir zu thun, Lamm Gottes! und dann erst zu ruhn, wenn du vertilget wärest. O Weisheit! die du Macht und List, wie groß und fein sie immer ist, zu ihrem Schaden lehrest. Freunde! Feinde! hört: es flogen von dem Bogen seines Rächers Pfeile des erzürnten Rächers!

8. Erhebe dich in deiner Macht, und habe auf dein Zion Acht, dämpf alle, die es stöhren. So soll auch unser Herz und Mund dich, Herr! und deinen Gnadenbund mit lauten Liedern ehren. Rühre, führe alle Heiden zu den Freuden, zu der Klarheit von dem Lichte deiner Wahrheit.

#### b) Von dem prophetischen Amte Jesu Christi.

Mel. Vater unser im Himmel.

199. **R**ein Lehrer ist dir, Jesu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du sowol durch Wort, als That der schwachen Menschen sicher Rath. Es freut mein Geist im

Glauben sich, Herr Jesu! dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir

dir Dank und Ruhm, HErr, für dein Evangelium!

3. Du sahst in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Vaters weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund, das Künftige den Menschen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehrestest durch Wort und That. Man trift der reinsten Tugend Pfad in deinem heiligen Wandel an. Gieb, HErr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, HErr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch ist dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft

ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; mach mich vom Eigendünkel frey, damit ich dir gehorsam sey, bis mich bey dir in Ewigkeit ein helltes Licht dereinst erfreut.

Mel. Wer nur den lieben Gott,

200. Wie göttlich sind doch Jesu Lehren! wie überzeuget seine Macht! sobald wir von den Thaten hören, die er auf Erden hat vollbracht: so stimmt ihm unser Glaube bey, daß er der Welterlöser sey.

2. Die Herrlichkeit war voller Gnaden, die man aus seinen Zeichen sah. Er wirkte nie zu jemand's Scha-

den, wie von Propheten oft geschah, und raffete in ihrem Sinn die Sünder nicht im Zorne hin.

3. Er schenkte das Gesicht den Blinden; den Tauben gab er das Gehör; der Aussatz mußte vor ihm schwinden; der Stumme bracht ihm Dank und Ehr. Sein Kraftwort hieß die Lahmen gehn, und selbst die Todten auferstehn.

4. Er schalt des Satans Legionen; die Legionen scheuten ihn: so mußten sie die Menschen schonen, und plötzlich in den Abgrund fliehn. Berief er seiner Engel Schaar, so stellten sie sich dienstbar dar.

5. Sein Segen speiste ganze Heere, da wo es doch

an Brodt gebrach: und kaum gebot er Wind und Meere, so ließ ihr Sturm gehorsam nach. So sahe man, in allem Thun, auf ihm der Gottheit Fülle ruhn.

6. Wir danken, Vater! deiner Stärke, die Jesum vor der Welt verklärt; der durch so große Wunderwerke, als dein Gesandter, sich bewährt! wir nehmen solchen gläubig an, und sind ihm willig unterthan.

7. Erfüll, o Herr! nur unsre Herzen mit seiner Lehren Göttlichkeit; damit wir nicht das Heil verscherzen, das uns dein Sohn allein verleiht: und schaffe, daß ihm unsre Treu bis in den Tod ergeben sey!

c) Von dem hohenpriesterlichen Amte Jesu Christi.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

201. **D**u wahrer Gott, und Menschensohn, erhöht auf deines Vaters Thron, Herr Jesu, unser Leben! zu unserm Mittler gabst du dich, und wurdest ein Priester ewiglich, zu Gott uns zu erheben. Was Aharon

nur vorgebildt, das hat dein hohes Amt erfüllt: denn du vergoßest uns zu gut dein eignes theures Opferblut. Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ! dein Mittleramt:; erlöset, was von Adam stammt.

2. Du trugest unsre Sündenlast, die du auf dich ge-

nom-



## Von dem Mittleramte Jesu Christi. 195

nommen hast, uns Sünder zu erretten; und woltest, unbefleckt und rein, selbst Opfer und auch Priester seyn, daß wir Erlösung hätten. Du hast dich selber dargestellt zu der Versöhnung für die Welt, und hast dich an des Kreuzestamm geopfert, o du Gotteslamm! HErr Jesu Christ, HErr Jesu Christ! dein Mittleramt versöhnt die Menschen allesamt.

3. Als du auf Erden dies vollbracht, erhobst du dich in deiner Pracht zum ewigen Himmelsthron, wo du als Mittler uns vertrittst, für uns bey deinem Vater bittst, daß uns sein Zorn verschone. Du schaffst dem Herzen Trost und Rath, wenn es Gefühl der Sünde hat, voll Reu

und Buss auf dich schaut, und deiner Gnade gläubig traut. HErr Jesu Christ, HErr Jesu Christ! dein Mittleramt verschafft, daß Gott uns nicht verdammt.

4. Mach uns, zu deines Namens Ruhm, zum Gottesgeweihten Priesterthum, gesalbt mit deinem Geiste: der uns zum Opfer des Gebets, zum wahren Dienste Gottes stets, voll Gnade Beystand leiste; so machen wir mit Herz und Mund die Ehre deines Namens kund; so steigt oft unser gläubigs Herz voll Innbrunst zu dir himmelwärts. HErr Jesu Christ, HErr Jesu Christ! dein Mittleramt hat dieses Feuer angeflammt.

### d) Von dem königlichen Amte Jesu Christi.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

202. **K**önig, dem kein König gleicht, dessen Ruhm kein Lob erreicht! Ebenbild von Gottes Wesen, der zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wolt offenbaren, als das Bild des Unsichtbaren! dir gehört das

Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, müssen stets zu deiner Ehre dir, HErr! zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und

vor deinem mächtigen Schelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen sieht man deine Siege glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die nach deiner Vorschrift leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren, hört man stets dein Lob vermehren. Von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, dein verkürtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen, und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herr, in allen diesen Reichen ist dir niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geseze, an der Unterthanen Menge, an des Regiments Länge, an Begnadigung der Freunde, an den Siegen über Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schuß ge-

nießen, auf mich deine Gnade fließen. Dich will ich im Glauben lieben, und mich im Gehorsam üben, will mit streiten, will mit leiden, bis ich einst mit herrsch in Freuden.

Mel. Allein Gott in der Höh.

203. Ihr Völker in der ganzen Welt, frolockt mit Herz und Händen! jauchzt unserm Gott, erhebt den Held, der sich an allen Enden als König und als Herrscher zeigt, an Hoheit alles übersteigt, und Feinden schrecklich bleibt!

2. Ihr, die ihr seinen Scepter ehrt, euch wird er einst erhöhen. Ihr sollt der Feinde Macht, zerstört zu euren Füßen, sehen. Zu seinem Erbtheil wählt er euch; euch ist ein ewigs Königreich, ein ewiges Heil beschieden.

3. Den Himmel nahm er jauchzend ein; ihm sangen Seraphinen. Wie? wollt ihr länger träge seyn mit Freunden ihm zu dienen? Nein, auf! lobsingt, lobsingt dem Herrn! denn er ist Gott. Auf! dient ihm gern; er ist der Welten König.

4. Mit

4. Mit klugem Lob erhöht ihn; er herrscht mit Macht und Gnaden. Für ihn laßt euren Eifer glühn; so kan kein Feind euch schaden. Der Abgrund bebt vor seinem Thron; der Hölten Heere sehn den Sohn, und fliehn vor seinem Schelten.

5. Ihm werden selbst die Herrn der Welt Treu und Gehorsam schwören, und sich, besiegt durch diesen Held, zu seinem Reich befehren. Mit Jakobs Volke beugen sie vor dir, Gott Abrahams, die Knie, und ehren dich als Herrscher.

## II. Von dem heiligen Geiste und der Heiligung überhaupt.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

204. Nicht um ein flüchtigs Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater! lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertrauen zu dir, dann schenket selbst dein Geist das freudige

Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin; zur Tugend stärk er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und waffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld.

M. Als Jesus Christus Gottes.

205. Als Gottes und Marien Sohn hinauf stieg zu des Vaters Thron, gab er, zu mehrerm Trost und Licht, den Jüngern diesen Unterricht:

2. Ihr Lieben, seht, ich geh



geh von euch, zur Rechten Gottes, in mein Reich! ihr aber bleibt in dieser Stadt, bis Gott sein Wort erfüllet hat.

3. In eurer guten Ritterschaft bevestigt euch des Himmels Kraft, wie der Propheten Mund verheißt, kommt über euch der heilige Geist.

4. Kein Einziger verließ den Ort. Sie glaubten alle seinem Wort, vereinigten ihr brünstig Flehn; und höret nun, was da geschehn:

5. Zehn Tage nach der Himmelfahrt, der Finger Gottes offenbart, was über die erwählte Schaar, in seinem Rath, beschlossen war.

6. Es war noch früh. Schnell und geschwind erhob sich ein sehr großer Wind, ein starkes Brausen in der Luft die ganze Stadt zusammen rußt.

7. Neugierig drang ein Jeder ein. Ein feuriger zertheilter Schein umleuchtete der Jünger Haupt; und nun geschah, was sie geglaubt:

8. Auf alle fiel der heilige Geist, der bald durch Thaten

sich erweist: in fremden Sprachen, ohne Müß, vom Reiche Gottes redten sie.

9. Voll heiliger Verwunderung sprach Jeder, der heran sich drang: was hört man hier? welch eine Kraft, die solche Wunder-Dinge schafft!

10. Auch fehlt es nicht an Spott und Hohn. Leichtsinzig gieng ein Theil davon, und sagte thöricht: was wirds seyn? aus diesen Leuten redt der Wein.

11. Doch Petrus, voller Geistes Kraft, gab ihnen freudig Rechenschaft: führt Zeugniß an aus Joels Buch, und aus den Psalmen manchen Spruch.

12. Mit Macht sein Wort ins Herze drang, und viele zu bekennen zwang: sagt uns, was sollen wir denn thun? wir können ja nicht eher ruhn!

13. Wohl an, sprach Petrus, bessert euch, an Jesum glaubt, und sucht sein Reich, bekennet ihn mit Herz und Mund, und richtet an der Taufe Bund!

14. Der Anfang uns erfreuen

freuen mag: drey tausend  
wurden auf den Tag zu JE-  
su auf einmal bekehrt; o das  
ist unsrer Freude werth!

15. Wir freun uns auch,  
Herr Jesu Christ, der du  
auch unser Heiland bist, und  
bitten dich um deinen Geist,  
der uns den Weg zum Him-  
mel weist.

Mel. Komm, o Gott Schöpfer.

206. **K**omm, Schöpfer!  
Komm, o heilger  
Geist! schaff deiner Men-  
schen Herzen neu, du kennest  
dein Geschöpf, und weißt, wie  
jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der Weisheit,  
leite du uns zu der Wahl des  
besten Theils. Dem Him-  
mel führ uns alle zu, du Füh-  
rer auf der Bahn des Heils!

3. Uns strahle deiner  
Wahrheit Licht! gieb uns der  
Liebe reine Blut, zum Vater  
frohe Zuversicht, zur Zu-  
gend Kraft und festen Muth!

4. Des Lebens Wort, das  
Gottes Sohn vom Himmel  
uns herabgebracht, erleuchte  
jede Nation durch deiner Lei-  
tung sanfte Macht.

5. Vereine deine Christen-

heit, durch deines Friedens  
himmlisch Band. Und führ,  
uns Pilger dieser Zeit, zu un-  
serm rechten Vaterland.

6. Gott, unsern Gott,  
und Jesum Christ recht  
kennen, dieses ist die Quell,  
aus welcher ewge Wonne  
fließt. Mach diese Kennt-  
niß in uns hell.

7. Lob sey dem Vater,  
lob dem Sohn, lob dir, o  
Tröster, Gottes Geist! einst  
singen wir vor deinem Thron  
ein Lied, das würdiger dich  
preist.

In bekandter Melodie.

207. **K**omm, heiliger  
Geist, Herr  
Gott! erfüll mit deiner  
Gnaden Gut, deiner Gläu-  
bigen Herz, Muth und  
Sinn, dein' brünstig Lieb  
entzünd in ihn'n. O Herr!  
durch deines Lichtes Glanz,  
zu dem Glauben versamm-  
let hast das Volk, aus al-  
ler Welt Zungen; das sey  
dir, Herr, zu Lob gesun-  
gen: Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges Licht,  
edler Hort, laß uns leuchten  
des Lebens Wort, und lehr  
uns Gott recht erkennen,

von

von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christum mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost, in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja!

Mel. Komm heiliger Geist, Herr.

208. Komm über uns, du werther Geist, du Lehrer, der zu Christo weist! ihn lehr uns kennen, ihn verlangen, der vom Vater ausgegangen. Er zahlte für die ganze Welt, mit seinem Blut, das Lösegeld. Du knüpfst uns fest mit ihm zusammen; und nunmehr kan uns nichts verdammen. Halleluja, Halleluja!

2. Rath selber dir mein Herz bereit, und schmück es aus mit Heiligkeit! dein Friede wohne stets darinnen, und bewahre Herz und Sinnen; so wirds von Missethaten rein des großen Gottes Tempel seyn, zu seines Namens Ruhm erbauet, an dem er sein Gefallen schauet. Halleluja, Halleluja!

3. Geist, der die Seel in Ruhe stellt! gieb mehr als Frieden dieser Welt; gieb jenen edlen selgen Frieden uns Gottes Rath beschieden, den Christi Hingang uns gebracht; der ist es, der uns freudig macht, auch, wenn gleich Welt und Hölle toben, noch Gott im Himmel hoch zu loben. Halleluja, Halleluja!

4. Lehr uns die rechte Sterbekunst, o Tröster! mach durch deine Günst uns fest in jenem theuren Worte: Christus sey die Lebenspforte. Halt uns in wahren Glauben fest, bis unser Geist den Leib verläßt. Im Todeskampfe hilf uns kriegen, und unsren letzten Feind besiegen. Halleluja, Halleluja!

Mel.



Mel. Freu dich sehr, o meine.

209. Frommer Herzen beste Freude, und der Wahrheit reinstes Licht! du erfreuest uns im Leide, lässest auch im Glück uns nicht. Nahe dich doch auch zu mir, Geist des Höchsten! da ich dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe; höre, höre, was ich singe!

2. Edelster von allen Engeln, die uns Gott in Christo gab! du träuffst als ein milder Regen aus des Himmels Schooß herab. Du machst harte Herzen weich; Wüsten, auch an Früchten reich; und wenn Noth und Drangsal drücket, bist du es, der uns erquicket.

3. Ja, du bist die beste Gabe, die aufs höchste mich erfreut; wenn ich dich zum Troste habe, weicht alle Traurigkeit. Geist des Herrn, o komm auf mich! ach von dir ward ja auch ich, als dein Wad mich neugeboren, schon zum Tempel auserkoren.

4. Du kauft alle Herzen prüfen. Nichts schließt deinem Blick sich zu. Auch der Gottheit innre Tiefen

forschest und ergründest du. Nun so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß, Drum gieb Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist selber rein, und siehest nur an Reinen deine Lust. Sünde hassst du, und fliehst jede ihr ergebne Brust. Wasch auch mich von Sünden rein, daß ich mich um das allein, was dein Aug ergößt, bemühe, alles, was du fliehst, fliehe.

6. Du, du machst mein Herz zufrieden, wenn der Menschen Trost gebricht. Bleib ich von dir ungeschieden, fehlt es mir an Troste nicht. Sey nur du mein Eigenthum; und stets will ich deinem Ruhm alle meine Triebe weihen, deiner mich vor allen freuen.

7. Heiliger Geist! sieh, ich entsage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Bis ans Ende meiner Tage sey mein Herz nur dir bestimmt! was der Satan will und sucht, will ich achten als verflucht, ihm, statt zaghaft nachzugeben,

ben, stark und männlich widerstreben.

8. Nur bitt ich, daß du mich stärktest! du stehst Christi Streitern bey. Hilf mein Helfer! wo du merktest, daß mir Hülfe nöthig sey. Den verkehrten irdischen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß sie nun sich ganz erneue, und mein Gott sich meiner freue.

9. Sey mein Beystand, wenn ich sterbe! zeige, bey gebrochnem Blick, mir zum Trost mein herrliches Erbe, mein zukünftiges ewiges Glück. Stärke du das matte Herz, daß ich unter allem Schmerz, noch im letzten Todeschweiß Gott in Christo Vater heiße.

Mel. Werde munter, mein.

210. Geist vom Vater, und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Thron hilffreich auf uns Schwache siehst; stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein Herz auf Erden, Gottes frohe Wohnung werden!

2. laß auf jedem meiner

Wege, deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlsinn hin. lehrest du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in deiner Huld zu stehn, seinen Namen zu erhöhen; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke du mich, wenn zur Sünde mein Gemüth versucht wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Befestigung neige.

5. Reize mich mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnaden thron zu treten. Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau, und auf ihn die Hoffnung bau,

bau, Gnad um Gnad, auf  
mein Verlangen, von dem  
Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem  
Leiden stets mit deinem Tro-  
ste bey; daß ich auch alsdann  
mit Freuden Gottes Füh-  
rung folgsam sey. Gieb mir  
ein gelassnes Herz. Laß mich  
selbst im Todeschmerz, bis  
zum frohen Ueberwinden, dei-  
nes Trostes Kraft empfinden.

Mel. Komm heilger Geist, zeuch.

211. **D**u Führer, der  
mit treuer Hand  
den Weg uns zu dem Him-  
mel weist! du, unfres Erbes  
theures Pfand, gepriesen seyst  
du, heilger Geist!

2. Auch dich preist deine  
Christenheit, du Geist des  
Vaters und des Sohns, du  
bist, wie sie, von Ewigkeit,  
mit ihnen Herrscher eines  
Throns.

3. Dem Vater, und dem  
Sohn, und dir sind wir zum  
Eigenthum erkaufte. Auf  
dich, dreyeinger Gott! sind  
wir zu deines Namens Preis  
getauft.

4. Nun, heilger Geist, so  
sey auch dir von uns Anbe-

tung, Preis und Ruhm!  
wir sind dein Werk; dir heil-  
gen wir uns ganz zum ewigen  
Eigenthum.

5. Sagt, die ihr kühn ihm  
widersteht. Und haltet nicht  
sein Wort für Spott! wißt,  
wer den Geist der Gnaden  
schmäht, der schmäht nicht  
Menschen, sondern Gott.

6. Ihr aber, die ihr ihm  
euch weihet, wohl euch! welch  
Glück ist eurem gleich? wißt,  
daß ihr Gottes Tempel seyd!  
denn Gottes Geist selbst  
wohnt in euch.

7. Bohn auch in uns,  
du Geist der Kraft! du Geist  
der Weisheit, Lieb und Zucht,  
du bist es, der uns neu er-  
schafft, und uns mit Gnad  
und Heil besucht.

8. Wir haben, Geist der  
Gnad und Stärk, an deinen  
Gaben gleichfalls Theil. Un-  
sichtbar schaffest du dein  
Werk in uns, zu unser See-  
len Heil.

9. So setz auch unser Herz  
in Glut! mach uns des Lobes  
Gottes voll! stärk auch in  
Drangsal unsern Muth!  
tröst uns in Angst, und leit  
uns wohl!

10. Des



10. Des Vaters Liebe, Christi Gnab, und die Gemeinschaft deiner Kraft, verleih uns Segen, Trost und Rath in unsrer ganzen Pilgerschaft.

Mel. Werde munter, mein Gem.

212. **D**er du uns als Vater liebest, treuer Gott! und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja um ihn uns bitten heißt; demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz in Finsternissen, bleibt dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Dich kan ich nicht recht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich

in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Erge Quelle heiliger Güter, hochgelobter Gottes-Geist! der du menschliche Gemüther besserst, und mit Trost erfreust, nach dir sehn mein Herze sich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise, heilig, und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heiligen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben; daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreue stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn; daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kan, wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerten, kan dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth  
Gott

Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Kummer hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint, o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Du hast selbst den Trieb entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende.

Mel. Wie schön leuchtet der.

213. **D**heilger Geist! fahr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, o komm du Herzenssonne! du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns, und in uns kräftig seyn, zu steter

Freud und Wonne, daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit Beten oft des halben vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es, wie Feuer, immerfort in unsern Herzen brennen; daß wir Gott Vater, seinen Sohn, dich beyder Geist auf einem Thron für wahren Gott bekennen. Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir glauben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören; daß wir in Glaubenseinigkeit auch andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preisen, Guts dem Nächsten zu erweisen.

4. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führe uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen. Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir gleich leiden müssen. Schau, baue,

## 206 Vom heil. Geiste, und der Heiligung.

baue, was zerrissen, und gerissen, dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß deine starke Gotteskraft uns spüren, und zur Ritterschaft dadurch gerüstet werden; auf daß wir, unter deinem Schuß, begegnen aller Feinde Truß, so lang wir sind auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du süßer Himmelschau! laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe; daß unser Sinn verbunden sey, dem Nächsten stets mit Lieb und Treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; reine Liebe wollst du geben, Sanftmuth, Demuth auch daneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit. Sey unsers Geistes Stärke; daß uns fort hin sey wohl bewußt die Eitelkeit der Fleischeslust, und aller Sündenwerke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden.

Mel. Gott des Himmels, und.

214. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft sey nicht vergebens. Sie sey mit uns jederzeit! so erfüllet Licht und Glanz die sonst dunklen Herzen ganz.

2. Pflanz in unsrer aller Seelen, wahre Weisheit, heilige Zucht, daß wir anders nichts erwählen, als was nur dein Wille sucht! ohne deiner Wahrheit Licht gehn wir Gottes Wege nicht.

3. Nun so zeig uns Gottes Wege, leite uns auf rechter Bahn. Findst du uns zum Guten träge, o so sporn uns kräftig an. Strauchelt unser schwacher Fuß, so gieb wahre Reu und Buß.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind: stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Noth und Drangsal findt; zeige, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht!

5. Reiß uns, daß wir zu ihm treten gläubig, und mit Freudigkeit; mach uns tüchtig, recht zu beten, und tritt



tritt uns allezeit; so hört uns der Vater gern; so ist Hülfe uns nicht fern.

6. Doch wird uns darum auch bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: ach mein Gott, mein Gott! wie lange? o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke! der in Schwachen mächtig ist. Fördre in uns deine Werke, gegen Welt und Satans List. Schenk uns Muth und Kraft im Krieg, und verhilf uns zu dem Sieg.

8. Herr! bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben! du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer: nein! laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben: so steh uns mit Troste bey; gieb, daß uns, als Himmelserben jene Herrlichkeit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

215. Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig vest! so oft ich im Gebete hin vor sein Antlitz trete, wird, auf mein kindlich Schreien, mich seine Hülfe erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, giebt Zeugniß meinem Geist, daß er mir, seinem Kinde, vergebe alle Sünde, und daß ich einst im Sterben den Himmel soll ererben.

3. Dies stillt meinen Schmerz, wenn oft mein armes Herz, in kummervollen Tagen, Welt, Feind und Zweifel plagen. Nichts soll auch diesen Glauben, und diesen Trost, mir rauben.

4. Sind leiden dieser Zeit wol werth der Herrlichkeit, wozu, nach diesem Leben, Gott dort uns will erheben, wenn seines Geistes Trieben wir folgsam sind geblieben?

5. O du, des Vaters Geist, den Christus uns verheißt, regier in meinem Herzen, tröst mich in Leidenschmerzen! im Glanze deiner Wahrheit führ mich zur Himmelsklarheit.

Mel.

Mel. Nun bitten wir den heilg.

216. **D**ich flehen wir der Weisheit Geist! du, der uns den Weg zum Leben weist, lehre jeden Irrthum uns überwinden, uns den Weg zum ewigen Leben finden, der Wahrheit Lehrer!

2. Durch ihres Grübelns Täuscherey: als ob kein Ver söhner Gottes sey, wollen sie uns blenden, uns unsern Glauben, Jesum Christum, unsern Mittler, rauben. Steur' ihrer Thorheit!

3. Mit Muthe laß uns widerstehn, stürze, stürze nieder alle Höhn, welche sich erheben; dein Volk zu schrecken; mächtig wollst du uns gegen sie decken, Geist der Kraft Gottes!

4. Wenn wir des Vaters Willen thun: können wir in sichern Frieden ruhn still und unüberwindlich. Des Vaters Willen lehre uns, göttlicher Tröster! erfüllen, in edler Einfalt.

5. Den Vater sieht Gott gnädig an, der aus frommer Seele beten kan. Hilf, o Geist der Salbung, uns

mächtig beten! hilf zum Vater, zum Vater uns beten, kindlich, voll Glaubens.

6. So trift des Irrthums Täuscherey: als ob kein Ver söhner Gottes sey, niemals unsre Seele; so kan den Glauben, Jesum Christum, kein Spötter uns rauben, noch Macht der Hölle!

7. Geist Gottes! die dir widerstehn, laß sie, ach! nicht ewig untergehn; deinem Todesurtheil sie noch entrinnen; noch das ewige Leben gewinnen! sey ihnen gnädig!

W. Die Sonn hat sich mit ihrem.

217. **D**u Geist des Herrn! der du von Gott ausgehest, und doch mit ihm in gleichem Wesen stehest, Kraft aus der Höh! steh mir in Gnaden bey, damit mein Lob dir wohlgefällig sey.

2. Du bist, der uns allein die Weisheit sendet: der Menschen Sinn ist ohne dich verblendet. Gib mir Verstand, Erkenntniß, Rath und That; so wie dein Wort es uns verheißt hat.

3. Lehre mich daraus den Heil-

H  
ne  
hei  
Ge  
fü  
dei  
  
dir  
sün  
neu  
Ge  
Re  
sam  
!  
alle  
mic  
fl  
mic  
frey  
stet  
(  
stär  
nier  
ne  
verl  
Frie  
mir  
7  
dein  
Hei  
mer  
Gei  
bets  
dein

Heiland kennen, und meinen Herrn ihn, in der Wahrheit, nennen! wahrhaftiger Geist! erleuchte meinen Geist; führ mich den Weg, den deine Wahrheit weist.

4. Laß mich mein Herz dir gläubig übergeben; entsündge mich, schaff mir ein neues Leben! gieb, daß mein Geist in wahrer Buß und Reu durch deine Kraft heilsam zerschlagen sey!

5. Ach! reinge mich von allen eiteln Trieben: laß mich nur dich, und nicht was fleischlich, lieben! ja mache mich von dem, was sündlich, frey; daß deinem Wink ich stets gehorsam sey!

6. Versiegle mich, und stärke mich im Glauben; laß niemand mir die Siegeskrone rauben! o Freudengeist! verleih mir deine Kraft, die Friede, Trost und Freude in mir schafft.

7. Laß, reiner Geist! mich deine Wirkung spüren, zur Heiligung laß sie mich immer führen. Verleih, o Geist der Gnad und des Gebets! zum Veten mir doch deinen Beystand stets!

8. Gieb mir schon hier den Vorschmack jener Freuden, daß ich dabey der Erde Noth und Leiden vergessen kan; und richte meinen Sinn zum höheren und beskreuzen hin.

Mel. Nun freut euch, lieben.

218. Heut will ich, werther Tröster! dir mit Herzensfreude singen: ach heilger Geist! verleihe mir, daß ich jezt möge bringen ein Opfer, frey von Heuchelei, das deiner Huld gefällig sey, der du die Herzen prüfest!

2. Wie hat doch meiner Seele Noth dich, großer Gott, erbarmet! Mich hast du, da ich geistlich todt, mit Lieb und Huld umarmet. Ich gieng in ganz verkehrtem Bahn: du nahmst dich meiner gnädig an, und woltest selbst mich lehren.

3. Ich hatte Gott nicht recht erkannt, dem ich doch sollte leben: da hast du dich zu mir gewandt und mir dein Licht gegeben. Dein theures Wort hat mich erfreut, und meiner Augen Blödigkeit zum Himmelsweg erleuchtet.

D

4. D



## 210 Von den göttlichen Gnadengeschäften,

4. O bestes Licht! du lehrtest mich erst meinen Heiland kennen, bey deinem Glanze kan nun ich Gott meinen Vater kennen. Du hast mein Dunkles aufgehehlt, und leitest mich, durch diese Welt, zu jenem bessern Leben.

5. Ich war im höchsten Jammerstand in Ewigkeit verloren, wo du dich nicht zu mir gewandt, und mich aufs neu geboren. Durch dich bin ich nun Gottes Kind. Ach! laß mich stets auch so gesinnt, wie Gottes Kinder, bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bösen Rath, und falschen Weg gekommen! doch deine theure Gnade hat sich meiner angenommen. Du straftest am Gewissen mich, da schlug mein Herz, da lernte ich den Weg der Sünde fliehen.

7. Oft hast du in des Le-

bens Müh dich meiner angenommen, und bist, wenn ich sehr trostlos schrie, mit Trost zu mir gekommen, daß ich in Hoffnung und Geduld, versichert deiner Lieb und Huld, mich Gott ganz überlassen.

8. Ach könnt ich nun nach Würden dich, o treuer Gott, auch preisen! ach könnt ich, wie ich soll, nun mich in deinem Dienst erweisen! O heilger Geist! laß meinen Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, recht ernstlich hiernach trachten.

9. Kan ich in dieser Sterblichkeit den Wunsch nicht ganz erlangen: so werd ich doch, wenn nach dem Streit die Ruh dort angekommen, dir, sammt dem Vater, und dem Sohn, im höhern Chor vor deinem Thron, Preis, Dank und Ehre bringen.

## 12. Von den göttlichen Gnadengeschäften, und Wirkungen zur Heiligung.

### a) Von der Berufung.

Mel. Nun freut euch lieben.

219. Gott redet, und ruft aller Welt, daß man doch auf ihn merke. Er hat zu predigen bestellt die Wunder seiner Wer-

Werke. Laut hört man ihrer Stimme Schall. Verständlich ist auch überall die Sprache, die sie reden.

2. Auch durchs Gewissen ruft der Herr, daß Sünd' der sich bekehren; läßt oft durch diesen Prediger laut seine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit, und aus dem Traum der Eitelkeit, ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeugt er auch von sich am menschlichen Gemüthe, und predigt oft gewaltiglich durch Proben seiner Güte. Und, merkt der Sünder hierauf nicht, sucht Gott durch Strafen und Gericht ihn aus dem Schlaf zu wecken.

4. Du, Herr! ruffst hiedurch laut genug, daß man dich such und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre. Doch riefest du nicht auch durchs Wort, so irreten wir immerfort auf unsern eitlen Wegen.

5. Für diese Gabe sey gepreist, die du, Herr! uns geschenket. Es weist

uns dein guter Geist, der unsre Herzen lenket, bey dieses Lichtes Glanz, zu dir, daß wir dich suchen, und allhier dich recht verehren lernen.

6. Durch das, was uns dein Mund gebent in deines Wortes Lehren, ruft er uns von der Eitelkeit, zu dir uns zu bekehren. Von Sünden überzeugt er uns, daß wir den Weg des eitlen Thuns in Sicherheit nicht laufen.

7. Dein herrliches Evangelium bringt er an unsre Seelen, daß wir, zu deines Namens Ruhm, den Weg des Heils erwählen; beut uns die größten Schätze an, die sich ein Mensch nur wünschen kan, und schenkt sie frommen Hörern.

8. Erweck uns, Herr! in deiner Kraft, dem Ruf Gehör zu geben, dein Geist, der alles Gute schafft, führe uns den Weg zum Leben, wozu du ehmal's uns erschuffst, und nun so gnädig uns beruffst durch deines Wortes Lehre.

## 212 Von den göttlichen Gnadengeschäften,

Mel. Von Gott will ich nicht.

220. **W**ie treu, mein  
guter Hirt!

gehst du dem Sünder nach,  
der sich von dir verirrt, der,  
elend, krank und schwach,  
in sein Verderben läuft,  
wenn deine Hand den Armen  
nicht selber aus Erbarmen,  
eh er versinkt, ergreift!

2. Es heißt dein Ruf  
uns kommen: und merken  
wir nicht drauf, ob wir ihn  
schon vernommen; suchst du  
uns ferner auf. Dein Herz,  
o Heiland! brennt, daß  
doch das Schaaf zur Heer-  
de zurückgeführt werde,  
daron es sich getrennt.

3. Nimmst denn ein fre-  
cher Sünder noch deinen  
Ruf nicht an, versährst du  
doch gelinder, als er erwar-  
ten kan; verlängerst noch  
sein Ziel; läßt deine Lang-  
muth wahren: ob er sich  
nicht bekehren, und in sich  
schlagen will?

4. Liebhaber unsrer See-  
len, mein Hirt, mein treu-  
ster Freund! voll Danks  
will ich erzählen, wie gut  
du es gemeint. Ich war  
auf meiner Flucht ein Raub

der schändlichsten Lüste; doch  
du hast in der Wüste mich  
huldreich aufgesucht.

5. Dein Wort schallt  
noch im Herzen, das mich  
zur Buße rief, als ich, zu  
deinen Schmerzen, den Weg  
zur Hölle lief. Du aber  
brachtest mich von diesem  
breiten Wege, durch Kreuz  
zum schmalen Stege. Mein  
Hirt! ich preise dich.

6. Ach, daß ich deiner  
Liebe nur immer folgsam  
wâr! nicht oft zurücke blie-  
be, an Gegenliebe leer! nicht,  
wie viel du gethan, mir oft  
entfallen ließe; da ich ja  
mehr genieße, als ich ver-  
danken kan.

7. Nun, Jesu! ich be-  
klage den blöden Unverstand,  
und daß ich meine Tage so  
übel angewandt. Verstoß  
den Sünder nicht! mich  
reut und schmerzt mein  
Schade, verwandle deine  
Gnade nicht in ein Zorn-  
gericht.

8. Du trugst ja unsre  
Bürde; gabst selbst dein Le-  
ben dar; daß das gerettet  
würde, was sonst verloren  
war. Uns ist nun Heil be-  
reit.



reit. Nichts kan nun unfern Seelen auf deiner Weide fehlen; du schaffst uns Seligkeit.

9. Das laß mich herzlich glauben, und gieb mir selber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod geschafft; zeig, wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberflusse zum wirklichen Genusse stets Gnade schöpfen soll.

10. Doch sollt ich mich aufs neue, ich schwach Geschöpf, vergehn; so laß mir deine Treue, mein Hirte! nie entstehn. Erweck und führe mich, daß nichts von dir mich wende; so preis ich ohne Ende, o treuer Jesu! dich.

Dr. Wenn wir in höchsten Nothen.

221. Hier bin ich, Herr, dein Ruf zu mir nimmt mir das Herz, ich folge dir. Hinfort bin ich dir unterthan; ach Heiland! nimm mich gnädig an!

2. Ich hab oft deinen

Wink verschmäht, es ist mir leid, ich komme spät. Wie dank ich dir, o Gott der Huld! für deine Langmuth und Geduld!

3. Nun aber säum ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine Pflicht. Ich komm zu dir, voll wahrer Reu. Hilf, daß ich auch beständig sey!

4. Noch bin ich auf dem wilden Meer. Leicht kommt ein schwerer Sturm daher, und macht, daß ich wie Petrus sink! O Herr! dann rette mich dein Wink.

5. Voll Gnade reich mir deine Hand, daß die Gefahr werd abgewandt. Du weißt es wohl, wie schwach ich bin; hältst du mich nicht, so sink ich hin.

6. Dein Ruf hat mich zu dir gebracht; glückselig hast du mich gemacht. Kein größres Glück, Herr! kenn ich; erhalt mich darinn gnädiglich.

#### b) Von der Erleuchtung.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

222. Herr, mein Licht! erleuchte mich,

daß ich mich und dich erkenne; daß ich, voll Vertrauens, dich meinen Gott und Vater

ter nenne. Höchster! laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber, laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam sehn, den erkandten Weg zu gehen. Denn sonst würd ich, bey dem Wissen, doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! find ich manche Dunkelheit, bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr! in deinem Licht, immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der danach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O! verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

Mel. Werde munter, mein.

223. Höchster Gott! in deinem Lichte seh ich erst das rechte Licht; wenn ich mich nach solchem richte, fehlen meine Tritte nicht. Nun, mein Licht! erleuchte mich, ich bin finster ohne dich. Laß dein Licht zu deinen Ehren sich in mir beständig mehren.

2. Gieb mir Weisheit, zu verstehen, was mir gut und nützlich ist. Gieb Verstand, dem nachzugehen, was ich, als ein rechter Christ, durch den Wandel zeigen soll, daß ich, deines Lichtes voll, allezeit das

Beste wähle, und des Himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht zu kennen, und den Weltedunst einzusehn; so kan ich dich Vater nennen, und die Eitelkeit verschmähn; so entsag ich dieser Welt, die mir manche Neze stellt; so kan ich mein Heil der Seelen, Jesum, finden und erwählen.

c) Von der Wiedergeburt.

Mel. O Welt! sieh hier dein.

224. Der Mensch, vom Fleisch geboren, denkt, lebt wie eitle Thoren nach seinem Fleischestrieb. Der Mensch, vom Geist geboren, zu Gottes Kind erkohren, hat Wahrheit, Gott und Tugend lieb.

2. So zeuget Jesu Lehre zu seines Geistes Ehre. Erfahrung stimmt ihr bey. Zu Gottes Ruhm erzählen die ihm ergebenen Seelen: dein Geist macht Sinn und Wandel neu.

3. Ohn ihn und seine Gnade, irren wir auf dunklem Pfade, in sehr verkehrtem Sinn. Da fließen unsre Zeiten, im Traum der

4. Herr! ich seh, anstatt der Klarheit, noch viel Finsterniß bey mir. Ach, dein Geist, der Geist der Wahrheit, leite ferner mich zu dir! seines Wortes Unterricht gebe meiner Seele Licht; bis ich in des Himmels Höhen lauter Klarheit werde sehen.

Eitelkeiten, in Unverstand und Thorheit hin.

4. Gott wird von uns vergessen: wir lernen nicht ermessen der Ewigkeit Gewicht. Wir wollen glücklich werden durch Lüste dieser Erden, und sehn das wahre Leben nicht.

5. Was uns für Sünden drücken, wie sehr sie uns verstricken, das macht uns keine Pein. Und straft uns das Gewissen in unsren Finsternissen; so schläfern wir es wieder ein.

6. O Gott! welch tief Verderben, das wir vom Fleische erben! seh ewiglich gepreist, daß du, uns neu zu zeugen, das Herz zu dir



## 216 Von den göttlichen Gnadengeschäften.

zu neigen, uns schenkest deinen guten Geist.

7. Durch ihn heißt du aus Gnaden den großen Seelenschaden, der uns verderbet hat. Er lehret unsre Seelen, den Weg der Wahrheit wählen! giebt Weisheit, Tugend, Trost und Rath.

8. Von ihm, aus dir geboren, sind wir nicht eitle Thoren in dieser flüchtigen Zeit. Wir lernen weise werden zum wahren Glück auf Erden, und zu dem Glück der Ewigkeit.

9. Dich lehret er uns kennen, dich unsern Vater nennen, durch Jesum, deinen Sohn; und läßt im Schmerz der Sünden uns Ruh und Trost empfinden, im Zugang zu dem Gnadensthron.

10. Er giebt uns Glaubensstärke, wirkt in uns gute Werke, nach deinem Watersinn. Durch seine Huld und Gnade führt er auf rechtem Pfade uns zu dem besondern Leben hin.

Mel. Aus tiefer Noth ruff ich.

225. In Gottes Reich geht niemand ein, er sey denn neu geboren; sonst ist er, bey dem besten Schein, in Sünden doch verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, in der man Sünd und Schwachheit erbt, das muß Gott selbst verbessern.

2. Soll unser Herz sich seiner freun, und seinen Frieden haben, so muß er selber es verneun durch seines Geistes Gaben: denn wer nicht, als ein frommes Kind, nach seinem Herzen wird gesinnt, der kan ihm nicht gefallen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit! sind wir dann sehr verdorben, und, wenn dein Geist uns nicht verneunt, zum Guten ganz erstorben; so wirk in uns durch seine Kraft, die alles Gute in uns schafft, ein neues Herz und Wesen.

4. Durch ihn gebäre du uns neu, und ändre die Gemüther; mach uns vom Sündendienste frey; schenk uns die Himmelsgüter.

Zwar

Zwar in der Tauf ist es geschehn; doch haben wir durch manch Vergehn nachher den Bund gebrochen.

5. Drum wollst du durch dein kräftig Wort uns abermal erneuern: wir wollen dir, o treuer Hort! mit Herz und Mund betheuren: von nun an nicht in Sicherheit, vielmehr mit Fleiß, Beständigkeit, und Treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an. Ob wir als schändöde Sünder gleich nicht, was du befehlst, gethan: so werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geist von neuen zeugt, und unser

Herz zum Guten neigt, im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen, was du Gutes giebst, hinführo treuer üben: wir wollen dich, weil du uns liebst, als unsern Vater lieben; daß deines Ebenbildes Spur in uns, der neuen Kreatur, beständig sey und bleibe.

8. Nun HErr! laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenschuld, noch Zorn und Strafen schrecken. Mach uns der Kindschafft hier gewiß, und schenk uns dort, im Paradies, das Erbtheil deiner Kinder.

#### d) Von der Erneuerung.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

226. Ach HErr! bekehre mich zu dir, und schaff ein reines Herz in mir, zu einem neuen Leben. Denn du mußt zur Erneuerung, zum steten Fleiß der Heiligung, den neuen Geist mir geben.

2. Ich war ein finst'rer Sündenknecht: du aber machtest, mich gerecht, dein

Licht ist mir erschienen. Da treibt mich nun des Glaubens Kraft, im Lichte fromm und tugendhaft dir, als ein Kind, zu dienen

3. HErr! stärke diese Kraft in mir, du wirkst selbst, und ich mit dir, durch deines Geistes Triebe. Erst wirktest du, ich wirkte nicht, jetzt wird des Glaubens Zuversicht auch thätig durch die Liebe.

4. Denn Jesu Sacrament und Wort erhält und stärket immerfort des Glaubens Kraft und Leben; die Mittel müssen zu der Frucht, die Jesus an den Reben sucht, auch Saft und Nahrung geben.

5. Da nimmt denn die Erleuchtung zu, den Willen neigst und stärkest du, mein Gott! zu neuen Trieben, daß ich von ganzem Herzen dich, und meinen Nächsten gleich als mich, mit Redlichkeit kan lieben.

6. Mein Glaubenslicht wird offenbar: im Glauben reich ich Tugend dar. Ich will von Jesu lernen; dem folg ich nach: ihm nah ich mich, und von der Sündenbahn will ich mich immer mehr entfernen.

7. So wirkt, so kämpft, so ringt und strebt der neue Mensch, der heilig lebt, und reinigt sich von Sünden. Ich jage nach der Heiligung, Gott schenkt zu meiner Besserung die Kraft zum Ueberwinden.

8. Zwar fehlet die Vollkommenheit; ich finde selbst,

daß allezeit mein Thun nur Stückwerk bleibe! doch darum bessert Gott auch mich, sein Ebenbild erneuert sich bey mir an Seel und Leibe.

9. Gott Vater! du wilst deine Treu an mir noch alle Morgen neu beweisen, und vermehren: du schenkest mir das Kindschaftsrecht, ach, so erneure deinen Knecht, dich kindlich zu verehren.

10. Herr Jesu! groß von Rath und That! dein Rath, der angefangen hat, muß auch die That vollenden. Ach! hilf du mir, die neue Kraft, die mir dein Blut und Tod verschafft, zum Leben anzuwenden.

11. Gott heiliger Geist! laß mich dein Wort gewiß und immer weiter fort auf guten Wegen führen. Laß all mein Thun geheiligt seyn, gieb täglich Kraft, mich zu erneun durch dein Licht, und Regieren.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

227. Wie selig, Herr! ist der Gerechte! du bist sein Schild und großer Lohn. O daß ich ganz



ganz gerecht seyn möchte! doch ach! wie wenig bin ichs schon. Du weißt es, Gott! ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, das nicht mit deiner Vorschrift stimmt! oft übereilen mich noch Sünden, wenns Herz gleich besfern Vorsatz nimmt. Ja, oft verletz ich meine Pflicht, mein Gott! und weiß es selber nicht.

3. Wer kan, wie oft er fehle, merken? nur du, du siehst mich, wie ich bin. Nur du kanst mich im Guten stärken; drum fall ich, Vater! vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu seyn, mich von verborgnen Fehlern rein!

4. Von aller eitlen Eiteliebe befreue mich durch deine Kraft. Erweck, und mehr in mir die Triebe zu dem, was wahre Befruchtung schafft. Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeihn.

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders,

der dich scheut und ehrt, o Gott der Gnade! nicht verschmähen. Du bist es, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil! ich traue dir; das, was ich bitte, giebst du mir.

Mel. Aus tiefer Noth ruff ich.

228 **S**chaff in mir, Gott! ein reines Herz, mein Herz ist ganz verdorben. Es fühlt von Sünden großen Schmerz, zum Guten ist es erstorben. Ach! mache du es wieder neu, daß es, nach deinem Bilde, sey in Heiligkeit geschaffen.

2. Gieb mir aufs neue deinen Geist, der immer bey mir bleibe, der mir zum Guten Beystand leist, und mich dazu stets treibe; der steure meinem Fleisch und Blut, und gebe, daß ich sanften Muth, Zucht, Demuth, Keuschheit liebe.

3. Werwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater! nicht: weil Jesus dich versühnet. Laß mich, dein Kind, doch immer:

mermehr hier fallen so gar tief und schwer, daß du mich gar verwürfest.

4. Den heiligen Geist nimm nicht von mir: den bösen Geist vertreibe, daß er mich nicht entführe von dir, und ich dein sey und bleibe. Beherrsche mein Herz, Sinn und Muth durch deinen Geist, so fahr ich gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich: hilf, und vergieb die Sünden, und suchet mei-

ne Seele dich, so laß dich gnädig finden. Durch dein Verdienst, Herr Jesu Christ! darinnen Trost und Leben ist, hilf wider Tod und Hölle.

6. Dein Freudengeist enthalt mich dir, mich deiner freun zu können. Unreine Lust, laß nie in mir, Gott! wider dich entbrennen! o sey du meine Freude allein; laß mich auch deine Freude seyn; bring mich zur ewigen Freude.

#### c) Von der Erhaltung im Guten.

Mel. Ein Lamm geht hin, und.

229. Ach Gott! es kan nicht anders seyn, hier stellt sich, weil wir leben, noch täglich viel Versuchung ein: wir sind mit Noth umgeben; der schmale Weg zur Seligkeit ist voller Müh, voll Angst und Streit: die finstre Nacht der Höllen, die Welt, die nur im Argen liegt, und unser Fleisch, das uns betrügt, sucht immer uns zu fällen.

2. Doch deine felsenveste Treu läßt uns nicht unterliegen; sie steht uns auf dem

Kampfsplatz bey, und hilfst uns herrlich siegen; uns Schwache setzt sie in den Stand, zur linken und zur rechten Hand den Anlauf abzuschlagen: so, daß die Lust uns nicht verstrickt, und wir, durch deine Kraft erquicket, in keiner Noth verzagen.

3. Dein Sohn, der uns mit eignem Blut, in Angsten und Beschwerden, erkaufte, weiß, wie uns zu Muth, wenn wir versucht werden. Er hat an seinem Kreuz gewiß die ganze

Macht

Macht der Finsterniß vollkommen überwunden. Du hieltest dich vor ihm verdeckt; und er hat Höllepein geschmeckt in dreym finstern Stunden.

4. So gieb denn, daß wir freudig seyn, auch wenn die Noth am größten; und laß in aller Angst und Pein uns Christi Leiden trösten! Ach! wenn der Satan uns versucht, und wenn die böse Welt uns flucht, wenn wir verlassen scheinen; so bist du uns in Christo ja mit deiner reichen Gnade nah, und näher, als wir meinen.

5. Verlaß uns matte Streiter nicht. Ach hilf uns überwinden, bis wir in jenem Freudenlicht vollkommene Ruhe finden! treib uns zum Wachen und Gebet, und laß uns, wenns gefährlich steht, dich desto vester fassen; du, Vater! kanst uns nicht verschmähen, du lässest uns nicht trostlos gehn, du wirfst uns nie verlassen.

Mel. Ich ruff zu dir, Herr.

230. **H**err, mein Erlöser! nur von dir

kan ich mir Hülff erstehen. Vernimm mein Geuffen, eile mir, mein Helfer! beyzustehen. Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das woldest du mir geben.

2. Du hast dein königlich Gebot mir tief ins Herz geschrieben. Von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich den Nächsten lieben. Wenn ich nach deinem Worte thu, so hab ich schon hienieden großen Frieden, und welches Heil hast du dem Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreißen. Denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißt. Doch könnten wol durch ihre Müh, sie, solche zu verdienen, sich erlühnen? aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Gieb, daß mit brünstiger Begier ich stets vest an dir hange; entzünd mein Herz, daß ich nach dir, nach dir, mein Heil! verlange.

Ja,



## 222 Von der Gnaden- und Heilsordnung.

Ja, laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf, ermatt, und strauchle oft, hilf, HErr mein Hort! dem

Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft. Du kannst mich stärker machen. in jeder Seelennoth laß mich bey dir Erbarmung finden, Trost empfinden, und endlich, HErr! durch dich in allem überwinden.

## 13. Von der Gnaden- und Heilsordnung.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

231. **E**wige Liebe! mein Gemüthe thut ist einen frohen Blick in den Abgrund deiner Güte! send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehere dich, o Liebe! daß du uns gesuchet hast; und aus einem reinen Triebe großmuthsvoll den Schluß gefaßt: der im Fluch versunkenen Welt, durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit; der noch

solcher Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut! Liebe! die den Sohn nicht schont, der in Gottes Schooße wohnt, um die Sünder zu erretten, aus den schweren Sündenketten.

4. Doch du hast, o weiße Liebe! eine Ordnung auch bestimmt, daß sich jeder darinn übe, der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler glaubt, und ihm treu ergeben bleibt; der soll nicht verloren gehen; sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, der ein Werk des Himmels heißt, lässest du dich willig finden, deinen theuren guten Geist, denen, die gebeugte stehn, die ihr Unvermögen sehn, und zum Thron der Gnaden eilen, gern

gern und willig mitzu-  
theilen.

6. Wo du nun vorher  
gesehen, daß ein Mensch auf  
dieser Erd deinem Geist nicht  
widerstehen, noch sein Werk  
verhindern werd; sondern  
ohne Heuchelschein werd im  
Glauben standhaft seyn:  
diesen hast du auserwählet,  
und den Deinen zugezählet.

7. Du hast niemand zum  
Verderben ohne Grund in  
Bann gethan. Die in ih-  
ren Sünden sterben, sind  
auch selber schuld daran.  
Wer nicht gläubt an deinen  
Sohn, der hat Fluch und Tod  
zum Lohn: sein muthwillig  
Widerstreben schließt ihn  
aus vom Heil und Leben.

8. Liebe! dir sey Lob ge-  
sungen für den höchst gerech-  
ten Schluß, den die Schaar  
verklärter Zungen rühmen  
und bewundern muß; den  
der Glaub in Demuth ehrt,  
die Vernunft erstaunend  
hört, und umsonst sich un-  
terwindet, wie sie dessen  
Tief ergründet.

9. Liebe! laß mich eifrig  
streben, meiner Wahl gewiß  
zu seyn. Richtet selbst mein

ganzes Leben so nach deinem  
Willen ein, daß des Glau-  
bens Frucht und Kraft, den  
dein Geist in mir geschaffte,  
mir zum Zeugniß dienen mö-  
ge: ich sey auf dem Him-  
melswege.

10. Laß mich meinen  
Namen schauen in dem  
Buch des Lebens stehn:  
daß ich ohne Furcht und  
Grauen kan dem Tod ent-  
gegen gehn. Keine Kreatur  
wird mich, den du liebest  
ewiglich, deiner Hand ent-  
reißen können, noch von  
deiner Liebe trennen.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

232. Laß mich nicht in  
Irrthum fallen,  
daß mein Herz sich Zweifel  
macht: ob du, Gott! uns  
Menschen allen deinen Him-  
mel zgedacht; oder ob du  
eine Zahl auserlesen, deren  
Quaal Christi Blut nicht  
tilgen wollen: weil sie ewig  
leiden sollen.

2. Du schleußt ja mit  
deinen Armen aller Himmel  
Himmel ein: solt an uns  
denn dein Erbarmen, Herr,  
so sehr verkürzt seyn? wer  
hat

hat deine Gnadenhand eingeschränkt und übermannt? soltest du, dem nichts zu gleichen, wol der Sündenmenge weichen?

3. Was verlohren, willst du suchen; darum laust du mich auch nicht, allerliebster Gott! verfluchen; wende, Herr, dein Angesicht, und verwirf mich nicht von dir; deinen heiligen Geist gieb mir! laß ihn immer in mir bleiben, und sein heiliges Wesen treiben!

4. Darum ist dein Sohn geboren, daß, wer sich nur zu ihm hält, selig sey, und nicht verloren: sein Blut gilt für alle Welt. Dein Wort stehet unverletzt, Buße hast du, Herr, gesetzt, nicht Gerechten; sondern Sündern, den gefallen Adamskindern.

5. Will nun Christus selig machen, was verderbt am Fleisch und Sinn: wohl! so hilft er auch mir Schwachen; weil ich auch ein Sünder bin. Will er nicht des Sünders Tod, wird er mich in meiner Noth, die mich ängstet, auch nicht lassen;

sondern mich erbarmend fassen.

6. Hat dein Sohn durch seine Wunden ganz bezahlt: so bin ich rein. Denn was gänzlich abgefunden, muß auch ganz vergessen seyn. Mich erquicket der Friedensbund, und was mir dein Wort und Mund zugesagt, das kan nicht trügen, Welt und Teufel mögen lügen.

7. Ist für alle Welt gestorben, Gott! dein Sohn aus Lieb und Huld: ey, so ist auch mir erworben die Vergebung meiner Schuld. Solte denn des Adams Noth stärker seyn, als Christi Tod? Adams Fall hatt all ersticket; Christi Tod hat all erquicket.

8. Dein Geist tröstet mein Gewissen, er giebt meiner Seele Ruh; zeugt: ich sey der Straf entrissen, Gnade! ruffet er mir zu. Christi Zeuge schweiget nicht, er ruft aus der Nacht zum Licht: hieran kan mein Geist sich laben, daß mich Gott will selig haben.

9. Dem, den Gott zur Buße locket, öfnet er den Him-



Himmel auch: weil er niemands Herz verstocket, Falschheit ist nicht sein Gebrauch. Der da sitzt im höchsten Thron, hat kein Ansehen der Person: weil er selbst für aller Leben Christum in den Tod gegeben.

10. Christi Blut tilgt alle Sünden, ob sie noch so groß und schwer! sein Verdienst muß überwinden, schreckt gleich Satan noch so sehr. Hier ist Christus, unser Held, der Versöhner aller Welt: weg, was meine Seele quälte! Christus macht mich auserwählet.

Mel. Solt ich meinem Gott.

233. **G**ott, aus dessen Gnadenfülle Segen sich auf uns ergießt! was dein heiliger Rath und Wille fordert, ordnet und beschließt, ist der Weg zum wahren Leben. Buße, Glauben, Heiligung, stete Lebensbesserung, sollen uns dahin erheben, daß wir, ganz von Sünden rein, ewig deines Heils uns freun.

2. Von den Sterblichen ist keiner dieser großen Gna-

de werth, in der ganzen Welt nicht einer, der sich nicht von Gott gelehrt. Dennoch will er das Verderben sündenvoller Menschen nicht; gnädig lockt er sie, und spricht: Sünder! warum wollt ihr sterben? Kommt, bekehret euch zu mir; lebet mit mir für und für.

3. Gieb, Herr! daß dich Wort mich dringe, daß in wahrer Buß und Reu ich mein Herz zum Opfer bringe, ohne Trug und Heuchelei. Komm ich mühevoll, und beladen mit der Sündenlast zu dir, o so nahe dich zu mir, Gott, du Vater aller Gnaden! führe mich, als Richter, nicht vor dein strenges Zorngericht.

4. Laß im Glauben mich empfinden, daß du mir barmherzig sehest, und von schwerer Last der Sünden mein zerknirschetes Herz befreyst. Senke, um des Heilands Leiden, meine Schuld ins tiefste Meer, und, wird deine Hand mir schwer; daß gieb mir den Geist der Freuden, der uns die Versiche-

ung giebt: daß uns Gott in Christo liebt.

5. Dein Erbarmen überwieget alle Schuld, die mich verklagt. Deines Geistes Beystand sieget, wenn mein Geist voll Schrecken zagt. O! wie soll mein Herz dich lieben, der du mich in Christo liebst, und mir neue Kräfte giebst, gern die Pflichten auszuüben, die das Wort der Seligkeit den Begnadigten gebeut!

6. Dich von ganzem Herzen lieben, deinem Wink gehorsam seyn, Liebe auch am Nächsten üben, und mich seines Wohlseyns freun; fromm, bey allen meinen Pflichten, Gott! auf deinen Willen sehn, deine Wege folgsam gehn, redlich, was du wilst, ausrichten, Sündenwege ernstlich fliehn: dies sey täglich mein Bemühn.

Met. Wer nur den lieben Gott.

234. Wie theuer, Gott! ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald in Buße das Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, bereut und

ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. O laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Befruchtung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Befruchtung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, werth vor dir zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der wissentlich in Sünden lebt. Der kan kein Herz zu Jesu fassen, der sein Verdienst zwar hoch erhebt, doch in der Sünde noch beharrt, dafür der Herr ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott! zu Füßen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gemüthe mit Trost, durch deine Vaterhuld. Ich will mit

Ernst

Ernst die Sünde scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke zum Guten mir geschenkt sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache du mich treu, HErr, in der Liebe gegen dich. Sie dringe stets und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! sie hassen, die du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein, und meinen Wandel heilig seyn.

Mel. Wie schön leuchtet der.

235. **E**in Volk des Eigenthums sind wir! der für die Menschen starb, ist hier; was kan von Gott uns scheiden? das Wort des HErrn: es ist vollbracht! führt aus der ewigen Todesnacht, ins Reich der ewigen Freuden. Jesus Christus kam, die Sünder, Adams Kinder, zu erlösen, und ertrug den Fluch des Bösen.

2. Wir waren Adams Völke gleich, und fern von jenem

Gnadenreich, das Gott für uns gegründet. Kein Mensch war vor dem HErrn gerecht, und jeder war ein böser Knecht, der Fluch und Strafen findet; und doch hat noch Gott mit Armen viel Erbarmen; uns zum Leben hat er seinen Sohn gegeben.

3. Er ward das Opfer für die Welt, hat Gottes Lieb uns hergestellt, Gerechtigkeit erworben. Mit unsrer Sündenschuld beschwert, wie uns der Mund der Wahrheit lehrt, ist er für uns gestorben. Heilig soll ich durch ihn werden, hier auf Erden Gott verehren, ihm, und nicht der Welt gehören.

4. Wie kan ich der Erlösung Ruh, wenn ich nicht wahre Buße thu, von meinem Gott erlangen? mich von der Sünde zu befreyn, ist Christus durch des Todes Pein zum Himmel eingegangen. Laß mich, durch dich, meiner Sünden Gräul empfinden, und bereuen; dann wird mir der HErr verzeihen.

5. Für mich hast du, HErr! gnung gethan; zünd auch in mir den Glauben an, daß



daß ich Vergebung habe. Die Kraft, mich meines Heils zu freun, fromm, heilig und gerecht zu seyn, ist der Erlösung Gabe. Frölich werd ich, stark und kräftig, und geschäftig Gott zu dienen, wenn dein Licht in mir erschienen.

6. Dich ganz dem Dienst des Vaters weihn, barmherzig, liebeich, heilig seyn; dies, Herr! war deine Speise. Ach! mache mich durch deinen Geist, der uns dem Sündendienst entreißt, zum Guten stark und weise. Als-

dann, Herr! kann mein Bestreben, und mein Leben dir in allen, was ich thue, wohlgefallen.

7. Wenn mich dein Tod zum Leben weckt, dann bleibe mein Wandel unbefleckt, und ich kan freudig beten, voll Hoffnung, daß du, Friedensfürst! mich gnädig vollbereiten wirst, vor deinen Thron zu treten. Hier ist kein Christ ohne Leiden; dort sind Freuden! hilf mir siegen, Herr, mein seligstes Vergnügen!

#### 14. Von dem Stande der Gnade.

a) Von der Rechtfertigung, oder Begnadigung vor Gott. Mel. Es ist das Heil uns kom.

236. Gott! unsers Herzens Trost und Theil! wie groß sind deine Gnaden! du machest unsre Seelen heil von ihrem bösen Schaden. Wir selber kontens nimmermehr; wir blieben ganz an Troste leer, wärst du nicht unser Retter.

2. Uns drückete dein schwerer Zorn um unsrer Sünden willen. Es war mit unserm Thun verlohren; wir konten nicht erfüllen, was dein Ge-

ses geboten hat, noch selber zur Vergebung Rath durch eigne Büßung schaffen.

3. So sey denn ewiglich gepreist für deine große Gnade, wovon dein Wort uns unterweist! Geheilt ist unser Schade: dein Sohn hat uns von unsrer Noth erlöst, und bis in den Tod für uns sich dargegeben.

4. Er nahm sich unser gnädig an, trug unser aller Sünden; ward dem Gesetze unterthan, vom Fluch uns zu entbin-

binden, den es den Uebertretern dräut; erwarb uns die Gerechtigkeit, durch sein verführend leiden.

5. Er ließ, zur Büßung unsrer Schuld, von Gott sich willig strafen. So mußte Gott, voll weiser Huld, durch ihn uns Heil zu schaffen; da es uns Sündern offenbar nach dem Gesetz unmöglich war, die Sache gut zu machen.

6. Die Strafe, die es Sündern dräut, fiel uns zu schwer zu tragen; wir mußten bis in Ewigkeit, wenn sie uns träf, verzagen. Der Heiland trug sie uns zu gut; verzagte nicht; mit starkem Muth hat er sie überstanden.

7. Wir konten auch, als Sünder, nicht des höchsten Herrschers Willen in allem Werk, in aller Pflicht, untadelich erfüllen. Auch hierinn half der Heiland uns. Gott schätzt die Redlichkeit des Thuns bey uns nun für vollkommen.

8. Den Glauben, den Gott uns gebeut, will er in uns entzünden, wenn wir in wahrer Reu und Leid der

Sünden Gräul empfinden. Des hochgelobten Geistes Werk ist es, daß wir mit Glaubensstärk durch Jesum Gott vertrauen.

9. Da schenkt er uns Gerechtigkeit, um unsers Heilands willen, vergiebt die Schuld, heilt unser Leid, heißt unser Herz sich stillen. Des göttlichen Versöhners Blut kommt zur Vergebung uns zu gut, befreit uns von Verdammniß.

10. So, so begnadiget der Herr uns sonst verlohrene Sünder; voll Huld und Liebe nennet er hinfort uns seine Kinder. Sein Vaterherz ist uns nicht fern, verzeiht uns unsre Fehler gern, da wir noch täglich straucheln.

11. Er schenkt uns auch zur süßten Ruh das Recht zum ewigen Leben, sagt uns dies große Erbtheil zu, das er uns einst will geben. Sein Geist belebet unser Herz mit diesem Trost in allem Schmerz: ihr seyd des Himmels Erben.

12. Erkennet Gottes gnädigen Rath, schlägt in euch, sichre Sünder! frolockt, die

er begnadigt hat, ihr, seine frommen Kinder! dient ihm mit Freuden, dient ihm gern! bleibt von den Sündenwegen fern! folgt seiner Zucht zum Himmel.

Mel. Es ist das Heil uns.

237. Vor Gott gerecht sind die allein, die seine Huld begehren, die Sünde fliehen und bereun, im Glauben ihn verehren, den er durch seines Geistes Kraft in jedem Herzen gerne schafft, das seiner Zucht gehorchet.

2. O ihr, die ihr von Gottes Sohn, dem großen Mittler, höret, die er so nah vom Himmelsthron von seinem Heil belehret! ehrt ihn, wie euch sein Wort gebet: so findet ihr Gerechtigkeit für eure armen Seelen.

3. Des Sohnes Gottes wahres Heil wird euch so nah verkündigt: o nehmt an seiner Gnade Theil! sein Blut ist's, das entzündigt. Wer das verachtet, lebet nicht. Gott geht einst mit ihm ins Gericht, an jenem Tag des Zornes.

4. Wer aber in der Seelennoth auf diesen Heiland

schauet, wer, wenn allhier der Richter droht, auf Jesu Tod vertrauet, der ist's, den Gott gerecht erklärt, der dieses große Glück erfährt: Gott schenke ihm Vergebung.

5. Es macht der Glaube ihn gerecht, der Gott und Jesum ehret. Er bleibt nicht mehr ein böser Knecht, den seine Schuld beschweret. Des höchsten Richters Gnadenspruch vertilget im Gewissensbuch der Sünden schwere Schulden.

6. Gott spricht durch seinen Geist ihm zu am Herzen und Gewissen, und läßt zu seiner Seelenruh ihn seine Huld genießen. Da lebet er, in Gott erfreut; im Schmucke der Gerechtigkeit dient er Gott nun mit Freuden.

7. Und wenn zuweilen auch der Herr ihn nicht zu achten scheint; wenn, tief gebeugt, voll Kummers er zu Gott um Hülfe weinet: so ist doch seines Glaubens Frucht: daß er Gott zu gefallen sucht, mit kindlich frommen Wesen.

8. Der Glaube ist nicht unfruchtbar an wahren guten Wer-



## Von der Rechtfertig. oder Begnadigung. 231

Werken. Durch Tugend lässet immerdar des Glaubens Kraft sich merken. Ganz anders lebt der wahre Christ, der gläubig, der gerecht auch ist, als bloße Mundbekenner.

9. Wer, trogend auf des Mittlers Blut, doch Sündenwege wandelt, wer Gottes Wort nur hört, nicht thut, nicht fromm, nicht redlich handelt, Gewissenhaftigkeit nicht übt, nicht recht thut, nicht den Nächsten liebt; ist nicht gerecht, nicht gläubig.

10. Der Glaube, welcher Gott gefällt, in Christo zu vergeben, bekämpft die Lüste dieser Welt, regieret unser Leben, daß wir durch diese Prüfungszeit auch wandeln in Gerechtigkeit. Wohl euch, o ihr Gerechten!

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

238. **S**chöpfer aller Menschenkinder, großer Richter aller Welt! sieh, hier wird ein armer Sünder, Herr! vor dein Gericht gestellt, der in Sünden ist geboren, der dein Ebenbild verloren, der mit Lasten sich

befleckt, den der Sünden Menge schreckt.

2. Dein verletztes Gesetz erwecket deine Strafgerechtigkeit; mein Gewissen drückt und schrecket; Sünden, wider die es schreyt, sind, die mich vor dir verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn der Zeuge giebt sich an, der gesehen, was ich gethan.

3. Wehe mir! ich muß verderben; ich seh nichts, als Höllepein. Frecher Sünder, du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil seyn. Schon seh ich den Abgrund offen; ach wie darf ich Rettung hoffen! wer hilft mir in dieser Noth? wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gott lob! die Furcht verschwindet, weil sich mir ein Mittler zeigt; weil sich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger schweigt. O beglückte theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden, und sein blutiges Lösegeld, meinem Richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, siehe die Bezahlung an! dieser ließ für mich sich

wür-

würgen, dieser hat genug gethan: der hat dein Geseß erfüllet, der hat deinen Zorn gestillet. Herr, ich gläube, steh mir bey; sprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach, was hör ich? Gnade, Gnade! Gnade schallet in mein Ohr; daß sie mich der Bürd entlade, hebt mich deine Hand empor. Gott spricht: Sünder, du sollst leben! deine Schuld ist dir vergeben: sey getrost, mein lieber Sohn! komm herzu, zum Gnadenthron.

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet, seht, wie sich der Himmel freut! da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommenen Mittlers decket. Wer ist, der mich fernere schrecket? wer ist, der mich nun verklagt, und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen! Vater, der mich zärtlich liebet! Mittler, der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wieder giebt! Geist, der mich mit Trost erfreuet, und mein ganzes Herz erneuet, Gott der Gnaden,

dir sey Ruhm! nimm mein Herz zum Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert: laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört. Reinge täglich mein Gewissen; laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verleugnung dieser Welt, das zu thun, was dir gefällt!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

239. Jesus nimmt die Sünder an! sagt doch dieses Trostwort allen, die, fern von der rechten Bahn, auf verkehrten Wegen wanken! hier ist, was sie retten kan: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth. Dennoch hat in seinem Worte er sich gnaden-voll erklärt, und des ewigen Lebens Pforte durch sein Blut selbst aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verlohren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie verläßt, suchet treulich das Verirrte; zeiget ihm die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Komme

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf, und laßt uns zu ihm nah'n! Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter, komme hier, und bekenne meine Sünden; laß, mein Heiland! mich, bey dir, Gnade zur Vergebung finden; daß dies Wort mich trösten kan: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Nun, so faß ich neuen Muth: sind schon meiner Sünden viele, schafft doch dein Ver söhnungsblut, daß ich mich entledigt fühle, und voll Trostes jauchzen kan: Jesus nim't die Sünder an.

7. Nun verdammt mein Herz mich nicht. Will mich das Gesetz verklagen? der mir einst das Urtheil spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kan. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an. Mich hat er auch angenommen! und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und, auch

sterbend, rühmen kan: Jesus nimmt die Sünder an.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

240. Der Werke Ruhm muß vor der Gnade schwinden: Verdienst kan nicht den Weg zum Himmel finden; weil Gott nur dem, der glaubt, das ewige Leben umsonst will geben.

2. Gott kan, was nicht den göttlichen Gesetzen ganz Gnüge thut, auch nicht für gültig schätzen; wer darf, als Lohn, den Himmel zu verdienen, sich wol erkühnen?

3. Wie würd ich doch mit meinem Thun bestehen, wenn ins Gericht mit mir Gott wolte gehen? bleibt alles doch, was ich je unternommen, ganz unvollkommen!

4. Und wern gleich Gott der guten Werke denket, und reichlich uns dafür Belohnung schenket; geschieht doch nicht aus Schuld, nein; nur aus Liebe und freyem Triebe.

5. Du, Jesu, nur befreidigst das Gewissen. Ich flieh zu dir, will von Verdienst nichts wissen: mein Thun ist nichts; um Gnade will ich.



ich schreyen, nur dein mich Gottseligkeit laß meinen freuen.  
Glauben zieren, und mache

6. Doch, falschen Trost laß mich zu einem guten Neben,  
mich auch nicht verführen; in dir zu leben.

b) Von der Glückseligkeit der Begnadigten.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

241. Ich bin dein Gott, und deines Saamens; sey nur getrost und glaubensvoll! ich schwöre dir, kraft meines Namens, daß dir kein Gutes mangeln soll: du bist mein auserwählter Sohn, ich bin dein Schild und grosser Lohn.

2. Ob du in meinem Angesichte auch gleich ein armer Sünder bist, so geh ich doch nicht ins Gerichte, die- weil du glaubst an Jesum Christ, sein Blut befreyet dich davon. Ich bin dein Schild, und großer Lohn.

3. Halt dich nur als ein Held im Glauben, bis daß dein letzter Seiger schlägt. Die Krone soll dir niemand rauben, die ich dir habe be- gelegt, sie wartet dein im Himmel schon. Ich bin ic.

4. Auf Erden hast du zwar viel Feinde, doch sey getrost, es hat nicht Noth.

Du hast genug an einem Freunde, und das bin ich Herr Zebaoth. Ihr Ende wird seyn Spott und Hohn. Ich bin dein Schild, und ic.

5. Haß, Neid, Verfol- gung, lästern, Schmäh- en hat dich mehr als zu oft be- trübt, jedoch zum Besten dei- ner Seelen, die mich nur desto mehr geliebt. Sie haben ihren Richter schon. Ich bin dein Schild und ic.

6. Nun soll dir weiter nichts begegnen, ich habe dich genug versucht, nun will ich segnen, die dich se- gnen, und fluchen dem, der dich verflucht: das hoff ge- wiß, und glaube schon. Ich ic.

7. O wie wird sich dein Geist ergözen! wenn du das Elend dieser Zeit wirst der- maleinst entgegen setzen der offenbaren Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn. Ich bin dein Schild und ic.

8. laß immer böse seyn die

die Bösen, halts mit den Frommen für und für, ich komme bald, dich zu erlösen; ich komm, und auch mein Lohn mit mir. Wer kämpft und siegt, der kriegt die Kron! ich bin dein Schild und 2c.

9. Erschrick nicht für der letzten Stunde, der Engel stehet schon bereit, der deine Seel aus deinem Munde soll tragen nach der Ewigkeit in Friede, als wie Simeon. Ich bin dein Schild, 2c.

10. Auch Sorge nicht für deine Lieben, die du auf Erden hinterläßt, sie sind in meiner Hand geschrieben, da stehen sie gewiß und vest, und ich verleihe der Keins davon. Ich bin dein Schild, 2c.

11. Wie sanfte wird im kühlen Grabe dein aufgelöster Körper ruhn; du weißt, daß ich den Schlüssel habe, die Gräber auf- und zuzuthun, es kommet kein Gebein davon. Ich bin dein 2c.

12. Indessen weil der Körper lieget in seinem Ruhekammerlein, so soll die Seele höchstvergnüget in meiner Hand bewahret seyn, da bleibet alle Quaal davon. Ich bin dein Schild, 2c.

13. Und endlich wird der Tag erscheinen, da Erd und Himmel wird vergehn: da solst du, und zugleich die Deinen vor meinem Angesichte stehn, da werd ich seyn auf meinem Thron. Ich bin dein Schild, und 2c.

14. So spricht der Herr Herr, dein Erhalter, das hoff gewiß, und halt dich still. Ich schwöre, daß ich bis ins Alter dich heben und dich tragen will, denn du bist mein geliebter Sohn. Ich bin dein Schild, und großer Lohn.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

242. Laß dir an meiner Gnade gnügen! vertraue diesem meinem Wort, so wirst du niemals unterliegen: ich bin dein Schild, dein Fels, dein Hort. Nimm nur der treuen Gnade wahr, und troße drauf, auch in Gefahr.

2. Laß dir an meiner Gnade gnügen! geht gleich der Satan auf dich los, und will dich mit Gewalt betrügen; du, mein Geliebter, stehst nicht blos! drum fürchte du den Satan nicht, der nichts

nichts als Hohn den Christen spricht.

3. Der böse Feind kan dir nicht schaden, wenn er auf dich die Pfeile schießt, damit er sein Geschosß geladen; auf mich verlaß dich, schwacher Christ, und glaube, daß dir meine Kraft in deinem Kampfen Hülfe schafft.

4. Ist dir ein Pfahl ins Fleisch gegeben, und schlägt des Satans Engel dich, kanst du der Faust nicht widerstreben; verlasse dich nur ganz auf mich, und steh im Glauben unbewegt, wenn er dich gleich mit Fäusten schlägt.

5. Kommt er mit seinen giftigen Pfeilen, die voller Gall und Vermuth sind, und will dein Herz und Seele theilen, die manchen Stich und Schmerz empfindt, greif nur getrost zu meinem Wort, und jage diese Pfeile fort.

6. Will Satan deine Sünde rügen, spricht er: derselben sind zu viel, daß du Vergebung köntest kriegen. / Frau, meine Gnad ist ohne Ziel! ist deiner Sünd ein mächtig Heer, die Gnad ist doch noch mächtiger!

7. Plagt dich der Satan mit Gedanken, die an sich schwer und ängstlich sind, mußt du oft in der Andacht wandeln, heißt er dich ein verlohrenes Kind; bleib du nur unverzagt an mir, und glaub: ich weiche nicht von dir.

8. Sucht er dich schmerzlich zu betrüben, als seyest du nicht von Gott erwählt; dort steht dein Name. angeschrieben, des Satans Vorwurf trägt, und fehlt: denn Gottes Lieb und Christi Blut macht alle Schuld und Strafen gut.

9. Mußt du gleich Fersensstich ertragen, greift er bald hier bald dort dich an; so darfst du dennoch nicht verzagen, weil er nichts ohne mich thun kan. Er geht nur so weit, als ich will, und hat schon sein gestecktes Ziel.

10. Klagst du auch endlich, daß dein Bitten von mir nicht bald erhöret wird, und fährt der Satan fort mit Wüthen; trau nur, ich bin dein treuer Hirt! ich weiß, wenn dir am bängsten ist, und du der Kraft bedürftig bist.

11. Wolan, ich lasse mir genü-



genügen! geht Satan, Welt, geht Fleisch und Blut! nun kan ich euch getrost besiegen. Trost, daß ihr mir nur wehe thut! weil Gottes Gnad und JEsus Christ so mächtig in mir Schwachen ist.

12. Und also laß ich mir genügen, wenn ich gleich weiter kämpfen soll. Auch in den letzten Todeszügen geht mirs in meinem JEsu wohl. Im Tode, Grab und vorm Gericht laß ich nun meinen JEsu nicht.

13. Wohl mir! da ich die Gnade habe: daß JEsus in mir mächtig bleibt, der auch zu meinem Trost im Grabe, dies Wort in sein Gedächtniß schreibt: den Pilger, der dort schlafen liegt, hat meine Gnad und Kraft vergnügt.

M. Warum solt ich mich denn.

243. **T**rost! der mich sehr hoch ergötzet, Gott hat mich, das glaub ich, nicht zum Zorn gesetzt! nein, ich soll, o Felsenstücken! auf sein Wort, hier und dort, alles Heil besitzen.

2. Das hat JEsus mir erworben, der für mich jäm-

merlich ist am Kreuz gestorben: auf daß ich im Tod und Leben, mit ihm soll freudenvoll stets im Lebensschweben.

3. Steck ich gleich so tief in Sünden, als die Welt Stäublein hält, doch ist Rath zu finden; Gott will mich nicht zornig richten, JEsu Huld, kan die Schuld durch sein Kreuzblut schlichten.

4. Alle Trübsal ist mir Freude, weil ich nicht das Gericht des Geseßfluchs leide: meines JEsu Kreuzesliebe tröstet mich, so, daß ich mich um nichts betrübe.

5. Laß viel tausend Teufel rasen, und mit Grimm ungestüm auf mich zernien blasen; JEsus kan die Feuersdrachen durch sein Kreuz allerseits bald verstummet machen.

6. Mir graut nicht vor Todesschrecken, denn ich weiß, (Gott sey Preis!) wer mich wird erwecken: der am Kreuze starb, der lebet; darum mich ewiglich kein Tod ganz begräbet.

7. Spent die Hölle Ruch und Flammen; wer will mich, mich? frag ich, dahin wol

wol verdammen? an dem Kreuz in Jesu Wunden ist mein Thron, da ich schon meinen Himmel finden.

8. Wird der letzte Zorn entbrennen, da mein Hirt, Jesus, wird Schaaf und Böcke trennen; o, sein liebes Kreuzeszeichen, läßt mich nicht vor Gericht von der Rechten weichen.

9. An dem Kreuz erhöhte Liebe, Jesu du, meine Ruh! sieh, aus deinem Triebe leg ich mich zu deinen Füßen: gieb dich mir, für und für, tröstlich zu genießen.

10. Laß mich deine Liebe bringen, allen Wust böser Lust unters Kreuz zu zwingen: zeuch mein Leben und mein Lieben ganz zu dir, mich stets hier nur im Kreuz zu üben.

11. Laß mir in der letzten Stunde dieses Wort immerfort in des Herzens Grunde: ich sey nicht zum Zorn gesetzt, weil dein Kreuz, mich bereits, für hochselig schäzget.

12. Nun sey himmelhoch gepriesen, daß du dich hast für mich so getreu erwiesen! ich will, weil ich werde ringen, und auch dort, liebster Hort! stets dein Kreuz besingen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

244. Wie selig, Gott, wie selig ist der Sünder, dem du gnädig bist, den Todesfurcht nicht schrecket! dem, weil ihn seine Schuld betrübt, dein Herz die Missethat vergiebt; den dein Erbarmen decket!

2. Wer seine Sünden dir verheelt, deß Seele wird mit Angst gequält vom strafenden Gewissen. Die Angst verzehret seine Kraft. Der Trost, den deine Gnade schafft, wird ihm dadurch entzissen.

3. Darum, mein Gott, bekenn ich dir, (was deine Huld entfernt von mir,) die mir bewußten Sünden. Dann, dann, mein Gott! verzeihst du, und läßt die müde Seele Ruh in deinem Friede finden.

4. Die Frommen werden deine Huld, und deine schonende Geduld, o Vater! ewig loben. Du bleibst ihre Zuversicht; die Fluth, die aus den Ufern bricht, mag noch so mächtig toben.

5. Mein Schirm bist du; zu dir flieh ich, wenn drohende Gefahren mich mit Schrecken

cken überfallen. Du machst dich mir in der Gefahr, als meinen Retter, offenbar, und läßt mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst zu mir, den rechten Weg zum Heile dir! dich, soll mein Auge leiten. Darum, mein Herz, verachte nicht des ewigen Vaters Unterricht. Er führt zu Seligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die Weisheit lernt, der ist verblendet, und entfernt von allen wahren Freuden. Wer aber sich auf Gott verläßt, der bleibt in seiner Gnade vest, auch in den schwersten Leiden.

8. Stimmt Gottes lob, ihr Frommen, an! euch wird des Höchsten Gut umpfahn: denn allen seinen Knechten, bleibt Gott der Trost, die Zuversicht. Er rächet ihre Sünden nicht. Frolockt ihm, ihr Gerechten!

Mel. Du o schönes Weltgebäude.

245. Freu dich, ängstliches Gewissen; sen vergnügt und gutes Muths! denn die Handschrift ist zerrissen; dein Erlöser

thut dir Guts. Laß dein Trauren, laß dein Weinen! Gott läßt Gnade dir erscheinen: du bist frey, und sollt allein deines Jesu eigen seyn.

2. Zwar dich drückten deine Sünden, sie erweckten Angst und Schmerz; niemand konte dich verbinden, niemand stärkte dich, mein Herz! von der Sünde schweren Strafen konte niemand Rettung schaffen: doch dein Jesus heilte dich, und nahm alle Straf auf sich.

3. Er, er stillt der Hölle Flammen, durch die Sünde angezündt, Gott will dich nun nicht verdammen; ist nun väterlich gesinnt; will, um seines Sohnes willen, an dir nicht den Fluch erfüllen, den dein Abfall doch verdient. So wirst du mit Gott zufriedhnt!

4. Treuer Jesu, Trost und Leben, meiner Seele bestes Theil! du bist, der mir Ruh gegeben, der mein ganz verlornes Heil samt dem Segen wiederbrachte. Hilf, daß ich nichts höher achte weder hier, noch ewig dort, als dich, o mein Schutz und Hört!

5. Nimm



5. Nimm mein Alles, was ich habe; nimm es, HErr! für deine Treu. Ist's doch dein Geschenk und Gabe. Hilf mir, daß ich dankbar sey. Richte Sinnen und Gemüthe, auf den Reichthum deiner Güte, daß mir deine Huld und Treu immer im Gedächtniß sey.

6. Hilf, daß ich die Sünde meide, hilf, daß keine böse Lust, keine Macht mich von dir scheide! laß mich stets mit treuer Brust, HErr, auf deinen Wegen bleiben; deinen Geist mich dazu treiben, was dir, Heiland, wohlgefällt, mich in deinem Dienst erhält!

7. HErr! ich will für diese Güte, für so theure Gnad und Huld, stets mit dankendem Gemüthe meine Pflichten, meine Schuld dir, mein Heiland! gern entrichten. Nichts soll meinen Schluß zernichten: du sollst ewig und allein meines Herzens Freude seyn!

Mel. Wie schön leuchtet der.

246, **W**ie groß ist unsre Seligkeit, o

Gott! schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden; wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in Jesu Dienst sich übt, wie groß wird sie einst werden: wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden ärndtet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns schenkest, dein Geschlecht und Bundesvolf zu heißen! bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächtger, uns entreißen? wenn wir gleich hier, müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden: hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckst unsre Schulden zu, schenkst unsren Seelen wahre Ruh, und stärkst uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkaufte Eigenthum, und Schaafse seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden, in Beschwerden, unsre Seelen. HErr! was kan bey dir uns fehlen?

4. Es bleibt zwar der hohe Werth der Gnade, die uns

## Von der Glückseligkeit der Begnadigten. 241

uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wenn dereinst vor aller Welt er, unser Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn, mit Kronen, uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie wohl, o Gott, sind Christen dran! wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit! so tragen wir mit Willigkeit der kurzen leiden Bürde. Herr! gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jesu Dienst zu geben.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

247. **D** was ist das für Herrlichkeit, zu der wir sind gekommen, daß du, Herr, uns in dieser Zeit zu Kindern angenommen! wir sind vergänglich, als Staub, wir sind vor dir geringer Staub, und sind doch so geehret!

2. Ich, ich muß mich besonders hier vor deinem Throne beugen. Voll Sünde war

ich, Herr! vor dir; ich mußte vor dir schweigen. Und du sprachst mich von Sünden los, ja nahmst mich auf in deinen Schooß zu deinem Kind und Erben.

3. Nicht kont ich kindlich zu dir schreyen, nicht dich den Vater nennen. Du halfst mir, deiner mich zu freun; ich lernte dich erkennen, hielt gläubig mich an deinen Sohn: da kam ein Blick von deinem Thron, der mich freymüthig machte.

4. Du siehst mich nun in Christo an mit holden Vaterblicken. Mit Heil hast du mich angethan; wilst ewig mich beglücken; nun sag ich immer ohne Schen: daß Gott mein treuer Vater sey. O was ist das für Gnade!

5. Nun gilt mir nichts das Gut der Welt, wernach so viele rennen, da ja mein Herz ein Recht erhält, mich Gottes Kind zu nennen. Denn bist du mein, und bin ich dein; so ist mit dir auch alles mein, was ich, dein Kind, nur brauche.

6. O Gott! wie lob und preis ich dich für solche hohe

Q

Gna.

Gnade? nun liebest und erhöhst du mich im allerhöchsten Grade. Denn was verherrlichtet uns mehr? was ist so groß, als diese Ehr, des Höchsten Kind zu werden.

7. Was ist, das mir nun schaden kan, wie schädlich es geschehen? ich seh es als mir heilsam an; es muß zum Besten dienen. Stellt sich gleich manche Trübsal ein; so muß sie mir doch nützlich seyn, mein wahres Glück befördern.

8. Nun kan ich ohne Sorgen seyn, in Ruh und Hoffnung leben, getrost, o HErr! mich deiner freun; du wirst mir alles geben. Ich kan durch Christum, deinen Sohn, als Kind, zu deinem Gnadenthron zu allen Zeiten treten.

9. Wenn mir was fehlt, so klag ichs dir; dann kan mir gar nichts fehlen. Wenn Noth mich drückt, so hilfst du mir; so darf ich mich nicht quälen. Du, Vater! weißt, was mir gebricht; du giebst, was mir dein Wort verspricht; machst mich zum Himmelserben.

Mel. Schmücke dich, o liebes

248. Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck ich des Erlösers Frieden, und die Freude, schon auf Erden, mit dir, Gott! vereint zu werden. Ich seh diese Welt der Sünden unter meinem Fuß verschwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott! was achten weise Christen doch den Reiz von eitlen Lüsten? was den Glanz der nichtigen Freuden? was des Lebens kurze Leiden? wenn sie deinen Lohn erblicken, der sie ewig wird beglücken, und der Krone Werth bedenken, welche dort der HErr wird schenken?

3. Nun mag Elend auf mich stürmen, Gottes Huld wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Elends Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage sinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll



voll Geduld ertragen, mit dem schwersten Tod gestritten, tausendfach mein Leid gelitten! laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! laß sie mir den Sieg gewähren, trockne meine bange Zähren!

Mel. In dich hab ich gehoffet.

249. Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du bist mein Trost, und was kan mir bey deiner Liebe fehlen? du, Herr! bist mein, und ich bin dein; was mangelt meiner Seele?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl; wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich lieblich reich mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil. Dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs

beste mit mir meint. Wo find ich deines gleichen? du stehst mir bey, und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht, mein Gott! nach andern Schätzen: denn ohne dich, kan nimmer mich sonst etwas recht ergötzen.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey; so kan ich frohlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohlergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden; an dir wird sich dann ewiglich mein Herz recht vollich weiden.

9. Noch hats kein menschlich

lich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommenes Heil ist da mein Theil. Das wird mir niemand rauben.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

250. Ich hoff, o Gott! mit vestem Muth auf deine Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewiges Leben. Du bist ein Vater, der verzeiht, hast mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es tren bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet dieses Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hört! den Glauben

an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen.

Mel. Jesu, melne Freude.

251. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst auf grüne Auen, und so gern erfreust! niemals wird bey dir, o Hirt, Freund und Tröster meiner Seelen! mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben: was du wilst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, wilst du mich bedecken.

3. Ich kan ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag! dein

dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde: doch ich überwinde sie, mein Hort! durch dich. Sink ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie entziehst du deinem Knechte der Erlösten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, seiner mich zu freun; daß ich hier am Grabe Trost und Hofnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hilflos bliebe: groß ist deine Liebe, stärker, als der Tod! Herr, und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen? dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, dies sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! was die Welt vergnügt, o mein

Heil! das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wonach die Thoren trachten, reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde, voll Zufriedenheit? sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? du erfreust des Menschen Geist, Herr, du wilst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck ich schon hienieden. Und was hoff ich dort? unbegranzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort. Sie sind mein, durch dich allein; bleib ich dir getreu im Glauben: wer kan sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frolockt mein Gemüthe; Gott, mein Heiland! dir. Dieser Geist der Freuden, stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! laß mich, so beherzt und froh, einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!



252. **I**esu meine Freude, bester Trost im Leide, bestes Gut im Glück! du hast meine Triebe; du stillst meine Triebe an dir hängt mein Blick. Hab ich dich; wie reich bin ich; denn beglückt kan ich auf Erden, ohne dich, nicht werden.

2. Unter deinem Schirm können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splintern! laßt den Erdfreis zittern, und den Einsturz dräun! was ist's mehr? rings um mich her mag es donnern, krogen, blißen, Iesus will mich schützen.

3. Wenn der Sünde Schrecken, Nengsten mir erwecken, Iesus hebet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umpfahen; Iesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht. Freudig, daß ich Iesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kan? bey der Hölle Toben stimm ich,

Gott zu loben, Freudenlied der an. Mich bewacht des Müttlers Macht, die kan selbst der Hölle Wüten mächtig Ruh gebieten.

5. Locket nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrogenen Welt! mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Iesu scheiden.

6. Nicht des Eitlen Liebe, nicht des Fleisches Triebe sollen mich bethörn. Schnöde Lust der Sünden! du soltst mich entzünden? bleibe von mir fern! Ueppigkeit, Geiz, Hochmuth, Neid, ihr erwecket Peint und Schmerzen; fliehet von meinem Herzen!

7. Weichet, Sorg und Zagen! schweiget, bange Klagen! Iesus ist ja mein: wenn mein Herz ihn liebet, muß, was jetzt betrübet, endlich mich erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müß; Iesu, auch im bängsten Leibe bleibst du meine Freude.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet der.  
**253.** Wie herrlich strahlt  
 der Morgen-  
 stern! o welch ein Glanz  
 geht auf vom HErrn! wer  
 sollte sein nicht achten? Glanz  
 Gottes, der die Nacht  
 durchbricht, Stern Jakobs!  
 sieh nach deinem Licht mein  
 Auge sehnlich schmachten.  
 Jesu, Jesu! schön und  
 prächtig, groß und mächtig,  
 reich an Gaben, über alles  
 hoch erhaben!

2. Du, hier mein Leben,  
 dort mein Lohn, Sohn  
 Gottes und des Menschen  
 Sohn, des Himmels gro-  
 ßer König! aus vollem Her-  
 zen preis ich dich: hab ich  
 nur dich, so rühret mich,  
 was alle Welt reißt, wenig.  
 Komm doch, komm doch,  
 wahrlich, keiner tröstet dei-  
 ner, Brodt des Lebens!  
 wenn ihn hungert, sich ver-  
 gebens.

3. In dir nur kan ich  
 selig seyn. Geuß tief in  
 meine Seel hinein die Flam-  
 me deiner Liebe; daß in mir  
 nichts als Innbrunst sey,  
 kein Weltssinn deine Leiden  
 scheu, kein Undank dich be-

trübe. Nach dir, nach dir,  
 den ich fasse, nimmer lasse,  
 ewig wähle, dürstet meine  
 ganze Seele.

4. Von Gott strahlt  
 mir ein Freudenlicht, so oft  
 dein liebeich Angesicht sich  
 neigt, mich anzublicken.  
 Mein Jesu, du mein höch-  
 stes Gut! dein Wort, dein  
 Geist, dein Leib und Blut  
 kan Seelen recht erquicken.  
 Speis mich, tränk mich,  
 Seligmacher! daß ich  
 Schwacher, daß ich Armer  
 hoch mich freu, o mein Er-  
 barmer!

5. Und wie, Gott Va-  
 ter, preis ich dich! Gott,  
 ewig, ewig hast du mich in  
 deinem Sohngeliebet. Dein  
 Sohn hat mich ihm vest  
 vereint. Er selbst, mein  
 König, ist mein Freund.  
 Troß dem nun, was betrü-  
 bet! Seele, Seele, ihn,  
 den Sieger stolzer Krieger,  
 wähl zum Freunde! und  
 dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll  
 und Tod bezwang, ihm, ihm  
 muß unser Lobgesang mit  
 jedem Tag erschallen; dem  
 Lamm, das erwürget ist,  
 dem

## 248 Von dem Stande der Gnade.

dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder! schallet wieder, daß die Erde ganz voll seines Lobes werde.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du, mein Gott und Heiland bist, in Ewigkeit mein Leben! du schließeß selig meinen Lauf. Du weckst mich auch vom Tode auf, zu dir mich zu erheben. Amen, Amen! Ja, wir müssen, (denn wir wissen wem wir trauen,) noch dereinst dein Antlitz schauen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

254. Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut in Gott, der mich gebenedeit in Christo, seinem Sohne. Den fandte er voll Gnade her zum Heil, vom Himmlsthron.

2. In ihm hat er mich auserwählt, und seinen Kirchern zugezählt; will mir den Himmel geben. Nach dieser Zeit in Ewigkeit, soll ich dort mit ihm leben.

3. Zwar bin ich Sünder

deß nicht werth; freu hat mich seine Huld beehrt; sie liebt, vergiebt and duldet. Mich trift nun nicht das Zorngericht, das ich sonst wol verschuldet.

4. Gott geht um Christi willen nicht mit mir, dem Sünder, ins Gericht, wenn ihn mein Glaube faßet, und wenn mein Herz voll Reu und Schmerz die Sünden ernstlich hasset.

5. Er schenket mir auch seinen Geist, der mir den Weg zum Leben weist, ins Herz die Liebe gießet, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und versüßet.

6. Er ist der allerbeste Freund, ders treu und gut mit mir stets meint, wo ist wol seines gleichen? Wer an ihn gläubt, ihm treu verbleibt, dem wird er nie entweichen.

7. Er ist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels, mein Heil; hält ich ihn nicht; so würd ich darben müssen; so trüg ich Leid, nach dieser Zeit, in ewgen Finsternissen.

8. Er ist mein allerhöchster



stes Gut, in welchem meine Seele ruht; er segnet mich mit Frieden. So hier als dort, sind wir hinfort auf ewig ungeschieden.

9. Er tröstet mich, wenn man mir flucht; und wenn der Feind mein Unglück sucht, so werd ich doch bestehen: er macht mich frey, und steht mir bey, läßt mich nicht untergehen.

10. Es wird mir ewig wohlgergehn; ich werd ihn selbst mit Augen sehn, den Ursprung aller Freuden. Mein Herz wird sich, (das glaube ich,) ohn Ende an ihm weiden.

11. Kein menschlich Ohr hat es gehört, was mir von Gott einst wird beschert, ich seh es schon im Glauben, und freu mich sehr, daß nimmermehr ein Feind es mir kan rauben.

Met. Jesu, meine Freude.

255. **J**esu ist mein Hirte! als ich mich verirrete, ich verlornes Schaaf: kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Sieh

war ich: doch er trug mich zu der Heerde, voll Erbarmen, selbst auf seinen Armen.

2. **J**esu ward mein Leben, will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt seiner Weide, keine! Seligkeit. Voll und hell ist seine Quell, die mich, wenn mich Trübsal drückt, stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle sicher seine Bahn. Folgsam seinen Rechten, stößt in finstern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der Tod: mich beschützt, bey Furcht und Schrecken, Herr! dein Stab und Stecken.

4. Ich, bey meinem Freunde, fürchte keine Feinde, ich, von ihm beschützt. Darb ich; er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Trost und Lust durchströmt die Brust; denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines

seines Beyspiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende seine Krone mir. Ich, verneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

Mel. Wenn mein Stündlein.

256. Ich bin ein Christ; Gott ist mein Freund! in dieser hohen Würde steh ich, und fürchte keinen Feind, trag mutig meine Bürde. Dies Glück erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz, in dieser Pilgerschaft, darinn ich hier noch wandle.

2. Mein Glaube steht, und wanket nicht; stark, fest ist er gegründet. Er stüzet sich voll Zuversicht auf Jesum Christ, und findet bey ihm Kraft, Rath, Trost, Ruh und Heil, und nimmt an allem Segen Theil, den Christus hat erworben.

4. Mich soll hinfort nicht Eitelkeit, nicht Bitterkeit der Leiden, auch nicht ein Schlaf der Sicherheit von Gottes Liebe scheiden. Was

Gott an meiner Seele thut, macht mir zum Kampfe starken Muth, darinnen nicht zu weichen.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit doch gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? was ist die eitle Lust der Welt, wenn man das Glück dagegen hält, das Gott uns dort will schenken?

5. Mich soll auch nicht des Todes Macht von Gottes Liebe scheiden. Er führt mich durch des Grabes Nacht zu jenem Licht der Freuden, darinnen ich, nach allem Leid, ihn seh in seiner Herrlichkeit, und ewig mit ihm lebe.

Mel. Was Gott thut, das ist.

257. Getrost, mein Herz! Gott ruft dir zu: die Sünd ist dir vergeben! hier ist die Quelle deiner Ruh: durch Christum sollt du leben. Durch seinen Tod weicht alle Noth. Was ist, das dich bekümmert? wenn auch die Welt zertrümmert.

## Von der Glückseligkeit der Begnadigten. 251

2. Du zitterst zwar in deiner Pein, und fürchtest zu verderben; doch, Gott will Sündern gnädig seyn, will nicht, daß Sünder sterben. Der Herr ist treu, wenn wir mit Reu im Glauben zu ihm kehren, und ihn durch Bekehrung ehren.

3. Die Reue, die der Herr gebeut, der seinen Geist uns sendet; ist eine Reu zur Seligkeit, die unser Heil vollendet. Sie schlägt uns zwar durch die Gefahr, die über uns schwebt, nieder; doch, sie erhebt uns wieder.

4. Sie ändert unsern harten Sinn, stillt unsers Herzens Klagen: führt uns zu dem Versöhner hin, und läßt uns nicht verzagen. Durch Jesum ist der Herr, o Christ! nicht mehr der Sünden Rächer; begnadigt den Verbrecher.

5. Glaubst du an ihn; dann hast du Muth, Beruhigung und Freude; dann ist Gott selbst dein höchstes Gut, und deiner Hoffnung Weide. Wer, Herr der Welt! zu dir sich hält, der

geht, auf sichern Wegen, dem ewigen Heil entgegen.

6. Verbirgst du mir dein Angesicht; so prüfst du meine Treue. Du, mein Erretter, schlummerst nicht, wenn ich um Hülfe schreie. Du bist bereit, wenn deine Zeit erscheint, von allem Bösen mich gnädig zu erlösen.

7. Dem Geist erquickt, und macht mein Herz zufrieden und gelassen. Durch den kan ich in Angst und Schmerz, als Christ, mich mächtig fassen, bin hoffnungsvoll: das Ende soll mir Sieg und ewiges Leben, die du erworben, geben.

8. So hoff ich denn auf dich allein, der du mein Flehn bemerkst. Nichts wird mir unerträglich seyn; wenn du, mein Gott, mich stärkst. Ob alles bricht; weichst du doch nicht! die dich durch Christum fanden, die werden nicht zu Schanden.

Mel. Es ist das Heil uns.

258. Was, der Gerechte wünschen kan, wird Heil und Freude werden.



den. Der Herr sieht ihn mit Gnaden an, beglückt ihn schon auf Erden. Was ihm sein heiliges Wort verheißt, erquickt sein Herz: erhebt den Geist zum kindlichen Vertrauen.

2. Die Wahrheit Gottes stehet fest, und ist ein Fels den Frommen. Wenn nur der Mensch Gott nicht verläßt; muß die Erfüllung kommen. Was uns des Höchsten Mund verspricht, trägt gläubiges Erwarten nicht. Gott kan sich nicht verleugnen.

3. Verzeucht das Heil, das er versprach, so hoffe fest, und gläube: daß Gott, der seinen Schwur nie brach, gewiß nicht außen bleibe. Der Herr der Macht und Herrlichkeit thut, was er thut, zu rechter Zeit, nach seiner weisen Gnade.

4. Dein ist die Pflicht, ihm zu vertraun; dein, seinen Weg zu gehen. Auf Gott kannst du Palläste bauen, die ewig sicher stehen. Weich von der Bahn der Tugend nicht. Erfülle red-

lich deine Pflicht: so fehlts dir nicht an Gutem.

5. Gott schenkt uns mehr, als er verheißt, wenn wir nur treu ihm dienen. Er, der den Frommen nie verließ, läßt ihn im Segen grünen. Wer ihn durch Christum kennt und ehrt, wird, wenn er betet, auch erhört, und freut sich seiner Hülfe.

6. Des Sünders Wunsch ist ungerecht; wie kan ihn Gott bemerken? wird je ein Herr den bösen Knecht in seinen Lastern stärken? der Fromme wartet mit Geduld auf seines treuen Gottes Huld: die kan ihn nicht verlassen.

7. O Herr, mein Gott! laß doch mein Herz nicht eitle Wünsche nähren; laß, mitten in dem tiefsten Schmerz, mich die Verheißung hören: „Mein Rath, mein Weg ist weisheitsvoll; dein gläubiges Erwarten soll einst Freud und „Bonne werden.“

Mel. Nun sich der Tag geendet.

259. Der Mensch ist hoch, ist hoch bez

## Von der Glückseligkeit der Begnadigten. 253

beglückt, dem Gott, sein Gott, ist hold. Die Gnadenkrone, die ihn schmückt, ist köstlicher, als Gold.

2. Habt, was die Erde geben kan, habt Reichthum, Lust und Ehr! blickt Gott euch nicht in Gnaden an: bleibt euer Herz doch leer.

3. Es findet keine wahre Ruh in allem Gut der Welt. Ein innerer Kummer eilt herzu: hin ist die Lust der Welt!

4. Und bringt ein Sturm von außen ein, und nimmt den Schatz dahin, deß es gewohnt war sich zu freun: ist auch der Muth dahin.

5. Gott nur, das höchste, wahre Gut, füllt dieses arme Herz. Er ist, in dem die Seele ruht; er nur stillt ihren Schmerz.

6. Befreyt im himmlischen Gericht von ihrer Sündenschuld, freut sie vor Gottes Angesicht sich seiner Vaterhuld.

7. Dann fühlt sie sich wahrhaftig groß, hat einen frohen Muth, wenn sie, von ihren Schulden los, an seinem Herzen ruht.

8. Kein Kummer ist alsdann so schwer, besiegen wird sie ihn; und solte auch ihr Gott und Herr mit seinem Trost verziehn.

9. Sie harre ihres Gottes nur im Glauben und Geduld: zu rechter Zeit zeigt sich die Spur hilfreicher Vaterhuld.

10. Des besten Lebens Seligkeit stärkt vollends ihren Muth, wenn sie dahin, in Gott erfreut, voll Hoffnung Blicke thut.

11. Gott, o mein Gott, wie dank ich dir! ich bin dein Eigenthum. Mein ganzes Herz freut sich in mir, zu deines Namens Ruhm.

12. O, laß mich dies erhabne Glück, so lang ich leb, erfreun! laß mir auch deinen Gnadenblick im Tode tröstlich seyn!

Mel. O Welt! sieh hier dein,

260. Ich weiß von keinen Plagen, die mir bisher das Tragen des Joches Jesu macht. Die Last die er aufleget, ist sanft dem, der sie träget, wie sein holdselger Mund gesagt.

2. Er

2. Er hat noch nie verzessen, mir reichlich zuzumessen, was mir ko: heilsam seyn. Komm. auch ein trüber Morgen: so weiß er doch, von Sorgen durch seine Huld mich zu befreyn.

3. Aus seinem holden Herzen quillt mir in meinen Schmerzen des Trostes Ueberfluß. Ich spüre oft mit Freuden, daß manche Last der Leiden zu meinem Besten dienen muß.

4. Ja, es wird Wahrheit bleiben, daß, die sich dir verschreiben, o Jesu! selig sind. Die Welt mag das nicht fassen, mein Herz soll dich nicht lassen; es weiß, was es bey dir gewinnt.

5. Ach! nimm zu deinem Ruhme mich hin zum Eigenthume. Mein Heiland, sey gepreist! du liebest unvergleichlich; du segnest mich so reichlich: es freuet sich mein Leib und Geist.

6. Du krönest mich mit Gnade, und reichst auf dunklem Pfade voll Huld mir deine Hand. Laß ich

daran mich leiten; so wird mein Fuß nicht gleiten; Gefahr und Fall wird abgewandt.

7. O möcht ichs recht erwägen, was du zu meinem Segen von je her schon gethan; und alles wohl bemerken, was mir in deinen Werken zur Glaubensstärkung dienen kan.

8. O möcht ich heller sehen, und klärer noch verstehen, wie hoch du mich geliebt! dann würden deine Lehren, zu deines Namens Ehren, mit größter Treu von mir geliebt.

9. Ich lob indeß mit Freuden, auch unterm Druck der Leiden, die Größe deiner Huld. Dir sey mein ganzes Leben zum Dienste hingegeben; mein Herz in frölicher Geduld!

10. In Hoffnung werd ich siegen, im Kampf nicht unterliegen, der mir verordnet ist. Du wirst, nach diesem Leben, zum Himmel mich erheben, wo du, Herr! mein Erlöser, bist.



## 15. Von den Gnaden- und Heilmitteln.

a) Von dem Worte Gottes, überhaupt.

261. **G**ott sey uns gnädig und barmherzig, und gebe uns seinen göttlichen Segen.

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott, unser Gott, es segne uns Gott, und geb uns seinen Frieden.

4. Lob und Preis sey Gott, dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiste.

5. Wie es war im Anfang, ist, und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Mel. Es ist das Heil uns.

262. **W**ir Menschen sind von selbst, o Gott! zum Geistlichen untüchtig; dein göttlich Wesen, dein Gebot, sind viel zu hoch, und wichtig. Wir wissen und verstehens nicht, wo uns, Herr! deines Wortes Licht, den Weg zu dir nicht zeigt.

2. Drum sind vorzeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte. So wurden damals schon bekandt den Menschen deine Rechte. Zuletzt ist auch dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Mit Lob und Preis, o höchster Hort! muß Herz und Mund dich ehren, da wir, in deinem theuren Wort, dich zu uns reden hören. Mach uns durch deinen Geist bereit zu dem, was uns dies Wort gebeut; hier redest du, nicht Menschen.

4. Hilf, daß der frechen Spötter Schaar uns nicht vom Wort abwende; ihr Spott bringt tödtende Gefahr, und nimmt ein schrecklich Ende. O laß dagegen immer mehr dein Wort, zu deines Namens Ehr an uns sich kräftig zeigen!

5. Herr! öffne du uns selbst das Herz; daß wir dein Wort recht fassen; gieb, daß wir es in Freud und Schmerz

## 256 Von den Gnaden- und Heilmitteln.

Schmerz nie aus den Augen lassen. Laß uns nicht Hörer nur allein, laß uns auch rechte Thäter seyn, und uns nicht selbst betrügen.

6. Der Saame wird am Weg so fort vom Teufel weggenommen; in Fels und Steinen, kan das Wort zum Wurzeln nimmer kommen. Der Saame, der in Dornen fällt, wird, von der Sorg und Lust der Welt, verderbet und ersticket.

7. Mach uns durch deine Gnade gleich, HErr! einem guten Lande. Mach uns an guten Werken reich in unserm Amt und Stande; daß mit beharrlicher Geduld, gerührt von deiner Lieb und Huld, wir reichlich Früchte bringen.

8. Laß uns in dieser Pilgerzeit den Weg der Sünder meiden. Gieb uns ein Herz, das dein sich freut, auch in den schwersten Leiden. Wie schwach, HErr! unser Herze sey, ist dir bekannt: ach, mach es frey von allen bösen Lüsten!

9. Laß uns dein Wort beständig seyn ein Licht auf

dunklen Wegen. Erhalt es bey uns hell und rein, und laß uns seinen Segen, Kraft, Rath, und Trost in aller Noth, im Leben, und dereinst im Tod, mit frohem Herzen merken.

10. Laß doch dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, sich weit ausbreiten! o möchte deine treue Lehr, HErr Jesu, jeden leiten. O heilger Geist! setz durch dein Wort dein Werk bey uns beständig fort; stärke Glauben, Lieb und Hoffnung!

Mel. O Jesu Christ mein

263. **D**er Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort! so können, Vater! wir uns dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Hause Lästler wagt's, o Gott! mit wildem ausgelasnem Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu schmähen, verachtend auf sein Heil zu sehn.

3. Ach! ihrer Lehre Pest, o HErr! schleicht jeso nicht im Finstern mehr: sie bricht am Mittag selbst hervor, und

und hebt ihr tödtend Haupt  
empor.

4. Sie herrscht durch  
Große dieser Welt. HErr,  
HErr! wenn uns dein Arm  
nicht hält; so reißt sie uns  
zum Tod auch fort. Gieb  
Sieg und Leben durch dein  
Wort!

5. Beschütze uns, HErr  
Jesu Christ! der du zur  
Rechten Gottes bist, sey  
unser Schild und starke  
Wehr. Nichts ist vor dir  
der Spötter Heer.

6. Du hast von Ewig-  
keit gesehen, wie lange noch  
ihr Troß bestehn und wi-  
der dich hier toben soll.  
Vielleicht ist nun ihr Maasß  
bald voll.

7. O kennet ihr den, den  
ihr höhnt? auch euch, auch  
euch hat er versöhnt. Ach  
wüßtet ihrs, die ihr ihn  
haßt! sanft ist sein Joch,  
leicht seine Last.

8. Ihr kriecht, und  
schleppt der Sünde Joch.  
Erbarm, o HErr! dich  
ihrer noch, wenn, nah an  
ihrer Todesnacht, selbst  
dann erst ihre Seel erwacht.

Wel. Ich ruff zu dir, HErr.

264. Heil deinem Volke,  
dem du dich,  
Jehova! offenbarest, das  
du regierst, und väterlich  
auf rechter Bahn bewah-  
rest. Heil uns! denn dies  
dein Volk sind wir; du  
lehrst uns deinen Willen  
recht erfüllen, und unsern  
Durst nach dir selbst aus  
der Quelle stillen.

2. Weh denen, die sich  
Finsterniß, Gott! für dein  
Licht erwählen; wie hof-  
nungslos, wie ungewiß  
sind ihre stolzen Seelen!  
du selbst beruhest sie immer  
noch, dein himmlisch Reich  
zu erben, nicht zu sterben!  
ihr Leichtsinn stürzt sie doch  
in ewiges Verderben.

3. Der Spötter sagt:  
du dürfest nicht durchs  
Wort uns erst belehren.  
Denn die Vernunft sey uns  
das Licht, dich würdig zu  
verehren. Ach! wenn dies  
schwache Licht nur scheint,  
der kan sein Heil nicht se-  
hen, nicht verstehen, und  
sincket, wenn er meint auf  
vestem Grund zu stehen.

4. Gott! die Vernunft



erkennet dich in deiner Schöpfung Werken, lehrt manche Pflicht, doch kan sie mich nicht zum Gehorsam stärken. Wir sündigen, und sie weiß nie, Herr! dir uns zu versöhnen. Unsr Thränen siehst du; doch können sie nicht gnungthun, nicht versöhnen.

5. Aus Furcht des Todes wären wir im ganzen Leben Knechte, wenn uns dein Wort nicht, Gott! von dir Trost aus der Höhe brächte. Der Sünder kan durch JE-

sum Christ, für alle seine Sünden Gnade finden; der listige Macht und list durch Glauben überwinden.

6. Ach, theur und werth sey uns dies Wort: du hast es uns gegeben! es leit uns hier, es bring uns dort; o Gott! zum ewgen Leben. Lehr auch die Spötter, die es noch mit stolzem Muth verachten, darnach schmachten, und unter Jesu Joch nach seinem Reiche trachten!

#### Von dem Gesetze.

Mel. Es ist gewislich an der.

265. **D**ein heiliges Recht und dein Gebot darnach wir sollen leben, wollst du durch deinen Geist, o Gott! ins Herz mir selber geben: daß ich zum Guten willig sey, mit Sorgfalt, und ohn Heuchelei, was du befehlst, vollbringe.

2. Lieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe; auf Menschen Hülff und Trost nicht bau, noch muthlos mich betrübe, wenn mirs gebricht an ihrer Gunst. Laß Reichthum,

Pracht, Macht, Wiß und Kunst mir nicht zum Abgott werden.

3. Mach du dich meiner Seele kund! hilf, daß ich dich erkenne, und daß leichtsinnig nie mein Mund, Herr! deinen Namen nenne. Kein frecher Fluch erzürne dich! durch Schwören laß ja niemals mich, Gott! deine Ehre schänden.

4. Am Tage deiner heiligen Ruh laß früh mich vor dich treten. Dein Geist bereite mich recht zu, dich kindlich anzubeten. Dein Wort

sen

sey meines Herzens Lust! pflanz du es tief in meine Brust zu deines Namens Preise.

5. Die Aeltern und die Obrigkeit, und alle, die mich lehren, laß mich, o Vater! jederzeit nach deinem Willen ehren. Für ihre Müß und Treu laß mich, auch, (werden sie gleich wunderbar,) ein dankbares Herz beweisen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach an meinem Feinde übe; erleid ich von ihm Druck und Schmach, ihn doch, voll Nachsicht, liebe; auch Jedem seine Wohlfahrt gönne, schau, ob ich jemand dienen könn; und dann ihm freudig diene.

7. laß mich, o Herr! die Finsterniß, und ihre Werke meiden. Ein unfenich Herz hat dort gewiß der Hölle Quaal zu leiden. Schaff in mir, Gott! ein reines Herz, das Wollust, Ueppigkeit und Scherz, so Christen schändet, fliehe.

8. Verleihe, daß ich mich redlich nähr, mich böser Ränke schäme; mein Herz von Geis und Unrecht fehr, was

mein nicht ist, nicht nehme. Gewinn ich was mit meiner Hand, sey es auf Arme gern verwandt, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Ehr zu retten Sorge trage, Schmach und Verachtung von ihm fehr, nichts Böses von ihm sage. Aufrichtigkeit sey, Herr! mein Theil, erfülle mich mit wahrem Gräul am Lügen und am lästern.

10. laß meines Nächsten Haus und Gut mich sündlich nicht begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir bescheren: doch, daß es niemand schädlich sey, ich auch durch deine Huld dabey ein ruhigs Herz behalte.

11. Ach Herr! ich wolte gern dein Recht, und deinen heiligen Willen, wie mir gebühret deinem Knecht, untadelich erfüllen. Doch fühl ich wohl, was mir gebricht, und wie ich das Geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, o Vater!

Gnad und Stärke. Verleih, o Jesu, Gottes Sohn! daß ich thu rechte Werke. O heiliger Geist! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und, als mich, auch meinen Nächsten liebe.

Mel. Herr! ich habe misge-  
h.

266. Herr! du stellst mir deinen Willen in den Zehngeboten vor. Diesen möglichst zu erfüllen, öfne selbst mir Herz und Ohr. Hilf mir das Verbotne meiden; das Gebotne thun mit Freuden.

2. Laß mich dich allein verehren: du bist Gott, und keiner mehr, welchem Lieb und Furcht gehören. Gieb, daß ich auf nichts so sehr, als auf deine Huld, vertraue, nie nach falschen Göttern schaue.

3. Deinen Namen laß mich preisen mit dem Munde, mit der That; durch Gebet und Dank beweisen, wie man ihn zu ehren hat. Laß mich durch kein sündlichs Schwören, durch kein Fluchen dich entehren.

4. Deinen Tag recht zu begehren, heilige mir Herz

und Sinn. Laß dein Wort mich recht verstehen. Und wenn ich ein Hörer bin: so hilf, daß ich mich bekeime, daß ich auch ein Thäter heisse.

5. Gieb, daß ich die Aeltern liebe, auch die an der Aeltern Statt, und mich in Gehorsam übe; so wirst du, nach weisem Rath, den von dir verheißnen Segen, schon auf Erden, auf mich legen.

6. Zürnen, Mißgunst, Hassen, Neiden, eigne Rache, Zank und Streit, laß mich, Herr! beständig meiden, auch die Unversöhnlichkeit. Laß mich niemand je betrüben, selbst auch meine Feinde lieben.

7. Schenke mir ein feuchtes Herz, und bewahr durch deinen Geist meinen Mund vor geilem Scherze. Weil mein Leib dein Tempel heißt; laß mich ihn gebührend ehren, nicht durch Gleicheslust zerstören.

8. Willst du mir mein Theil bescheiden; laß mich stets dabey beruhen, und viel lieber Unrecht leiden, als jemanden Unrecht thun: daß ich



ich hier aufrichtig wandle, mit dem Nächsten redlich handle.

9. Laß mich alle Falschheit meiden, und ein Feind der Lügen seyn: meinen Nächsten nicht beneiden, noch mich seines Falles freun: gieb, daß ich die Wahrheit liebe, und sie in der That auch übe.

10. Spürt mein Herz noch böse Lücke, regt sich Unart in der Brust: hilf, daß ich sie unterdrücke, und des alten Adams Lust, die ich in

dem Fleische finde, täglich tödt und überwinde.

11. Die Begierden zu bezähmen, gieb mir deines Geistes Kraft: laß mich wohl zu Herzen nehmen, daß dein Eifer strenge straft: damit ich ja nichts begehre, was dir, Herr! zuwider wäre.

12. Nun, du hast mir Fluch und Segen, Tod und Leben vorgestellt: laß mich alles wohl erwägen; daß ich thu, was dir gefällt; daß ich deinem Zorn entgehe, stets in deiner Gnade stehe.

Von dem Evangelio.

Mel. Jesu, meine Freude.

267. Wort aus Gottes Munde, Wort vom Friedensbunde, Evangelium! bald, da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen, du bist unser Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben schafft! gute Botschaft uns zum Leben, von Gott selbst gegeben!

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott! bestimmt hat; was sonst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt

dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereut, zeigst du nun; in Jesu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet. Gott hat den gesendet, der verheissen war. Jesus, der sein Leben wolte für uns geben, stellt sich wirklich dar; ja, er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre. Ach erwünschte Lehre!

4. Da uns Strafen droheten, thaten Friedensboten Heil von Gott uns kund.

Was für holde Lehren lassen sie uns hören! welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unsre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den Schmerzen. Kommt ihr, deren Herzen das Gesetz zerfchlug; kommt zu dessen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. Jesu Tod verfähnt euch Gott; Gott, der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Christo mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm seyn. So werd ich auch einst durch dich, o mein Heiland! selig sterben, und den Himmel erben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

268. Röstlich, o mein Heiland! ist deines Wortes Gnadenlehre. Dem du Licht und Weisheit bist, der lebst recht zu Gottes Ehre; und es wird zu seinem Heile volle Güte ihm zu Theile.

2. In dem Glanz von deinem Licht lernen wir erst Gott erkennen, ihn mit Herzenszuversicht unsern lieben Vater nennen, und, nach seinem heiligen Willen, unsre Pflichten fromm erfüllen.

3. Was die Weisen dieser Welt nimmermehr erforschet haben, das hast du uns Licht gestellt; und durch deines Geistes Gaben bringst du es an unsre Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld, unsren tiefen Seelenschaden; aber auch des Höchsten Huld, und den Reichtum seiner Gnaden; lehrst uns, aller unsrer Sünden! gnädige Vergebung finden.

5. Du ruffst uns holdselig zu: „Kommt zu mir, ihr müden Seelen! es soll euch zu eurer Ruh nicht bey mir an Troste fehlen; werdet ihr von mir nur lernen, wird der Kummer sich entfernen.“

6. Herr! dein Evangelium hat viel tausend, tausend Zeugen: die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Knie beugen, daß du noch dies

dies Wort erfülltest, und die bange Seele stillest.

7. Nimm auch gnädig hin den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe, höre meinen Lobgesang, den ich höherfreut dir singe: du heilst allen meinen Schaden, krönest, krönest mich mit Gnaden.

8. Köstlicher, als alles Gold, Herr! ist deines Wortes Lehre. Gott ist meiner

Seele hold. Dank dir, ewig Dank und Ehre, daß du mich so hoch erhoben! Fort werd ich dich besser loben.

9. Weil indeß ich hier noch bin, will ich dir zu Ehren wandeln, täglich in verneutem Sinn, Herr! nach deinem Willen handeln. So sterb ich auf deinen Namen einst getrost und fröhlich. Amen.

Von dem Unterschiede des Gesetzes und Evangelii.

Wel Es ist gewißlich an der.

269. Gesetz und Evangelium hat beyde Gott gegeben. Sie dienen unserm Christenthum im Glauben und im Leben: doch bleibt ein großer Unterschied, den solch ein Auge deutlich sieht, das Gottes Geist erleuchtet.

2. Schon steht, was das Gesetz gebet, im Herzen uns geschrieben: du sollst, o Mensch! zu aller Zeit Gott und den Nächsten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt, und seinen Sohn für Sünder giebt, das muß er selbst entdecken.

3. Scharf weist uns das

Gesetz zur Pflicht, darnach wir sollen leben. Durchs Evangelium wird Licht von Gottes Huld gegeben. Was du sollst thun, zeigt jenes an; dies lehret, was Gott an dir gethan: dies schenket, jenes fodert.

4. Was das Gesetz dir Guts verspricht, wird dir nicht zugewendet: es sen den, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Guts verheißt, wird dem, der gläubig sich erweist, frey und umsonst gegeben.

5. Was das Gesetz dem Sünder bräut, das schläget ihn danieder: das Evange-

lium



ihm erfreut, und heilt die Wunden wieder. Aus jenem kennst du Sünd und Fluch; dies öfnet dir des Lebens Buch durch deines Heilands Gnade.

6. Wenn jenes dir dein Elend zeigt; so sagt dies von Erbarmen. Wenn jenes dich zur Erde beugt; hebt dies, und trägt die Armen. Wenn jenes die Verdammniß droht; so hilft dir dies aus Noth und Tod, und bringt dir Geist und Leben.

7. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen. Sein Zwang, sein Bliß, sein Drohen weicht, lernt man recht Gnade suchen. Es treibt zum Kreuz

des Mittlers hin: wenn ich an diesen gläubig bin, so find ich Heil die Hülfe.

8. Mein Gott! laß diesen Unterschied mich besser noch erfahren. Nach Sündenangst laß Trost und Fried in mir sich offenbaren. Schreckt mich noch des Gesetzes Fluch, so hilf doch, daß ich Gnade such mit gläubigem Verlangen.

9. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben, und, als dein Kind, mich frey und froh in dem Gesetz zu üben. Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuversicht in Lieb und Glauben leiste.

#### b) Von den Sacramenten.

Von der heiligen Taufe.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

270 Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist! ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heist. O, welch ein Glück wird dadurch mein! laß, Herr! mich daß auf ewig freun.

2. Du hast mich für dein

Kind erkläret, mein Vater! und ein selig Theil hast du, Sohn Gottes! mir gewähret, an dem von dir erworbenen Heil. Du willst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes! selbst mein Bestand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott! mir zugewandt. O laß mich

me

nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst!

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, o mein Gott! aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt, o Sünde! weich, Gott hört es; jetzt entsag ich euch.

6. Bevestige dies mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen, mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils! sey ewig mein, und laß mich stets den Deinen seyn.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

271. Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet;

als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getauft. Erwecke mich zum Fleiße! recht zu seyn das, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlsenn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode einst zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewigen Glücke. Davon ist, auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dir's gefällt, deinem Dienst mich ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

Mel. Nun danket alle Gott.

272. **N**ur war ich, treuer Gott! ans Licht der Welt gekommen; so hast du meiner dich schon herzlich angenommen. Das Wasserbad

bad im Wort wusch mich von Sünden rein, du sagtest mir es zu, mein treuer Gott zu seyn.

2. Mir ward Gerechtigkeit, und Kraft zum neuen Leben, mir ward der heilige Geist, und alles das gegeben, was Jesus, Gottes Sohn, da er für Sünder starb, mit

leiden, Blut und Tod, der Welt und mir erwarb.

3. Erleucht, Dreyeinger! mich, daß ich die Gnad erkenne; daß ich dich ehre; furchtsvoll, und dankend Vater nenne. Die Tauf erhalte mich, durch ihre heilige Kraft, im wahren Glauben fest, im Leben tugendhaft.

#### Von der Taufe eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben.

273. **H**err! der du feinen je verstiehest, der sich im Glauben dir genahet, nie unerfreut ihn von dir liebest, wenn er um deine Gnade bat; gelobt sey deine Freundlichkeit, die gern erhört, und erfreut!

2. Du wiesest ehemals nicht die Kleinen, die dir die Aeltern brachten, ab; erkannst auch diese für die Deinen, und liebest huldvoll dich herab. Laß, sprachst du, laß sie zu mir, und wißt, das Himmelreich ist ihr.

3. Du hattest, Heiland! voll Erbarmen, an Menschenkindern deine Lust; du würdigtest sie zu umarmen, und drücktest sie an deine

Brust; gabst sie mit seligem Gewinn, mit deinem Segen, wieder hin.

4. Du bist, erhabner Freund der Kinder! (die auch durch dich Erlöste sind,) zur Rechten Gottes jetzt nicht minder holdselig gegen sie gesinnt. Du bleibest unsre Zuversicht, vergiffest ewig unser nicht.

5. Dir sey auch dieses Kind empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar! wir bringens, wie du selbst befohlen, dir in der heiligen Taufe dar. Du segnest es, Herr Jesu Christ! so wahr sie deine Stiftung ist.

6. Durch dieses Siegel deiner Gnade, wird jedes Recht der Christen, sein.

Du



Du weishest es in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein. O selig, kennt es einst den Werth des Glücks, daß es dir angehört!

7. Was ist der Mensch, deß du gedenkst? des Menschen Kind, daß du es ehrt; daß du so großes Heil ihm schenkst, ihm deine Segnungen gewährest? Was ist's? ein Staub, ein Nichts vor dir. Doch deine Huld währet für und für.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

274. **H**err! wir stehen hier vor dir; laß dies Kind auf unsern Armen dir gefallen, bitten wir! und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden, und im Himmel möge werden.

2. Wasch es, o Herr Jesu! rein, durch dein Blut von seinen Sünden: laß es deinen Geist erneun, und mit dir genau verbinden! da wir ihm den Namen geben, schreib es in dein Buch zum Leben!

3. Hirte! nimm dies Schäflein an; Haupt! mach

es zu deinem Gliede; Lehrer! zeig ihm deine Bahn; Friedefürst! sey du sein Friede; König! laß es deinen Willen künftig immer treu erfüllen.

4. Laß uns alle in der Welt als rechtschafne Christen leben; endlich auch, wenn dir's gefällt, christlich unsern Geist aufgeben, und zu den vollendten Frommen, zu den Auserwählten kommen.

Mel. Nun lob mein Seel.

275. **G**eweiht zum Christenthume, ist dieses Kind nun Gott geweiht! erziehe es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängere deine Liebe sein Leben: so verleihe, durch deines Geistes Triebe, daß es dir immer treu den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern. Es ziere seine Jugend die edle Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gottgeweihte durch unsre Taufe; ihm sey Dank! dies reiße uns noch heute zu einem neuen

neuen Lobgesang! entflamm uns zum Vertrauen, mit kindlichfrohem Sinn gen Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin! erweck uns, zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen der ihm gelobten Pflcht!

3. Du Vater von uns allen! o lehre du uns selber

thun nach deinem Wohlgefallen! laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleihe uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir, durch Jesum Christ, Theil an dem Erbe haben, das unverwelklich ist.

#### Confirmationslieder.

Mel. Allein Gott in der Höh.

276. Die hier vor deinem Antlitze stehn, sind Jesu Christi Glieder. Blick, wenn vereint wir für sie stehn, erbarmend auf sie nieder. Gieb ihnen, Vater, Sohn und Geist, das Gute, was dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben.

2. Sie kennen, Vater! deinen Sohn, und seine heiligen Lehren. Ist Freude, Gott! vor deinem Thron, wenn Sünder sich bekehren: wie groß ist unsre Freude nun, da diese ihr Gelübde thun, dir treulich anzuhängen.

3. O, laß sie nimmer zum

Gericht dein heilig Mahl empfangen! laß sie in Glaubenszuversicht stets deinem Tisch sich nahen. Dies stärke sie in aller Noth! dies reiße sie, Jesu Christi Tod zu preisen durch ihr Leben.

4. Lacht ihnen bey dem edlen Lauf die falsche Welt entgegen: hilf ihrem schwachen Glauben auf, und wenn sich Lüfte regen, laß sie hinauf auf Jesum sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähen, beharren bis ans Ende.

5. Zeig, Herr! den Lohn der Ewigkeit von fern den theuren Seelen, die jetzt mit dir auf alle Zeit im Glauben sich vermählen, und sich dir ganz zum Dienste weihn.

weihn. O laß sie ewig deine seyn! erhalt sie in der Wahrheit!

Mel. Wer weiß, wie nahe.

277. **H**err! dir gelob ich neue Treue, und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu! geb ich mich aufs neue zu deinem ewigen Eigenthum. Von deinem guten Geist allein will ich hinfort geleitet seyn.

2. Nimm, Bundesgott! von deinem Kinde den theuren Eid der Treue hin. Versuchet mich hinfort die Sünde; so will ich ihre Neße fliehn, will jung mich schon der Tugend weihn. Sieh, dieser Tag soll Zeuge seyn.

3. Hab ich schon oft das Wort gebrochen, das ich dir in der Taufe gab; hab ich zwar Befreyung oft versprochen, und ließ doch nicht vom Bösen ab: Herr! reu-voll denk ich nun daran, nimm gnädig dies Versprechen an:

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein

Scheingut, keine Lust der Erden, kein Unglück soll mich dir entziehen. Weich, eitle Welt! weich, Sünde, weich! Gott hört es, ist entsag ich euch.

5. Ja, ja, Gott höret mein Versprechen. Tief sieht er in mein Herz hinein. Würd ich, was ich gelobe, brechen, so würde mein Gewissen schreyn; und kürzte Gott mir dann mein Ziel: o so geschäh mir nicht zu viel.

6. Regiere du, o Gott! mein leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß dir mein Wandel ganz ergebe, und deinem Willen folgsam sey: denn ohne dich ist immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

7. Einst werd ich, Herr! vor deinem Throne mich dieses Tags des Bundes freun: geschmückt mit jener Siegeskrone, werd ich dann ewig selig seyn. O weich ein Heil! wie freu ich mich, Herr! nimm mich hin; dein, dein bin ich!



## Von dem heiligen Abendmahle.

278. O Jesu! mein Vergnügen, wie reich werd ich in dir! In Himmel mich zu kriegen, bist du herab gestiegen, und holest mich zu dir.

2. Du bist der edle Segen, du bringest lauter Guts; nun werd ich Güter hegen, nun werd ich Schätze legen, zu meiner Seelen Ruß.

3. Ob mich gleich hier auf Erden manch herber Jammer drückt; doch müssen die Beschwerden gar bald erleichtert werden, weil mir Gott Jesum schickt.

4. Nun ist mir nicht mehr bange um meine Seligkeit; ich weiß, daß ich erlange, wenn ich mit Jesu prange, die süße Himmelsfreud.

5. O Jesu, liebstes Leben, du werther Gottes Sohn! mein Herz soll dich umgeben, mein Mund an deinem kleben; ich lasse nicht davon.

6. O Jesu, Brunn der Freuden! du schönstes Menschenkind! du bist mein Trost im Leiden, du wirst mich künftig weiden, wo lauter Rosen sind.

7. Da wird vor allen Dingen dein Antlitz mich erfreun: hier, muß ich um dich ringen, dort, werd ich frölich singen, und ewig bey dir seyn.

8. Eja, ich habe funden, den meine Seele liebt: die finstern Jammerstunden sind weg, es ist verschwunden, was mich zuvor betrübt.

9. Ich lebe voller Freuden bey meinem Seelenschatz, ich weiß von keinem Leiden, ich geh in süßer Weiden auf einem Rosenplatz.

10. Ich halte Jesum veste, ich laß ihn nicht von mir, er speiset mich aufs beste, wie seine Himmelsgäste, er setz mir Manna für.

11. Mein Jesus muß mir bleiben, denn ich bin seine Braut; nichts kan mich von ihm treiben, nichts kan mein Glück zerreiben, Wohl dem, der Jesum schaut!

Mel. Schmücke dich, o liebe.

279. Christe, meines Lebens Leben! der du dich in Tod gegeben, daß ich geistlich auferstehe, und

ins neue Leben gehe. Ach, ich bin noch immer ferne, daß ich göttlich leben lerne! Ach, ich bin noch todt in Sünden, laß mich wieder Leben finden!

2. Satan, Welt, und Fleischgeschäfte, hindern meiner Taufe Kräfte. Meiner Seele geistlich leben will sich schwer zu dir erheben. Daß ich mich nun neu erfrische, komm ich, Herr! zu deinem Tische: laß mich Trank und Speise stärken, läutere mich von todtten Werken.

3. Reiche mir von deinem Brodte, so werd ich, wie schon Halbtodte, wenn sie Lebensbalsam spüren, die erstorbnen Kräfte rühren. Bin ich krank, und werd ich schwächer, schenke mir aus deinem Becher, edler Weinstock! meinem Glauben Kelterfaß von Edoms Trauben.

4. Das, was ich allhier genieße, schmeckt mir englisch, himmlischfüße, daß ich fast für Lust vergesse, was ich sichtbar trink und esse. Giebt des Engels Wasserkanne, giebt ein Brodt dem

Gottesmanne in der Wüste neue Kräfte: Jesus Kost giebt besre Säfte.

5. Jener kan bey vierzig Tagen Hungersnoth und Durst vertragen. Wer das Brodt des Himmels isset, und sein Blut dazu genießet, wird im Leidenslauf nicht müde: hat mit Gott im Leben Friede, und auf dieser edlen Weide quillt der lautre Strom der Freude.

6. Die Vergebung aller Sünden ist in dieser Kost zu finden. Gnade, Seligkeit und Leben wird mit dieser Kost gegeben. Thener Frucht vom Lebensbaume, wohn in meines Herzens Raume: Fürst des Lebens, diese Gaben lasse meine Seele laben!

7. Schau, o Freund von hohem Triebe! schau, ich liege krank vor Liebe: führe mich in Leidensstunden zu dem Brunnlein deiner Wunden. Laß mir diese Bächlein rinnen, und mich neue Kraft gewinnen, bis ich einst, kraft dieser Speise, kraft des Tranks, nach Salem reise.

Mein Seel, dich freu, und.

280. **D** Seele! sey vom Kummer frey, empfinde tausend Freuden! weil dich der Hirt, dein Heiland, wird an seiner Tafel weiden.

2. Bedenk es wohl: sein Leib dir soll des Himmels Nahrung geben; der Trank ist gut, sein theures Blut stärkt dich zum ewgen Leben.

3. Wenn Sündemuth dich will in Tod, zur Höllen niederdrücken, macht dieser Tisch dich stark und frisch, und wird dich wohl erquicken.

4. Kommt alle her, die ihr so schwer mit Sünden send beladen; der Arzt, so reich, Christus heilt euch, und euren Seelenschaden.

5. Soll das allein die Sorge seyn, mit Kleidern uns zu schmücken? das Herze muß sich zum Genuß der theuren Gaben schicken.

6. Mit Himmelbrodt versieht dich Gott bey diesem Tisch von oben; der Fels dich tränkt, Heil wird geschenkt: laßt uns den Geber loben!

7. Ja, du mein Herz!

vergiß den Schmerz, weil dich der Herr geladen; er ist ja dein, und du bist sein, was kan dir denn wol schaden?

8. Wie mancher mag sich diesen Tag nicht fruchtbarlich bedenken, und läßt sich nicht mit Zuversicht aus diesem Kelche tranken!

9. Ich aber bin mit frohem Sinn, Herr Christ, an deinem Tische; dein Gast zu seyn, stell ich mich ein, mir Leib und Seel erfrische!

10. Ein traurig Herz, erfüllt mit Schmerz von wegen meiner Sünden, verschmähe nicht! was mir gebriecht, laß mich, Herr, bey dir finden.

11. Nur Leid und Kru bring ich herbey, und bring es vest im Glauben, drum wird mir nicht der Bösewicht, Herr, deine Gnade rauben.

12. Wer trennet mich, Herr Christ, und dich? dein Mahl hat uns verbunden: du bist in mir, und ich in dir, so hab ich Heil gefunden.

13. Gewin, ich weiß, daß da mir Fleiß viel tausend

Er-



Engel stehen, wenn wir so  
fein, im Glauben rein, zum  
Tisch des HErrn gehen.

14. Ich stelle mir recht  
lebhaft für, wie du dein  
Blut vergossen, wie du, HErr,  
starbst, das Heil erwarbst,  
den Himmel aufgeschlossen.

15. Doch, kan ich nicht  
mit vollem Licht dies Sacra-  
ment erklären; (wie das zu-  
geht niemand versteht, auch  
wenn wir Engel wären.)

16. Hat mein Verstand  
es nie erkannt; so solls mein  
Glaube fassen; da JEsus  
spricht: Christ, zweifle nicht!  
will ich mich drauf verlassen.

17. Des Priesters Hand  
dies eble Pfand mir armen  
Sünder giebet; ich nehm  
es an, und fühle dann, wie  
sehr mich JEsus liebet.

18. Durch Wein und Mark  
will göttlichstark mir ih: die  
Freude bringen; ich sehne  
mich, HErr Christ, durch dich  
nach himmelischen Dingen.

19. Mich dünkt, es sey  
der Himmel frey, wie Ste-  
phano, mir offen. Thust du  
schon hier so viel an mir,  
was hab ich dort zu hoffen!

20. Ihr Christen! seyd

mit mir erfreut, laßt lob und  
Dank erschallen, preist ihn,  
den Hirt! dies Opfer wird  
ihm gnädig wohlgefallen.

21. O wär ich schon vor  
Gottes Thron von Engeln  
hingeleitet, und würde mir,  
HErr Christ, bey dir des  
Himmels Mahl bereitet!

22. Da wär ich gern!  
noch bin ich fern, und kan  
dich noch nicht schauen; doch  
wart ich dein, will stille seyn,  
geduldig dir vertrauen.

23. Dir bleib ich treu,  
du stehst mir bey. Im Kreuz  
laß ich dich walten. Ich  
werd einmal in deinem Saal  
die Freudentafel halten.

Mel. Herzliebster JEsu, was,

281. Gott laßt uns prei-  
sen! ihm, ihm  
will ich singen, mit seinen  
Kindern Preis und Ruhm  
ihm bringen; in die Ver-  
sammlung aller seiner From-  
men mit Danken kommen.

2. Groß, prächtig, herr-  
lich, sind des Höchsten Wer-  
ke! werth, daß auf sie ein je-  
des Auge merke! aus ihnen  
schöpf ich, selbst im bängsten  
Leide, stets Freud auf Freude.

3. Was

3. Was er nur ordnet, trägt der Weisheit Spuren; von Güte zeugen alle Kreaturen; auch hat der Treue, was sein Mund versprochen, noch nie gebrochen.

4. Ein herrlich Denkmahl, das da ewig bliebe, setzt er den Wundern seiner Gnad und Liebe, Gott, unser Helfer! Gott, das Heil der Armen! groß von Erbarmen.

5. Ja, Brodt des Lebens giebt er allen denen, die sich nach seinem Heile herzlich sehnen. Ich weiß, wenn Erd und Himmel auch vergehen, sein Bund bleibt stehen!

6. In großen Thaten ließ der Herr auf Erden uns seinen Namen kund und herrlich werden, daß er aus unsrer Nacht, zu seinem Rechte, uns Heiden brächte.

7. Und Recht und Wahrheit ward uns da zu Theile. Was er gebeut, dient alles uns zum Heile. Er selbst hat uns sein Recht, damit wirs lieben, ins Herz geschrieben.

8. Er sandte Jesum,

ließ ihn für uns sterben, uns Heiden auch Erlösung zu erwerben. Gefürchtet sey, so frohlockt ihm sein Saame, des Erwen Name!

9. Die Furcht des Höchsten fördert uns zum Leben; führt uns zur Weisheit, ganz uns Gott zu geben; wehr't, daß die Lüste, die die Welt verstricken, uns nicht berücken.

10. Wohl Gottes Kindern, die mit Furcht ihm dienen! ihr Ruhm wird immer unverwelflich grünen; nicht Leid noch Wechsel ihre Freuden mindern. Wohl Gottes Kindern!

Mel. Es ist gewißlich an der.

282. Ich preise dich, o Herr, mein Heil! für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil; was fehlt dann meinen Freuden? Du wärdst ein Opfer auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kan mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Verge:

gebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Befruchtung Kraft; das hast du, Herr! auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! Stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertrauen auf dich! daß ich, so lang ich lebe, mich an deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr! voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden: daß, wenn ich wahre Buße thu, ich im Gewissen Fried und Ruh, durch dein Verdienst, erlange.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeugt, ist gar nicht zu er-

messen. O, mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen! daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen. Nimm alle Hindernisse weg die rechte Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ewigen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschickt. Und werd ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

283. Die ihr Christi Jünger send, theure miterlöste Brüder! alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder! kommt, Versohnte! kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Die, so jetzt mit Zu-



versicht, Jesu! deines Heils sich freuen, die laß stets in diesem Licht wandeln, und sich ganz dir weihen; laß ihr Herz vom Stolge rein, voll von deiner Demuth seyn.

3. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen; stärke, Herr der Herrlichkeit! ihren Glauben; hilf den Schwachen: die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht stehn.

4. Hohenpriester! ja, du bist für uns alle eingegangen. Sprich uns los, Herr Jesu Christ! wenn wir nun dein Mahl empfangen. Hilf, o Herr! daß wir es nicht jemals nehmen zum Gericht.

M. O Jesu Christ! meins Lebens.

284. Herr, der du als ein stilles Lamm, am martervollen Kreuzestamm, zur Tilgung meiner Sündenlast, für mich auch dich geopfert hast.

2. Hier seyr ich deinen Mittelertod; hier nährst du mich mit Himmelsbrod; hier ist das unschätzbare

Gut, das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. O Liebe, welcher keine gleicht! - o Wunder, das kein Wiß erreicht! mir unbegreiflich, und doch wahr! du sagst es; und dein Wort ist klar.

4. O Gottmensch! hilf mir, daß ich ja, mit tiefster Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfah nicht des Lebens Speise zum Gericht!

5. Hilf, wenn die Last der Sünden schwer, daß ich im Glauben dein begehre, der Wohlthat ganze Größe ermeh, auch deiner Liebe nie vergesse!

6. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, ist dein Gebot. Hilf, daß ich ihn, als vor mir seh, auch sein Geheimniß wohl versteh:

7. Den Fluch, den hier mein Bürge trug; die Wunden, die auch ich dir schlug; die Segen, die du, als du starbst, durch deinen Tod auch mir erwarbst.

8. Mein Herr und Gott! ich glaub an dich, und weiß gewiß, du segnest mich.

mich. Wenn wir mit Glauben dir uns nahn; wilst du dich uns mit Gnade nahn.

9. Ich, Erd und Asche, bins nicht werth, daß so viel Heil mir wiederfährt. Du wilst, Erhabner! nicht verschmäh'n, zu meinem Herzen einzugehn.

10. Mein Herz steht offen; richt es du dir selbst zu deiner Wohnung zu. Schaff alle Laster ganz hinaus. Schmück es mit jeder Tugend aus.

11. Du kommst. Gesegnet seyst du mir! du bleibst in mir, und ich in dir. Ich end in dir einst meinen Lauf, und du weckst mich vom Tode auf.

12. O wie so große Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! ihm ist's ein Pfand der Seligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

13. Es überzeugt in Zweifelmuth von der Erlösung durch dein Blut; auch von Erlassung unsrer Schuld, und Gottes uns geschenkter Huld.

14. Ach wie so reich ergießet sich hier meines Gottes Lieb in mich! hier schau ich seine Mildigkeit; hier schmeck ich seine Freundlichkeit.

15. Wie brünstig du, mein Jesu! liebst, bezeugt dies Pfand, daß du mir giebst. Nichts scheidet ferner dich und mich. Mich liebest du; ich liebe dich.

16. Dich, Herr! dich lieb ich unverrückt, wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich, und bleib an dir.

17. Auch stärk mich dieses Mahles Kraft, auf meiner ganzen Pilgerschaft, den Feinden stark zu widerstehn, die mir nach meiner Seele stehn.

18. Es steuert allem Stolz und Neid, verknüpft zu Lieb und Einigkeit, giebt Trost, der nie das Herz verläßt, und macht den guten Vorsatz fest.

19. Nun, Jesu! führ ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rath; so bring ich in ge-

laß:

laßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

20. Und wenn du mich, o Lebensfürst! zur Seligkeit vollenden wirst; ergößt mit Freuden, ohne Zahl, mich dort dein ewiges Abendmahl.

Mel. HErr, ich habe mißgeh.

285. Auf, mein Geist und mein Gemüthe! träges Herz, ermuntere dich, rühme Gottes Wundergüte! sieh, dein Heiland zeigt sich: er läßt dir die Tafel decken; du sollst seine Liebe schmecken.

2. Hier wird lauter Heil und Leben, hier wird lauter Seligkeit, denen allesammt gegeben, die in Demuth sind bereit, und mit gläubigem Verlangen, was der Heiland giebt, empfangen.

3. Aller Herren HErr und König stellet dieses Gastmahl an; er, dem alle Welt zu wenig, dem der Himmel unterthan; doch läßt er hiezu in Gnaden auch die Allerärmsten laden.

4. Keiner wird hier ausgeschlossen, alle haben glei-

ches Recht; er erwählt zu Tischgenossen wie den Herrn, so auch den Knecht. Wer begierig ist zu kommen, der wird auf- und angenommen.

5. O HErr Jesu, Trost der Deinen! schenk uns Theil an deinem Tod. Wenn wir unsre Schuld beweinen, tröste uns in unsrer Noth! Laß uns deiner stets gedenken, wenn uns unsre Sünden kränken.

6. Speis und tränk uns, daß wir leben! laß uns dir vereinigt seyn, wie dem Weinstock seine Reben; stöß uns Kraft und Nahrung ein. Laß den unverfälschten Glauben nichts aus unserm Herzen rauben.

7. Hast du uns so hoch geliebet; wohl denn dem, der allezeit dir sein Herz auch wiedergiebet, voller frohen Dankbarkeit; der sein Herz zum Bruder neiget, und ihm Lieb und Treu erzeiget.

8. Hilf, HErr Jesu, hilf uns Schwachen! unsre Noth ist dir bekandt. Du, du kannst uns stärker machen; schütz uns stets durch



durch deine Hand. Laß ja keine Lust, kein Leiden uns von deiner Liebe scheiden.

9. Hilf uns streiten, hilf uns ringen, wider Teufel, Fleisch und Welt, bis wir unsern Lauf vollbringen, den du selbst uns vorgestellt, bis wir, aller Angst entnommen, dort an deine Tafel kommen.

10. O wie wird uns dann geschehen, wenn wir mit der selgen Schaar dort dich, unsern Heiland, sehen, der uns hier schon alles war! Worte und Verstand gebrechen, solche Freude auszusprechen.

Mel. Ein Lamm geht hin, und.

286. Ich komme, Herr! und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmender, würdige mich des Wunders deiner Gnaden! ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn! mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh: ich suche Ruh; und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuver-

sichtlich an: du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es ist vollbracht! du hast mir Heil erworben. Du hast für mich dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnade und Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebevoll: sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft; vergiß nicht, dem, der dich erkaufte, zu Ehren stets zu leben.

4. Dein, spricht er, ist die Seligkeit; bewahr sie hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir: ich bin der Weinstock: bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke

stärke dich; treu in der Liebe gegen mich, wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen; und bitte dich durch deinen Tod, um Kraft zum guten Willen. Laß mich von nun an tüchtig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr! zu weihen, und deinen Tod zu preisen! laß mich den Ernst der Heiligung, durch eine wahre Besserung, mir und der Welt beweisen!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

287. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, was du in deiner Leidenschaft, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleihe, zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr! für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, mir sey, an dein versöhnend Büßen, ein selig Antheil zuerkannt! so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, damit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstrieb, die dich bis an das Kreuz gebracht! o gieb von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schändlichen Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott! an dich. Ich schwöre dir beständige Treue, an deinem Tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich. Drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen, des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O floße mir den Eifer ein, wie du, o Herr! gesinnt zu seyn.

7. Laß

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtiger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Bölkern sichtbar zeigen wirst.

9. Hier liege ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

288. Zitternd, doch voll sanfter Freuden, komm ich, Herr! auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden, und an deinen Martertod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein

ewig Heilerwarbst, ach möcht ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfangen!

2. Weil du, Heiligster! aus Gnaden alle meine Sündenlast mir zum Heil auf dich geladen, und am Kreuz gebüßet hast; darum stellet mich nun nicht Gott, der Richter, ins Gericht; darum will er mein Verbrechen mir verzeihn, und nimmer rächen.

3. Herr! dies glaub ich, und empfinde Freude: ich, und Zuversicht. Gott geht nun um meiner Sünde nimmer mit mir ins Gericht: bin ich doch durch deinen Tod völlig ausgesöhnt mit Gott, und, wenn ich im Glauben sterbe, ewig seines Himmels Erbe!

4. Laß mich vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtniß zu erneun! laß mich heut mit deinen Frommen deines Todes Zeuge sehn! Herr, ich schau nach Golgatha, wo dein Gott dich opfern sah, sehe dich in deinem Blute, Mittler, du litst mir zu gute.

5. Laß, o Jesu! nicht ver:



vergebens mich zu deinem Kreuze nahn! laß mich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfaßn; ach, es gründ und stärke mich, Mittler, im Vertraun auf dich! ach, es lenke meinen Willen, dein Gesetz, HErr, zu erfüllen!

6. Diesen Vorsatz, den ich habe, nie der Sünde mich zu weihn, laß, HErr Jesu, bis zum Grabe stark in meiner Seele seyn! noch leb ich in einer Welt, die mir Garn zum Falle stellt; und ich bebe vor der Sünde, deren Reiz ich noch empfinde.

7. Wenn sie mich von deinen Wegen schmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernstlich überlegen: welcher Tod war Jesu Tod! Er, mein Heiland, hat sich ja in den Tod, auf Golgatha, für mich Sünder hingegeben! und ich wolt in Sünden leben?

8. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, mein Hirte, nach; warne, wenn ich unrecht handle; stärke mich, denn ich bin schwach. Frage, HErr, mit mir Ge-

duld. Fehl ich, laß durch deine Huld mich Vergebung meiner Sünden vor dem Thron der Gnade finden.

9. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erreter, Jesu Christ! hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorsatz standhaft sey, jede Sünd, und ihre Freuden, bis an meinen Tod zu meiden.

Mel. Man freut euch, lieben.

289. Frohlockend rühmt mein Danklied dich, HErr, der du mich erquicktest! nun weiß ich, daß du väterlich uns segnest und beglücktest. Durch meines Heilands Leib und Blut, kehrt deine Liebe, welcher ein Gut! in meine Seele wieder.

2. Ich kam, gebeugt von Sündenschuld, mühselig und beladen, voll Zuversicht auf deine Huld, zu dir, dem Gott der Gnaden. Verschone, rief ich, tödte nicht den Sünder, welchen dein Gericht und sein Verderben schrecket.

3. HErr,

3. HErr, der du das zerstoßne Rohr nicht zu zerbrechen trachtest! was ist der Mensch, der dich verlohrt, daß du so hoch ihn achtest? Vergebung hast du mir geschenkt, die Sünden, die mich hart gekränkt, durch Christum weggenommen.

4. Er, der für mich am Kreuze starb, giebt mir sich zu genießen. Das Heil, das mir dein Tod erwarb, beruhigt mein Gewissen. Ich leb in ihm, und er in mir! o welch ein Leben! Gott ist hier! wer will mich nun verdammen?

5. Erwecke durch dein Nachtmahl mich, o HErr, zum neuen Leben. Durch Fleiß im Guten will ich dich bis in den Tod erheben: Gehorsam, Demuth, Lieb und Treu, und Frömmigkeit ohn Heuchelen, so lang ich lebe, üben.

6. Bin ich ein Geist und Leib mit dir; wie sollt ich von dir weichen? dein Abendmahl, o HErr! giebt mir das größte Gnadenzeichen. Versöhner meiner Sündenschuld! du schenkst

dich mir voll Lieb und Huld, daß ich dein ewig bleibe.

7. Und endlich kommt der Uebergang zu jenem bessern Leben; wo wir mit Ruhm, und Preis, und Dank, dich, HErr! verklärt erheben. Dann es und trink ich neu mit dir, (dein gnädig Wort verheißt es mir,) bey deinem Himmelsmahle.

Mel. Wie schön leuchtet der.

290. **S** Himmelspeise, Himmelsstrank! HErr, ewig preist dich unser Dank. Du hast uns hoch begabet. Du, du bist unser höchstes Gut. Auch ich hat dein Leib und Blut den matten Geist gelabet. HErr, dir sind wir vest verbunden; heil von Wunden, reich an Gnaden, aller Furcht und Angst entladen.

2. Wir, Erd und Asche, wer sind wir, daß du, du HErr des Himmels, dir bey uns wilst Wohnung machen? Ach! mach uns selbst von Weltlust frey, vorsichtig, eifrig, und getreu, stets über uns zu wachen. Schenke, schenke heilige Trie-

## 284 Von den Gnaden- und Heilmitteln.

triebe, heiße Liebe, Glaubensstärke, Lust zu jedem guten Werke.

3. Laß auch, so oft wir zu dir nahn, uns nicht für Segen Glück empfahn; laß stets uns wohl bedenken, daß selber du, du Lebensfürst, der du dereinst uns richten wirst, dich hier uns wollest schenken. Wecke, wecke, bald durch Leiden, bald durch Freuden, sichere Herzen, daß sie nicht ihr Heil verscherzen.

4. Herr! groß ist deine Seligkeit. In allem Leiden dieser Zeit sind wir nun voll Vertrauen, Der Weg aus diesem finstern Thal führt uns zum großen Abendmahl, wo wir dein Antlitz schauen. Wo wir bey dir, nach den Leiden, uns mit Freuden herrlich laben, ewig volle Gnüge haben.

5. Wir haben iht ja, Gottessohn! das Pfand des ewigen Lebens schon. Die Hoffnung kan nicht trügen; uns scheidet, Heiland! nichts von dir. Wenn wir nur kämpfen, werden wir in jedem Kampfe siegen,

Amen, Amen! Furcht in Freuden, Muth im Leiden, Muth im Sterben, helf auch uns, dein Reich zu erben.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

291. **R**ühme, Seele! dein Gesang triumphire, rühme, singe; gieb ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe! in der Engel jauchzend Chor schwinde sich mein Lied empor!

2. Meine Sünden dräuten mir schon mit meinem Untergange; ich erbehte, Gott! vor dir, um Erquickung war mir bange. Ewigkeit, Gesetz und Grab schreckten mich, und Gott vergab.

3. In der feyerlichsten Nacht, rang für sündige Geschlechter Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte. Und der feyerlichsten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sey getrost! vergehen sind, wenn du gläubeest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind. Wer vermag das zu empfinden? wel-



welche Seligkeit und Ruh!  
Gott, wo ist ein Gott,  
wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahm's, und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feyerlichen Nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, auserwählter Freund, Ursprung aller meiner Freuden! du hast mich mit dir vereint, nichts soll mich von dir je scheiden. Ewig, ewig bist du mein, ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken! hohe, himmelsvolle Lust flammt mich an zu großen Werken. Furcht vor Gott, und Heiligkeit, sey mein Schwuck und Feyerkleid!

8. Ich, ein Pilger, strecke mich nach dem Kleinod, an dem Ziele, sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle, da, wo stets dein Lob erschallt; komm, Herr Jesu, komm bald.

Mel. Schmücke dich, o liebe.

292. **M**ach dich auf, erlöste Seele, nach dem freundlichen Befehle deines Königs, der voll Gnaden dich zu sich hat eingeladen! auch für dich hat er sein Leben, zur Erlösung, hingegeben. Sein Gedächtniß sollt du feyern, deinen Bund mit ihm erneuern:

2. Eil ihm glaubensvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getroßt; es ist sein Wille, schopf aus seiner Gnadenfülle. Komm mit herzlichem Verlangen, seinen Frieden zu empfangen. Trau auf ihn, der gern vergiebet, lieb ihn, der dich erst geliebet.

3. Herr, ich freue mich mit Beben, laß mich Gnade empfangen und Leben! hier wilst du dich mit den Deinen, dich, Herr, auch mit mir vereinen. Meiner Schuld nicht mehr gedensken; dich, dich selbst mir ewig schenken. Deine Huld ist unermesslich. Herr, se sey mir unvergeßlich!

4. Gottmenschen! laß mich

mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfangen. Ach, du wirst auch meinen Zähren deine Tröstungen gewähren! ach, nach dir, dem Lebensfürsten, siehe meine Seele dürsten! laß, Huldseeligster! mich nahen, Heil und Leben zu empfangen.

5. Du, dem die verkärten Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank, und Preis, und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfiengen! Sohn des Vaters, Licht vom Lichte, Lamm, dem tödtenden Gerichte hingegeben, Heil der Sünder, Retter, Todesüberwinder!

6. Du auch meines Flehns Erhörer, König, Hoherpriester, Lehrer, Aufgestandener, Hoherhöhrer, Mittler, Richter und Vertreter! hier fall ich zu deinen Füßen. Laß, laß würdig mich genießen diese deine Himmelspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise;

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vor-schmack jener Freuden, welche du auch mir erstrittest,

als du unaussprechlich ledest, als dich blutiger Schweiß bedeckte, und des Richters Zorn dich schreckte, als du blutetest und starbest, mir Unsterblichkeit erwarbest.

8. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weihen. Hier will ich mich fleißig üben, dich zu kennen, dich zu lieben. Einst werd ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen; laß sie mich auch hier empfinden, hilf mir, hilf mir überwinden.

W. Jesus Christus, unser Heiland, der von uns den.

293. Jesus Christus hat sein Leben in den Tod für uns gegeben. Vom Gericht hat uns befreit seines Opfers ewige Gültigkeit.

2. Daß wir niemals des vergessen, giebt er uns sein Mahl zu essen. Brodt soll deines Leibs, und Wein deines Bluts Gemeinschaft, Jesu, seyn.

3. Nahet euch mit heiligem Beben, hier empfahet ihr ewiges Leben, aber die,  
ach!

ach! die empfahn Tod für Leben, die unwürdig nahn.

4. Für sein wundervolles Speisen, solt ihr Gott den Vater preisen, der, um eure Missethat, in den Tod den Sohn gegeben hat.

5. Glauben sollt ihr, und nicht wanken, daß es sey ein Mahl der Kranken, denen, von der Sünde Schmerz schwer belastet ist ihr büßend Herz.

6. Die mit Ernst ihr Thun bereuen, die wird Heil von Gott erfreuen. Dünkst du rein dir; nah dich nicht: denn du nimmst es, Stolz zer! zum Gericht.

7. Jesus ruft: kommt her, ihr Armen! eurer will

ich mich erbarmen. Die ihr schwach und elend seyd, ihr, nur ihr empfaht Barmherzigkeit.

8. Konntest du dir was erwerben, was dürst ich für dich denn sterben? an mir hast du denn kein Theil; bist du, Sünder, selber dir dein Heil!

9. Gläubst du nur aus Herzensgrunde; so hat meines Mahles Stunde dich von neuem eingeweicht, durch des Bundes Blut, zur Seligkeit.

10. Leb, und liebe deine Brüder, ihr seyd eines Hauptes Glieder, ihr, ihr alle seyd geweiht, durch mein Blut zu einer Ewigkeit.

Zu Hause, nach der öffentlichen Communion.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

294. Öffentlich in der Gemaine, Mitzeler, hab ich dich bekannt. Ich empfieng im Brodt und Weine deiner Liebe göttlich Pfand. Feyerlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit! du, der sich mit mir vereinte, hast gesehen, wie ichs meinte!

2. O, wie ward da deine Güte, Menschenfreund! von mir verehrt. Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth! als ich dich auf Golgatha für mich Sünder sterben sah, wie erstaunt ich! wie entzückte mich die Huld, die ich erblickte!

3. Laut rief in mir mein  
Ge.



Gewissen: bist du würdig dieser Huld? siehst du ihn sein Blut vergießen; wisse, das macht deine Schuld. Scham und Reu erfüllten mich, glaubensvoll blickt ich auf dich. Sünder! sprachst du, du sollt leben; alle Schuld ist dir vergeben.

4. Ja, ich weiß es, ich soll leben, und des Himmels Erbe seyn. Alle Schuld ist mir vergeben: denn dein Blut, Herr, macht mich rein. Du vertrittst mich im Gericht: Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich standhaft an dich glaube, und auf deinen Wegen bleibe.

5. Nun, ich will dich nicht verlassen, nicht von deinen Wegen gehn! jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn. Mein Erretter, ach gieb du Stärk und Freudigkeit dazu, daß ich standhaft an dich glaube, und auf deinen Wegen bleibe.

6. Laß mirs mein Gewissen sagen, wie so schmerzhaft seine Pein, wie so schwer der Sünde Plagen und der Hölle Schrecken

seyn. Es erinnre mich dars an, wie viel du an mir gethan; und umsonst sey deine Liebe, wenn ich dir undankbar bliebe!

7. Keine Liebe meiner Brüder, sey die Frucht der Dankbarkeit. Sie sind alle deine Glieder, Erben deiner Seligkeit. Auch der mich jezt hasset, ist dein Erlöster, Jesu Christ! dort wird er mich nicht betrüben, sondern ewig wieder lieben.

8. Gott, zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! höre gnädig, was ich bete: ganz verlaß ich mich auf dich. Reiche Frucht der Besserung, Wachsthum in der Heiligung, Hoffnung auf das ewige Leben, laß dein Abendmahl mir geben!

Mel. O Welt! sieh hier dein.

295. Herr! mit gerührtem Herzen dank ich für deine Schmerzen, für deine Todespein. Ich will für deine Leiden, die Quelle meiner Freuden, dir ewig, ewig dankbar seyn.

2. Wenn

## Von der christlichen Kirche, überhaupt. 289

2. Wenn mich die Sünden kränken, will dankbar ich bedenken, daß du, HErr, für mich starbst, und durch dein freyes Dulden, Vergebung meiner Schulden, und Heil und Leben mir erwarbst.

3. Will süße Lust der Sünden mein schwaches Herz entzünden, gedenk ich

dankbar dein. Dann wird, beim stärksten Reize, mir unter deinem Kreuze, dein Tod zum Siege Kraft verleihn.

4. Nun, dankbar will ich kämpfen, der Sünde Macht zu dämpfen, im Glauben fest zu stehn. Dir dankbar will ich leben, dich stehend noch erheben. Laß, o HErr Jesu! dies geschehn.

## 16. Von der christlichen Kirche, überhaupt.

296. Es woll uns Gott genädig seyn, und seinen Segen geben; sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht', zum ewigen Leben! daß wir erkennen seine Werk, und was ihm lieb auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk, bekandt den Heiden werden, und sie zu Gott bekehren.

2. Es danken, Gott, und loben dich die Heiden über alle, und alle Welt die freue sich, und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten: dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten: das Land bring Frucht und befre sich, dein Wort laß wohl gerathen! Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilige Geist, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm sich fürchte allermest. Nun spricht von Herzen: Amen!

Mel. Ach Gott vom Himmel.

297. Ach Vater! der die arge Welt in seinem Sohn geliebet; der, was er zugesagt, auch hält, und stets Erbarmen übet! sieh gnädig an die Christenheit, die du in dieser Welt

gerzeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Du willst sie, als dein Eigenthum, hier rein, dort herrlich machen. Sie ist dein Volk; du bist ihr Ruhm: du willst sie selbst bewachen. Du kleine Heerde, hoffe still; getrost! es ist des Vaters Will, das Reich dir zu bescheiden.

3. Es ist doch Christus unser Heil. So viel nur an ihn glauben, die haben alle an ihm Theil. Kein Feind soll sie ihm rauben. Von ihm fließt Trost und Leben zu, Erquickung, Segen, Schutz und Ruh, und alle Gnadenfülle.

4. Vergieh die Welt mit ihrem Heer, auf ihres Herrschers Winken; und solten Berge in das Meer von Gottes Schelten sinken; so fällt doch seine Kirche nie. Der Herr erhält und schüßet sie: drum wird sie ewig bleiben.

5. So stärke denn uns, unser Gott! halt uns bey deiner Rechten. Mach aller Feinde Macht zu Spott;

hilf deinen frommen Knechten. Tröst uns mit deiner Gegenwart, mach uns, verfolge man uns hart, zu deines Namens Zeugen!

6. Laß uns mit großer Glaubenskraft dich ehren, fürchten, lieben, und eine gute Ritterschaft für deine Wahrheit üben. Und stets denn auch Gut und Blut; laß uns dein Wort mit frohem Muth vor aller Welt bekennen.

7. Ist hier die Kirche noch im Streit, wo tausend Feinde toben; wird sie doch einst zur Herrlichkeit, und zum Triumph, erhoben. Dann endiget sich unser Krieg; dann schmückst du uns, nach frohem Sieg, mit ewigen Ehrenkronen.

8. Wenn Menschen und der Engel Chor einst eine Kirche werden, dann steigt dein heilig Lob empor, vollkommener, als auf Erden. Komm, Jesu, komm! wir bitten dich: laß uns, die Deinen, ewiglich bey dir im Himmel wohnen!



Von der Erhaltung der Kirche, bey der Lehre des göttlichen Worts.

298. Ich Gott, vom Indessen greif den schönsten  
Himmel sieh dar- Bahn, mein Wort! mit  
ein, und laß es dich erbar- starken Waffen an, und  
men! wie wenig Herzen sind bleib unüberwindlich.“

5. Im Feuer siebenmal  
doch dein, entzieh dich nicht bewährt, glänzt edles Sil-  
uns Armen! Dein theures ber heller; und durch Ver-  
Wort hält man für Spott; spottungen bewährt, strahlt  
empört sich wider dich, o Gottes Wort auch heller.  
Gott! will deinen Sohn Der Strahlen siegende Ge-  
nicht wissen. walt durchbricht des Zwei-  
fels Nebel bald, und blen-  
det selbst die Feinde.

2. Sie lehren eitel Träu-  
meren, was eigner Wis er- 6. Sein Licht beschüt uns,  
findet. In keiner Wahr- daß uns nie das frebelnde  
heit ist dabey ihr unstät Geschlechte in seine schlauen  
Herz gegründet. Der wäh- Neße zieh, nie unter uns  
let dies, der andre das, es sich flechte. Denn alle Bos-  
trennen sich ohn Unterlaß, die heit wächst geschwind, wo  
mit Vernunft sich brüsten. frecher Spott erst Kraft ge-  
winnt; sein Gift ertödet  
Seelen.

3. Ach Herr, mein Gott!  
vertilge doch des Irrthums 7. O dämpfe selbst, du  
freche lehren! sie trögen: starker Gott, die dir die  
„wir nur finds, die noch Ehre rauben! o JesuChrist,  
„dem Aberglauben wehren, bey ihrem Spott, stärk kräf-  
„wir schaun tief in die Wahr- tig unsern Glauben! o heil-  
„heit ein, uns täuscht kein ger Geist, verleihe uns Grad,  
„gleichnerischer Schein; nur daß wir vor Abfall und  
„blinde Herzen glauben.“ Verrath mit ganzem Ernst  
uns hüten.

4. Gott siehst, und spricht:  
„bald kommt die Zeit, daß  
ich dem Frevel steure: da-  
mit sich in der Christenheit  
kein Heidenthum erneure.

Mel. Ein feste Burg ist unser.

299. **D**er Spötter Heere rüsten sich, dein Zion zu zerstören. Sieh unsre Schmach, mit der wir dich und deine Wahrheit ehren. Bitter ist ihr Spott! ach, wann werden, Gott! die dein Wort so schmähn, das sie doch nicht verstehen, zu dir sich endlich sammeln?

2. Stolz fragen sie: warum doch wir, auf Jesu Wort uns gründen? obs auch gewiß sey, daß wir hier den Weg zum Leben finden? möchten sie doch sehn, und es ganz verstehen, was für Weisheit ist im Worte Jesu Christ, und welche Gottes Stärke!

3. O schmeckt und seht die Freundlichkeit des unsichtbaren Gottes! ergreift mit uns die Seligkeit, und schämt euch eures Spottes! sehet, wie er liebt, und wie er vergiebt, wie er Besserung, den Weg der Heiligung, die rohsten Sünder lehret!

4. Dies zeugten jene Zeugen, Gott! voll Muth in Schmach und Banden: sie

zeugten es durch ihren Tod, was sie gewiß empfanden. Saat, die du gesät, reist! und fruchtbar steht längst die Aernste schon. Der Aernste Herr, dein Sohn, wird bald die Garben sammeln.

5. Wer rüstete mit Helldenmuth euch wider eure Leiden? wer lohnt euch nun für euer Blut mit unnennbaren Freuden? ihr habt Gott vertraut; nun steht ihr, und schaut auf dem Thron, im Licht den Gott von Angesicht, der durch sein Wort euch lehrte.

6. Auch wir, dein Volk, dein Eigenthum, sind deiner Wahrheit Zeugen. Dein Wort schaff auch uns Sünder um: wie könnten wir verschweigen? unsre Hoffnung ist vest in Jesu Christ. Gott! versöhnt mit dir, empfinden täglich wir des Glaubens Kraft und Wahrheit.

7. Durch eures Wandels Heiligkeit, ehrt, Christen! diesen Glauben! kein Spott kan euch die Seligkeit, kan euren Trost euch rauben. Durch des Wortes Kraft werdet tugendhaft! und dann lacht

lacht der Welt, die euch für Thoren hält: Gott wird es sehn, und richten!

8. Wenn so der Spötter euer Licht ehrwürdig leuchten siehet, erfülle Scham

sein Angesicht, daß er die Wahrheit fliehet. Deines Wortes Glanz, Gott, erleucht ihn ganz! Sehnsucht, fromm zu seyn, und deiner sich zu freun, erfülle seine Seele!

Von der Beschirmung und Ausbreitung der Kirche.  
Mel. Ein feste Burg ist unser.

300. **W**enn Christus seine Kirche schüßt: so mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schüßt zu seinem Ruhm, mit Macht das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott, doch ihrer lacht Gott: sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kan er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glau-

ben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kan die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen! die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohnerschrecken. Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns dann erschrecken?

Mel. War Gott nicht mit.

301. **D**ie Feinde deines Kreuzes drohn dein Reich, Herr, zu verwüsten. Du aber, Mittler, Gottessohn! beschüttest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich; vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht



von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern: drum kont auch keine Macht der Welt, HErr, seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben; selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter deinem sanften Joch die Völker alle leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren! lehr sie mit uns gen Himmel schaun, und unerschüttert im Vertraun auf deine Zukunft warten.

5. Uns, deine Christen, wollest du vest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade finden: mach unsers Glaubens uns gewiß! vor Irthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines Herz schaff

in uns, HErr! ein Herz nach deinem Willen, und lehre täglich fertiger uns dein Geseß erfüllen. Gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun, sey unser Heil auf Erden!

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst es auf ebner Bahn, zu deines Reiches Freuden! und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden.

8. Voll Zuversicht erwarten dich, Beherrscher! deine Frommen. Der Tag ist nah, daß freun sie sich, da du wirst wiederkommen. Den Sündern kommst du zum Gericht: uns segnet dann dein Angesicht mit Wonne der Gerechten.

9. Ja, komm, o Jesu! komme bald zu deinem Volke wieder. Befrey durch deines Arms Gewalt, uns, deines Reiches Glieder! dein Himmelreich ist uns bereit; von Ewigkeit zu Ewigkeit wirds unser Erbtheil bleiben.

17. Von

## 17. Von dem Tode.

Mel. Gott Lob! es geht nun.

302. **W**er weiß, wie nahe mir mein Ende, die Zeit geht hin, herkommt der Tod. Ach, wie geschwind und wie behende, kan kommen meine Todesnoth! Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am Morgen mit mir war; denn, weil ich leb auf dieser Erden, schweb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr, lehr mich stets ans Ende denken! und laß mich, wenn ich sterben muß, die Seele ganz zu Jesu lenken, und sonst nie sparen meine Buß. Mein Gott 2c.

4. laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frey in allen Fällen: Herr, wie du wilt, so schicks mit mir. Mein Gott, 2c.

5. Erweck in mir stets Lust zum Himmel, und Ab-

scheu vor der argen Welt; daß mir in diesem Weltgetümmel nur das, was droben ist, gefällt. Mein Gott 2c.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich gläubig vest mich winde, so find ich wahre Seelenruh. Mein Gott 2c.

7. Ich weiß, in Jesu blutgen Wunden, tref ich die rechte Freystadt an, da find ich Trost in Todesstunden, und alles, was erquickten kan. Mein Gott 2c.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey leben oder Tod. Ich leg die Hand in seine Seite, und sage: mein Herr, und mein Gott! Mein 2c.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heiligen Tauf: du bist mir auch, daher gewogen; nimmst mich zum Kind und Erben auf. Mein Gott 2c.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, sein Blut hab ich getrunken hier, nun kan er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir.

mir. Mein Gott ich bitt  
durch Christi Blut: 2c.

11. So komm mein End,  
heut oder morgen, ich weiß,  
daß mirs mit Jesu glückt;  
mein Heiland selbst wird für  
mich sorgen, ich bin schon  
durch sein Blut geschmückt.  
Mein Gott, ich 2c.

12. Ich leb indeß mit dir  
vergnüget, und sterb ohn alle  
Kümmerniß. Mir gnüget,  
wie mein Gott es füget.  
Ich glaube freudig und ge-  
wiß: durch deine Gnad und  
Christi Blut, machst dus  
mit meinem Ende gut.

303. Herr JESU,  
wahrer Mensch  
und Gott! der du littst  
Marter, Angst und Spott,  
für mich am Kreuz auch  
endlich starbst, und mir deins  
Vaters Huld erwarbst;

2. Ich bitt durchs bittre  
Leiden dein, du wollst mir  
Sünder gnädig seyn, wenn  
ich nun komm in Ster-  
bensnoth, und ringen werde  
mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht  
all mein Gesicht, und meine  
Ohren hören nicht; wenn

meine Zunge nicht mehr  
spricht, und mir für Angst  
mein Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verstand  
sich nicht besinnt, und mir  
all menschlich Hülf zerrinnt:  
So komm, o Herr Christ!  
mir behend zu Hülf, an  
meinem letzten End,

5. Und führ mich aus  
dem Jammerthal, verkürz  
mir auch des Todes Quaal.  
Die bösen Geister von mir  
treib, mit deinem Geist  
stets bey mir bleib,

6. Bis sich die Seel  
vom Leib abwendet, so nimm  
sie, Herr, in deine Hand:  
der Leib hab in der Erd  
sein Ruh, bis sich der jüngst  
Tag naht herzu.

7. Ein frölich Aufstehn  
mir verleih, am jüngsten  
Gricht mein Fürsprach sehn,  
und meiner Sünd nicht  
mehr gedenk, aus Gnaden  
mir das Leben schenk;

8. Wie du hast zugesag-  
et mir in deinem Wort:  
(das trau ich dir,) fürwahr,  
fürwahr euch, sage ich, wer  
mein Wort hält, und glaubt  
an mich,

9. Der wird nicht kom-  
men



men ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hie zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da soll er dann mit mir zugleich

11. in Freuden leben ewiglich! Darzu hilf uns ja gnädiglich. Ach Herr, vergieb all unsre Schuld! hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt herbey; auch unser Glaub stets wacker sey, deinem Wort zu trauen bestiglich, bis wir einschlafen seliglich.

Mel Wer weiß, wie nahe.

304. Ich sterbe täglich! Und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin, wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? die Zeit geht hin, der Tod kommt her, ach wer nur immer fertig war!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden trägt, ist immer reiß zu Sarg und Grab:

der Apfel, der den Wurm schon heget, fällt endlich unversehends ab; der alte Bund schleußt keinen aus, mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommt oft unangemeldet, und fordert uns ins Land der Todten; wohl dem, der Haus und Herz bestellt! denn ewiges Glück und Ungelück, hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben hast du allein in deiner Hand: wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekandt; hilf, daß ich jeden Seigerschlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kan vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war: den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr, ein kleiner Schritt ist nur dahin, wo ich der Würmer Speise bin.

6. Ein einzig Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beisammen syn; doch schlage nur mit Vaterhänden, und schleuß in Chri-

sti Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet ich bey gesunden Tagen: HErr, ich befehl dir meinen Geist! verschließen meine Lippen sich, so schreye Jesu Blut für mich.

8. Kan ich die Meinen nicht gesegnen, so segne du sie mehr, als ich; wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröster! so erbar-me dich, und lasse der Ver-lasnen Schreyen, durch dei-nen Tod erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schließ-se mir den Himmel auf, verkürze mir die Todes-schmerzen, und hole mich zu dir hinauf, so wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch selig seyn.

Mel. Ach lieben Christen seyd.

305. **H**Err, wie du wilt, so schicks mir mir im Leben und im Sterben, allein zu dir steht mein Be-

gier, HErr, laß mich nicht verderben! erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du wilt, gieb mir Geduld, dein Will der ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte: be-hüt mich, HErr, für falscher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Un-gerechtigkeit in meinem gan-zen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden; ach HErr, verleih mir deine Gnad, daß es gescheh mit Freu-den! mein Leib und Seel be-fehl ich dir, ach HErr! ein selges End gieb mir, durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Valet will ich dir geben.

306. **Zu** dir, du Fürst des Lebens, HErr Jesu! ruft mein Herz. Ach, laß mich nicht vergebens er-zählen meinen Schmerz: es ängstet mich die Sünden, es schrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach!

2. Ach! niemand kan mich retten, als du, mit deinem Blut, es zittern Band und Ketten für dieser rothen Blut; es schreyen, die mich hassen: wo ist doch nun dein Gott? du bist von ihm verlassen, du bleibst des Teufels Spott!

3. Allein, in deinen Wunden erblick ich Schutz und Trost, für allen Teufelshunden, die sich auf mich erboßt; ich sehe deine Seiten, mein Jesu, offen stehn, laß deinen Geist mich leiten, gestroßt hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Mörderhöle, die mich gefangen hält. Ach, streckst du doch die Hände, schon nach mir Armen aus, den Seufzern, die ich sende, bist du ein Zufluchthaus.

5. In meinen größten Zagen soll, Jesu, deine Pein, die du für mich ertragen, das größte Labfal seyn. laß mich dein Blut erblicken, das du vergossen hast; dein Kreuz laß mich erquickern, wenn Mund und Herz erblaßt!

6. Ach, stärke meinen Glauben, und nimm mich

wohl in Acht! will mich die Hölle rauben, so sprich: es ist vollbracht! ich hab es ausgestanden, was dieser leiden soll; hier ist mein Blut vorhanden, hier ist die Zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit Freuden aus diesem Kerker ziehn, auf dein Verdienst und Leiden; weil ich versichert bin: du wirst, eh ich verbleiche, mir in das Herze schreyen: ich soll in deinem Reiche und Paradiese seyn.

8. Herr Jesu! deinen Händen befehl ich meinen Geist, du wirst dein Engel senden, wenn er von dannen reißt, die werden ihn begleiten in deinen Ehrensaal, da wirst du mir bereiten ein süßes Freudenmahl.

9. Mein Körper mag indessen im sanften Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Fressen, soll ihm was Schaden thun; denn, Herr, durch dein Begraben, und siegreich Auferstehn soll ich ihn wieder haben, und ganz in Himmel gehn.

10. Allda soll meine Freude, die ich von ferne seh,  
nach



nach ausgestandnem Leide, (ach, daß es bald geschäh!) mit Jesu triumphiren; und für den Sterbegang, zum seligen Regieren, ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun, ich will gerne sterben, denn Jesus geht voran; wie soll ich denn verderben? ich bin ihm zugethan; er hat sich mir verburden, sein Bund soll veste stehn: durch seine offne Wunden soll ich in Himmel gehn.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

307. Ich bin ein Fremdling auf der Erden, der Himmel ist mein Vaterland; hier trag ich noch mit viel Beschwerden den Wanderstab in meiner Hand. Doch führt mein Weg mich endlich hin, wo ich bey Gott daheim bin.

2. Die Welt kan mir nichts Eignes geben; sie ist nur ein geborgtes Haus, darinnen wir als Gäste leben; der Tod führt endlich uns hinaus; da lassen wir dann alles stehn, und müssen leer von dannen gehn.

3. Hab ich nun in der Welt kein Bleiben, so laß ich billig himmelwärts, mich meine Glaubensflügel treiben; denn wo mein Schatz, da ist mein Herz. Wer sich an dieser Welt vergafft, verscherzt des Himmels Bürgerschaft.

4. Ich kan nicht bald ein Bürger werden, ich muß zuvor ein Pilgrim seyn. Hier streu ich Saamen auf die Erden, im Himmel aber ärndt ich ein. Hier blüht die Hoffnung nur hervor, dort stehet sie im schönsten Flor.

5. Ich walle hier nach Jesu Willen, so weit er mir das Ziel gesteckt, und lasse mich die Hoffnung stillen, wenn mir Egyptens Brodt nicht schmeckt, daß mir ein schönes Kanaan die süßen Trauben brechen kan.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

308. Mein Jesus kömmt, mein Sterben ist vorhanden, bald werd ich frey von dieses Leibes Banden! wie soll ich aber wohl und selig sterben, das Reich zu erben?

2. Wie

2. Wie du, mein Freund! am Kreuze bist gestorben, dadurch du mir die Seligkeit erworben: so laß auch mich auf deinen Tod abscheiden, zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zulest am Kreuz gesprochen, womit du deines Vaters Herz gebrochen: das will ich dir, wenn mir die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Wie du, mein Heiland, bet ich ganz gelassen: vergieb, o Vater! allen, die mich hassen; vergieb, weil meine Feinde nicht verstehen, was sie begehren.

5. Vergieb auch mir, o Vater! alle Sünde, und was ich ist noch Böses an mir finde! vergieb, wo Fleisch und Blut mich, wider Wissen, von dir gerissen!

6. Dir, Jesu, hab ich Seele, Leib und Leben in meinem Testament ganz übergeben. Ich weiß, du wirst die Meinen heut und morgen auch wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen Händen, du wollest Sünd und Schmach von ihnen wenden! du wirst, o

Vater, diesen meinen Willen liebevoll erfüllen!

8. Drauf schwingt mein Herz sich weg von dieser Erden; dein Paradies, Herr, laß mein eigen werden! in deinem Paradiese stell mich heute dir, Herr, zur Seite!

9. Zeig ich, mein Jesu! ich, mir deine Güte, gieb mir ein gläubig, himmlisches Gemüthe, und richt es ganz nach deinem Gnadenlohne, der Lebenskrone!

10. Zwar Sünd und Hölle fangen an zu quälen, und ängsten mich an meiner armen Seelen: weil ich dein Wort, in diesen Sündenhütten, oft überschritten!

11. Ich aber will dich, Jesu, fester fassen: mein Gott, mein Gott! du kanst mich nicht verlassen; weil du für mich von Gott verlassen hingest, und mich umfiengest.

12. Ich dürste, Gott, nach dir, ich schrey und ächze; ich seufze nach dem Himmel, schmacht und lechze nach dir, nach dir, mein Jesu, dürst ich Armer: sey mein Erbarmen!

13. Ach,

13. Ach laß die Noth mich nicht zu Boden drücken! des Geistes Kraft laß meine Seel erquickten. Bey dir allein kan sich mein Herz laben, Quell aller Gaben.

14. Ist fühl ich Trost, ist wird mein Herz gelabet! schon ist mit Kraft von Christi Blut begabet. Ich bin nunmehr, was ich noch nie gewesen, ich bin genesen!

15. Es ist vollbracht! es endet sich mein Jammer! nun, schwacher Leib, schlaf sanft in deiner Kammer, bis Jesus kommt, der giebt mir diese Glieder einst schöner wieder.

16. Nimm meinen Geist an meinem letzten Ende, o treuer Gott, in deine Vaterhände! ich bleibe dein, ich sterb in deinem Namen, Sprich, Jesu: Amen!

309. Ich bin ja, Herr, in deiner Nacht. du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben; du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß

geben; wo, wie, und wann ich sterben soll, das weißt du, weiser Vater, wohl!

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beizuspringen? wer nimmt sich meiner Seele an, wenn mir kein Mensch mehr rathen kan, und ich muß mit dem Tode ringen? wenn Licht und Lebenskraft gebricht? thust du es, Gott mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor dir in großer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit höchster Herzensangst befallen: Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränkt die Sünde mich für allen; auch läßt der Satan mir nicht Ruh, er setzt mir mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posannen Ton, und seh auch den Gerichtstag schon, das letzte Urtheil mir zu fällen; hier weist mein Gewissensbuch, da aber des Gesetzes Fluch, mich Sündenkind hinab zur Hölle; da, wo man ewig, ewig leidet, Merd, Jam-



Jammer, Angst und Zeter  
schreyt.

5. Kein Geld und Gut  
errettet mich; umsonst er-  
beut ein Bruder sich, den  
andern frey und los zu ma-  
chen. Er muß es ewig las-  
sen stehn; wer kan, durch  
Menschenhülff, entgehn des  
Todes und der Hölle Ra-  
chen? Kein Engel hilft aus  
dieser Noth: nur du, mein  
Gott! des Todes Tod.

6. Der Feind hat keine  
Macht an mir, ich hab al-  
lein gesündigt dir, dir, der  
du Missethat vergiebest! was  
maßt sich Satan meiner an?  
der kein Geseß mir geben  
kan, und nichts an dem hat,  
den du liebest. Er nehme das,  
was sein ist, hin, ich weiß,  
daß ich des HErrn bin.

7. Ich bin dein Erb und  
theures Gut! bezeugt nicht  
dein Veröhnungsblut: daß  
ich dem Feinde nicht gehöre?  
was wagt es denn der Bö-  
sewicht, und schreckt mich  
durch das Zorngericht?  
komm, rette deines Leidens  
Ehre! Gäßt du mich wol  
in fremde Hand, da du so  
viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß  
gewiß, mein Heil! du läß-  
fest mich, dein Glied und  
Theil, in deinen Wunden  
sicher liegen. Hier lach ich  
aller Macht und Noth, kein  
Fluch, Geseß, Höll oder Tod,  
soll meinen Glaubensmuth  
besiegen. Dieweil ich leb-  
te, war ich dein, dein muß  
ich auch im Tode seyn.

310. Laet will ich dir  
geben, du arge  
falsche Welt! dein sündlich  
böses Leben durchaus mir  
nicht gefällt. Im Himmel  
ist gut wohnen, hinauf steht  
mein Begier, da wird Gott  
ewig lohnen dem, der ihm  
dient allhier.

2. Rath mir nach dei-  
nem Herzen, o Jesu! Göt-  
tessohn, und fühl ich Angst  
und Schmerzen, so hilf du  
mir davon, verkürze mir  
mein Leiden, stärk meinen  
blöden Muth, und laß mich  
selig scheiden, auf dein Ver-  
öhnungsblut.

3. In meines Herzens  
Grunde ist, HErr, dein  
Kreuz allein mein Trost zu  
aller Stunde, drauß kan ich  
frö-

frölich seyn! erscheine mir in dem Bilde zum Trost in Todesnoth, wie du, HErr Christ, so milde dich blutetest zu tod.

4. Verbirg du mich aus Gnaden, in deiner ofnen Seit, entrück aus allem Schaden den Geist zur Herrlichkeit! Der ist wohl hier gewesen, und findet ein selges Loos, wer so, durch dich genesen, hinführt, in deinen Schooß.

5. Schreib, Jesu, meinen Namen ins Buch des Lebens ein, laß mich, als Abrahams Saamen, im Bündlein derer seyn, die in den Himmel dringen, von allem Kummer frey, so will ich ewig singen: daß Gott die Treue sey.

311. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt; soll ich allhier noch länger lebn, nicht widerstrebn, seinem Willen thu ich mich ganz ergebn.

2. Mein Zeit und Stund ist, wenn Gott will; ich schreib ihm nicht für Maasß

noch Ziel; es sind gezähle all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall; des Bleibens ist ein kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und, wers bedenkt, ist immer im Streit,

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß, von Mutterleib kommt er nackt und bloß; bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth; führt Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ, alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, sieh, morgen todt, liegen im Sarg. Heut blühen wir wie Rosen roth, bald krank und todt, ist allenthalben Müß und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus den Augen und aus dem

Sinn:

Sinn: die Welt vergisset unser bald, sey jung oder alt, auch unser Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal; auch wir allhie kein Bleiben habn, müßn all davon, gelehrt, reich, jung, alt, oder schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott, dadurch ist kommen der bittere Tod, der nimmt und frist all Menschenkind, wie er sie findt: frage nicht, weß Stands oder Ehr sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brodt ist Müß und Klag. Wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahren in Fried; Sterbn ist mein Gewinn, und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd ansicht, dennoch will ich verzagen nicht: ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein'n lieben Sohn gegeben hat;

12. Derselbe, mein Herr Jesus Christ, für all mein Sünd gestorben ist, ist auferstanden mir zu gut,

der Hölle Blut gelöscht mit seinem theuren Blut:

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bittere Tod mich nicht scheidt. Ich leb od'r sterb, so bin ich sein, er ist allein der einzige Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost, zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag, ohn alle Klag, werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, getreuer Gott, all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß od'r klein, unkommen, noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht werd ich anschauen, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit: ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit!

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn! der du für mich hast gnung gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein! du bist allein der einzige Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott! bescher uns allen



allen ein'n selgen Tod. Hilf,  
daß wir mögen allzugleich,  
bald in dein Reich kommen,  
und bleiben ewiglich.

Mel. Es ist genug.

312. **E**s ist vollbracht!  
Gott Lob! es  
ist vollbracht! mein Jesus  
nimmt mich auf. Fahr hin,  
o Welt! ihr Freunde, gute  
Nacht! ich ende meinen  
Lauf bey Jesu Kreuz, mit  
tausend Freuden, ich sehne  
mich von hier zu scheiden.  
Es ist vollbracht! es ist  
vollbracht!

2. Es ist vollbracht!  
mein Jesus hat auf sich  
genommen meine Schuld;  
er selber hat am Kreuzes-  
stamm für mich, (o unge-  
meine Huld!) gebüßet; und  
in Jesu Wunden hab ich  
die rechte Freystadt funden.  
Es ist vollbracht! ;:

3. Es ist vollbracht!  
weg Krankheit, Schmerz  
und Pein, weg Sorgen,  
weg Verdruß! sein Golga-  
tha soll mir ein Thabor  
seyn; mein matt und müder  
Fuß wird hier, auf diesen  
Friedenshöhen, frey von

Beschwerd und Banden ge-  
hen. Es ist vollbracht! ;:

4. Es ist vollbracht!  
hier bin ich außer Noth,  
Angst und Gefahr gesezt,  
hier speiset mich der Herr  
mit Himmelbrodt, hier bin  
ich hochgeschäzt, hier hör  
ich auf den Engelsbühnen  
den süßen Ton der Seraphi-  
nen. Es ist vollbracht! ;:

5. Es ist vollbracht!  
wie wohl, wie wohl ist mir!  
wie leb ich so erfreut in Sa-  
lems Burg! wo ungemeine  
Zier, wo stete Sicherheit,  
wo keine Feinde zu uns  
brechen, wo weder Dorn  
noch Distel stechen. Es  
ist vollbracht! ;:

6. Es ist vollbracht!  
der Leib mag immerhin der  
Würmer Speise seyn; ich  
weiß ja, daß ich Staub und  
Asche bin: Gott wird mein  
Fleisch und Bein, wenn er  
die Gräber wird aufdecken,  
an jenem Tage schon erwe-  
cken. Es ist vollbracht! ;:

7. Es ist vollbracht!  
Gott Lob! es ist vollbracht!  
mein Jesus nimmt mich  
auf; fahr hin, o Welt!  
ihr Freunde, gute Nacht!  
ich

ich schließe meinen Lauf,  
und allen Jammer, der  
mich troffen. Wohl mir!  
ich seh den Himmel offen.  
Es ist vollbracht! es ist ic.

M. O Jesu Christ, meins.

313. **M**ein höchster  
Trost und Zu-  
versicht, o Jesu! meines  
Lebens Licht! ich bin auf Er-  
den nur ein Gast, gedrückt  
von meiner Sünden Last.

2. Ist liegt ein schwerer  
Weg vor mir, der Weg  
ins Paradies zu dir; da  
ist mein rechtes Vaterland,  
daran du selbst dein Blut  
gewandt.

3. Mein Herz ist mir  
zur Reise matt, der Körper  
hat des Jammers satt;  
drum schreyt und ächzt die  
Seel in mir: Herr, hol  
mich heim, nim mich zu dir!

4. Dein Leiden, deine  
Todespein, laß Ruh und  
Stärke mir verleihn. Zeig  
mir dein blutend Angesicht,  
so fürcht ich mich vorm  
Tode nicht.

5. Laß dich in deinen  
Banden sehn, so kan ich  
frey aus Sodom gehn.

Erblick ich dich gekrönt zum  
Spott, so weiß ich: mich  
erhöhet Gott.

6. Hör ich am Kreuz  
dein Angstgeschrey: mich  
dürstet! so denk ich dabey:  
daß du, mein Heil! nach  
mir verlangst; dies lindert  
meine Sterbensangst.

7. In deine Wunden  
laß mich fliehn, wie Tauben  
in die Ritzen ziehn, wenn  
sie ihr Feind, der Weyhe,  
scheucht, daß Satans Pfeil  
mich nicht erreicht.

8. Du schloßest Augen  
und den Mund, der bleiche  
Körper, ganz verwundet,  
war auch zu Seufzern schon  
zu schwach; o Jesu! hör  
mein sterbend Ach!

9. Dein letztes Wort  
erquickte mich, sprich auch zu  
mir: es endet sich. O neigt  
ich, so wie du, mein Haupt,  
wenn mir der Tod das  
Leben raubt!

10. Ich trug dir hier  
das Kreuze nach, mich  
drückte manches Ungemach;  
ist sey dein Kreuz die Eier-  
gesfahn, ich folge dir zur  
Himmel bahn.

11. Seh ich dich, Herr,

im Grabe ruhn, wie kan ich noch so ängstlich thun? hüllt man mich auch in Zürcher ein; werd ich doch nicht gebunden sehn.

12. Ich trau auf deine Himmelfahrt. Du hast den Deinen offenbart: daß du sie zu dir nehmen wirst. O, nimm mich auf, mein Lebensfürst!

13. Ruff mich aus Asch und Staub hervor, und zeige mir dann jenes Thor, dadurch nur reine Seelen gehn, laß mich zu deiner Rechten stehn.

14. Verkäre, was verweslich war, mein Leib sey, wie die Sonne klar, und glänze, wie dein Angesicht, so leuchten selbst die Engel nicht.

15. Wie werd ich dann so selig seyn! mit Engeln werd ich mich erfreun, mit Auserwählten seh ich dich, mein Heiland, JESU, ewiglich!

W. Christus der ist mein Leben.

314. Schau, JESU, wie mein Herz vor Angst und Trauren

schmacht't! sey du mein Licht und Kerze in finst'rer Todesnacht.

2. Umringen mich die Sünden, und quälen meinen Geist; so laß mich, Schatz! empfinden, daß du mein Heiland seyst.

3. Schleuß mich in deine Wunden, daraus mein Balsam quillt: mir ist manch Schmerz verschwunden, wenn du mich eingehüllt.

4. Ach, laß mich nicht vergessen, was du erduldet hast, wenn mich die Sünden pressen als eine Centnerlast!

5. Nimm, JESU, meine Thränen zum süßen Opfer an, weil sonst mein herzlich Sehnen nichts besers geben kan.

6. Nichts bessers kan ich bringen, als ein zerknirschetes Herz, das, von dem Kampf und Ringen, nur fühlet Angst und Schmerz.

7. Ach JESU, mein Erretter! entzeuch dich nicht von mir, wenn mir die Sündenblätter der Satan leget für.

8. Komm, stehe mir zur Seiten, und sey mein Schutz



Schuf und Rath, wenn,  
wider mich zu streiten, der  
Tod beschlossen hat.

9. Aus deinen Nägeln  
mahlen kraht mich kein  
Teufel aus; dein blutiges  
Bezahlen bringt mich ins  
Freudenhaus.

10. Trotz dem, der mich  
dir nehme! ich kleb an dir,  
als Leim. Oh mich ein  
Fall beschäme, so nimm  
mich, Jesu, heim.

11. Halt über deinem  
Kinde, du treues Mutter-  
herz! nachdem du meine  
Sünde geworfen hinter-  
wärts.

12. An deines Kreuzes  
Stamme ist Sünd und  
Tod geschwächt: wer ist,  
der mich verdamme? dein  
Blut macht mich gerecht.

13. Ruff aus in mei-  
nem Herzen: daß ich dein  
eigen seyn; dein bitterer  
Tod und Schmerzen macht  
mich vom Tode frey.

14. Ich weiß, du wirst  
mich trösten in meiner lez-  
ten Pein: und wenn die  
Noth am größten, wirst  
du am nächsten seyn.

15. Nach dir will ich

mich sehnen, o Jesu! sey  
nicht weit: ich will mich  
gern entwöhnen der schänd-  
den Eitelkeit.

16. Allein in deinem  
Namen schließ ich die Au-  
gen zu. Mein JESUS,  
sprich das Amen, und bring  
ge mich zur Ruh!

315. Selig sind die  
Herzen, die in  
Angst und Schmerzen Chri-  
sti Wunden küssen, und  
darein sich schließen.

2. Ach, ihr armen See-  
len, flieht zu diesen Höhlen!  
denn darinnen quillet, was  
den Jammer stillt.

3. Meine besten Schät-  
ze, drauf ich Hoffnung se-  
he, sind die Blutkorallen,  
die von Jesu fallen.

4. Ueberfällt mich Schre-  
cken; Jesus kan mich  
decken. Fühl ich Schmerz  
und Beulen; Jesus kan  
mich heilen.

5. Er kan mich ins Le-  
ben aus dem Tode heben;  
sein unschuldig ... Sterben  
hilft mir vom Verderben.

6. Liebster Heiland, sie-  
he, wie viel Angst und Mü-  
he

he mir am Herzen naget,  
und mich zu dir jaget!

7. Hülle meine Seele  
in die Wundenhöhle; was-  
sche mich von Sünden, laß  
mich Ruhe finden.

8. Ewig müßt ich leiden,  
und den Himmel meiden,  
wo dein Blutvergießen mir  
nicht sollte fließen.

9. Neige deine Wunde  
meinem Glaubensmunde,  
laß doch Herz und Augen  
Trost darinnen saugen.

10. Tränste, wenn ich  
ächze, und in Sünden lech-  
ze: will man mich verdam-  
men, lösche Blut und  
Flammen.

11. Schreckt mich das  
Gerichte, und das Zornge-  
sichte, so laß mich dein  
Beten und dein Blut ver-  
treten.

12. Endlich, soll ich  
schließen, ey! so laß dich  
küssen, zeige mir die Wun-  
den in den Todesstunden.

13. Lege mich drein  
schlafen, nimm mich zu den  
Schaafen, die nach Angst  
und Leiden jezt im Him-  
mel weiden.

316. Nun laßt uns den  
Leib begraben;  
daran wir keinen Zweifel  
haben: er werd am jüngsten  
Tag aufstehn, und unver-  
weslich hervor gehn.

2. Erd ist er, und von  
der Erden, wird auch zur  
Erd wieder werden, und  
von der Erd wieder auf-  
stehn, wenn Gottes Vo-  
lsaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig  
in Gott, der sie allhier aus  
lauter Gnad, von aller  
Sünd und Missethat, durch  
seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trüb-  
sal und Elend, ist kommen  
zum seligen End: er hat  
getragen Christi Joch, ist  
gestorben, und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn  
alle Klag, der Leib schläft  
bis an jüngsten Tag, an  
welchem Gott ihn dann  
verklären, und ewige Freude  
wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst  
gewesen, dort aber wird er  
genesen, in ewger Freud und  
Wonne stehn, und leuch-  
ten wie die Sonne schön.

7. Nun lassen wir ihn  
hier

hier schlafen, und gehen  
heim unsre Straßen, schicken  
uns auch mit allem Fleiß,  
denn der Tod kommt uns  
gleicher Weis.

8. Das helf uns Chris-  
tus unser Trost, der uns  
durch sein Blut hat erlöst  
vons Teufels Gewalt, und  
ewigen Pein: ihm sey Lob,  
Preis und Ehr allein.

Mel. Nun laßt uns den Leib.

317. **N**un bringt den  
Leib zu seiner  
Ruh, deckt ihn getrost mit  
Erde zu; es giebt die Er-  
de, Gruft und Meer, einst  
alle Todten wieder her.

2. Der Leib aus Erde  
wird zu Staub, der Wür-  
mer Kost, der Schlangen  
Raub; doch wird er unver-  
west aufstehn, wenn die  
Posaunen Gottes gehn.

3. Sein Geist lebt ewig  
froh bey Gott, der ihn  
von Sünde, Fluch und  
Tod, nach seinem gnaden-  
vollen Rath, durch seinen  
Sohn erlöst hat.

4. Der ganze Kreuz-  
und Jammerstand ist ewig  
von ihm abgewandt; er

hat getragen Christi Joch,  
er starb, und lebet künf-  
tig doch!

5. Die Seele lebt ohn  
alle Klag, der Leib schläft  
bis an jüngsten Tag, dann  
läßt ihn Gott verneut und  
schön, mit seiner Seel in  
Himmel gehn.

6. Er seufzte hier manch  
banges Ach! dort rührt  
ihn gar kein Ungemach,  
er strahlet wie das Sonnens-  
licht, und jauchzt vor Got-  
tes Angesicht.

7. So schlafe nun in  
Gottes Hut, bey diesem  
Hüter schläft sichs gut!  
wir wollen in Bereitschaft  
stehn, daß wir auch selig  
schlafen gehn.

8. O mach uns nur dazu  
bereit, du Herzog unsrer  
Seligkeit! das Lied, so  
wir dir ewig weihn, soll  
Lob, und Preis, und Ehr  
seyn.

Mel. Gott Lob! es geht nun.

318. **N**un läßt du mich  
in Friede sah-  
ren, o Herr! ich bin des  
Lebens satt. Ich bin schon  
hoch genug an Jahren,  
mein



mein Leib ist öfters schwach und matt; drum trag ich nach der Ruh Begier. O Jesu, nimm mich nur zu dir!

2. Nun läßt du mich im Friede fahren. Hier giebt es immer Krieg und Streit; dort wirst du mich so wohl verwahren, daß keine Widerwärtigkeit den edlen Frieden weiter stöhr, weil man dort nur von Liebe hört.

3. Nun läßt du mich in Friede fahren. Mein Friedefürst nimmt mich zu sich. Mit Licht und Kraft erfüllte Schaaren, (die Engel Gottes,) tragen mich. So fahr ich an den Lebensport, und komm zu dir, mein Heil und Hort.

4. Nun läßt du mich in Friede fahren. Ich achte nicht die eitle Welt, und die, so ihre Sklaven waren, wenn sie mich nur nicht weiter hält. Ich seh der Erden Lust nicht an, weil ich was Bessers haben kan.

5. Nun läßt du mich in Friede fahren. Geh hin, verderbtes Fleisch und Blut!

du hast gewiß recht falsche Waaren. Ich weiß, wie man sich Schaden thut. Du wirst nunmehr ins Grab gesteckt, und heilig wieder auferweckt.

6. Nun läßt du mich im Friede fahren. Das hat mir Jesus wohl verdient. Hier gehst nicht nach den grauen Haaren, noch, daß uns Glück und Ehre grünt; weil Jesus mir das Heil erwirbt, daher kommts, daß man selig stirbt.

7. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich lasse meinen Jesum nicht. Ihr möget euch mit andern paaren; er ist mein Schatz und Zuversicht. Er bleibt mein Licht, mein wahres Heil, durch ihn hab ich das beste Theil.

8. Nun läßt du mich im Friede fahren. Damit fällt aller Kummer hin. Ich weiß nichts mehr von schweren Jahren, wenn ich so sanft entschlafen bin. Dort steh ich ohne Sorgen auf; drum schließ ich frölich meinen Lauf.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

319. Was will sich unser Herz betrüben, wenn es des Vaters Zucht erfähret? soll Gott nicht seine Kinder üben? durchs Feuer wird das Gold bewährt. Schau nur den großen Thäter an! was Gott thut, das ist wohlgethan.

2. Urtheile nicht des Höchsten Gänge, warum er so, nicht andere, geht? weil Wiß, Vernunft, und Wortgepränge vor Gottes Weisheit nicht besteht. Gott bleibt gerecht und sein Gericht; er weiß warum? du aber nicht.

3. Drum, untersteh dich nicht zu fragen: warum das Kind getödtet sey? das wird dir diese Welt nicht sagen; bleib du bey Gott, so wirst du frey. Gott ist Regierer, nichts geschieht was er nicht lenkt, und vorher sieht.

4. Laß weiter allen Zweifel fahren, von dieses Kindes Seligkeit. Gott wird sein Erb und Werk bewahren, in welchem noch

kein Sündenstreit. Gott ist auch unsers Saamens Gott, was hats mit Christenkindern Noth?

5. Gott will ja nicht den Tod der Sünder; wir wissen seinen Liebesleid: hilft nicht in Mutterleib die Kinder des Müttlers Blut und Heiligkeit? willst du blos in der Tauf beruhen? kans Gott nicht ohne Mittel thun?

6. Drum gläube doch des Höchsten Gnade, und läugne seine Güte nicht! dem todten Kinde ist kein Schade, es schreckt nur unsers Angesicht. Gabs gleich vor Menschen keinen Ton, so lobt es Gott vor seinem Thron.

7. Soll Gott nicht mit dem Seinen walten, so wie sein Rath es gut befindet? da wir noch Gaben gnung behalten, und nicht der kleinsten würdig sind. Gott liebt uns ja, wir lieben ihn; drum mag was Liebes zu ihm ziehn.

8. Schlaf wohl, Geliebtes, in der Erden, gleich als in deiner Mutter Schooß!

du wirst uns einmal wieder werden lebendig, schön, an Klarheit groß. Du hast uns nicht, doch Gott, gesehn; dort wolln wir dich, du wirst uns sehn.

9. Dir, Schöpfer! wird nun Lob gesungen, dir, der du auch im Kreuze liebst, dies Kind ist himmelan gedrungen, dem du ein ewig Leben giebst. Viel besser, ein Kind todt gehöhrn, als wenn es lebt, und geht verlohren.

Viel. Herzliebster Jesu, was.

320. **D**lieben Freunde, stillt euer Klagen! ihr habt nicht Ursach, ängstlich zu verzagen, darum, daß dieser Leib soll in der Erden zu Asche werden.

2. Wißt ihr nicht, daß sein Stündlein ist gekommen? der Herr hat ihn genädig aufgenommen. Es sind nun alle seine Jammerstunden völlig verschwunden.

3. Hier hat er in Gefahr zu allen Zeiten mit Teufeln, Fleisch und Menschen müssen streiten; was hat er nicht für Herzeleid erfahren in seinen Jahren!

4. Nun ist er aller seiner Feinde Toben, und alles Jammers frey, und überhoben, nun kan ihm keine Kreatur zusehn, noch ihn verkehren.

5. Nun sind des Unglücks Wetter überwunden; er hat im Himmel seinen Schatz gefunden, wornach er hier sich, als ein Christ, bestrebet, weil er gelebet.

6. Sein Geist lebt dorten in sehr großer Freude, seht, wie er pranget in dem Unschuldskleide! und preiset hoch, mit englischem Gedichte, Gottes Gerichte.

7. Sein Leib wird zwar, als Staub, in Staub begraben, doch wird er ihn einst herrlich wieder haben. Das kleinste Saamkorn faulet in der Erden, größer zu werden.

8. Wenn einst mit lautem göttlichstarkem Schalle der Herr die Todten ruffet, und sie alle von ihm das Leben, so der Tod genommen, wieder bekommen:

9. Wie freudig werden diese Glocken klingen! denn, nun wird Jesus uns zusam-



sammen bringen, und wird den Seinen unvergänglich Leben im Himmel geben.

10. Wo wir, verklärt und himmlisch an Geberden, frey von der Sünde, bey ihm bleiben werden; von Tod und Teufel, und von Aergernissen gar nichts mehr wissen.

11. Wie werden wir uns da vollkommen lieben, uns mit den Engeln unaufhörlich üben, den Namen Gottes in den schönsten Weisen, dankbar zu preisen!

12. Das, lieben Freunde, müßet ihr bedenken, und euer Herz nicht, wie die Heiden, kränken; denn ihr, als Christen, könnt auch bey dem Begraben noch Hoffnung haben.

13. Gott helf uns allen selig zu entschlafen, uns bringe Jesus einst zu seinen Schaafen! die nach des Lebens Trübsal, Angst und Leiden, im Himmel weiden.

Mel. Ich hab mein Sach.

321. **D**ein sind wir, Gott! in Ewigkeit; in deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der

ganzen Menschen Schaar ihr Todesjahr bestimmt, als noch die Zeit nicht war.

2. Wenn nun zu der gesetzten Frist auch unser Lauf vollendet ist: so hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott! ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewige Ruh uns auf. Bewirf, wenn unser Herz einst bricht, verwirf uns nicht, o Herr! von deinem Angesicht.

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz, so stärke das beklemmte Herz. Verleih uns einen starken Muth, der in dir ruht, auch in der Schmerzen stärksten Wuth.

5. Gieb Hoffnung zu der ewigen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes: daß wir gläubig traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn,

sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad ergehe dann für Recht. Denn, von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kan je dein, Gott, ohne deine Gnade sehn!

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! erbarme, Vater, unser dich. Wenn unser sterbend Auge bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

322. Mein Gott! ich weiß wol, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht. Auch find ich hier kein solches Erbe, das unveränderlich besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wenn ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! ein Blümchen kan ja leicht verblühn. Drum mache mich nur stets bereit, hier, in der Zeit, zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe. Wie vielfach ist die Todesart! dem einen wird das Scheiden herbe; der andre bleibt vor Pein bewahrt. Doch, wie du wilt! gieb, daß dabey mein Ende mir nur selig sen.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mich einst bedeckt. Doch, wenn ich nur dies Heil ererbe, daß mich dein Ruf zum Leben weckt; so nehm ich leicht ein Räümlein ein; die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott! wenn ich denn sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir! bin ich durch deinen Sohn dein Erbe, und hab ich ihn im Glauben hier; so gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo, und wie ich sterben soll.

Mel. Wenn mein Ständlein.

323. Ich eile meinem Grabe zu, ein Schritt — so bin ich Erde. Ach! meine Zuflucht, Gott, bist du, so oft ich zaghaft wer:

werde. Was ist die Zeit, in der ich bin? sie fährt ja, wie ein Strom, dahin, der niemals wiederkehret.

2. Von allem, das von Jugend an, mir Müß und Schweiß erregt, ist nichts, das mich erretten kan, wenn meine Stunde schläget. Ich sen geehrt, arm, oder reich, mich macht der Tod den andern gleich: die längst die Erde decket.

3. Ich fühle schon des Todes Macht, die dieses Haus zerstöhret, so bald in Finsterniß und Nacht mein Leib zurücke lehret. In meinen Gliedern trag ich schon Verwesung, meines Abfalls Lohn: die Strafe meiner Sünden.

4. Ach, welch ein fürchterlicher Blick! wir, die noch heute blühen, gehn morgen in den Staub zurück: wir sterben und entfliehen. Der Mensch, der hier so viel besaß, verwelket, wie ein leichtes Gras auf Dächern, eh es reiset.

5. Ein Sarg verschließt den Ueberrest von modern: den Gebeinen, und sein zer-

brochnes Haus verläßt der Geist, da zu erscheinen, wo ihm des Ewigen Gericht ein unparthenisch Urtheil spricht, belohnet oder strafet.

6. Jedoch, was fürchten wir die Gruft, als wären wir noch Heiden? er, der uns von der Erde ruft, führt durch den Tod zu Freuden. Wer glaubt, der bleibt, und stirbet nicht, ob er gleich stirbt: Tod und Gericht drohn ihm nicht ewige Strafen.

7. Besiegt hat Tod und Grab der Held, da er für uns gestorben. Er hat das Leben hergestellt, er Hoffnung uns erworben: daß so, wie ihn kein Grab mehr deckt, der Christ, aus seinem Grab erweckt, zum Leben auferstehe.

8. So laß, nach deiner Weisheit Rath, Herr, meine Stunde kommen. Du bist, der selbst den Weg betrat, Beschützer deiner Frommen! Mit dir, mein Jesu, schlaf ich ein; auf dich will ich begraben seyn, durch deinen Arm erwachen.

Mel.



W. Jesu meines Lebens Leben.

324. **N**och bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reis zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd ich viel Tage zählen? oder, rufft ein naher Tod mich zur letzten Lebensnoth?

2. **H**err, du weißt. Du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließt einen Pilger werden. Da schon, schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott!

3. **E**inst, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Blumen bald verblühen, wird mein Leben auch entfliehen. Kraft und Athem nehmen ab, und den Leichnam deckt das Grab.

4. **N**un, er werde denn

zu Staube, werd im Grabe wieder Erd! dennoch triumphirt mein Glaube: denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer, werden dennoch nicht auf immer der Vermoderung zum Raub. Himmlisch wird dereinst mein Staub.

5. **D**urch dein schöpfrisch Wort: es werde! ruffst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper sehn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schwach und Sterblichkeit wird er ewig dann befreit.

6. **H**ör, o Seele! dann mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Jesus, der den Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. **S**tärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und  
an

an Gottes Gnadenbunde ewiges Antheil mir erwarbst. Hilf, daß ich den Tod nicht scheue, sondern, daß ich mich sein freue! denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

Mel. Ich hab mein Sach.

325. **M**ein Leben steht in Gottes Hand; er thu, was er mir heilsam fand: er zählte mir, so wie mein Haar, schon eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Ich nütze, mit Zufriedenheit, die Tage meiner Sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie Gott! doch, Müß und Noth sind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget, und fällt ab. So blüht der Mensch, und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand, noch Gold. Der Sünde Sold trift ihn, sobald es Gott gewollt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft im Elend dieser Pilgerschaft? wer ist hier mein Beruhiger? du

bist es, Herr, und außer dir kein anderer.

5. Du bringst mich, steh ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wo mancher Christ schon froh vorangegangen ist.

6. Froh werd auch ich, wenns dir gefällt, ein Bürger der vollkommenen Welt. Den Meinen sag ich auf dein Wort: Gott, unser Hort, vereint uns bald auf ewig dort.

7. Den Trost, o Jesu! dank ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast gesagt: ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

326. **I**ch will dich noch selbst nah am Grabe preis ich dich: zum Segen gabst du mir mein Leben, nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Leben sucht ich dir zu weihn, mein Tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wenn du mich

mich nun der Erd entziehest, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst. Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach, die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott, aus dieser Welt. Ich bin getroßt, und zage nicht, denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben? da du, Erlöser, für mich starbst. Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, wie du, so werd ich auferstehn.

5. Laß Quaal und Leid mein Grab umringen, und mir die letzten Schrecken dräun; du halfst mir, Herr, die Welt bezwingen; den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele, steh ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stär-

ke sich verliehrt; giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freunden führt, des Todes Nacht um mich verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben. Selbst nah am Grabe preis ich dich; denn, ewig werd ich vor dir leben. Wie segnet dann dein Antlitz mich! o Tod, o Sterben mein Gewinn! wohl mir! daß ich erlöset bin.

Mel. Christus der ist mein Leb.

327. Mein Jesus ist mein Leben. Reißt schon der Tod mich hin; was sollt ich ängstlich beben? der Tod ist mein Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig. Dies Wort steht ewig fest. Die Freuden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr ich hin in Frieden zu dir, o Jesu Christ! von dir stets ungeschieden, der du mein Stütze der bist.

4. Du kennest meinen Glauben; und keine Furcht noch



noch Pein, wird mir auch nun ihn rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab ich überwunden! schon weicht die Finsterniß; denn, HErr, durch deine Wunden ist mir der Sieg gewiß.

6. Durch die bin ich gereinigt; durch sie mit Gott versöhnt; durch sie dir vest vereinigt, und bald mit Preis gekrönt.

7. Wer kan dich gnung erheben? du hast, Sohn Gottes, dich für uns dahin gegeben. Wohl mir, denn auch für mich.

8. Du woltest Strafen dulden, die ich doch auf mich lud. Du tilgtest meine Schulden ganz durch dein göttlich Blut.

9. Geheilt ist nun mein Schade. Im Himmel ist mein Theil. O theure, hohe Gnade! o unaussprechliches Heil!

10. Zu dir, HErr, will ich stehen, so lang ich lallen kan. Du kanst mein Innres sehen, und nimmst mein Seuffzen an.

11. Du selber hilfst mir

ringen; allmächtig hilfst du mir, ins Leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bey dir.

12. O wohl mir! ich vollende nun bald den schweren Lauf. Du nimmst in deine Hände den Geist, mein Heiland! auf.

Mel. O Welt! sieh hier dein.

328 Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn: das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird, als ein leichter Traum, vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trostlich machen, als Tand und Eitelkeit? was ist der Menschen Leben? stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen? wird, wenn wir sterben müssen, dies noch ein Vorzug seyn? was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? kan sie uns wol alsdann erfreun?

4. Wie

4. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müß gewinnen, was unser Fleiß erwirbt! kan wol, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen? stirbt nicht dies alles, wenn man stirbt?

5. Was sind die eiteln Freuden? wie bald folgt Angst und Leiden und Reu auf den Genuß! was ist's, womit wir prangen? wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? giebt es wol irdische Kronen, die unverwellich blühen? kan vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehen?

7. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beugget, eh sich der Abend zeigt: so blühen und verwelken wir.

8. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey: doch in den schönsten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht

uns des Todes Sturm entzwen.

9. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Wahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hilflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dies laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, die einst mit ihrer Lust vergeht.

Mel. Befiehl du deine Wege.

329. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub; sie blühen auf, und fallen, des Todes sicherer Raub. Verborgen ist die Stunde; da Gottes Stimme ruft. Doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckensvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn: wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, sei-

seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Will einst mir gebeut; wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun mein Herz schon bricht: HErr über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf mir in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder! selbst mit dem Tode rangst. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöstest hast.

5. Des Himmels Wonn und Freuden, ermisset kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todeschmerz! dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank.

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn! die, aufgelöst zu werden, mit heilger Furcht sich freun! bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr

Gott, gebeut, fließt dies ihr irdisch Leben hin zur Unsterblichkeit.

Mel. O Welt! sieh hier dein.

330. Uns drücken viel Beschwerden im Leben hier auf Erden; das Ende macht der Tod. Er schonet keinen Sünder, trifft alle Adamskinder! so hatte es der HErr gedroht.

2. Es sind nun auch die Frommen hievon nicht ausgenommen. Auch sie trifft Tod und Grab. Ihr Leib, nach manchem Kummer, sinkt auch in Todesschlummer, und in die finstre Gruft hinab.

3. Der HErr der Kreaturen läßt seiner Weisheit Spuren auch hierinn deutlich sehn, da er zum bessern Leben, so er uns dort will geben, uns läßt durchs Thal des Todes gehn.

4. Es mahnen die Beschwerden, und lasten dieser Erden, uns zu der Weisheit an, das Herz zu Gott zu lenken, das Ende zu bedenken von dieses irden Lebens Bahn.



5. Der Tod, den wir nun fühlen in unsern Gliedern wühlen, ist täglich uns nicht weit; rufft, daß wir uns bey Zeiten zum großen Schritt bereiten, aus dieser Zeit zur Ewigkeit.

6. Wenn wir im Glauben sterben, so trifft uns das Verderben des Todesstachels nicht. Wir sind in Hoffnung selig, und überwinden fröhlich im Kampf die Furcht vor dem Gericht.

7. Uns völlig von dem Bösen der Sünde zu erlösen, führt Gott uns durch den Tod. All sündliches Verderben muß da in uns ersterben; und unser Geist lebt dann vor Gott.

8. Und die zerstäubten Glieder rufft Jesus Christus wieder, verklärt sie himmellicht. Dank dir, du Fürst des Lebens! wir hoffen nicht vergebens, was uns dein theures Wort verspricht.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

33 I. **W**arum erhebst du, meine Seele! bey dem Gedanken an das

Grab? nicht dich umschließt einst seine Hölle, nur deine Hütte sinkt hinab; sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht! und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt: was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ja, den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, ein Fluch gemacht, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des HErrn erscheinet, verläßt

läßt dein Leib des Grabes  
Ruh. Zum zweytenmal mit  
dir vereinet, wird er unsterb-  
lich, so wie du. O Seele!  
zittre länger nicht, daß dei-  
ner Hütte Bau zerbricht.

Mel. Wenn mein Stündlein.

332. Wenn einst mein  
sterbend Auge  
bricht, mein letzter Hauch  
verschwindet, mein Leib er-  
starrt, und selber nicht, daß  
er entschläft, empfindet; wenn  
um mich, den Entschlum-  
mernden, Gott! alle meine  
Lieben stehn, und angstvoll  
zu dir weinen;

2. Dann, Schöpfer, nimm  
auf meinen Geist, der freu-  
dig zu dir fliehet, der dank-  
bar deine Güte preist, daß  
er den Tod nicht siehet! und  
tröste, die betrübt um mich  
mit Thränen klagen; laß  
sie sich mehr meines Sie-  
ges freuen!

3. Mein hingefallner Leib  
bleibt hier, ihn wird das  
Grab verschließen. Heil mir!  
das Grab wird dennoch  
die ihn wiedergeben müssen.  
Du kommst; und deine groß-  
se Macht, die ihn aus nichts

hervorgebracht, faßt auch aus  
Staub ihn bauen!

4. Wie könnt ich trauern,  
daß im Tod mein Fleisch  
zu Staub vermodert? wie  
könt ich klagen, da es Gott  
vom Tode wieder fodert? o  
Hofnung! daß nach kurzer  
Ruh mein Leib erwacht,  
wie groß bist du, und welch  
ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen,  
Gott, will ich, wenn er  
nun kommt, nicht achten,  
und will, voll Hofnung,  
Herr, auf dich, nach der  
Vallendung trachten. Will  
mich dem Ziele freudig  
nahn, mein himmlisch Klein-  
od zu empfangen, das Jesus  
mir erworben.

Mel. Wenn mein Stündlein.

333. Ist einst auch mei-  
ne Stunde da,  
von dieser Welt zu scheiden:  
so sey mit deiner Hülfe nah,  
du treuester Freund im Lei-  
den! nimm du dich meiner  
Seele an, dir übergeb ich sie  
alsdann, o Jesu, mein  
Erlöser!

2. Sind meine Sünden  
dann vor mir, drückt ihre  
Last

laßt mich nieder: so ist mein Seufzen, Herr, vor dir; und du erhebst mich wieder. Ich denk in meiner tiefen Noth, an deine Liebe bis zum Tod; die, die wird mich erhalten!

3. Ich bin an deinem Leib ein Glied; deß tröst ich mich von Herzen. Erbarmter, der mich leiden siehst! du linderst meine Schmerzen. Und sterb ich nun, so sterb ich dir. Ein ewiges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du erstandst, so werd auch ich nicht in dem Grabe bleiben. Herr, deine Auffahrt lehret mich die Todesfurcht vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich bey dir stets leb und bin. Ich gehe hin mit Freuden.

5. Dein bin ich, dein in Ewigkeit, mich soll das Grab nicht schrecken. Ich ruh; nach kurzer Zwischenzeit wirst du mich auferwecken. Dann will ich dir, o Gottessohn, du Menschenfreund! vor deinem Thron mit Freudenthränen danken.

Mel. Befiehl du deine Wege.

334. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt! ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er rufft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh. Dies Wort aus deinem Munde, laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. In gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht, für Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder! im Kampfe ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegesgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! so ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Him-



mels Erbe: dein Wort sagt,  
daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch  
des Lebens auch meinen  
Namen ein. Dein Blut  
kan nicht vergebens für mich  
vergossen seyn. Dir trauet  
meine Seele, dich lobt, was  
in mir ist, Erlöser meiner  
Seele! der du die Liebe bist.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

335. **M**ir soll nicht vor  
dem Tode  
graun, mir nicht, ich bin  
ein Christ. Der kan den  
Tod nicht zaghaft schau,  
der Christi Jünger ist.

2. Der starke Heiland  
nahm, für mich, dem Tode  
die Gewalt; der Tod hat,  
seh ich, Freynd! auf dich,  
die lieblichste Gestalt.

3. O welcher großer Un-  
terscheid! wer Gott nicht  
liebt, erschrickt: der Gläu-  
bige wird hoch erfreut, wenn  
er das Grab erblickt.

4. Das finstre Grab,  
mein letztes Haus, betrübt  
und schreckt mich nie. Hier  
ruhen Gottes Pilger aus;  
wie sanfte ruhen sie!

5. O meine Brüder! ruht

ich doch nur bald so sanft,  
als ihr. Ihr habt gesiegt;  
ich seufze noch, bey man-  
chem Kampfe, hier.

6. Ich setz auf Güter  
dieser Welt nicht meine Zu-  
versicht; der, dem die eitle  
Welt gefällt, der kennt den  
Himmel nicht.

7. Der Fromme lebt und  
stirbt beglückt; sein Kreuz  
schickt Gott ihm zu; er  
krankt, und wird vom Herrn  
erquickt; er stirbt, und kommt  
zur Ruh.

8. Ich weiß nicht, wie,  
und wo, und wenn mein  
Tod determinet sey. Das  
weiß ich: mir, dem Sterben-  
den, steht mein Erlöser bey.

9. Herr, wenn, wer mich  
geliebet hat, bey meinem  
Grabe weint, so tröst und  
lieb, an meiner Statt, den  
frommen, treuen Freynd!

10. Bleib, wenn mein Geist  
von hinnen fährt, daß meine  
Glaubenstreu fürs Christen-  
thum, und seinen Werth,  
ein klares Zeugniß sey.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

336. **M**ein Heiland!  
wenn mein  
Geist

Geist erfreut, im Glauben, auf die Herrlichkeit des ewigen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: wie leicht dünkt mir dann alle Last, die mich hienieden drückt! dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem schlechten Werth erkandt. Der Erde Pracht ist mir wie nichts, beym Anblick jenes ewigen Lichts. HErr Jesu Christ, mein HErr und Gott! mein HErr und Gott! dies Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst, auf deinen Wink, mein Geist, des Körpers Banden sich entreißt, dann stärke ihn aus der Höhe; daß ich, durch deinen mächtigen Stab beschützt, ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht. HErr Jesu Christ, mein HErr und Gott! mein HErr und Gott! dann wird zum Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist

aus Schüchternheit, sich dennoch vor dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, HErr, auf deinen Tod die Hoffnung baun: es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fühltest, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben süß. O Jesu Christ, mein HErr und Gott! mein HErr und Gott! verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und schlammert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und Leib, aufs neu vereint, schau dich dann, großer Menschenfreund! HErr Jesu Christ, mein HErr und Gott! mein HErr und Gott! zum Leben machst du mir den Tod.

5. Du

5. Du bleibst mein Trost; mich schreckt nicht der Er-  
de Brand, das Weltgericht,  
der Donner der Posaunen.  
Vor deinem Thron werd ich  
dann stehn, dich, Richter  
aller Völker, sehn, dich sehn,  
und froh erslaunen. Auch  
mir schenkst du dann jenes  
Heil, der Auserwählten sel-  
ges Theil. Ich soll, dein  
Mund schwur es mir zu,  
ich soll lebendig sehn, wie  
du. HErr Jesu Christ,  
mein HErr und Gott! mein  
HErr und Gott! stärk die-  
sen Glauben einst im Tod.

Mat. Wie schön leuchtet der.

337. **W**ie wird mir  
dann, mein  
Heiland, seyn? wenn ich,  
mich deiner ganz zu freun,  
in dir entschlafen werde.  
Dann, Seele, wirst du ganz  
befreyt von Sünde und von  
Sterblichkeit, entfliehen die-  
ser Erde. Freu dich innig!  
stärke, tröste dich, Erlöste!  
mit dem Leben, das dir dann  
dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und  
lebe doch, drückt mich gleich  
meines Elends Joch, der

Fluch der Sünde, nieder.  
Denn du, o HErr! erleich-  
terst mir dies Joch; mein  
Herz stärkt sich in dir, glaubt  
und erhebt sich wieder. Je-  
sus Christus, laß mich stre-  
ben, dir zu leben, dir zu  
sterben, und dein Himmel-  
reich zu erben!

3. Verachte denn des To-  
des Graun, mein Geist; er  
ist ein Weg zum Schaun  
in jenem bessern Leben. Er  
sey dir nicht mehr fürchter-  
lich! zum Allerheiligsten wird  
dich der HErr dadurch erhe-  
ben. Reichlich, herrlich, un-  
vergänglich, überschwänglich  
wird dich trösten dort das  
Erbsheil der Erlösten.

4. HErr, HErr, ich weiß  
die Stunde nicht, die mich,  
wenn nun mein Auge bricht,  
zu deinen Todten sammlet.  
Vielleicht umgiebt mich ih-  
re Nacht, eh ich dies Fle-  
hen noch vollbracht, mein  
Lob dir ausgestammt. Nach  
mich fertig! ich befehle  
meine Seele deinen Hän-  
den. Laß mich meinen Lauf  
gut enden!

5. Vielleicht sind meiner  
Tage viel; ich bin vielleicht  
noch



noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert: bin ich von meinem Ziel noch weit, sey doch mein Herz dir stets geweiht, um Weltlust unbekümmert. Laß mich durch dich, reiche Saaten guter Thaten, dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wenn ich mich deiner ganz erfreu, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenosß der Herrlichkeit. Nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

338. Komm nur, angenehmer Tod! komm, dein Bild soll mich nicht schrecken. Heiden kauft du Furcht und Noth, Christen mußt du Lust erwecken. Sterben ist mir ein Gewinn, weil ich Christi Gliedmaß bin.

2. Jesus, der mir Heil erwarb, hat dir, Tod, die Macht genommen; da er

für die Sünder starb, bist du um den Stachel kommen: der, der aus dem Grabe stieg, gab mir über dich den Sieg.

3. Jesus ist mit mir vereint, Jesus hilft mir kräftig kämpfen; soll ich dich, den letzten Feind, durch sein mächtig Blut nicht dämpfen? ja er selbst, mein Leben, spricht: glaub an mich, so stirbst du nicht.

4. Nun dir, daß ich lebend war, sterb ich, wenn du wilt, mit Freuden; mich soll keine Todesgefahr, und das Grab von dir nicht scheiden. Auch im Sterben bist du mein; auch im Staube bin ich dein.

Mel. O Welt! sieh hier dein.

339. Wie sanft sehn wir den Frommen nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn: wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf,

auf, der, bey der Welt Verderben, so froh ihn lehrt zu sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der freudenleeren Gruft. Die schreckensvollen Pfade erleuchten ihm die Gnade des Gottes, der ihn zu sich rufft.

4. Hier fließen keine Thränen der Angst: hier ächzt kein Stöhnen der Noth, die ihn zerreißt. Sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Friede und Freud im heiligen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie: und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seinen Segen, und weicht auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder die Seele zu empfangen; er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster! mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dies Glück erwirbt: damit ich einst,

ein Erbe der Seligkeit, auch sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt.

340. Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Christus, dein HErr, rufft aus diesem Jammerthal. Aus der Trübsal, aus dem Leid, solt du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehört, und in Ewigkeit fort währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErrn, meinem Gott, wenn mich Kreuz und Noth betroffen: hilf mir bald aus aller Noth! wie der müde Pilger stöhnt, und sich nach der Ruhe sehn: so hab ich mit lautem Flehen oft gewünscht, ins Grab zu gehn.

3. Wie, von Dornen ganz umgeben, Rosen in der Blüte stehn, so muß auch der Christ im Leben, leiden um und an sich sehn. Wie die Mcere nie vom Wind und vom Sturm befrehet sind: so ist unser Lauf auf Erden voller Jammer und Beswerden.

4. Welt

4. Welt, Tod, Teufel, Höl und Sünden, unser eignes Fleisch und Blut lassen uns nicht Ruhe finden, und benehmen uns den Muth. Jeder, jeder Lebens- tag hat sein eigne Noth und Plag: gleich, wenn wir geboren werden, drückt uns Elend auf der Erden.

5. Wenn die Morgenröthe glänzet, und der Schlaf sich von uns wendt, sind wir schon von Sorg umgränzet, Müß findet sich an allem End. Thränen sind uns Trank und Brodt, selten sind wir frey von Noth; und bey der entwichnen Sonne, seufzt noch unser Herz nach Wonne.

6. Jesu, Fürst der Morgensterne, der du niemals untergehst! sey von mir auch niemals ferne: weil dein Blut mich hat erlöst! nimm mich aus der Sterblichkeit zu dir auf mit Fried und Freud; dir will ich den Geist befehlen, dir, du Heiland aller Seelen!

7. Sterbend will ich zu dir fliehen, der sein Blut an mich gewandt; und durch

deine Wunden ziehen in der Frommen Vaterland; ins verheißne Paradies, drein dein Wort den Schwächer wies, wirst du mich, mein Heiland, führen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, und mein ganz Gehör verschwindt; ob ich gleich nicht mehr kan sprechen, mein Verstand sich nicht besinnt; bist du doch mein Fels und Hort, Weg und Leben, Licht und Pfort! gnädig wirst du mich regieren, und die Bahn zum Himmel führen.

9. Send mir Elias Wagen, Engel, in der Todesnoth, daß sie meine Seele tragen, wie dort Lazarum, zu Gott; laß sie ruhn in deinem Schooß, froh, von allem Elend los, bis der Leib dort aus der Erden wird mit ihr vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal: weil dich aus der Jammerhölle Jesus ruft ins Freudenthal! seine Wonn und Herrlichkeit solt du sehn in Ewigkeit;



keit; mit den Engeln jubiliren, und ohn Ende triumphiren.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

341. Geh hin, mein Kind, weil dich dein Jesus liebet, und dir so bald den Platz im Himmel giebet, geh hin, wir lassen solches gern geschehen dir nachzusehen.

2. Geh wieder hin zu dem, der dich gesendet, und der sich selbst aus Lieb an dich gewendet; geh hin zu deinem Gott und treuem Vater, und Wohlberather.

3. Geh hin, dein Vater heißt dich zu ihm kommen, der dich zum Kind und Erben angenommen. Geh hin, und preis ihn dort von Angesichte, in jenem Lichte.

4. Geh hin, dein Heiland, Jesus, will dich haben, dich mit des Himmels Speis und Trank zu laben; geh hin, und laß das Lamm dich ewig weiden, mit seltenen Freuden.

5. Geh hin, der Geist will dich dort bey ihm lehren, und deine Gaben auf

das höchste mehrn; geh hin, und laß dich von ihm lehren, führen, und wohl regieren.

6. Geh hin zum Himmelschor der starken Heiden, die Gottes Lob und Herrlichkeit vermelden, die stets das Heilig, heilig, heilig singen, und Ehre bringen.

7. Geh hin zu so viel frommer Seelen Schaaren, die nach und nach bis ihm dahin gefahren, wo die Propheten und Apostel leben, Gott Ehre geben.

8. Geh hin, du unser Fleisch und Blut und Liebe, wir lassen dich nach Gottes Rath und Triebe: du hast den Sieg, und kankst nun ewig siegen, nach kurzen Kriegen.

9. Geh hin, Gott hat dich und dein muntres Leben auf kurze Zeit zu unserm Trost gegeben; mit Freuden sehn wir dich, vor Gottes Throne, in deiner Krone.

10. Geh hin, wir wollen uns mit Gott bey Zeiten durch Buß und Glauben auf den Tod bereiten, daß wir mit Leib und Seel, und allen Frommen, zu dir nachkommen.

342. **D** wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! ihr seyd; entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben! was wir hier kennen, ist nur Müß und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer sicher, und befreit von allem Jammer, kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab all eure Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch keines Menschen Ohr gedungen.

5. Ach, wer wolte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt ererben! wer wolt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben!

6. Komm, o Christe! komm uns auszuspannen, lös uns auf, und führ uns

bald von dannen! bey dir, o Sonne! ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

Mel Nun laßt uns den Leib.

343. **S**o gieb denn, fromm bemühte Schaar, der Erde das, was Erde war; verschaff dem Müden, hier im Sand, die Ruhe, die er einst nicht fand.

2. O Ruhe! Wunsch des Dürstigen, du letzter Trost des Weinenden! wo alle Noth vergessen ist, wo keine Thräne weiter fließt.

3. Hier endigt sich der Feinde Truß, hier findet der Gedrängte Schutz, hier wird in süßem Schlaf erquickt, den manche Hitz und Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück, der bloße Mensch bleibt nur zurück: vier Breter, und ein Leichenkleid, sind nun die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf; vollendet ist sein saurer Lauf: die Seel eilt in ihr Vaterland, ist ganz beglückt in Gottes Hand.

6. Gebracht zur Schaar der Siegenden, und zu der En-

## Von der Auferstehung der Todten. 335

Engel Tausenden, schaut solche GOTT nun, wie er ist, und ihren Heiland, Jesum Christ.

7. Nimm den gezählten Staub, o Gruft! bis ihn einst Jesus Christus ruft; bis er, was nun der Tod

zerstört, einst neu belebet, und verklärt.

8. Erinnre uns zu aller Zeit, o GOTT! an Tod und Ewigkeit; damit wir ihren Wink verstehn, und freudig dir entgegen gehn.

## 18. Von der Auferstehung der Todten.

Mel. Ich sterbe täglich, und.

344. Allmächtger Schöpfer in dem Himmel, ich seh dich schon im Geiste stehn, mit welchem seltsamen Gewimmel du uns läßt aus den Gräbern gehn; wie Staub und Bein, von jeder Art, sich auf dein Wort zusammen paart.

2. Wie bey dem ersten Schöpfungswerke, dein Wort dem rief, das noch nicht war, und deiner Macht und Weisheit Stärke aus einem Nichts ein Werk gebär, das voll der schönsten Ordnung, lacht, so wird auch ist dein Werk vollbracht.

3. Dein Wort: „kommt wieder, Menschenkinder!“, ist eben noch so voller Kraft. Was ist und Staub, das wird nicht minder zu einem

Wesen neu geschafft. Erst trieb der Wind die Staubchen fort, nun sammlet sie dein Allmachtswort.

4. Ihr Zweifler von verstrickten Sinnen! wer wars, der euch entstehen ließ? wars euer Zuthun und Beginnen, das euch zu Menschen werden ließ? habe ihr euch selbst hervor gebracht? sagt, ist die Welt durch euch gemacht?

5. Giebt wol ein Mensch, durch sein Geschäfte, auch einem Wurme die Gestalt? was zweifelt ihr? sind Gottes Kräfte, Verstand und Macht zu stumpf, zu alt? daß nicht noch mehr, ich frag euch frey, als eine Schöpfung möglich sey?

6. Ich brauche weiter nichts zu kennen, als, Schöpfer



pfer, deiner Allmacht Hand; so kan ich nichts unmöglich nennen, was mir aus deiner Schrift bekandt. Ich glaub, und leb und sterbe drauf: dein Mensch, o Gott! steht wieder auf.

7. Doch, wie und wenn dies soll geschehen, da weiß ich zwar nicht Rath und Zeit. Indessen will ich schlafen gehen, wenn es dein Wille mir gebet. Ich bin ein Saamkorn, das zwar stirbt, und Erde wird, doch nicht verdirbt.

8. Die alte Hülle muß verwesen. Denn, was ich, bey dem Auferstehn, aus meiner Asche werde lesen, ist unverweslich, rein, und schön. Ich kriege vor die Sterblichkeit ein hell, verklärte, und glänzend Kleid.

9. Verstorne Saaten sehn im lenze mit lust aus ihrer Gruft herfür. Die Sonne bricht auf ihrer Gränze die lang verschnepte Grabeshür, und schmelzt des Winters weißes Haar, und bringt der Frucht ein neues Jahr.

10. Mein Gott! ich

ehre deine Wunder, du thust sie künstlich auch an mir. Hier faßt mein Glaube frischen Zunder, da stell ich mir recht faßlich für: daß deine Weisheit, Macht und Treu an Menschen noch weit größer sey.

11. Ich weiß gewiß, ich werde leben, ich werde wieder auferstehn. Ich werde schon mein Haupt erheben, und frölich aus dem Grabe gehn. Du hast mir nach der langen Nacht, den längsten Lichttag zugebacht.

12. Wohlan! so fahrt, ihr morschen Glieder, nur immer zur Verwesung loß! wir sehn dereinst einander wieder. Ihr kommt aus eurer Mutter Schooß, wenn Gott das Wort: „kommt wieder!“, spricht, an ein viel schöner Tageslicht.

13. Das Grab hat lust! denn Jesus strecket mit lust und Kraft nach euch die Hand. Und wie er, da er sich erwecket, selbst mit verklärtem Leib erstand, so werden wir auch hell und schön zur himmelreinen Wolust gehn.

345. **I**esus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben! dieses weiß ich; sollt ich nicht gern zu sterben mich ergeben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. **I**esus, er, mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen, wenn er mich zu sich erhebt. Warum sollte mir denn grauen? er ist der Gemeine Haupt, ich sein Glied, das an ihn glaubt.

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; er hält mich mit starker Hand, bis ich glücklich überwunden, führt mich auf der finstern Bahn, und nimmt mich mit Ehren an.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher auch einmal zu Staube werden. Dieses weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm lebe allezeit.

5. Dann wird eben dieselbe Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut dann von

mir, in diesem Leibe; und in diesem Fleisch werd ich **I**esum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen! nur was Schwachheit heißen kan, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränkest, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen: zu verwesen sink ich ein, dann werd ich unsterblich seyn.

8. Seyd getrost, und hoch erfreut, **I**esus trägt euch, meine Glieder! gebt nicht statt der Traurigkeit! sterbt ihr, Christus ruft euch wieder; wenn einst die Posaune klingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Und mich schreckte noch der Tod? mich die Gräber und ihr Grauen? meinen Mittler, meinen Gott, **I**esum Christum, werd ich schauen. Wonne, Leben, Sieg und Heil ist alsdann mein ewiges Theil.

## 338 Von der Auferstehung der Todten.

10. Nur erhebe dich, mein Herz, von den Lüften dieser Erden. Schwing dich fleißig himmelwärts, wilt du froh verewigt werden. Heilig muß der Wandel seyn, wilt du dich auf Jesum freun.

Mel. Befiehl du deine Wege.

346. Wenn einst in meinem Grabe, des Todes stille Nacht ich durchgeschlummert habe, so weckt mich Jesu Macht, giebt diesem Leib aus Staube des Himmels Herrlichkeit. O Trost! den mir der Glaube an Gottes Wort verleiht.

2. Es soll mir diesen Glauben, der vest, als Felsen ruht, kein loser Spötter rauben, kein Feind, kein Zweifelmuth. Es mag der Unchrist beben, sinkt er in Tod und Gruft! ich kenn ein neues Leben, wozu mich Jesus rufft.

3. Den Weisen dieser Erden war dieser Trost verdeckt, daß wir unsterblich werden, aus Tod und Grab erweckt. Sie, die das Licht

nicht hatten, das uns den Tag gebracht, umgaben Todesschatten, und Furcht der Grabesnacht.

4. Des Spötters freches Lachen beschimpft ihn selber nur. Es sind gar leichte Sachen dem Schöpfer der Natur, den Leib neu zu beleben, den er aus Staub erschuf, ihm Klarheit auch zu geben durch seiner Allmacht Ruf.

5. Aus Saamen, den wir säen, läßt Gott ja alle Jahr die neue Frucht entstehen, die in dem Keime war. Es wächst jede Blume aus ihrer Saat hervor; zu seiner Allmacht Ruhme, steht sie in neuem Flor.

6. Kan Gott denn nicht auch machen, daß einst aus Tod und Gruft die Glieder neu erwachen, wenn seine Stimme rufft? es werden diese Glieder, wie Saamen ausgesät. Gott will: sie leben wieder; der neue Leib entsteht.

7. So troß ich jedem Spotte verwegener Zweifeler, und weiß von meinem Gott:



Gott: er ist des Todes Herr. Daß Todte leben sollen, ruht ganz in seiner Macht. Und sollt er nicht auch wollen, daß einst mein Leib erwacht?

8. Vergeltung im Gerichte trift nicht blos meinen Geist. Was ich allhier verrichte, was gut, was böse heißt, geschieht bey Leibesleben. Wird denn der Richter nicht dem Leib auch Antheil geben am Lohne im Gerichte?

9. So kan aus klaren Gründen selbst die Vernunft schon sehn, und höchst glaubwürdig finden, daß wir einst auferstehn, da Gott, durch seine Lehre, sie auf die Spur gebracht. Ihm, ihm gebührt die Ehre, daß sie des Spöters lacht.

10. Die aus des Grabes Banden Gott ehemals schon erweckt, und Jesum, der entstanden, da er den Tod geschmeckt, betrachtet unser Glaube, und siegreich rühmet er: auch uns weckt aus dem Staube zum Leben einst der Herr.

Mel. Allein Gott in der Höh.

347. Mein Heiland lebt; er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu! schauen. Das ist, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost, und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb, und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwefung Staub voll Klarheit sich erheben. Wenn du, o großer Lebensfürst! nun deine Todten ruffen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen.

gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklart, leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig Theil ist mir in jener Welt bereitet! der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o HErr! geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig, frey von Schmerz und Müh, von Seligkeit umgeben, dich schaun in deiner Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, HErr! gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftige Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben, und oft sich in der Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein

Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste du damit mein Herz: es kommt ein bessres Leben.

W. Was Gott thut, das ist.

348. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o HErr! durch dich, verklart mit allen Frommen, zur Himmelsruhe kommen.

2. Ja, HErr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kan ganz völlige Genesung: da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist, du bist, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, HErr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht schreckt mich dann nicht mit tödtenden Gewittern, wenn alle Frevler zittern.

4. Ich

## Vom jüngsten Gerichte, und Ende 2c. 341

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit, vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf du mir aus Gnaden, hier zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten!

Mel. Christus der ist mein.

349. Ich geh einst ohne Beben zu meinem Tode hin: denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der freudenleeren Gruft: der wird mich auf-

erwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und, rief mich abzuscheiden, auch heute schon mein Gott; so geh ich hin mit Freuden, und sterb auf sein Gebot.

4. Ich hoff ein bessres Leben, das nimmermehr verfliehet. Ein Leib wird mich umgeben, der ewig herrlich ist.

5. Dann eil ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

## 19. Vom jüngsten Gerichte, und Ende dieser Welt.

Mel. Es ist gewißlich an der.

350. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt auf seinem Wolkenhron, den Erdkreis recht zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die

Millionen, die, seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erden wohnen, nur dem Allwissenden bekandt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr



mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt: kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Zu der, die widerspenstig war: weicht von mir, ihr Verfluchten!

5. O Herr, mit welcher Majestät wirfst du dies Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Hölle; da trifft sie unerforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter sehn? ihr Warten ist verlohren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Gerümmel! nun sehn sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück durch Gottes Huld ererben.

7. Sie gehn nun in das selge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr

Wohlfeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reise mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. Befiehl du deine Wege.

351. Ich denk an dein Gericht, du Richter aller Welt! der Thor nenn's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt, mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren, du hältst einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr! im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heilige Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! welch hohe Majestät!

3. Um-

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du ruffst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern, und den Deinen, giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, sagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen: erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt! du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein, und führest die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gerichte in mein Gewissen ein! laß fromm vor dir mich wandeln, und hier, zu aller Zeit, so, wie ein

Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist denn dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn; so werd ich nicht mit Schanden vor deinem Thron bestehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreit; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der.

352. **E**s kommt der Herr zum Weltgericht! der Heiland, den wir ehren. Dweigert euch doch, Menschen! nicht ihr auf sein Wort zu hören. Wer hier zwar seine Stimme hört, doch sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen: doch, was uns hier verborgen war, das wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter

ter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wenn alle Engel vor dir stehn: dann werden aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o HErr! auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, HErr Jesu Christ, daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? wenn nun ihr Auge dich erblickt, wenn nun dein Strafgericht sie drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre zierest; und ihnen ewig wohl zu thun, sie zu dem Himmel führest; dann HErr, wird völlig offenbar, wie groß, wie reich das

Erbtheil war, wozu du sie beruffen.

7. O laß mich dann, HErr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehen! und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen. Wenn deiner Feinde Rote jagt, (von Reu, und Angst, und Furcht geplagt,) dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dies Glück erleben mag; so laß in diesem Leben, o Heiland! deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reiße mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verlängnen.

Mel. Jesu, meine Freude.

353. Dieser Bau der Erden wird zu Asche werden, kommt einst unser HErr. Kommt er zum Gerichte, so macht er zu nichts euch, ihr Zweifler! stolz sagt ihr: es wird allhier alles, wie es ist, bestehen, nimmermehr vergehen.

2. Solche Spötter waren auch in jenen Jahren, eh die Sündfluth kam. Aber



Aber diese Spötter fanden keinen Retter, der in Schutz sie nahm. Trotz dem Spott, berief doch Gott Wasser, zu der Welt Verderben. Sünder mußten sterben.

3. Also, wahr's gleich lange, spart zum Untergange Gott nun auch die Welt. Einst stürzt sie zusammen, wenn durch Feuerflammen sie in Asche fällt. Unser Herr, gerecht ist er, kommt dereinst zum Weltgerichte, macht den Spott zu nichts.

4. Scheint er zu verziehen: tausend Jahr entsfliehen, wie ein Tag vor ihm. Noch wahr's sein Versöhnen; noch will er nicht lohnen, straft noch nicht im Grimm. Seine Huld läßt noch Geduld über diesen Weltkreis wahren, Sünder zu bekehren.

5. Aber einst erscheint, ehe man es meint, doch sein großer Tag, da des Jornes Wetter'n keiner von den Spöttern dann entsfliehen mag. Feuersglut schlägt dann mit Wut über Erd und Welt zusammen; alles steht in Flammen.

6. Selbst die Himmel krachen. Theuer wird das Lachen roher Sünder dann. Auch die Elemente, die kein Feuer trennte, greift dies Feuer an. Durch die Wut von dieser Glut, wird man plötzlich sie zergehen und zerschmelzen sehen.

7. Erd, und ihre Werke, sind von keiner Stärke, wenn dies Feuer brennt. Alles wird's verheeren, alles wird's verzehren, was man irdisch nennt. Was die Welt ist noch enthält, in dem irdischen Bestehen, wird alsdann vergehen.

8. O! wie solten Christen allen Erdenlüssen ernstlich widerstehn, soll Gott sie zum Leben, das er dort will geben, dermaleinst erhöhn! wahrlich wir, im Leben hier, müssen Gottes Wege gehen, um dort ihn zu sehen.

9. So schau'n wir im Glauben, den kein Feind wird rauben, auf die befre Welt; sind in Hoffnung selig, sind getrost, und frohlich, wenn der Leib zerfällt. Und wenn Gott einst, nach dem

## 346 Von der Ewigkeit, überhaupt.

dem Tod, läßt diese Welt zertrümmern, wirds uns nicht bekümmern.

10. Gott wird sein Versprechen doch gewiß nicht brechen, dessen wir uns freun. Ewige Be-

lohnung wird, in neuer Wohnung, unser Erbtheil seyn. Noch sind wir im Elend hier. Heiligkeit und ewiges Leben, wird Gott dort uns geben.

## 22. Von der Ewigkeit. Ueberhaupt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

354. Ewig, ewig heißt das Wort, so wir wohl bedenken müssen! zeitlich hier, und ewig dort, das ist, was wir alle wissen; denn, nach dieser kurzen Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verschlungen, diese bringt Freud oder Leid, wie man hier darnach gerungen; was wir in der Zeit gethan, schreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe seyn derer, die an Christum glauben, und ihm, ohne Heuchelschein, treu in seiner Liebe bleiben; vor das Leiden dieser Zeit krönet sie die Ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, wer die Zeit in seinem Le-

ben zu verschwenden nur gesucht, und sich eitler Lust ergeben, diesem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein Gott! laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedenken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verschränken, daß mich, eh die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig! stisser Schall, wenn man hier hat wohl gelebet. Ewig, ewig! Donnerknall, wenn man Gott hat widerstrebet. Stehe mir in Gnaden bey, daß dies Wort mein Jubel sey!

Mel. Wer weiß, wie nahe.

355. Du gabst mir, Erger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit: nein, was

du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort: Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen; und eine Richtschnur meiner Pflicht; der Tugend inneres Gefühl; und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs: *W e r d e!* mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus, und goßest über diese Erde die Wunder großer Schönheit aus; du schufst mir seine Sinnen an, wodurch ich sie empfinden kan.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dies mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch als genöth ich ihrer nicht: ich soll der Sinnen Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die meinen Sinnen reizend dünkt;

nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, wor nach so mancher Weltmensch ringt; nicht fliehen, was das Herz oft scheut, ja wählen, trotz der Bitterkeit.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens; du woltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey; ob ich, vom Tand des Eitels leer, einst höherer Freuden fähig war.

7. Denn du wilst eine neue Erde, und einen neuen Himmel baun; und, daß ich hier geheiligt werde, soll ich aufs Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste widerstehn, und stets auf reinen Wegen gehn.

8. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, der großen Hofnung werth zu seyn, und diese kurzen Prüfungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt,



Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält; und wenn ich, o welch ein Gewinn! hier Sieger, dort gekrönt bin.

10. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: lehr mich

die Eitelkeit verschmähen, und stets nach meinem Ziele sehn.

11. Laß mich oft, in gesunden Tagen, mein Grab mir in Gedanken baun, und, bei des Lebens Freud und Plagen, auf dich, und auf das Künftige schaun; damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

#### Von der seligen Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

356. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gottergebenen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet,

mit Zufriedenheit, auch deine Gnade die Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt, mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin beschweret sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommenen Freuden, und krönt sie mit Preis und Ehr.

Ehr. O unaussprechlich:  
süße Ruh! wie herrlich,  
Höchster, segnest du!

6. Wer kan hier deine  
Gnade fassen? du wilt den,  
der dich redlich liebt, nicht  
ewig in der Unruh lassen,  
die dieses Leben noch um:  
giebt. O mache mich doch  
in der Zeit geschickt zu die:  
ser Seligkeit!

7. Mein Heiland, der  
du selbst auf Erden der Lei:  
den Joch getragen hast,  
will ich des Lebens müde  
werden, und fühl ich dieser  
Tage Last: so stärke du mein  
schwaches Herz, und heile  
gnädig meinen Schmerz.

8. Gieb, daß in Hof:  
nung jener Ruhe, die Göt:  
tes Volk verheissen ist, ich  
gern des Vaters Willen  
thue, wie du darinn mein  
Vorbild bist; so ärndt ich  
von der Last der Zeit einst  
völlige Zufriedenheit.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

357. Nach einer Prü:  
fung kurzer Ta:  
ge erwartet uns die Ewig:  
keit. Dort, dort verwan:  
delt sich die Klage in himm:

lische Zufriedenheit. Hier  
übt die Tugend ihren Fleiß;  
und jene Welt reicht ihr  
den Preis.

2. Wahr ist's, der From:  
me schmeckt auf Erden schon  
manchen selgen Augenblick;  
doch alle Freuden, die ihm  
werden, sind ihm noch kein  
vollkommenes Glück. Er  
bleibt ein Mensch, und sei:  
ne Ruh nimmt in der See:  
le ab und zu.

3. Bald stöhren ihn des  
Körpers Schmerzen, bald  
das Geräusche dieser Welt.  
Bald kämpft in seinem ei:  
gnen Herzen ein Feind, der  
öfter siegt, als fällt. Bald  
sinkt er durch des Nächsten  
Schuld in Kummer und  
in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend  
öfters leidet, das Laster öf:  
ters glücklich ist, wo man  
den Glücklichen beneidet,  
und des Bekümmerten ver:  
gift; hier kan der Mensch  
nie frey von Pein, nie frey  
von eigner Schwachheit  
seyn.

5. Hier such ichs nur,  
dort werd ichs finden; dort  
werd ich, heilig und ver:  
klärt,

klärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth. Den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heiliger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Dann werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbahrt, ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lamm; das erwürget ward. Und Cherubim und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich, in der Engel Schaaren, mich ih-

nen gleich und heilig sehn; das nie gestöhrte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird, durch jeden Augenblick, ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen malen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich, Herr, in deiner Hand, den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da rufft, (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, (die Seele,) mir gerettet, du! O Gott! wie muß dies Glück erfreun: der Retter einer Seele seyn.

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die an uns offenbart soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müß!



Mel. Es ist das Heil uns.

358 Ein Pilger bin ich  
in der Welt,  
und kurz sind meine Tage:  
so manche Noth, die mich  
besällt, reißt hier mich noch  
zur Klage. Doch, Vater,  
deine Ewigkeit versüßt mir  
meine Pilgerzeit, und stärkt  
mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde  
mich noch drückt, seufzt  
meine bange Seele. Wie  
bald ist nicht mein Herz be-  
rückt! wer merkt, wie oft  
er fehle? doch einst werd ich  
vollkommen rein, ganz hei-  
lig und vollkommen seyn.  
Dies tröstet meine Seele.

3. In stiller Nacht wein  
ich oft, Herr, hinauf zu  
deiner Höhe. Mein schwa-  
ches Herz seufzt freudenleer,  
wenn ich den Morgen sehe.  
Ein Blick gen Himmel trös-  
tet mich; und meine Thrä-  
nen stillen sich einst ganz,  
in jenem Leben.

4. Wenn mich der Zu-  
kunft Schicksal schreckt, die  
Noth von fernem Tagen;  
wenn sie die Sorg in mir  
erweckt: ob ich sie werd  
ertragen; so mildert mir

die Ewigkeit das kurze Elend  
dieser Zeit, daß nicht mein  
Herz verzaget.

5. Wenn einst, der jezt  
von ferne dräut, der Tod,  
mir näher winket: wenn  
an dem Abend dieser Zeit  
mein Haupt zum Schlum-  
mer sinket; so sterb ich  
froh: die Ewigkeit zeigt  
mir des Himmels Herr-  
lichkeit, die alles über-  
steiget.

6. Herr, diesen Trost,  
der mich erfreut, nimm  
nicht von meinem Herzen!  
mich stärke deine Ewigkeit,  
und lindre meine Schmer-  
zen. Sie sey in meinem  
Tod mein Heil, und einst  
mein lang gewünschtes Theil  
mit allen Auserwählten.

Mel. Wie schön leuchtet der.

359. Mein ganzer Geist,  
Gott, wird  
entzückt, wenn er nach je-  
nem Himmel blickt, den du  
für uns bereitet; wo deine  
milde Vaterhand aus neuen  
Wundern wird erlandt, die  
du daselbst verbreitet.  
Mächtig fühl ich mich er-  
hoben, dich zu loben, der  
zum

zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, HErr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? du stellst uns hier, auf Erden, zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden. Doch, hier sind wir, bey den Freuden, noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr, und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab, von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o HErr! machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort, von gerechten Gottesknechten, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des HErrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Böllig giebt sich den Erlö-

sten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie auf ewig, frey von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stöhr't den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust, kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich ewig wieder. Dort sammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, HErr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron, in jenen Himmels Höhen? da werd ich dich, HErr Jesu Christ, so menschenfreundlich als du

du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freunden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kan sie erwerben. O Jesu, Herr der Herrlichkeit! du hast die Stätt auch mir bereit't. Hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

Mel. Alle Menschen müssen.

360. **D** wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel sehn! da, da ärdten wir unzählich unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen; welcher Mensch auf Erden saßt deines Himmels Herr-

lichkeiten? doch beim Anbruch jener Zeiten werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhohn. Mit erstaunendem Gemütthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwänglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Lust wird da uns fehlen, wo das Land der Wonne ist. Zu vollkommenen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn; Dienst, und Dank, und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.



6. O, wer sollte sich nicht sehnen aufgelöst, und da zu seyn, wo, nach ausgetrübten Thränen, ewige Güter uns erfreuen! wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört!

7. Was ist unser Loos auf Erden? obs auch noch so kostlich, sey: ist doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele! hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet; richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hiet noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O, so ma-

che immer keiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

Mel. Allein Gott in der.

361. Der Freuden Fülle ist bey dir, mein Gott! in jenem Leben. Da wirst du ewig, ewig mir die volle Gnüge geben. Da seh ich dich im reinen Licht von Angesicht zu Angesicht, voll hoher Himmelsfreuden.

2. Auch deine Werke werd ich dann in ihrer Größe sehen; mehr, als ich hier begreifen kan, werd ich davon verstehen, wann mein verklärtes Aug dich sieht, und ich dein unbeschränkt Gebiet in Engelkraft durchwandle.

3. Belebt von lauter Heiligkeit in allen meinen Trieben, werd ich, was dich, mein Gott, erfreut, ohn alle Mängel üben. O welche Quelle reinster Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt:

in

In deinem Licht stets hand-  
beln.

4. Mein Leib, zur Herr-  
lichkeit verklärt, ganz Stär-  
ke, Kraft und Leben, von  
allem frey, was hier be-  
schwert, mit Himmelsglanz  
umgeben, nimmt an der  
hohen Wonne Theil, an al-  
lem Glück, an allem Heil,  
so meinen Geist entzückt.

5. Mit nie geschwächter  
Munterkeit der neuen Le-  
benskräfte, vollbring ich im-  
mer hocherfreut die himmli-  
schen Geschäfte, wozu mich  
mein Beruf dann weist,  
wenn dich mein ganzes We-  
sen preist im Denken, Re-  
den, Handeln.

6. Es glänzt um mich  
das reinste Licht von deinem  
erogen Throne. Ich lebe  
überall vergnügt, da, wo  
ich bin und wohne. Der  
ganze Himmel ist mein  
Haus; ich gehe bey dir  
ein und aus, seh lauter lieb-  
lichs Wesen.

7. Den Jesum, den ich  
hier geliebt, seh ich in sei-  
ner Wonne. Die Herrlich-  
keit, die ihn umgiebt, ist  
mir auch Licht und Sonne.  
Ganz unaussprechlich freu  
ich mich, hab ich, Quell  
meiner Freuden! dich zu  
meinem Himmelsfreunde.

8. Mit allen Bürgern  
jener Welt, die deinen Thron  
umgeben, werd ich, froh ihnen  
zugesehlt, in süßter Freund-  
schaft leben. Wie klopset  
dann in meiner Brust mein  
ganzes Herz von Lieb und  
lust, die ich mit ihnen  
theile!

9. O Herr, mein Gott!  
es ist bey dir der Freuden  
reiche Quelle. Ich schöpf  
daraus; doch bleibt sie mir  
stets voll, und frisch, und  
helle. Mein Glück währet  
in die Ewigkeit; nichts fehlt  
ihm an Vollkommenheit.  
Gott! wann wird es er-  
scheinen?

Von der unseligen Ewigkeit.

Mel. Erbarm dich mein, o.

362. Gerechter Richter  
aller Welt, du

bist ein Gott, der täglich  
dräut: dein Zorn, der auf  
die Bösen fällt, brennt über  
sie

sie schon in der Zeit; doch trägst du hier noch ihre Schuld, die durch gehäufte Sünden schwer; du harrest und ruffest mit Geduld Abtrünnige zur Wiederkehr.

2. Hört aber der verstockte Sinn hier deiner Gnade Stimme nicht; so eilt er zum Verderben hin, der Richter rufft ihn vors Gericht, und da erschallt der Urtheilspruch: „Halsstarrige, entfernt euch; verfinke zum längstgedrohten Fluch; geht hin von mir in Satans Reich!“,

3. Verbannt vom Angesicht des HErrn, beraubt des Himmels Seligkeit, und von den Auserwählten fern, empfinden sie dort Quaal und Leid. Haß, Neid, Zorn, Trauren, Furcht und Schmerz, Verzweiflung, Schrecken, Angst und Wut bestürmen der Verdammten Herz, das nie bey seiner Bosheit ruht.

4. Ein Feuer, welches Gott gedräut, wird ihres Leibes Hölle seyn, und nie wird jemals eine Zeit von diesem Jammer sie befreyn.

Umsonst rufft da die Angst den Tod, er naget sie, und tödtet nicht. O Gott! wie groß ist diese Noth, durch die kein Stral des Trostes bricht.

5. Hier, Sünder, hast du noch die Wahl: Gott hat dir beydes vorgestellt: den Himmel und die ewige Quaal; erwähle nun, was dir gefällt. Kan dich das Heil der Ewigkeit nicht reizen, daß du Buße thust: so denk an der Verdammten Leid, und laß von deiner Sündenlust.

6. HErr Jesu, der du durch dein Blut, von meiner Sünden schweren Last, und von der ewigen Höllenglut erbarmend mich erlöset hast, dein Ruf suche mich von jener Pein noch gnädig hier zurück zu ziehn; ach, laß mich dir auch folgsam seyn! gestärkt durch dich, die Sünde fliehn,

7. Regiere mich durch deinen Geist, daß ich stets auf der rechten Bahn, die mir dein Wort zum Leben weist, im Glauben standhaft wandeln kan; damit  
das



das Ende meiner Zeit mich  
zu der Schaar der Selgen  
bringt, die dir, von allem  
Weh befreit, das neue Lied  
frohlockend singt.

Met. O Traurigkeit, o Herz.

363. O schrecklichs Leid  
der Ewigkeit,  
das Sünder dort erfahren,  
die durch keine Zucht von  
Gott hier zu bessern waren!

2. Durch ihre Schuld,  
von Gottes Huld und An-  
gesicht, geschieden, sehn sie  
nimmermehr das Licht, ha-  
ben nimmer Frieden.

3. In dieser Welt, zum  
Ort bestellt, wo wir geprü-  
fet werden, haben auch die  
Bösen noch Theil am Glück  
der Erden.

4. Hier können sie in  
ihrer Müß sich noch des  
Eitlen freuen, und, wenn  
das Gewissen plagt, ihr Ge-  
müth zerstreuen.

5. In jener Welt, die  
nichts enthält für sie an gu-

ten Gaben, auch ein Trö-  
pfelein Wassers nicht, sie im  
Durst zu laben;

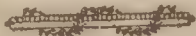
6. Und wo forthin ihr  
böser Sinn umsonst Zer-  
streuung suchet: da, da füh-  
len sie sich ganz von dem  
HErrn verflucht.

7. Ihr Wurm, der nagt  
und sie zerplagt, stirbt nim-  
mer im Gewissen; nie ver-  
lischt der Feuerbrand, den  
sie leiden müssen.

8. So bräut der HErr;  
gerecht ist er, wahrhaftig ist  
sein Dräuen. Wehe denen,  
welche doch sein Gericht  
nicht scheuen!

9. O Gott des Heils!  
wir, unsers Theils, verehren  
dich im Glauben. Laß den  
Trost der bessern Welt kei-  
nen Feind uns rauben!

10. O rette doch auch  
Sünder noch, die ihr dir  
widerstreben! laß sie, recht  
zu dir bekehrt, ewig mit  
uns leben!





### III. Gesänge über die christliche Sittenlehre.

#### 1. Von dem wahren Christenthume. Ueberhaupt.

Mel. Wer nur den lieben.

364. **M**ein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, da viele, die sich Christen nennen, doch ferne sind, es recht zu sehn. Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich, dir allein ergeben, den Sünden abgestorben sey! laß mich mir sterben, dir zu leben; und mach in mir, Herr, alles neu. Ach wirk in ic.

3. Entreiß du mein Herz der Erde, daß ich, der ich unsterblich bin, nach deinem Bild erneuert werde, und gib mir meines Jesu Sinn. Ach wirk in mir, ic.

4. Ach, heilge meine ganze Seele, und ziehe mich dem Heiland nach, daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach wirk in ic.

5. Gib mir zum Kampfe Muth und Kräfte; hilf, daß ich Jesu bleibe treu, ans Kreuz den alten Menschen heste, und dein rechtschafner Diener sey. Ach wirk in mir, zu ic.

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn; daß ich, bis an mein Sterben, übe das Christenthum, ohn Heuchelschein. Ach wirk ic.

7. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erseut; wenn ich mit dir vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Seligkeit. Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

Mel. Es wolle Gott uns.

365. **B**ewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon

genung

genung gethan, wenn dir nur äufre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, daß in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die HErr zu Jesu sagen, und nicht mit Ernst dabey zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott! im ewigen Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott! der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O, laß in Freude und in Schmerz mich richtig vor

dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk. Hilf mir selbst ihn vollbringen! durch dich, muß jedes gute Werk, dem immer wohl gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einem: daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

Mel. O Gott, du frommer.

366. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl dir, wenn Werk und Leben, dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, und wenn dein ganzes Thun, durch Gottes Kraft und Geist, von deinem Christenthum die ächten Proben weist!

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ist's, der Jesum kennet; ihn seinen Gott und HErrn nicht bloß vor Menschen nennet, nein, sondern gern auch thut, was ihm



ihm sein Herr gebeut; thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer diesen Namen führet, muß leben, wie er gläubt, treu thun, was ihm gebühret; der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ; denn ich bin ja getauft auf Christi Tod, der mich mit seinem Blut erkaufet. Ja wohl! doch, prüfe dich: wie stehes um deinen Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? hast du, als Gottes Kind, dich, wie du ihm versprochen, in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgestrebt? hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, weil ich die Gnadenlehre zu Haus, und öffentlich, beständig les und höre. Wohl! aber thust du

auch was Gottes Wort dich lehrt? nur wer es hört und thut, der ist dem Höchsten werth.

7. Du sagst: ich bin ein Christ; ich laß mich öfters finden bey Jesu Bundesmahl, mit Gott mich zu verbinden. Doch, zeiget sich bey dir, in deinen Werken, auch rechtschaffne Besserung, nach dieses Mahls Gebrauch?

8. Du sagst: ich bin ein Christ; ich sündige nicht gröblich, ich bet und singe gern. Das alles ist sehr löblich: wofern dein Innres auch rein, wie dein Außres, ist, und du, beym Gottesdienst, voll wahrer Andacht bist.

9. Du sagst: ich bin ein Christ. Wer kan es dir gestehen, er könne solches dann aus deinem Wandel sehen? rührt nicht dein ganzer Ruhm aus falschem Grunde her? wer Christi Jünger ist, der wandelt so, wie er.

10. Bist du ein wahrer Christ; so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vor-

Vorbild seyn. Wenn un-  
verfälschte Liebe dein ganzes  
Herz erfüllt; wenn du voll  
Sanftmuth bist, voll De-  
muth, wie der Herr: so  
sag: ich bin ein Christ!

11. Jedoch, so lange dich  
die Wollust noch regieret,  
dein Stolz zu Eitelkeit und  
Schmähsucht dich verführet;  
statt Sanftmuth dir dein  
Herz nur Zorn und Neid  
gebeut: so bist du ja ge-  
wisß vom Christenthum  
noch weit.

12. Du sagst: ich bin ein  
Christ, und rühmst dich deß  
mit Freuden; doch thust du  
auch wol mehr, als man-  
che kluge Heiden? ach, zu  
besorgen ist, sie klagen einst  
dich an; weil du vielleicht  
noch nicht so viel, als sie,  
gethan.

13. Sag nicht: ich bin  
ein Christ, bis daß dir  
Werk und Leben, auch des-  
sen, was du sagst, Beweis  
und Zeugniß geben. Der  
Name machts nicht aus:  
ein Christ muß ohne Schein,  
das, was er heißen will,  
im Thun und Wesen seyn.

14. Gott, schenke mir

doch Kraft, mich ernstlich  
zu befehlen, ein wahrer  
Christ zu seyn, und nicht  
blos so zu heißen. Denn,  
wer den Namen hat, und  
nicht die That zugleich, ge-  
langet nimmermehr zu dir,  
ins Himmelreich.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

367. Ach, laß dich doch,  
o Seele! nicht  
so blenden, als dürfte man  
nicht großen Fleiß anwen-  
den; man könn auch wol,  
bey Pracht und Lust der  
Erden, noch selig werden.

2. Das Himmelreich wird  
mit Gewalt gerissen, wer  
nicht Gewalt thut, wirds  
entbehren müssen; hier heißt  
es beten, kämpfen, laufen,  
ringen, sich selbst bezwingen.

3. Wer noch nicht weiß,  
ihm selber abzusterben, der  
schickt sich nicht zum rechten  
Himmelserben; wer Welt  
und Fleisch noch nicht kan  
überwinden, wird Gott  
nicht finden.

4. Der Weg zum Him-  
mel ist zwar nicht verschlof-  
sen; doch muß man seyn  
im Laufen unverdrossen, man  
muß

muß durch Dornen, die im Wege stehen, gen Himmel gehen.

5. Ach Sünder! denk, wie Fromme hier auf Erden stets schaffen müssen, daß sie selig werden mit Furcht und Zittern; weil der Feind den Glauben ihnen will rauben.

6. Der wahre Glaube muß mit Gott selbst kämpfen, durch den muß man die Lust des Fleisches dämpfen; der Glaube, ohne rechte Geisteswerke, hat keine Stärke.

7. Ach Sünder! willst du in der Sünd veralten? schau, der Gerechte wird ja kaum erhalten; ach, was für Angst empfinden doch die Frommen, an Port zu kommen!

8. Wo will denn nun der Sünder einst erscheinen, was soll man doch von dem Gottlosen meinen? wo wird doch der mit seinen Frevelthaten einst hingerathen?

9. Viel tausend werden ewig sehr geplaget, die noch wol mehr, als du, daran gewaget; doch Satan hat sie, und ihr Ziel, verrückt, und sie bestricket.

10. Ach Seele! kämpfe, ringe doch, und leide; verachte doch die Welt, und ihre Freude; brich durch, und nimm, für alles Weltgetümmel, Gott und den Himmel.

11. Du aber, Jesu! Wahrheit, Weg und Leben, du hast dich selbst für mich dahin gegeben; gieb, daß ich mich, zu deines Leidens Ehre, zum Himmel lehre.

12. Laß mich, wenn Satan will die Seel entführen, doch deines theuren Blutes Kraft verspüren; mein Herr! dein Blut hilft mir zur Ehrenkrone vor deinem Throne.

Viel, Liebster Jesu, wir sind.

368. Liebster Jesu, der du mich theuer durch dein Blut erkaufet, und auf dessen Namen ich längstens bin, als Christ, getaufet, laß mich deinen Geist regieren, solchen Namen recht zu führen.

2. Laß mich meiner Taufe Bund immerdar mit Ernst betrachten! laß mich doch von Herzensgrund alle

Flei-



Fleischeslust verachten, und mich immer treulich üben, Gott und Menschen recht zu lieben.

3. Laß mich, Herr, den schmalen Weg durch die enge Pforte gehen. Laß auf deines Wortes Steg Herz und Augen ernstlich sehen. Gieb Geduld in Kreuz und Leiden, daß sie mich nie von dir scheiden.

4. Jesu, komm, verbinde dich gnadenvoll mit meiner Seele, daß in wahrem Glauben ich dich zu meinem Führer wähle, stets in deiner Liebe brenne, und mich nimmer von dir trenne.

5. Gieb mir Kraft, in dieser Welt als ein wahrer Christ zu leben. Laß mich dann, wenn dirs gefällt, christlich meinen Geist aufgeben, und in Himmel zu den Frommen, die dich schauen, fröhlich kommen!

6. Freudig laß ich Glück und Ruhm, Ehre, Lust und Pracht der Erden; kan ich nur dein Eigenthum dort vor deinem Throne werden, wo die ewigen Lebenskronen wahrer Christen Fleiß belohnen.

Mel. Jesu deine tiefe Wund.

369. Kommt, laßt euch von Jesu lehren! Kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl: die im wahren Glauben stehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frey bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergift, Gott allein, sich nie, erhebet, wenn er groß und glücklich ist: Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott beweint! und, Barmherzigkeit zu finden, arm im Geist vor ihm erscheint. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort, getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals Rucht, seine Fehler ihm

ihm vergiebet; nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt: Gott wird selber ihn beschützen, und er wird das Land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht vor Gott, zu seyn; die fest an dem Guten hangen, und sich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt: Gott wird ihr Verlangen stillen, jeden frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals fühllos sich entzieht! ihm, aus zärtlichem Erbarmen, wohl zu thun sich froh bemüht; und wenn er um Hülfe weint, ihm mit Trost und Hülfe erscheint: dieser wird auch Hülfe empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen züchtig, keusch und rein zu seyn! die der Wollust Stricke fliehen, und der Heiligkeit sich weihn. Die der Lockung dieser Welt, und was Fleisch und Blut gefällt, allzeit standhaft wi-

derstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer im Frieden lebet; wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißigen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun, standhaft ihre Pflicht erfüllen, selbst den Martertod nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie, für ihre Treu, einst mit unverwelkten Kronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollst mich selber leiten auf der wahren Tugendbahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kan. Lieb, daß ich demüthig sey, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz; die in Feindschaft stehn, versühne, dir anhang

hang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befelechte rechter Werke.

Mel. Durch Adams Fall ist.

370. Ist denkt mein Herz, wie schwer es sey, Herr, deinen Weg zu wandeln, und täglich deinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Mühe, sie ist der Sieg der Lüste; jedoch, mein Gott, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft ja auch Schmerz hienieden. Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein, sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen.

Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts, als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gott, hättest du es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; erlaubtest du dem Frevler hier, aus Bosheit uns zu kränken; was müßten wir doch dann von dir, du weiser Vater, denken?

5. Du willst, wir sollen glücklich seyn, drum gabst du uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreuen, sie sind des Lebens Schätze. Du sprichst in uns durch den Verstand, du sprichst durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe deiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Dich fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn und



und Ruhm? Dir, Höchster, ähnlich werden.

7. O stärke mich dazu mit Kraft: so wird es mir gelingen. Du bist es, Gott, der beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wer Kräfte hat, wird, durch Gebrauch, von dir noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Mich stärke auf der Tugendpfad, das Beyspiel selger Geister. Ihn zeigte mir, und Ihn betrat ja selbst mein Herr und Meister. O laß mich nie des Frechen Sport auf diesem Pfade hindern. Mein wahrer Ruhm ist bey dir, Gott, und nicht bey Menschenkindern.

9. Lieb, daß ich mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre vergleich, und ernstlich allezeit gedenk an meine Bähre. Das Kleinod, das der Glaube hält, laß neuen Muth mir geben, und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geist erheben.

10. Erhalte mich stets unverzagt, wenn mirs nicht immer glücket; wenn mich, so viel mein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Du siehst nicht auf die That allein, du siehst auf meinen Willen; ein göttliches Verdienst ist mein! dies laß mein Herze stillen.

## 2. Von der Buße.

a) Erweckungen und Entschliefungen zur Buße.

371. So wahr ich lebe! (spricht dein Gott,) mir ist nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunsch und Wille ist vielmehr: daß er rechtschaffen sich bekehr, sich befre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk, o Sünder! wohl, verzage nicht verzweiflungsvoll; hier findest du Trost, Heil und Gnab, die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem theuren Eid. O selig, wem die Sünd ist leid!

3. Doch, hüte dich vor  
St.

Sicherheit, denk nicht: zur Buß ist's immer Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und, werd ich dessen müde seyn, alsdann, alsdann bekehr ich mich, und Gott erbarmt wol meiner sich.

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer, auf des Versöhners Blut, vermess'n, sorglos Böses thut, und seiner Seele selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In seinem Sohne will dir Gott das Leben schenken für den Tod: allein, entdeckt sein Wort dir wol, wer von uns morgen leben soll? daß du must sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehrte dich; wie leicht und bald veränderts sich! wer heut ist stark, gesund und schön, kan morgen an dem Grabe stehn: stirbst du nun ohne Befragung hin, wie willst du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, daß ich mich

gläubig nah zu dir, und mich bekehrte unverweilt, eh mich der Tod schnell über- eilt, damit ich heut und je- derzeit zu meinem Tode sey bereit.

Wel. Freu dich sehr, o meine.

372. Guter Gott, die böse Sünde hat ihr Bild so tief geprägt, daß sie sich in Adams Kin- de schon in Mutterleibe regt. Sünde war mein er- ster Hauch, Sünd und Un- recht ward mir auch auf die Welt, zum ersten Leben, als ein Erbtheil mitgegeben.

2. Schlechtes Erbtheil, mich zu nähren! Nahrung, welche du verflucht. Hilf mir, Gott, dem Uebel weh- ren, und verhindere dessen Frucht. Wer bey dieser Nahrung bleibt, wer mit solchen Pflügen treibt, ärnd- tet endlich durch sein Er- ben, von dem Fleische das Verderben.

3. Treib die böse Lust zurücke, reiner Geist! ent- halt mich dir; meines Her- zens stille Tücke hält ihr Feuer zwar in mir gar sehr heim.

heimlich und versteckt; doch hats das Geseß entdeckt, und ich fühle, Tag vor Tage, durch sein Wüten Schmerz und Plage.

4. Leider! diese giftige Meige, die mir Mark und Bein durchfrisst, bleibt ein stummer Elendszeuge, bis ich Staub, wie Adam ist. Unversehends rafft den Sinn Lüsternheit und Sehnsucht hin, und ich will des Nächsten Gaben immer lieber selber haben.

5. O, was hab ich da zu kämpfen! reiner Geist, hilf mir die Lust der entbrandten Lüste dämpfen, löse die entflammte Brust. Stellt sich eine Reizung ein, o so laß mich streitbar seyn, hilf der Schlange, will sie stechen, den verdammten Kopf zerbrechen!

6. Spricht mein Fleisch von süßen Dingen, mich mit List zu hintergehn; so laß mich, es zu bezwingen, seine Sprache nicht verstehn. Was sein eifrigstes Bemühn, laß mich stets am meisten fliehn, daß ich immerdar der Sünde erste Regung überwinde.

7. *Feur* mich nur, du Geist der Stärke, stets mit neuem Eifer an, wenn ich eine Schwäche merke, daß die Hand nicht sinken kan. Ruffe mir beständig zu, laß mir eher keine Ruh, bis Natur und Fleisch erliegen, bis daß Geist und Gnade siegen.

8. Wird ich nun, nach meinem Bitten, durch den Glauben Sieger seyn, o, so zieh ich in die Hütten der Gerechten siegend ein! wo der große Siegesheld, *Jesus*, mir den Schmuck bestellst; wo sein Volk ihm heilig dicnet; wo ein steter Friede grünet.

Mel. O Gott, du frommer.

373 Laß mich doch, o mein Gott! die Buße nicht verschieben, die mir dein Wort gebet; wie könnt ich sonst mich lieben? Ist wahre Besserung nicht meiner Seele Glück? o, warum säum ich denn noch einen Augenblick?

2. Du, Gott, gewinnest nichts, wenn ich mich dir ergebe, und, deiner werth zu seyn,



sehn, im Glauben mich bestrebe. Wenn ich das Gute thu, das mir dein Wort gebet: wem dien ich? nur mir selbst, und meiner Seligkeit.

3. So süß ein Laster ist, so giebst doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein, hast du dies Glück beschieden. Wer dir, o Gott! gehorcht, erwählt das beste Theil. Wer dich, o Gott! verläßt, verläßt sein eignes Heil.

4. Was weigre ich mich denn, das Laster zu verlassen? weil es mein Unglück ist, befehlst du, es zu lassen. Was säum ich länger noch, der Tugend mich zu weihn? weil sie mich glücklich macht, befehlst du sie allein.

5. Die Buße führt mich nicht in eine Welt voll Leiden; sie führet mich vielmehr, o Gott! zu deinen Freuden; macht meine Seele rein, füllt mich mit Zuversicht, giebt Weisheit, wahre Ruh, und Muth zu meiner Pflicht.

6. Wahr ist es, es ist schwer, sein eignes Herz be-

kämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen. Doch bleibt ja meine Pflicht; und diese Schwierigkeit, die heute mich erschreckt, wird schwerer durch die Zeit.

7. Je öfter ich vollbring, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu ich mich heute nicht, o Herr! dein Feind zu seyn; um wie viel weniger werd ich mich morgen scheun?

8. Du reichst ja Kräfte dar, uns selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Geht er im Anfang gleich nur noch sehr langsam fort: so bist du, Gott, mir nah, und stärkst mich durch dein Wort.

9. Wie schnell kan nicht der Tod mich dieser Welt entrücken! und Buße ist kein Werk von wenig Augenblicken. Ein Seufzer, Gott, zu dir, ein Wunsch nach Besserung, und Angst auf Missethat, ist noch nicht Heiligung.

10. So gieb denn, weil ich noch, Herr, deine Stimme höre, daß ich mich ungesäumt von allem Bösen kehre! so darf ich nicht vereinst, zu meiner größten Pein, mein hier versäumtes Glück, wiewol zu spät, bereun.

Mel. Jesu, deine tiefe Wund.

374. Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verlegt, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein; und sie solten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! ach, zur Ungerechtigkeit, und zum schändlichen Dienst der Sünden, ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater! neu. Von wie manchen schweren Sorgen

machtest du mein Herze frey! was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? o wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bey dem hellen Lichte der Gnaden solt ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühen. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich stoh vor ihrem sanften Locken, fuhr nur fort, mich zu verstocken.

5. Ach, an dir hab ich gesündigt! Gott, mein Vater! zürne nicht. Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldgekindestpflicht. Ach vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an, führe mich vom Sündenpfade schnell zurück, durch deine Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gieb, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwart, da er für die Sünden starb, Fried und Freude  
im

im Gewissen, ach das laß auch mich genießen!

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey! mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

375. **R**einer Gott! die schwarzen Sünden stellen sich vor mein Gesicht, und ich kan dich in dem Licht deiner Heiligkeit nicht finden. Ach mein Vater! zürnest du, o wo find ich Licht und Ruh?

2. In der Wildniß schnöder Laster hab ich sie vorhin gesucht. Drauf ergrieff ich zwar die Flucht, doch ich ward dir nur verhasster, und erfuhr die schwere Hand, die mich allenthalben fand.

3. Wo ich mich auch hin versteckte, war dennoch dein Geist bey mir: denn die Nacht - ist Tag vor dir.

Aa 2

Wenn mich Finsterniß bedeckte, sah mich doch dein Angesicht, denn dein Auge dunkelt nicht.

4. Mit der Morgenröthe Flügeln wolt ich bis ans letzte Meer; doch wo nahm ich Flügel her? wolt ich zu den Sternenhügeln; o so bist du auch allda mir, wie aller Orten, nah.

5. Aber ach! in dieser Irre, auf so unwegsamer Bahn, fieng mein Saft zu trocknen an, wie von heißer Sommerdürre; meines Angesichts Gestalt ward vor Angst und Trauren alt.

6. Mich verfolgte mein Gewissen, der Verzeißeung bange Quaal, Fluch und Schrecken überall; drum komm ich, den Sohn zu küssen, ehe noch sein Zorn entbrennt, der mich ewig von ihm trennt.

7. Ich bekenne mein Verbrechen, Sündentilger, rette mich. Wen verdammt du? wilt du dich, Gott! am armen Wurme rächen? ach ich bin es freylich werth, daß dein Eifer mich verzehret!

g. Aber



8. Aber siehe, Herr, ich Böser, klopfe an deine Gnadenthür! stoß mich nicht im Zorn von dir, löse mich, o mein Erlöser! dein für mich vergoßnes Blut mache meinen Schaden gut.

9. Komm, die Sünden zu vergeben: wasche mich von meiner Schuld! habe diesmal noch Geduld. Ränzig will ich reiner leben. Deine Liebe soll allein meines Glaubens Labsal seyn.

10. Dieses Sodoms schändliche Früchte, die mich taumelnde gemacht, sind mir, da ich aufgewacht, faul und stinkende Gerüche. Fort mit Töpfen, wo der Tod mit vergifteten Speisen droht.

11. Nun wird Fried in den Gebeinen. Wohl, ich höre diesen Spruch: Geh, ich trage deinen Fluch! Sende nun den Geist der Reinen, der durch Wort und Glaubenskraft mir ein neues Leben schafft.

12. So erfreuen sich Geist und Glieder. Die Verzweiflung sinkt erblaßt, weil mein Heiland mich umfaßt, und ich seh den Vater

wieder. O wie wohl ist mir gescheyn, daß ich Gott versöhnt gesehn!

Mel. Zion klagt mit Angst und.

376. Ach, wie will es endlich werden? ach wohin? o eitles Herz! ich klebe immer an der Erde, bin ohn Andacht, Reue und Schmerz. Ich geh, in verkehrtem Sinn, ohne wahre Buße hin. Jesu, komm, mein Herz zu rühten, und zur Buße mich zu führen.

2. Ich empfinde keine Reue, denn mein Herz ist kalt und todt. O daß ich so wenig scheue meine Sünden, meine Noth! Ohne wahre Traurigkeit leb ich stets in Sicherheit: Eile, Herr, mich aufzuwecken! mir mein Elend aufzudecken.

3. Ach! wie trüg bin ich, zu denken, wie ich soll; mein schändlicher Geist läßt sich willig dahin lenken, was mich Jesus fliehen heißt. Was zur Hölle stürzen kan, dem hang ich zu feste an. Jesu, hilf du mir aus Gnaden, dieser Last mich zu entladen!

4. O

4. O wie groß ist mein Verderben! ich bin ganz zum Guten todt; werth, den ewigen Tod zu sterben, den, HErr, dein Gesetz mir droht. Wenn du ins Gericht willst gehn, ach so ist's um mich geschehn! schämen muß ich mich, und schweigen, und vor dir mich zitternd beugen.

5. Nun so wache doch von Sünden ernstlich auf, o sicherer Geist! suche Gott, weil er zu finden, und weil es noch heute heißt. Komm, denn Jesus öfnet dir heute noch die Gnadenthür. HErr, gieb du mir selber Kräfte zu dem Besserungsgeschäfte.

6. Ach, mein Herz! bedenke die Schulden, womit du dich noch beschwerst. Soll dich Gott noch lange dulden, eh du dich zu ihm bekehrst? er ruft dich zu seiner Ruh: und du eilst der Hölle zu? Jesu, hilf mein Herz doch lenken, meine Noth recht zu bedenken.

7. Noch ist's Zeit, mich zu bekehren: ich verlaß den Sündenstand. Du, mein Jesu! wirst mich hören.

komm, und reiche mir die Hand. Hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf. HErr, um deiner Marter willen, wollst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Heiland, tilge meine Sünden, mache meinen Schaden gut. Rette mich, und laß mich finden die Erlösung durch dein Blut. Heilige du meinen Sinn! so verderbt als ich auch bin; kamst du doch dazu auf Erden, großer Sünder Heil zu werden.

Mel. Allein zu dir, HErr Jesu.

377. Ich schäme mich vor deinem Thron, o Prüfer aller Herzen! verschone doch, o Gottessohn! ich bin voll Sündenschmerzen. Erbarme dich, und nimm mich an; du bist's allein, der helfen kan. Geh ja nicht mit mir ins Gericht, verstoß mich nicht, schau, wie vor Angst mein Herz zerbricht!

2. Ach! wenn mein Herz zurück gedenkt, mit wie viel Missethaten ich dich von

Jugend auf gekränkt; so weiß sichs nicht zu rathen! Es hatte sich, voll Unverstand, von allem Guten abgewandt, und das nur, was ich fliehen soll, gefiehl ihm wohl, so, daß es stets von Thorheit quoll.

3. Trieb mich die Zucht zum Guten an; hab ichs doch, wider Willen, aus Furcht der Strafe nur gethan, zum Schein es zu erfüllen. So gieng ich hin, so wuchs ich auf; so nahm ich, in dem Lebenslauf, an Alter, nicht an Gnade, zu; die Seelenruh verschwand! Dies alles sahst du.

4. Mit Trug und Lügen schmückte ich des Herzens böse Tücke. Kein ernstes Dräuen schreckte mich: nichts, nichts zog mich zurücke. Ich eilte meinen Weg sters fort. Zwar hört ich dich in deinem Wort; jedoch, ich achtete nicht drauf. Mein Lebenslauf ist ganz verderbt von Jugend auf.

5. Die Schuld ward mit den Jahren groß, brach

aus zu wildem Wesen; unbändig, kühn, und zügellos, eilt ich zu allem Bösen. Ich wuchs an Hoffart, Leppigkeit, an Frechheit, Wollust, Trotz und Neid. Nun droht mir Rache dort, wie hier. O wehe mir! wohin flieh ich? ach Herr, zu dir!

6. Bedecke du der Jugend Schuld, und alle Mißhandlungen. Dein Blut hat ja schon oft Geduld dem Rächer abgedrungen. Zeig, daß du mein Versöhner bist, und sprich für mich; denn, mächtger ist dein Blut, das mich am Kreuz vertrat, und deine Gnade, als alle meine Missethat.

7. Hilf mir, von Sünden abzustehn, und durch ein heilig Leben den wahren Jugendweg zu gehn! dir will ich mich ergeben. Ich will, durch deines Geistes Kraft, die Wollen und Vollbringen schafft, voll Reu und Leid mich dir allein zum Dienste weihn. Ach, laß es Ja und Amen seyn!



b) Von der Buße selbst,

durch Erkenntniß, Bekenntniß und Bereuung der Sünden, Verlangen nach Gnade, und Vorsatz der Besserung.

378. **H**err, ich habe dich mißgehandelt, den Heer, daß er alle mein ach, mich drückt der Sünden Gebrechen, sollte wissen Last! ich bin nicht den Weg gewandelt, den du auszusprechen. mir gezeiget hast, und ich 5. Mit den Sündern wolt ich gern, aus Schrecknung um die Wette, wein ich den, mich für deinem Zorn te, zu betrauren meine verstecken. Schmach! O daß ich mit

2. Doch, wie könnt ich Thränengüssen meine Schulden dir entfliehen? du wirst den könntest büßen.

6. Doch wenn Thränen allenthalben sehn: wolt ich auch wie Fluthen, über- über See gleich ziehen, stieg schwemmten mein Gesicht, ich in die Gruft hinein, hätt und die Augen sollten blut- ich Flügel gleich den Win- ten, tilgt es doch die Sünde den, dennoch wurdest du nicht, die mir, wie die mich finden. Meereswellen, überm Haupte drohend schwellen.

3. Drum ich muß es nur bekennen: Unrecht hab 7. Aber, Christe, deine ich, Herr, gethan! darf Beulen, ja, ein einzig mich nicht dein Kind mehr Tröpflein Blut, das kan nennen, ach nimm mich zu meine Wunden heilen, lö- Gnaden an! laß die Menge schen meiner Sünden Blut; meiner Sünden dich zur drum will ich, mein Angst Rache nicht entzünden. zu stillen, mich in dein Ver-

4. Könt ein Mensch den dienst nur hüllen.

8. Dir will ich die Last Sand gleich zählen, an aufbinden, wirf sie in die dem weiten Mittelmeer, tiefse See; wasche mich von dennoch würd es ihm wol fehlen, daß er meiner Sün-

meinen Sünden, mache mich so weiß, als Schnee. Laß den guten Geist mich treiben, einzig nur bey dir zu bleiben.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

379. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor Gottes Angesicht; ach Gott! ach Gott, verfahr gelinder! und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmen, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, Herr, wegen meiner großen Sünd! hilf, daß ich wieder Gnade erlange, ich armes und verlorne Kind! Erbarme dich, erbarme dich.

3. Hör, ach erhöre doch mein Schreyn, du allerliebster Vaterherz! mir alle Sünden zu verzeihen, zu lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen! hörst du denn nicht? ach! hörst du nicht? kanst du des Kindes Schreyn vertragen? das in

dem Namen Jesu spricht: erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

5. Wahr ist es, übel steht mein Schade, den niemand heilet, außer du: ach! aber Gnade, Gnade, Gnade! ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich.

6. Nicht, wie ich es verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. Um Jesu willen, Vater, schone, erkenn mich wieder vor dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, sprich, daß ichs armer Sünder hör: geh hin, die Sünd ist dir vergeben, hinführo sündge nur nicht mehr. Erbarme dich, dich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhört, erhört bin ich, Zweifels frey, weil sich der Trost im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geschreyn: erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich!

Mel.

Mel. Ein Lamm geht hin.

380. Ach Herr! sieh doch von deinem Thron auf mich, den Staub, hernieder. Dein thörichtes, verlorner Sohn, lehrt voller Reue wieder. Wer wirf, mein Gott, die Thränen nicht, die mein betrübtes Angesicht vor dir beschämt vergießet. Du wilst ja nicht des Sünders Tod; Verdammniß ist nur dem gedroht, der dir sein Herz verschließet.

2. Nun wach ich aus dem Schlummer auf; dein Wort hat mich erwecket. O, wie ist doch mein Lebenslauf mit Sünden ganz beflecket! von deinen Wegen abgewandt, gieng ich den Weg voll Unverstand, der zur Verdammniß führet: vergaß die mir gebotne Pflicht, und ward von deinem Geiste nicht in meinem Thun regieret.

3. O Herr! der du die Finsterniß in helles Licht verwandelst; mein Todesurtheil ist gewiß, wenn du als Richter handelst! wo findet meine Seele Ruh,

wenn mich die Strafe trift, die du den Sündern angekündigt? Herr Zebaoth! du bleibst gerecht. Ich bin der ungetreue Knecht; ich habe mich versündigt.

4. Wie oft rief mich dein Wort zurück, mein Heil nicht zu verscherzen! doch, voll Begier nach falschem Glück, nahm ich es nicht zu Herzen. Nun hab ich auch der Sünde Lohn. Ich höre deinen Donner schon; ich seh den Abgrund offen. Durch Christum, deinen Sohn, fleh ich: Barmherziger, erbarme dich! laß mich Errettung hoffen.

5. Dein Wort, dem Gold und Silber weicht, bringt mir den Trost entgegen: mir zu verzeihn, sey Gott geneigt, ertheil in Christo Segen. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz. O heile den verdienten Schmerz, durch der Vergebung Freuden! Wenn mir dein Geist der Freudigkeit der müden Seele Trost verleiht, so leget sich mein Leiden.

6. Hilf, daß ich künftig nicht von dir, nicht von der



Wahrheit weiche; und gieb, daß deine Gnad an mir noch ihren Zweck erreiche. Dein Wille leite meinen Geist, wenn ihm die Sünde Glück verheißt, daß er nicht wankend werde. Besitz ich dich, du Gott des Lichts, dann hab ich gnung, und frage nichts nach aller Lust der Erde.

7. Bin ich von aller Hülfs entblößt; verschmachtet meine Seele; dann, Jesu, der du mich erlöst, erquickte meine Seele! Du bist mein Fels; du schaffest Heil; bist meines Herzens Trost und Theil, und hilfst mir überwinden. Gedanke, der mich fröhlich macht: das Ende kommt! dort wird die Nacht des Kummers ganz verschwinden.

W. Straf mich nicht in deinem.

381. Zitternd, und mit Angst erfüllt, fall ich dir zu Füsse. Großer Gott! bey dem nichts gilt, als dein Sohn, und Buße. Geh doch nicht ins Gericht mit dem Missethäter, bester aller Väter!

2. Ach, wo denk und flieh ich hin, daß ich Hülfe finde? Ueberall folgt, wo ich bin, mir mein Feind, die Sünde. Sie, sie droht mir den Tod. Gott will mein Verbrechen mit der Hölle rächen.

3. Meine ganze Seel erschrickt vor des Rächers Stimme. Schreckensblick! zur Rache zückt Gott sein Schwerdt im Grimme. Was sein Ruf mächtig schuf, dienet ihm zu Waffen, seinen Feind zu strafen.

4. Ach wie unerträglich schwer sind der Sünden Ketten! wo kommt meine Hülfe her? wer kan mich erretten? Hartes Joch! hilf, Herr, doch, solt ichs länger tragen, so müßt ich verzagen.

5. Wehe dem, der Gott verschmäht! weh dir, frechem Kinde! dein nur heuchlerisch Gebet hält der Herr für Sünde. Dein Geplerr haßt der Herr, ihm sind deine Lieder, und dein Dienst zawider.

6. Wenn ich bete, bet ich nicht aus des Geistes Frie-

triebe. Matt ist Glaub und Zuversicht, laulich meine Liebe. Mir gefällt noch die Welt; und in ihren Nehen dien ich eitlen Götzen.

7. Bloße Weltgerechtigkeit ist vor Gottes Augen so, wie ein beslecktes Kleid; kan vor ihm nicht taugen. Neuffer Schein kan allein uns vor Menschen zieren; Gott prüft Herz und Nieren.

8. Er hat Sünden, Zeit und Ort auf sein Buch geschrieben. Ihm ist kein unnützes Wort unbekandt geblieben. Was mein Geist still beschleust, was die List verstecket, ist vor ihm entdeckt.

9. Der verdiente Sündenlohn, macht dem Herzen bange. Ach wie lange seuff ich schon ach mein Gott, wie lange! laß mein Schreyen kräftig seyn! laß mein gläubig Flehen dir zu Herzen gehen.

10. Vater: sieh auf Christi Blut, sieh auf meinen Bürgen; mir, mir Straßichen zu gut, ließ er sich

erwürgen. Du gabst ihn für mich hin; durch sein Blutvergießen heile mein Gewissen.

11. Leib und Seele will ich dir, Herr, zu eigen geben. Heiland, lebe du in mir; gieb mir neues Leben. Ach, dein Geist, welcher heißt frommer Seelen Führer, sey auch mein Regierer!

Mel. Ach Gott und Herr.

382. Gerechter Gott, dir, dir zum Spott, ward ich ein Uebertreter. Wo flieh ich hin? o Herr! ich bin vor dir ein Missethäter.

2. Nacht ist um mich! dir untreu, wich mein Herz von deinen Wegen. Nun bin ich fern von dir, dem Herrn, und finde Fluch für Segen.

3. Strafft du nach Recht mich, deinen Knecht; dann kan ich nicht bestehen. Ach! ins Gericht wollst du doch nicht mit deinem Knechte gehen.

4. Was mich erfreut, war Eitelkeit: war nicht der Weg zum Leben. O, wel:

welcher Schmerz durchbohret das Herz, wenn wir dir widerstreben!

5. Du, du allein bist gut und rein; nicht Schuld an dem Verderben. Du trägst Geduld; durch eigene Schuld muß, wer nicht umkehrt, sterben.

6. Dein liebster Sohn, trug Spott und Hohn für mich, und meine Sünden. Durch ihn fleh ich: erbar: me dich, laß mich Vergebung finden!

7. Mein Glaube spricht: ich sterbe nicht! in Christo find ich Leben. Sein Lösegeld ist für die Welt, und auch für mich, gegeben.

8. Barmherziger! wo ist ein Herr, ein Gott, wie du, auf Erden? durch dessen Huld wir, frey von Schuld, gerecht und selig werden?

9. Dein Gnadenblick ist Heil und Glück; ist alles Segens Quelle. Weich ich von dir, dann öfnet mir sich fürchterlich die Hölle.

10. Ach! lehre mich: durch Christum dich, mit mir versöhnet, finden. Dann

wird, mit dir, mein Herz schon hier sich glaubensvoll verbinden.

11. Dein Beystand giebt dem, der dich liebt, zum Siege Muth und Stärke. Gott, wirke du, zu meiner Ruh, in mir des Glaubens Werke.

Mel. Ich dank dir schon durch.

383. Ach, wie viel Böses wohnt in mir! wer zählt, wie oft ich fehle? Ich fühl es, Herr, und klag es dir. O befre meine Seele!

2. Ich wandle auf der Sünder Bahn, und bin zum Guten träge. Herr, nimm dich meines Elends an, und lehre mich deine Wege!

3. Verkehrt und eitel ist mein Sinn, geneigt zu bösen Lüsten; o' neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Heil der Seelen; Herr, gib mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen!

5. Mein



## Von den Gesinnungen der Bußfertigen. 381

5. Mein Gott, mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! erinnre mich an meine Pflicht, und lehre mich die Tugend!

6. Mein Jesu, ach, erbarme dich, vergieße mir meine Sünden! laß mich, geheiligt durch dich, einst deinen Himmel finden.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

384 Erhabner Gott, ich Staub und Sünder, steh hier vor deinem Angesicht. Erbarmen aller Menschenkinder, ach geh nicht mit mir ins Gericht! Ich bin nicht deiner Gnade werth; doch sie läßt keinen unerhört,

2. Um Trost ist meiner Seele bange. Die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die dich so lange, gerechter Gott, gereizet hat. Wesh tröst ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherzigster!

3. Soll ich an deiner Huld verzagen, ich, dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der mich mit

Geduld ertragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du, Gott, durch den ich leb und bin, giebst mich nicht zum Verderben hin.

4. Betrübte Folgen meiner Sünden! ach meine Schuld, wie groß ist die! jedoch, du läßt mich Ruhe finden. Ich, sprichst du selbst, ich tilge sie. Du schenkest mir an Jesu Heil, zur Ruhe meiner Seele, Theil.

5. Er hat auch mir das Recht verdienet, noch voll Vertrauen dich anzusehn. Und wenn der Sünder sich erkühnet, zu dir im Glauben aufzusehn: so bist du, Vater, der vergiebt, und lieber segnet als betrübt.

6. Sprichst du zu mir: dir ist vergeben! gestillt ist mein Gewissenschmerz. Und will mein zaghaft Herz noch beben, so bist du größer, als mein Herz. Dein Gnadenwort macht alles gut, und schenket auch zur Tugend Muth.

7. Ich zweifle nicht; ich bin erhört. Mein Glaube sagt, daß ichs bin.

Der

Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, dies kindliche Vertrauen auf dich, bezeugens, du begnadigst mich.

W. Herzlich thut mich verlangen.

385. Ach Herr! mich armen Sünder im Zorne strafe nicht; verfahr mit mir gelinder, wend ab dein streng Gericht: denn deinen Grimm zu tragen, und deine Züchtigung, sinds gleich verdiente Plagen, wer hat da Kraft genug?

2. Herr, sey mir Sünder gnädig! du siehst, wie schwach ich bin; mach mich von Sünden ledig, nimm meine Schuld dahin. Wie ist mir doch so bange, mein Geist in Angsten schwebt, ach du, Herr, wie so lange! mein Leib und Seele bebt.

3. Errette meine Seele, Herr, wende dich zu mir! aus meiner Jammerhöhle schrey ich, mein Gott, zu dir: noch hier in diesem Leben möcht ich dich gern, o Gott, und deinen Ruhm

erheben! drum hilf mir aus der Noth.

4. Ich bin von Seufzen müde, und habe keine Kraft, wo nicht, o Gott! dein Friede mir neues Leben schafft; von Thränen schwimmt mein Bette, das Angsten macht mich alt; o daß ich Ruhe hätte! Herr, säume nicht, hilf bald!

5. Ihr Uebeltäter, schweiget, der Herr erhört mein Schreyn; sein Ohr sich zu mir neiget, die Hülfe stellt sich ein; und hab ich ihn zum Freunde, so grünt mein Wohlergehn, so müssen meine Feinde beschämt zurücke stehn.

6. Dir will ich Ehre bringen, Gott Vater, Sohn und Geist! des Dankes Lieder singen, der deinen Namen preist; erlöst von allem Leiden, singt einst im höhern Chor mein Geist, in jenen Freuden, dir bepre Lieder vor.

Mel. Ein Lamm geht hin, und.

386. O König, dessen Majestät sich über alles hebet, dem Erd und

und Meer zu Dienste steht, vor dem der Erdkreis bebet! der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich ruff zu deiner Ehr: Gott, sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämt steh ich von ferne, ich suche deinen Trost und Rath, mein Gott, du hilfst ja gerne. Doch meiner Sünden große Zahl schreckt und verfolgt mich überall! Im Bösen war ich thätig; das Gute liebt und that ich nicht: drum schlag ich nieder mein Gesicht; Gott, sey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, beschweren mein Gewissen, drum schlag ich reuend an die Brust, die Schmerz und Leid zerissen. Ich, der ich mich von dir gelehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth; bin nicht vor dir ruhmredig, wie sonst; ich fleh mit bangem Geist, der

gleichwol dich noch Vater heißt: Gott, sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, den Heiland aller Sünder, der auch für mich genung gethan; durch den wir deine Kinder, und Erben der Verheißung sind, wenn unser Herz ihn lieb gewinnt; er ist ja stets gutthätig. Drum faß ich ihn, und laß ihn nicht, bis, Gott, dein Herz mitleidig bricht: Gott sey mir Sünder gnädig!

5. Regier hinfort mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben. Du bist mein Gott; und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig! und läßt sich noch viel Schwachheit sehn, so soll mein Herz mit Wehmuth flehn: Gott sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh es übel oder gut, gieb, daß es mir nicht schade.  
Und



Und kommt mein Ende denn heran, so stärk mich auf der Todesbahn, mach mich von Sünden ledig. Wenn meine Zunge nicht mehr spricht, verschmäh des Herzens Seufzen nicht: Gott, sey mir Sünder gnädig!

Met. Herr, ich habe mißgeh.

387. Dir allein hab ich gesündigt, Herr, bey dem ich Gnade such! dein gerecht Gesetz verkündigt jedem Uebertreter Fluch. Und was kan vor seinen Schrecken, Richter aller Welt, mich decken?

2. Kan ich deinem Arm entfliehen? du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, noch so weit, so bist du da. Du siehst mich auf allen Wegen; wo ich bin, bist du zugegen.

3. Herr, ich flieh in deine Hände! außer dir ist keine Ruh. Dein Erbarmen hat kein Ende: wer ist gnädiger, als du? du bist Gott, und laust vergeben; ach vergieb, und laß mich leben!

4. Groß sind meine Sündenschulden, ihre Last ist mir zu schwer. Und wenn, länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär, müßt ich Armer trostlos klagen, und an aller Hülff verzagen.

5. Mich für straflos zu erklären, reicht nicht bloße Reue zu. Und zerßoß mein Herz in Zähren, fand ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen, dich, o Heiliger! versöhnen?

6. Gottversöhner! dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlöst mich Armen, heilet mich, und giebt mir Muth. Dein Verdienst ist's, was mich decket, wenn mich meine Sünde schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden, schaff ein reines Herz in mir. Laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser, dir zu leben.

Met.

## Von den Gesinnungen der Bußfertigen. 385

Mel. Wenn mein Ständlein.

388. **D** Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Füsse, und thu noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmen! das verzeihe mir nach deiner großen Güte.

2. Du, Geber wahrer Seelenruh! nimm von mir, was mich quälet. Durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu! der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freier Huld auch mich erlöst zum ewigen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott! erbarm dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut, zur Rettung vom Verderben. So komm es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben. Es schrecke von Verschuldungen, die dir so vieles

kosteten, mich immerdar zurücke!

5. Geist Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken! erinnre mich ans Weltgericht, beginnt mein Herz zu wanken. Damit ich jedes Laster flieh, und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden. Laß meine Seele Trost bey dir, du Gott des Trostes, finden. Belehre mich, daß Schmerz und Noth, und selbst der letzte Feind, der Tod, mich doch zum Leben führe.

Mel. Christus, der uns selig.

389. **G**ott, mein Vater! ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Siehe, was mein Herz empfindt, und erbarm dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet: größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich hins nicht werth, zu dir kindlich auf

zusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Herz, ermunterst mich, es vor dir zu stillen. Du erhörst mich väterlich noch um Christi willen.

3. Du bist meine Zuversicht; außer dir ist's keiner. Dein Geschöpf verwirfst du nicht, Gott, dich jammert seiner; der du deinen Sohn für mich in den Tod gegeben. Sein Erlöser bin auch ich, theur erkaufst zum Leben.

4. Dies, dies soll in jedem Schmerz mein. Bertaun erwecken; vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir, erschrecken; trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

5. Preis sey dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet! der dem Gnadesuchenden freyen Zutritt gönnet! Sing es, Seele, vor dem HErrn, fließ von Freuden über: Gott, dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

6. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele. Ach wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle; so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, ich sey Staub, und du verzeihst dem, der wiedergehret.

390. Ach Gott und HErr! wie groß und schwer sind meine vielen Sünden. Wie drückt mich doch des Elends Joch! wo kan ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn: würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, der ichs so sehr verdienet. Ach geh doch nicht, Gott, ins Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen; so fahr hier fort, nur schone dort, muß ich auch hier viel büßen.

5. Erlaß die Schuld! gieb mir Geduld, und ein ge-



## Von den Gesinnungen der Bußfertigen. 387

gehorsam Herze; daß ich mein Heil, mein bestes Theil, durch Murren nicht verscherze.

6. Mache, wie es dir gefällt, mit mir; du stärkst mich, es zu leiden. Nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

7. Das thust du nicht; mit Zuversicht kan es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott! auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jesu Christ, mein Zuflucht ist das Kreuz, an dem du starbest; und, mir zu gut, mit deinem Blut, die Seligkeit erwarbest.

9. Dies tröstet mich; und ob auch sich mein Leib und Seele scheiden, so werd ich dort, bey dir, mein Hort! ererben ewige Freuden.

10. Dir, Gott, sey Ruhm! dein Eigenthum bleib ich, in Jesu Namen. Ich zweifle nicht; mein Heil- und spricht: wer glaubt, wird selig. Amen!

391. Aus tiefer Noth ruff ich zu dir, der du ins Herz kanst se-

hen, entzieh nicht dein Erbarmen mir, Gott, laß mich Gnad erleben! ach siehest du, als Richter, an, was wir nicht recht vor dir gethan: wer könnte dann bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein, dem Sünder zu vergeben. Nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr, was ist er ohne dich? wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erühnen?

3. Drum will ich hoffen nur auf dich auf mein Verdienst nicht bauen. Auf Gott verlassen will ich mich, und seiner Güte trauen; die sagt mir zu sein werthes Wort, dies ist mein Trost, und Gott mein Hort. Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen; nie soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln, oder sorgen. So thut ein rechtsgefinnter Christ, der durch sein Wort erleuchtet ist. Er harret seines Gottes.

5. Sind gleich bey uns der Sünden viel, bey Gott ist doch mehr Gnade. Sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der schon sein Volk erlösen wird aus allen seinen Nöthen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

392. In meiner Sünden-  
Noth ruff ich zu  
meinem Gott: verzeihe,  
Herr! verzeihe. Herr! hö-  
re, wenn ich schreie, und eil-  
mich zu erquickten, wenn  
mich die Sünden drücken.

2. Ach Vater! geh doch  
nicht mit mir ins Zornge-  
richt; ström Gnade und  
Erbarmen auf mich, mich  
geistlich Armen. Bey dir  
ist Tod und Leben, du straffst,  
und kauft vergeben.

3. Erbarme, Vater, dich  
in Gnaden über mich. Wie  
lange, ach wie lange ist mei-  
ner Seele bange! O laß,  
in diesen Nöthen, mich dei-  
nen Fluch nicht tödten!

4. Ich bin der Zuversicht,  
der Herr verläßt mich nicht.  
Wird der nicht alles schen-

ken, (wie könnt ich anders  
denken?) wird der nicht al-  
les geben, der mir den Sohn  
gegeben?

5. Du, meiner Seelen  
Ruh! (o Trost, wie groß bist  
du!) Herr, laß mich ihn  
empfinden! Es starb für  
meine Sünden mein Mitt-  
ler, trug und büßte, was  
ich sonst büßen müßte.

6. Ich bin, ich bin er-  
löst, ich, den Gott nicht  
verstoßt. Nichts soll mir  
diesen Glauben in Prüfungs-  
stunden rauben. Ich sterb  
einst, Amen, Amen! auf  
Jesu Christi Namen.

Mel. Wenn wir in höchsten.

393. Kein größter Trost  
kan seyn im  
Schmerz, als daß man Got-  
tes Vaterherz durch seinen  
Sohn gewinnen kan, der für  
uns Sünder gnung gethan.

2. Was säum ich denn?  
was quäl ich mich? beklem-  
tes Herz, erhebe dich in  
deiner Angst zu Gottes  
Sohn, und durch ihn zu  
dem Gnadenthron!

3. Verbanne Furcht und  
Traurigkeit; da er selbst  
die

dir die Hände deut, halt dich an ihn, und zweifle nicht an dem, was Gottes Mund verspricht.

4. Nun denn, mein Gott, es sey gewagt auf das, was mir dein Wort zusagt, daß ich vor deine Majestät in deines Sohnes Namen tret.

5. Aus Liebe zu dem einzigen Sohn, gieb mir nicht meiner Sünden Lohn, vielmehr reiß ihre Band entzwen, und mache mich zum Leben frey!

6. Zwar ich verdien es freylich nicht: verdient hab ich dein streng Gericht. Doch bittet selbst dein Sohn für mich; und nur durch ihn, Herr, such ich dich.

7. Wer neigte sonst dein Herz zu mir? wer brächte mich, mein Gott! zu dir, als der, der für das Heil der Welt sich selber gab zum Lösegeld?

8. Sieh denn, o Vater! deinen Sohn, er spricht für mich vor deinem Thron; er, der sich aufopfert hat für alle unsre Missethat.

9. Sein Opfer ist unendlich groß: es macht uns

ganz von Sünden los. Wir wissen, daß es dir gefällt; er hats gebracht zum Heil der Welt.

10. Im Glauben hab ich denn auch Theil an deinem großen Gnadenheil. O Gott! mach mich voll Zuversicht, du gehst mit mir nicht ins Gericht.

Mel. Es ist gewißlich an der.

394. Ach nein! mein Auge darf ich nicht zu dir, mein Gott! erheben. Vor deinem heiligen Angesicht muß ich, ich Sünder, beben; ach Herr Gott, was hab ich gethan! wer nimmt sich meines Jammers an? wer will sich mein erbarmen?

2. Was soll ich thun? was fang ich an? was soll ich zu dir sagen? wie das, was übel ich gethan, beweinen und beklagen? ach, wie wird mir mein Herz so schwer! wo nehm ich Wort und Seufzer her? wo Thränen wahrer Buße?

3. Nein, Vater, nein, ich bin nicht werth, dich Vater mehr zu nennen. Ach,



deinen Ruf hab ich gehört, und wolt ihn doch nicht kennen! Du lehrtest, HErr, mich durch dein Wort; doch lebt ich in der Sünde fort, als wenn kein Richter wäre.

4. Viel tiefer, als ich sagen kan, ist HErr, HErr! mein Verderben: ach nimmst du meiner dich nicht an, so muß ich ewig sterben! Doch, gern verschiebst du dein Gericht, und willst den Tod des Sünders nicht; willst meinen Tod nicht, Vater!

5. Der Neue Thränen rührten dich stets, Vater! zum Vergeben. Auch ich, ich weine bitterlich, und fleh um Gnad und Leben. Der größte Sünder steht vor dir, und fleht: vergieb, o Vater! mir, um Jesu Christi willen.

6. Vergeben kanst du, ach vergieb! ich falle dir zu Füssen; vergeben wilt du; ach vergieb! verwirf nicht meine Buße. Zwar groß ist meine Sündenschuld; doch noch viel größer deine Huld, o Vater Jesu Christi!

7. Hier lieg ich tief zer-malm't vor dir, mit Sünd

und Fluch beladen: ach! neige doch dein Ohr zu mir, du Vater aller Gnaden! vergieb mir, wie dein Wort verheißt: vergieb, und schenk mir deinen Geist, zu einem bessern Leben.

8. Ach! ohne dich vermag ich nichts: drum gieb mir Lust und Stärke; von dir nur, Vater alles Lichts, kommt Kraft zum guten Werke. Drum bitt ich, bester Vater, dich, begnadige durch Christum mich mit deines Geistes Fülle!

Mel. O Gott, du frommer.

395. Noch schwerer als ein Berg drückt mich die Last der Sünden, Wo soll, gerechter Gott! wo soll ich Hülfe finden? mein innrer Zeuge straft; mich schrecket dein Gericht, wenn, wie auf Sinai, dein Wort im Donner spricht.

2. Oft zwar gelobt ich dir, den Taufbund zu erneuen, der Weltlust zu entfliehn; mich nur in dir zu freuen; doch bald zog Sinnlichkeit, und ein verblendend Glück, mich, mitten im

Ent-

## Von den Gesinnungen der Bußfertigen. 391

Entschluß, von deinem Dienst zurück.

3. Wie lau war mein Gebet, wie zuchtlos mein Gemüthe! wie wenig dankt ich dir für deine große Güte! wie sehr hab ich mein Herz mit Eitelkeit beschwert, und, was ich meiden soll, zu meinem Fluch begehrt.

4. Gebeugt steh ich allhier. Darfs auch ein Sünder wagen, zu deinem Richterstuhl die Augen aufzuschlagen? verstoß mich nicht; verbirg dein Antlitz nicht vor mir; denn kein Lebendiger ist, Herr, gerecht vor dir.

5. Ich harre, Gott, auf dich. Du wilst die Sünder hören, die mit zerschlagenem Geist sich recht zu dir bekehren. Du siehst den Heiland an, der zur Ver söhnung starb, und der auf Golgatha uns ewiges Heil erwarb.

6. Nun kan ich, welch ein Trost! von dir Erbarung hoffen. Mir steht, in deiner Huld, der ganze Himmel offen. Zum Troste leuchtet mir dein helles Gna-

denlicht. Du bist mein Schild, mein Schirm, und meine Zuversicht.

7. Herr, lehre mich nun auch nach deinem Willen wandeln. Laß mich, in deiner Furcht, nach Pflicht und Wahrheit handeln; o schaffe du in mir des Herzens Keinigkeit! behüte mich forthin vor Sünd und Si cherheit!

8. Erlös, Allgütiger! mein Leben vom Verderben. Wer dir gehorcht, soll nicht den Tod des Sünders sterben. Mit Gnade krönst du ihn; und dort, vor deinem Thron, empfängt er hocherfreut den ihm verheißnen Lohn.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

396. Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir, mit heilsbe gierigem Gemüthe. Wer hofft auf dich, der hoffet nicht vergebens, du Gott des Lebens!

2. Du, Heiligster, Erforscher aller Herzen! siehst meine Reu. Ich trau, in tiefsten Schmerzen, auf deinen

nen Sohn, der Gnade mir verkündigt, und mich entschündigt.

3. Statt aller Opfer, Richter aller Welten! soll dessen Tod vor dir auf ewig gelten. Um seiner willen laß mich meiner Sünden Vergebung finden.

4. Stärk mich, des Lasterers falschen Reiz zu fliehen, ein rein Gewissen allem vorzuziehen. Mit heiliger Freude schwör ich dir aufs neue die Pflicht der Treue.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

397. **M**ein Schöpfer, lehre mich wohl fassen, was wahre, rechte Buße sey. Hilf mir die Sünden ernstlich hassen, und laß mich, ohne Heuchelei, mein Leben bessern; dies allein kan ein Beweis der Buße seyn.

2. Dein theurer Sohn befiehlt: thu Buße! verändre, bestre deinen Sinn, fall Gott in Reu und Leid zu Füssen, und bleibe nicht mehr, wie vorhin, als ein verirrtes Sündenkind, ungöttlich, boshaft, weltgesinnt.

3. Trag nicht, wie sonst, an dem Belieben, was fleischlich, irrdisch, weltlich heißt; nein, folge Gottes heiligen Trieben, daß sich dein Herz der Welt entreißt. Sey nun, als Gottes frommes Kind, nach seinem Willen treu gesinnt.

4. Dein Frommseyn sey kein Heuchelwesen, dein Beten nicht Scheinheiligkeit. Laß aus den äußern Werken lesen, daß du dein Herz dem Herrn geweiht. Vollbringe nun, was Gott gefällt, und flieh die Lüste dieser Welt.

5. Gib deinem Nächsten alles wieder, was ihm Betrug und List entwandt. Ja, reinige die befleckten Glieder von Sündenschuld: mit milder Hand thu Jedem, auch dem Feinde, wohl: sey stets von Lieb und Sanftmuth voll.

6. Vermeide Lästrung, Haß und Lügen. Begehr nicht, was des Nächsten ist. Zeig durch den Abscheu vor Betrügen, daß du ein Freund der Tugend bist. Such stets in Gottes Huld zu ruhn.



## Von den Gefinnungen der Bußfertigen. 393

ruhn. Dies heißt: bey Chri-  
sto Buße thun.

7. So ändre, Jesu, mein  
Gemüthe; so gieb mir ei-  
nen neuen Sinn. So laß  
mich nun, o höchste Güte!  
auch Buße thun; und nimm  
dahin, was mir von Sün-  
den noch anklebt, was dei-  
nem Willen widerstrebt.

8. Laß michs in meiner  
Seele kränken, daß ich das  
Eitle so geliebt; und dir  
mein Herz zur Wohnung  
schenken, dir, der mir so viel  
Gnade giebt; auf daß ich  
so, in Buß und Reu, ein  
neuer Mensch Zeit lebens sey.

Mel. Nun danket alle Gott.

398. So denk ich denn,  
mein Gott, ein  
neuer Mensch zu werden;  
zu ändern Herz und Sinn,  
Wort, Sitten und Geber-  
den. Es soll der alte Mensch,  
durch deine Gnadenkraft, und  
was noch sündlich ist, in  
mir seyn abgeschafft.

2. Ich will hinfort nicht  
mehr nach meinem Willen  
leben. Ich will mich ganz  
und gar dir, meinem Gott,  
ergeben. Ach mache du mich

selbst von Welt und Sün-  
de frey: daß ich, mein  
Gott, wie du, stets rein  
und heilig sey.

3. Mein Geist soll nun  
nicht mehr an eitlen Din-  
gen kleben: er soll sich,  
Gott, zu dir, zu deinem  
Himmel heben. Es müsse  
nun mein Herz, von frem-  
der Liebe rein, nur deinem  
Geiste, Gott! ein heiliger  
Tempel seyn.

4. Ich will mein Leben  
nun nicht mehr in Sünden  
führen. Ich wills mit  
Gottesfurcht und frommen  
Wandel zieren. Ach Gott!  
regiere mich: ach lebe du in  
mir, und richte Mund und  
Herz, und That allein zu dir.

5. Laß mich nun ferner-  
hin mit größrer Andacht  
beten; nicht mehr im eitlen  
Sinn vor dich, mein König,  
treten. Ein laulichtes Ge-  
bet gefällt dem Höchsten  
nicht, das nur der Mund  
allein, und nicht das Herze  
spricht.

6. Was meine Seele dir  
hinführo wird versprechen,  
will ich nicht, wie bisher,  
mit Vorsatz wieder brechen.

Ich will, durch deinen Geist gestärkt, in Wort und That bezeugen, was dir Herz und Mund versprochen hat.

7. Heiß ich, und bin ein Christ; will ich auch christlich wandeln, nicht wider meinen Gott und mein Gewissen handeln. Mein thätig Christenthum beweise jederzeit im Glauben, Gottesfurcht und wahre Heiligkeit.

8. Ich will mich auch hinfort der Welt nicht mehr gleich stellen, noch in Gesellschaft mich den Bösen zugesellen. Nur weg, o Welt! von mir, ich ändre meinen Sinn; ich werde nicht mehr seyn, der ich gewesen bin.

9. Die Sünden will ich nun, die ich sonst liebte, hassen; will sie aus Furcht vor Gott, und Liebe zu ihm, lassen. Und, reizet mich die Welt zu Pracht und Eitelkeit, so sey mein Herz dem Herrn zu seinem Dienst gewidmet.

10. Ich will zum Gottesdienst nicht aus Gewohnheit gehen: aus Liebe deines

Worts soll es hinfort geschehen. Nach dem, was ich gehört, richt ich mein Leben ein: denn hören, und nicht thun vergrößert Straf und Pein.

11. Ach Jesu! gieb mir Kraft, damit ich treu verrichte, wozu ich mich dir jetzt aus Herzensgrund verpflichte. Ach! ich bin ganz verderbt, und sündlicher Natur. Drum mache du mich selbst zur neuen Kreatur.

12. So kan ich auch getrost in dir, mein Heiland, sterben, und, als des Höchsten Kind, das Reich der Freuden erben. Da werd ich ganz und gar vollkommen und verneut, von Sünd und Leiden los, in Ewigkeit erfreut.

Mel. Herzlich thut mich verl.

399. Ich soll zum Leben bringen, für welches Gott mich schuf, soll nach dem Himmel ringen, das, das ist mein Beruf! in einer Welt voll Sünden soll ich nur ihm mich weihn, sie fliehn, sie überwinden, und dann erst selig seyn.

2. In

2. In meiner frühen Jugend hat er mich das gelehrt! schön, göttlich ist die Tugend, und meines Eifers werth! ihr folgen reine Freuden, und wer, was Gott will thut, hat, selbst in seinen Leiden, Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes der Sünder Lust verschmäht, wenn er, trotz ihres Spottes, auf seinem Pfade geht; was wird ihm nicht zum Lohne, wenn er die kurze Zeit getreu war? welche Krone? welche eine Seligkeit!

4. Das glaub ich! Mich verlangest dein Kind, o Gott! zu seyn; und meine Seele hanget doch nicht an dir allein! ich weiß, ich werde sterben, und liebe doch die Welt! O Herr, welch ein Verderben, das mich gefangen hält!

5. Bald geh ich deine Wege mit Lust; jedoch, gar bald find ich mich wieder träge, und zu dem Guten kalt. Ich lasse nach, zu ringen; und doch ist's mein Beruf: ich soll zum Leben

bringen, für welches Gott mich schuf.

6. Dir seufz ich, anzuhängen, Erbarmen! dir allein; du hast es angefangen, das gute Werk ist dein. Vollende, Gott, vollende, was mir dein Wort verheißt! In deine Vaterhände befehl ich meinen Geist.

Mel. Wenn mein Stründlein.

400. **D**ein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie sollt ich eines andern seyn? bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir zur Finsterniß, vom Lichte; doch wandtest du dich, Gott, zu mir, mit deinem Angesichte. Erbarmen war dein Angesicht, mich von der Finsterniß ans Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit, du suchst das Heil der Sünder; sey: (ruffst du,) meinem Dienst

ae.



geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt, und sündigt; fasset Muth! dort fließet der Versöhnung Blut für euch, verirrte Sünder!

4. Dein Sohn erniedrigt sich, und stirbt, zur Tilgung unsrer Sünden; sein großes Heil, das er erwirbt, läßt uns Vergebung finden. O Gott! durch Jesum bin ich dein, und will hinfort dein Diener seyn, in redlichem Gehorsam.

5. Durch ihn versöhnt, und, dir zum Ruhm, erkaufst mit seinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Fliehn will ich böse Lust der Welt, und alles, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine Kraft in mir; sonst hab ich kein Vermögen, die Sünd, und alles, Gott, was dir verhaßt ist, abzulegen. Hier ist mein Herz, nimm mich ganz hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich

finster war, ein Licht in deinem Lichte, besteh einst mit der frohen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann, und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und selig machte.

Mel. Was Gott thut, das.

401. Ich, wird denn dein Erlöser nie frey vom Gesetz der Sünden! ich kämpfe täglich wider sie, und kan nicht überwinden. Ich haß ihr Joch, und trag es doch; du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dies, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß und fest im Guten werde. wie fürcht ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben.

3. Doch, ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest. Du kennest uns: nur Staub sind wir, den du ins Leben riefest. Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, daß wir nicht

nicht schon auf Erden, wie Engel, heilig werden.

4. Wir gehn, in Unvollkommenheit, auf dieses Lebens Pfade: doch, unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn: so willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen!

5. Ich weiß, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen. Weil

er für mich gestorben ist. Wie könnt ich denn verzagen? verdamme mich dein Zorn, der ich zwar schwach bin, aber glaube: was nützte mir mein Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr, mich selber überwinde: so werd ich täglich heiliger, und freyer von der Sünde. Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

c) Dank für die Gnade der Bekehrung.

Mel. O Gott du frommer.

402. Was kan ich doch für Dank, o Herr! dir dafür sagen? daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen: da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, du frommer Gott! erzürnte manchen Tag.

2. Sehr große Lieb und Huld erwiesest du mir Armen. Ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen. Ich widerstrebte dir, und schob die Buße auf; du trugst mit mir Geduld in meinem Sündenlauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet: du hast des Satans Reich, und Werk in mir vernichtet. Herr, deine Güte und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbst kont ich allzuviel erzürnen dich mit Sünden; ich konte aber nicht selbst Gnade wieder finden. Selbst fallen konte ich, und ins Verderben gehn; nur selber kont ich nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgerichtet,

richt't, und mir den Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll; dafür sey, HErr, gepriesen. Gott sey gelobt, daß ich die alten Sünden haß, aus Lieb und Furcht vor dir die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle; so gieb mir deinen Geist, so lang ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärkt, und darinn mächtig sey, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

7. Ach leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden. Laß mich nicht, ohne dich, durch mich geführt werden. Führe ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt; wenn du mich führst selbst, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör mein Flehen! O Jesu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! O werther heiliger Geist, regiet mich allezeit, daß ich dir diene hier, und dort, in Ewigkeit!

Mel. Herzliebster Jesu, was.

403. **D**ein bin ich, Gott, zu deinem ewigen Ruhme hast du mich dir erwählt zum Eigenthume; hast mich den Weg der Wahrheit treu gelehret, und mich befehret.

2. Du hast mich Armen jenen Finsternissen, die mich umgaben, gnädiglich entrisen; mein Herz gebessert, mich der Schuld entladen, Gott aller Gnaden!

3. O, wär dein Licht dem Herzen nicht erschienen: so würd ich noch den eiteln Lüsten dienen! in meiner laster schweren Fesseln gehen, sie doch nicht sehen.

4. Und, ach mein Gott, was würd ich schon empfinden, wenn du mich hättest in dem Lauf der Sünden, die mich bethörten, nach Verdienst gestrafet, und hingeraffet!

5. Ich sähe nimmermehr das Licht der Freuden; nein, würde nun schon jene Schmerzen leiden, darinn, voll Unruh, die verworfnen Seelen sich trostlos quälen.

6. HErr Gott, barmher-



herzig, gnädig und geduldig, welch heißen Dank bin ich der Gnade schuldig, die du so treulich hast an mir bewiesen, sey hoch gepriesen!

7. Blind gieng ich hin in Lüste, die nicht taugen; du aber hast, o Herr! von meinen Augen die Binde, die mich lange gnung betrogen, hinweg gezogen.

8. Mein Herz war voll von eitler Dinge Liebe, und folgte blindlings seinem bösen Triebe. Du hast dies Herz zu deiner Furcht bereitet, zu dir geleitet.

9. Leer war mein Herz, da es von dir geschieden, von innerer Ruh; es fand gar keinen Frieden, wenn

### 3. Von dem Glauben, besonders an Christum.

Mel. O Gott, du frommer.

404. Herr, allerhöchster Gott, von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, aus freyer Gnade haben; o sieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kan.

2. Ich glaube zwar an

Unglück, über das Gewissen, schreckte, und Angst erweckte.

10. Gott meines Heils, geheilt hast du den Schaden; hast meiner Schuld durch Jesum mich entladen, und lässest diesen Trost mich im Gewissen, voll Huld genießen.

11. Ich finde mich gestärkt zu guten Werken, und kan daran des Glaubens Kraft bemerken. Du labest auch, ich leide oder fehle, mit Trost die Seele.

12. Lob, Preis und Dank sey dir von mir gegeben! O Herr, regiere doch fortan mein Leben, und laß mich dann in Frieden selig sterben, den Himmel erben.

dich, doch nur mit schwachem Glauben. Oft will die Zweifelsucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr! allein? laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne seyn!

3. D reiche du mir selbst aus Gnaden deine Hände! hilf meiner Schwachheit auf, daß

daß nichts von dir mich wende. Ist schon dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch sehr klein; so laß ihn doch bey mir in stetem Wachsthum seyn.

4. Lieb, daß die Zuversicht in meinem Geist sich mehre, daß du mein Vater seyst, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben sey; damit mein Herz sich dein, als seines Gottes, freu.

5. Mach diese Zuversicht in mir, o Gott! so kräftig, daß ich mein Leben lang in deinem Dienst geschäftig, und stets beflissen sey, zu thun, was dir gefällt: so hab ich, Gott, in dir, den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland, der du einst für deine Jünger batetest, und, wenn sie wanketen, beym Vater sie vertratetest; ach, unterstütz auch jetzt mein sehnliches Gebet, und schenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand ist Heil, und aller Segen. Herr, unterstütze mich auf allen meinen We-

gen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange, und dich rühm in alle Ewigkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben.

405. **D** Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! an wen soll ich mich wenden? daß man recht gläube; und standhaft ist, steht nicht in unsern Händen. O, hilf du mir von oben her! daß ich, gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich gläube.

2. Komm denn, und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich mit froher Ehrfurcht dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich zugleich den heiligen Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen ehre.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblicken; und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer schicken. Nur in dir find ich Trost und Ruh, und ewiges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit, und das Leben.

4. O gieb, daß ich dein theures Wort recht, tief zu Herzen fasse! daß ich mich nun und immerfort auf dein Verdienst verlasse; und wenn mich gleich mein Herz verflagt, ich dennoch auf dich unverzagt, als meinen Mittler, hoffe.

5. Doch, laß auch meinen Glauben sich des Bluts, das du vergossen, nicht anders trösten, als daß ich, zu deinem Dienst entschlossen, durch seine Kraft, die arge Welt und was sie dir entgegen stellt, von Herzen haß und fliehe.

6. Noch ist mein Glaube schwach und klein; oft kan ich ihn kaum merken. Wer hilft mir Schwachen? du allein! du kanst mich mächtig stärken; das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest nicht ein glimmend Licht. Erbarm dich denn auch meiner!

7. Bleib, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beystand sehe; und dann, mit Macht gestärkt durch dich, best in dem Glauben stehe. Mit Früchten der Gerech-

tigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken: daß er sey fruchtbar für und für, und reich an guten Werken; daß er sey thätig durch die Lieb, und sich zu allen Zeiten üb, dem Nächsten treu zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll die Pilgerschaft mit Freudigkeit vollende. Steh dann zu meinem Trost bereit, daß ich der Seele Seligkeit, des Glaubens End, erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt das Fünklein, in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir findet, das wollst du stärker machen. Was du gefangen an, vollführ ans Ende, bis dort einst bey dir dem Glauben folgt das Schauen.

Mel. O Gott du frommer.

406. Mag doch der Spötter Heer  
des



des Namens Jesu spotten. Dich, Heiland, bet ich an; du kommst, sie auszurotten. Dein Kreuz ist Thorheit nur, dem, der verlohren geht; uns, die der Glaube stärkt, ist's Heil und Majestät.

2. Nur du, des Höchsten Sohn, kontst uns, des Zornes Erben, Versöhnung, Kindschaft, Trost und Seligkeit erwerben. O! bey des ist gleich groß: der Welt ein Schöpfer seyn; und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befreyen.

3. Wer kan die Majestät der Lieb und Großmuth fassen? als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlassen, sich selbst erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold seyn, und sich verspottet sehn;

4. Die Wunder Gottes thun, und, an das Kreuz geschlagen, bis in den herbsten Tod der Menschen Schulden tragen, um der zu seyn, der uns ein ewiges Heil erwirbt! deß Herz ist göttlich groß, der selbst für Feinde stirbt.

5. Dies müsse mein Vertraun zu dir, o Herr! erwecken. Zu schwach, der Gottheit Rath vom Menschen zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht fassen kan, mit froher Zuversicht, doch auch in Demuth an.

6. Herr, deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Unendlich ist mein Heil! o Glaube, der erfreut! gelobet sey der Herr, gelobt in Ewigkeit!

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

407. Wo flieh ich Sünd' der hin, der ich umgeben bin von Schrecken meiner Sünden? wo kan ich Rettung finden? hilfst du, Herr, mir nicht wieder: so sink ich trostlos nieder.

2. Ja du, o Jesu! du ruffst mir noch gnädig zu. Mit hoffendem Gemüthe flieh ich zu deiner Güte. Du hilfst beladnen Seelen, die dich zum Retter wählen.

3. Ich traue nur auf dich;

dich; dein Blut floß auch für mich! O Tilger meiner Sünden, laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet!

4. Wie groß die Sünde sey; du machst von ihr mich frey, der ich dein Kreuz umfasse, und dir mich überlasse. Du sprichst: dir ist verziehen und alle Schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir: doch Gütigster! von dir kommt jede gute Gabe, die ich vonnöthen habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! du hast ja selbst verheißt: nichts soll mich dir entreißen, der ich dir angehöre; folg ich nur deiner Lehre.

7. Der du mein Herz gewannst, Gedanken lesen kannst, vor dem ich dankbar weine: du siehest, wie ichs meine, du siehest mein Bestreben, die würdiger zu leben.

8. Herr! daß ich ewig bin, gieb mir den besten Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kan scheiden. So leb ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

408. Ich komme, Friedensfürst! zu dir. Erbarmend ruffst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer! laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir fliehet, selbst verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ! mein Trost und Licht, mein Trost und Licht! verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend steh ich, Herr! vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache schreht; so mache, aus Barmherzigkeit, mich aller

aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast, du trugest ja auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. **HERR** **IESU** **CHRIST**! mein **HERR** und **GOTT**, mein **HERR** und **GOTT**! befreie mich durch deinen Tod.

3. Du, du bist meine Zuversicht: durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kan ich dein Fluch entgehn, und mich mit **GOTT** vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlohrnen Heil: gieb mir an seinem Segen Theil; er sey auch mir Beruhigung, und meines Lebens Heiligung. **HERR** **IESU** **CHRIST**, ich hoff auf dich, ich hoff auf dich. In dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich. Erlöst, mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden! Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts, nichts einst am Tage des Gerichts, nichts

hier, auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland, entzieh mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. **HERR** **IESU** **CHRIST**, mein **HERR** und **GOTT**, mein **HERR** und **GOTT**! zum Leben führe mich durch den Tod!

Mel. Nun freut euch, lieben.

409. **V**ersammeln meine Sünden sich zu meiner Quaal zusammen; der **HERR** liebt und begnadigt mich: wer darf denn mich verdammen? sie fordern Tod; sie dräuen mir Verderben: **GOTTES** Sohn ist hier; der ist für mich gestorben.

2. Für mich, für mich! ich habe zwar den Zorn des **HERRN** verdienet; allein, das ist auch ewig wahr: der Sohn hat mich versühnet. Ich glaub an ihn; er macht gerecht. Der **HERR** kan nicht für seinen Knecht umsonst gelitten haben.

3. Eins bitt ich, **GOTT**, das hält ich gern: Kraft, was er haßt, zu haßen, und mei-



meinen Heiland, meinen Herrn, nie trennlos zu verlassen. Um seiner Liebe willen sey mein ihm geheiligt Herz dir treu! was hab ich denn zu fürchten?

4. Gott, leite mich durch deine Kraft auf meines Jesu Pfade, und mache mich gewissenhaft durch deines Geistes Gnade! hilf überwinden meinen Hang zur Uebertretung! und mein Dank wird ewig dich erheben.

5. Erhöre mich! du hast gesagt: ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich, wenn mein schwaches Herz verzagt, ich will dein Antlitz suchen. Ich bitte Stärke, Gott! von dir. Verberg dein Antlitz nicht vor mir! denn du nur bist mein Helfer.

6. Ich hab es dir gelobet, ich will, was du hast fest, lassen. Hilf nur, wenn meine Kräfte mich auf deiner Bahn verlassen! ach wank ich, nimm dich meiner an! erhalte mich auf deiner Bahn, um deines Sohnes willen!

7. Ich werde, nach der Prüfungszeit, o Gott: dein

Antlitz sehen. Ich werd, in deiner Herrlichkeit, vollkommen dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt. Du hast; mein Heiland hats gesagt: wer gläubt, soll ewig leben!

Mel. Nun freut euch, lieben.

410. Gott Lob! mein Jesus läßt mich nicht; nein, er ist meine Stärke, mein Schild und meine Zuversicht. Sobald ich Noth vermerke; ja, wenn ich schwach im Glauben bin: so stärket er selbst meinen Sinn, daß ich den Sieg behalte.

2. Er ist mein Gott, der alles kan; das zeugen seine Werke. Ruff ich ihn heilsbegierig an, ist er auch meine Stärke, mein Schild, mein Lohn, mein Erb und Theil; so kan ich leben, Licht und Heil in seiner Gnade finden.

3. Mein Jammer, meiner Seele Schmerz, hat ihn zuvor betroffen: und also kan mein freyes Herz mit Freuden auf ihn hoffen. Ich weiß, daß er wahrhaftig

ist, und seines Bundes nicht vergißt, den er einmal gestiftet.

4. Was mich beschwert, ist ihm bewußt. Er läßt es wol geschehen: doch aber werd ich meine Lust an seiner Hülfe sehen. Er giebt, was ihm und mir gefällt: geschieht es nicht in dieser Welt; so wird mir dort geholfen.

5. Drum bin ich auch von Herzen froh, daß mich mein Jesus liebet; ob mich die Welt gleich irgendwo von außen her betrübet. Wie Gott sich über mich erfreut: so muß auch meine Frölichkeit aus meinem Gott entspringen.

6. Es soll mein Dank: und Freudenlied aus ganzer Macht erschallen: denn, was durch seinen Sohn geschieht, das muß ihm wohl gefallen. Hier lall ich zwar im schwachen Ton; doch will ich dort vor seinem Thron ihm beste Lieder singen.

7. Ach treuer Gott, tren jederzeit ich bin viel zu geringe der Gnade und Barmherzigkeit, davon ich täglich singe. Gott, welch ein

großes Glück ist mein! ich soll durch Christum selig seyn. Sey ewig hoch gepriesen!

Mel. Allein Gott in der Höh.

411. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält; kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer besren Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt. Was kan mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben; in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffest nach dem Streit mir Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr! lenke meines Gei:

Geistes Blick von dieser Welt Getümmel, auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt, mit ihrer Herrlichkeit, vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene befre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Nur dunkel seh ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott, vollkommen schmückt.

7. Zu diesem Glück bin ich erkaufte, o Herr! durch deine Leiden. Auf deinen Tod bin ich getaufte, wer will von dir mich scheiden? du zeichnest mich in deine Hand; Herr, du bist mir,

E c 4

ich dir, bekandt! mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! empfinde sie, o Seele! vom Land der Erde nie entweiht, erhebe Gott, o Seele! der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. O Haupt, voll Blut und.

412. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; denn, wenn ich gläubig bete, zeigt er mit Hülfe sich. Hab ich ihn nur zum Freunde, ist er mein Helfer, Gott! was schadet mir der Feinde, und Widersacher Spott?

2. Im Glauben, der nicht weicher, vertrau ich Gott, als Christ, daß er, dem Niemand gleicht, mein Freund und Vater ist: daß er, zu allen Zeiten, mir seine Hände reicht, im Kampfe mir hilft streiten, in Noth von mir nicht weicht.

3. Der Grund, worauf ich baue, ist Christus, und sein Blut. Wenn ich auf ihn vertraue, hab ich das höch:



höchste Gut. In ihm hab ich das Leben, das nimmer mehr vergeht; durch ihn wird mir gegeben, was ewiglich besteht.

4. Er ist mir Ruhm und Ehre, er ist mir Glanz und Licht: wenn er nicht bey mir wäre, so käm ich ins Gericht. Wie würd ich da bestehen, der Sünden-Sklav und Knecht? läßt Gott sich gütig sehen; so ist er auch gerecht.

5. Doch, meiner Sünden Schmerzen nahm Christus selbst auf sich, er gab dem kranken Herzen die Ruh, und heilte mich: ich darf mich seiner freuen mit unerschrocknem Muth, und kein Gericht mehr scheuen, gereinigt durch sein Blut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts raubt mir meinen Muth. Die Höll, und ihre Flammen, tilgt Jesu Christi Blut. Mir ist das Heil erworben, und meine Schuld gebüßt; da er für mich gestorben, und auferstanden ist.

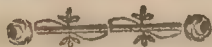
7. Sein Geist spricht meinem Geiste manch hol-

des Trostwort zu: wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und ihm das beste Leben, worauf der Glaube schaut, im Himmel werde geben, wenn er ihm vest vertraut.

8. Da ist mein Theil und Erbe; ich bin voll Zuversicht: und wenn ich gleich einst sterbe, weicht doch mein Glaube nicht. Hier muß ich noch mit Zähren, oft meine Aussaat streun; dort ärndt ich ohn Aufhören die Frucht des Friedens ein.

9. Was kan mich jemals scheiden von Gottes Liebe? Noth, Verfolgung, Trübsal, Leiden? Schwerdt, Hunger, Blöße, Tod? Nichts, nichts! ich überwinde in dem, der mich geliebt, und sich für meine Sünde zum Opfer selber giebt.

10. Für mich hat er gerungen, als er für Sünder litt, hat Tod und Grab bezwungen, er, der mich nun vertritt zu seines Vaters Rechten; und nach vollbrachtem Lauf, setzt er den treuen Knechten die Siegeskrone auf.



#### 4. Von dem heiligen Leben, oder dem christlichen Jugendwandel überhaupt.

##### a) Von der Nothwendigkeit, Nutzbarkeit, Quelle und Beschaffenheit des heiligen Lebens.

Wel. Ein Lamm geht hin.

4<sup>1</sup> 3. Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich bezeige; und den, der mich erlöst hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke, preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe? wenn ich, verführt vom Sündenreiß, Zorn, Hofart, Fleischesluste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürdiger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß,

was er einst für mich gethan, ihn HErrn und Heiland nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! ließ nicht mein HErr und Heiland hier, ein Vorbild seines Wandels mir, auf daß ich darnach handle?

4. Und ach! wo find ich Trost und Ruh, wenn mich das Leiden drücket, und mein Gewissen noch dazu die Sünden mir vorrücket? wo find ich Trost in meiner Noth, wenn mir der schauervolle Tod das finstre Grab aufdeckt. Und wenn das Heer der Sünden sich auf einmal blicken läßt, und mich mit Furcht der Hölle schreckt?

5. Weh mir! was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum, und sein Wort, zum Schein geglaubt habe: wenn nicht mein

Glaub:

Glaube durch die That, nach Gottes Sinn und weisen Rath, sich in der Kraft läßt merken? Nur Glaube wirket Seligkeit: doch zeugt er auch Rechtschaffenheit, und Fleiß in guten Werken.

6. Gott, deiner ewig werth zu seyn, hilf daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde; daß ich, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit, den du verheissen, finde.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

414. **W**en wird, o Gott, die Wonne der Erlösten, nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten? wen schmückt im Himmel ein, vor deinem Throne, des Mittlers Krone?

2. Wer heilig wird; wer, abgewandt vom Bösen, sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen; wer an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, ihn frey bekennet.

3. Wer deine Wahrheit unter Adamskinder verbreitet, sie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reißt, mit einem bessern Leben dich zu erheben.

4. Wer, was er glaubt, gewissenhaft auch übet; die Menschen all, als seine Brüder, liebet; nicht lästert, sie nicht tränkt, nicht stolz sich blähet, und keinen schmähet.

5. Wer Sünder hasset, und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht, und ihre Gaben ehret; hält, was er schwöret.

6. Wer nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet, selbst, reich die Armen speist, die Nackten kleidet, froh, ohne Wucher, auch mit milden Gaben genügt zu haben.

7. Wer züchtig in Gedanken, keusch auch lebet; wer seiner Hoheit sich nie überhebet; im Glücke mäßig, gütig und bescheiden, getrost im Leiden;

8. Den, den wird, Gott! die Wonne der Erlösten, nach dieses Lebens kurzem Kampfe  
pfe



pfe trösten. Den schmückt  
im Himmel einst, vor deinem  
Throne, des Mittlers Krone!

Mel. O Gott, du frommer.

415. **W**er Gottes We-  
ge geht, nur  
der hat großen Frieden, er  
kämpft, und weiß den Lohn,  
den Gott dem Kampf be-  
schieden. Voll Glaubens  
widersteht er jeder bösen Lust,  
ist seiner Tugend sich froh  
vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen  
Gang, geht ihn mit heil-  
gem Muthe; wird aus der  
Schwachheit stark, und  
liebt und schmeckt das Gu-  
te, das seines Gottes Geist  
in seiner Seele schafft. So  
nimmt er immer zu an  
Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit  
vor Augen, und im Herzen,  
prüft täglich sich vor ihm,  
und stillt der Sünden  
Schmerzen durch seines  
Mittlers Huld, durch red-  
liches Bemühen, der Tu-  
gend treu zu seyn, und  
durch Vertraun auf ihn.

4. Getreu in seinem  
Stand, genießt er Gottes

Gaben, und ist, wenn an-  
dre gleich viel Weins und  
Kornes haben, in Gott  
bey Wenigem zufrieden,  
und erfreut, und nie enteh-  
ret sich sein Herz durch  
Geiz und Neid.

5. Schenkt Gottes Hand  
ihm viel: so wird er Vie-  
len nützen, des Freundes  
Glück erhöhen, verlassne Tu-  
gend schützen. Selbst den  
Beleidiger wird er in Noth  
erfreun, gut, wie sein Gott  
gesinnt, wird er auch mil-  
de seyn.

6. Die Liebe gegen Gott,  
heißt ihn den Nächsten lie-  
ben. Ihm ist es leichte  
Last, die Pflichten auszuü-  
ben, die er in jedem Fall  
dem Nächsten schuldig ist.  
Lieb unterscheidet ihn; durch  
Liebe siegt der Christ.

7. Er kränket nie dein  
Glück, schützt deinen Ruhm,  
dein Leben, er trägt dich  
mit Geduld, ist willig zum  
Vergeben: denn Gott,  
der Heilige, denkt er, ver-  
giebt auch mir. Voll Ach-  
tung ehret er des Höchsten  
Bild in dir.

8. Sein Vespil sucht  
dein

dein Herz im Guten zu bestärken: denn alle sind von Gott gezeugt zu guten Werken, und haben einen Herrn, erlöst zu einem Heil. Er nimmt, voll wahrer Lust, an deiner Tugend Theil.

9. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält sein Glück, und macht, daß ihn kein Tod erschrecket, giebt ihm im Leiden Muth. Und stillt jeden Schmerz. Im Tode freut sich noch sein Gott ergebnes Herz.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

416. **N**icht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze rother Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

2. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wech-

selst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

3. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint: der Trieb des Neids, der Schmahsucht Triebe, erwecken dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmahsucht, nur den Schein.

4. Du denkst, weil Reize dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort, verführt.

5. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Nachsucht dir befreit; ist solt du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf, und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

6. Oft denkst, wenn wir der Stille pflegen, das Herz

Herz im Stillen tugendhaft. Raun lachet uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichten Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferdest du seiner Liebe nicht gern die liebste Neigung auf. Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

8. Du fliehst, geneigt zur Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch wärst du, wolt es Gottes Wille, nicht dieser zu entfliehn bereit; dein Herz haßt Hab-

sucht, Neid und Zank; doch Unmuth nicht, nicht Müßiggang.

9. Du bist gerecht: doch nicht bescheiden; liebst Mühsigkeit; doch nicht Geduld: du dienest gern, wenn andre leiden; doch Feinden schenkst du schwer die Schuld. Von allen Lastern sollt du rein, zu aller Tugend willig seyn.

10. Sey nicht vermessend! wach und streite; denk nicht, daß du schon genug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

b) Von Gottes gnädigem Beystande zum heiligen Leben.

417. Ich ruff zu dir, Herr JESU Christ! ich bitt, erhöhr mein Klagen, verleihs mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Glauben, Herr, ich mein', den wollest du mir geben, dir zu leben, dem Nächsten naß zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, mein Herr und Gott! du kanst es mir wohl geben, daß ich werd nimmermehr zu Spott; die Hoffnung gieb darneben, voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mag vertrauen, und nicht bauen auf unvolles künftiges Thun, sonst wird michs ewig reuen.

3. Ver-



3. Verleih, daß ich aus Herzens Grund den Feinden mag vergeben, verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff in mir neues Leben: dein Wort mein Speis laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möchte abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir, in dieser Welt abwenden; beständig seyn aus End gieb mir, du hast allein in Händen, und wem du giebst, der hats umsonst: es mag Niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit, und widerstreb, hilf, o Herr Christ! dem Schwachen; an deiner Gnad allein ich fleh, du kanst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoßen, du kanst maassen, daß mirs nicht bringt Gefahr: ich weiß, du wirfst nicht lassen.

Mel. Nun danket alle Gott.

418. **D**u frommer Gott! du Brunnenquell guter Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben: gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverlethte Seel, und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet, gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und menn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck, ohn Verdruß.

4. Finde sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldemuth, das Kreuz hilf selber tragen; gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich

## christlichen Tugendwandel überhaupt. 415

ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Wilst du mir etwas geben, an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen; so gieb Geduld, für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich, an meinem End, auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir hinauf, zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Und wenn du endlich wirst die Todten auferwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken, laß hören deine

Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt, zum auserwählten Haus.

9. Gott Vater, dir sey Preis, hoch in dem Himmel oben. Gott Sohn, Herr Jesu Christ, dich will ich allzeit loben. Gott heiliger Geist, dein Ruhm erschall je mehr und mehr. Drey-einger Herr und Gott, dir sey Lob, Preis und Ehr!

Mel. Was mein Gott will.

419. Hilf mir, mein Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre; mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehere. Daß ich in Noth, dich, meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Neid, noch Glück und Freud, mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe. Gieb, daß ich alles Böse scheu, und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine Pflicht mit Vorsatz je verlegen. Der Seele Heil,  
mein

mein ewiges Theil, laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleihe mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort, verlasse; und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehen, mich seiner nicht zu schämen; und stets bereit, mit Freudigkeit sein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebet Versöhnlichkeit; verdammt der Rachsucht Triebe: gieb, daß den Feind, so wie den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reich-

thum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die Ehren dieser Welt für eitle Schatten achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht, und großem Namen streben; laß mich vielmehr nach deiner Lehr in wahrer Demuth leben.

7. Betrug und List, und Heuchelei helf mir sorgfältig fliehen! nie muß ich mich durch Gleisnerey um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

8. Herr! lehre mich Enthaltensamkeit, gieb mir ein rein Gemüthe, daß ich, in dieser Prüfungszeit, vor böser Lust mich hute. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit, nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müßiggang, samt aller Trägheit, fliehe; daß ich



ich der Welt, mein Leben lang zu dienen, mich bemühe: Laß meinen Fleiß, zu deinem Preis, o Gott! mir wohl gelingen; und segnest du das, was ich thu, dir dafür Ehre bringen.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, der selbst mein Herz regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe. So wird mein Herz, in Freud und Schmerz, dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott! einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Vom Himmel hoch da.

420. Ich freu, ich freue mich in dir; denn du, mein Gott, hast Lust zu mir; du willst nicht, daß ich schreckenvoll mich, Herr! vor dir entsetzen soll.

2. Durch deines Sohnes Blut versöhnt, mit Lieb und Huld von dir gekrönt, komm ich nicht in dein Zorngericht; denn du, mein Gott! verdammt mich nicht.

3. Ich bin nicht mehr der Sünde Knecht; nicht

mehr ein Gräul, ich bin gerecht! ich, meinem Mittler unterthan, gehöre dir auf ewig an.

4. Nicht, nicht durch meine Heiligkeit; dir durch des Sohnes Blut geweiht, gefall ich dir, und soll nun dein, ein Tempel deines Geistes seyn.

5. Ich will es seyn! ich wandle gern die Wege Jesu, meines Herrn. Ich werfe nicht dein Recht von mir; mit Lust gehorch und dien ich dir!

6. Ich geh in deiner Kraft einher. Was du gebietest, Gott, ist schwer; doch dem nur, der in deinem Licht nicht wandelt: deinen Kindern nicht!

7. Der Fromme, der es nicht vergißt, daß du des Menschen Stärke bist, nimmt stets an Stärk und Weisheit zu; die Stolgen nur erniedrigst du.

8. Du machest meinen Gang gewiß. Ich fürchte keine Finsterniß; denn du, des Lichtes volle Quell, machst meine, dunkle Einsicht hell!

9. Mit

9. Mit dir besieg ich allen Reiz des Bösen: Wollust, Stolz und Geiz. Gerüstet, Herr! mit deiner Kraft, bekämpf ich böse Leidenschaft.

10. Wie heilig ist, wie segensvoll das Recht, dem ich gehorchen soll! wie mächtig muntert mich zum Lauf, o Herr, was du verheißest, auf!

11. Sey rüstig! ruffest du mir zu; ich kämpfe. Wer vergilt, wie du? wo deut sich mir ein König an, der Ewigkeiten geben kan?

12. Du lehrst mein Herz den schweren Streit der Tugend und Gerechtigkeit; der Verschmack deiner Freudenfüll befördert meinen Lauf zum Ziel.

13. Und wenn auch viele Feinde sind, stärkst du mein Herz, daß es gewinnt. Und strauchl' ich auch; du beugst mich bloß, vergiebst, und machst mich wieder groß.

14. So preise dich mein Lobgesang, und meines ganzen Lebens Dank; ich freu, ich freue mich in dir; denn du, mein Gott, hast Lust zu mir!

W. Herr Jesu Christ, wahr'r.

421. Ich armer Sünder, du, o Gott! stets meiner dich erbarmst? daß du noch meiner schönst, und mir nicht nach Verdiensten lohnst?

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater! nicht genug, mein Herz ist oft noch voll Betrug.

3. Wie leicht ist von der rechten Bahn zum Irrweg bald der Schritt gethan! Wie schnell mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt!

4. Wie nahe gränzt die Missethat an unsers Herzens bösen Rath! wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheitsfehler liebt!

5. Vertreib, o Gott! des Irrthums Nacht; entreisse mich der Sünde Nacht! wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einst, wie ich, auf Erden war;

6. Und die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand!

sie

## christlichen Tugendwandel überhaupt. 419

sie sind gekrönt; ich noch im Streit: o gieb auch mir Beständigkeit!

7. Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn, und Wenige sind, die ihn gehn: die Pfort ist eng, und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt.

8. Ich lieg auf meinem Angesicht, und steh, und weine: laß dein Licht mir leuchten! Vater, laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

9. Der mir in Christo alles gab, Gott, schaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben und den Staub

10. Erbarm dich mein, und steh mir bey, daß ich des Kleinods würdig sey, das Christus mir so theur erwarb, als er für mich am Kreuze starb.

11. Ja, du erbarmest über mich, versöhnter Gott und Vater! dich. Vom Leibe dieses Tods befreyt, führest du mich einst zur Herrlichkeit;

12. Wo meine Tugend

nicht mehr wankt, und dir, Gott, ewig, ewig dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglückt, und deiner Sieger Krone schmückt.

Mel. Du o schönes Weltgeb.

422. Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger, erforsche mich! ach ich war von dir getrennet! aber du erbarimest dich, hörtest mein Gebet, mein Sehnen, sahst die Innbrunst meiner Thränen, schenkest mir selbst deine Huld, und vergabst mir alle Schuld.

2. Ach, erforsche selbst mein Herze! sieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch; wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand; wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu über-



überwinden! ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Muth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah: lag die Welt zu meinen Füßen; und, Gott! deinem Throne nah, mischt ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Sünd, ich flohe deine Lust; Welt, ich ließ dir deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heilige Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn! ach, wohin seyd ihr verschwunden? Blut der Andacht, ach! wohin? Oft noch such ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch, der Welt Geräusch zerstreut des Gebetes Brünstigkeit!

7. Wenn die Menge der

Verächter meines frommen Wandels lacht; aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht. Wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich, und meinen Glauben, schmähen; dann vergeß ich meine Pflicht; ich bekenne Jesum nicht!

8. Unter der Verfolger Steinen bedten Gottes Märtrer nie; seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter sie. Auf des härtesten Todes Wegen giengen sie dem Lohn entgegen, sahn den Himmel offen stehn, konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht; hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater! bis ans Ende sey dir mein ganzes Herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hande eine ewige Siegeskron.  
Kampf

Kampf und Muth war bens, und er kommt nicht  
nicht vergebens, Gott giebt ins Gericht, stirbt des Tods  
ihm vom Baum des Le- der Seele nicht.

## 5. Von den Pflichten gegen Gott und den Heiland.

A. Von den Pflichten gegen Gott überhaupt.

a) Von der Erkenntniß Gottes, und dem Andenken an Gott.

Mel. Wer weiß, wie nahe. ein ewig Heil gebiert. Kein  
423. **M**ein Gott, du Spöttergeist verführe mich;  
wohnest zwar kein Zweifel sey mir hin-  
im Lichte, dahin kein sterb- derlich.

lich Auge dringt; doch giebst 4. Dich kennen, ist das  
du uns zum Unterrichte ewge Leben. Drum hilf  
dein Wort, das uns Er- mir, Vater, daß ich dich,  
kenntniß bringt, was du, o und den, den du für uns  
Allerhöchster! bist, und was gegeben, hier so erkenne, wie  
mit uns dein Endzweck ist. du mich in deinem Worte  
selbst es lehrst, bis du mir  
himmlisch Licht gewährst.

2. So gieb denn, daß 5. Vor allem laß bey  
ich darauf achte, als auf mir lebendig, o Höchster!  
ein Licht im dunkeln Ort; dein Erkenntniß seyn. Laß  
und wenn ich ernstlich es mich darnach dir auch be-  
betrachte, so hilf selbst mei- ständig die größte Lieb und  
nem Forschen fort. Laß für Ehrfurcht weihn. Gieb,  
der Wahrheit hellem Schein daß ich thu mit allem Fleiß,  
mein Aug und Herz stets was ich von deinem Wil-  
offen seyn. len weiß.

3. Dein Wort sey mir 6. Was hilfst das richtig-  
ein Licht im Glauben, das ste Erkenntniß, wenns nicht  
mich zur wahren Weisheit zu deiner Liebe treibt? was  
führt. Laß mir das keinen nützt  
Irrthum rauben, was mir

nicht ein aufgeklärt Verstandniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? drum lenke, Herr, auch meinen Sinn durch Wahrheit dir zum Dienste hin.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Trostes seyn. Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden, mich noch im Glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Nun sich der Tag geend.

424. **W**ie selig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt; und, wenn er seinen Schöpfer preist, der Engel Werk vollbringt!

2. Wer gleicht Gott? wer ist so geschmückt mit

Herrlichkeit und Licht? ihr Seraphim! ihr seht entzückt sein göttlich Angesicht.

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Wissenschaft, denn er ist selig, und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er spricht ein Wort, und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist, und ihm lobsingt, das Niemand zählt, als er.

5. Auch ich entstand, weil er mich schuf, um ewig froh zu seyn. Heil, Seele, dir! denn dein Beruf ist: Gottes dich zu freun.

6. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht, den Unausprechlichen! dort wirfst du ihn, von Angesicht, in größrer Klarheit sehn.

b) Von der Furcht Gottes, und dem ehrerbietigem Gebrauche seines Namens.

Mel. Wer nur den lieben.

425. **W**ißt du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, der alle seine Pflich-

ten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so wirst du



du nie dich unterwinden, mit thörichter Berwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht, ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, sowol als in der Einsamkeit: auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebet: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn

du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du auch dies verschmerzen lernst. Wer seinem Gott wohlgefällt, ist glücklich; selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtigen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebet. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so be-  
be ich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren, auf dich stets glaubensvoll zu sehn. Laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! dich fürchten, Gott! ist Seligkeit.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

426. **B**or dir, o Gott! sich kindlich scheuen, ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kan deiner Huld sich freuen, scheut er dein heiliges Auge nicht. Drum wirk in mir,

## 424 Von den Pflichten gegen Gott.

durch deinen Geist, die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke; laß, Herr, das meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Lieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott! zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verliere, die mich von dem verdienten Fluch befreit, und stets noch reich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit.

Soll nichts mein ewig Glück erschüttern; so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, mich nur um deine Gunst bemühen.

6. Lieb, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey: und mache von den Hindernissen der wahren Tugend, selbst mich frey. Nie stöhre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und überall, auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassst alle Heuchelei. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater! werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erleben, dazu für mich dein Sohn sich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein; ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

## Von der Liebe u. Dankbarh. gegen Gott. 425

Mel. Nun freut euch, lieben.

427. Laß doch in meines  
Herzens Grund,  
Gott, deine Furcht stets  
wohnen! so werd' ich auch  
mit meinem Mund, Herr!  
deines Namens schonen, und  
nicht durch Fluchen ihn  
entehren, nicht aus gewohn-  
tem Leichtsinn schwören, nie  
deinen Namen lästern.

2. Groß, majestätisch ist  
der Herr. Im Himmel und  
auf Erden, soll seines großen  
Namens Ehr tief angebetet  
werden. Wer seines Namens  
Heiligkeit durch Lästrung,  
Fluch und Schwur entweiht,  
den treffen seine Strafen.

c) Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott,  
und der Freude über ihn.

Mel. Du, o schönes Weltgeb.

428. Quelle der Voll-  
kommenheiten,  
Gott, mein Gott, wie lieb  
ich dich! und mit welchen  
Seligkeiten sättigt deine Lie-  
be mich! Seel und Leib  
mag mir verschmachten:  
hab ich dich, werd ichs  
nicht achten. Mir wird dei-  
ne Lieb allein mehr als Erd  
und Himmel seyn.

3. O wehe dem verwo-  
gnen Mund, der gerne flucht  
und schwöret! der macht  
den größten Leichtsinn kund,  
der so den Herrn entehret.  
Wer oft so schwöret, sin-  
digt oft, und wird nicht  
selten unverhofft zur Strafe  
hingeraffet.

4. Herr, laß voll Ehr-  
erbietigkeit uns deiner stets  
gedenken. Wer deinen Na-  
men kindlich scheut, wird  
seine Zunge lenken, daß sie  
sich nicht zum Fluch und  
Schwur; zu deiner Ehr,  
zum Guten nur, nach dei-  
nem Willen rege.

2. Denk ich deiner: o  
wie freuet meine Seele sich  
in mir! o wie hoch gebe-  
nedenet fühl ich mich, mein  
Gott, von dir! jeder Blick  
auf deine Werke, drinn ich  
deine Größe merke, wie ent-  
ledigt er mein Herz von Be-  
kümmerniß und Schmerz!

3. Flossen mir aus deiner  
Fülle, Gott! nicht tausend  
Gnaden zu? daß ich ward,



das war dein Wille; daß ich noch bin, schaffest du! daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele: dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! liebest den Gerechten sterben: mir zum Leben ward sein Tod! ewig dort mit ihm zu leben, hast du Hoffnung mir gegeben: ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn!

5. Solt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? der mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? könnte ich, nach dieser Zeit, würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist! daß mein Herz vom Haß der Sünde, die dich schmähete, durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir!

du verbirgest nicht einst vor mir dein Angesicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen. Meine Seele erkennt es wohl! dort, im Vaterland der Frommen, lieb ich dich, Herr! wie ich soll. Ganz werd ich dann deinen Willen kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem Thron der vollkommenen Liebe Lohn!

Mel. Wer nur den lieben.

429. Du Vater deiner Menschenfinder, der du die Liebe selber bist; und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilg in mir, durch deine Liebe, den Hang zur Liebe dieser Welt; und gieb, daß

daß ich Verleugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie, sollte ich die Kreatur dir vorziehn? Schöpfer der Natur!

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kan ichs nicht, wie ichs soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! misfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater! mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewigen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird

der Tod selbst mein Gewinn; dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

M. Jesu, deine tiefe Wunden.

430. Gott, mein Vater! deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott! erschöpft keine Zeit; und wer kan die vielen Proben deiner Güte, würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe, ohne brünstige Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein

dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens-Stab, mein Beschirmmer in Gefahren. An dir hab ich, bis ins Grab, einen Vater, der mich liebt; einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützt.

5. Gott, du leitest uns stets besser, als wir wünschen und verstehen. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft, dich zu erhöhen. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang: dennoch würde, durch mein loben, deine Huld nicht gnung erhoben.

6. O, so zieh durch deine Liebe, Herr, mein ganzes Herz zu dir! Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Laß mich jede deiner

Gaben recht zu brauchen mich bemühen; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünstiger dich lieb, und deinen heiligen Willen freudig suche zu erfüllen.

Mel. Wer nur den lieben.

431. Wie sollt ich dich, mein Gott! nicht lieben? du hast mich ja zuerst geliebt, und, von Erbarmen angetrieben, den Sohn geschenkt, der leben giebt. Herr! dies Geschenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen: ich soll dein Kind und Erbe seyn. Und wenn ist eine Zeit verflossen, da du, mein Gott! mich zu erfreun, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich jemals aussprechen kan?

3. Wie sehr, Herr! bist du mir gewogen! du liebstest mich von Anbeginn; und hast mein Herz zu dir gezogen, bewahre selbst in mir den Sinn: daß dir, voll brünst-



brünstiger Dankbarkeit, mein ganzes Leben sey geweiht.

4. O welch ein seliges Geschäft, Herr! deinem Dienst sein Leben weihn. Gib du selbst dazu mir die Kräfte, so wird mein Fleiß gesegnet seyn. Ist deine Gnade nur mit mir, so bleib ich stets, mein Gott! an dir.

5. Führest du mich gleich auf rauhen Wegen, so thust du es zu meinem Heil. Auch unter deiner Ruthe Schlägen hab ich an deiner Huld doch Theil; und nach vollbrachter Leidens-Bahn, nimmst du mich einst mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich sterbe, Herr! deine Vaterhände zu; dann tröste mich mein künftiges Erbe; dann führe mich zu deiner Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich dann in Ewigkeit.

Mel. O Welt, sieh hier dein.

432. **D**u dank ich für mein Leben; Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du

hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr! hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr! aller Dinge! der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu seyn begann, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du liebst mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster! welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, daß ich mich freue,

lobsinger dir mein Geist.  
Dein größtes Geschenk ist  
er, durch den ich denke.  
Dein ist's, daß er dich frö-  
lich preist.

7. Daß du mein Leben  
fristest; und mich mit Kraft  
ausrüstest, dies, Vater, dank  
ich dir; daß du mich lieb-  
reich führtest, mit deinem  
Geist regierest, dies alles,  
Vater! dank ich dir.

8. Was mir in diesem  
Leben noch nützt, wirst du  
mir geben; du giebst, ich  
hoff auf dich. Dir, Vater,  
dir befehle ich meinen Leib  
und Seele. Herr, segne  
und behüte mich!

Mel. Nun sich der Tag geend.

433 **M**ein Geist erstaunt,  
Allmächtiger!  
wenn er die Gnade denkt,  
womit du mich, mein Gott  
und Herr! so unverdient  
beschenkst.

2. Dann ist mein Herz  
so hoch erfreut, ganz deiner  
Güte voll, und weiß, vor  
heißer Dankbarkeit, nicht,  
wie es danken soll.

3. Als ich noch in der  
Mutter Schooß in Nacht

verborgen schlief; bestimm-  
test du für mich das Loos,  
das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterb-  
lichen Geschick, eh er gebo-  
ren ist. Und so ward ich,  
o welch ein Glück! schon  
als ein Kind ein Christ.

5. Schwach, an der Brust,  
vernahmst du schon, was  
noch kein Flehen war, und  
neigtest zu des Weinens Ton  
bein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich, als Jüng-  
ling, von dem Pfad der  
Tugend mich verirrt; hat  
mich höchst liebeich, Herr,  
dein Rath darauf zurück  
geführt.

7. Du warst mein Schutz  
und meine Wehr vor Un-  
glück und Gefahr, und vor  
dem Laster, das noch mehr,  
wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krank-  
heit bleich, durch dich mein  
Leben mir geschenkt: und  
deine Gnad erquickte mich,  
wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstralen  
glänzt mein Blick, da du  
so hoch mich liebst, und mir  
der Erde bestes Glück, an  
treuen Freunden, giebst.

10. Und

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dies Herz! das fühlen kan; dies Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan.

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster! dir zum Preis. Ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kan und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster! für dein Lob.

M. Herr Gott, dich loben alle.

434. **D**ich, Herr und Vater aller Welt! preiß mein Gefang, und dir misfällt der Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht!

2. Von Kindheit an warst du mir es. Wie freut sich meine Seele deß, daß du auch jetzt mein Vater bist, der seines Kindes nicht vergift!

3. Früh ward ich in der Taufe schon geweiht, dir, und deinem Sohn. Durch dein unschätzbar Wort allein, weiß ich: die Ewigkeit sey mein.

4. Wer war der Immergütige, der langmuthsvoll mich leitete? und stürmte Trübsal auf mich zu; wer half mir überwinden? du.

5. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließt, auf meiner Pilgerbahn, durch Wohlthum mich zu dir zu ziehn, für mich so viele Freuden blühen.

6. Du bist, und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

7. Wie oft entfernt ich mich von dir! doch du, du bleibest Vater mir, der wenn ich reuvoll wiederkam, voll Huld mich, als sein Kind, aufnahm.

8. Unzählbar sind, und täglich



täglich neu, die Proben deiner Vätertreu. Dir fließt, o Gott der gern erfreut! die Zähre meiner Dankbarkeit.

9. Nimm, da ichs nicht vergelten kan, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müsse Zeuge seyn: ich sey erkenntlich, ich sey dein.

Mel. Wer nur den lieben.

435. **D**ir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthat ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott! du bist ganz lieb und Treu, gib, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen aller Engel. Heere, dir singt der ganze Himmel Dank; dir, Herrscher! brausen Wind und Meere: ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft dir zu: wo ist ein solcher Gott, wie du?

3. Du, unser Gott, bist hoch zu loben, denn nichts gleicht deiner Milbigkeit. Du, hoher Schöpfer! blickst von oben auf der Geschöpfe

Dürstigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin, du siehst, du nährst, du schüttest ihn.

4. Du hast, o Vater! mein Gemüthe durch mancher Wohlthat schon erfreut: o gib mir auch, nach deiner Güte, noch ein Geschenk: die Dankbarkeit! lehr alles das, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf die Seel, und ihre Kräfte: Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet mein Berufsgeschäfte? wer stärkt die arbeitsame Hand? wer schenket mir den edlen Freund, ders treu im Kummer mit mir weint?

6. Wer wog so weislich meine Leiden mir nach dem Maasß des Glaubens zu? wer wechselte sie bald mit Freuden? wer gab im Kummer Trost und Ruh? wer schützte mich vor der Gefahr, die ungesehn mir nahe war?

7. Wer fristet meine Lebenstage? wer schmückt und krönt sie mit Heil? du, Vater! thusts; drum, Seele,

fa-

sage: GOTT! du bleibst ewiglich mein Theil; von ganzem Herzen liebft du mich, von ganzem Herzen preiß ich dich!

8. Denk, meine Seele! denk zurücke in jene Zeit, die froh verfloß. Mein geistliches und leibliches Glück dank ich der Güte GOTTes bloß. Erfreut und dankbar ruff ich aus: was bin ich, HERR! was ist mein Haus?

9. Wie kan ich deine Treu vergelten? ich bin zu arm zu dieser Pflicht; das Gut von Millionen Welten bezahlt deine Wohlthat nicht. Mein schwacher Dank ist viel zu klein, ein würdig Opfer dir zu seyn.

10. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn stets hast du mir wohl gethan. Ich will auf dich mit Glauben schauen, schau mich mit Vaterblicken an. So geh ich ruhig durch die Zeit, und frölich in die Ewigkeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

436. Habe deine Lust am HERRN, bey dem HERRN ist Freud und Leben;

E e

und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kan.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret: wisse, wer in seiner Brust GOTTes Liebe süßt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kan.

3. Lust an GOTT, erfüllt mit Licht, wenn man GOTT im Wort erkennt. Lust an GOTT, stärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet. Solche Lust beut alles an, was das Herz nur wünschen kan.

4. Wer die Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn, durch Wort und That, unverdrossen zu erfüllen: und so trift er alles an, was das Herz nur wünschen kan.

5. Bleibst du auch nicht ohne Laß; trag geduldig die Beschwerden: wenn du wohl gelitten hast, wird dir ewge Freude werden: und im Himmel trift du an, was dein Herz nur wünschen kan.

Mel.

Met. Christus der uns selig.

437. **D**eines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? schüßt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? ist es nicht die süßte Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab in dir, was mein Herz begehret: einen Vater, der mich hier huldvoll pflegt und nährt; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit himmelswonnen dort mich einst ewig tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot, und mit Freuden, übe; wenn ich lindlich dich, mein Gott! fürchte, ehr und liebe: o wie ist mir dann so wohl! wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir

im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz ich dann: wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kan: mein ist deine Gnade! dir ist meine Wohlfahrt werth! du gabst mir mein Leben: wirst auch, was mich täglich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist, nach deinem Rath, in die Welt gekommen: alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau, ihn bet ich an, glaub an seine Leiden: und die Macht der Sünde kan mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des besten Lebens, himmlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens! wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht, mein Leiden, rufft mein Mittler Jesus Christ mich zu deinen Freunden.

8. Meine Freud in dir, mein Gott! wird dann ewig währen: noch so fürchterbar sey der Tod, er kan sie nicht



nicht stöhren! willig werd  
ich mein Gebein der Ver:  
wesung geben: Herr! dein  
Tag bricht bald herein, mit  
ihm neues Leben!

9. Gieb mir, Gott! so  
lang ich hier in der Frem:  
de walle, das Bewußtseyn,  
daß ich dir als dein Kind  
gefaße! diese sanfte Freu:  
digkeit, die ich zu dir habe,

sey mein Heil in dieser Zeit,  
und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust der  
Sünde nie dieses Heil mir  
rauben! rüste du mich wi:  
der sie, stärke meinen Glau:  
ben! gieb mir deinen Geist,  
der mich, und mein Thun  
regiere, daß ich mein Ver:  
trauen auf dich nimmer:  
mehr verliere!

d) Von dem Vertrauen auf Gott.

438. Wer nur den lie:  
ben Gott läßt  
walten, und hoffet auf ihn  
allezeit, den wird er wun:  
derlich erhalten, in allem  
Kreuz und Traurigkeit;  
Wer Gott, dem Allerhöch:  
sten, traut, der hat auf lei:  
nen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die  
schweren Sorgen? was hilft  
uns unser Weh und Ach?  
was hilft es, daß wir alle  
Morgen beseufzen unser Un:  
gemach? wir machen unser  
Kreuz und Leid nur größer  
durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein  
wenig stille, und sey doch  
in sich selbst vergnügt, wie  
unser Gott es gnädiger

Wille, wie sein Allwissen:  
heit es fügt; Gott, der  
uns ihm hat auserwählt,  
der weiß auch sehr wohl,  
was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten  
Freudenstunden, er weiß  
wohl, wenn es nützlich sey,  
wenn er uns nur hat treu  
erfunden, und merket keine  
Heuchelei, so kommt Gott,  
eh wirs uns versehn, und  
läßet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner  
Drangsal Hitze: daß du  
von Gott verlassen seyst;  
und daß der Gott im  
Schooße sitze, der sich mit  
sterem Glücke speist; die fol:  
gende Zeit verändert viel, und  
setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich: den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald sturzen kan.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bey dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Was Gott thut, das.

439. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich, in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und

meine Bürde. Was jagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glanzbens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hat: te, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, genährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wirklich glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Reichtum, Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gessen die Trübsal auch verflüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie

sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hoffst auf den HErrn! er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! der HErr hilft seinen Knechten.

440. Von Gott will ich nicht lassen: denn er verläßt mich nicht. Den Vorsatz will ich fassen! Gott, meine Zuversicht, reicht selbst mir seine Hand, und wird, mit jedem Morgen, für meine Noth schon sorgen. Ihm ist sie wohl bekannt.

2. Der Menschen Gunst und Liebe erstirbt, und ändert sich. Doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weiß aus jeder Noth, eh wirs vermuthet hätten, uns wunderbar zu retten, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner Kummer: niß; auf seine Hülfe bauen. Er hilft: ich bins gewiß. Ihm hab ichs heimgestellt! Leib, Seele, Glück und Leben sey Gott dem HErrn

ergeben; er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kan ihm nichts geschehen, als was uns nützlich ist. Er meint es gut mit allen, gab uns selbst Jesum Christ. O, der so viel gethan, wird uns auch das gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kan!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, lobt ihn, der alles schenkt. Wie selig ist die Stunde, darinn man sein gedenkt! verlohren ist sonst die Zeit in diesem eitlem Leben. Mein Geist soll sich erheben zu Gott, zur Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit ihrer Lust und Pracht; das Glück bleibt ewig stehen, was Gott mir zugehacht. Vollend ich meinen Lauf; er weckt mich, wenn im Grabe ich ausgeruhet habe, zum neuen Leben auf.

7. Die Seel ist unverlohren in Gottes Vaterhand. Der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich seyn!



sehn! mit Gott, und seinen Frommen, soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich schon Trübsal dulde, und Leiden dieser Zeit, wie ichs auch oft verschulde: kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich, trotz dem Grabe! sein Wort darüber habe, mir Niemand rauben soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat. Aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad; und seinen Geist hat er auf unsrer Bahn zum Leben zum Führer uns gegeben. Gelobet sey der Herr!

Mel. Was Gott thut, das.

441. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einziger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein Gebot wird seine Seele stille, ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wolte dir, Herr! nicht vertraun? du bist des

Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirfst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr! zu zerichten.

4. Drum hoff, o Seele! hoff auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, als Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reicher. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn, verflucht, wer von Gott weicher! Schreckt Sünde schon; sein eigner Sohn,

der

der sich für dich ließ tödten,  
erwarb dir Hülff in Nothen.

6. Sey unbewegt, wenn  
um dich her sich Ungewit-  
ter sammeln! Gott hilfe,  
wenn Christen freudenleer  
zu ihm um Gnade stamm-  
len. Die Zeit der Quaal,  
der Thränen Zahl zählt er;  
er wiegt die Schmerzen, und  
wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr! du bist meine  
Zuversicht, auf dich hofft  
meine Seele. Du weißt,  
was meinem Glück gebricht,  
wenn ich in Noth mich quäl-  
le. Wer wolte sich nicht  
ganz auf dich, Allmächtiger!  
verlassen, und sich im  
Kummer fassen?

8. In deine Hand be-  
fehle ich mein Wohlsenn  
und mein Leben. Mein  
hoffend Auge blickt auf dich,  
dir will ich mich ergeben.  
Sey du mein Gott, und  
einst im Tod mein Fels,  
auf den ich traue, bis ich  
dein Antlitz schaue.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

442. Mein Hort ist  
Gott! ihn laß  
ich walten. Ich hoff auf

ihn: er kennet mich. Ihm  
fehlt's, die Seinen zu erhal-  
ten, an Mitteln nie, und  
sein bin ich! Ich gründe  
meine Zuversicht auf diesen  
Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich?  
bin ich ein Heide, der ohne  
Gott und Hoffnung ist?  
Herr, das ist meines Her-  
zens Freude, daß du mein  
Gott und Helfer bist.  
Hilf, mein Erbarmer! stär-  
ke mich, denn nichts ver-  
mag ich, ohne dich.

3. Der Herr erzieht  
hier seine Kinder zur Ewig-  
keit, mit weiser Huld. Er  
schont, er züchtigt viel ge-  
linder als wir verdient, und  
hat Geduld. Er hat nicht  
Lust an unserm Schmerz:  
wir flehn: ihm bricht sein  
Vaterherz.

4. Die Lieb ist Gott!  
wie kan ich zagen? gab er  
für mich nicht Jesum  
Christ? was könnte mir ein  
Gott versagen, der so un-  
endlich gütig ist? Erha-  
bner Trost, der nimmer  
trügt, und jeden Zweifel  
überwiegt!

5. Ich harre seiner, und

bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

Mel. O Welt! sieh hier dein.

443. Auf deine Weisheit schauen, auf deine Güte trauen, Gott! ist Zufriedenheit. Wer kan mein Wohl entscheiden? wer schenkt mir beste Freuden, als du? Brunn aller Seligkeit!

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie solt ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? du, Herr! gabst mir mein Leben; und wirfst mir alles geben, was mir zur Wohlfart nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Der Hang zu Eitelkeiten, raubt uns die Seligkeiten des wahren Chri-

stenthums. Wenn wir dir unser Leben, o Vater! übergeben; dann wird das Herz voll deines Ruhms.

5. Dein Rathschluß sey mein Wille. Ich will, in heilger Stille, mich deiner Vorsicht freun. Dein ewiges Erbarmen, dein Barmherzigkeit soll mir Armen Zufriedenheit und Reichthum seyn.

6. Laß mich nicht zweifelnd wandeln, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entziehen. Ich werde nie vergebens zu dir, o Freund des Lebens! in kindlichem Vertrauen stehn.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden, durch Muth und Hoffnung, mir. Drückt mich die Last der Schmerzen; dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Wie solt ich mich betrüben? den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen seyn. Ich bin ja dein Erlöser; sonst weiß ich keinen Tröster; sonst keinen Hört, als dich allein.

Mel.



Mel. Jesu, meine Freude.

444. Auf dich, Gott der Güte, hoffet mein Gemüthe, ich bin gutes Muths. Ohne Furcht und Grauen will ich dir vertrauen, Gott, mein Hort, mein Schutz! Gründe mich, mein Fels! auf dich. Halt mich fest, daß kein Gedanke zweifelnd von dir wankt.

2. Groß sind deine Werke; niemand ist an Stärke dir, Jehova! gleich. Du lenkst Sonn und Sterne, du bist nah und ferne, du machst arm und reich. Hab ich dich; was ängstet mich? du bist groß an Macht und Gnade; wer ist, der mir schade?

3. Du hast, treuer Hüter! mich beim Ungewitter väterlich bedeckt. Deine Liebesarmen sind stets mit Erbarmen zu mir ausgestreckt. Deine Treu ist täglich neu; täglich will ich dich erheben, und dir dankbar leben.

4. Ist bist du verborgen; aber deine Sorgen hören drum nicht auf. Auch auf

rauben Wegen krönst du mich mit Segen; förderst meinen Lauf. Was du thust, ist meine Lust. Dir, Herr! halt ich kindlich stille. Dein Will ist mein Wille.

5. Du liebst die Getreuen, die sich herzlich freuen, daß du gnädig bist. Der ziert deine Lehre, der lebt dir zur Ehre, wer nie zaghaft ist. Wer sich fest auf dich verläßt, der wird, sollt ihn alles hassen, nimmermehr verlassen.

6. Gott! dir sey mein Leben, und mein Herz ergeben, du bist treu und gut. Gieb mir, wenn ich leide, durch den Geist der Freude, eines Christen Muth. Sey mein Schild; laß Jesu Bild, wenn mein Auge bricht, mich sehen; ja, es wird geschehen!

M. Der Herr ist mein getreuer.

445. Der Herr ist meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? er ist, der Rath und Hülfe schafft. Ihm soll mein Herz vertrauen.

trauen. Er schützt mich; meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trost, nichts schreckt mich mehr, hab ich nur ihn zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächtige Welt! mein Geist wird nicht erschrecken. Gott wird, in seinem heiligen Zelt, zur bösen Zeit mich decken. Sein Rath für mich ist Wohlergehn. Er wird mit Segen mich erhöhen zum Heile der Erlösten.

3. Ja, Vater! neige mir dein Ohr, wenn Hölle und Welt mir fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor: ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich eile Herr! gerost zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott mein Heil! wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein Theil, und befre, die mich hassen. Herr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich, auf richtiger Bahn in deiner Furcht zu wandeln.

5. Den Feinden übergieb mich nicht, die mich voll Frevel schmähen: so werd ich einst dein Angesicht im Land des Lebens sehen. Sey froh, harr unverzagt des Herrn, mein Herz! denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

Mel. Wenn mein Stündlein.

446. Wer unter Gottes Schatten ruht, den mag kein Feind bezwingen. Er kan in seiner Allmacht Hut mit frohem Muthe singen: Gott schützt mich, ich zage nicht. Der Herr ist meine Zuversicht, mein Gott, auf den ich hoffe.

2. O Mensch! wenn ihm dein Herz sich weihet, mit Gott wird dir es glücken. Wohl dir! Gott ist, der dich befreit von des Verfolgers Stricken. Weil sich dein Herz auf Gott verläßt, errettet er dich von der Pest, die hier im Finstern schleicht.

3. Dich wird der Schutz des Herrn umfahn, dich wird

wird sein Fittig decken; und unter seinem Fittig kan kein Unfall dich erschrecken. Er kan nicht lügen; er erfüllt, was er verheißt, dein Helm und Schild ist deines Gottes Treue.

4. „Er, (spricht dein Gott,) begehret mein, drum will ich ihn bewahren. Er dient mir; ich will mit ihm seyn in dräuenden Gefahren. Er rußt mich an, mich, seinen Gott; ich bin bey ihm in seiner Noth, um ihn heraus zu reissen.

5. Ihn, weil er mir vertrauet hat, will ich zu Ehren heben. Ich bin sein Gott, ich mach ihn satt mit Gnad und langem Leben. Ich zeig ihm, daß ich helfen kan: dann betet er mich dankbar an, und preiset meine Hülfe.“

Mel. Wo soll ich stehen hin.

447. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nothen. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

2. Auch bey'm Gewissensschmerz, verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen, und vest auf ihn vertrauen. Ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, ist Sterben mein Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube, er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten, den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ! der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben. Du schaffst auf kurze Leiden, den Deinen ewge Freuden.

5. Ich harre und traue dir. Du schenkst sie einst auch mir. Ich habe dein Versprechen, das kanst du nimmer brechen. Auf deinen großen Namen sprech ich voll Hofnung: Amen.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

448. Solt ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so herzlich sorgt



sorgt für mich? solt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er, er sieht ja, was mich drücket, kennt mein Seuffzen, meine Noth, steht mir bey bis in den Tod, weiß es, was mein Herz erquicket. Seine Lieb und Watertreu ist und bleibt mir ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, Blumen ein so schönes Kleid schenkt, und jährlich es erneut, dessen Huld ohn Ende währet: solte der verlassen mich? nein! ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn ich seinem Reich nachtrachte, wenn ich

durch Gerechtigkeit finde meine Seligkeit, Reichthum nichts dagegen achte: fällt mir auch das andre zu, und ich habe Seelenruh.

5. Heiter sey der andre Morgen, oder trüb; was künftig ist, irrt mich nicht; ich bin ein Christ. Ihn, den Vater, laß ich sorgen, bin vergnügt, wie es sein Rath jeden Tag ersehen hat.

6. Dank ihm! der mein Herz erstreuet, daß ich glaube vestiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich. Dank ihm! der den Trost erneuet, daß ich weiß, Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich!

c) Von dem Gehorsam gegen Gott, und der Ergebung in seinen Willen.

449. Was Gott thut, das ist wohl gethan! es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille: er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan! er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mir genügen an seiner Huld, und hab Geduld: er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist

ist wohl gethan! er wird mich wohl bedenken, er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei; Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan! er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kan: ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan! muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken; weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, dabey will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Tod und Elend treiben, so wird doch mich Gott väterlich in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Komm, o Gott Schöpfer.

450. Gott, dein ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! fallet nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Kreatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur; dein Wink erregt und stillt den Sturm.

3. Wohin mein Auge, Gott! nur blickt, ist Ordnung, Eintracht, Harmonie: und ich, mit deinem Bild geschmückt, empörte mich, und störte sie?

4. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott! sind wir, was wir sind. Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. So will ich denn, mein Vater! dir mich ganz zu deinem Dienste weihn, dir in der Prüfungszeit allhier gehorsam und ergeben seyn.

6. Was du befehlst, ist alles gut, und dient zu meinem wahren Heil. Wer deinen Willen redlich thut,

der

der hat an deiner Gnade Theil.

7. Du siehst, was unserm wahren Wohl für Geist und Leib zuwider ist: dies wilst du, daß man fliehen soll, weil du die Güte selber bist.

8. Voll Wohlthuns ist dein Regiment, voll Weisheit, Güte dein Gebot! wer so dich und dein Reich nicht kennt, der kennt dich gar zu schlecht, o Gott!

9. Und dünkt es uns im Anfang schwer, was du zu thun geboten hast: so finden wir doch mehr und mehr, es sey nicht eine schwere Last.

10. Du, der du selbst die Liebe bist, verpflichtest uns zur Dankbarkeit. Wie süßlos, wie undankbar ist, wer dir sein ganzes Herz nicht weihet!

11. Auch wenn uns Noth und Trübsal drückt, meinst du es doch von Herzen gut. Wer nur zu dir im Glauben blickt, dem stärkst du seinen schwachen Muth.

12. O Gott! gehorsam will ich dir mein Leben lang nun gerne seyn. Du wollst

aus deiner Fülle mir Standhaftigkeit dazu verleihn!

Mel. Wer weiß, wie nahe.

451. **M**ein Gott! du hast mir zu befehlen, und ich muß dir gehorsam seyn. Will ich das beste Theil erwählen; so muß dein Wille mich erfreuen. Du bist der Herr, ich bin der Knecht, und was du wilst, ist gut und recht.

2. Gehorsam soll vor allen Dingen dein angenehmes Opfer seyn. Laß mich nun auch dies Opfer bringen, es dir mit Lust und Freude weihn; laß mich dein heiliges Gebot aus Liebe thun, und nicht aus Noth.

3. Dein Sohn that deinen Willen gerne, und stellte sich zum Muster dar, daß ich Gehorsam von ihm lerne, wie er dir selbst gehorsam war, und solches treulich mit der That, bis in den Tod gezeigt hat.

4. Laß mich nicht erst in solchen Dingen mit Fleisch und Blut zu Rathe gehn, die mein Gehorsam soll vollbringen; es würde sonst

nur



## Von Gehorsam u. Ergeb. in seinen Willen. 447

nur widerstehn. In unsern Gliedern findet sich ein solch Gesetz, das wider dich.

5. Sobald ich deine Stimme höre, so mache du mein Herz bereit, daß ich sie mit Gehorsam ehre, und thue, was sie mir gebet. Ein Hörer soll ich nicht allein; nein, auch zugleich ein Thäter seyn.

6. Will mich die böse Welt verleiten, daß ich dir nicht gehorsam sey: so laß mich, HErr! dawider streiten, und mach mich deinem Willen treu, wer Menschen mehr, als dir, gehorcht, hat für sein Wohlfeyn schlecht gesorgt.

7. Und endlich gieb auch, wenn ich leide, ein Herz, das dir gehorsam sey. Es wohne mir dein Geist der Freude mit Trost zum frohen Dulden bey! ein Kind, das deine Ruthe küßt, erfähret, wie geliebt es ist.

Mel. Das waltete Gott, der.

452. **D** HErr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath

ergebe; laß ewig deinen heiligen Willen mein, und was du thust, dem Herzen theuer seyn!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb und Stärke! du, HErr, erbarmst dich aller deiner Werke! was zag ich denn noch einen Augenblick? du bist mein Gott, und willst nichts, als mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmt, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Wohl, du wogst mir auch mein Leid, und was du schickst, ist für mich Seligkeit.

4. Gefällt es dir: so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gieb mir zufrieden Tage. Allein verwehret es mein ewiges Heil: so bleibe du nur selbst mein Trost, mein Theil.

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Laß ich sie nicht auf mich durch meine Schuld; so zag ich nicht: du giebst dabei Geduld.

6. Soll

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen; so wirst du, denn du hörst mein kindlich Flehn, mir auch alsdenn noch eine Hülfs ersehnen.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben: Herr, wie du willst. Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im wahren Glauben mein, wie sollte dann der Tod mir schrecklich seyn?

Mel. Was mein Gott will.

453. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin deß Kind, der von der Sünd mich selbst zu sich gezogen. Ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Ich glaube vest, es fehlt mir nicht, mein Vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich sein Angesicht, so will er mich nur üben: mich durch Geduld in seiner Huld gewöhnen,

vest zu stehen. Wenn sich mein Geist nur treu erweist, wird er mich schon erhöhen.

3. Gebildet hat mich seine Kraft, mir Leib und Seel gegeben. Er ist's, der Unterhalt verschafft, er fristet mir das Leben, erbarmet sich, und zählet mich aus Gnaden zu den Seinen. Wer so viel thut, machts immer gut, und laßs nie böse meinen.

4. Er ist voll Weisheit und Verstand, voll Kraft in seinen Thaten, Zeit und Stund ist ihm bekandt, zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

5. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret: Gott habe dich mit großer Last, und gar im Zorn, beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müß auf selbst erwählten Wegen, und denkst nicht, das, was geschieht, geschehe dir zum Segen.

6. Für:

6. Fürwahr, der dich geschaffen hat, zu seiner Ehr erbauet, hat längst in seinem weisen Rath, auch auf dein Heil geschauet. Er sieht, voll Treu, was dienlich sey für dich, und für die Deinen: drum laß ihn nun, was er will, thun; er kans nicht böse meinen.

7. Will's Gott, so kans nicht anders seyn, es muß zuletzt erfreuen: und Leiden, Kummer, Noth und Pein muß dir zum Heil ge-  
deihen. Wart in Geduld, die Vaterhuld wird sich doch endlich finden. Angst, Noth und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf verschwinden.

8. En nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach es nur mit mir, bis an mein letztes Ende, so, wie du weißt, was Seel und Geist erbauet, tröstet, lehret, was deinen Ruhm, mein Christenthum, und meinen Glauben mehret.

9. Giebst du mir Ruh und Sonnenschein, so nehm ich es mit Freuden. Soll's

aber Kreuz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden. Soll ich allhie noch fort voll Müß, in manchem Kummer leben; ich folge dir doch für und für, gelassen und ergeben.

10. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straße reisen: wohlan! ich gehe Bahn und Steg, die du mir, Herr! wirst weisen. Du bist mein Gott, der Noth und Tod zu solchem Zwecke lehret, daß dich mein Geist dort ewig preist, und mit den Engeln ehret.

Dr. Es ist das Heil uns kommen.

454. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, ohn alles eigne Wählen. Geschieht, was er mir ausersehn, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so folg ich nach, auch unter Weh und Ungemach, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, und folge seinem Leiten, will gleich des Fleisches Eigenwill ihm oftmals



mals widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt: es steh in seinen Händen! wie er es schickt, und mit mir fügt, wie er es selbst will wenden, sey ihm hiemit ganz heimgestellt: er lenk es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben!

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderbarlich: so wird er doch erfüllen, was er voll Lieb und Treu be-  
dacht, eh er mich an das Licht gebracht: ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mir nur in Gnaden bey; was will von ihm mich scheiden? ich halte dies im Glauben fest: was Gott mir wiederfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, auch auf

den rauhsten Steigen. Gott läßt sich nicht von Anfang sehn; der Ausgang wird es zeigen, wie er, nach seinem weisen Rath, mich treu und wohl geführt hat. Dies sey mein Glaubensanker!

Mel. O Welt, sieh hier dein.

455. Gott hab ich mich ergeben in deinem Pilgerleben, im Unglück und im Glück, in Schmerzen und in Freuden, und bis ans Ziel der Leiden, in meinem letzten Augenblick.

2. Gott wars, der für mich wachte, noch eh ich war und dachte. Des Engen treue Hand hat gnädig mich geleitet, mir jedes Glück bereitet, das ich sehr oft durchs Unglück fand.

3. Was helfen meine Sorgen? mein Glück ist mir verborgen; mein Unglück kenn ich nicht. Dem Hüter meiner Seelen, dem will ich mich befehlen. Er weiß allein, was mir gebicht.

4. Warum ich heute stehe, wird, wenn es gleich ge-

geschähe, schon morgen mich gereun. Nur einen Wunsch von allen laß, HErr! dir wohlgefallen, den Wunsch: bald, bald bey dir zu seyn.

5. Sich groß und kindlich zeigen, heißt tief im Staube schweigen, und nehmen, was Gott giebt. Er kan uns nicht verlassen, die ihm vertraun, nicht hassen, er schläget uns, wenn er uns liebt.

6. Wenn ich verlassen scheine, und trostlos bin, und weine, was will mein banges Herz? HErr! hilf es mir besiegen, es meint, es wünscht Vergnügen: doch was es wünscht, wird oftmals Schmerz.

7. Nicht das, warum ich stehe, dein Wille nur geschehe, und was mir selig ist. HErr! deine Bahn ist eben. Leit mich in diesem Leben, und wenn mein Aug im Tod sich schließt.

Mel. Wer nur den lieben.

456. HErr! mache meine Seele stille.

Bey allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch

einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist, der alles ändern kan; und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den aller-  
rauhsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Dem bringt selbst Trübsal ewgen Segen, der dir sein ganzes Herz weihet. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, siehst gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hats je ganz genau erlandt? wie oft sind unsre Wunsch und Sorgen voll Thorheit, und voll Unverstand! wer kan, was seinem Wohlergehn nachtheilig ist, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das beste. O

Vater! mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste: so ehr ich auch im größten Schmerz dich noch mit der Gelassenheit: was mein Gott will, gescheh allzeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen; da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott! dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ewige Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles wohl mit mir gemacht!

Mel. O Welt, sich hier dein.

457. Dir sey mein ganzes Leben, mein Vater! übergeben, dir sey mein Herz geweiht. Du solst zu allen Zeiten, mein Gott seyn, und mich leiten, du leitest stets mit Güte.

2. Das heut vorher zu sehen, was morgen wird geschehen, das ist zu hoch für mich; dein Weg bleibt mir verborgen, drum werf ich alle Sorgen auf meinen besten Freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in Sünden mein Glück je such zu finden, kein Sünder bleibt vor dir; mit ruhigem Gewissen, dein Wohlthun zu genießen, dies Glück, o Gott! verleihe mir.

4. Herr! präge dir zur Ehre, und mir zum Trost, die Lehre recht tief ins Herz hinein. Wer Gott von Herzen liebet, ihm dient, sich ihm ergiebet, und auf ihn hofft, muß glücklich seyn.

5. Ich will stets mit Vertrauen, auf dich, den Vater, schauen, der freudig Gutes thut; wenn Seel und Leib sich trennen, so will ich noch bekennen: mein Gott! dein Weg und Herz sind gut.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

458. Gottes Wille, Gottes Rath muß auch meinen Willen len-



lenken. Er, der mich geschaffen hat, kan nie sein Geschöpfe fränken. Wenn er nimmt, und wenn er giebt, ist er Vater, der mich liebt.

2. Willig folg ich, wie er will; führet er gleich durch rauhe Wege. Ohne Murren bin ich still, treffen gleich mich seine Schläge. Denn er weiß nach ewgem Plan, was mein Heil befördern kan.

3. Wahr und heilig ist sein Wort; was er zusagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen Hott, laß ich über alles walten. Wer sich seiner Hülfe freut, schmeckt auch seine Freundslichkeit.

4. Drum, mein Herz! verzage nicht: der im Himmel wird schon sorgen. O, sein Trost ist Sonnenlicht, bey dem allertrübsten Mor-

gen! Harre mit Gelassenheit; endlich kommt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn ihn kein Haar vom Haupt; solt er denn mein Glück nicht wählen? wer in Demuth an ihn glaubt, der wird nie des Ziels verfehlen. Ihm vertraun, ist süße Pflicht: er vergift die Seinen nicht.

6. Wein ich oft vergebens hier; trüget oft mein irdisch Hoffen; nur Geduld! einst stehet mir jenes Buch der Vorsicht offen; dort seh ich, wie wunderbar Gottes weise Führung war.

7. Alle Leiden dieser Zeit, alle Thränen und Beschwerden, sind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart soll werden. Herr! du hast, rühm ich also, dann, Großes stets an mir gethan.

f) Von der Geduld im Leiden.

Mel. P. Jesu Christ, mein.

459. Ach Gott! wie manches schwere Leid begegnet mir hier in der Zeit; der Weg ist schmal und Trübsal voll, den ich auf Erden wandeln soll.

2. Wie widerstrebt nicht Fleisch und Blut ihm, unserm wahren, höchsten Gut! Du, Jesu, Mittler! du allein magst unsrer Schwachheit Stärke seyn.

3. Bey dir fand ich zu jeder

jeder Zeit, im Unglück Rath, und Trost im Leid, und wann ich schon im Abgrund stand, erhielt mich deine starke Hand.

4. Du, Gottes eingeborner Sohn! stiegst von der Ewigkeiten Thron, und nahmst der Sünder Gluch auf dich, wardst Mensch für uns, ein Mensch, wie ich.

5. Du littest hier im dunklen Thal, o Gottmensch! leiden ohne Zahl; du starbst für mich den Kreuzestod, und riffest mich aus aller Noth.

6. Ich folge dir als Jünger nach; solt ich, drückt mich ein Ungemach, verzweifeln? ohne Hoffnung seyn? nein, du bist mein, und ich bin dein.

7. Mit Leib und Seele bin ich dein: und wolten Hölle und Tod mir dräun, so trau ich deiner starken Hand, die Tod und Hölle überwand.

8. Verschmachtet selbst mein Geist in mir; so laß ich dennoch nicht von dir. Ich sing und bete fromm; und schnell wird jede Finsterniß mir hell.

9. Dann schmeck ich schon hier in der Zeit die Freuden jener Herrlichkeit, mein Dornenweg wird mir nicht mehr mit allen seinen Leiden schwer.

10. In dieser Glaubenszuversicht betret ich ihn, und fürcht ihn nicht. Bereite du mich, Herr! dazu: denn meine Stärk und Kraft bist du!

11. Erhalte meine Seele rein! so leb und sterb ich dir allein, und schaue dann, nach dieser Zeit, dein Antlitz in Gerechtigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was

460. Ein Herz, o Gott! im Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. O laß die Pflicht, die wir so oft vergessen, mich stets ermessen!

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? bin ich vor dir, Herr! nicht ein Uebertreter? thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage mit Muth ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böse duden,

er-

erbulten wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, ein Kreuz der Frommen!

4. Ist Dürstigkeit, in der die Tränen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermischte Freuden, des Christen Leiden?

5. Ist deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die nun büßen ihrer Thorheit Freuden, ein christlichs Leiden?

6. Doch selbst, o Gott! in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie nur, die Missethat zu hassen, uns züchtigen lassen.

7. Sag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr! regierst; dein väterlicher Wille wirkt Guts die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und was

sind gegen euch, ihr ewigen Freuden! die kurzen Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde: wenn ich, als Mensch, als Christ, hier leid und dulde; so kan auch ich der Hülfe der Erlösten mich sicher trösten.

10. Ich bin ein Mensch, und leiden müssen kränken: doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun; stärkt, in den herbsten Schmerzen, der Christen Herzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, dein bester Vater?

12. Bist du so viel, als der Allweise, wissen? jezt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, hernach erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfangen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, auch andre stärken.

14. Das



14. Das Kreuz des HErrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoff stets das beste!

Mel. O Welt, sieh hier dein.

461. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen: weich Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, HErr! ich bin ein Sünder, und stets strafft du gelinder, als es der Mensch verdient, solt ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den HErrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch

Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? auch auf des Todes Pfad vertrau ich deiner Gnade. Du, HErr! bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Rummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken, du, HErr! wirst alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. O Welt, sieh hier dein.

462. Was ist's, daß ich mich quäle? harr nur auf Gott, o Seele! harr, und sey unverzagt! du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schüzet; er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die

3. Die kleinste meiner Sorgen ist doch nicht dem verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden: die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret; Gott! du gewährest es gern. Was dieses Glück verlehet, wenns alle Welt auch schähet, das sey und bleibe von mir fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, und Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kan mir widerfahren, wenn du mich

wilst bewahren? und du, mein Gott! bewahrest mich.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

463. Was ist mein Leben auf der Erde? ein Wechsel ist's von Lust und Leid. Hier stöhr oft Unruh und Beschwerde die sanfteste Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommenes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr! denn trösten? nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil, und stehst, nach deiner Vätertreu, mir stets mit Rath und Hülfe bey.

3. Du stärkst mir, unter aller Plage, o Gott! auf mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank; auf Klagen froher Lobgesang.

4. Zu ungestörten Sicherheiten, schickt sich gewiß kein Prüfungsstand. - Wie würde, drückt uns nicht zu Zeiten

ten ein Leiden, unsre Treu erkandt? vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele! in deiner Noth so kummervoll? vertraue Gott! nur ihn erwähle zu deinem Trost; er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott, dein Retter war.

6. Er wird es seyn; ruff in Gefahren ihn, als den einzgen Helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo Niemand helfen kan, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies stärke deine Zuversicht!

7. Befiehl ihm alle deine Wege, auf ihn, auf ihn hoff allezeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege sieh frolich hin zur Ewigkeit. Da sammlest du, von aller Pein, den Segen mit Vergnügen ein.

8. O! sieh dahin zu allen Zeiten; in eigner und gemeiner Noth, im Glück, und auch, wenn noch von weiten, ein finstres Wetter

dich bedroht. Nichts giebt uns Trost zu solcher Zeit, als Gott, und jene Herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott! stets dahin schauen, und dann mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth, vertrauen. Du bist bey mir: das stärke mich! Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost, als Christ.

W. In dich hab ich gehoffet.

464. Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein, vertrau allein auf ihn; er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand des Höchsten schickt es her: sein Rath hats so ersehen. Drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so soll's dir doch nicht schädlich seyn: Gott kan sein Kind nicht hassen. Wer ihn recht liebt, sich



sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? nicht ewig, Herr! nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide, erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ewiger Freude.

5. Drum hab, o Seele! guten Muth, vertraue Gott, es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durchs Leid zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu, und stehet dir, als Vater, bey, in aller Noth auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals klagen müssen. Warum willst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und sieh auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen, sein Will ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

Mel. Warum betrübst du dich.

465. Warum verkennst du deinen Gott, mein Herz, zur ewigen Wahrheit Spott, und hoffst nicht vest auf ihn? warum häußt du durch Ungeduld, durch bittere Klagen Sünd und Schuld?

2. Scheint Gottes Allmacht dir zu klein, mit Rath und Trost dich zu erstreun? ist er nicht treu und gut? steht das, was er verheißt, nicht vest? ist er ein Gott, der sinken läßt?

3. Sein Auge schläft und schlummert nicht, er siehet dein weinend Angesicht; weiß alles, was dich quält. Durchs Feuer dieser Prüfungszeit bewähret er dich zur Seligkeit.

4. Zur Rechten seiner Majestät sitzt Christus, welcher für dich steht, und dich bey Gott vertritt. Verehrt du Gott im Glück, mein Herz,

Herz, so lieb ihn auch im Kreuz und Schmerz.

5. Wer krönt das Jahr mit seinem Gut? wer giebt den Thieren Speis und Nuth? wer schenkt uns Korn und Wein? wer theilt dem Barm Erquickung mit, den unbekmet dein Fuß zertritt?

6. Wer giebt den Blumen Schmuck und Pracht? wer hat das Gras so schön gemacht? wer füllt uns Scheur und Haus? ist nicht der Herr, durch den du bist, der auch für dich allmächtig ist?

7. Hat er nicht über dich gewacht, eh dein Verstand an ihn gedacht? und du wilst trostlos seyn? was ängstet dich des Kreuzes Joch? Gott, dein Erbarmer, lebt ja noch.

8. Wirf alle Sorgen auf dein Herrn, ertrage deine Trübsal gern: einst wird sie Freude seyn. Ist diese Zeit gleich noch nicht da, so ist doch Gott, dein Helfer, nah.

9. Der Weg durchs Leben dieser Zeit, ist auch der Weg zur Herrlichkeit, die dir bereitet ist. Dein Heil-

and gieng dir selbst voran. Wohl dein, der muthig folgen kan!

10. Gott hilfst nicht, wie dein Wahn es will; doch, sey getrost, und halt ihm still, sein Rath ist wunderbar. Wenn einst die Sünden untergehn, wird seine Rechte dich erhöhn.

11. Dank sey dir, Herr, für alle Last, die du mir aufgelegt hast: gieb mir ein himmlisch Herz, das, wenn mich alle Welt vergift, in dir doch reich und frölich ist.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

466. Der Weg ist gut, der durch das Leiden führet. Man findet Gott, wenn man sich selbst verlieret: Gefahr und Noth treibt die beherzten Streiter beständig weiter.

2. Gott, welcher stets nach Lieb und Weisheit handelt, macht, daß der Mensch durch rauhe Wege wandelt, wenn er vielleicht das Glück in guten Tagen nicht weiß zu tragen.

3. Sein Zweck ist nicht, die

die schon geplagten Seelen mit überflüssiger Noth noch mehr zu quälen; auch nicht, die mit Gewalt zu sich zu ziehen, die vor ihm fliehen.

4. Ach nein! sein Herz voll göttlich großer Liebe, läßt Jedem ungezwungne freye Triebe. Der in sich Selige zwingt, seine Gaben, Niemand, zu haben.

5. Er zieht, durch die von außen harte Leiden, den armen Geist von seinen vorgehen Freuden. Er selbst erwecket, unter Schmerz und Thränen, ein himmlisch Sehnen.

6. O selige, o ewig süsse Schmerzen! durch euch entsteht ein solcher Wunsch im Herzen. Der Geist empfindet, bey des Leibs Ermüden, des Höchsten Frieden.

7. Dann wird den Seelen, die mit Gott verbunden, nichts mehr zu schwer: sie sehn in Leidensstunden nur lauter segensvolle, leichte Wege, und Liebesschläge.

8. So wird das Gold von Schlacken mehr gerei-

nigt; das Herz mit Gott noch inniger vereinigt, und die an ihn bereits ergiebne Treue wird stark auf neue.

9. Und wenn auch Finsterniß den Sinn verdunkelt, erweckt das Kleinod, das von oben funkelt, aufs neu den Muth: die Hoffnung, sammt dem Glauben, kan uns nichts rauben.

10. Ja, solte man auch, ohne sein Verschulden, um Jesu willen Schmach und Tod erdulden; das Glück ist groß; der Weg ist zwar beschwerlich, doch nicht gefährlich.

11. Ihn ist der Herr des Lebens selbst gegangen: wer einst mit ihm mit Kronen wünscht zu prangen, muß seiner Schmach und Leiden hier auf Erden gewürdigt werden.

12. Blickt auf den Haufen der verkörperten Zeugen, die jetzt vor seinem Thron die Palmen neigen! wie kamen sie zum Sammelplatz der Freuden? wars nicht durch Leiden?



## 462 Von den Pflichten gegen Gott.

g) Von dem Lobe Gottes.

Pflicht und Ermunterung Gott zu loben.

Met. Allein Gott in der Höh.

467. Lobfinget Gott, und  
betet an! es dank,  
es rühm, es singe, es jauch-  
ze, wer nur jauchzen kan,  
dem Schöpfer aller Dinge!  
wie groß, wie schön ist seine  
Kraft! wie herrlich, wie  
untadelhaft sind alle seine  
Werke!

2. Die Himmel voller  
Licht und Pracht, sammt al-  
lem ihrem Heere, sind Pre-  
diger von seiner Macht, sind  
Zeugen seiner Ehre. Das  
Auge sieht sich nimmer satt;  
wie viel es auch gesehen  
hat, siehts doch stets neue  
Wunder.

3. Wo ist ein Gras, wo  
nur ein Blat, ein Stäub-  
lein auf der Erde, wodurch,  
o Mensch! nicht Gottes  
Macht und Kraft verkläret  
werde? o wie ist seine Macht  
so reich! was aber deiner  
Trägheit gleich, daß dus  
nicht siehst, nicht fühlst?

4. Gab seine Macht, die  
Schöpferinn der Schönheit  
und des Lebens, dir deinen

Geist, so manchen Sinn, so  
viel Gefühl vergebens? für  
wen, für wen, als dich, er-  
schafft, erhält und schmücket  
seine Kraft so manche Art  
Geschöpfe?

5. Dein Gott bedarf  
nichts; seine Hand, die sei-  
ne Schöpfung schmückte, gab  
dir Empfindung und Ver-  
stand, damit er dich beglück-  
te. Wilst du, o Mensch!  
nicht glücklich seyn? will  
sich nicht deine Seele freun,  
nicht immer froher werden?

6. O warum suchest du  
dein Glück in eitlen Phan-  
tasen? wirf auf die Schö-  
pfung deinen Blick, da will  
er dich erfreuen. Geneuß,  
(dein Vater sieht es gern,) geneuß die Freuden nur im  
Herrn, denn ihr Genuß  
reut nimmer.

7. Er selbst entflammt  
in deiner Brust die Sehn-  
sucht nach Vergnügen. Er  
schuf auch Quellen, die voll  
Lust stets rinnen, nie versie-  
gen. Lieb nur auf seine  
Wunder Acht; wohlthätig  
ist

ist des Schöpfers Macht; kan dirs an Freude man-  
geln?

8. Dir wohlzuthun, das  
ist ihr Ziel, zum Dank  
dich zu entzünden. Ach, hätt  
ich nur genung Gefühl, die  
Güte zu empfinden! ist sei-  
ner Wohnung Vorhof schon  
so schön: wie wird mich  
einst sein Thron, wie wird  
er selbst entzücken!

9. Lobset den Gott, und  
betet an! es dank, es rühm,  
es singe, es jauchze, wer  
nur jauchzen kan, dem Schöp-  
fer aller Dinge! wie groß,  
wie schön ist seine Kraft!  
wie herrlich, wie untabel-  
haft sind alle seine Werke!

Mel. Nun lob mein Seel.

468 Kommt, kommt den  
Herrn zu prei-  
sen, der groß von Rath ist,  
groß von That, den Güti-  
gen, den Weisen, der Rei-  
nen, der ihm gleich sey, hat.  
Der Herr thut große Wer-  
ke. Wer hindert seine Kraft?  
wer seines Armes Stärke,  
die nur, was gut ist, schafft?  
er dehnet, gleich Gezelten,  
die weiten Himmel aus. Er

spricht, so gehen Welten aus  
ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen  
flammen. Auch drängt das  
Wasser, wenn er spricht, in  
Wolken sich zusammen, und  
ihre Schläuche reissen nicht.  
Er ruft den Ungewittern;  
das Meer wird ungestüm;  
des Himmels Säulen zit-  
tern; die Erde bebt vor  
ihm. Er will; und Blize  
zünden Gebirg an: sie ver-  
gehn. Er spricht, und ruft  
den Winden; schnell wird  
sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den  
Wellen: hieher! nicht wei-  
ter; legt euch hie! wer schafft  
in Felsen Quellen? sie rie-  
seln, und verseigen nie. Wer  
füllt auch Wüsteneien mit  
seinen Wundern an? heißt  
Thiere da sich freuen, wo  
niemand wohnen kan? wer  
kan die Sterne führen? wer  
weiß, als er allein, die  
Himmel zu regieren? und  
du wagst, stolz zu seyn?

4. Kanst du mit deiner  
Stimme, o Stolzler! don-  
nern, wie Gott thut? streu  
aus, von deinem Grimme,  
Verderben, deiner Hitze  
Blut

Blut. Gebrauch Gewalt, und zeige dich mächtig, wie der Herr. Schau an die Stolzen, beuge, versenke sie, wie er. Was rühmen denn die Thoren mit ihrer Stärke sich? o Staub aus Staub geboren! nur Gottes Ruhme dich.

5. Herr! dein ist alle Stärke, und alle Hilfe, Gott! ist dein. Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich from. Wir auch erfrom uns ihrer: ihr Lob sey unsre Pflicht. O Vater, o Regierer! wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen. Dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kan fallen, getragen, Herr! von dir?

Mel. Lobet den Herren, lobet.

469. Preis und Anbetung bringet, ihr Christen! Gott, Gott dem Vater, dem Schöpfer, dem Erhalter, dem Regierer! er,

er ist die Liebe; er schuf die Menschen, er erbarmet sich ihrer. Er ist die Liebe, und aller Vater!

2. Preis und Anbetung bringet, ihr Christen! Gott, Gott dem Sohne! erlöst mit seinem Blut hat er uns Sünder. Er, er ist die Liebe! Von seiner Gnade sind wir Gottes Kinder. Er ist die Liebe, und aller Heiland!

3. Preis und Anbetung bringet, ihr Christen! Gott, Gott dem Geiste; er führet uns zum Heil der Ewigkeiten! er, er ist die Liebe! er lehret um die Kron am Ziel uns streiten! er ist die Liebe, und aller Lehrer!

4. Preis und Anbetung bringen wir Christen, dir, unserm Gott! wie köstlich ist's uns, täglich dir lobsingend; du, du bist die Liebe! Wie süß ist's, deinen Willen, Gott, vollbringen. Du bist die Liebe, und bleibst es ewig!

Von der rechten Art des Lobes Gottes.

Mel. Von Gott will ich. Gott! mein Herz bereitet;

470. Mit Singen dich gieb selbst dazu von oben zu loben, ist, mir Kraft und Freude! Auf



Auf, Seel, auf, opfre Dank!  
o wäre doch mein Leben dem  
Gott, der mirs gegeben,  
ein steter Lobgesang!

2. Es freun sich deine  
Kinder des Reichthums dei-  
ner Huld; auch deinen Feind,  
den Sünder, trägst du mit  
viel Geduld: treu wilst du,  
daß der Christ beglückt sey  
auf der Erde, und einst  
dort selig werde; wo du selbst  
selig bist.

3. Mein Gott! wie gro-  
ße Dinge hast du an mir  
gethan, mein Lob ist zu ge-  
ringe; im Staube bet ich  
an. Mit Innbrunst liebst  
du mich; o wären meine  
Triebe so heiß, als deine  
Liebe! o liebt ich würdig dich!

4. Du thust, mich zu be-  
glücken, das, was du an mir  
thust. Aus deinen Vater-  
blicken strömt in die Seele  
Lust. Du bist in Noth  
mein Schuß, im Finstern  
meine Sonne, im Kummer  
meine Wonne, du thust  
mir immer Guts.

5. Drum, frohes Herz!  
bekenne, daß Gott die Lie-  
be sey. Sey dankbar, und  
entbrenne in Gegenlieb und

Treu: Sey ganz sein Ei-  
genthum. Denk seiner jede  
Stunde; lob ihn auch mit  
dem Munde; dein Leben  
sey sein Ruhm!

Mel. Nun lob mein Seel.

471. Laßt uns mit Dan-  
ken treten vor  
unsern Gott, mit Preis und  
Ruhm! mit freudigen Ge-  
beten lobt ihn in seinem  
Heiligthum! ihn, der mit  
ewger Treue, was er erschuf,  
erhält. Daß alle Welt sich  
freue, begnadigt er die Welt;  
trägt mit Geduld die Sün-  
der, hilft seinem Volke gern;  
lobt ihn, ihr seine Kinder,  
ihr Christen! dankt dem  
HErrn!

2. Ihr, unsers Hauptes  
Glieder, vereinigt liebeich  
Herz und Mund: als Er-  
ben und als Brüder macht  
eures Vaters Gnade kund!  
Durch Sanftmuth überwin-  
det euch selbst, und Haß  
und Reid; versöhnt euch,  
und empfindet der Liebe  
Süßigkeit! zu einem Heil  
berufen, habe alle gleichen  
Sinn: so tretet zu den Stuf-  
fen des Thrones betend hin!

G 9

3. Ihn

3. Ihn, der die Lieb euch lehret, durch die ihr seine Kinder seyd, Gott, euren Gott entehret das Lob, das ihm die Zwietracht weiht. Die Sünder, die sich hasen, stehn hoffnungslos von fern, von seiner Huld verlassen, ein Gräuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren Nöthen, Gott der die Lieb ist, nicht; verbirget, wenn sie beten, im Zorn sein Angesicht.

4. Wir aber, deine Frommen, wir wollen, Gott! in einem Geist zu deinem Throne kommen, wenn unser dankbar Lied dich preist. Dein Lob, im Jubeltone, schallt durch dein ganzes Reich; dir, Vater, und dem Sohne, und deinem Geist zugleich. Die Eintracht unsrer Lieder gefällt dir, Höchster! wohl. Die Himmel schallen wieder; sind deiner Ehren voll.

5. O! pflanze selbst die Liebe, mit aller ihrer Himml Lust, pflanz jeden ihrer Triebe, o Gott! in unser aller Brust. Hilf, daß wir, als die Deinen, uns lieben lebens lang, und so vor dir

erscheinen mit Lob, Gebet und Dank. Dann steigt aus unsern Chören der Eintracht Lied empor, der Eintracht Lied zu hören; neig Herr! zu uns dein Ohr.

6. Wenn wir dann vor dir stehen, erhöre gnädig dies Gebet! laß uns zum Heil geschehen, was unsre Seele gläubig steht! wenn wir, von ganzem Herzen, für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen dir danken, unser Gott! für so viel Huld, uns alle dir weihen lebens lang: o Vater! so gefalle dir deiner Kinder Dank!

Mel. O Gott, du frommer.

472. **D**urch dich, o großer Gott! durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel, und ihr Herr, sind durch dein Wort entstanden. Denn, wenn du sprichst, geschichts; wenn du gebeust, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd und Meere, und Himmel pre-

predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kommt von dem HErrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich, außer dir, nach Himmel und nach Erde? im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land: doch fürcht ich nichts, denn du deckst mich mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, HErr! ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: was ist doch der Mensch, daß du sein denkst? und daß du täglich uns unzählich Gutes schenkst?

5. Als Schaafte läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden; du dachtest mein, eh mich die Mutter noch gebär; ja, sahst mich, eh der Grund der Welt gelegt war.

6. Du wogst mein Glück

mir ab, und leiden, die mich üben, und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott! bist du.

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter! wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? wie sanft ist dein Befehl: gieb mir dein Herz, mein Sohn! und wandle meinen Weg! ich bin dein Schild und Lohn.

8. HErr! dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe, widerstreben? das sichere Laster mag in stolzem Glücke blühen; mich soll es dennoch nicht in seine Netze ziehn.

9. Auch, wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirfst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn noch die Lust zum Bösen mich hinreißt, bedenken, daß mein Leib, o Gott! dein Tempel heist.

10. Solt



## 468 Von den Pflichten gegen Gott.

10. Solt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten? nein, Herr! wenn du mich ehrest, mag mich die Welt verachten.

Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Lieb, daß mein Wandoel stets voll deines Ruhmes sey.

### h) Von dem Gebete.

#### Pflicht und Ermunterung zum Gebete.

Mel. Wer nur den lieben.

Zeit, wenn er zu beten die gebeut?

473. **D**ein Heil, o Christ! nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet. Ein Flehn aus reinem gutem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst; er hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

4. Sagt Gott nicht bittet, daß ihr nehmet? ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn; und, o welch Unglück träse dich, schämt einstens Gott auch deiner sich!

2. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt, die Seiten zu erfreuen, und segnet sie, wenn sie noch schreyn.

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dies denn eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt das unsre Seele nicht? verleiht es uns nicht Muth und Kraft, zur Dämpfung jeder Leidenschaft?

3. Welch Glück! so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? ist nicht blos deine Selig-

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertrauen: daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, macht dies Geschäfte dich betrübt?

so trifft du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kan.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verscherzen. Gieb Lust und Kraft mir zum Gebet, und weß mein Mund aus gutem Herzen, zu dir um Hülff und Gnade fleht; so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

Wel Wer weiß, wie nahe.

474. Von dir kommt jede gute Gabe: nur du, mein Gott! kanst mich allein, mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Segen, Herr! nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt; wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein starker Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn von dir nicht bitten, was

meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott! sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt unsrer Seelen Schmerz, und öfnet deinem Trost das Herz.

4. Solt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? dir, Allerhöchster! dir lobsingend, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott! mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Fallen, wenn sie lobsingend dich erhöh'n. Du ehrt den wieder, der dich ehrt, und hörst den, der dich, Gott! hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater! stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit; und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu

## 470 Von den Pflichten gegen Gott.

deinem Throne, oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater! nimm in deinem Sohne, der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist.

Mel. Nun danket alle Gott.

475. Wohl auf, mein Herz! wohl auf, ein Opfer Gott zu bringen! laß Seufzer und Gebet zu ihm gen Himmel dringen! weil Gott dich beten heißt, und du durch seinen Sohn ganz freudig treten kannst vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ist, der dir befohlen hat zu beten; dein Bruder ist, der dir versprach, dich zu vertreten; der werthe Tröster stößt den Trieb zum Beten ein: drum muß dein Seufzen auch gewiß erhört seyn.

3. Da siehst du Gottes Herz; das kan dir nichts versagen. Sein Wort, sein treues Wort vertreibt ja alles Zagen. Was dir unmöglich dünkt, kan seine Waterhand noch geben, die

von dir schon so viel Noth gewandt.

4. Komm nur, komm freudig her, in Jesu Christi Namen! sprich: lieber Vater, hilf! ich bin dein Kind; sprich Amen. Ich weiß, es wird geschehn; dein Herz verläßt mich nicht: du weißt, du wilt, du kannst: thu, was dein Wort verspricht.

Mel. Christ unser Herr zum.

476. O Vater, allerhöchster Gott! daß mir, wie einem Kinde, verstatet wird, in aller Noth, wie groß auch meine Sünde, mein Herz vor deinem Gnadenthron in Einfalt auszuschütten; das, Vater! dank ich deinem Sohn, der heißt mich freudig bitten, und kindlich zu dir nahen.

2. O Liebe! weil an meiner Statt dein Sohn für meine Sünden gebüßet und bezahlet hat, so kan ich Gnade finden. Dein Sohn bezeugt, es stehe mir dein Herz und Himmel offen; ich könne, wenn ich bet, von dir getrost Erhörung hoffen: du sehest mein treuer Vater.

3. O



3. O angenehmer Vatername! nunmehr komm ich, ich Sünder, der sonst voll Zweifel zu dir kam, getrost, wie liebe Kinder. Ich weiß, mein Flehen rühret dich; weil du mich zärtlich liebest. Du wirst, weil du den Sohn für mich in Tod und Marter giebest, mit ihm mir alles schenken.

4. O bester Grund der Freudigkeit! in meinen Missethaten kommt mir der Unschuld reines Kleid, das Jesus schenkt, zu statten. Er spricht: ich bete selbst mit dir, mein Geist soll dich vertreten, mein redend Blut soll für und für dem Klopfen, Suchen, Beten Gewicht und Nachdruck geben.

5. So fasse dich, mein blöder Geist! ich hab in Jesu Wunden zu Gott, der nun mein Vater heist, den ofnen Weg gefunden. Es bringt der heilige Geist mein Ach, hin zu des Himmels Höhen. Ihm lall ich: Abba, Vater! nach; er heiligt mein Flehen; er leitet die Gedanken.

6. O reicher Trost! Gott kan und will mein Antlitz nicht beschämen. Ich darf aus Jesu Gnadenfüll im Glauben alles nehmen. Mein frohes Beten stüzet sich, auf drey sehr veste Gründe: der Vater droben liebet mich, sein Sohn tilgt meine Sünde, sein Geist wohnt mir im Herzen.

Von der rechten Art des Gebets.

Mel. Wer nur den lieben.

477. **K**omm betend oft, und mit Vergnügen, mein Geist, vor Gottes Angesicht. Nie müsse Trägheit dich bestegen in Uebung dieser selgen Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis, und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, doch mit aufrichtiger Seelen. Gott sieht aufs Herz: Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wosern das Herz dich beten heist? der Glaub an Gott, und seinen Sohn, rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum

zum Frieden dienet, von Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was Gott misfällt, entehret Gott. Wer schnell die Treu, die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hörs, Gott ißs, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft; und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte; womit er dich geleitet hat. Er trägt dich liebe reich mit Geduld; erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft; durchschau mit frohem Muthe die herzliche Varmherzigkeit, deß, der mit seinem theuren Blute die Sündewelt vom Fluch befreyt; und eigne dir, zu deiner Ruh, und Heiligung, sein Opfer zu.

7. Bet oft; Gott wohnt

an jeder Stätte: in keiner minder oder mehr. Denk: „wo ich bin, und wo ich bete, da findet frommer Wunsch Gehör.“ O, darum steige oft dein Herz, auch wo du seyn magst, himmelwärts!

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser selgen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen, und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth, und Kraft, und Seelenruh, sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

11. Dies reiße mich, vor dich zu treten, mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater! übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürs sprach unterstützt.

Mel. Aus tiefer Noth ruff.

478. Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! gern wolt ich eifrig beten, und drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glaubens zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vater! dir im Geist und Wahrheit, mit Begier, die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr! kan sich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und schwer, bleibt es am Eitlen kleben. Träg ist oft, leider! Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleisch und Blut zur Andacht mühsam zwingen.

3. Dies, Herr, mein Gott! dies kränkt mich

sehr, und oft denk ich mit Schmerzen, als wär dein guter Geist nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich so oft beleidigt hat; weil Lust und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

4. Ach leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehört, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Doch schon jetzt, verzeihe mir, wehmüthig fleh ich, Gott! zu dir; vergilt nicht nach Verdienste.

5. Ich will hinfort Nachlässigkeit, und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eitlen mich zu scheiden! laß es dich hören, und allein aufs Himmlische gerichtet seyn. Gieb dazu Kraft und Stärke.

6. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! der Andacht Feuer wollst du stets durch deine Kraft erhalten. Den Hindernissen wehre du, und setze meine Seel in Ruh, sich frey empor zu schwingen.



## Allgemeine Gebetslieder.

Mel. Nun freut euch lieben.

479. **H**err! der du unser Vater bist, und uns durch Christum liebest; wie glücklich und gesegnet ist, der, dem du Segen giebest. Die Himmel, die du hoch erhöhst, erfüllen deine Majestät; du herrschest auch auf Erden.

2. Gieb, daß zu deines Namens Ruhm, die Welt dich recht erkenne, und durch dein Evangelium dich freudig Vater nenne. Wer dir sich gänzlich übergiebt, dich fürchtet, dich verehrt und liebt, der heiligt deinen Namen.

3. Durch dein Erbarmen ward dein Sohn das Opfer für die Sünden. Laß uns vor deinem Gnadenthron durch ihn Erbarmung finden. Erricht in uns dein Gnadenreich, und mach uns deiner Vorschrift gleich, durch Glauben, Lieb und Hoffnung.

4. Wir unterwerfen de muthsvoll uns deinem heiligen Willen. Was du gebuest und thust, das soll

mit Ehrfurcht uns erfüllen. Brich unsre Widerspenstigkeit, und gieb uns Muth und Sieg im Streit, Kraft und Geduld in Trübsal.

5. Du sättigst jede Kreatur, und sorgst auch für ihr Leben. Du wirst auch, Vater der Natur! mein täglich Brodt mir geben. Tracht ich, gebeugt durch Sünd und Schuld, zuerst nach deiner Lieb und Huld; dann wird mir nichts gebrechen.

6. O welch ein schreckliches Gericht, das Sünder fühlen müssen! entzieh mir deine Gnade nicht; nicht Frieden im Gewissen. Unsträflich bin ich nie vor dir, und will von Herzen, wie du mir, dem, der mich kränkt, vergeben.

7. Ich schwebe täglich in Gefahr, und muß mit Feinden streiten; Herr, nimm doch meiner Schwachheit wahr! laß deinen Geist mich leiten. So groß auch die Versuchung sey; so ist bey Frommen deine Treu, dein Beystand doch noch größer.

8. Du

3. Du wirfst mich von des Satans List, und allem andern Bösen, durch den, der mein Versöhner ist, nach deinem Wort erlösen. Du bist der Gott, der helfen kan, dich ruff ich voll Vertrauen an, und hoff auf deine Güte.

9. Dein ist das Reich, die Kraft ist dein, und dir gebührt die Ehre. Die Ewigkeit wird Zeuge seyn; daß Gott Gebet erhöere, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! erfülle, was dein Wort verheißt. Du wirst's erfüllen. Amen,

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r.

480. Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein Leben lang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner

immerdar. Ist wol ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr! in deiner Hand. Von dir empfieng ich den Verstand: erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort! und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst, das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigener Kraft, zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber, ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kan.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr! so viel, als dir gefällt; gieb mir nur mein bescheiden Theil; zu meinem Fleiße, Glück und Heil.

9. Schenke deine Hand mir

mir Ueberfluß, so laß mich mäßig im Genuß, und, dürstige Brüder zu erfreuen, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleihe, daß ich sie nütz, und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich jaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath, und Trost, und Beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so bleib, Gott! meine Zuvorsicht; Verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende naht: so nimme dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn.

Wel. Nur freut euch lieben.

481. Gott! deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen.

Du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort! vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß, und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Bestand, dich, Gott! und den, den du gesandt, und mich selbst, zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glück Demuth, Muth in Noth, das woldest du mir geben, In deiner Hand steht meine Zeit. Laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Wel.



Nel Wer nur den lieben.

482. **W**er kan, Gott! je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? du bist der Geber aller Gaben; und immer groß an Rath und That. Du wißt, daß, mit Gebet und Flehn, wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott! vor deinen heiligen Thron. Wie freudig kan ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuversicht: mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist. Du nur kanst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben, mach ihn an guten Werken reich; und will Versuchung ihn mir rauben, so hilf, daß ich von dir nicht weich. O! stärke mich mit heiligem

Muth, so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und sehl ich, Gott! so züchte mich, zu meiner Besserung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater! deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Herz, voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirst du fügen. Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mich gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater! folg ich dir. Ach stärke diesen Sinn in mir!

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Nel,

Mel. Ich dank dir schon durch.

483. **U**nmächtiger! der seinen Thron in Himmel hoch erhöhet; o, höre mich, der Erden Sohn, der hier im Staube flehet!

2. Du schuffst mich Staub, und liehest Staub zum Geiste sich erheben; hier unten der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch? wie arm, wie bloß ist er, der Herr der Erden! was ist der Mensch? wie frey, wie groß, unsterblich soll er werden.

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenkest, und der Erkenntniß götlichen Licht in meine Seele senkest!

5. Verleihe mir doch die Wissenschaft, mein ewiges Glück zu finden; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewissen sagt, in allem vorzuziehen; und laß mich, was es untersagt, mit größtem Ernste fliehen.

7. Nach fühlend dieses harte Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden.

8. Im Glück Furcht, im Unglück Muth, sey alles, was ich flehe. Was du, mein Schöpfer, willst, ist gut, und was du willst, geschehe!

9. Laß mich mein Brodte durch deine Gunst, und meinen Fleiß erwerben. Und lehre mich die große Kunst, einst gut in dir zu sterben.

10. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen! von allen Sternen schallt das Lied, so deine Heiligen singen.

11. Ich beuge, Herr! vor dir die Knie; du hast den Staub erhoben! Heil mir! ich bin ein Geist, wie sie, der Mensch darf, Herr! dich loben.

Mel. Was mein Gott will.

484. **H**err! der du uns die Gnad ertheilst, zu deinem Thron zu treten, und liebreich uns zu helfen eilst, wenn wir nur gläu-

gläubig beten; erweck in mir die Kraft, vor dir mein Herz ganz auszuschütten. Ach lehre mich, mein Vater! dich in Jesu Namen bitten.

2. Gieb, daß ich dich, du ewiges Licht! in meiner Seele schaue; und dir, mit Lieb und Zuversicht, mich kindlich anvertraue. Den, der die Welt schuf und erhält, zu kennen und zu lieben; die Weisheit sey mir täglich neu, mir tief ins Herz geschrieben!

3. Du bist an allen Gütern reich; ich aber arm zu nennen. Du Vater, ich den Kindern gleich, die sich nicht raten können. Eröffne mir die Gnadenthür zu deines Segens Fülle. Du schenkest uns Ruh: schickst Schmerz uns zu; Herr! es gescheh dein Wille.

4. Gieb, daß die kurze Gnadenfrist, mich meine Pflichten lehre. Hilf, daß ich, als ein wahrer Christ, dich fürchte, lieb und ehre. Durch deine Hand sey mein Verstand mit Weisheit aus-

gerüstet; mein Herz der Welt nicht gleich gestellt, die in Betrug sich brüstet.

5. Vergieb durch Christum, deinen Sohn, mir alle Schuld und Sünde. Hilf, daß ich stets vor deinem Thron, durch ihn Erbarmung finde. Die Seelen, durch Buße neu, die Wohnung deiner Güte. Reichthaffigkeit und Freudigkeit erfülle mein Gemüte.

6. Mein Stand, Beruf und Glück sey dir, mein Vater. Überlassen, erwecke nur den Trieb in mir, die Trägheit stets zu hassen. Mein Herz sey frey von Heuchelei, mein Mund von eitlen Worten. Dein Angesicht sey Sonn und Licht für mich, an allen Orten.

7. Den Stolzen widerstehest du; der Demuthsvolle findet bey dir für seine Seele Ruh, die alles überwindet. Was bin ich? Staub! des Todes Raub! dies laß mich überlegen. Dann weis ich hier mein Leben dir; geh nicht auf bösen Wegen.

8. Gieb mir ein Herz,  
das



## 480 Von den Pflichten gegen Gott.

das liebe reich bricht, so oft mein Nächster weinet. Verlaß mich auch im Alter nicht; nicht, wenn der Tod erscheint. Ich wolte gern dich, meinen Herrn, aus allen Kräften ehren. Mein Herz ist schwach: ein gläubigs Ich! wird noch mein Gott erhören.

Wel. Ich weiß, mein Gott.

**485.** Zu dir, mein Gott! Der du mich liebst, mir Leben, Heil und Segen giebst, erhebe ich Herz und Hände. Was deine Weisheit will und thut, das nimmst ein gutes Ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich ist; mein Herz, die Welt, und Satans List, drohn, mich zu hintergehen, durch Güter, die nur kurze Zeit uns blenden, nicht bestehen.

3. Wenn unser blödes Auge wählt, dann wird sehr leicht das Ziel verfehlt, nach dem wir ringen wolten, wir suchen oft nach unserm Wahn, das, was wir fliehen sollten.

4. Du willst: wir sollen,

voll Vertrauen, auf deiner Vorsicht Wege schaun, und dir uns übergeben; denn du, du sorgst mit Vatershuld für unser ganzes Leben.

5. Und wo ist wol ein beßrer Freund? wer kann den, der verlassen weint, mit Segen überschütten? du, Gott! thust überschwänglich mehr, als wir verstehn und bitten.

6. Du trägst die Welt in deiner Hand. Dein unermesslicher Verstand weiß alles wohl zu machen. Wie, sollte deine Vorsicht nicht für meine Wohlfahrt wachen?

7. Wenn deine Macht für mich gebet, wie könnte meine Sterblichkeit und Ohnmacht mich erschrecken? du wirst mich in Gefahr und Noth, mit deinen Flügeln decken.

8. Ich leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgerschaft, daß ich von dir nicht weiche, den Weg des Lebens freudig geh, und einst das Ziel erreiche!

9. Ich will auf deine Gnade schaun, und nicht auf

auf Menschen Hülfe baun,  
die uns so leicht betrüget.  
Gieb nur, daß sich mein  
schwaches Herz an deiner  
Gnade gnüget.

10. Gabst du mir deinen  
Sohn zum Heil; so weiß  
ich: meines Erbtes Theil  
wirst du gewiß mir schen-  
ken. Ich kan nun an die  
Ewigkeit im Glauben freu-  
dig denken.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

486. Gott! ich hebe  
meine Hände  
zu dir auf, wie Jesus that,  
und ich bete, wie er bat;  
lehre dich zu mir, und sen-  
de deinem Knecht Barm-  
herzigkeit! nur von dir wird  
er erfreut.

2. Deine Güte, deine  
Treue war des Mittlers  
Zuversicht. Sie erleichtert  
meine Pflicht, daß ich ihre  
Last nicht scheue. O! du  
wirst, mich zu erfreun, al-  
lewege bey mir seyn.

3. Unter deinem goldnen  
Schild, Gott, mein Va-  
ter! scheut mein Herz keine  
Mühe, keinen Schmerz,  
scheut mein Fuß nicht Dorn-

gesilde. O! du wirst, mich  
zu erfreun, allewege bey  
mir seyn.

4. Nimm für diese Ge-  
gensgüter, Vater, nimm  
mein Herz zum Dank! sey  
mein Ruhm, mein Lobge-  
sang! denn du bist mein  
Hirt und Hüter; und mir  
folgt, zu aller Zeit, Gutes  
und Barmherzigkeit.

Mel. Es wolle Gott uns gnäd.

487. Laßt uns zu Gott  
und seinem Thron,  
Herz, Hand und Stimm  
erheben! er wird durch  
Christum, seinen Sohn,  
uns, was wir bitten, ge-  
ben. Der Herrscher, des-  
sen Majestät selbst alle Him-  
mel ehren, erbeut sich: er  
will das Gebet der Niedri-  
gen erhören. Erhör uns,  
lieber Vater!

2. Gott, unser Schatz,  
du höchstes Gut! gieb uns  
die großen Gaben, woran  
wir, durch des Heilands  
Blut, im Glauben Antheil  
haben. Er tilgte unsre  
Sündenschuld, erwarb mit  
seinem Siege uns deine  
väterliche Huld, und Heil,  
und

und volle Gnüge; erhö-  
 uns, lieber Vater!

3. Erleucht uns durch  
 dein göttlich Licht, daß wir  
 dich, Gott! erkennen; daß  
 wir, mit froher Zuversicht,  
 dich, unsern Vater nennen.  
 Gieb, daß wir dich, All-  
 wissenden, dein Dst und  
 Anstz scheuen; und deinen  
 Namen heiligen, dich ehren  
 und erfreuen. Erhö-  
 uns, lieber Vater!

4. Gieb, daß wir unsrer  
 Seelen Heil, nach dir, am  
 höchsten achten; gieb, daß  
 wir nach dem besten Theil,  
 nach ewigem Glücke trachten.  
 Wie bald verfliehet die Lebens-  
 zeit! wer wären deine Chri-  
 sten, wenn sie nicht deine Ewig-  
 keit, und bestes Leben wüßten!  
 Erhö- uns, lieber Vater!

5. Gerechter Gott! ver-  
 wirf uns nicht um unsrer  
 Sünde willen. Gieb Gna-  
 de, daß wir jede Pflicht des  
 Christenthums erfüllen.  
 Befehe die Sünder, die es  
 noch, dich zu erzürnen, wa-  
 gen, die für des Heilands  
 leichtes Joch der Laster  
 Fesseln tragen. Erhö- uns,  
 lieber Vater!

6. Gieb uns zur Tugend  
 Lust und Trieb; mach uns  
 zum Guten tüchtig; mach  
 uns das Wort der Wahr-  
 heit lieb, und seine Lehren  
 wichtig. Schaff in uns,  
 Gott! ein treues Herz, das  
 dir allein vertrauet, das,  
 bey Verachtung, Spott  
 und Schmerz, auf Christi  
 Vorbild schauet. Erhö-  
 uns, lieber Vater!

7. Laß uns im Glauben  
 feste stehn, und seinen  
 Schild ergreifen, wenn  
 schwere Prüfungen ergehn,  
 und sich Gefahren häufen.  
 Sey unser Schuß, daß  
 keine Noth uns, und den  
 Heiland scheide; der Glaub  
 an des Erlösers Tod mach  
 uns den Tod zur Freude.  
 Erhö- uns, lieber Vater!

Mel. Was mein Gott will.

488. Gott! dessen Nam  
 ist, wie dein  
 Ruhm, ich wags, zu dir zu  
 treten, und will, als für  
 mein Eigenthum, für an-  
 drer Wohlfahrt beten. Für  
 sich allein beglückt zu seyn,  
 bringt Christen nicht gnung  
 Freuden. Drückt nitlich kein  
 Joch;



Joch; so kränkt mich doch  
des Nebenchristen Leiden.

2. Du schufst ja, was  
von Adam stammt, zum  
wahren Glück und Leben;  
wilst allen auch, von Lieb  
entflammt, gern deinen  
Himmel geben. Erleuchte  
doch, die jeso noch, bey  
dicken Finsternissen, sich  
selbst allhier den Weg zu  
dir durch Menschenwahn  
verschließen.

3. Erweiche der Ver-  
stockten Herz, bekehre die  
Verführten. Ach, daß sie  
doch der Sünden Schmerz  
und deine Gnade spürten!  
und keiner nicht in dein Ge-  
richt und strenges Urtheil  
fiel! ach leite sie doch spät  
und früh, zum vorgesteckten  
Ziele!

4. Erhalte, die im Glau-  
ben stehn, und kindlich dich  
verehren, daß deinen Weg  
sie freudig gehn, und dei-  
nen Ruhm vermehren. Hilf  
ihnen auf in ihrem Lauf,  
wenn ihre Füße gleiten, und  
lehre sie des Lebens Müß in  
deiner Kraft bestreiten.

5. Hilf, daß die ganze  
Christenheit dich recht und

heilig ehre, daß weder Hoch-  
muth, Haß, noch Neid dein  
heilig Wort verkehre. Laß  
seine Macht des Irrthums  
Macht, der Sünde Reich  
bestreiten, und seinen Schall  
sich überall zu deinem Ruhm  
verbreiten.

6. Gieb, daß sich Ehre,  
Recht und Treu im ganzen  
Lande küsse; daß jeder  
fromm und heilig sey, und  
richte Jedes Füße vom La-  
sterweg zum Himmelssteg;  
daß deines Namens Ehre,  
Herr! durch dein Wort,  
sich fort und fort, bey allen  
Menschen mehre.

7. Die Armen laß durch  
deine Huld sich ihrer Arbeit  
nähren; den Kranken wol-  
lest du Geduld, Betrübten  
Trost gewähren. Wer dich  
verehrt, sich redlich nährt,  
dem schenke Glück und Se-  
gen; und bey Gefahr, laß  
sich die Schaar der Engel  
um ihn legen.

8. Wir alle schreyen:  
wir sind ja ein Werk von  
deinen Händen! laß nie, ist  
Angst und Trübsal da, dein  
Herz sich von uns wenden.  
Du bist ja der, dem nichts

zu schwer; drum sprich durch Jesu Namen, zu deren Flehn die vor dir stehn, Gott! dein allmächtig Amen.

Mel. O Gott du frommer.

489. Ach, Gott! verlaß mich nicht! reich du mir selbst die Hände, daß ich die Pilgerschaft des Lebens wohl vollende: irr ich im finstern Thal, so sey du selbst mein Licht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz. Ach Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach Gott! verlaß mich nicht, lehre deinen Weg mich wachen, und laß mich nimmermehr in Sünd und Thorheit fallen, gieb mir den guten Geist, des Glaubens Zuversicht, und wenn ich straucheln will, Gott! so verlaß mich nicht.

3. Ach Gott! verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zur rechten Zeit mir Hülfe widerfahren! ist meine Seel in Angst, schreckt mich dein Strafgericht, Gott! so verlaß mich auch mit deinem Troste nicht!

4. Ach Gott! verlaß mich nicht, gieb Wollen und Vermögen; in allem meinem Thun begleite mich mit Segen; die Werke meines Amtes, die Werke meiner Pflicht laß, Herr! vor dir gedeihn! Ach Gott! verlaß mich nicht.

5. Ach Gott! verlaß mich nicht, hilf daß ich, dir ergeben, voll Lieb und Hoffnung sey; recht glauben, christlich leben, und selig sterben mag, um dich von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Ach Gott! verlaß mich nicht.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

490. Von ganzer Seele preis ich dich, Herr! der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. laß für und für noch über mir dein göttlich Auge wachen.

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh? wer giebt uns Kraft zur Pflicht? nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreuen, so kan uns nichts gelingen.

3. Du

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath, wie dirs gefällt, du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott! deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch, fühl ich auch, was mir gebriecht, die Blindheit meiner Seele. Ach Gott der Huld! vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft: bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster! mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr! dessen Huld uns ewig liebt, laß mich beyhm Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst, und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

Mel. O Gott, du frommer.

491. **M**ein Vater, und mein Gott! der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß dein heiliges Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gott! dein Wort mich heißt.

2. Verleihe, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglichs Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringe.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark, und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich, als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so geh ich, Herr! vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf.



5. Hilf, daß ich dich, mein Gott! von ganzer Seele liebe, und lieb und Gürtigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß mich, ohn Uebermuth, bey heiterm Sonnenschein, und auch ohn Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben, und nie dem schändlichen Geiz! mein dir geweihtes Leben, sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn, befreit.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater! so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost, und froher Hoffnung nicht.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

492. **M**ein lieber Gott! gedenke meiner, im besten, jezt und allezeit; denn außer dir ist nirgend einer, der mich mit Rath und Trost erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuversicht, und sagt mir: du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein süßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu rechter Kraft im Christenthum; auf daß dein Saame wohl geling, und tausendfache Früchte bring.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke doch mit Gnaden drauf; weil ich in Christo vor dich trete, so schließ dein Vaterherz mir auf; doch gieb mir nichts, als dies allein, was mir kan gut und heilsam seyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menschen alle, im Fleische schwach und blöde bin. O fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Ge-

5. Gedanke meiner, wenn ich leide; wen hab ich sonst, als dich allein, der bey der Menschen Haß und Neide mein Freund und Tröster könte seyn? und hab ich dich, so lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böse thut.

6. Gedanke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an: denn giebst du mir, was dir gefällt, so ist's um mich recht gut bestellt.

7. Gedanke meiner, wenn ich sterbe; und wenn mich alle Welt vergift, versehe mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben bist; denn bliebst du nicht auf ewig mein, so wolt ich nie geboren seyn.

8. Nie will ich muthlos mich betrüben: in deine Hände hast du mich zum Heil und Segen angeschrieben; im Glauben hoff ich vest auf dich, daß du im besten meiner denkst, und alles mir zum Heile lenkst.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

493. Aus ganzem Herzen lieb ich dich! nach Gnade, Vater! dürstet mich, die meine Seele labe! die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht; wenn ich, mein Gott! dich habe; und wenn mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt. Ach, Jesu Christ! mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! ein Schlummer sey mir einst der Tod!

2. Ach! alles, Herr! hab ich von dir; den Leib, die Seele gabst du mir, und dies mein erstes Leben: daß ich es deiner Liebe weih, ein Bruder meinen Brüdern sey; dies Heil wollst du mir geben! laß, Mittler! mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel seyn! im Kreuz laß mich dir gläubig traun, und nur auf deine Hülfe schaun! Ach, Jesu Christ! mein Herr und Gott, mein Herr und Gott!

## 488 Von den Pflichten gegen Gott.

Gott! sey mirs in meiner  
 letzten Noth;

3. Daß dann, der meinen  
 Geist bewacht, dein Engel,  
 durch des Todes Nacht ins  
 Land des Lichts ihn trage.  
 Mein still verwesendes Ge-  
 bein wird Erde, doch nicht  
 immer, seyn; nur bis zum

letzten Tage. Du lässest mich  
 im Tode nicht! du kommst,  
 du kommst zum Weltgericht!  
 Ach, Richter! laß mich oh-  
 ne Graun dich dann auf  
 deinem Throne schaun. Mein  
 Herr und Gott: erhöre  
 mich, erhöre mich: so preis  
 ich ewig, ewig dich.

### i) Von dem öffentlichen Gottesdienste.

Mel. Wer nur den lieben.

494. **W**ie lieblich ist  
 doch, Herr!  
 die Stätte, da deines Na-  
 mens Ehre wohnt! o gieb,  
 daß ich sie gern betrete, weil  
 da dein Segen die belohnt,  
 die deines Wortes sich er-  
 freuen, und dir des Herzens  
 Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich  
 in deiner Hütte, Gott, zu  
 verehren Ernst beweist. Du  
 hörst sein Lob und seine Bit-  
 te, und stärkst mit neuer Kraft  
 den Geist, daß er auf deiner  
 Wahrheitbahn, rechtschaffen  
 vor dir wandeln kan.

3. Dein Wort bleibt nie-  
 mals ohne Segen, wenn  
 mans nur recht zu Herzen  
 nimmt. Trost giebs auf  
 dornenvollen Wegen, die du

zu unserm Heil bestimmt.  
 Im Kampfe giebs uns  
 Muth und Kraft, und ist  
 ein Schwerdt, das Sieg  
 verschafft.

4. Gott! laß auch mir  
 dein Antlitz scheinen. Dein  
 Sabbath bring auch mir  
 Gewinn, wenn andachtsvoll  
 ich mit den Deinen, vor  
 dir an heilger Stätte bin,  
 laß dir das Lob, das wir  
 dir weihn, ein angenehmes  
 Opfer seyn.

5. Ja du bist Sonn und  
 Schild der Frommen. Du,  
 Herr, giebst ihnen Gnad  
 und Ehr. Und wer nur  
 erst zu dir gekommen, dem  
 fehlt das wahre Glück nicht  
 mehr. Was du verheißest,  
 hältst du fest. Wohl dem,  
 der sich auf dich verläßt!

Mel.



Mel. Herzliebster Jesu, was.

495. Dies ist der Tag, zum Segen eingeweiht. Ihn feiert gern, wer dein, o Gott! sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere: auch unser Tempel schall von deiner Ehre. Auch unser Dank, und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Städte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen; und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heiliges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute bei-

nen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte! Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder, der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesschatten fassen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath muß er mir stets heilig werden. Lob sey, Erlöser! deinem großen Namen auf ewig. Amen.

M. Herr Gott dich loben alle.

496. O Gott! du bist mein Preis und Ruhm; mein Herz sey ganz dein Eigenthum. Laß deinen Tag mir heilig seyn, und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich, mit

mit deiner Christenschaar, zu deines Hauses Stätte geh, daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines Wortes Lehr, mit Andacht und mit Nutzen hör.

4. Drück alles tief ins Herz hinein; und laß mich nicht bloß Hörer seyn. Steh mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag, zu meinem Segen seynen mag! bewahr mich vor dem Geist der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabei bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhen. Herr, meine ganze Lebenszeit, sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

Mel. Wie schön leuchtet der.

497. **W**eich, Welt, weicht Weltgeschäfte, fern! der große Ruhetag des Herrn erfordert heilige Stille. Heut muß der Christ im Herrn sich freuen; und

voller Geist und Andacht seyn; dies, Gott! dies ist dein Wille. Bringet, singet Lobgesänge, mit der Menge der Erlösten; Gott ist hier, er will uns trösten.

2. Heut thut Gott durch der Lehrer Mund, das theure werthe Wort uns kund: wer glaubt, erlangt das Leben. Heut ruft er: Sünder, komm zu mir! um Christi willen will ich dir die Sündenschuld vergeben. Schallet, fallt in die Herzen, stillt die Schmerzen, süße lehren! laß sie, Herr, uns fruchtbar hören.

3. Mach uns zu deinem Dienst bereit! laß uns den Rath zur Seligkeit recht fassen, treu bewahren. Gieb, daß wir deines Wortes Kraft, auf unsrer ganzen Pilgerschaft, an unsrer Seel erfahren. Lehrer, Hörer, schmücke Segen deinetwegen, Hirt der Herde, hilf, daß Jeder selig werde!

Mel. Wer nur den lieben.

498. **M**it Freuden such ich, Herr, die Stätte, wo deines Namens Ehre

Ehre wohnt, und wo, wenn ich mit Brüdern bete, mich oft des Himmels Blick belohnt, in welchem ewige Seligkeit uns, dort versammelt, einst erfreut.

2. Dein Wort sey mächtig hier verkündigt, dem Frommen, den ein Leid betrübt, dem Halbbekehrten, der noch sündigt, dem Frevler, der die Laster liebt, dem Heuchler, der sich schwer bekehrt, dem Zweifler, der die Wahrheit ehrt.

3. Gib dem, der deinen Christen predigt, zur wahren Kenntniß, heilsam Licht; er sey von Menschenfurcht entledigt, und rede frey nach seiner Pflicht. Sein Beyspiel lehre, wie sein Mund; des Lebens Weg werd allen kund.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

499. **H**Err, vor deinem Angesicht, hat die Andacht uns versammelt. Ach verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammlet! Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, unsern Widerstand bezwingen, und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Herzen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen;

3. Daß vom Eifer ganz entbrandt, wir, was du befohlen, üben; dich, und den, den du gesandt, Jesum Christum, herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude, uns von dieser Liebe scheide.

Vor der Predigt.

500. **H**Err Jesu Christ, dich zu uns wend! dein'n heiligen Geist du zu uns send, mit Hülff und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das

Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr', stärke den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: heilig, heilig, ist Gott der Herr, und schauen dich, von Arge-



gesicht, in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sey dem Vater, und dem Sohn, dem heiligen Geist in einem Thron: der heiligen Dreieinigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit.

**501.** Liebster Jesu! wir sind hier, dich, und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllt: wo nicht deines Güttestes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, gutes Dichten, mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren! mach uns allesamt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen, laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

**502.** Komm, himmlisch Licht, komm, heil-

ger Geist, der du der Menschlichen Lehrer heißt, zu uns mit deinem Glanze! gieb, daß dein Wort, an diesem Ort, in unser Herz sich pflanze!

2. Du bist der höhern Weisheit Quell, machst unsre finstren Seelen hell, du Geber aller Gaben! wer Gutes hat, muß in der That von deiner Huld es haben.

3. Eröfne auch in dieser Stund, wie unsers frommen Lehrers Mund, so unser aller Seelen; laß sich dein Wort, getreuer Hort, als dein Wort uns empfehlen.

4. Nur Hörer laß uns nicht allein, laß uns zugleich auch Thäter seyn. Gieb dazu, Herr, Gedeihen, daß dieser Tag uns dienen mag, in dir uns zu erfreuen.

M. Herr Jesu Christ dich zu.

**503.** Herr Jesu, send uns deinen Geist, den Geist, der, wie dein Wort verheißt, mit seiner Gnade uns regiert, und auf den Weg der Wahrheit führt.

2. Desn' uns zu deinem Lob den Mund, und mach

uns

uns deinen Willen kund;  
rühr unser Herz, stärk den  
Verstand, so wird dein Nam  
uns wohl bekandt.

3. Bis wir einst, deinen  
Engeln gleich, dich preisen,  
Herr, in deinem Reich,  
und schauen dich von An-

gesicht, in ewger Freud und  
selgem Licht.

4. Dir, Gott, den Erd  
und Himmel preist, dir,  
Vater, Sohn, und heilgem  
Geist, dir, heilige Dreyei-  
nigkeit, sey Lob und Preis  
in Ewigkeit!

Nach der Predigt.

Mel. Jesu deine tiefe Wund.

504. Liebster Jesu, lieb-  
stes Leben! deine  
Güte sey gepreist, daß du  
mir dein Wort gegeben,  
das mich herrlich unterweist,  
das zur Seligkeit mich lehrt,  
warnet, bessert, strast, be-  
kehrt, auch, wenn Kreuz  
und Trübsal drücket, mich  
mit reichem Trost erquicket.

2. Gieb, daß ich dein  
Wort recht liebe, ohne Schein  
und Heuchelei, daß ich mich  
darinnen übe, und kein bloßer  
Hörer sey. Denn, wer dei-  
nen Willen weiß, thut ihn  
gleichwol nicht mit Fleiß,  
der ist ärger, als die Heiden,  
und soll doppelt Streiche  
leiden.

3. Darum schreib, was  
ich vernommen, jetzt in mei-  
ne Seele ein. Laß mich zum

Erkenntniß kommen, und  
des Wortes Thäter seyn.  
Dein Geist treibe mich stets  
an, daß ich dich, so gut ich  
kan, gläubig fasse, fürchte,  
liebe, und mit Sünden nicht  
betrübe.

4. Dein Wort sey auch  
meinen Füßen eine Leucht  
und helles Licht, daß ich mö-  
ge Trost genießen, wenn es  
mir am Trost gebricht. Es  
versüß mir alle Quaal in  
dem finstern Todesthal; führ  
mich endlich aus dem Leide, zu  
der ewgen Himmelsfreude.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

505. Selig sind, die  
Gottes Wort  
hören, und zugleich bewah-  
ren. Laß, mein Gott, mein  
Heil und Hort! mir dies  
Glück auch wiederfahren, daß  
mir

## 494 Von den Pflichten gegen Gott;

mir das Gehörte bleibe, und zur Heiligung mich treibe.

2. Drück es vest dem Herzen ein: so wird es kein Feind mir rauben, und ich werde selig seyn auch bereits in meinem Glauben; meine Seele wird sich laben, und des Himmels Vorschmack haben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

506. Höchster Gott, wir danken dir, daß

du uns dein Wort gegeben: hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig leben: gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey durch Werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, was wir thun und glauben sollen: schenk uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen; so wird alles wohl gelingen.

### Von der Katechismuslehre.

Mel. O Welt, sieh hier dein.

507. Kommt, Kinder, anzubeten, laßt uns zum Vater treten, der aller Vater heist; er ist, der uns das Leben, und seinen Sohn gegeben; er schenkt uns auch den heiligen Geist!

2. Es mangelt unsrer Jugend an Weisheit und an Jugend; wir kennen Jesum nicht; erleucht uns, dir zum Preise: Herr, mach uns klug und weise, durch deines guten Geistes Licht.

3. Lehr uns den Heiland kennen, gieb, daß, wenn wir ihn nennen, sich unser Herz

erfreu! hilf, daß wir an ihn glauben, und ihm gehorsam bleiben; mach unser Herz ihm recht getreu.

4. Präg alle heilige Lehren, die wir vom Lehrer hören, tief in die Herzen ein. Gieb, daß wir sie, zum Segen, behalten und erwägen, laß uns des Wortes Thäter seyn.

5. Vermehr in uns die Triebe zum Beten und zur Liebe, zum Fleiß, zur Folgsamkeit. Mach Unvernunft und Laster uns täglich mehr verhaßter, mach uns lieb, was dein Wort gebet.

6. Wir



6. Wir sind schon ist, als Kinder, vor dir, Gott, große Sünder, ach, geh nicht ins Gericht! Gott, sey uns gnädig! schenke uns unsre Schuld; gedenke der vielen Jugendsünden nicht.

7. Wir sind noch unerfahren; uns reißt in jungen Jahren das Laster oft dahin. Laß uns die Lust der Sünde, daß sie uns nicht entzünde, als tödtend Gift der Schlangen fliehn!

8. Herr! laß zu allen Zeiten uns deine Gnade leiten, auf guter ebner Bahn. Führe uns, in früher Jugend, durch Gottesfurcht und Tugend, zum Glück des ewigen Lebens an.

Mel. Wer weis, wie nahe.

508. Du lässest, Herr! uns unterwei-

sen, bey deines Wortes hellem Licht. O gieb, daß wir dich dafür preisen! und segne ist den Unterricht an uns, aus unsers Lehrers Mund; mach dich recht unsern Herzen kund!

2. Hier wird dein Saame ausgestreuet, der künftig Früchte tragen soll. Wer sich dir in der Jugend weiht, legt Grund zu seinem wahren Wohl. Aus jugendlicher Frömmigkeit, quillt Segen unsrer künftigen Zeit.

3. So gieb denn jetzt zu deinen Lehren, auch an uns allen das Gedeihn. Laß uns mit Lehrbegierde hören, und auch des Wortes Thäter seyn. O pflanz, zu deines Namens Ruhm, in uns das wahre Christenthum!

B. Von den Pflichten besonders gegen den Heiland.

a) Von der Liebe und Dankbarkeit gegen ihn.

509. Meinen Jesum, der sich hat durch sein Leiden, Blut und Wunden, aus ganz undervänter Gnad, mit mir ewiglich verbunden; der mir

Hülff und Trost verspricht, der, wenn alle Treu verschwindet, sich bey mir allein befindet: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es buhlet mir die

die Welt, und verspricht mir Pracht und Ehren: Hof-  
fart, Wollust, Gut und  
Geld, meine Seele zu be-  
rühren: aber sie ist schon  
gerichtet, weg mit solchen  
eiteln Sachen, die nicht kön-  
nen selig machen! meinen  
Iesum laß ich nicht.

3. Auch der grimmige  
Höllendrache müht sich, Ie-  
sum mir zu nehmen, und  
will, daß ich, in Gefahr,  
mich desselben sollte schämen:  
aber meine Treu und Pflicht  
steht fester als die Klip-  
pen, und führt dies stets  
auf den Lippen: meinen  
Iesum laß ich nicht.

4. Ob mir gleich die Un-  
glücksfluth alle Hoffnung will  
versenken, und dadurch mein  
Fleisch und Blut ganz von  
meinem Iesu lenken; ob  
sich gleich sein Angesicht  
niemand nicht will sehen las-  
sen, so will ich den Schluß  
doch fassen: meinen Ie-  
sum laß ich nicht.

5. Iesus mag sich im-  
merhin fremd, erzürnt und  
harte stellen; ich weiß den-  
noch, daß ich bin seine  
Braut, die kan nichts fäl-

len: denn ich traue dem  
Bericht, den er mir selbst  
hat gegeben, er, mein Heil-  
and, Trost und Leben; mei-  
nen Iesum laß ich nicht.

6. Iesum laß ich nim-  
mermehr, Iesus bleibt in  
meinem Herzen. Iesus,  
meine Freud und Ehr, heil-  
et alle Seelenschmerzen.  
Iesus giebt mir Trost und  
Licht, Iesus läßt mich auch  
im Sterben, und im Grabe  
nicht verderben. Summa:  
Iesus läßt mich nicht.

7. Weil denn Iesus mich  
nicht läßt, so will ich ihn auch  
nicht lassen; sondern glau-  
bensvoll und fest in mein  
Herz und Arme fassen, und  
durch ihn, was mich ansieht,  
alles freudig überwinden, ja  
das Feldgeschrey erfinden:  
meinen Iesum laß ich nicht.

8. Nun, so stürme Sünd  
und Tod, Teufel, Hölle,  
Kreuz und Leiden, es soll  
dennoch keine Noth mich von  
meinem Iesu scheiden; er  
bleibt meine Zuversicht.  
Wenn mir Herz und Au-  
gen brechen, so soll doch die  
Seele sprechen: meinen Ie-  
sum laß ich nicht.

Mei Herzlich lieb hab ich.

510. Von ganzem Herzen lieb ich dich, mein Heiland! denn du liebtest mich, eh ich dich lieben konnte. Schon hast du meiner, Herr! gedacht, eh deine weise, fromme Macht der Schöpfung Werk begann. Und sahst du gleich, ich würde dein unwürdig, und ein Sünder seyn, durch meiner Väter Fall entweiht, beraubt der ersten Heiligkeit; doch, Jesu Christ! ich sollte dein, ich sollte dein, ich Sünder sollte selig seyn.

2. Ach möcht ich, o mein Schild und Heil, dir, hier mein Trost, und dort mein Theil, nun würdig danken können! laß gegen dich, wie du verdienst, mich, weil du mir zum Heil erschienst, in heißer Lieb entbrennen! erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgesang, bedarfst du, meine Zuversicht! mein Lob zu deiner Größe nicht. Doch bring ich dir, Sohn Gottes! Dank; sieh meinen Dank, vernimm den schwachen Lobgesang.

3. Des Todes Band um-

fiengen mich; du sahst, und du erbarmtest dich, als ich vergehen wolte. Du, du beschlossst, ob ich zwar des Fluchs, des Todes würdig war, daß ich nicht sterben sollte. Dich kannt ich nicht, und rief dir nicht; doch wandtest du dein Angesicht mitleidensvoll herab zu mir, und schwurst Erlösung; schwurst bey dir: erdulden will ich ihren Tod, der Sünder Tod, womit sie das Gesetz bedroht.

4. Du kamst; doch da zerfloßen nicht die Wolken unter dir im Licht, dem Kommenden zu Ehren; die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt: du kamst nicht, zu zerstören. Dich kündigte kein Sturmwind an; kein fressend Feuer gieng voran; kein Donner donnert, und kein Blitz schoß durch die Himmel, deinen Eis; du kamst zu uns, o Heil der Welt! o Heil der Welt! still, wie der Thau der Nächte fällt.

5. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich, ach, arm und niedrig, Knechten gleich,



gleich, erschienst du, mich zu retten; mich, (ewig, ewig preis ich dich!) von meines Todes Banden mich mitleidig zu erretten. Du reichtest mir der Hülfe Hand vom Kreuze her, und ich empfand mein Elend und mein Heil zugleich, vom Fluch erlöst in dein Reich. Du duldestest für uns den Tod, der Sünder Tod; besiegt, besiegt ist nun der Tod!

Mel. Wie schön leuchtet der.

511. **O** Jesu! Jesu! Gottes-Sohn, mein Bruder auf des Himmels Thron, mein Schatz, und meine Wonne! du weißt wohl, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar, und klärer, als die Sonne. Herzlich lieb ich, mit Gefallen, dich vor allen: nichts auf Erden kan und mag mir liebers werden.

2. Dies ist mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnung kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte: durch deine Lieb werd ich entzündt; je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich

dich lieben solte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe ferner fließen, und des Lebens Müß verflüssen.

3. Durch deine Kraft verleihe mir, daß ich in meiner Schwachheit hier dich herzlich lieben möge. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Freude, Ehr und Geld, wenn ichs recht überlege, kan mich, solt ich dich nicht haben, innig laben. Nichts auf Erden tröstet mich sonst in Beschwerden.

4. Denn, wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen: es geh ihm, wie es woll, auf Erd; wenn gleich das Kreuz ihn ganz verzehrt: soll er doch dein genießen. Ewig, ewig, nach dem Leide, große Freude wird er finden; alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat jemals dies gehört, kein Mensch gesehen noch gelehrt, es kans niemand beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit, bey dir, und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben.

ben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen Erbenschatzen, was als denn uns wird ergözen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu! meine Sorge seyn, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vorhält, aus Liebe mich stets übe: bis ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, des Himmels Wonne, allezeit in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebeich Angesicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken: reichlich werd ich seyn erquicket, und geschmückt mit der Krone, Herr! vor deinem Himmelsthron.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

512. Ich will dich lieben, meine Stärke! ich will dich lieben, meine Zier. Dich lieb ich, Herr, durch Wort und Werke, Gedanken, Sinnen und Be-

gier. Dich lieb ich, o vollkommnes Licht! bis einst der Tod das Herze bricht.

2. Dich lieb ich, o mein wahres Leben! dich lieb ich meinen besten Freund! Dich will ich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Dich, dich umfaß ich, Gottessohn! du bist mein Schild und großer Lohn.

3. Ach daß ich dich so spät erkenne, und dich, mein Trost und höchstes Gut! so spät umfaßt, und mein genennet; da doch mein Heil in dir beruht. Ach! meine Seele ist betrübt, daß ich dich eher nicht geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet; ich suchte Ruh, und fand sie nicht. Von Gott hatt ich mich abgewendet, er war nicht mehr mein Trost, mein Licht. Nun aber zeigst und schenkest du mir Fried und wahre Seelenruh.

5. Drum dank ich dir, du wahre Sonne! weil du mir Glanz und Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frey gemacht. Ich dan-

danke deiner Gültigkeit, die mich an Seel und Leib erfreut.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß auf deinen Wegen nicht straucheln, oder stille stehn. Du reines Licht, du Gnadenglanz, erleuchte meine Seele ganz.

7. Gieb meinen Augen fromme Thränen, gieb meinem Herzen Lieb und Treu. Laß meine Seele sich gewöhnen, daß sie dir ganz ergeben sey. Flöß meinem Herzen Liebe ein, auf ewig, Jesu! dein zu seyn.

8. Dich lieb ich ewig, meine Freude, dich lieb ich, meinen Herrn und Gott! Dich lieb ich stets in Lust und Leide, dich lieb ich auch in Noth und Tod. Dich lieb ich hier, in dieser Zeit, und völlig in der Ewigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet der.

513. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam, o Herrscher Jesu Christ! wie theuer deinem

Volke. Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf! wie zerriß, wie floß des Irrthums Wolke! O Hört! dein Wort hörten Taube, und der Glaube half den Kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Fischer waren, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht! wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götterdienstes Macht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht; deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, und den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhen, wir werden deine Himmel sehn, den Preis von deinem Leiden; genießen, weil du für uns starbst, was du uns durch dein Blut erwarbst, der Engel hohe Freuden. Was sind Menschen, daß auch Sünder, Gottes Kinder werden sollen! wenn sie an dich glauben wollen.

4. Du hast dich deiner

Herr



Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen; und nun, mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt der Sünden Gräuel haßen. Sündern wilst du ewiges Leben gerne geben, ihnen allen, nach des Vaters Wohlgefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Untergang; erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten; unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer, Jesu, Jesu werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam, o Herrscher Jesu Christ! wie herrlich bey den Deinen. Doch, führst du uns zu deiner Ruh; o wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen! Ewig müsse, dir zur Ehre, ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen.

Mel. Christus der uns selig.

514. **J**esus Christus, Gottes Sohn, kam zu uns auf Erden, von des Himmels ewigem Thron, Mensch, wie wir, zu werden. Er ertrug, als Gottes Knecht, allen Fluch des Bösen; Adams sündliches Geschlecht vom Fluch zu erlösen.

2. Nun herrscht er voll Majestät, nach vollbrachten Leiden, als der Held, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitavoll das große Reich, das ihm Gott gegeben: Fromme sollen, Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

3. Ehrfurcht und Gehorsam soll ihm der Mensch bezeigen; aller Knie sich demuthsvoll vor dem Mittler beugen; freudig jede Nation, und mit Dank bekennen: daß des Allerhöchsten Sohn sey der Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Ist des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer

zu Jesu Herr, Herr! spricht, und doch Böses übet, der kennt Gott den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich, mein Herz, göttlicher Erbarmer! denn durch deinen Todes- schmerz leb und sieg ich Armer. Du kennst, treuer Seelenfreund, unsre Jam- merstunden, und, wie ein Verlassner weint, hast du selbst empfunden.

6. Du, den in der Nie- drigkeit Noth und Angst umgaben, kauft nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelen- angst, die du hier für uns ertragen, ist die Quelle uns- rer Ruh, lindert unsre Plagen.

7. Wenn Gebet und Angstgeschrey zu dem Him- mel dringen, eilst du mit- leidsvoll herben, hilfst den Sieg erringen. Da wird uns dein Angesicht, göttlich Licht und Leben: daß wir, schreckt uns dein Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Du kauft, bey Zufrie- denheit, aus dem Staub erhöhen. Wenn dein All-

machtswink gebeut, muß die Nacht vergehen. O, wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohnest, und mit Glaubensfreudigkeit Gläubige belohnest.

9. Jesu, weiche nicht von mir; reiche mir die Hände: daß auch ich den Weg zu dir einst beglückt vollende. Laß, weil ich auf Erden bin, und mit Sünd umgeben, deinen lie- besvollen Sinn meinen Geist beleben.

10. Lehre in der Todes- nacht, wenn die Augen bre- chen, mich dein Wort: es ist vollbracht! ohne Schre- cken sprechen. Dann hilf, daß ihr Vaterland meine Seel erblicke, und sie in des Vaters Hand ewge Wonn erquickte.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

515. Preis, und Lob, und Herrlichkeit sey, Erlöser, dir gegeben! Preis sey dir in dieser Zeit, Preis und Lob im ewgen Leben! Menschen, Engel, Seraphim! groß ist Jesus, jauchzet ihm!

2. Ihr

2. Ihr Erlöseten des Herrn, preiset ihn, lobt ihn herrlich! alle Sünden trug er gern, keine Last ward ihm beschwerlich; für die Welt, die strafbar war, gab der Heiligste sich dar.

3. Er, der Herrscher, stieg vom Thron, und kam, als ein Knecht, auf Erden; du bist würdig, Gottessohn, ewig hochgelobt zu werden. Freund, der froh sein Blut vergoß, werd und bleib mir ewig groß!

4. Seele, Jesus sey dein Theil, treu ist er für mich gestorben, er hat Gnade, Trost und Heil, und den Himmel mir erworben. Alles, alles ist nun mein, wie kan ich gnung dankbar seyn?

5. Für die Leiden ohne Zahl, für die Leibes- und Seelenschmerzen, und für deine Todesqual, dank ich dir mit treuem Herzen. Treu dank ich, doch mangelt, gieb zu besserem Dank mir Kraft.

6. Welche Liebe! daß für mich Gottes Sohn sein Leben giebet. Hilf, daß meine Seele dich redlich, brünstig, ewig liebet. Frohe Tugend sey die Frucht, von der Liebe sanften Zucht.

7. Nichts soll mich so sehr erfreun, als, daß ich dir angehöre; Jesum haben, Jesu seyn, ist des Christen Trost und Ehre. Wenn ich dein, o Heiland! bin: wird mir alles zum Gewinn.

8. An dir, Jesu, halt ich fest, an dir, Treuester von allen. Wehe dem, der dich verläßt! er muß ins Verderben fallen; meine ganze Seele spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

9. Durch dich bin ich reich und hoch, ich bin Gottes Kind und Erbe; Gott liebt mich: was fehlt mir noch? — Eins fehlt nun noch; — daß ich sterbe. Auch gut sterben hilfst du mir, und dann nimmst du mich zu dir.



b) Von der Nachfolge Christi.

W. Machs mit mir Gott nach.

516. **M**ir nach! spricht Christus unser Held, mir nach, ihr Christen alle! entseßet euch von Sünd und Welt, sorgt nur, was mir gefalle. Ich litt für euch, und ihr seyd mein; drum sollt ihr mir auch ähnlich seyn.

2. Kommt! meine Sanftmuth zeigt sich in allen meinen Lehren. Kommt! meine Demuth reiß euch, mich mit Zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr Buße thut, und glaubt, daß euren Trost kein Tod euch raubt.

3. Ich bin ja das wahre helle Licht; bey mir ist Heil und Leben. Wer mir nur folget, der darf nicht, wo er auch wandelt, beben. Er wandelt nicht in Finsterniß, schaut seinen Weg, und geht gewiß.

4. Der Glaub ist euch ein sicherer Pfad zu himmlischen Gefilden. Doch wer wahrhaftig Glauben hat, wird auch nach mir sich bilden, in Liebe wandeln, gern

verzeihn, mitleidig, mild, und friedsam seyn.

5. Von Eigennuß und Ehrgeiß fern, entsagt ich allen Freuden, begab mich meiner Hoheit gern, und scheute keine Leiden. Nie seht ich, bey der herbsten Schmach, des Vaters Ehre meiner nach.

6. Gleich mir, verleugne Jeder sich, und folge meinen Schritten. Solt ihr auch leiden; schaut auf mich, der ich für euch gelitten. Nehmt willig euer Kreuz auf euch, und werdet an Geduld mir gleich.

7. Ob der Verfolgung Schwerdt schon blüht, so laßt euch das nicht rühren. Denn wer sein Leben ängstlich schützt, wird ewig es verlieren. Wer Glück der Erde mehr begehrt, als mich, ist meiner auch nicht werth.

8. Auf, Christen, auf! ihm, unserm HErrn, mit Eifer nachzueilen; laßt uns mit ihm getrost und gern auch Schmach und Leiden theilen. Laßt seyn, daß uns die Welt verhöhn, wer

wer treulich kämpft, wird einst gekrönt.

Mel. Ein Lamm geht hin.

517. **D**er du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest; ja, selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest! O bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland, hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlthat freun, die menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwere Pein, uns vom Verderben zu befreien, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch, auf der Himmel Thron, bist du

das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottessohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchst deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Püergerschaft, mich auf dein Vorbild sehen! erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der mein Herz mir weicht, ein Herz voll frommer Redlichkeit, und Treue nicht versagen.

5. Laß mich, mit brüderlicher Huld, den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld, des Nächsten Fehler decken. Mein Antlitz sey nicht fürchterlich; und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen: so wird mich in der bessern

Welt,

Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

M. Kommt her zu mir, spricht.

518. Ihr Sünder, kommt! spricht Gottes Sohn, ihr seyd am Geist, (ich weiß es schon,) mühselig und beladen; doch kommt zu mir, wer ihr auch seyd, als euer Arzt bin ich bereit, zu heilen euren Schaden.

2. Die Hülfe kommt gewiß, jedoch müßt ihr dabey mein sanftes Joch, und meine Last ertragen. Was schwer ist, macht mein Beystand leicht, wer mir nur treu bleibt, und nicht weicht, soll nicht vergeblich klagen.

3. Bemerket wohl, was ich gethan, was ich erduldet, sehet an: und dann seyd unverdrossen, Troß allem gegenseitgem Reiz, auf euch zu nehmen euer Kreuz einmüthiglich entschlossen.

4. Denkt nur, die Welt will selig seyn, und will sich auch in Sünden freun, will nichts vom Kreuze hören! O Thorheit! sie versteht nicht des Christenthums

Beruf und Pflicht, und meines Wortes Lehren.

5. So zeigt sich auch der Leiden Spur an jeder andern Kreatur, sie seufzt, und muß es tragen. Der Mensch will bey des Kreuzes Pein, unchristlich, unvernünftig schreyn, und murrend Gott verklagen!

6. Was hilft die Freude dieser Welt? die oft dem Jüngling so gefällt, zum Schaden seiner Seele: der Jüngling, heute frisch und stark, liegt morgen da, und füllt den Sarg, und seines Grabes Höle.

7. Der Weltmensch zittert, wenn der Tod ihm mit dem letzten Schrecken droht, nun will er erst fromm werden; sein wahres Heil er ganz vergaß, in seinem Herzen feste saß die Eitelkeit der Erden.

8. Nun, da sein Lauf zu Ende geht, er an des Grabes Rande steht, will er sich Gott ergeben; ihm war des Höchsten Gnad ein Spott, ich fürchte: schwerlich wird ihn Gott zur Seligkeit erheben.

9. Was



9. Was hilft dem Reichen Geld und Gut? was hilft der Jugend stolzer Muth? wir müssen alle sterben. Besähest du die ganze Welt, doch hilft dir weder Gut noch Geld vom ewigen Verderben.

10. Selbst des Gelehrten Wissenschaft, so schön sie ist, hat keine Kraft, dem Tode zu gebieten. Mensch! brauche deine Gnadenzeit, du eilest hin zur Ewigkeit, bald ist dein Ziel erschritten.

11. Ihr, die ihr Gottes Kinder seyd, zeigt redliche Beständigkeit, laßt keine Müß euch reuen! vest haltet euch an Gottes Wort; im Kreuze denkt: es ist ein Ort, da wird uns Gott erfreuen.

12. Laßt euren Wandel heilig seyn, entfernt vom heuchlerischen Schein, mag doch die Welt euch spotten;

Gott, dem die Rache allein gebührt, und der auch eure Sache führt, straft alle böse Kotten.

13. Sehr heilsam ist des Kreuzes Frucht; wohl dem, der sie begierig sucht im Glauben zu erhalten! gieng es dir immer wohl und gut, leicht könnte, bey des Fleisches Muth, dein Christenthum erkalten.

14. Zwar ist sie schwer des Kreuzes Last, die du so oft zu tragen hast, zuweilen auch unschuldig; unendlich schwerer wird die Pein der Bösen in der Hölle seyn; drum leide hier geduldig.

15. Halt aus im Kreuz; du trägst davon den ehrenvollsten Gnadenlohn, dein Gott wird an dich denken: er stärkt dich in der Prüfungszeit, und wird dir in der Ewigkeit die besten Freuden schenken.

c) Von der Treue gegen den Heiland.

M. Jesus, meine Zuversicht.

519. **M**einem Jesum laß ich nicht. Weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine

Pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht. Meinem Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nicht.

mer nicht, weil ich soll auf Erden leben: ihm hab ich, voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gerichtet. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesichts, Hören, Schmecken, Fühlen, Weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht: meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht frommer Christen Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet, Jesum wünscht sie, und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freyhet vom Gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten: Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Se:

lig ist, der mit mir spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

Mel. Was Gott thut, das

520. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht, dir bleibt mein Herz ergeben; mein Innerstes der Seele spricht: nur dir, dir will ich leben. Du, du allein, du solt es seyn, du solt mein Schatz auf Erden, und dort mein Reichthum werden,

2. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht; ich halte dich mit Glauben: nichts kan mir meine Zuversicht, und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund: die deiner sich nicht schämen, die kan dir Niemand nehmen.

3. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht. Es machte dein Erbarmen dir Marter, Angst und Tod zur Pflicht, du zahltest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich erfreut, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht; du stärktest mich

von

von oben, wenn der verworfne Bösewicht, und seine Heere toben. Ich flieh zu dir, du eilst zu mir, wenn mich die Feinde hassen; dich, Freund! kan ich nicht lassen.

5. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe; ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr! wenn ich dich nur habe. Ich mag dir, Welt, für Gut und Geld, wornach die Eitlen laufen, den Heiland nicht verkaufen.

6. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht. Das Kreuz soll mich nicht scheiden; dies ist ja jedes Gliedes Pflicht, mit seinem Haupt zu leiden. Die Traurigkeit währt kurze Zeit, die Angst geht bald vorüber; gestäupt bin ich dir lieber.

7. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht; nie will ich von dir wanken. Wenn meine irdne Hütte bricht, sterb ich mit den Gedanken: mein Freund ist mein, und ich bin sein, er ist mein Schatz und Tröster, und ich bin sein Erlöster.

8. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht. Wenn alles wird verbrennen, so will ich dich, noch vorm Gericht, gestroßt Erlöser nennen. Sieh brüderlich vom Thron auf mich! stell mich zu deiner Rechten, zu deinen treuen Knechten.

9. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht. Hier will ich dir vertrauen, dort hoff ich dich von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Mein Herz sehnt sich recht inniglich, in jenen Himmelsböhen, Herr Jesu! dich zu sehen.

## 6. Von den Pflichten gegen uns selbst.

a) Von der Selbsterkenntniß und Demuth, und wider den Hochmuth.

Wel. Wer weiß, wie nahe.

521. Wer bin ich? — welche wichtige

Frage! Gott! lehre mich sie recht verstehn. Sieh, daß ich mir die Wahrheit

sar



sage, und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott! zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch, leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ, nach dem Bekenntniß: doch bin ichs, Herr! auch in der That? O öffne du mir mein Verstandniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? ob ich im wahren Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott! vor dir gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kan.

5. Wer vieles weiß, und doch verborgen und unbe-

kannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? was ist, das den zur Befreyung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekandt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verliehr. Ach leite mich mit deinem Licht! so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewigen Leben führt, so bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben, sich verliehrt. Gieb mir zur Befreyung Lust und Kraft, du bist, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nicht mehr helfen kan. Herr! mache mich schon hier recht klug, und frey vom schändlichen Selbstbetrug.

Mel.

Von der gottgefälligen Selbstliebe, 2c. 511

Mel. O Welt, sieh hier dein.

522. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowol Verstand, als Kräfte, zum nützlichen Geschäfte, hab ich aus deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen: an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß' ich mich freue, wer schafft mir's? deine Treue, du Herr der ganzen Welt! du ordnest unsre Tage, ihr Glück, und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

b) Von der gottgefälligen Selbstliebe, und wider das entgegen stehende Laster.

Mel. O Gott du frommer,

523. Dein Will ist's ja, O Gott! ich soll mich selber lieben. Laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilige Gränzen ein.

4. Solst ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? was hat dich, Herr! bewogen, daß du mich vorgezogen? bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besing; und werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen! so werd ich nie vermessen der Eigenliebe Mißbrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! dazu gieb Demuth und Verstand.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schöner Eigennutz

nuß beherrsche meine Seele! und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle; so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft je des Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott! deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott! dies schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Vermuth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt, mit ihrer Lust, vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverleht Gewissen, nur das kan uns allein des Lebens Last versüssen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heiligem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück Gott! deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findet in der Zeit schon wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr! vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich so mich lieb, als dir es wohlgefällt.

W. Jesu, deine tiefe Wunden.

524. Gott! daß man sich selber liebe, kan dir nicht zuwider seyn: denn du pflanzt selbst die Triebe hierzu unsrer Seele ein. Jeder lenket seinen Sinn auf sein eignes Wohl: seyn hin, fühlt den Trieb, sich zu bestreben, glücklich und vergnügt zu leben.

2. Möchte nur, nach seinen Pflichten, auch ein Jeder sein Bemühen auf sein wahres Wohlsehn richten, und sein wahres Unglück



## Von der Sorge für die Seele überhaupt. 513

glück fliehn! der nur, der dem Höchsten lebt, und nach ewigen Gütern strebt, der nur kennt der Seelen Adel, und liebt sich selbst ohne Tadel.

3. Aber leider! böse Triebe wohnen tief in unsrer Brust. Die verkehrte Eigenliebe strebet nach verbottener Lust. Glücklich wollen wir zwar seyn; wählen doch, statt Freuden, Pein, wenn wir unsren Eigenwillen wider Gottes Zweck erfüllen.

4. Unser Herz hat seine Götzen, denen es den Weihrauch streut, die, auf Gottes Thron zu setzen, sich das eitle Herz nicht scheut. Voll von Ehrsucht, Mißgunst, Neid, Wollust, Geiz und Eitelkeit, sucht es nicht

die Ehr des Höchsten, nicht das Glück von seinem Nächsten.

5. Mache doch, mein Gott! in Gnaden meine Eigenliebe rein; laß mich nicht, zu meinem Schaden, gegen mich verblendet seyn. Sey du meine höchste Lust, und gewöhn auch meine Brust, nach des Nächsten Wohl zu trachten, und ihn, als mich selbst, zu achten.

6. Stärke meinen guten Willen: laß mich unverdrossen seyn, das, was du willst, zu erfüllen, und mich deiner stets zu freun, auch dem Nächsten beizustehn, auf ihn, als auf mich, zu sehn. Diese Liebe will ich üben; Gott, mich, und den Bruder lieben.

c) Von der Sorge für die Seele überhaupt, der geistlichen Weisheit und Wachsamkeit.

Wel. Kommt her zu mir.

S25. **S** Herr! meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl, so uner-

müdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! welch Glück hast du ihr zugedacht! wie viel an sie gewendet! du schufst sie, Gott! dein Bild zu

zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebst sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reis zu werden.

4. Mit großer Treue wilst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müß, zu deinem Ziele führen. O, laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zgedacht, verlieren!

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck! laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinne nie verfehlen

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott! in mir ein Herz, das Sünden haßset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gültigkeit, durch Christum, Hoffnung faßset.

7. Lieb, daß ich mich dir ganz ergeb; und was ich hier im Fleisch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes! der du mich so hoch geliebet hast, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgerschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie selig werd ich dann nicht seyn! schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott! ruhig leben. Und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Wel. Es spricht der Unweisen.

526. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr! mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? wie würd ich einst vor dir bestehn? wer in dein Reich wünscht einzu-

## Von der Sorge für die Seele überhaupt. 515

zugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünde sehen, und wenn man nicht mehr sündigen kan, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht; den uns, o Gott! dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du ruffst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr! stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt, mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott! darüber meiden; was hülf mirs? Kan auch die Welt, mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit, schon hier, in diesem Leben? was kan mir Trost und Freudigkeit

auch einst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück! nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht der einst besteh, sey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschütest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott! dazu, so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewige Leben.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

527. **M**ein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit, erkennet meine Seele. Mich riefst du, Vater! aus dem Nichts, zum frohen Anschau deines Lichts; dies dankt dir meine Seele! Nicht zu der



der Freude dieser Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, schuf mich dein Wink, Allmächtiger! O Vater, Gott! für mich gabst du den Sohn in Tod. Wie groß bin ich durch dich, mein Gott!

2. Sohn, zum Versöhner mir gesandt! ich folge jener sanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich, Herr! floß dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehn, hast du am Kreuz geübet. Ist seh ich, zwar mit blödem Blick, der seligen Verklärung Glück; und dunkel ist mir jene Welt, die Gott dem Glauben aufbehält. Ach, Jesu Christ! einst weiß mein Aug im Tode bricht, seh ich der künftigen Klarheit Licht.

3. Geist Gottes, unsre Zuversicht! verlaß, verlaß uns Arme nicht, und stärk uns unsern Glauben! durch dich blick ich hinauf zum Thron, und seh auf meinen Gnadenlohn. O schenk uns diesen Glauben! lenk von der Luft der Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit:

daß wir der Welt entrissen, dir hier leben, Gott! einst sterben dir. Geist! unser Gott, zeig uns im Tod das Heil des Herrn; dann folgen wir zum Grabe gern.

4. Dreieiniger! wie groß sind wir durch dich, wie selig worden wir! lehr uns dies Glück betrachten. Der Erde Scheinquit sättigt nicht, der Erde Weisheit tröstet nicht; o lehr uns sie verachten! Der du uns schufst, dich opferdest für Sünder, und sie heiligtest, wir, dein so theures Eigenthum, wir bringen deinem Namen Ruhm. Dreieiniger! in Ewigkeit sey unser Gott! so freun wir uns auf unsern Tod.

W. Jesu, deine tiefe Wunden.

528. Nehre mich, Herr! recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey. Meinen Fleiß darauf zu lenken, steh mir selbst mit Gnade bey. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weis.

## Von der Sorge für die Seele überhaupt. 517

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen sich, Herr! deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit bester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun: denn, die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekandt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendümel scheun; gern auf seine Fehler sehn; reuvoll sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Besserung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun; so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt;

eitlen Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß noch flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern auch Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn. und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findet; seine Augen unverwandt nach dem ewigen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster! unser bestes Theil. Die von dir geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott! verleihe sie auch mir. Laß sie mich, zu allen Zeiten, auf den Weg des Friedens leiten.

W. Straf mich nicht in deinem.

529. **W**ache dich, mein Geist! bereit. Wachen, Flehn und Beten stärket uns zu jeder Zeit, hilfst in allen Nöthen. Satans List kan der Christ, durch Gebet und Wachen, leicht zu Schanden machen.

2. Auf denn! und beharre nicht in dem Sündenschlaff. Christus ist nun selbst dein Licht. Eile! strenge Strafe, große Noth, selbst der Tod, möchten dich in Sünden unbereitet finden.

3. Wache, sonst bringt Satans List dich zu schweren Sünden. Er kan, wenn du schläfrig bist, leicht dich überwinden. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in sein Netz ihm fallest.

4. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge; oder, wenn sie sich verstellte, listig an sich bringe. Wach, und sieh! daß dich nie falsche Brüder fällen, die dir Nege stellen.

5. Wach, und hab auf dich stets Acht; trau nicht deinem Herzen. Leicht kan,

wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. O! es ist voller List, kan sich selber heucheln, und voll Hochmuth schmeicheln.

6. Aber bet auch stets dabey; bete bey dem Wachen. Dich muß Gott von Trägheit frey, und behutsam machen. Dir verleiht Munterkeit, Licht auf seinem Pfade, seines Geistes Gnade.

7. Auf! und nah dich mit Gebet frey zu seinem Throne. Wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne. Er verheißt seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Flehn zu geben.

8. Auf denn! du mußt immerdar wachen, flehn und beten, und, vermehrt sich die Gefahr, immer brünstiger beten. In der Noth, in dem Tod wirst du kräftig flehen, und vor ihm bestehen.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

530. **N**icht, daß ich schon ergriffen hätte: die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem



dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die beständige böse Lust stirbt niemals ganz in meiner Brust.

3. Das Herz ist voll Betrügereyen, in unsrer ganzen Prüfungszeit. Sie zu erforschen, sie zu scheuen, erfordert stete Wachsamkeit. Oft dünkt ein Weg uns recht zu seyn; Gott aber findet ihn nicht rein.

4. Er nur kennt ganz des Herzens Tiefen. Doch wer, vor seinem Angesicht,

lernt Herz und Wandel ernstlich prüfen, bey seiner Wahrheit hellem Licht, der wandelt nicht in Finsterniß: Gott machet seinen Gang gewiß.

5. Zwar, groß sind auch noch die Gefahren, die unsre Schwachheit mit sich führt; doch mindern sie sich mit den Jahren, wenn Gottes Geist in uns regiert. Nur wachen muß der fromme Christ: ihn stürzt kein Feind, so stark er ist.

6. Herr! stärke mich durch deine Gnade in allem, was dir wohlgefällt, und leite mich auf rechtem Pfade durch die Gefahr der Prüfungswelt. Bis an das Ende meiner Zeit, erhalte mich in Wachsamkeit.

d) Von dem Werthe, und der Bewahrung eines guten Gewissens.

Mel. Es ist gewißlich an der

531. **D** welch ein unschätzbares Gut, ist, Herr! ein rein Gewissen; wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert, nicht; ihn

schreckt kein Tod, und kein Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, Gott! bewußt, ruht er in deiner Gnade. Der Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade?

auf dich sieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorschrift.

3. Trift ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Lasterzungen: wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Genuß, er weiß davon sich rein, und flieht auch sorgsam bösen Schein. Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künftigen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr! dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich mir zum Heil, ein unverleßtes Gewissen, des Lebens allerbestes Theil zu haben, sey beflissen. Mit dir, Gott! ausgeföhnt zu seyn; dein heilig Recht nicht zu entweihen, das sey mein größter Eifer.

6. Lieb, daß ich des Gewissens Spruch, als deine Stim-

me ehre; und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnerst mich an meine Schuld, so laß mich, Vater! deine Huld voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn, wer nur reines Herzens ist, hat inner dich, durch Jesum Christ, Allwissender! zum Troste.

Mel. Wer nur den lieben.

532. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht: und Jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

3. Mit

## Von der Heiligung der Gedanken. 521

3. Mit Muth trag ich des Lebens leiden: Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn; denn des Gewissens innre Freuden sind süßter, als der Welt ihr Lohn; und was kan je uns mehr erfreun, als dessen uns bewußt zu seyn?

4. Ich eile, mit gefestem Schritte, des Lebens letzter Stunde zu; denn die verfallne Leibeshütte hat in dem Grabe sanfte Ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

5. Und schreckt mich ja noch manche Sünde, mein Heiland giebt mir Trost und Muth. Ich weiß, daß ich stets Ruhe finde in der Ver söhnung, durch sein Blut. Er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

6. O Seele! darum sey beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen, und Glaubenszuversicht verleihet. Und du, mein Gott! regiere mich; denn, o was könnt ich, ohne dich?

### e) Von der Heiligung der Gedanken.

Mel. Es spricht der Unweisen.

533. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz! in Finsternisse. Was kan ich Gott verbergen? Ich? daß er nicht alles wisse? versänk ich in das dunkle Grab, das Auge Gottes schaut hinab, und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhölle? er sieht euch schon, eh ihr noch send, Ge-

denken meiner Seele! eh ich euch selbst empfinden kan, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entdecket.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch auch entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet; vergebens wünsch ich: sterbt, vergeht! ich weiß doch, daß ihr einmal steht bemerkt in Gottes Buche.



## 522 Von den Pflichten gegen uns selbst.

4. Der Herr gedenket eurer noch: Jahrhunderte verschwinden. Ihr bleibet, und ich träume doch, Gedanken seyn nicht Sünden! sie müssen alle an das Licht, wenn Gott kommt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs auch über sie gesprochen.

f) Von der gottgefälligen Leibespflege, und wider die Unmäßigkeit und Wollust.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

534 **D**es Leibes warten, und ihn nähren, das ist, o Schöpfer! meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau versehren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Solt ich mit Vorsatz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut? solt ich gering ein Kunststück schätzen, das du, o Schöpfer! selbst erbaut? Weß ist mein Leib? er ist ja dein.

Wo ist die Nacht, die sie verhöhlt? der Richter hatte sie gezählt, der Herz und Nieren prüfet.

6. Seyd heilig, send von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele! daß, wenn gerichtet werden soll, mich keiner dann mehr quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird, am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen.

Solt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns müssen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein, wie? solte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntere Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut, Ge-

Gesundheit, und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlsfeyn stöhr; daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn, und alle Glieder, mich zu bewahren achtsam seyn. Drückt mich die Last der Krankheit nieder; so stöße selbst Geduld mir ein. Gieb heitern Muth, und dann verleihe, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge seyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde, sey stets auf meinen Geist gerichtet, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht; dazu, Herr!

segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

Mel. O Welt, sieh hier dein.

535. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott! gegeben? ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort ärndtet man erfreuet der Jugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Solt ich dies Glück mir rauben? o Herr! laß mir im Glauben der künftigen Aerndtezeit, mein Leben hier auf Erden, so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ein redliches Gemüthe, lohnt nie mit Undank Güte, verläßt auch seinen Posten nicht.

5. Laß mich stets mich be-

bemühen, mit Klugheit das zu fliehen, was leicht mein Leben nimmt. Doch, laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr! mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

536. Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr! dein Wohlthun nährt, und die, so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt. Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du giebst das Korn

für unser Leben; und, unsre Herzen zu erfreuen, giebst du aus traubenvollen Reben mit segensreicher Hand denn Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß.

3. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster! so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuße sehn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquickern kan, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgeren raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuldigen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig



ſig deine Gaben braucht, der iſt fürs Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Luſte taugt. Gott! laß mich ja dies Laſter ſcheun, und mäßig ſtets und nüchtern ſeyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, ſo laß es mit Vernunft geſchehn; und daß ich beſſeres mir verſüße, mit Dank auf dich, den Geber, ſehn: auf dich, der du uns zärtlich liebeſt, uns Nahrung und Erquickung giebeſt.

Wel. Wer nur den lieben.

537. **D**er Wolluſt Reiz zu widerſtreben, laß, Höchſter! meine Weiſheit ſeyn. Sie iſt ein Gift für unſer Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o ſchaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage; ſie raubt dem Körper ſeine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage, ſind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie übt, und ſich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht; ſie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Luſt zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewiſſenſchmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde, zur Niedrigkeit des Thiers herab; er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab; vergift den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Luſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande! ſchon vor der Welt ſind ſie ein Spott. Sie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer ſich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott! geliebt.

6. Du wirſt den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird Niemand erben, in dem die böſe Luſt nicht ſtirbt. Drum laß mich ihre Reizung fliehn; und, keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemühen.

7. Gleich,

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets, dawider mich zu rü-

sten, auf dich, Allgegenwärtiger! seh. Wer dich, o Gott! vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

g) Von dem rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, und wider den Geiz und die Verschwendung.

Mel. Nun danket alle Gott.

538. Laß mich doch nicht, o Gott! den Gößen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist, ohne sie, des Lebens Herrlichkeit?

2. Kan ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen. Dem wards oft dennoch nicht, der ängstlich darnach rang; und bald verlors oft der, dem sein Bemühen gelang.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leep.

4. O Gott! so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müß gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geizig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! sonst alles, nur nicht dies, kan mir entrisßen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dies folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? nur süße Träume find's, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott! den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewigen Gütern hin.

Mel.

Mel. Machs mit mir Gott.

539. Wohl dem, der  
bessere Schätze  
liebt, als Schätze dieser Er-  
den! wohl dem, der sich  
mit Eifer übt, an Tugend  
reich zu werden; und in  
dem Glauben, daß er lebt,  
sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott  
verwehrt uns nicht, hier  
Güter zu besitzen. Er gab  
sie uns, und auch die Pflicht,  
mit Weisheit sie zu nützen.  
Sie dürfen unser Herz er-  
freuen, und unsers Fleißes  
Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern  
dieser Welt mit ganzer  
Seele schmachten, nicht erst  
nach der Gerechtigkeit und  
Gottes Reiche trachten;  
ist dieses eines Menschen  
Ruf, den Gott zur Ewig-  
keit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt  
unser Herz, erstickt die ed-  
lern Triebe. Die Liebe für  
ein schimmernd Erz ver-  
drängt der Tugend Liebe,  
und machet, der Vernunft  
zum Spott, ein elend Gold  
zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er

an sich reißt, läßt dich kein  
Gut genießen; er quält  
durch Habsucht deinen Geist,  
und tödtet dein Gewissen,  
und reißt, durch schmeicheln-  
den Gewinn, dich blind zu  
jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil  
wird er schon aus dir mit  
Neineid sprechen; dich zwin-  
gen, der Arbeiter Lohn un-  
menschlich abzubrechcn; er  
wird in dir der Witwen  
Flehn, der Waisen Thränen  
widerstehn.

7. Wie könt ein Herz,  
vom Geiße hart, des Wohl-  
thuns Freuden schmecken?  
und in des Unglücks Ge-  
genwart den Ruf zur Hülff  
entdecken? Und wo ist eines  
Standes Pflicht, die nicht  
der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater;  
und aus Geiz entziehst du  
dich den Kindern, und läß-  
st dich des Goldes Reiz,  
ihr Herz zu bilden, hindern;  
und glaubst: du habst sie  
wohl bedacht, wenn du sie  
reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterst-  
ches Amt; und du wirst  
dich ersprechen, die Sache,  
die



die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind, erkaufte an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt; hörst, wo du nicht solt hören, und wirst, um ein verächtlich Geld, ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, daß ich mir gnügen lasse; Geiß ewig, als Abgötterey, von mir entfernen und hasse. Ein weises Herz und guter Muth, sey hier mein Theil, mein bestes Gut!

W. Es ist das Heil uns kommen.

540. Herr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so haus zu halten, wie es mir nützt, und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ewigen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut

kommt ja von dir, und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr! daß ich, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? vergänglich, und von Erde. Hilf, daß ich nicht aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! nie reiße ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülf mir die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen? verführe mich zeitlich Gut und Geld sorglos hinten zu setzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt: wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sey allhier, nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott! in dir, wenn ich nur die kan haben? Hab ich nur, Höchster! deine Huld; bin ich voll Glaubens

st.

## Von Genügsamkeit und Zufriedenheit ꝛc. 529

bei-  
liche  
du  
mö-  
zum  
lieb,  
ich  
heist

ge-  
lich,  
daß  
nuth  
nie  
vinn  
zum  
mein

die  
hren  
nich  
org-  
was  
hrt,  
ge-  
würb

hen  
Bei-  
bin  
enn  
en?  
bei-  
au-  
ens

bens und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiß laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kan Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts, da schüßt er keinen Sünder.

7. Laß mich, in weiser Sparsamkeit, die Güter nie verschwenden, die du mir gabst in dieser Zeit sie nütz-

lich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müß erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft. Das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur Eren im Irdschen lenken; daß, selbst von Gütern dieser Zeit, ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Segen ärndte.

h) Von der Genügsamkeit und Zufriedenheit, und wider die entgegenstehenden Laster.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

541. **G**ott! aus dessen Hand wir leben, gieb uns heut unser täglich Brodt: es wartet alles auf deiu Geben; du bist allein der reiche Gott, auf den ein jedes Auge sieht, das Leben hat und Athem zieht.

2. Du, du hast immer volle Hände; die unsrigen sind immer leer: du machst der Noth ein täglich Ende, kommt sie gleich alle

Morgen her. Des Vaters Treue geht nur aus, und bringt den Kindern Brodt ins Haus.

3. Du theilst die fett- und magern Aehren uns Menschen aus, nachdem du wilt. Der eine kan von Scheffeln zehren, wenn jenem nur ein Löffel quillt; doch keiner hat sich selbst versorgt, du hast es beenden nur geborgt.

4. Ach richte, Vater! deine Gaben nach deinem gu-

guten Willen ein! - das Uebrig wie das Mangel haben, laß mir zu keinem Fall gedeihn. Verweh'r dem Stolz im Ueberfluß; dem Murren, wenn ich darben muß.

5. Speißt du mich mit dem besten Baiße, wenn Honig aus dem Felsen trieft, o, so behüte mich vorm Geiße! der ist ein seelentödtend Gift. Dierweil er nur den Glauben kränkt, und ewig ins Verderben senkt.

6. Doch, laß mich auch Verschwendung fliehen, auch die versenkt ins Unglücksmeer! den Armen laß den Wucher ziehen. Ja, Herze! • laß ihn nimmer leer, und denk, daß ich den Ueberfluß dem Geber einst berechnen muß.

7. Laß meinen Durst nach leichtern Gütern, o Herr! nicht unersättlich seyn! nur in zufriedenen Gemütern lacht deiner Gnade Freundschein. Die Hand der Liebe, die beschert, ist mehr, als selbst die Gabe werth.

8. Verarmt ich ja, und wolte stehlen, ach, so verhaue Fuß und Hand! es kan ja dem Gerechten fehlen: die Garbe füllet nicht das Land, sein Saame muß nach Brodte gehn; doch soll er nicht verlassen stehn.

9. Der Vorsicht in der Menge trauen, ist nur des reichen Narren Kunst. Allein, im Mangel auf sie bauen, bringt Kindern Gottes Ruhm und Gunst, und einem gottgelasnem Muth gedeiht auch Boas Sange gut.

10. Doch kan es seyn, o Gott voll Treue! vergönnt es meiner Seele Heil, so bitt ich: Vater! ach verleihe, ach gieb mir mein beschelden Theil! verwehre großer Hungersnoth, und schenke mir mein täglich Brodt.

11. Ich will dir jeden Morgensegen mit herzensflammer Innbrunst weihn, und meinen Dank, beym Schlafenlegen, wie einen süßen Weihrauch streun; bis



bis ich die stete Leibesnoth  
verwechsle mit dem Him-  
melbrodt.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

542. **G**ott! du bleibst  
ewig unsrer  
Wohlfahrt Meister. Wie  
thöricht handeln unzufried-  
ne Geister! sie quälen sich,  
und machen ihrem Herzen  
vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die  
ängstlich, bangen Sorgen,  
für den noch ungewissen  
andern Morgen? der uns  
doch, daß wir uns umsonst  
gegrämet, schon oft beschä-  
met.

3. Es ist umsonst: wir  
werden nichts erzwingen,  
wenn wir auch Nächte durch  
mit Kummer ringen, und  
noch so früh mit ängstli-  
chen Geschäften den Leib  
entkräften.

4. Mein Glück beruht,  
o Gott! auf deinem Ge-  
gen. Vertrau ich dir, und  
geh auf deinen Wegen; so  
wirdest du mir auch, ohne  
Sorg und Kränken, was  
nützet, schenken.

5. Bin ich getreu mit  
dem verliehnen Pfunde, und  
harr ich nur der rechten  
Segensstunde; so kommt  
sie, und dann werden mei-  
ne Thaten zum Glück ge-  
rathen.

6. Drum fördre selbst die  
Werke meiner Hände. Ge-  
segnet sey der Anfang und  
das Ende! gieb guten Rath,  
damit, was ich vollbringe,  
mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue  
meine Pflicht erfüllen, und  
dann mein Herz mit froher  
Hofnung stillen. Erlang  
ich nur, was du, Herr!  
mit beschieden; bin ich  
zufrieden.

8. Kan ich den Leib auch  
nicht, wie Reiche, laben;  
versorge nur den Geist mit  
jenen Gaben, die mehr,  
als alles Irdische erquicken,  
und stets beglücken.

9. Hier hab ich gnung:  
laß mich nur mit den From-  
men zu dem Genuß der  
Himmelsgüter kommen;  
so wird der Wunsch, den  
irdisch Gut nie stillt, dann  
ganz erfüllet.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

543. **G**ott sorgt für mich, was will ich sorgen? er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen; so, daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß: was mir geschieht, werd ich durch seine Güte schauen, sobald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich, nach Seel und Leibe. Sein Wort ist, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brodt gewährt. Wohl dem! der ihm nur festiglich vertraut, und gläubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren Zeiten: auch in der größten Hungersnoth kan er mir einen Tisck bereiten; nie fehlet mir mein

täglich Brodt. Ist gleich nicht viel, doch danke ich; er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich, und für die Meinen, wie sehr wir auch verlassen sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn mancher Anschlag uns zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich, und mir auch selbst; Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinem Leiden, das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt sich gar bald in Freuden, und wenn Gott gleich die Seinen schlägt; so schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter; da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn, immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben; der Tod

Tod ist mir ein süßer Schlaf. In Christo setzt er mich zum Erben, da mich sonst Fluch und Strafe traf. Drum nimmt er meinen Geist zu sich in seine Ruh; Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich auch noch im Grabe; dem Leib gewährt er seine Ruh: und wenn ich ausgeschlummert habe, so führt er mich dem Himmel zu. An Leib und Seele hocheifert, erhebt ich ihn in Ewigkeit.

Mel. O Welt, sieh hier dein.

544. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlfeyn fehle. Genung zum Trost, mein Herz! für dich.

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? du, Vater meiner Tage! weißt, eh ich dir noch sage, mein Leid, und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu ver-

trauen, das, Herr! ist meine Pflicht: ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater! lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! giebst mir auch, was mir fehlt. Drum, Seele! was dich quälet, befehl dem Herrn, und glaube nur!

5. Herr! alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dir, dem Herrn; dir, Vater! dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größtes Heil gegeben, mir deinen Sohn geschenkt! du wirst mir alles schenken; und mir zum Besten lenken so manches Leiden, das mich kränkt.

8. Du



8. Du fährst, Herr! die Deinen, nicht so, wie sie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz ver-  
stehe, was du mit mir ge-  
than; kan ich doch deß mich  
trösten: du nimmst mich,  
mich Erlösten, gewiß der-  
einst zu Ehren an.

10. Dort in der From-  
men Schaaren, dort werd  
ich es erfahren, wie gut du  
mich geführst. Da sing ich  
dir mit Freuden, nach über-  
standnem Leiden, den Dank,  
der deiner Huld gebührt.

545. Warum sollt ich  
mich denn grä-  
men? hab ich doch Christum  
noch, wer will mir den neh-  
men? wer will mir den  
Himmel rauben? der soll  
mein dort einst seyn; ist  
schon mein im Glauben.

2. Nichts bracht ich in  
dieses Leben, auch ward mir  
Vieles hier, ohne mein Be-

streben. Nichts nehm ich  
auch von der Erde zum Ge-  
winn mit dahin, wenn ich  
sterben werde.

3. Glück, Gesundheit,  
Ehr und Haabe, ist nicht  
mein; ist allein meines  
Gottes Gabe. Willst du,  
Gott! es mir entziehen;  
wohl! hier ist's. Du,  
Herr! bist, der mirs blos  
geliehen.

4. Schickt mir Gott  
ein Kreuz zu tragen; bricht  
herein Angst und Pein; sollt  
ich drum verzagen? der es  
schickt, der hats in Händen:  
er weiß wohl, wie er soll all  
mein Unglück wenden.

5. Gott hat mich bey  
guten Tagen oft ergötzt;  
sollt ich jetzt nicht auch et-  
was tragen? Gott, mein  
Vater, schlägt mit Maassen;  
er, mein Licht, kan mich  
nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt, und  
ihre Rotten, können mir  
nichts mehr hier thun, als  
meiner spotten. Laß sie  
spotten, laß sie lachen;  
Gott, mein Heil, wird in  
Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne  
Grauen

Grauen, soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wolt ihn auch der Tod bekriegen: Christi Blut, Glaub und Muth hilft auch den besiegen.

8. Denn der Tod kan mich nicht tödten, nein! er reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen, endigt dieses Lebens Leiden, und giebt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. Dann wird sich mit bessern Schätzen Geist und Herz, nach dem Schmerz, ewig dort ergößen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß wie Dampf verschwinden.

i) Von der Ablegung des irdischen: und Uebung des himmlischen Sinnes.

M. Ich dank dir schon durch.

546. D Christ! erhebe Herz und Sinn! was hängt du an der Erden? hinauf! hinauf zum Himmel hin! ein Christ muß himmlisch werden.

2. Was bist du in der Welt? ein Gast, ein Fremdling und ein Wanderer;

10. Was sind dieses Lebens Güter? Unbestand, eitler Tand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; Niemand kan uns scheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut, mir zu gut, für mich, hingegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich ewig werd umfassen.

wenn du kurz hausgehalten hast, so erbt dein Gut ein andrer.

3. Was hat die Welt? was beut sie an? nur Tand, und eitle Dinge. Wer einen Himmel hoffen kan, der schätzt die Welt geringe.

4. Wer Gott erkennt, kan der wol noch den Sinn aufs

## 536 Von den Pflichten gegen uns selbst.

aufs Niedre lenken? nur wer an Gott denkt, denkt hoch; so müssen Christen denken.

5. Wenn dich die Last der Leiden drückt, schau drum nicht muthlos nieder. Schau frey empor! sprich: mich erquickt der Herr doch endlich wieder.

6. Der Christen hohes Bürgerrecht ist dort, im Vaterlande. Der Christ, der irdisch denkt, denkt schlecht, und unter seinem Stande.

7. Dort ist das rechte Kanaan, wo Lebensströme fließen. Blick oft hinauf! der Anblick kan den Leidenskelch versüßen.

8. Dort oben ist des Vaters Haus. Gott theilt, zum Gnadenlohne, den Ueberwindern Kronen aus; Kampf auch um Ruh und Krone.

9. Dort ist den Engeln süße Pflicht, der Gottheit Ruhm zu singen. Freund Gottes! sehnest du dich nicht mit ihnen Gott zu singen?

10. Dort wohnt Gott,

Vater, Sohn, und Geist, mit Licht und Glanz umgeben, o Glück! das dir dein Gott verheißt, wo Gott lebt, sollt du leben.

11. Dort herrscht dein Heiland, Jesus Christ; und du, los von Beschwerden, sollt dem, durch den du selig bist, an Klarheit ähnlich werden.

12. Hilf stets, mein Heiland! hilf du mir, daß ich den Geist erhebe; und daß ich jezt und ewig dir zu Ehren denk und lebe.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

547. Ich frage nichts nach Gold und Schätzen; dies alles ist für mich zu klein. Soll etwas meinen Geist ergötzen, muß es, gleich ihm, unsterblich seyn. Ein Glück, das Augenblicke währt, ist das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was sind die Güter dieser Erden? ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müß. Sie zeugen Sorgen und Beschwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, sie täuschen

sehr,



sehr, entfliehen schnell, und sind nicht mehr.

3. Ich habe meine besten Tage bey stillem Fleiße zugebracht, und mit Erduldung mancher Plage, der Wahrheit einsam nachgedacht; ich zweifelte, ich suchte Licht, und fand doch, was ich suchte, nicht.

4. Ich sprach: ich will mein ganzes Leben der Lust und dem Vergnügen weihn, und meinem Herzen alles geben, was fähig ist, es zu erfreun: ich that's; doch folgte Ueberdruß und Eckel bald auf den Genuß.

5. Was send ihr doch, scheinbare Freuden? ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit; die reiche Quelle bitterer Leiden; des Geistes Grab; nur Eitelkeit; ein Glück, das man aus Irthum wählt, und das mit später Reue quält.

6. Was ist die Ehre? was sind Würden, und die damit verbundene Pracht? ein glänzend Elend, schwere Bürden, wodurch man sich zum Sklaven macht. Bey eitler Ehre kan ich

klein, und ohne sie erhaben seyn.

7. Dein Gold, elender Mammonshüter! was ist es, und was wird es seyn? es ist die Sorge der Gemüther, und eine theurerkaufte Pein. Frist nicht die Motte und der Rost dein Gold, und deines Herzens Trost?

8. Entreisse dich, mein Geist! der Erde, erhebe dich zur Ewigkeit: hier, unter dieser Welt Beschwerde, hier hast du deine Prüfungszeit. Bald führt dich Gottes treue Hand, dort in dein rechtes Vaterland.

Mel. Es ist gewißlich an der.

548. Ach nein! mein Herz kan seine Ruh im Zeitlichen nicht finden: Gut, Wollust, Ehre auch dazu, muß wie ein Dampf verschwinden. Unsterblich ist in mir mein Geist: nur das, was keine Zeit entreißt, kan seine Wünsche stillen.

2. Das alles ist für ihn zu klein, was Welt und Erde haben; nur Gott, das höchste Gut allein, kan ihn

## 538 Von den Pflichten gegen uns selbst.

ihn mit Wonne loben.  
Darum entschwinde dich,  
mein Herz! der Erde: steig  
ge himmelwärts zu Gott,  
dem ewigen Gute.

3. O höchstes Gut! sey  
hier und dort mein Reich-  
thum, Lust und Ehre. Gieb,  
daß in mir sich fort und fort  
das Sehnen nach dir mehre;  
daß ich dich stets vor Augen  
hab, mit selbst und allem  
sterbe ab, was mich von  
dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen  
Wandel führe bey dir im  
Himmel oben, da ich werd

ewig seyn bey dir, dich  
schauen, und dich loben:  
so kan mein Herz zufrieden  
seyn, und findet, Gott! in  
dir allein die wahre Ruh  
und Freude.

5. Hierzu gieb mir von  
deinem Thron, o Vater!  
Gnad und Stärke. Zer-  
stör, o Jesu, Gottes  
Sohn! des Satans Reich  
und Werke. O heiliger  
Geist! steh du mir bey,  
daß mein Begehren dies  
nur sey: Gott über alles  
lieben.

### k) Von der wahren Ehre, und der Sorge für den guten Namen.

W. Wenn meine Sünd mich kränk.

549. Herr! laß nach  
Heitlen Ehren mich  
niemals geizig seyn. Laß  
deinen Geist mich lehren,  
der Ehre mich zu freun, die  
ewiglich vor dir besteht, und  
mit mir von der Erde zum  
Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der  
Schimmer des Ansehns  
vor der Welt: denn, der  
ist doch nicht immer ein  
Mensch, der dir gefällt, der

Titel, Rang und Würden  
hat; und wer sich damit  
brüstet, weicht fern vom  
Tugendpfad.

3. Nicht im Besiz von  
Schätzen, und Gütern die-  
ser Zeit, laß meinen Ruhm  
mich setzen: sie sind doch  
Eitelkeit; sind oftmals auch  
des Thoren Glück, verlassen  
uns im Sterben, und blei-  
ben hier zurück.

4. In Demuth laß mich  
leben, bin ich allhier geehrt;  
durch

durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut, so wollst du mich bewahren vor allem Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben, das sey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beyfall ist der beste, den ich mir wünschen kan: wenn ich mich deß getröste, hab ich genung daran, und wenn mirs auch am Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang, im Lichte deiner Lehre, mein

ganzes Leben lang: so werd ich bey Verständigen das Glück des guten Namens genung gesichert sehn.

9. In diesem Glück zu stehen, ist meines Wunsches Werth. Mein eignes Wohlergehen wird sehr dadurch gemehrt; und wenn man ehrenwerth mich hält, dien ich, in größren Segen, auch andern in der Welt.

10. Nun, Herr! gieb mir die Gnade, mich dieses Glücks zu freun. Leit mich auf rechtem Pfade, allhier ein Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die deine frommen Diener in jener Welt beglückt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

550. **D**rüht euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weise meynet! wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einst nicht im Tode scheint.

2. **D**rüht euch eurer Stärke nicht, die euch jetzt trotzig macht! wißt, daß es euch an Muth gebricht, sinkt ihr in Todesnacht.

4. **D**,



## 540 Von den Pflichten gegen uns selbst.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, daß ihr euch jezo freut! wißt, daß er euch nicht Zuversicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darinn euren wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt; daß

ihr, sein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt.

5. Dies ist es, was dem HErrn gefällt. Bedenke dies, o Christ! er, er regiert in aller Welt. Wohl dem, daß Ruhm er ist!

1) Von der Arbeitsamkeit, Mel. O Gott, du frommer.

551. Die Pflicht zur Arbeit, HErr! hast du uns auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepreget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott! verhaßt, für uns der Laster Neß, und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung laß mich willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt; genung, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungsorgen. Gieb mir mein täglich Brodt. Du sorgst

und der Treue im Berufe. für heut und morgen. Laß mich, an meinem Theil, das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. In dir, mein Gott! schreit' ich zur Arbeit meiner Hände. Gieb Kraft, daß ich sie auch zu deinem Preis vollende. Hier ist die Arbeit noch verknüpft mit Müß und Last; dort finde ich die Ruh, die du verheißen hast.

Mel. Allein Gott in der Höh.

552. Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o HErr! auf Erden. Drum laß mich doch mein Leben lang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand, und Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewis

wissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein! (so, Gott! gebeut dein Wille.) O! stoße du den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich stets an Willigkeit, an Einsicht und an Fertigkeit, zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren. So werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kan zu neuer Arbeit stärken.

4. Weck mich zum Fleiß, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferlegest.

5. Ein heiliger Trieb be-  
lebe mich, o Höchster!  
meine Pflichten in deiner  
Furcht, gestärkt durch dich,  
mit Freuden zu verrichten.

Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kan, zu seyn, das sey mir Ehr und Freude.

7. Mir sey bey allem, was ich thu, mein Ziel dein Wohlgefallen; so werd ich zur Gewissensruh auf rechtem Wege wallen. Denn, wer dir, Heiligster! mißfällt, was nützet dem die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr! auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, getreu erfunden werden: so werd ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steigen.

Mel. Nun freut euch, lieben.

553. **G**ott ist, der das Vermögen schenkt, das

das Gute zu vollbringen. Er gtebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht: vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden vom irdschen Gut, mit milder Hand, so viel, bey'm Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn. Und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn, und Mißgunst ihnen schaden? mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

m) Von dem rechten Gebrauche der Zeit.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

554. Großer Schöpfer, Herr der Zeit! Gieb, daß ich bis an mein Ende so, wie mir dein Wort

4. Drum gieß, o Gott! daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbent. Nach deines Reichs Gerechtigkeit, laß mich vor allem trachten!

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden, in meinem Stand geschäftig sey! dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott! mit mir. Die Werke meiner Hände, befehl ich, Allerhöchster! dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis: daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

gebent, klüglich meine Zeit anwende, die mir noch dein weiser Rath in der Welt beschieden hat.

2. Ach wie flügel schnell

entz



entfliehn Jahre, Tage, Zeit und Stunden! eh mans meint, sind sie dahin, als ein Bliß, der schnell verschwunden. Der ist klug, der seine Zeit nützlichen Geschäften weihet.

3. Herr! vergieb durch deinen Sohn, daß ich manche meiner Zeiten, welche nun schon sind entflohn, angelegt zu Eitelkeiten, und in solchem Thun verbracht, das mir jezo Kummer macht.

4. Dir sey Preis! du schenkest mir nun noch Zeit und Raum zur Buße. Herr! ich komm, und falle dir mit Gebet und Flehn zu Füssen; und mein ganzes Herz bereut meine schon verlorne Zeit.

5. Wiederbringen kan ich nicht, was von meiner Zeit verschwunden. Doch wenn ich, nach meiner Pflicht, treulich nütze meine Stunden, die du mir noch ferner schenkst: weiß ich, daß du mein gedenkst.

6. O so lehr mich, daß die Frist, die du mir hast zugemessen, als ein schnel-

ler Strom verfließt! und laß nimmer mich vergessen: hier sey meine Prüfungszeit, zu dem Glück der Ewigkeit.

7. Säen muß ich hier mit Fleiß, zu der Aerndte jenes Lebens. O wie glücklich! daß ich weiß, dies geschehe nicht vergebens. Ewig freut sich seiner Saat, wer hier wohl gesäet hat.

8. Nun, laß deinen guten Geist mich zu dieser Weisheit führen. Laß ihn, wie dein Wort verheißt, meinen Wandel so regieren, daß ich täglich Saamen streu, dessen ich mich ewig freu.

Mel. Nun komm, der Heiden-

555. Menschen! unser Leben eilt. Ohne Rast, und unverweilt eilt sie hin, die kurze Zeit, eilt zum Meer der Ewigkeit.

2. Wellenreich, und ohne Ruh, stürzt ein Strom dem Meere zu. Schau, wie keine Welle bleibt, eine stets die andre treibt;

3. So vertreibet immerdar, dieses Jahr das nächste

## 544 Von den Pflichten gegen uns selbst.

ste Jahr, und das letzte rauscht herbei, eh man merkt, wie nah es sey.

4. Auch auf Stunden habet Acht! wirket Gutes: denn die Nacht kommt, und rückt schon heran, wo man nichts mehr wirken kan.

5. Jetzt noch währt der Tag des Heils. Trefft die Wahl des besten Theils! stellt euch dieser Welt nicht gleich, seyd an guten Werken reich.

6. Die ihr eure Zeit verträumt, sie in träger Ruh versäumt; sie in eitlem Tand verderbt; Weh alsdann euch, wenn ihr sterbt!

7. Der Versäumnis eurer Pflicht, folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod euch hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

8. Aber, so ist nicht der Christ, der es in der Wahrheit ist. Eingedenk der Ewigkeit, nützt er sorgsam seine Zeit.

9. Jede Stunde, da sein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt ihm, fliehet sie gleich dahin, einen ewigen Gewinn.

10. Jede Stunde, wo er nützt, Waisen forthilft, Wittwen schüßt, Arme speist; die dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

11. Wohl dem, der an Jesum gläubt, männlich kämpft, sein Fleisch betäubt, seine Zeit zu nützen strebt, Gott und seinem Nächsten lebt.

12. Wenn nun seine Stunde kömmt, wird er nicht von Angst beklemmt; daß er nicht sein Heil bedacht; denn sein Lauf ist wohl vollbracht.

13. Wohl ihm! er entschläft im Herrn, stirbt getrost, gelassen, gern, und schaut, Gott! in deinem Licht, ewig dort dein Angesicht.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

556. **H**err! ich hab von deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen; gieb doch, daß ich sorgsam sey, sie auch weislich anzuwenden. Denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft!

2. Unausprechlich schnell entfliehn die uns zugezahlten Stunden. Oh man! denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, da von zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott! doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ewige Folgen nach sich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszu-  
laufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott! nicht vergebens. Ach vergieb mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, so, wie ich soll.

6. Laß mich meine Bestimmung für mein Hauptge-

schäfte achten, und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde. Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

Mel. Wer weiß, wie nahe.

557. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch! herbey. Erlauf die Zeit! und statt zu klagen: sie sey zu kurz; gebrauch sie treu! nim, mit erkenntlichem Gemüth, der nahen Stunde wahr; sie fliehet!

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck; verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg! bist du, zu kühner Sterblicher! des nächsten Augenblickes Herr?

3. Einst Ewigkeiten zu besitzen, sollt du des kurzen Lebens Zeit, als deine



## 546 Von den Pflichten gegen uns selbst.

Saatzeit weislich nützen, und thun, was dir der HErr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: sieh, eins ist noth! was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: ein andermal! sey wacker, bet, und überzähle der Menschen Tage kleine Zahl. Gesezt dein Ende wär auch fern: sey fromm, und wandle vor dem HErrn.

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott! ist nichts verborgen, ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht und stärke

meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du gönnst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kan: du nimmst mich, HErr! zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Flehn an meinem Ende vernimmst du, Herzensklünder! in deine treue Vaterhände befehl ich meinen Geist, o HErr! er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

n) Von der Vorbereitung zum Tode, und dessen christlicher Erwartung.

Mel. Ermuntre dich, mein.

558. Wie ungewiß ist, HErr! das Ziel der Wallfahrt auf der Erde? ob ich noch wenig oder viel an Tagen zählen werde, das weiß ich nicht;

du weißt allein, ich kan vielleicht der Nächste seyn, vom abgekürzten Leben, ein Beispiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus besserem Zeug als andre, die an Jahren und Munterkeit mir

mir völlig gleich, des Todes Deute waren? wie manchem starnte schnell das Herz, eh weder Krankheit oder Schmerz ihm, als des Todes. Boten, sein nahes Ende drohten!

3. Wenn ich die Gottesacker seh, und alles könnte lesen, was der, auf dessen Grab ich geh, in seinem Sinn gewesen, und was bey ihm die Todesnacht für Hofnungen zu Nichts gemacht: so würd ich oft mit Schrecken mein eigen Herz entdecken.

4. Befrey mich, Gott! von Wahn und Dunst, von irdischen Beschwerden, und lehre mich die große Kunst, bey Gräbern Flug zu werden. Nur der ist weise, der bedenkt, wie viel von seinem Tod abhängt, und der dazu, in Zeiten, sein Herz sucht zu bereiten.

5. Hilf, daß außs vorgesteckte Ziel, mein Auge sters sich lehre, daß nicht der Weltlust Gaukelspiel mein schwaches Herz bethöre. Und sieh dein Auge, daß mein Schritt noch nicht

den rechten Weg betritt, so wollst du, Herr! in Zeiten auf solchen Weg mich leiten.

6. Daß ich mich vor der kalten Hand des Todes nicht entfärbe: so mache mich mit ihm bekandt vorher noch, eh ich sterbe. Laß mir sein Bild vor Augen seyn, damit ich lerne Sünden scheun, die das Gewissen schrecken, und Todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem Muth, als meinen Gott betrachte; hingegen Freunde, Glück und Gut, nicht als mein eigen achte; so wird mein Tod mir angenehm, ein Schlaf mir seyn, und nichts von dem, was du mir hier verliehen, mein Herz zur Erde ziehen.

8. Laß des Erlösers Herrlichkeit mit Hofnung mich erquickern, und mitten in der Dunkelheit, mich diesen Trost erblicken. Dann nimm, Herr! nach vollbrachtem Lauf, den Geist aus dieser Hütte auf, die einst im Reich der Deinen wird neugebaut erscheinen!

## 548 Von den Pflichten gegen uns selbst.

Mel. O Jesu Christ, meins.

559. **W**ie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub, und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich dent in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit; zu thun, was uns der Herr gebet, und unsers Lebens kleinster Theil, ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vors Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verbor-gen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut; so sey doch wachsam und bereit;

prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Gezwungnes Seuffzen in der Noth, wenn schon der nahe Richter droht, vor seinem Thron gerecht zu seyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihm folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müß; du wirkst sie nicht, Gott wirkt sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck, zu welchem du hier lebst, dein Ziel, wornach du weise strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wer sich täglich Gottes freut, der ist zum Tode stets bereit.

12. Lieb mir, o Gott! dies weise Herz, das täglich



zu dir himmelwärts, weit über Erd und Welt sich hebt, und nach dem Erwgen ernstlich strebt.

Mel. Wer nur den lieben.

560. **D**u HErr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind. Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster! meinem Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt; und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt; das flöße mir die Weisheit ein: stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen, und um den Himmel zu bemühen. O mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrickt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir,

Gott, meiner Seele Theil! ist mir das Beste aufgeho- ben. Dort ist für mich voll- kommnes Heil. Da wo mein Schatz ist, sey mein Herz. HErr, lenke selbst es himmel- wärts!

5. Hier allen Sünden ab- zusterben, zu leben der Ge- rechtigkeit, um einst dein himmlisch Reich zu erben, dazu laß meine Sterblich- keit mir stets, mein Gott! vor Augen seyn, und deine Hülfe mich erfreun.

6. Wilt du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn. Doch, soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater! auf mein Flehn. Sey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost, und meine Zuver- sicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Bist du, mein Heiland! nur mein Leben, so bleibt selbst Ster- ben mein Gewinn. Ich le- be dir, ich sterbe dir. Sey nur mein Trost, so genüget mir.

# 550 Von den Pflichten gegen uns selbst.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

561. **M**eine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ist's, das ich vielleicht hier annoch zu leben habe? Denk, o Seele! an den Tod! säume nicht; denn eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreuen; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Jesum liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich stehen, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erhöhen; dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet, und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. lern nicht nur den Tod nicht scheun; lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

562. **S**elig, Gott! sind die, die nun schon in ihrem kühlen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewigen Lebens, freun. Möchten wir es auch schon sehn!

2. Doch

2. Doch du willst; wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dies Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus lebte selber hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Welt erlitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehen.

4. Was ist diese Lebenszeit? ach! nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit. Gleichwol kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kan, unser ewiges Schicksal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr! und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen, und beim Schluß der Pilgerschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diesen Trost der bessern Welt laß

uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: es ist vollbracht!

M. Herr Jesu Christ, wahr'r.

563 Ich weiß, mein Ende naht sich; mit jedem Pulschlag rückt die Zeit, die oft so ungenüß verstrich, mich näher hin zur Ewigkeit.

2. Herr! lehre mich der Stunden Werth, die du mir zugezählt, verstehn. Laß keine, die mir noch gehört, von mir entweicht, vorüber gehn!

3. Daß keine dort mir schrecklich sey, und zeuge wider mich, o Herr! vor dir ist niemand fehlerfrey. Verwirf mich nicht, Barmherzigster!

4. Und wenn, von dir gesendet, dann die richterliche

Stund



## 552 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Stund erscheint; so nimm dich meiner Seele an, du, ihr Erlöser und ihr Freund.

5. Verleihe Sterbensklugheit mir! o dann, vom Eitlen weggerandt, sey meine Seele ganz bey dir, der für mich starb, und auferstand!

6. Mich stärk, (ob auch mein Herz erbebt,) das festeste Glaubenswort: ich weiß, daß mein Erlöser lebt: sein bin ich ewig hier und dort.

7. Es sey mein herzlichster Entschluß, mein Leben meiner Pflicht zu weihn, und bey zufriednem Genuß mich dankbar seiner Huld zu freun.

8. Mein Ende komm früh oder spät, wie es mein wei-

ser Vater schickt, in dessen Hand mein Leben steht: ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt.

W. Nun sich der Tag geendet.

564. Bald leg ich Sorg und Schmerzen ab, und diesen Prüfungsstand. Die Erde nehme, was sie gab, ich ruh in Gottes Hand.

2. Ich geh den Weg zum ewigen Licht; er mag mir dunkel seyn. Den Todes-schlaf stößt, Plage nicht. Erwacht werd ich mich freun!

3. Ich wandle durch des Todes Nacht, zum Licht der Ewigkeit, schau Gottes wesentliche Pracht, hoch, hoch vor ihm erfreut.

## 7. Von den Pflichten gegen den Nächsten.

a) Von der Liebe gegen den Nächsten, überhaupt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

565. Allen Christen, und auch mir, hat der Herr dies vorgeschrieben: euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben; wer ihn hasset,

schlägt ihn todt; und die Mörder hasset Gott.

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder. Wer sie schmächt und unwerth hält, wüthet gegen seine Glieder.

Dem

Denn wir sind ein Leib: Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Eine sterbliche Natur, ein gebrechlichs kurzes Leben, eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn Unterschied gegeben: eine Strafe und Seligkeit wartet unser nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: alles dies befreyt uns nicht von der Menschen-Liebe Pflicht.

5. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden: Jeder, wenn er sich bemüht, kan dem andern nützlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

6. Nach dem dir vertrauten Pfand, messen sich auch deine Pflichten. Gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten. Dies bestimmt den Lohn: dein Knecht hat mit dir dort gleiches Recht.

7. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten einen plagt, der thut es selber mir: denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug erhöht.

8. Darum, Gott! gieb mir ein Herz, das von Menschenlieb entbrennet; auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennt; nie, voll eitlen Wahns, vergißt, daß auch er mein Bruder ist.

9. Ja, gieb, großer Menschenfreund, Jesu! daß ich auf der Erde, allem Stolz und Reide feind, dir an Demuth ähnlich werde, um der Hoffnung mich zu freun, dort einst groß vor dir zu seyn.

Mel. Herr, es ist dein Tag.

566. Höchste Liebe! da dein Wesen in der Liebe selbst besteht, und auch über alles geht, so läßt du mich deutlich lesen, daß ich, deiner Liebe voll, dein Geschöpfe lieben soll.

2. Nicht nur Lilien; Dornstrauchszweige: nicht

nur Adler; Sperlingszucht: jedes Würmleins kleinste Frucht, ist von deiner Vorsicht Zeuge. Wem dein Aufsehn Odem giebt, lebt, und wird von dir geliebt.

3. Menschen sind ja edlere Werke, welche deine Schöpfermacht, so, wie mich, hervor gebracht; und woraus ich deutlich merke: hier bezeichne die Natur, zu der Liebe Weg und Spur.

4. Was die allerhöchste Liebe einer Schöpfung würdig schätzt, und woran sie sich ergötzt, muß ja wol mit gleichem Triebe, von Geschöpfen insgemein, lieb und hoch gehalten seyn.

5. Herr! dies gieb mir zu betrachten: gleiche Werke, gleiches Recht. Darum soll ich keinen Knecht um und neben mir verachten: denn ein Jeder neben mir, gilt so viel, als ich bey dir.

6. Hab ich mich nun, selbst zu lieben, ungezwungen im Gebrauch, so laß mich am Nächsten auch gleiche Liebespflichten üben: denn, wo dieses nicht geschieht, lieb ich dich, und du mich nicht.

7. Ist mein Nächster dir so theuer, nimmst du, was ich ihm gethan, als dir selbst erwiesen, an; o so gieb, daß dieses Feuer, so aus deinem Wesen stammt, auch in meinem Herzen flammt!

8. Liebe sucht nicht nur das Ihre; sondern ist auch drauf bedacht, wie sie andre glücklich macht. Wo ich nun solch Reizen spüre, so erkenn ich denn dabey, daß sie gegenwärtig sey.

9. Laß mich die vornehmlich lieben, die mir nach dem Blut verwandt: und dann, die auch unbekandt, einen Glauben mit mir üben: diesen lenke Herz und Sinn, zu der ersten Liebe hin.

10. Dien ich aber nur den Freunden; hab ich in der Liebespflicht, noch gar wenig ausgerichtet. Nein, ich muß auch meinen Feinden, und dem Fremdling Gutes thun, soll dein Segen auf mir ruhn.

11. Wolt ich dies zu schwer vermeinen, o, so legt dein Beyspiel mir, dein erbar-mend Herze für! läßt du doch



doch die Sonne scheinen nicht nur dem, der schlecht und recht, sondern auch dem bösen Knecht.

12. Hülfe, Rath, Gebet und Gabe, Herz und Hand, des Guten voll, sind der Liebe Zins und Zoll, die ich abzuführen habe, und das sey mir keine Last, wenn du mich gesegnet hast.

13. Helf ich nun dem Nächsten gerne, lieb ich ihn, wie mir gehört; wirst du, Herr! von mir geehrt; o so sey mir auch nicht ferne, sey mein Schild und grosser Lohn, hier und dort, durch deinen Sohn!

Met. Wer weiß, wie nahe.

567. Mein Gott! wer nährt die Liebestriebe, die sich die Menschen schuldig seyn? wer übt die brüderliche Liebe? man liebt! wie aber? nur zum Schein. Und hält die Hand auch dein Gebot, so schläget doch die Zunge todt.

2. Man scheut der Menschheit Ungeheuer, den Mörder zwar, und seine That; doch zeigt der Augen grimmig

Feuer oft, was der Zorn im Sinne hat. O war die Strafe nicht so schwer, die Welt war längst schon Menschen leer.

3. Doch Blut um Blut, ist eine Sache, davon die Ahndung gleichwol groß! der Unschuld Blutgeschrey um Rache, giebt wahrlich keinen Mörder los. So hält gerechter Rache Raum, des Frevlers Hand zur Noth im Zaum.

4. Herr! laß mich nicht die Pflicht verletzen, die dein Gebot von mir begehrt, laß mich nicht Schwerdt noch Zunge wehen, weil Streich und Fluch zurücke fährt, und den am schwersten selber trift, der Flüche speyt, und Unglück stift.

5. Entferne mich, wenn freche Sünder mit glatten Zungen Schaden thun. Ich weiß, das sind nicht deine Kinder, auf denen kan dein Geist nicht ruhn. Es kan nicht seyn, daß man dich liebt, wenn man des Bruders Herz betrübt.

6. Laß mich vielmehr ihm Gutes rathen: gieb, daß ich ihm

ihm von Herzen treu, in Worten redlich, und in Thaten nach Möglichkeit behülflich sey. Und daß ichs thu, so halte mir, den Wunsch der Gleichvergeltung, für.

7. Der Sanftmuth lasse mich befehlen, wenn ich auch selbst beleidigt bin; weil die nur deine Kinder heißen, die an dem Friedensseile ziehn: und laß mich zur Versöhnlichkeit dem Gegner immer seyn bereit.

8. Laß mich den Feind mit Wohlthat zähmen, der sich an meiner Unschuld reißt. Vielleicht werd ich ihn beschämen; doch, wo er unversöhnlich bleibt, so geb ich im Gebet dir ihn zum Bes fern, nicht zum Strafen, hin.

9. Drum bitt ich dich, du Geist von oben: erhalte mich auf rechter Bahn, damit ich diese Liebesproben dem Nächsten recht beweisen kan: denn, lieb ich ihn, so lieb ich dich. Du aber, Vater, liebe mich!

Wel. Wachs mit mir, Gott.

568. So jemand spricht: ich liebe Gott;

und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab ich dies mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Taten! ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? nicht lieben, die du, Herr! doch liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du,

du, mein Erlöser! an, als hätte ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht eilt, Armen beizustehen. Drum gieb mir Gott! durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Mel. Machs mit mir, Gott.

569. **W**er dieser Erden Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe! nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmähet, und gern sie schmähén höret; sich freut, wenn sich sein Feind ver- geht, und nichts zum Be- sten lehret; nicht dem Ver- läumder widerspricht; der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz, den

Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigen- nuz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehor- sam, nicht aus Pflicht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürstiger erst erscheint, nicht eilt, dem Frommen beizustehen, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, obs ihm ge- bricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Hört und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet; Wie, bleibt bey seinem Un- gestüm, Gott! deine Liebe wol bey ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Sucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Geist! vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben. Doch bist



## 558 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschst dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben! denk oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Gut gegeben. Ja, Höchster! was ich hab, ist dein; solt ich, wie du, nicht gütig seyn?

Mel. Nun danket alle Gott.

570. **G**ieb mir, o Gott! ein Herz, das jeden Menschen liebet; bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennuß, und Neid, und Härte fliehet, und sich um Andern Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürstigen; so laß mich liebeich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen: nicht groß vor der Welt zu seyn, und mich verkehrt zu seyn; nein, Menschen zu erfreuen.

3. Dies sey mein Got-

tesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, muß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey, Gott! dir gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr! unbemerkt.

5. Sucht wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten; so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmachtsucht fränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; rühm seine Tugend gern, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott! du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Lasterer mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt: den segne, der mir flucht.

7. Doch

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; und ihm zum Seelenheil mein Herz behülflich seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn: dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühen.

9. O heilige du selbst, Herr! meiner Seelen Trieb, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott! mir stets vor Augen seyn.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

571. Hilf, Jesu! daß ich meinen Nächsten liebe; durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn fränke.

2. Laß mich vielmehr auch seine Schwach und Flecken, so weit es christlich, vor der Welt bedecken, und, wenn er fällt, treu seinen Fall beklagen, und ihn ertragen.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohl unschätzbar achte, wofür du selbst, bis in den Todesbanden, viel ausgestanden.

4. Was andre Menschen Gutes an sich haben, laß mich erkennen, Herr! als deine Gaben: Es fülle nie mein Herz mit eitlem Neide; vielmehr mit Freude.

5. Gieb, daß ich stets in wahrer Demuth lebe, und jedermann das Seine gönne und gebe; nicht Arges denke; ganz in Liebe brenne; mich selber kenne.

6. Laß mich, mein Heiland! immer mehr auf Erden, an Lieb und Güte dir ähnlich werden; und so wie du, selbst die, die mich betrüben, selbst Feinde, lieben.

7. Dann steh ich auch bey dir, mein Gott, in Gnaden; kein

## 560 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

kein Neider, kein Ver- und ich, hier und droben,  
läumder wird mir schaden: dich ewig loben.  
Du wirst mich schützen;

b) Von der Theilnehmung an dem Glück des Nächsten,  
und wider die Schadenfreude und den Neid.

Mel. O Welt, sieh hier dein.

572. **S**Err! bilde mein  
Gemüthe, durch  
deine grosse Güte, mich frem-  
den Glücks zu freun; und,  
fern von meinem Herzen, laß  
bey des Nächsten Schmer-  
zen die tolle Schadenfreude  
seyn.

2. Des andern Wohler-  
gehen gern und mit Freuden  
sehen, gefällt ja dir, mein  
Gott! Durch schadenfrohes  
lachen dem Nächsten Krän-  
kung machen, ist teuflischer  
Hohn und Spott.

3. Wer sich des Guten  
freuet, was deine Huld ver-  
leihet, er find' es, wo ers  
find', der ist nach deinem  
Bilde barmherzig, gütig,  
milde, und menschenfreund-  
schaftlich gesinnt.

4. Wahr ist's, mit Hin-  
dernissen werd ich oft käm-  
pfen müssen, bey Uebung die-  
ser Pflicht. Scheint mirs,  
daß fremde Gaben für mich

viel Nachtheil haben, gefallen  
sie mir am Bruder nicht!

5. Mein Herz, versuche  
vom Neide, schöpft schwer-  
lich Lust und Freude aus sei-  
nem Wohlergehn. O welche  
mächtige Triebe sind Stolz  
und Eigenliebe, zum Glück  
des Nächsten scheel zu sehn!

6. Jedoch, du hilfst mir  
kämpfen, hilfst Neid und  
Misgunst dämpfen, richte  
ich nur meinen Sinn, auf  
deines Geistes Triebe, zu  
wahrer Bruderliebe, mit  
ernster Ueberlegung hin.

7. Dein sind, o Gott!  
die Gaben, die ich und an-  
dre haben; mit Weisheit  
hältst du haus, und thei-  
lest unter allen, nach freyem  
Wohlgefallen, die Güter  
deines Hauses aus.

8. Dich selbst, den Al-  
terhöchsten, (beneid ich mei-  
nen Nächsten,) greift ja mein  
Zadel an. O welche schwe-  
re Sünde, wenn ich mich  
un-



## Von Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit. 561

unterwinde zu meistern, was dein Rath gethan.

6. Ich spür an meiner Seele, daß ich mich selbst nur quäle, herrscht Neid in meiner Brust. O mache mir dies Laster, je mehr und mehr verhafter! des Nächsten Glück sey meine Lust.

W. Herzlich thut mich verlangen.

573. O Gott! ich muß dir Klagen, daß oft der Neid mich quält. Mein Herz empfindt sein Nagen; wenn mirs an Gaben fehlt, die du mit weiser Güte dem Nächsten hast verleiht. O lenke mein

c) Von der Barmherzigkeit, Wohlthätigkeit und Dienstfertigkeit, und wider Härte und Eigennutzen.

W. Herr, ich habe mißgehandelt.

574. Seyd barmherzig, Menschen! höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: seyd barmherzig, so wie Gott. Gebt, so wird auch euch gegeben hier, und dort das rechte Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder, es ist ein Gott, der uns schuf. Wir sind

Gemüthe, dies Laster recht zu fliehn!

2. Laß mich am Bruder lieben die Gaben: sie sind dein; mich freuen, nicht betrüben; mit ihm dir dankbar seyn. Solt ich scheel dazu sehen, daß du so gütig bist? der wagt es, dich zu schmähen, der nicht zufrieden ist.

3. O mache mich zufrieden, womit du mich bedacht! Dort hast du mir beschieden, was ewig glücklich macht. Mit allen Himmelsbrüdern preis ich in reinem Licht, dich da in Freudenliedern, darcin kein Neid sich flicht.

alle Christi Glieder; allgemein ist Gottes Ruf. So den Bösen, wie den Heiligen, läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gottes Bild in euch zu sehen, seyd barmherzig, so wie er! eilt den Armen beizustehen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Gebet gern um seiner willen, wollt ihr eure Pflicht erfüllen.

N n

4. Was

4. Was ihr habt, mit jenem theilen, welcher weniger besitzt; des Verlassnen Wunden heilen, schützen den, den Niemand schützt; und dies ohne Stolz verrichten: das sind, das sind Christenpflichten.

5. Herr! wir geben von dem Deinen, wenn durch Wohlthun wir erfreun. Laß, wenn unsre Brüder weinen, unser Herz nie fühllos seyn. Lehre du uns hauszuhalten mit dem Gut, das wir verwalten.

Mel. O Welt, sieh hier dein.

575. Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather, in allem, was uns drückt! was wir hier Gutes haben, das sind ja deine Gaben; du bist, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ewigen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, das läßt du deine Freude seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherziger Va-

ter! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmer; nimm alle Härte von mir hin.

4. Sieh, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Liebe, der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß, um deinetwillen, mich andrer Klagen stillen, so gut ichs durch mein Wohlthun kan.

6. Zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr! was hier geschehen, folgt uns aus dieser Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der ärndtet Frucht der Ewigkeit.

Mel.

## Von Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit. 563

Mel. O Gott du frommer.

576. **W**ie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kenne, und, ihre Pflicht zu thun, aus Menschenliebe brenne! der, wenn auch ihn kein Eid zum Dienst der Welt verbindt, Beruf und Eid, und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster! ahmt er nach, dir, als dein Bild zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dies zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr Nutzen ist für mich ein seliges Gesächste. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er

sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Glück sein eigener Gewinn; er fühlet fremde Noth, als träf sie selber ihn.

5. Er eilt, dem, der bedarf, mit Hülfe beizustehen; sein Ansehn, und sein Freund, sein Stand und Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurst heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschenliebe. Kein Stolz, noch Eigennuß, treibt ihn zur Gütigkeit; er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden! Voll Dienstbegierde sey mein Leben hier auf Erden, so müßlich, als ich kan, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott! ins Reich der Liebe ein.



## 564 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

d) Von der Gerechtigkeit und Billigkeit, und wider Betrug und Diebstahl.

Mel. Kommt her zu mir.

577. **D**u liebst, o Gott! Gerechtigkeit, und hassst den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bist, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken! nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht und Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust, der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das gern auf Unrecht denkt, gern Schaden sucht, und andre kränkt: wie kan das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich. Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kan, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben.

5. laß mich beständig dahin sehn, mit Jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz, durch meine Härte, je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem Maas, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit; so werd ich auch zu keiner Zeit der liebe Pflicht vergessen.

Mel. O Gott du frommer.

578. **G**erechter, heilger Gott! du wilst, daß wir von Herzen gerecht und billig seyn; ich klage dir mit Schmerzen, daß die Gerechtigkeit leicht wird von mir verlegt, und Eigennuß, dem Dienst des Nächsten, vorgeeßt.

2. Entferne meinen Geist vom ungerechten Wesen, Gewalt, Unbilligkeit; und laß mich stets erlesen, was recht und billig ist, was meinem Nächsten nützt, und was

was sein wahres Wohl befördert und beschützt.

3. Laß Furcht und Gunst mich nicht vom rechten Wege kehren; laß mich der Heuchler List und Schmeicheln nicht bethören. Sieh, daß Aufrichtigkeit und Treu mein Herz regier, und Jovder Redlichkeit, in Wort und Werken, spür.

4. Laß mich, so viel ich kan, die schützen und erfreuen, die unter der Gewalt der Ungerechten schreyen. Laß mich auch bey dem Schein des Rechten, selber nicht. Gewalt und Unrecht thun, wenn mir es gleich geschicht.

5. Laß Treu und Redlichkeit einander stets begegnen; so wirst du unser Land mit holdem Frieden segnen, wirst uns viel Gutes thun, in Gnaden mit uns seyn, daß wir für Geist und Leib uns deines Segens freun.

6. Nun hilf, Herr! daß mein Herz zum Rechte sich stets neige, und gegen jeden sich gerecht und billig zeige: so trift mich nicht der

Fluch der Ungerechtigkeit; nein! ewig werd ich dann von dir, mein Gott! erfreut.

Mel. Herr Jesu, sende deinen.

579. Fern sey von Ungerechtigkeit, o Herr! mein Leben allezeit. Wie könnt ich sonst dein Diener seyn? und deiner, o mein Gott! mich freun?

2. Wer Ungerechtigkeit verübt, den Nächsten um sein Gut betrübt, der schonet des Gewissens nicht, verlegt die offenbarste Pflicht:

3. Denn tief ins Herz schriebst du, o Gott! ja, jedem Menschen dies Gebot: Was du nicht wilt, das dir geschicht, das thue du auch andern nicht.

4. Wenn ich dies billige Gesetz durch Ungerechtigkeit verletz, verurtheil ich ja selber mich, als Uebertreter wider dich.

5. Dein Wort, das Sündern Strafe droht, schärfst mir dies heilige Gebot, frey von unrechtem Gut zu seyn, mit noch viel größrem Ernste ein.

6. Es drohet jedem Delinquenten Fluch, der seinem Nächsten durch Betrug, durch Dieberey, an seinem Gut, und seiner Habe Schaden thut.

7. Das Haus des Diebes ist verflucht, wird hier schon zeitlich heimgesucht, und dort trifft vollends dein Gericht den ungerechten Bösewicht.

8. Auf Buße, die er meint zu thun, kan nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn

e) Von der Sanftmuth, Friedfertigkeit, und wider

Mel. Hergliebster Jesu, was

580. **H**err! deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! wie viel hast du vergeben und vergessen! ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnestest, die deinem Namen fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest, unter deiner Feinde Toben, der Langmuth Proben.

3. Ach gleich ich dir, o Heiland! ich bekenne, daß

er nicht redlich wiedergiebt, um was er andre hat, betrübt.

9. Es ist damit nur falscher Schein, macht er nicht Herz und Hände rein von dem, was je sein böser Rath durch Macht, durch List entwendet hat.

10. Gieb, Herr! daß ich dies wohl bedenk, und nie durch Unrecht andre krank. Die Habsucht, auch die Armuth nicht, verleite mich von meiner Pflicht.

Friedfertigkeit, Versöhnlichkeit, und wider Zorn und Rache.

ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht, durch eigene Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr! klagen; mein stolzes Herz kan, leider! wenig tragen; und schwerlich weiß sich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergift, noch

stren-



strengem Rechte, dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut ersticken, laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, HErr! sie segnen, und ihrem Grimum mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleihe mir das um deiner Sanftmuth willen: so erb ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

581. **H**Err, mein Vatersöhner! der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! erweck in mir, du Muster wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten; du

segnetest mit Wohlthaten nicht blos Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, HErr! sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kan ich Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? wie kan ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o HErr! Vergebung finden. Dein Jünger ist nur der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige du denn meiner Seele Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe: vertilge durch die Lust zu deinem Namen, der Rachgier Saamen.

7. Wenn Brüder sich an mir morinn vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen. Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich fränken, an dich gedenken.

## 568 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du, in deinen schweren Leidensstunden, für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind bezeugen; den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen. Herr! mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Nachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr! so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schüttest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Aus tiefer Noth ruff.

582. Ach, Jesu! gieb mir sanften Muth, nach deinem Wort zu leben! wie dürst ich schwaches Fleisch und Blut so trostig mich erheben?

ich übe Nach, und hielte Zorn; mag wol zugleich ein süßer Dorn auch bitteres Wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht zu seines Hauses Kindern; das Leben hat ein Herr gebracht, uns sonst verlornen Sündern; so wie auch ein Geist uns regiert, und in ein himmlisch Erbe führt, wenn wirs nur nicht verhindern.

3. Mein Gott! wie darf doch ich, dein Kind, den schwachen Bruder hassen? ach! wie so große Schulden sind mir selbst von dir erlassen! wer wär ich, wenn nicht allezeit ich willig blieb, in Einigkeit den Bruder zu umfassen.

4. Komm, Bruder, komm, reich her die Hand! wir wollen uns versöhnen: uns auch von dem, was uns entbrannt, von Stolz und Neid entwöhnen. Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach; doch wir, wir folgen Jesu nach, mag doch die Welt uns höhnen.

5. Wir tragen allesamt sein Joch, die wir uns Chri-

Christen nennen. Was wolten sich die Glieder doch an einem Leibe trennen? an Sanftmuth, Lieb und Freundlichkeit kan man den Christen allezeit, als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad in einem Herrn zu finden, auch wäscht ein heilig Wasserbad uns alle rein von Sünden. Da auch ein Nachtmahl alle speist; wie soll denn nicht ein Herz und Geist uns allesammt verbinden?

7. Dort stehn wir auch vor einem Herrn, der wird es an uns rächen, wenn wir, vom Sinn der Liebe fern, zum Bruder: Racha! sprechen. Nun, Herr! so gieb uns sanften Muth, hilf unserm schwachen Fleisch und Blut, der Rachsucht Trieb zu schwächen.

M. Vater unser im Himmelreich.

583. Ach Menschenfreund! Herr Jesu Christ, der du die Liebe selber bist, und nichts von Haß und Zorne weißt, der, du die Sanftmuth sel-

ber heißt! du ruffest uns voll Liebe zu, wir sollen heilig seyn, wie du.

2. Wie ich gethan, sprichst du, so liebt die Feinde, welche euch betrübt. Wünscht niemand Böses, fluchet nie, und wenn sie fluchen, segnet sie. Seyd denen, die euch hassen, gut. Ertraget sie mit sanftem Muth.

3. Ach! gieb mir Freundlichkeit: und nimm aus meinem Herzen Zorn und Grimm, der sonst die Liebe unterdrückt, und alle Glaubensfrucht erstickt. Vertriebe du, nach deiner Huld, aus meinem Geist die Ungeduld.

4. Regt sich der Rache schnöde Lust, so tilge sie aus meiner Brust, du höchste Liebel und verleih, daß ich den Feinden gern verzeih, daß nicht mein Eifer ihnen fluch, auch nirgend ihren Schaden such.

5. Du schenkst, ob sie schon böse seyn, doch ihnen deinen Sonnenschein: so laß auch meinen Segen ruhn auf denen, die mir Bö-



Böses thut; und schreib mir tief in Herz und Sinn, wie huldreich ich versöhnet bin.

6. Gieb, daß ich immer hilfreich sey; selbst Feinde, wo ich kan, erfreu. Gieb Langmuth, die ertragen kan, was sie mir zum Verdruß gethan. Gieb Huld, die Gegenhuld erweckt, und ihrer Fehler Menge deckt.

7. Herr! der du selbst die Herzen lenkst, und Wollen und Vollbringen schenkst, o Vater, der du gnädig bist! du Sohn der Liebe, Jesu Christ! du Geist des Friedens! höre mich, so preiß ich dich dort ewiglich.

M. Kommt her zu mir, spricht.

584. Ihr, die ihr mich verfolgt und schmähst, hört mein innbrünstiges Gebet: Herr! segne, die mir fluchen. Laß, wenn man mich verfolgt und haßt, mich dieses Joch und diese Last froh zu ertragen suchen.

2. Du hilfst uns, Herr! aus aller Noth, wenn der Verfolger Macht mir droht,

lehr mich die Feinde segnen, und wenn mit überlegter List ein Judas mich verräth und küßt, ihm großmuths voll begegnen.

3. Die Unschuld spricht uns Trost ins Herz, sie weiß den unverdienten Schmerz zu lindern, zu versüßen. Was ist mein Trost bey Hohn und Spott? im Himmel, du mein gnädiger Gott, in mir, ein froh Gewissen.

4. Trug nicht der Heiland fremde Schuld mit überschwänglicher Geduld? er schalt nicht, da er litte. Im Todeskampf, am Kreuzesstamm war er geduldig, wie ein Lamm; vergieb! war seine Bitte.

5. Sein heilig Beyspiel lehre mich, Geduld zu üben, brüderlich mit Feinden umzugehen. Wenn Fleisch und Blut sich in mir regt, der Stolz zur Rache mich bewegt, laß, Herr! auf dich mich sehen.

6. Nicht Haß und Feindschaft, Rache nicht! vergessen, das ist meine Pflicht. Herr! hilf mir sie vollbringen.

bringen. Verzeihen lehrt das Christenthum. Laß mir, zu deines Namens Ruhm, das Thun davon gelingen.

Mel. Ach was soll ich Sänder.

585. **S**olten Menschen, meine Brüder, mir, wie Gott, nicht theuer seyn? soll ich sie nicht gern erfreun? wir sind alle Christi Glieder; Christi, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Darf ich Gottes Kinder hassen? gegen Brüder der lieblos seyn? meinem Mitknecht nicht verzeihn? ich, dem Gott so viel erlassen? ach! so schonte dein Gericht, großer Gott! auch meiner nicht.

3. Der du für die Uebelthäter um Geduld batst, und die Last unsrer Schuld getragen hast, unser Mittler und Vertreter! ach dein Beyspiel und dein Blut, lösch in mir der RacheBlut!

Mel. O Jesu Christ, meins.

586. **N**ur Liebe, rein von Heuchelen,

zeugt, daß dein Herz gebesert sey. Beweise sie, als Christ, am Freund, und auch als Christ an deinem Feind.

2. Gott ist die Liebe; du sein Kind, wenn dich der Nächste liebe reich findet. Wer ohne Lieb ist, kennt Gott nicht, und wandelt nicht in seinem Licht.

3. Kanst du des Nächsten Elend sehn, und ungerührt vorüber gehn: so stehts um deinen Glauben schlecht; so ist dein Christenthum nicht ächt.

4. O sprich nur nicht: er ist mein Feind; wie kan man seyn des Feindes Freund? Denk an des Samariters That, die Jesus dir empfohlen hat.

5. Hat dich denn Gott nicht stets geliebt, Gott, welchen du so oft betrübt? und doch vergiebt er dir die Schuld; o folge seiner Liebeshuld!

6. Ein Heide liebt den, der ihn liebt, und giebt dem wieder, der ihm giebt. So schränkst dich der Christ nicht

nicht ein: auch Feinden wird er gütig seyn.

7. Dein Herz sey voll von Lieb und Huld, von Demuth, Sanftmuth und Geduld: so wirst du vieler Feinde los, und dein zukünftiger Lohn ist groß.

8. Nun, Gott! der du die Liebe bist, gib, daß ich, als ein wahrer Christ, nach deinem Besspiel liebevoll sey, aufrichtig ohne Heuchelei.

9. Dann nimm mich, nach vollbrachtem Lauf, an jenen Ort des Friedens auf, wo mich, mit jedem Menschenfreund, die Lieb aufs innigste vereint.

M. Herrich habe mißgehandelt.

587. Willen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter! nicht verzeihn. Trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode seyn, unentladen ihrer Sünden, nimmer vor dir Gnade finden.

2. Ob sie reuend zu dir flehten, hörst du doch ihr Flehen nicht, und verbirgst, wie oft sie beten, dein er-

barmend Angesicht! Sündern, welche Brüder haßsen, kanst du keine Schuld erlassen.

3. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie des Todes Ueberwinder selbst für seine Mörder bat; so soll auch ein Christ verzeihen, und sich nicht auf Rache freuen.

4. Ach wir alle sind Verbrecher, häufen alle Schuld auf Schuld. Du, der Sünden ernster Rächer, habe noch mit uns Geduld. Sey uns gnädig, daß wir leben, und vergieb, wie wir vergeben.

5. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie rachsüchtig zu dir schreyn. Täglich vor dein Anlich treten, und für unsre Feinde beten.

6. Stärk uns, Vater! deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht. Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewasnet finden, laß uns schnell sie überwinden.



7. Also mach uns deinem Leben, o Herr Jesu! gleich gesinnt, dann vergieb, wie wir vergeben allen, die uns schuldig sind! laß für deines Volks Verbrechen dann dein Blut versöhnend sprechen.

8. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Nach in uns zu dämpfen.

f) Von der Aufrichtigkeit und Treue, und wider Falschheit, Lügen und Verläumdungen.

Mel. Befiehl du deine Wege.

588. Wohl dem! der richtig wandelt, der, als ein Wahrheitsfreund, in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint! der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbesiegt erhält.

2. Wohl dem! der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verleihet, und der an jedem Ort sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, Herr! deine Rechte übt; ihn leitet deine

Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn, in der Wahrheit Licht, beschämt die Falschen stehen, geschehrt durch dein Gericht.

4. O Herr! laß alles Lügen doch ferne von mir seyn. Behüte mich vor Trügen, mit gleißnerischem Schein. Erinnre mein Gewissen, du habest Heuchler, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit seyn.

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kan; auch nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten: und nie des Bessers Macht, als Wahrheit auszubreiten, was falschlich ist erdacht.

6. Doch

## 574 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

6. Doch laß zu allen Zeiten, auch deiner Weisheit Licht, HErr! meine Seele leiten; damit ich meine Pflicht mit Klugheit ab, und wisse, wenn ich, für andrer Wohl, und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn jemals, mich zu drücken, des Feindes Rath gelingt, wenn er mit bösen Tücken, in Kummer: niß mich bringt: so stärke meine Seele, daß sie nicht unterlieg, und alles dir befehle: du giebst der Unschuld Sieg.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott! zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben: so scheid ich aus der Welt mit freudigem Vertrauen: dort werd ich, als dein Kind, dich mit den Frommen schauen, die ewig deine sind.

Mel. Alle Menschen müssen.

589. Eifrig laß, mein Gott! mich streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn! jenes freudenvolle Leben nimmt nicht

freche Lügner ein. Denn vor deinem Angesichte werden sie beschämt zu nichte, so wie Satans Trug und List, der der Lügner Vater ist.

2. Andern zu Gefallen lügen, und ein Ohrenbläser seyn, Brüder heuchlerisch betrügen, HErr! das laß mich ernstlich scheun. Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich sey des Herzens Grund, redlich sprech auch stets der Mund!

3. Alle die, die Falschheit lieben, sind vor dir, o Gott! ein Gräul. Wie sie Satans Werke üben, wird auch Satans Lohn ihr Theil. Hier schon trift verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund, ist der Falschheit Ränken Feind.

4. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; HErr! so laß michs still erdulden. Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu be:

bezeugen, o so gieb, daß stets dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr! an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einziges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dies erwecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte! Wahrheits-Freunde schaun dein Licht, aber falsche Menschen nicht.

Mel. O Traurigkeit.

590. Herr! unser Gott, wie manche Noth entstehet doch auf Erden, durch der Lügner falschen Mund, o wie viel Beschwerden!

2. Wenn Zungengift den Nächsten trifft, Verläumdung ihn beschmizet: so wird oft der kühlste Muth bis zur Glut erhizet.

3. Den größten Wald kan doch gar bald ein kleines Feuer entzünden; und die Zung, ein kleines Glied, zündet Glut durch Sünden.

4. Mit welcher Wut zerstört die Glut das Glück so vieler Leute! heut erfährt

schon mancher Mensch, der sich gestern freute.

5. Verläumdungssucht, die böse Frucht von teufelischem Saamen, zündt auch zwischen Freunden oft Feuer zu hellen Flammen.

6. Und das verheert mehr, als das Schwerdt, der Erdbewohner Freuden, die am meisten von dem Gift böser Zungen leiden.

7. Wenn Mein und Dein uns nicht entzweyn, sinds meistens Lasterungen, die aus Tadelsucht und Neid, und aus Stolz entsprungen.

8. O Gott! gieb mir die Gnade hier, vom Zänke fern zu leben. Dort, in deinem ewigen Reich, wirds nicht Zänker geben.

9. Von dir, dem Herrn, sind ewig fern die Lügner und die Zänker, sind im Reich der Finsterniß ihre eigne Henker.

10. Sie sehn dich nicht in deinem Licht, du Gott der Lieb und Freude! aber ich werd einst dich sehn, frey von allem Leide.

Mel.



## 576 Von den Pflichten gegen den Nächsten.

g) Von der Unanständigkeit in Worten.

W. Herr, ich habe mißgehandelt.

591. **L**iebster Gott! fällt der Gerechte auch des Tages siebenmal, o so sind der freyen Knechte Sündenfälle sonder Zahl! Drum laß mich mir selbst nicht trauen, mehr auf mich, als andre schauen.

2. O wie bald werd ich zum Ritter, so mein Nächster was gethan! Eigenliebe sieht die Splitter fremder Schuld für Balken an; da hingegen mir die Meinen, als die Allerkleinsten scheinen.

3. Drum laß mich die Zunge zäumen, wenn sie sich zum Unheil rührt; daß ich nicht mit Lügen träumen werde durch mich selbst verführt. Fälschlich Zeugen, Richter, Tadeln, kan mein Christenthum nicht adeln.

4. Laß mich meinen Mund verschließen, wenn ein toller Reider billt, und mit vollen Lastergüssen einen schwachen Bruder schilt. Eigne Schwachheit sey der

Kiegel, sein Vergehen sey der Spiegel.

5. Und so halt mich immer feste, daß mich nicht sein Fall bewegt. Red ich nicht darzu das Beste, o so werd ich mit'erlegt! denn wo mich sein Fehl ergötet, bin ich dadurch selbst verletzet.

6. Destomehr will ich mich hüten: meine Leuchte sey dein Wort. Laß mich, wo sein Fuß geglitten, mit Behutsamkeit den Ort seines Falles ernstlich meiden, um mich nicht von dir zu scheiden.

7. Nur allein von deinem Ruhme soll mein Mund stets übergehn, und in deinem Heiligthume deine Majestät erhöhen, bis mit engelreinen Zungen ewig wird dein Lob besungen.

Mel. Ach Gott vom Himmel.

592. **D**ie Zunge, die vernehmlich spricht, hat dir dein Gott gegeben. Welch ein Geschenk! mißbrauch es nicht; sie

sie bringet Tod und Leben; sie stürzt ins Unglück; hilft in Noth; sie fluchet und sie lobet Gott. So gut ist sie! so böse!

2. Laß doch in meines Herzens Grund, Gott! deine Furcht stets wohnen. Gewissenhaft wird dann mein Mund der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem! der von Schmeicheleien, List, Lästerei, Verstellung frey, nicht mit den Lippen sündigt.

3. Auf deinen Ruhm, und andrer Wohl, soll stets mein Thun sich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden soll, mich dies mit Ernst bedenken. Dein Lob, des Nächsten Ehr und Ruh, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz, besänftige meine Zunge.

4. Schandbare Worte, frecher Scherz, unheilge Spötereien verrathen ein verderbtes Herz; einst muß man sie bereuen. Drum schaff in mir durch deinen

Geist, daß dich vielmehr die Zunge preist, und deinem Namen heiligt.

5. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Christ; spricht, wenn es Nutzen bringet; und scheut den Zorn der Menschen nicht. Doch schweigen wird alsbald ihm Pflicht, wenn es die Liebe fodert.

6. Weh aber dem verzweigten Mund, der Schwur und Fluch nicht scheuet! wie wird des Herzens Leichtsinn kund, und oft zu spät bereuet! Ach, Fluchen bringet Fluch und Noth, und, wenn nicht Buße folgt, den Tod: laß dies mich wohl bedenken!

7. Auch Lügen schändet, bringt nur Müß, ist eine Frucht der Hölle. Lehr mich es hassen, daß ich nie mich Lügern zugeselle. Ihr Theil ist unaufhörlich Leid. Die aber haben ewige Freud, die Treu und Wahrheit lieben.

h) Von den Pflichten und dem Glück der Freundschaft.  
 Mel. Jesu meines Lebens.

593. Vater! meine Seele schähet einen Freund, der Tugend liebt: den mein gleicher Sinn ergötzet, der sein Herz für meines giebt, der mich auch in Noth erkennet, den kein Unfall von mir trennet, dessen Bund nach langer Zeit ohne Reu, wie icht, erfreut.

2. Wähle, Herr! mir und erhalte einen solchen treuen Freund! daß die Liebe nicht erkalte, sey der Sinn in dir vereint! laß den Argwohn nie uns quälen, unsers Neiders Wunsch ihm fehlen, unsre Lieb an Absicht rein, sanft und treu die Warnung seyn.

3. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, sich durch Kaltsinn nicht zu rächen, nicht durch Härte, wie ein Feind! laß den Weisern freundlich schlagen, und des Schwächern Fehler tragen! Besserung folge stets auf Schuld, Hochmuth niemals auf Geduld.

4. Vater! hast du mir gegeben solche Freunde; Dank sey dir! laß sie lange glücklich leben, und erhalte du sie mir. Schenk auch Ruh und Tröstung allen, denen du, nach Wohlgefallen, solche Freunde nie bestimmst, oder bald sie ihnen nimmst.

## 8. Von den drey Hauptständen. Pflichten und Fürbitten.

a) Von dem obrigkeitlichen Stande.  
 Mel. Von Gott will ich nicht.

594. Jehova, Herr und König der Könige und Herrn! dir ist man unterthänig; du herrschest nah und fern, du Gott, Herr Zebaoth! an Ehren

groß und prächtig, zum Schutze stark und mächtig, ein Helfer in der Noth.

2. Nach deines Wortes Lehre ist keine Obrigkeit, die, Herr! von dir nicht wäre; ihr Schwerdt, das Frevlern dräut,



dräut, empfang sie nur von dir; wer ihr zuwider lebet, der wagts, und widerstrebet dir selbst sowohl als ihr.

3. Ach, großer Herrscher! lehre mich doch durch deinen Geist, daß ich die Obern ehre, wie es dein Wort uns heißt. Sie tragen ja dein Bild: und wenn wir ihren Willen in Furcht und Lieb erfüllen, wird dein Will auch erfüllt.

4. Laß deines Geistes Gaben auf ihnen reichlich ruhn. Laß sie, obschon erhaben, gern deinen Willen thun. Du herrschest selbst im Land. Das Herz der Obrigkeiten kannst du, wie Bäche leiten, es steht in deiner Hand.

5. O Gott von großer Güte! gieb ihrem Geiste Licht. Gerechtigkeit behüte sie allzeit im Gericht. Laß stets, durch ihr Bemühen, die Frommen sicher wohnen; nie laß sie Frevler schonen, selbst stets das Unrecht fliehn.

6. Gieb, daß durch ihr Regieren wir mit Zufriedenheit ein ruhigs Leben führen, in wahrer Frömmigkeit. Herr Gott, du segnest

gern: wir bitten ohn Ermüden: Gieb Segen, Heil und Frieden, durch Jesum, unsern Herrn!

Mel. Ich bin ja Herr in deiner.

595. Herr aller Herren! deine Hand hat mich in den Regentenstand, und deinem Volke vorgesetzt. Du legst sein Wohl in meinen Schooß. Das Amt ist schwer, die Last ist groß; denn, wird dein Zweck dabey verletzet, so bringt mich die verletzte Pflicht zur Rechenschaft und ins Gericht.

2. Du bist es, Herr! der mir gebeut; drum lehr mich die Gerechtigkeit, von welcher ich ein Diener heiße. O flöße mir die Weisheit ein! damit ich, Herrscher, dir allein, nicht mir zu dienen, mich beflöße. Und schreibe mir recht vest in Sinn: daß ich dir unterthänig bin.

3. Entferne mich von eitrem Ruhm: der Stolz, des Satans Eigenthum, kommt oft noch iho vor dem Falle. Durch Hochmuth wird dein Ruhm verkürzt. Dein Arm schlägt nieder, stoßt und stürzt

stürzt noch ist der Hoffart  
Diener alle. Ach Seel und  
Leib kommt in Gefahr, o  
HErr! nimm meiner treu-  
lich wahr.

4. Vielmehr gesegne mir  
mein Amt, und was von  
Würden auf mich stammt.  
HErr! laß mich in Betrach-  
tung ziehen: es sey nur kurz  
und leichtes Gut; auch Kö-  
nigsthron und Fürstenhut  
sind Güter, welche du ver-  
liehen. Du bist der Welt  
Monarch allein, du sehest  
ab, und sehest ein.

5. Drum steh du bey  
mir auf der Hut. Denn  
wachest du, so wach ich gut,  
so wach ich über deine Knech-  
te, die du mir anvertrauet  
hast. Du trägst, ich rühre  
nur die Last; du giebst, ich  
hege deine Rechte. Nur,  
wenn ich meine Pflicht er-  
füllt, trag ich, o Gott! dein  
Ebenbild.

6. Verleih mir deinen  
weisen Rath, auf daß ich  
alles Volkes That, nach dei-  
nen Rechten, überlege. Daß  
nicht der Unschuld weh ge-  
scheh, der Bosheit ich nichts  
überseh, so leite mich die

rechten Wege. Mein Herz,  
mein Auge, Mund und  
Hand, sey den Verlassnen  
zugewandt.

7. Mich sah kein Ansehn  
der Person. Dem Guten  
konim auch guter Lohn, dem  
Bösen aber seine Strafe!  
das ist, o Richter! dein Ge-  
brauch, und diese Weise halt  
ich auch, warum? ich wei-  
de deine Schafe. Sie sind  
nicht mein, das merk ich mir;  
du bist ihr HErr, ich diene  
dir.

8. Bey tiefster Demuth  
gegen dich laß auch alsdenn  
die Sanftmuth mich den  
Untern wohlgefällig machen:  
der Eifer ist nicht immer  
werth. Gerechtigkeit zuckt  
nur das Schwerdt verkehr-  
ter Bosheit frevlen Sachen.  
Gelindigkeit bringt oft mehr  
Frucht, als Scorpion: und  
Peitschenzucht.

9. Furcht und Gehorsam  
kommen mir. Ich nehme sie,  
und geb sie dir, auf deiner  
Gottheit hohen Stufen.  
Wie schön! wenn so mein  
Beispiel lehrt, daß dir, o  
Gott! das Herz gehört.  
Dann weiß ich, wenn du  
mich

nich wirst rufen, daß mir dein großer Rechnungstag ein Ehrenfest, kein Donnereschlag.

Mel. Es ist das Heil uns.

596. Der Thron der Weltbeherrscher ist ein Schemmel deinen Füßen. Sie sind nur Fleisch du aber bist Gott, dem sie dienen müssen. Das Reich ist dein, und dein die Welt: du, der sie schuf und sie erhält, du bist allein ihr Herrscher.

2. Unendlicher! regiere sie, daß sie getreu dir dienen; Verlaß mit deiner Huld sie nie, noch ihr Geschlecht nach ihnen. Die Frucht von der Barmherzigkeit, und Weisheit und Gerechtigkeit sey ihres Hauptes Krone.

3. Ja, treuer Vater, laß sie nie die rechte Bahn verlieren! vor Schmeichlern, Herr! bewahre sie, daß die sie nicht verführen. Lehr sie ihr eignes Herz durchschaun, und nur mit Furcht sich selber traun; und dich um Weisheit bitten.

4. Gib Friede, halte sie

zurück von ungerechten Kriegen, ihr Ruhm sey der, mit ernstem Blick die Laster zu besiegen. Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht reizen, dann gebeut dem Schwerdt, daß es sie räche.

5. Ach, laß dein Wort auch auf dem Thron, mein Schöpfer, Glauben finden! Laß Fürsten auch auf deinen Sohn fest ihre Hoffnung gründen. Gott, sie sind Sünder, so wie wir; Laß sie doch nicht ihr Theil bloß hier in diesem Leben haben!

6. So weit dein Reich, die Erde, geht, flehn darum deine Christen. Erhöre gnädig dies Gebet, du Vater deiner Christen! so weit dein Reich, die Erde, geht, laß jeden deine Majestät in seinem Fürsten ehren.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

597. Der höchste Herrscher in der Höhe! ich habe Knechte, (Mägde,) unter mir, damit ich nun mein Amt verstehe, so halte mir die Pflichten für, die ich nach deinem weisen Sinn



## 582 Von den drey Hauptständen.

Sinn, den Hausgenossen schuldig bin.

2. Fürnehmlich gieb mir zu betrachten: daß Frau und Magd, und Herr und Knecht in deinen Augen gleich zu achten, sie haben alle gleiches Recht. Hoch, edel, niedrig, arm und reich sind Menschen, und daher sich gleich.

3. Dieß Recht giebt das Naturgesetz: wir sind uns gleich. O darum fern, daß ich sie Hunden gleiche schätze! wir alle haben einen Herrn; der Knecht, ist dem so gut als ich. Du schufest ihn sowol als mich.

4. Daß du mich über ihn erhoben, und mir dadurch mehr Gutes thust, da bin ich schuldig dich zu loben, dafür erhebt dich meine Brust! doch bin ich nicht des Vorzugs werth, den deine Huld mir zugekehrt.

5. So wie ein Vater seinem Kinde mit Liebesorgen zugethan, so treibe gegen mein Gesinde mein Herz zu treuen Sorgen an, daß ich mit Fleiß und Wohlbedacht, sein wahres Wohlsseyn nehm in acht.

6. Stets sey die Sanft-

muth mein Befehrte, Herr! lehre mich, daß Zorn und Wuth, Fluch, Zank und Scheltwort, Schlag und Härte gar selten gut im Hause thut. Gar ofte findt ein gutes Wort zu seiner Zeit, auch guten Ort.

7. Regierst du doch die weite Erde, mithin auch manchen harten Sinn. Drum hilf, daß ich dir ähnlich werde, und auch den Bösen gütig bin, wenn manchmal jemand was versteht, und Schaden irgendwo geschieht.

8. Laß mich sein Brodt ihm nicht verkürzen, noch zu genau im Wägen seyn. So unerlaubte Griffe stürzen auch redlich Gut ins Meer hinein. Wer einem treuen Knecht so knap, der kürzt sich selbst den Segen ab.

9. Er muß mir ja mein Brodt verdienen: er baut mein Land, er meißt und drischt. Drum, da wo meine Saaten grünen, wächst auch sein Brodt, woben er tischt. Für kahlem Geiz und Schinderey, erhalt, o Gott! mein Herze frey.

10. Du

10. Du bist, o Herr! ein milder Geber; gieb mir auch einen milden Sinn, daß ich dem Knechte nicht die Treiber, statt seines Brodtes, gebe hin: und daß der nicht halb Hungers stirbt, der mir so reichlich Brodt erwirbt.

11. Dabey laß mich gar wohl ermessen: ich hab es nicht um dich verdient, wenn deine Huld in Trank und Essen auf meinem Tische fetter grünt, da der so schneidet, pflügt und stürzt, sein Kraut mit Schweisse schmalzt und würzt.

12. Und endlich wolst du mich regieren, daß ich mein Haus und Unterthan durch Zucht und guten Vorgang führen, und alle dahin bringen kan, wo Herr und Knecht, und Frau und Magd, dir, Herr, den Dank in Einem sagt.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

598. In deiner Kraft, Gott! freue sich der König, und er sey geheiligt, und regiert durch dich, dir, seinem Herrn, getreu.

2. Begnadigt, Herr, mit

deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm! er denke gern daran: sein Reich sey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott! von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier! der beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müß ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir: ach er bedarf vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Er suche dich, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott! zu seyn: so hilf ihm, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb auf seinem Throne dich, und ehr' dich als ein Sohn; er sey den Lastern fürchterlich, der Tugend lust und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe, sey der Ruhm, den er verdien; und keiner ihrer Seufzer schrey um Rache wider ihn!

9. Fern

9. Fern sey, zum Landeswohl, das Ziel, nach dem er wallen soll; Gott, mache seiner Tage viel, und jeden ehrenvoll!

10. Sein Thron besteh unwandelbar! sey seiner Freunde Freund; sey sein Beschützer in Gefahr, und dämpfe seinen Feind.

11. Er suche nie der Helden Ruhm; doch zieht er in den Krieg, zu streiten für dein Eigenthum: so folg ihm Muth und Sieg!

12. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht; erhöhr es, Gott! dann jauchzen wir und preisen deine Macht!

Pflicht der Mel. Was Gott thut das ist.

599. **D** Gott! wie gut ist's vorgefhn: du giebst uns Obrigkeiten. Die läßt nun jedem Recht geschehn, und ihn zur Ordnung leiten. Wenn nichts die Welt im Zügel hält, so blüht ihr Schwerdt mit Rache auf Frevler böse Sache.

2. Sie hegt Gericht und gute Zucht. Die Waagschaa! ihrer Hände trägt böser Lohn und gute Frucht, und fördert alle Stände: theilt je em mit, nachdem sein Schritt sich zum Gesetze neiget, sich zum Gehorsam beuzet.

3. So laß mich nun dein göttlich Bild in ihrem Amt erkennen, und niemand zügellos und wild sich von dein

Unterthanen.

Bande trennen. Dein Arm und Schuß biet allem Trug, was Zucht und Ordnung hindert, was Ruh und Wohlstand mindert.

4. Gieb und erhalt, o frommer Gott! Regenten solcher Herzen, die mit des Landes Wohl und Noth nicht unempfindlich scherzen! die spät und früh mit Sorg und Müh, für ihres Volkes Sachen, für Glück und Wohlfahrt wachen.

5. laß Güte und Treu sich überall, wie Glück und Heil, begegnen! Gerechtigkeit und Friedensschall muß unsern Weinstock segnen! dein Heiligthum, dein Wort und Ruhm, verbreite sich im Lande zur Treu, zum Liebesbunde.

6. Dann



6. Dann geuß, o HErr!  
auf Haupt und Haus getreuer  
Landesväter, die Fülle deiner  
Segen aus: erhöre fromme  
Beter! Regentenglück strahlt  
je zurück: der Glanz der Lan-  
dessonne giebt Völkern Heil  
und Bönne.

7. Bekrön ihr Leben, Wohl  
und Stand! bevestige die  
Throne! sey du ihr Arm und  
starke Hand, zum Schild und  
großen Lohne. Sey selbst  
ihr Rath, daß Land und  
Stadt, daß Bergen, Thal  
und Auen, der Vorsicht Se-  
gen thauen.

8. Auch laß mich, sonder  
Trug und List, Dienst, Schoß  
und Zoll entrichten. Kein  
guter Mann, viel minder  
Christ, entzeucht sich diesen  
Pflichten. Wer Gott mit  
Scheu, den König treu, dort  
fürchtet, diesen ehret, giebt  
auch, was sich gehöret.

9. Nun Gott der Götter  
dieser Welt, und HErr der  
Obrigkeiten! regiere stets von  
deinem Zelt uns, so wie Jahr  
und Zeiten: daß Herr und  
Knecht, dir, schlecht und recht  
in reiner Ehrfurcht dienen,  
und ewig vor dir grünen.

b) Von dem Lehrstande.

Mel. Es spricht der Unweisen.

600. Wie liebst du doch,  
o treuer Gott!  
die Menschen auf der Erden.  
Du lässest ihnen dein Gebot  
und Willen kundbar werden;  
du pflanzest dein so theures  
Wort durchs Predigtamt be-  
ständig fort, das uns zum Gu-  
ten locket.

2. Nun, HErr! bu wollst  
uns gnädig seyn; und immer  
Lehrer geben, die heilig, un-  
verfälscht und rein im Lehren  
und im Leben. Verleih uns

deinen Geist, daß wir sie wil-  
lig hören, und allhier auf dei-  
nen Wegen wandeln.

3. Laß ihrem Worte uns  
mit Treu gehorsam seyn, sie  
lieben; uns, ihnen ohne Heu-  
chelen zu folgen, treulich üben;  
Sie wachen auf des HErrn  
Befehl, und müssen wegen  
unser Seel einst schwere  
Rechnung geben.

4. Regier uns auch, daß  
wir sie nun versorgen, lieben,  
ehren; daß sie ihr Amt mit  
Freuden thun, und nicht mit

## 586 Von den drey Hauptständen.

Seufzen lehren; denn solches ist uns ja nicht gut, wenn jemand ihnen Uebels thut: Davor behüt uns gnädig!

Mel. Nun danket alle Gott.

**601.** **V**ersöhner, Jesu Christi, und Lehrer und Regierer! sey gnädig unserm Flehn, und send uns treue Führer, mit deinem Geist gesalbt, gesinnt nach deinem Sinn, und gieb, daß unser Heil ihr Ruhm sey, ihr Gewinn.

2. Laß deiner Weisheit Licht in ihren Lehren brennen, und deine Wahrheit, Herr! Vom finstern Irrthum trennen. Ihr dir geweihter Mund, sey deiner Ehre voll, und zeige deinem Volk, wie es dich ehren soll!

3. Gieb deinen guten

Geist in ihrer aller Seelen! ein Herz von ihm belebt, wird gute Wege wählen. Laß uns des Glaubens Kraft an ihrer Zusage sehn, und so an ihrer Hand den Weg des Lebens gehen!

4. Du selbst bewaffne sie zu deinen heiligen Kriegen; gieb ihrem Worte Kraft, das Laster zu besiegen! Ihr Segen, Herr! ihr Glück und ihre Beute, sey gerührter Sünder Schmerz, und glaubensvolle Reu!

5. Dir zugeführt durch sie, laß uns von dir nicht weichen, auf daß wir dermaleinst das große Ziel erreichen, das du uns vorgesteckt! Indes, Herr! sey ihr Lohn allhier in dieser Zeit, und einst vor deinem Thron!

Vey der Einführung eines Predigers.

Mel. Es ist nun aus mit meinem.

**602.** **A**ch Gott! welche schwere Bürde legst du mir mit der Priesterwürde auf schwache Menschenschultern auf? du stellst mich zu deinen Schafen.

Ach! ließ ich sie ihr Heil verschlafen; so steht mein Blut und Leben drauf. Drum steh mir bey, daß mich dies Amt nicht selbst verdammt.

2. Mit

2. Mit Zittern geh ich zu der Heerde: der Hirtenstab bringt viel Beschwerde. Schwer sind die Stäbe: Sanft und Weh, womit ich die vertrauten Schafe, erquicke, weide, tröste, strafe, ermahne, drohe, züchtige. Ach, hilf, daß meines Amtes Kraft auch Nutzen schafft!

3. Ich soll bey deiner Heerde wachen, damit des Höllenwolves Rachen kein theur erkauftes Schaf verschlingt: so laß mich nun mit Ernst befeissen, ihm alle Seelen zu entreißen, daß weder Macht noch List gelingt. Herr! zeuch mich an mit Kraft und Muth, auf meiner Hut.

4. Laß mich recht treu in Amtesplichten die Unerfahrenen unterrichten, die trösten, so betrübet stehn, die Sichern, Ungebeugten schrecken, und um die Schlafenden zu wecken, nach Sion, wie nach Zion gehn. Dein Geist bezeuge sie dabey, was Wahrheit sey.

5. Doch hast du mir ein Volk gegeben; so laß es

lieber also leben, daß ich nicht fürchterlich und scharf mit Schelten, Strafen, Drohen, Fluchen, der Seelen eigne Wohlfahrt suchen und deinen Ruhm erzwingen darf! ein fleischern Herz pflanz ihnen ein; nimm weg, was Stein.

6. Ich will zwar keinen Haß nicht achten, doch in der Lehre dahin trachten, daß sie dein Wohlthun mehr bewegt; daß dein Erbarmen in sie dringer, daß deine Liebe sie bezwinget; und schöne Knechtsfurcht niederschlägt. Die Sanftmuth, nebst der Freundlichkeit sey stets mein Kleid.

7. Auch mein Exempel soll erbauen. Der Hörende soll an mir schauen, wie dein Gebot zu üben sey. Such ich im Lehren, wie im Leben, der besten Tugend nachzustreben, so dien ich Gott und Kirche treu. Nur Jesu Bild sey mir der Reiz, weg Stolz und Geiz!

8. Mein Haus sey recht dein andrer Tempel, wo



man die lebenden Exempel von Demuth, Ehrbarkeit und Zucht, als gute Früchte meiner Lehre, als schöne Muster deiner Ehre in meinen Hausgenossen sucht. Hier sey der Tugend Sammelplatz mein bester Schatz.

9. Auch mache mich, o guter Hirte! indem ich deine Trift bewirthe, bey Tauenbeneinfalt schlangenflug. Und fehlt ich ja, ach HErr! so räche an meinem Blut nicht bald die Schwäche. Der Satan stellt mir mit Betrug, und sichtet mich nebst Fleisch und Welt, daß er mich fällt.

10. Fürnehmlich gieb du deinen Segen, wenn deines Wortes Gnadenregen von deines Knechtes Lippen fließt. Wenn ich für deine Heerde bete, und Lehrstuhl und Altar betrete, und wo mein Amt geschäftig ist, da theile jedem Wort und Schritt den Segen mit.

11. Auch laß der keinen mich verlieren, die du mir anvertraut zu führen; so führe ich, HErr, mein Amt mit Lust, und leg einst so,

wie meine Glieder, den Hirtenstab mit Freuden nieder. So dann ist uns der Trost bewußt: du führst Hirten und Gemein, in Himmeln ein.

Mel. Wer nur den lieben.

603. Gieb ihm, o Vater, Glück und Kräfte, zu seinem Amt, Beruf und Stand; ihm, den zum Predigtamtsgeschäfte du uns hast gnädig zugesandt: hilf du ihm selbst, so wird allein sein Amt an uns gesegnet seyn.

2. laß auf sein Pflanzen und Begießen, des Geistes Kraft von oben her, zum steten Segen auf uns fließen, und deines Wortes Kraft vermehr, daß es für jenen Erndtetag Frucht hundertfältig bringen mag.

3. Gieb, daß von dieser ganzen Heerde, die du ihm jezt hast anvertraut, kein einziger verlohren werde, und daß sein Wandel uns erbaue; daß uns sein Wort trug überzeuge, und auch die größten Sünder beuge.

3. laß

4. Laß ihn mit deines Geistes Waffen der Wahrheit Feinden widerstehn; und muß er Laster hart bestrafen, laß ihn auf Menschengunst nicht sehn. Gieb, wenn er tröstet, Kraft und Licht; uns felsenfeste Zuversicht.

5. Knüpf zwischen ihm und uns die Bande der Liebe und Verträglichkeit. Was ihm gebührt in seinem Stande, sey jeder ihm zu thun bereit. Wer Gott, und sein Wort, liebt und ehrt, der hält auch seine Diener werth.

6. O Gott! wir trauen deiner Liebe, die uns bisher mit Rath und That aus

göttlichem Erbarmungstriebe zur Seligkeit geleistet hat. Du wirst doch ferner mit uns seyn; Wir alle, Heiland! sind ja dein.

7. Wir sind mit deinem Blut erkaufet, dein Vater hat uns sich erwählt, wir sind, als Christen, längst getauft, und deinen Kindern zugezählt. So weide jedes Gotteskind, Herr! dem sie sauer worden sind.

8. Laß auch dereinst ihn, unsern Lehrer, o Gott! zu deiner Rechten stehn; und laß uns alle, seine Hörer, mit ihm zum Himmelreich eingehn. Da werden wir uns ewig freun, und ewig mit ihm glücklich seyn.

c) Von dem Hausstande.

Mel. Nun Gott Lob es ist.

604. Herr, wie fromm und gut bist du, Gott, mein Schutz auf allen Wegen! du giebst meinem Hause Ruh, Freude, Nahrung, Glück und Segen. Könntest du für dieses Leben mir wohl größere Güter geben?

2. Ach erhalt sie mir, mein

Gott! hilf mir treu und christlich handeln, gieb Gesundheit, Fried und Brodt. Laß nach deinem Wort mich wandeln. Laß mich Freundschaft dankbar achten, und durch Recht, nach Wohlfahrt trachten.

3. Schenk den Meinen deine Huld, laß sie nicht im Unglück weinen. Meinem

nem Feind vergieb die Schuld, lehre uns, wieder uns vereinen. Laß mich fliehn der Welt Verderben, heilig leben, selig sterben.

Mel. Wie schön leuchtet der.

**605.** Uns heilig soll der Estand seyn. Du, Schöpfer! schufest selbst ihn ein, als du an Adam dachtest, und eine tugendvolle Braut, die du aus seinem Fleisch erbaut, ihm zur Gehülfinn brachtest. Stifter! Stifter! dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! wie glücklich lebt an seiner Hand, die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hilffreich beizustehen! Heil euch! Heil euch! fromme Gatten! in dem Schatten seiner Güte, jauchzt mit fröhlichem Gemüthe.

3. Ihr seyd Gesegnete des HErrn. Von euch fliehn Haß und Argwohn

fern. Um euch glänzt holder Friede. Häuft schon die Last der Leiden sich, ihr tragt die Last gemeinschaftlich, daß sie euch nicht ermüde. Flehet! flehet! Gott wird hören, Plagen wehren, Schmerzen lindern, und des Kreuzes Bürde mindern.

4. Oft strecket weit sich um ein Haus ein Nebenreicher Weinstock aus; so blühen auch Ehenossen. Sie sehn auch rings um ihren Tisch, die Kinder, fröhlich, munter, frisch, wie junge Frühlingsprossen. Sorgt nicht! sorgt nicht! wie viel Väter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter: Sorg und Müß ist hier nicht bitter.

5. Dein Rath hat alles wohl bedacht. Nur habe jeder auf sich acht, daß er die Tugend wähle. Laß Gatten nie den Bund entweihn, HErr! laß sie züchtig, friedsam seyn, ein Herz und eine Seele. Heilige, heilige, Geist der Liebe, ihre Liebe, und gieb Gnade, daß sie wandeln deine Pfade.

6. Lenz



6. Lenk ab das Herz den frey, noch munter,  
von Ueppigkeit auf Freuden, gleich der Jugend. Segne,  
die man nie bereut, auf segne, Herr, Gott Vater,  
Freuden ächter Jugend; und Berather frommer  
gieb, daß das hohe Alter Ehen! alle die auf dich  
sey von drückenden Beschwer- nur sehen.

Bei der Trauung neuer Eheleute.

Mel. Herr Gott dich loben.

606. Gott! Schöpfer!  
Stifter heiliger  
Eh! Schau auf dies Paar  
aus deiner Höh; das vor  
dir steht, den festen Bund  
hier vor dir schließt, mit  
Herz und Mund.

2. Mit Gnade schau auf  
sie herab, daß sie zusam-  
men bis ins Grab verträg-  
lich, freundlich, gleichgesinnt,  
vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander innig-  
lich, stets lieben, doch nie  
mehr, als dich; von Untreu  
fern, im Herzen rein, keusch  
auch in Wort und Blicken  
seyn.

4. Zusammen laß sie dir  
vertraun, zusammen ihre  
Seel erbaun, zusammen  
deine Hülff erslehn, zusam-  
men auch dein Lob erhöhn.

5. Was ihnen ihr Be-  
ruf gebeut, das laß sie

thun mit. Heiterkeit, und  
so geling ihr edler Fleiß, zu ih-  
rem Wohl und deinem Preis.

6. Und wenn des Lebens  
last und Müß auch sie be-  
schwert, so lenke sie, daß  
jeder dann des andern last  
auf seine Schultern hülfs-  
reich faßt.

7. Willst du durch Kin-  
der sie erfreun, so gieb zu  
deren Zucht Gedenhn, laß  
sie sich christlich treu be-  
mühn, dem Himmel Kin-  
der zu erziehn.

8. Wenn Kreuz, nach  
deinem Rath sie drückt, laß  
sie darinn nicht unerquickt,  
gieb heitre Tage nach dem  
leid, und segn' es für die  
Ewigkeit.

9. Und trennet einst auch  
sie der Tod, so wissen wir, daß  
unser Gott, die tugendhaft  
sich hier geliebt, einander  
ewig wiedergiebt.

Von der Kinderzucht und  
Mel. Wer nur den lieben.

607. **H**err! welch ein  
wichtiges Ge-  
schäfte für Aeltern, Kinder  
zu erziehn! gieb dazu Weis-  
heit, Lust und Kräfte, und  
segne redliches Bemühn,  
wodurch man unter weiser  
Zucht der Kinder Herz zu  
bilden sucht.

2. Du ruffst die Menschen  
in das Leben, und willst,  
sie sollen glücklich seyn;  
hast ihnen auch den Ruf  
gegeben, sich gern zu an-  
drer Dienst zu weihn. Zu  
allen beyden führet man  
durch weise Zucht sie frühe  
an.

3. Wohl Aeltern! welche  
deinen Willen hierinn mit  
Redlichkeit vollziehn, und  
diese Zwecke zu erfüllen,  
sich nach Vermögen treu  
bemühn; wohl ihnen hier  
in dieser Zeit, und einst in  
jener Ewigkeit!

4. Sie baun das Wohl-  
seyn ihrer Jugend, zu dei-  
nes großen Namens Preis;  
führen sie zur Weisheit und  
zur Tugend durch eignen  
und durch andrer Fleiß;

Fürbitten für die Kinder.

und um Gedenhn steht ihr  
Gebet zu dir, in dessen  
Hand es steht.

5. Sie prägen früh den  
jungen Seelen vor dir die  
tieffste Ehrfurcht ein. Viel  
Gutes ihnen zu erzählen,  
und sich mit ihnen fromm  
zu freun, rührt edle That  
die zarte Brust: das, das  
ist älterliche Lust.

6. Mit weiser Liebe sie  
zu lenken, mit Freundlich-  
keit in ihr Gemüth die ed-  
lern Triebe früh zu senken,  
ist Ere Sorgfalt stets be-  
müht. Doch widerstrebt  
das Kind der Pflicht: schon  
weise Zucht des Ernstes  
nicht.

7. O welch ein wonne-  
reicher Segen für Aeltern,  
Kinder und die Welt!  
wenn fromme Zucht auf  
deinen Wegen, o Herr! des  
Zweckes nicht verfehlt. Lust  
strömt den Aeltern; Glück  
und Heil ist, hier und dort,  
der Kinder Theil.

8. Und für die Welt,  
für ganze Staaten, entsteht  
um desto mehr Gewinn, je-  
mehr die Kinder wohl gera-  
then,

then, erzoogen, HErr! nach deinem Sinn. Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried und Ruh, nimmt destomehr auf Erden zu.

9. Ach! aber, welche Pest auf Erden ist nicht die böse Kinderzucht? sie häuſt den Aeltern selbst Beschwern, die oft hernach ihr Herz verflucht. Die Opfer ihrer Grausamkeit, vermehren vollenes dort ihr Leid.

10. O Gott! lehr Aeltern dies erwägen, erweck und stärke ihr Bemühn, daß, unter deinem milden Segen, sie ihre Kinder wohl erziehn. O laß sie einst so glücklich seyn, und dessen sich im Himmel freun!

Wel. Nimm von uns, HErr.

608. O hilf, HErr! daß die Kinderzucht geschehe stets mit Nuß und Frucht, und daß durch zarter Kinder Mund dein Lob auf Erden werde kund.

2. laß sie den Aeltern folgsam seyn, und durch Gehorsam sie erfreun, entfern von ihnen lebenslang

den Eigensinn und Müßiggang.

3. Heilsame Lehr und Unterricht, HErr, mangls unsern Kindern nicht! ihr Glaube habe festen Grund, und den bekenne auch ihr Mund!

4. Darin mach du ihr Herz gewiß. Bewahre sie vor Uergerniß; vor deines theuren Wortes Spott behüte gnädig sie, o Gott!

5. Durch deine weise Macht und Hand, bewahre sie vor Sünd und Schand. Führe du sie selbst auf rechter Bahn mit sichern Schritten himmelan.

6. Vor Augen seyst du und dein Wort den Kindern stets, an allem Ort. Ihr ganzes Leben sey allzeit ein Bild der wahren Frömmigkeit.

7. Und endet sich dereinst ihr Lauf, so nimm sie, HErr! zu dir hinauf; auf daß sie dich, samt uns zugleich, einst preisen dort in deinem Reich.

8. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der alles Gute uns erweist! wir loben



loben dich, wir danken dir mit unsern Kindern für und für.

Mel. Von Gott will ich nicht.

609. Aus freudigem Gemüthe, sing ich zu Gott hinauf; es zeugt von seiner Güte mein ganzer Lebenslauf. Von dir, mein Gott! von dir kommt jede gute Gabe, kommt alles, was ich habe, auch Kinder gabst du mir.

2. Laß mich stets überlegen, daß du ihr Vater bist, und daß auch ihrentwegen dein Sohn gestorben ist. Verhüte, daß ich die, nicht ärgre, nicht verachte, die Christus selig machte; ach, dies gescheh ja nie!

3. Dir, Vater! dir zum Preise, wollt ich sie gern erziehen. O! mache du mich weise, und segne mein Bemühen. Dies sey mein Augenmerk: dir, Gott! sie zuzuführen, und keines zu verlieren; welch großes, wichtiges Werk!

4. Zu schwach sind meine Kräfte, zu schwach ist mein Verstand: der Kin-

derzucht Geschäfte steht unter deiner Hand; Gott! darum bitt' ich dich, um Jesu Christi willen, (du wollst die Bitt' erfüllen!) regiere sie und mich.

Mel. Werde munter mein.

610. Sorge du für meine Kinder, Vater, dessen Gnad uns frönt! zwar auch sie sind vor die Sünder; doch durch Jesum dir versöhnt; und, wo für mein Herz dich preißt, dir, Gott Vater, Sohn und Geist, dein zu seyn und dir zu leben, durch den Taufbund übergeben.

2. Ihr Gelall hast du gehört, ihre Schwachheit unterstützt, sie erhalten, sie ernähret, und sie gnädiglich beschützt. Die sich deines Anschauens freun, achtens nicht für sich zu klein, unbemerkt oft vor Gefahren diese Kleinen zu bewahren.

3. Sollt ich für so reiche Güte, dir nicht herzlich dankbar seyn? mit frohlockendem Gemüthe, nicht vor dir mich ihrer freun? O wie theuer sind sie mir!

dem

Denn ein Segen, Gott!  
von dir, sind sie selbst; und  
wie viel Segen schenkst du  
mir auch ihrentwegen!

4. Du, mein Schöpfer  
und Erhalter! bist von  
Kindheit auf mein Gott,  
und mein Gott noch einst  
im Alter; sey auch meiner  
Kinder Gott. Segne und  
behüte sie! deine Furcht er-  
füll sie früh, daß sie, dir  
zum Wohlgefallen, jung  
schon deine Wege wallen.

5. Wie viel drohende  
Gefahren warten ihrer in  
der Welt! Ihr Verstand  
ist unerfahren, Welttand  
schimmert und gefällt; auch  
ihr Herz ist bald erweicht;  
Böses Beyspiel hastet leicht;  
Frevler spotten trotzig Got-  
tes: Groß ist die Gefahr  
des Spottes.

6. Gott! daß sie dir  
treulich dienen, ist nur dein  
Werk: ach! nimm nie dei-  
nen heiligen Geist von ih-  
nen, daß ihr Herz die La-  
ster flieh, und ich einst,  
voll Zuversicht, daß vom  
Gift des Lasters nicht ihr  
unschuldig Herz verderbe, froh  
sie segne, wenn ich sterbe.

7. Nicht bitt ich, daß  
du mit Leiden sie hienieden  
ganz verschonst; nicht, daß  
du mit steten Freuden ihre  
Tugend hier schon lohnst;  
Nicht, daß du sie hoch er-  
hebst, ihnen großen Reich-  
thum gebst, jeden Anschlag  
gleich erfüllst, jeden ihrer  
Wünsche stillest.

8. Gieb du ihnen, o  
Allweiser! wie es längst  
dein Rath bedacht, das  
nur, was sie frömmere, wei-  
ser, und zum Himmel reifer  
macht. Nie kann eine gan-  
ze Welt dem, der aus der  
Gnade fällt, nie mit allen  
ihren Schätzen, den Verlust  
der Seel ersetzen.

9. Doch die Bitte, die ich  
wage, sind ein gnädiges Ge-  
hör: kann es seyn, laß ihre  
Tage doch nicht ganz an  
Freuden leer. Werden sie  
geprüft durch dich; o so sey  
es väterlich! und dann laß  
es ihren Seelen nicht an rei-  
chem Troste fehlen.

10. Keines auch von ihnen  
werde, das, das bitt ich,  
Herr, mein Gott! je den  
Freunden zur Beschwerde,  
noch den Feinden je zum  
Spott.

Spott. Nutzbar laß der Welt sie seyn, daß sie sich durch dein Gedenhn, harten Mangels stets erwehren, und sich ihres Fleißes nähren.

II. Der Triumphtag der Gerechten sey auch mir ein Freudentag. Hilf, daß zu des Richters Rechten ich: er keines fehlen mag. Dann frohlock ich: Richter, sieh! hier bin ich, hier sind auch die, die dein Vater mir

verliehen, sie dem Himmel zu erziehen.

12. Nichts kann unser Glück dann mindern, wenn du dort mit Wonn uns labst; und mit allen meinen Kindern, dank ich, daß du sie mir gabst. Dann drückt ferner keine Noth, dann trennt ferner uns kein Tod. Dann erhöhn wir, rein von Mängeln, ewig dich mit deinen Engeln.

Gefinnungen frommer Kinder.

Mr. Herr ich habe mißgehandelt.

611. Schönstes Muster frommer Kinder, Jesu, deiner Aeltern Lust! komm, und præge mir nicht minder, dies dein Bild, in meine Brust. Hab ich es gleich schon verlohren, komm, und mach es neugeboren.

2. Steh ich doch schon im Register, weil ich auf dein Blut getauft, du hast mich dir zum Geschwister und zum Ebenbild erkauf. Hilf nun, daß nach Seel und Leibe ich dir ähnlich werd und bleibe.

3. Laß mir immer dein Exempel löblich vorgestellt seyn. Find ich mich mit Lust im Tempel, und bey frommen Menschen, ein, folg ich willig ihrer Lehre; weiß ich, wem ich angehöre.

4. Warest du, o Kind ohn Sünde! deinen Aeltern unterthan, o, so liegt dem Adamskinde ja die Pflicht viel näher an! wollt ich mich nun nicht bequemen, so laß mich dein Bild beschämen.

5. Der Gehorsam schmückt die Jugend, mehr als schöne Kleider aus. Dieser er-

sten



sten Kindertugend baun die  
Väter Hof und Haus,  
wenn zugleich der Mütter  
Segen betend Grund und  
Eckstein legen.

6. Gieb mir selber zu ver-  
stehen, was ich Aeltern  
schuldig bin, wenn sie mich  
zum Wohlergehen und in  
dir, o Herr! erziehn. Fluch  
der Untreu pflegt zu stürzen,  
Wohl und Leben abzu-  
kürzen.

7. Halt mich fern von los-  
sen Rotten, daß kein schänd-  
liches Geschrey, noch ein lü-  
derlich Verspotten meiner  
Aeltern Herzeleid sey, weil  
dergleichen Zung und Au-  
gen, Raben nur zur Speise  
taugen.

8. Wende vielmehr Aug  
und Ohren, nicht zu hören,  
nicht zu sehn, wo das Laster  
Brut geböhren; wie es denn  
gar leicht geschehn: durch  
Exempel böser Sitten, ist  
manch fromm Kind ausge-  
schritten.

9. Liebstes Jesuskind, ach,  
führe mich allzeit nach dei-  
nem Rath! deines Be-  
spiels Kraft mich rühre, daß  
ich von der Tugend Pfad

niemals ab: noch stille  
stehe; sondern immer för-  
der gehe.

10. Segne meiner Ael-  
tern Mühe, Treue, Liebe,  
Sorg und Fleiß. Wache  
selber spät und frühe, und  
vergilt den sauren Schweiß:  
auch mein kindlich Flehn  
und Beten, wollst du, Got-  
teskind! vertreten.

11. Endlich pflanz in  
mein Gemüthe, Ehrfurcht,  
Liebe, Treu und Dank, daß  
ich ihrer Treu und Güte  
mich verpflichte lebenslang:  
und belohn in jenem Leben,  
was ich nicht kann wieder-  
geben.

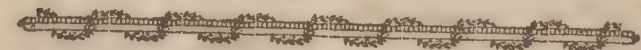
Mel. Es ist gewißlich an der.

612. O Herr, mein  
Gott! ich bit-  
te dich um Weisheit und um  
Tugend. Regiere du mich  
väterlich in meiner frühen  
Tugend. Laß deinen Se-  
gen auf mir ruhn, nur das  
zu lieben und zu thun, was  
dir, mein Gott! gefällig.

2. Gieb, daß sich meine  
Aeltern freun, mich tugend:  
haft zu sehen. Laß ihre

## 598 Bey dem Wechsel des Jahres.

Zucht an mir gedenken than, von meinem ersten  
zu meinem Wohlergehen. Odem an, o das vergilt  
Das Gute, was sie mir ge: du ihnen!



## 17. Gesänge in besondern Zeiten und Umständen.

### I. Bey dem Wechsel des Jahres.

#### Neujahrslieder.

Met. Wer nur den lieben Gott.

613. **G**ott lob! so gieng  
mit gutem Glü:  
cke, und besser, als ich selbst  
gedacht, der Rest des alten  
Jahrs zurücke! der HErr  
hat alles wohl gemacht!  
und macht es wohl noch fer:  
nerhin, daß ich vergnügt  
und frölich bin.

2. Ich trete nun, durch  
seine Güte, ein neues Jahr  
mit Freuden an. Ach daß  
mein Mund und mein Ge:  
müthe ihn nicht nach Wür:  
den preisen kann! Gott  
thut ja mehr, als ich begehrt.  
Ich bin nicht des geringsten  
werth.

3. Ich kann das Gute,  
HErr! nicht zählen, das

mir von dir erwiesen ist.  
Doch 'preis' ich dich von  
Grund der Seelen, daß du  
mein Gott und Vater bist,  
der hilfst, und der geholfen  
hat. Hilf ferner mir, mit  
Rath und That!

4. Ach! willst du auf die  
Sünden sehen, die ich im  
alten Jahr vollbracht; so  
kann mir anders nichts ge:  
schehen, als was mir Angst  
und Schrecken macht. O  
HErr! gedenk nicht meiner  
Schuld; schenk mir in Chri:  
sto deine Huld!

5. Laß mich von neuem  
deinen Segen zu diesem  
neuen Jahre sehn, und es  
gesund zurücke legen. Laß  
deinen Rath an mir ge:  
schehn.

schehn. Denn was derselbe schickt und fügt, macht mich beglückt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein Leben, und dessen Länge, Freud und Noth. Doch willst du mir mehr Jahre geben, so gieb, daß ich dir bis zum Tod durch Glauben Lieb und Hoffnung treu, und auch dem Nächsten nützlich sey.

7. Bringt mir dies Jahr mein letztes Ende; so trete solches selig ein! ich gebe mich in deine Hände: so bleib ich todt und lebend dein. Nun, ich befehle, HErr! mich dir. So wie du willst, schick es mit mir.

Mel. Wach auf mein Herz und.

614. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten! vor Gott, der unserm Leben, bisher hat Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern. Die schnelle Flucht der Stunden, wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage

sind nie ganz frey von Plage. Auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch, eilen treue Mütter bey schwerem Ungewitter und drohenden Gefahren, die Kinder zu bewahren:

5. So eilet, voll Erbarmen, auch Gott mit Vaterarmen, wenn Trübsalswetter blißen, die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens! fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Wachen. Du weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir, du täglich neue und große Vatertreue! Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Hör ferner unser Flehen, und eil, uns beizustehen. Sey du in unsern Leiden die Quelle wahrer Freuden.

9. Gieb mir, gieb allen denen, die sich nach Troste sehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

10. HErr! mehre du den Kriegen, laß Menschenliebe siegen.



## 600 Bey dem Wechsel des Jahres.

fliegen. Laß nach dem Blut-  
vergießen der Freuden Strö-  
me fließen.

11. Sprich deinen mil-  
den Segen zu allen unsern  
Wegen. Laß Großen, HErr!  
und Kleinen, die Gnadenson-  
ne scheinen.

12. Sey der Verlassnen  
Vater, der Irrenden Bera-  
ther, der Unversorgten Ga-  
be, der Armen Gut und  
Haabe.

13. Hilf gnädig allen  
Kranken. Gieb fröhliche Ge-  
danken den tiefbetrübten  
Seelen, die sich mit Schwer-  
muth quälen.

14. Vor allem, HErr!  
verleihe uns deinen Geist  
aufs neue, der uns mit Zu-  
gend ziere, und uns zum  
Himmel führe.

15. Das wollest du uns  
geben, du, HErr von unserm  
Leben! so werden wir im Se-  
gen dies Jahr zurücke legen.

Wel. Christum wir sollen loben.

615. **B**is hieher half  
uns tren der  
HErr, und er verläßt uns  
nimmermehr, der in dem  
überlebten Jahr, stets un-

ser Gott und Vater  
war.

2. Nur seine liebe reich starr-  
ke Hand hat Unglück von  
uns abgewandt und manche  
unbekannte Noth, die uns  
den Untergang gedroht.

3. Ich warte HErr!  
HErr! auf dein Heil, ein  
gut Gewissen sey mein Theil,  
das einst mein Ende mir  
versüßt, und hier des Hinn-  
rums Vorschmack ist.

4. Dein Wort sey meines  
Lebens Licht, und meines  
Herzens Zuversicht, wenn  
unverschuldet die Welt mich  
schmäht, die einst mit ihrer  
Luft vergeht.

5. Lehr, HErr! mich setz-  
den in Geduld, verzeihn dem  
Nächsten seine Schuld, dem  
Armen meinen Beystand  
leihn, für jede Wohlthat  
dankbar seyn.

6. Wenn dieses Jahr mein  
letztes ist, wenn es die Bahn  
des Lebens schließt: verlaß  
im Tod und vor Gericht,  
Erlöser! den Erlösten nicht.

7. Dann wechselt nicht  
mehr Zeit mit Zeit, nur  
Ewigkeit, nur Ewigkeit,  
und Freude dort vor deinem  
Thron,

Thron, ist treuer Ueber-  
winder Lohn.

Mel. Es ist das Heil uns.

616. **G**ott ruft der  
Sonn und  
schafft den Mond, das Jahr  
darnach zu theilen: er schafft  
es, daß man sicher wohnt,  
und heißt die Zeiten eilen;  
er ordnet Jahre, Tag und  
Nacht: auf, laßt uns ihm,  
dem Gott der Macht,  
Ruhm, Preis und Dank  
ertheilen!

2. Herr, der da ist, und  
der da war! vondankersfüll-  
ten Zungen sey dir für das  
verfloßne Jahr ein heiligs  
Lied gesungen; für Leben,  
Wohlfahrt, Trost und Rath,  
für Fried und Ruh, für jede  
That, die uns durch dich  
gelungen.

3. Laß auch dies Jahr ge-  
segnet seyn, das du uns neu  
gegeben. Verleih uns Kraft,  
die Kraft ist dein, in deiner  
Furcht zu leben. Du schüt-  
test uns, und du vermehrest  
der Menschen Glück, wenn  
sie zuerst nach deinem Rei-  
che streben.

4. Gieb mir, wofern es

dir gefällt, des Lebens Ruh  
und Freuden. Doch scha-  
det mir das Glück der Welt,  
so gieb mir Kreuz und Lei-  
den. Nur stärke mit Ge-  
duld mein Herz, und laß  
mich nicht in Noth und  
Schmerz die Glücklichen  
beneiden.

5. Hilf deinem Volke vä-  
terlich in diesem Jahre wie-  
der. Erbarme der Verlaß-  
nen dich und der bedrängten  
Glieder. Gieb Glück zu  
jeder guten That, und laß  
dich, Gott! mit Heil und  
Rath stets auf den König  
nieder.

6. Laß Weisheit und Ge-  
rechtigkeit im Rath der  
Obern thronen; laß Zu-  
gend und Zufriedenheit in  
Stadt und Lande wohnen,  
und Treu und Liebe bey uns  
seyn; dies, Vater! wollst  
du uns verleihn in Christo,  
deinem Sohne.

Mel. Es ist das Heil uns.

617. **D**u Gott! du bist  
der Herr der  
Zeit, und auch der Ewigkei-  
ten! laß mich auch jetzt mit  
Freudigkeit dein hohes Lob  
ver-

verbreiten. Ein Theil der Zeit ist wieder hin. Wem dank ichs, Gott! daß ich noch bin? nur deiner Gnade und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet ich an unendliches Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst, du bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu begegnen; an jedem Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets Heil und Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast in jedem Lebensjahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülfe und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich: aufs neue übergeb ich mich, Gott! deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den ver-

flossnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! stets gewissenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut! und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um bessere Freunde müsse sich mein Geist schon jetzt bemühen! allhier ist nur mein Prüfungsstand; im Himmel ist mein Vaterland; dahin Herr! laß mich trachten.

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen! laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heiliger Vorsicht laufen. Der Tages Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein Wechsel weiter stört.



Mel. Herzlich thut mich verl.

618. **D**urch Kummer:  
volle Tage der  
bangen Pilgerzeit, durch so  
viel Sorg und Plage, durch  
manches Herzeleid bin ich  
hindurch gedrungen, Vor:  
über ist das Jahr. Dem  
HErrn sey Lob gesungen,  
der stets mein Helfer war!

2. Der du mich hast er:  
bauet, in dir besteht mein  
Heil. Dir ist mein Glück  
vertrauet, du bist und bleibst  
mein Theil. Du, du hast  
mich erhalten, mein Schö:  
pfer und mein Hort! dich  
laß ich ferner walten, und  
traue deinem Wort.

3. Wie du, o Gott der  
Liebe, es willst, geschehe  
mir! gieb, daß ich nichts  
verübe, was Unrecht ist vor  
dir. Dir ist mein Will er:  
geben; er ist nicht weiter  
mein. Mein Herz, mein  
ganzes Leben ist, weiser Va:  
ter! dein.

4. In deinen Rath sich  
schicken, ist Weisheit, Pflicht  
und Ruh. Soll mich die  
Armuth drücken? mein  
höchstes Gut, bleibst du,

Soll mich Verfolgung pla:  
gen? so schüttest du mich  
doch. Soll ich Verachtung  
tragen? dein Kind bin ich  
dennoch.

5. Soll ich verlassen le:  
ben? verlaß nur du mich  
nicht. Soll ich in Aengsten  
schweben? ich hoffe doch auf  
dich. Und soll ich Krank:  
heit leiden? du wirst Ge:  
duld verleihn. Soll ich von  
dannen scheiden? HErr,  
dein Will ist auch mein.

6. Zum Himmel soll ich  
eilen? mit Freuden eil ich  
hin. Doch soll ich hier ver:  
weilen? dein bin ich, wo  
ich bin! nur daß dein Geist  
mich leite in meiner Prü:  
fungszeit, mich stets mehr  
vollbereite zum Heil der  
Ewigkeit.

7. Das Jahr ist hinger:  
flossen. Gott, deine Gnade  
sey neu über uns ergossen,  
mach unsre Herzen neu!  
meid ich die alten Sünden;  
so werd ich stets bey dir,  
verneuten Segen finden.  
Dein Wort verspricht es  
mir.

Mel.

Mel. Gott der Vater wohn.

619. Tausend Jahre sind vor dir wie einer unsrer Tage! und zum Tode reif sind wir am ersten unsrer Tage! du nur bleibest, wie du bist! du heigest uns entstehen, und deine Werke sehen: du rufst, und wir vergehen! aller Zeiten Dauer ist ein Punkt, in deinem Leben; und Ewigkeiten geben kein Maas von deinem Leben! ewig warst du, du allein, und wirst von nun an ewig seyn!

2. Mit dir unveränderlich ist deine Gut und Stärke! du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke! du bist unsre Zuversicht! du sättigst uns mit Segen auf unsres Lebens Wegen, daß wir dich lieben mögen! Herr, wir sehn dein Angesicht, auch sterbend noch, voll Gnade! selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade! sicher ruhn wir unsre Zeit: dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger! das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es

daher mit deiner Güte Gaben! wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue sich wohlthaten erstreute, sich jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf! wir durften in den Nöthen des Lebens, vor dich treten, und kindlich zu dir beten; und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Freudig, Gott! begingen wir dies neue Jahr des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens; auch vergebens diesmal nicht! wir werden es erfahren! du wirst uns, Gott! bewahren vor Unfall und Gefahren. Gott! du wirst dein Angesicht mild über uns erheben! was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfangen, und unserm Ziel getrost uns nahen!

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgerschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden! führe selbst sie durch den Tod, versöhnt in deinem

nem Sohne, gieb ihnen,  
vor dem Throne, des bessern  
Lebens Krone! Ewig gna-  
denreicher Gott! du wollst  
uns alle leiten durch diese  
Nacht der Zeiten, ins Licht  
der Ewigkeiten! Herr der  
Ewigkeiten! dir, dir leben  
und dir sterben wir.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

620. Erhebt, Bewoh-  
ner dieser Welt!  
erhebt den Gott der Zeit,  
ein Opfer, das dem Herrn  
gefällt, ist Lieb und Dank-  
barkeit.

2. Preist nicht der Engel  
Lobgesang des Höchsten  
Majestät? auf Erden sey  
durch unsern Dank dein  
Name, Gott! erhöht.

3. Du krönst mit deinem  
Gut das Jahr: giebst Leben  
und Gedenhn. Was uns  
ser Herz erfreut, das war  
dein Segen; es war dein.

4. Du gabst uns Wein,  
der uns erquickt, und Brodt  
im Ueberfluß. Des Jahres  
Anfang war beglückt; be-  
glückt ist der Beschluß.

5. Dein Wort erfreute  
Geist und Sinn; gab in

Versuchung Muth. Auch  
was uns kränkte, ward Ge-  
winn. Der Herr, der  
Herr meynts gut!

6. Im Frieden pflügte  
man das Land: fuhr froh  
die Garben ein. Beym rei-  
chen Segen deiner Hand  
kann alles fröhlich seyn.

7. Dir, Gott und Va-  
ter! danken wir für dieses  
Jahres Heil; und nun er-  
warten wir von dir im  
neuen unser Theil.

8. Gieb unsern Obern  
deinen Geist, und Kraft von  
deinem Thron. Beweis', o  
treuer Gott! du seyst der  
frommen Obern Lohn.

9. Dein Segen komm  
auf unser Land, mit ihm er-  
wünschte Ruh. Es ström  
aus deiner Gnadenhand uns  
allen Gutes zu.

10. Der Sünder lehre  
schnell zurück zu dir, den er  
verließ, da er der Seelen  
größtes Glück, dein Heil,  
Gott! von sich stieß.

11. Wie Thau des Mor-  
gens, breite sich auf uns  
dein Wohlthun aus; und  
mit Frohlocken rühme dich  
dein Land und jedes Haus.

12. Schau



## 606      Bey dem Wechsel des Jahres.

12. Schau gnädig auf dein Volk herab, dem du dein Wort geschenkt. Es fürchte deines Mundes Stab, wer uns im Glauben kränkt.

13. Laß deines Wortes Süßigkeit, des Herzens Reichthum seyn, uns oft, wie es dein Sohn gebeut, sein Abendmahl erfreun.

14. HErr! deine Güte sey der Schild, der uns in Noth bedeckt, und unsern Schmerz und Jammer stillt, wenn Unglück uns erschreckt.

15. Verlaß uns, o Erbarmner! nicht, bis uns das Grab umschließt. Tröst uns, wenn unser Angesicht von Thränen überfließt.

16. Wenn, nach vollbrachtem Lebenslauf, der Leib in Staub zerfällt; so weck uns einst zum Leben auf, du Richter aller Welt!

17. Ruhm, Preis und Dank sey, Vater, dir! dir dem geliebten Sohn! dir heilgem Geist! einst bringen wir Dank vor des Himmels Thron.

Mel. Wach auf mein Herz und

621. Erschallt, erfreute Lieder, ein neues Jahr ist wieder. Ein Jahr, vom HErrn gegeben, erscheint für unser Leben.

2. Der, welcher unsre Jahre, von Kindheit bis zur Bahre, gezählt und abgemessen, hat uns noch nie vergessen.

3. HErr, wenn dein Geist uns führte, und unser Herz regierte; da kamst du auch mit Segen uns väterlich entgegen.

4. Mit eines Hirten Freud' führst du uns auf die Weide, beschüttest vor Gefahren, du kamst und willst bewahren.

5. Du hörst uns, wenn wir beten, dein Sohn will uns vertreten. Vergebung aller Sünden, soll wer an ihn glaubt, finden.

6. Zu diesem Brunn des Lebens fliehn Sünder nie vergebens. Der Zweifler nur versaget sich diesen Trost und jaget.

7. O HErr von unserm Leben! was sollen wir dir geben? Dank, Ruhm, Gebet

## Von den vier Jahreszeiten. Frühlingslied. 607

bet und Flehen, die wirst du nicht verschmähen.

8. Laß unsre künftigen Zeiten, dein Wohlthun, GOTT! begleiten. Gib Frieden unserm Lande, dein Heil in jedem Stande.

9. Schütz uns mit deiner Rechten, und hilf uns, deinen Knechten. Wir kennen keinen Retter, als dich, du GOTT der Götter!

10. Die Traurigen und Armen erquickte dein Erbarmen; daß sie nicht unterliegen; daß sie durch Christum siegen.

11. Dein Wort laß uns erfreuen, wenn wir in Mangeln schreien. Es schenke auf unsern Wegen uns immer neuen Segen.

12. Nun, Herr! wir fallen nieder. Ach! kehre dich doch wieder zu uns und unsern Fluren mit segensreichen Spuren.

13. Laß alle, die dir dienen, durch deinen Segen grünen. Den wilden Kriegen steure, des Landes Wohl erneure.

14. Sey eine Burg den Frommen, die anzubeten können. Der frechen Sünden der Heere, getreuer GOTT! bekehre.

15. Rechtschaffenheit und Treue, bevestige du aufs neue. Du wirst, um Christi willen, Herr! unsern Wunsch erfüllen.

## 2. Von den vier Jahreszeiten.

### Frühlingslied.

Mel. Allein GOTT in der Höh.

622. Lobt GOTT, der uns den Frühling schafft, GOTT, der den Erdkreis schmückt; der mit allmächtig reicher Kraft, das, was er schuf, erquicket. Der Herr erschafft, der Herr

erhält; er liebt und segnet seine Welt: Lobset ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömt mit jedem neuen Tag der Segen neu hernieder. Der Wurm

Wurm, der in dem Staube weht, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt, und heiter glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel; und gnädig schauet Gott herab, der Allem Seyn und Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; auch hast du nicht das Thier erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ewiges Leben.

5. Lobfinget ihn, er ist uns nah: singt alle seine Heere, der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich lobe, Gott! ich preise dich; wo ich nur bin, bist du um mich

mit deiner Lieb und Gnade.

6. Du ruffst die Wolken übers Land, und tränkest diese Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesättigt werde. Thau, Regen, Sonnenschein und Wind, die deiner Allmacht Diener sind, erzählen deine Güte.

7. Es strömen, wenn dein Donner dräut, wenn Berg und Thal erzittern, Gesundheit, Stärkung, Fruchtbarkeit, selbst aus den Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und aller Kreaturen Chor jauchzt und erfreut sich wieder.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben; dort wirfst du uns mit Seligkeit in reichen Stromen laben. Dein freyen deine Engel sich: auch wir, o Gott! wir loben dich, sind einst, wie sie, unsterblich.

#### Sommerlied.

Mel. Allein Gott in der Höh.

623. **D** Gott! sobald der Tag erwacht, erfreust du, was da webet;

und Abends danket deiner Macht, was auf der Erde lebet. Voll Segens machst du unser Land, und schenkest uns



uns mit milder Hand  
die Frucht, die uns er-  
nähret.

2. Du giebst uns Regen  
früh und spät; und jeder  
Grashalm zeuget von dir,  
vor dessen Majestät die volle  
Aehr sich neiget. Daß  
Furch und Fluren sich ver-  
neun, dazu giebt deine Huld  
Gedenhn durch Sonnen-  
schein und Regen.

3. Du krönst mit uner-  
schöpfter Hand das Jahr in  
Sommerzeiten: du träu-  
felst auf das ganze Land des  
Segens Fettigkeiten. Es  
triest von ihrem milden Guß  
nun über Berg und Thal

dein Fuß. Wir freun uns  
seiner Spuren.

4. Das Korn, von deis-  
nem Segen schwer, vergol-  
det nun die Felder; die Freu-  
de hüpfet weit umher, auf  
Wiesen und durch Wälder,  
in jedem Thier, das du er-  
nährst, und dem du Ueber-  
fluß gewährst zur Stillung  
seiner Triebe.

5. Der fromme Land-  
mann bringt dir Dank für  
deinen milden Segen. Dir  
schallt sein froher Lobgesang  
aus voller Brust entgegen.  
Wir stimmen in sein Lied  
mit ein, und wollen dir,  
Herr! dankbar seyn, für so  
viel reiche Gaben.

## Herbstlied.

Mel. Vom Himmel hoch da.

624. Du Gott und Va-  
ter aller Welt!  
du herrschest, wie es dir ge-  
fällt: doch theilest du die  
Jahreszeit mit weiser Un-  
parthenlichkeit.

2. Der nahen Sonne  
Glanz und Kraft hat uns nun  
Freud und Brodt verschafft;  
nun eilt sie andern Bräu-

dern zu: so weiß und gnä-  
dig herrschest du.

3. Zwar flieht uns jetzt  
die Sommerlust; dafür er-  
freust du unsre Brust mit  
dieses Jahres Speis und  
Trank: o dafür sagen wir  
dir Dank!

4. Bald wird ersterben  
die Natur: jedoch sie schläft  
und ruhet nur; empfängt

## 610 Bey dem Wechsel des Jahres.

zum neuen Leben Kraft, das deine Hand ihr wieder schafft.

5. Immittelst segne uns, o Gott! erleichtre allen ihre Noth, die in der rauhen Jahreszeit kein guter Aufenthalt erfreut.

6. Der Armen Hütten decke du mit deinem Segen, Vater! zu. Wenn Frost, wenn Hungersnoth sie drückt, schaff Hilfe, welche sie erquicket.

### Winterlied.

Mel. Wir nach spricht Christus.

625. **D**es Jahres Schönheit ist nun fort! wie traurig stehn die Tristen! es stürmt ein ungestümer Nord aus schwer beladenen Lüften. Die Erde starrt vom Froste nun, und ihre Nahrungskräfte ruhn.

2. Wohl mir bey dieser rauhen Zeit! ich darf vor Frost nicht beben. Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brodt erhält mein Leben. Auf weichen Betten schlaf ich ein, und kan mich sanfter Ruhe freun.

3. So hats der arme Bruder nicht, dem Brodt und Kleidung fehlet, den, wenn es sehr daran gebricht, Frost oder Hunger quälet. Und dreyfach fühlt er seine Pein, wenn Krank-

heit plagt, und Kinder schreyn.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz, ihm liebe reich zuweilen! fühl seinen Jammer, seinen Schmerz, dein Brodt mit ihm zu theilen. Wer seiner Brüder Noth vergift, verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Vor Tausenden bist du beglückt, die in der Stille klagen, da Wärm und Nahrung dich erquicket in diesen rauhen Tagen. O jauchze, frohes Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür!

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt, und mancher mehr besizet. Nein, auf die Noth, die andre quält, auf Gott, der dich beschützt. Ach Vater! lindre jeden Schmerz; und mir gieb ein zufriednes Herz.

3. Mor-

## 3. Morgenlieder.

Mel. Was Gott thut, das ist.

626. Die neue Woche geht nun an und ist schon eingetreten; wach' auf mein Herz, und denke dran, Gott würdig anzubeten! du mußt aufsehn für seine Treu, mit Danken und mit Singen, ein Morgenopfer bringen!

2. Viel hundert Wochen hab ich schon im Leben angefangen, und doch ist keine je davon erlebt und vergangen, in welcher nicht ein Gnadenlicht von Gott mich hätte erquicket, und Leib und Geist beglückt.

3. Das Kreuz und Leiden dieser Zeit, so mir auch mit begegnet, hat er durch viel Zufriedenheit gemildert und gesegnet. Er ließ mich nie in Angst und Müß ganz trost- und hülflos stehen, noch jagend untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden ein, was wird in so viel Wochen von Schulden nicht gehäufet seyn? jedoch, was ich verbrochen, hat er aus Treu auf Buß und Reu

in Christo mit verziehen, und alle Huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott! ich danke dir, dir dank ich froh, von Herzen. Zwar macht noch meine Schwachheit mir Bekümmerniß und Schmerzen, daß meine Pflicht dich also nicht kann loben als sie sollte, und als ich gerne wolte.

6. Jedoch in Christo wirst du dir es wohl gefallen lassen; in Christo will ich ferner mir die gute Hoffnung fassen, daß du mich wirst, mein Lebensfürst, bey den Berufeswerken in dieser Woche stärken.

7. Mein Aus- und Eingang sey beglückt an Seel und Leibes Segen. Bring mir, was meinen Geist erquicket, in deinem Wort entgegen! denn dies allein, soll einzig seyn, was ich mir zum Er göhnenzeit Lebens werde setzen.

8. Und soll vielleicht sich meine Zeit mit dieser Woche schließen; getrost: so wird die Ewigkeit mir auch den Tod versüßen! denn dich



und mich, Herr! mich  
und dich kan weder Lust  
noch leiden, noch Tod und  
Leben scheiden.

9. Wohl! und solts  
auch wunderbarlich in dieser  
Woche gehen; es kan doch  
anders nicht um mich, als  
gut und heilsam stehen;  
denn was Gott süßt, wird  
mich vergnügt, bey allen  
meinen Sachen, und endlich  
selig machen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

627. **M**it Gott will  
ichs anfangen,  
sein Name sey gepreist;  
nachdem die Nacht vergan-  
gen, und nun der Tag sich  
weist, so hör ich auf zu  
ruhn: ich denk an Gottes  
Güte, und richte mein Ge-  
müthe, viel Gutes heut zu  
thun.

2. Herr! dir ist nicht ver-  
borgn, daß wir noch Sün-  
der sind, und daß man alle  
Morgen auf Erden Kum-  
mer findt; drum halt mein  
Herze rein, und wende mein  
Verderben. Ja soll ich  
heute sterben, so laß es se-  
lig seyn.

3. Was selig ist und mü-  
he, gieb mir von deinem  
Thron. Gott Vater, mich  
beschütze! regier mich, Gott  
der Sohn! stärk mich,  
Gott heilger Geist! Herr,  
segne und behüte, laß leuch-  
ten deine Güte, gieb Frie-  
den allermeist!

4. Ja, Vater! der du al-  
len die Sonne scheinen läßt,  
dein gutes Wohlgefallen  
steht alle Tage fest; du  
wollst, o treuer Gott! die  
Frommen und die Bösen  
heut und am End erlösen,  
aus aller Angst und Noth.

Mel. Von Gott will ich nicht.

628. **H**ERR Himmels  
und der Erden,  
du Gott von Ewigkeit! der  
Tag und Nacht läßt werden  
auf unterschiedne Zeit; wie  
wunderbar hast du den Wech-  
sel unsrer Stunden in deinem  
Rath erfunden, und siehst uns  
drinnen zu!

2. Du kannst in allen Län-  
dern, wenn deine Stunde  
schlägt, den großen Himmel  
ändern, der Sonn und Mon-  
den trägt. Und machst wie  
dies gefällt, ob wir gleich  
nicht

nicht drum sorgen, des Abends  
und am Morgen, ganz eine  
neue Welt.

3. Bald geht die Sonne  
nieder, so wird es lauter  
Nacht: wo unsre Augenlie-  
der auf ihre Ruh bedacht.  
Bald wirds auch wieder Tag,  
da krieget alles Leben, was  
vor dem Schlaf ergeben, und  
halb gestorben lag.

4. Nun Herr, dieß alte  
Wunder behält noch seinen  
Lauf! die Sonne geht jegun-  
der bey Gut und Bösen auf:  
das thut die große Treu,  
und Allmacht deiner Hände,  
die wird bis an das Ende  
noch alle Morgen neu.

5. Du hast mir Leib und  
Leben behütet für Gefahr,  
und heute neu gegeben, was  
gestern meine war. Da wir  
doch in der Nacht, wie einer  
der begraben, für nichts ge-  
sorget haben, noch an uns  
selbst gedacht.

6. Ich steh mit neuen  
Kräften als wie vom Tode  
auf, und geh in den Beschäf-  
ten den vor gewohnten Lauf.  
Die ganze Welt wird  
licht, damit ich könne se-  
hen, was heute wird ge-

schehen, und was ich selbst  
verricht.

7. O Vater aller Güte!  
dir dank ich, weil ich kan,  
dir trag ich mein Gemüthe  
zum Morgenopfer an, und  
bin dein Eigenthum. Du  
wirfst mir auch begegnen,  
und meine Werke segnen,  
zu deines Namens Ruhm.

Mel. Werde munter mein.

629. Seele! dein Gott  
wecket wieder  
dich aus deines Bettes  
Grab. Durch Gebet und  
Andachtlied gieb dein Mor-  
genopfer ab. Gottes theu-  
re Gut und Treu, ist auch  
diesen Morgen neu. Für  
den Schutz, die Nacht er-  
wiesen, ewig sey mein Gott  
gepriesen.

2. Ich lag, als wär ich be-  
graben, da ich schloß die  
Augen zu, meinen Körper  
zu erlaben, lag ich doch in  
sicherer Ruh: denn du, Hü-  
ter Israel! wachtest über  
Leib und Seel, daß all  
Jammer und Betrüben  
gnädig ist zurück geblieben.

3. Siehe, bey der Mor-  
genröthe, wie auf der Egy-

pter Heer, auf mein herzliches Gebete, allen meinen Feinden wehr! laß mich fest im Glauben stehn, sicher durch die Fluthen gehn, die sich über mich ergießen, Leib und Seele zu verschließen.

4. O du Gnadensonne! blicke, mich dein Kind, mit Segen an: ich begehre kein irdisch Glück, das der Seele schaden kann! gieb mir mein bescheiden Theil, Gott mein Schatz, mein Gut, mein Heil! mein Gott wird mich nicht beschämen, mich nach Nothdurft wohl bequemen.

5. Sprich den Segen zu den Werken, die mir mein Beruf giebt an; laß mich deinen Geist, Herr, stärken, führen stets auf rechter Bahn! laß den Tag so schließen mich, daß der Leib zu Abend sich, unversehret am Gewissen, lege auf das Ruhelüffen.

6. Sollte ich aus Schwachheit fallen, hilf mir, Vater! wieder auf; laß dein Vaterherze wallen, wenn bey meinem schweren Lauf Jam-

mer dann erhebet sich, eins uns andre plaget mich; du wirfst mich zurecht entbinden, alles helfen überwinden.

7. Alles, alles sey befohlen, dir Gott Vater, Sohn und Geist! willst du heute mich heimholen, wie du denn mein Ende weißt, kehre selig bey mir ein! ich will wohl zufrieden seyn, zu den auserwählten Schaa- ren, heute in den Him- mel fahren.

In eigner Melodie.

630. Gott des Him- mels und der Erden, Vater, Sohn, und heiliger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drin- nen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht, für Ge- fahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Gleich



3. Gleich der Nacht, laß  
meine Sünden, guter Va-  
ter! doch vergehn; o  
HErr Jesu! laß mich fin-  
den deine Wunden offen  
stehn, da allein Trost, Hülfe  
und Rath ist für meine  
Missethat.

4. Hilf, daß ich an die-  
sem Morgen geistlich auf-  
erstehen mag, und für mei-  
ne Seele sorgen, daß, wenn  
nun dein großer Tag uns  
erscheint, und dein Gericht,  
ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr!  
und leite meinen Gang  
nach deinem Wort. Sey  
und bleibe du auch heute  
mein Beschützer, und mein  
Hort! nirgends, als von  
dir allein, kann ich recht  
bewahret seyn.

6. Meinen Leib und  
meine Seele, samt den Sin-  
nen und Verstand, großer  
Gott! ich dir befehle, un-  
ter deine starke Hand: HErr,  
mein Schild, mein Ehr  
und Ruhm! nimmi mich  
auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir  
sende, der des bösen Fein-  
des Macht, List und An-

schlag von mir wende, und  
mich halt in guter Acht;  
der auch endlich mich zur  
Ruh trage nach dem Him-  
mel zu.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

631. Wach auf, mein  
Herz! und sin-  
ge dem Schöpfer aller Din-  
ge, dem Geber aller Gü-  
ter, dem frommen Men-  
schenhüter.

2. Heut, als die dunkeln  
Schatten mich ganz umge-  
ben hatten, hat Satan mein  
begehret, Gott aber hats  
gewehret.

3. Vielleicht, daß durch  
Berruchte er mir zu scha-  
den suchte: doch hab ich  
Ruh genossen, von deinem  
Schutz umschlossen!

4. Du sprachst: mein  
Kind, nun liege; Trost dem,  
der dich betrüge! schlaf  
sanft und ohne Grauen: du  
sollst die Sonne schauen!

5. Dein Wort ist, HErr!  
geschehen: ich kann das Licht  
noch sehen, von Noth bin  
ich befreuet, mit Lebens-  
kraft verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben; mein Weihrauch, Farr und Widder, sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen; o möchte dir mein Lallen, in Christo wohlgefallen!

8. Dein Werk an mir vollende, und deinen Engel sende, der bis zum Sterbetage mich auf den Händen trage!

9. In allen meinen Thaten, wollst du mir selber rathen, zum Anfang und Vollenden mir Licht und Kräfte senden!

10. Mit Segen mich beschütze, mein Herz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Mel. Ich dank dir schon.

632. **M**ein erst Geschäft sey Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Gesang; lobung ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schü-

cken ohne Macht, sag ich, und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt! und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und uns jezt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue! daß ich, nach einer sanften Nacht, mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wachen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hoffe meine Seele. Seg-

mir

mir ein Retter in Gefahr,  
ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz  
voll Zuversicht, erfüllt mit  
Lieb und Ruhe, ein weises  
Herz, das seine Pflicht er-  
kenn, und willig thue.

10. Daß ich als ein ge-  
treuer Knecht nach deinem  
Reiche strebe, gottselig, züch-  
tig, und gerecht, durch deine  
Gnade lebe;

11. Daß ich dem Näch-  
sten beizustehn, nie Fleiß  
und Arbeit scheue, mich  
gern an andrer Wohler-  
gehn und ihrer Tugend  
freue;

12. Daß ich das Glück  
der Lebenszeit in deiner  
Furcht genieße, und meinen  
Lauf mit Freudigkeit, wenn  
du gebeutst, beschlicße.

Mel. Das waltete Gott, der.

633. **M**ein erster  
Wunsch, mein  
innigstes Bestreben ist,  
Herr mein Gott! dich  
würdig zu erheben. Unend-  
lich groß ist deine Vater-  
treu, mit jedem Tag ist  
deine Güte neu.

2. Die Sonn enthüllt

den Schauplatz deiner Wer-  
ke, und alles zeugt von  
deiner Huld und Stärke.  
Sie, die das Ziel von ih-  
rer Laufbahn w. i. e. eilt frö-  
lich hin, und stalt zu dei-  
nem Preis.

3. Die Erb ist dein,  
und du regierst dies Gan-  
ze! vom Menschen an bis  
auf die kleinste Pflanze seh  
ich, wie groß sich deine  
Vorsicht zeigt, sie reicht so  
weit, so weit der Himmel  
reicht.

4. Und sie umfaßt auch  
mich! du, Höchster! denkest  
an mich, den Staub! der  
du die Himmel lenkest, du  
sorgst für mich! Gott!  
wie vergelt ich dir? ein  
dankvoll Herz bring ich dir,  
Herr! dafür.

5. Nimm's gnädig an!  
gedenk nicht meiner Sün-  
den, durch deinen Sohn laß  
mich Vergebung finden. Er,  
welcher nie ein gläubig  
Flehn verwarf, erlaubts, daß  
ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit  
kindlichem Vertrauen auf  
dich allein, so lang ich lebe,  
trauen, du bist mein Gott,

Da 5.

mein



mein Retter in Gefahr,  
mein starker Fels, mein  
Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang  
ich hier noch wallen werde.  
Fällt ohne dich kein Sper-  
ling auf die Erde: so nimmst  
du, Herr! auch meines Le-  
bens wahr. Mit Namen  
kennst du mich, und zählst  
mein Haar.

8. Mein Heiland! gieb  
mir Kraft zum neuen Le-  
ben: gieb mir den Muth,  
dem Beyspiel nachzustreben,  
das du, o Herr! uns hin-  
terlassen hast; dein Joch  
ist sanft, und leicht ist dei-  
ne Last.

9. Dein Auge sieht die  
Schwächen meiner Seele;  
verwirf mich nicht! vertritt  
mich, wenn ich fehle! zu  
dir empor steht meine See-  
le stets, und du vernimmst,  
Erhörer des Gebets!

Mel. Aus meines Herzens.

634. **D**es Morgens er-  
ste Stunde soll  
dir, Gott! heilig seyn.  
Das Herz stimmt mit dem  
Munde zu Lobgesängen ein.  
Ob ich dein Lob hier schon

mit schwachen Lippen lasse,  
weiß ich doch, es gefalle  
dir, Herr! durch deinen  
Sohn.

2. Es hat mich deine  
Gnade in dieser Nacht be-  
deckt, daß mich kein Schmerz  
noch Schade verletz, mich  
nicht geschreckt. Der Schlaf  
hat mich erquickt, daß nun  
mit frischen Kräften zu  
des Berufs Geschäften  
mein Geist sich freudig  
schickt.

3. Beschirme mich auch  
heute, wenn Satan Neße  
legt. Hilf, daß ich wider-  
streite, sobald das Fleisch  
sich regt. Laß mich den  
ganzen Tag, vor deinen Au-  
gen wandeln; daß ich nicht  
bloß fromm handeln, nein,  
auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch  
gesellig; klug, doch von Falsch-  
heit rein; freymüthig, doch  
gefällig; und stark zur Tü-  
gend seyn; daß nichts den  
Muth bestürz, kein Zorn  
die Liebe hindre; den Ernst,  
noch Sanftmuth lindre; den  
Scherz, noch Weisheit würz.

5. Was dein Gebot ver-  
lehet, laß nie mit Lust mich  
schaun.

schaun. Wenn es die Welt  
ergötzet, erweck es mir doch  
Graun. Schnell wirkt des  
Lasters Gift. Nichts, nichts  
sey mir verhaßter; wenn  
nur mein Haß das Laster,  
nicht meinen Mittknecht,  
trifft.

6. Des Nächsten Ehre  
schmälern, entehrt mein  
Christenthum. Ein Ruhm  
aus fremden Fehlern ist  
nur ein schnöder Ruhm. Laß  
den mich immer fliehn; nie  
schlimm, was gut ist, deu-  
ten; und seh ich andre glei-  
ten, es jedem Aug entziehen.

7. Bey Fleiß und Ar-  
beit schleiche kein Geiz sich  
in mein Herz; und fremde  
Noth erweiche mich leicht  
zu edlem Schmerz. Kein  
Glück, das andern blüht,  
verleite mich zum Neide;  
und kein Genuß der Freu-  
de, verzärte mein Gemüth.

8. Gieb, daß an diesem  
Tage sich mir kein Unfall  
nah; jedoch ist eine Plage,  
nach deinem Rathe da: so  
gieb, daß ich alsdann mein  
Leiden nicht verschulde, nicht  
murre, christlich dulde, froh  
dir vertrauen kan.

9. Wie bald ist's überwin-  
den, das Leiden dieser Zeit!  
auf wenig bange Stunden  
folgt Glück in Ewigkeit.  
Dies stärket mich in Noth,  
daß ich nicht ängstlich zage.  
Am letzten meiner Tage, gieb  
dies mir Muth im Tod.

Mel. Warum betrübst du dich.

635. Ich, der das Licht  
entstehen hieß, und  
mich gesund erwachen ließ,  
sey Preis und froher Dank!  
des neuen Morgens Heiter-  
keit sey meinem Gott zuerst  
geweiht!

2. Sieh, Herr! ich unter-  
winde mich, mit dir zu re-  
den: Staub bin ich, von dei-  
nem Hauch beseelt. Gleich  
als ein Todter lag ich hier:  
daß ich noch lebe, dank ich  
dir.

3. Und jedes Gut, daß ich  
mich freu, empfang ich jezo  
wieder neu, aus deiner mil-  
den Hand. Mein Aug wird,  
wohin es blickt, von Bun-  
dern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nichts ver-  
gelten kann, dich, Vater!  
bet ich kindlich an. Ich opfre  
dir mein Herz. Ein Herz  
voll

voll Dank und Zuversicht  
verwirrst du, Hoherhabner!  
nicht.

5. O du, den meine See-  
le preist! erwecke mich, durch  
deinen Geist, zu meiner  
Christenpflicht! er helfe mei-  
ner Schwachheit auf, bis  
ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewissen sey  
mein Theil: dies wirk in  
mir, o Herr mein Heil!  
und segne meinen Fleiß!  
dir ist, was ich bedarf, be-  
kannt, und alles steht in dei-  
ner Hand.

7. Die Bäume kleidest  
du mit Pracht, nährst je-  
den Vogel: Gott der  
Macht! bin ich nicht mehr  
denn sie? ich werfe meine  
Sorg auf dich, du, mein  
Erbarmer! sorgst für mich!

Mel. Wie schön leuchtet der.

636. Dich seh ich wie-  
der, Morgen-  
licht! und freue mich der  
edlen Pflicht, dem Höchsten  
Lob zu singen. Ich will,  
entbrannt von Dankbegier,  
o mildester Erbarmer! dir,  
mit heiligem Muth, lobsin-  
gen! Schöpfer! Vater! dei-

ne Treue, rühret aufs neue  
mein Gemüthe. Froh em-  
pfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese  
Nacht um mich. Was  
war ich? hättest du nicht  
dich so hülfreich mir bewie-  
sen. Zu meinem Leben se-  
hest du jetzt einen neuen  
Tag hinzu; sey hoch dafür  
gepriesen! durch dich, bin  
ich; und ich merke neue  
Stärke. Dich erhebe, mei-  
ne Zunge, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott der  
Lieb und Macht! daß Sünd  
und Gram, wie diese Nacht,  
auf ewig von mir fliehe;  
daß ich die kurze Lebenszeit,  
in christlicher Zufriedenheit  
zu nützen mich bemühe.  
Prüfe, siehe, wie ichs mey-  
ne. Dir ist keine meiner  
Sorgen, auch die kleinste  
nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ,  
o Herr! verleihe, daß ich  
des Namens würdig sey!  
mein Ruhm ist deine Gna-  
de. Denn ach! was bin  
ich ohne dich? ein irrend  
Schaaf: erhalte mich, mein  
Hirt! auf deinem Pfade.  
Stärk mich, daß ich stets  
mich



mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt, soll mich der heilige Gedank an dich, oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale walt ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich! HErr! ich werde mich der Erde gern entschwingen; dir dort ewig Lob zu singen.

Mel. Werde munter mein.

637. Wenn ich einst von jenem Schlummer, aus dem Grabe auf-  
ersteh; frey von dieses Lebens Kummer, nun den  
schönern Morgen seh; o!  
dann wach ich anders auf.  
Schon am Ziel ist dann  
mein Lauf. Träume sind,  
an deinem Morgen, großer  
Tag! des Pilgers Sorgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit! im Gericht mich  
einst verklage: er sey ganz  
von mir entweiht. Auch  
noch heute wacht ich auf.

HErr, mein Gott! zu dir  
hinauf müsse jeder Tag  
mich leiten, mich zur Ewig-  
keit bereiten!

3. HErr! laß mich dann  
nicht erschrecken, wenn der  
letzte nun erscheint; Nacht  
und Todeschweiß mich be-  
cken, und mein Freund schon  
um mich weint. Lindre dann  
des Todes Pein, und laß  
mich beherzter seyn, meinen  
Freund gen Himmel wei-  
sen und dich, HErr des  
Todes! preisen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

638. Allmächtiger! ich  
hebe mein Aug  
empor zu dir. Lob dir, durch  
den ich lebe, und neuer Dank  
dafür! HErr! deine Huld  
ist groß, und niemals hat  
das Fallen des Dankes dir  
misfallen, das aus dem  
Herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen  
Schlummer des Lebens Tocht  
verlischt, und daß mich frey  
von Kummer, ein sanfter  
Schlaf erfrischt, das dank  
ich deiner Macht und dei-  
ner Vätertreue. Durch sie  
bin

bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich mir heut wählen? o wähle du für mich! gieb, was mir nützlich ist, du, dem ich alles danke. Mein freudigster Gedanke sey, daß du um mich bist!

4. Er schrecke mich von Sünde zurück; er feure mich zur Tugend an; entzünde stets mein Vertrauen auf dich! ach! das zerstoßne Rohr, das willst du nicht zerbrechen. Dies gnädige Versprechen, hält, Herr! mein Herz dir vor.

5. Beglücke du die Meinen mit deinen Segnungen. Verlaß der Armen keinen, hilf allen Trauernenden. Du eilst zwar ohne dem, gern jedem beizustehen. Doch ist der liebe Flehen dir, Vater! annehmen.

6. Gott! dem ich angehöre, dein Friede ruh auf mir! mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmen! ist vor dir. Deß soll mein Herz

sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe: so bin ich ewig dein.

Mel. Gott des Himmels und.

639. **D**ir sey Preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh' ich auch also im Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder und mein Lobgesang mit mir: dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir! ewig wird der Morgen seyn! ewig schlaf ich nicht mehr ein!

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wann du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier

hier tren, und dort uner-  
schrocken sey!

5. Keinen Tag zählst du  
vergebens, Gott, durch den  
ich bin, mir zu! jeder ist  
ein Theil des Lebens: je-  
den, jeden richtest du. Lehr  
mich wachen, daß mir  
nie ungenüzt ein Tag ent-  
flieh!

6. Heute leb ich: laß  
auch heute nicht umsonst  
mein Leben seyn! laß mich  
nach vollbrachtem Streite  
dieses Tages auch mich  
freun! recht zu handeln gieb  
mir heut Stärke, Lust, Ge-  
legenheit!

Mel. Wer nur den lieben Gott.

640. **M**it dir geh ich an  
mein Geschäfte;  
mein Heiland! gieb durch  
deinen Geist zur Tugend  
Muth, zur Arbeit Kräfte,  
da mich dein Wink noch  
leben heißt. laß, deines  
Segens mich zu freun,  
stets deine Weisheit um  
mich seyn.

2. Die Arbeit, die du  
mir gegeben, erlaubt mir  
keinen Müßiggang. Auch

schon ein eifriges Bestreben,  
zu thun, was du gebeutst,  
ist Dank. In deinem Na-  
men, thu ich hier was mir  
gebührt, und traue dir.

3. Wie sollt ich Reiche-  
re beneiden, die Pracht und  
Ueberfluß umgiebt? ein  
Herz, das dich mit heil-  
gen Freuden, im Schweiß  
des Angesichts noch liebt;  
ein Herz, das dich zum  
Beystand hat, macht deine  
Güte reich und satt.

4. Ermuntre mich zu  
allen Pflichten, die mein  
Beruf mir aufgelegt. Gieb  
Kraft und Muth das aus-  
zurichten, was deines Bey-  
falls Siegel trägt. Ich  
kenne meiner Arbeit Müh:  
dein Beystand, Herr! er-  
leichtre sie.

5. laß mich der From-  
men Glück genießen, die  
bey dem Herrn in Gna-  
den stehn. Dann wird mein  
Leben froh verfließen, und  
alle Noth vorübergehn. Mit  
dem, was deine Vorsicht  
schickt, bin ich zufrieden und  
beglückt.

6. Soll ich Geduld durch  
Prü-



Prüfung lernen; mach es  
m-in Gott! wie dir's ge-  
fällt. Was könnte mich  
von dir entfernen? du bleibst  
mein Beystand, Herr der  
Welt! verzeuch mir, (hebt das  
Leiden an,) nicht länger, als  
ichs tragen kann.

7. Erinnre mich an mei-  
ne Sünde, wenn mir die Ar-  
beit mühsam scheint. Erwe-  
cke, wo ich Zweifel finde,  
mir einen frommen, treuen  
Freund. Wohnt deine Furcht  
und Lieb in mir; dann find  
ich alles Glück in dir.

Wel. Wer nur den lieben Gott.

641. **M**ein Gott! auch  
dieser neue Mor-  
gen verkündigt deine Gnade  
mir. Mit mir erwachen  
meine Sorgen, doch, Herr!  
auch mein Vertrauen zu dir.  
Ich werfe meinen Kummer  
hin auf dich, durch den ich  
leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf  
der Erde und hier hat jeder  
Tag sein Weh; wo ich, in-  
dem ich leben werde, ach!  
manchen Fehltritt noch be-  
geh. Gott! der mich  
schüzet und ernähret, wär

ich doch deiner Liebe  
werth!

3. laß den Entschluß mein  
Herz erfüllen, stets gern zu  
thun, was dir gefällt. Es  
gehe mir nach deinem Willen,  
o weiser Herrscher aller Welt!  
schließ mich in deine Vorsicht  
ein, so bin ich todt und lebend  
dein.

4. Vergieb mir, Vater!  
alle Sünde, vergieb, was ich  
nicht recht gethan. Nimm  
mich zu deinem Gnadenkinde  
um meines Mittlers willen  
an. In seinem Namen fleh  
ich dich; er litt und starb ja  
auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen  
rathen. Denn wo wär ich  
mir selber gnug? behüte  
mich vor Missethaten, vor  
böser Menschen List und Trug.  
Führ du mich selbst auf eb-  
ner Bahn, und was ich thu,  
sey wohlgethan.

6. Bewahre mir Leib,  
Seel und Leben, Verwandte,  
Freunde, Haab und Gut.  
Willst du mir Kreuz zu tra-  
gen geben; so gieb dabey mir  
Trost und Muth. Und, Herr!  
soll mich ein Glück erfreun: so  
laß es mir durch dich gedenhn.  
Mei

Mel. Befiehl du deine Wege.

642. **M**it freudigem Gemüthe sing ich dir meinen Dank. Es preise deine Güte mein früher Lobgesang! o du, der mir das Leben bis diesen Tag verlängert, mir Kraft und Heil gegeben, und täglich neu geschenkt!

2. Beherrscher aller Welten, mein Gott! wie dank ich dir? wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? ich bin viel zu geringe; doch du verschmähest nicht das Opfer, das ich bringe, dies Herz voll Zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner Sünde, Gott der Barmherzigkeit! Sey deinem schwachen Kinde, ein Vater, der verzeiht. Du, Gott der Liebe! dämpfe die sinnliche Begier, mit der ich stets noch kämpfe, und ziehe mich zu dir.

4. Herr! send auf meinen Wegen mir deine Hülfe zu, und sprich du selbst den Segen zu allem, was

ich thu. Ja, sende du mir Kräfte von deiner Himmels Höh, damit all mein Geschäfte erwünscht von Statuten geh.

5. Gieb mir vor allen Dingen getrosten Muth und Geist, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn, doch auch nicht trostlos zagen, bringe gleich ein Kreuz herein.

6. Hilf, daß in meinem Stande, ich thu, was dir gefällt; und laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Nicht, Herr! mein ganzes Leben, nach deinem Willen ein, laß, die du mir gegeben, von dir gesegnet seyn.

7. Gieb, daß im Glück und Leide ich stets so leben mag, daß ich, mit heiliger Freude, denk an den letzten Tag. Und komm er, so vergönne, daß ich voll Freudigkeit des Glaubens, sprechen könne: komm, Herr! ich bin bereit.

## 4. Tischlieder.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Herr Jesu Christ dich.  
 643. **H**err! du schenkst  
 uns so milddiglich  
 jetzt Speis' und Trank;  
 wir preisen dich: denn alles,  
 was uns stärkt und nährt,  
 wird uns durch deine Huld  
 beschert.

2. Sieh! deine Gaben  
 nehmen wir, o Vater! frö-  
 lich nun von dir: laß gnä-  
 dig den Genuß gedenhn, und  
 uns für alles dankbar seyn.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

644. **G**ott! was des Le-  
 bens Kräfte  
 nährt, wird uns durch Frucht-

barkeit, durch Kraft zum  
 Fleiß von dir beschert: wir  
 dankens dir erfreut.

2. Gib von den Früch-  
 ten dieser Welt uns, Herr!  
 ein nöthig Theil; und wenn  
 der Fleiß dir wohlgefällt, so  
 schenk ihm Glück und Heil.

3. Durch deinen Segen  
 haben wir für heute unser  
 Brodt. Wir nehmens hin,  
 und danken dir, o du liebrei-  
 cher Gott!

4. Vernünftig froh laß im  
 Genuß, und stets uns mäßig  
 seyn, und schenkst du uns  
 Ueberfluß, den Dürftigen  
 erfreun.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Nun danket alle Gott.

645. **H**err! es ist alles  
 dein, was Vieh  
 und Menschen essen, hilf,  
 daß wir dankbar seyn, und  
 deiner nicht vergessen; laß  
 meinen satten Mund dir  
 küssen deine Hand, und  
 mache selbst dein Lob, auch  
 unter uns bekandt.

2. Du giebst, so sammeln

wir, sprich aber auch den  
 Segen; denn alles ist an  
 dir und deiner Gunst ge-  
 gen: drum schaffe, daß die  
 Kost, dem Leibe wohl ge-  
 denh, und was das Fleisch  
 vergnügt, dem Geiste selig  
 sey.

3. Erhalt uns, lieber Gott,  
 ein ruhiges Gewissen; denn  
 mancher ißt dein Brodt,  
 und



und tritt dich auch mit Füßen: laß aber uns dein Wort nicht schlagen in den Wind, wenn wir gesund und satt, von deinen Gütern sind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel; drum hilf, daß ich ihn stille, wenn er das Herz frist und denkt zu weit hinaus, als ob nicht Brodt genung, für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tische leben, und wo man selber kriegt auch andern gerne geben: erhalte Fried und Ruh, und mach es immer so, daß jeder seines Guts recht schaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen, in Hitze, Frost und Thau, in Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit, die ausgestreute Saat, an Wachsthum, Saft und Kraft, noch weiter nöthig hat.

7. Erbau, Gott, unser Hort, auch deine Kirch auf Erden, und laß sie durch dein Wort bey allen frucht-

bar werden: wir sind dein Ackerwerk, drum wenn es Zeit wird seyn, so sammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

646. D Gott! von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus, du aber theilest deine Gaben, recht wie ein Vater drinnen aus, dein Segen macht uns alle reich: ach lieber Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kan die Menschen alle zehlen, die sich von dir ernähret sehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzustehn, und schaffest, daß ein jedes Land sein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hofnung säet, und endlich auch die Frucht geneußt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begußt, des Himmels Thau, der Sonnen Strahl sind deine Diener allzumahl.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zum Brodt,

es mehret sich vielfältiger  
Weise, was Anfangs schien,  
als wär es todt, bis in der  
Erndte jung und alt erlan-  
get seinen Unterhalt.

5. Woran soll ich zu-  
erst gedenken? der Wun-  
der sind hier gar zu viel,  
so viel, als du, kan niemand  
schenken, und dein Erbarmen  
hat kein Ziel: denn immer  
wird uns mehr beschert, als  
wir zusammen alle werth.

6. Wir wollens auch kein-  
mal vergessen, was uns dein  
Segen trägt ein: ein jeder  
Wissen, den wir essen, soll  
deines Namens Denkmahl  
seyn, und Herz und Mund  
soll lebenslang, für unsre  
Nahrung sagen Dank.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

647. **G**ott, Schöpfer  
aller Dinge!  
ich bin viel zu geringe, den  
Segen deiner Gaben so  
mild und reich zu haben.

2. Ach! wie soll ich dich  
preisen, für diese deine Spei-  
sen, die wir von deinen Hän-  
den zu unsrer Nahrung  
wenden?

3. Ich danke deiner Güte,  
te, ich preise dich, und bitte,  
du wollest deinen Segen auf  
deine Gaben legen.

2. Gieb, daß es uns ge-  
bene, und Seel und Leib er-  
freue! daß wir, indem wir  
essen, der Armen nicht ver-  
gessen.

5. Laß uns an deinen Gar-  
ben satt und Genüge haben,  
daß wir mit Schwelgereyen  
dieselben nicht entweihen.

6. Laß uns vor allen Din-  
gen nach deinem Reiche rin-  
gen, und acht auf dein Wort  
geben; denn das ist unser  
Leben.

7. Damit wir, noch auf  
Erden, der Tafel würdig wer-  
den, da uns wird Jesus  
speisen, und wir ihn ewig  
preisen.

### 5. Abendlieder.

Am Sonntage.

Mel. Auf mein Herz geh mit zu.

648. **U**nsrer Sabbath  
geht zum Ende;

kommt, vollendet seinen  
Lauf: Gott der Herr hat  
Waterhände, und sein Wohl-  
thun

Thun hört nicht auf: drum  
laßt eur Gebet und Singen,  
ihm das Abendopfer bringen.

2. Herr, bey dem man  
alle Tage, Rath und Hülfe  
kriegen kan! höre, was ich  
jehund sage, und nimm mei-  
ne Seufzer an: denn nichts  
anders kan ich geben, als nur  
deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wolte das ver-  
schweigen, daß Gott alle  
Menschen liebt? Tag und  
Nacht sind unsre Zeugen,  
wie er so viel Gutes giebt;  
denn an alle meine Stun-  
den, ist ein Segen ange-  
bunden.

4. Andre Tage, von dem  
Morgen, auch bis in die  
späte Nacht, werden nur mit  
eitlem Sorgen, und mit Ar-  
beit zugebracht! aber der,  
so heut erschienen, war be-  
stimmet Gott zu dienen.

5. O du Heiland aller  
Leute, mein Erlöser und  
mein Hort! wie viel Men-  
schen hast du heute, unter-  
richtet durch dein Wort! da  
getröstet, dort ermahnet,  
und den Weg zu Gott ge-  
bahnet.

6. Herr! ich preise dei-  
nen Namen, jehund und in  
Ewigkeit, daß du so viel gu-  
ten Saamen, in die Herzen  
ausgestreut. Dir zum Ruhm  
wird er bekleben, und viel  
gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wie-  
der schlafen, und leg allen  
Kummer hin; denn mich de-  
cken deine Waffen, unter  
deren Schutz ich bin: mag  
doch Welt und Hölle toben,  
hier bin ich schon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch  
noch leben, und in deinem  
Dienste stehn: nun, so wirst  
du Gnade geben, daß mirs  
ferner wohl wird gehn, denn  
das glaub ich steif und feste:  
Gott vertrauen ist das  
Beste.

Am Sonntage.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

649. Nun bricht die fin-  
stre Nacht her-  
ein; ich such die Ruhestätt:  
jedoch ich schlafe noch nicht  
ein, bis ich mit Gott geredt.

2. O Gott, du großer  
Herr der Welt! den nie-  
mand sehen kan, du siehst,  
wer dir zu Fuße fällt;  
Nr 3 sieh



steh mich auch gnädig an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein; dir sollt' er auch bis in die Nacht von mir geheiligt seyn.

4. Doch ach! ich muß es dir gestehn, (denn ich bin Fleisch und Blut:) ich hab es oft bisher versehn, war gleich mein Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron; sieh meine Schuld nicht an; und denke, daß dein theurer Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in aller Herzen ein, und laß dann die, so es gehört, dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner doch dein Wort, und thu uns immer wohl; damit man stets an diesem Ort dir diene, wie man soll.

8. Nun such ich, Vater! meine Ruh; steh deinem Kinde bey, und laß doch keinem Nebel zu, daß es mir schädlich sey.

9. Gieb allen eine stille Nacht, die vor dir recht ge-

lebt; und bestre den, der unbedacht dir, Höchster! widerstrebt.

10. Wosern es auch dir, Göt! gefällt, so hilf mir morgen auf; alsdenn vollbring ich in der Welt noch ferner meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein. Da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig seyn.

Mel. In allen meinen Thaten.

650. **H**err, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! ich bin viel zu geringe der Treu, die ich besinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. O! gieb mir Kraft und Stärke, Gedeyhn zu meinem Werke, und schaff ein reines Herz in mir.

3. Göt! welche Ruh der Seelen, nach deines Wortes Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen,

offen, und dort den Preis  
des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich  
glaube, und nahe mich im  
Staube zu dir, o Gott, mein  
Heil! ich bin der Schuld  
entladen, ich bin bey dir in  
Gnaden; und in dem Him-  
mel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Se-  
gen, eil ich der Ruh entge-  
gen; dein Name sey ge-  
preist! mein Leben und mein  
Ende ist dein; in deine Hän-  
de befehl ich, Vater! mei-  
nen Geist!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

651. **W**erde munter,  
mein Gemü-  
the! rüste dich mit Dankbe-  
gier, izt zu preisen, Gottes  
Güte, die er hat gethan an  
mir; da er mich den ganzen  
Tag, für so mancher Noth  
und Plag, für Verlust und  
für Gefahren wollen schüt-  
zen und bewahren.

2. Lob und Dank sey dir  
gesungen, Vater der Barm-  
herzigkeit! daß mir ist mein  
Werk gelungen; daß du mich  
für allem Leid, und für Sün-  
den mancher Art, so getreu-

lich hast bewahrt; auch die  
Feind hinweg getrieben, daß  
ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan  
ausrechnen deine Güte und  
Wunderthat; ja kein Red-  
ner kan aussprechen, was  
mir Gott erwiesen hat!  
seiner Wohlthat ist zu viel,  
sie hat weder Maas noch  
Ziel: ja, du hast mich so  
geführt, daß kein Unfall  
mich berührt.

4. Dieser Tag ist nun  
vergangen, uns umgiebt die  
dunkle Nacht. Es ist hin  
der Sonne Prangen, deren  
Glanz uns frölich macht.  
Stehe mir, o Vater! bey,  
daß dein Glanz stets vor mir  
sey, und mein kaltes Herz  
erhitzte, ob ich gleich im Fin-  
stern sihe.

5. Herr, verzeihe mir  
aus Gnaden alle Sünd und  
Missethat, die mein Herz  
mit Last beladen, und durch-  
aus vergiftet hat. Viel ist  
meiner Sünde, viel! die  
mich ewig stürzen will; doch  
du kanst allein mich retten,  
straf nur nicht mein Ueber-  
treten.

6. War ich gleich von

dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein: denn ich bin mit dir verglichen durch des Mittlers Angst und Pein. Ich verleugne nicht die Schuld: weil ja deine Gnad und Huld noch viel größer, als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. Jesu, Licht der frommen Seelen! Glanz der Vaterherrlichkeit! dir will ich mich ganz befehlen, diese Nacht und allezeit: bleibe doch, mein Gott, bey mir; weil es dunkel, bleib du hier! tröste, wenn ich mich betrübe; tröste mich mit deiner Liebe!

8. Schütze mich für Satans Nehen, für der Nacht der Finsterniß: nichts kan mich in Unruh setzen, bleibt mir deine Huld gewiß. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht; wohnst du nur in meinem Herzen, o! so weichen Furcht und Schmerzen.

9. Wenn sich schon mein Augen schließen, und ermüdet schlafen ein; laß mein Herz doch dein genießen, und auf dich gerichtet seyn. Wirre, Vater! schenke mir auch

im Traume Lust an dir, daß ich vest an dir befeibe, und auch schlafend glücklich bleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft: und süße Ruh; alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, Anverwandte, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen seynd in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach! bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall! laß nicht Krankheit mich aufwecken; treibe weg des Krieges Schall! wend ab Feuer und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod! laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehere, bleibe du mein Schutz und Rath! und mein Hort du werthrer Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnsüchtl. Flehen! Amen, ja! es soll geschehen.



Mel. Nun sich der Tag geendet.

652. **S**o fliehen unsre Tage hin! auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest, wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht. Die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich, voll Vertrauen, mich auch in dieser Nacht. Und wofür solt'te mir denn graun? mich schützet deine Nacht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, Herr Zebaoth! so fürcht ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie. Doch, mein Ver söhner! deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Du wachest über mich.

7. Fliehet, finstre Sorgen

weit von mir! Herr Jesu, du allein sey mein Gedank! o weihe dir mein Herz zum Tempel ein.

8. Vielleicht ist dies die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; dann führe mich, durch deine Nacht, zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja, dein bin ich auch todt! du, mein Erretter! bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

653. **F**ür alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast großes heut an mir gethan; mit mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich  
Kr. 5 ver-

vermag bis diesen Tag, ist  
alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner  
Lieb und Macht, mein  
Schutz und Schirm in die-  
ser Nacht; vergieb mir mei-  
ne Sünden. Und kommt  
mein Tod, HErr Zebaoth!  
so laß mich Gnade finden.

Mel. Nun danket alle Gott.

654 **D**er Tag ist wie:  
der hin; und  
diesen Theil des Lebens, wie  
hab ich ihn verbracht? ver-  
strich er mir vergebens?  
Hab ich mit allem Ernst dem  
Guten nachgestrebt? hab  
ich vielleicht nur mir, nicht  
meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des  
HErrn, daß ich ihn ange-  
fangen? mit Dank und  
mit Gebet, mit eifrigem  
Verlangen, als ein Geschöpf  
von Gott, der Tugend mich  
zu weihn, und züchtig und  
gerecht, und Gottes Freund  
zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf,  
den Gott mir angewiesen,  
durch Eifer und durch Fleiß  
ihn, meinen Gott, geprie-  
sen? mir und der Welt ge-

nugt, und jeden Dienst ge-  
than, weil ihn der HErr ge-  
bot; nicht, weil mich Men-  
schen sahn?

4. Wie hab ich diesen  
Tag mein eigen Herz regie-  
ret? hat mich im Stillen  
oft ein Blick auf Gott ge-  
führt? erfreut ich mich des  
HErrn, der unser Flehn be-  
merkt? und hab ich im Ver-  
traum auf ihn mein Herz  
gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Ge-  
nuß der Güter dieser Erden  
an den Allmächtigen, durch  
den sie sind und werden?  
verehrt ich ihn im Staub?  
empfand ich seine Huld?  
trug ich das Glück mit  
Dank, den Unfall mit Ge-  
duld?

6. Und wie genoß mein  
Herz des Umgangs süße  
Stunden? Fühlt ich der  
Freundschaft Glück? sprach  
ich, was ich empfunden?  
war auch mein Ernst noch  
sanft, mein Scherzen un-  
schuldsvoll? und hab ich  
nichts geredt, das ich bereuen  
soll?

7. Hab ich die Meinigen  
durch Sorgfalt mir verpflich-  
tet,

tet, sie durch mein Benspiel  
still zum Guten unterrich-  
tet? war zu des Mitleids  
Pflicht mein Herz nicht zu  
bequem? ein Glück, das an-  
dre traf, war das mir ange-  
nehm?

8. War mir der Fehltritt  
leid, sobald ich ihn began-  
gen? bestritt ich auch in mir  
ein unerlaubt Verlangen?  
und wenn in dieser Nacht  
Gott über mich gebeut, bin  
ich vor ihm zu stehn, auch  
willig und bereit?

9. Gott! der du alles  
weißt, was könnt ich dir  
verböten? ich fühle täglich  
noch die Schwachheit mei-  
ner Seelen. Vergieb durch  
Christi Blut mir die verletz-  
te Pflicht; vergieb und gehe  
du nicht mit mir ins Ge-  
richt!

10. Ja, du verzeihst dem,  
den seine Sünden kränken;  
du liebst Barmherzigkeit,  
und wirfst auch mir sie  
schenken. Auch diese Nacht  
bist du der Wächter über  
mir. Leb ich, so leb ich  
dir! Sterb ich, so sterb  
ich dir!

Mel. Herzliebster Jesu was.

655 Entflohen sind auch  
dieses Tages  
Stunden, an dem wir noch  
des Lebens Glück empfün-  
den; mit frohem Dank  
läßt uns den HErrn erhe-  
ben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh und  
Elend zu versüßen, giebt uns  
der HErr viel Freuden zu  
genießen; und welche Gü-  
ter schenkt er unsrer See-  
len! wer kan sie zählen?

3. Noch immer läßt er  
uns Erbarmung finden, er  
handelt nicht mit uns nach  
unsrer Sünden. Wir häu-  
fen Schuld auf Schuld; er  
läßt uns leben, und will  
vergeben.

4. Wie unwerth sind wir,  
Vater! deiner Treue. Prüf  
unser Herz! es steh zu dir  
voll Reue. Ach! laß es  
uns vor dir im Glauben  
stillen, um Christi willen.

5. Uns wohlthun ist dein  
göttliches Vergnügen! dein  
Aufsehn schützt uns, wenn  
wir hilflos liegen, und, als  
entseelt, umhüllt von Fin-  
sternissen, von uns nichts  
wissen.

6. War



6. Wär dies für uns der letzte Tag auf Erden, soll unser Schlaf ein Todes- schlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ewigen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die Morgen- sonne wieder; dann preisen wir mit heiterem Gemüthe des Höchsten Güte.

Mel. Herr Gott dich loben.

656. Herr Jesu, Hei- land aller Welt!

Weil dir ein schwaches Lob gefällt; so höre gnädig, wie mein Geist dich am Beschluß des Tages preist.

2. Nimm dies mein Abendopfer an. Dank ist's, was ich dir bringen kann, da du bey dieses Tages Last, mit Stärke mich umgürtet hast.

3. Du gabst Gesundheit, Kraft und Muth, und unter deiner Vaterhut floh dieser Tag beglückt dahin, den ich nun wieder älter bin.

4. Du machtest mir die Arbeit leicht; durch dich hab

ich den Zweck erreicht. Und deines Segens milde Hand, verfügte mir Beruf und Stand.

5. Beschütze mich in dieser Nacht mit deiner Gnade, Lieb und Macht, der du für mich am Kreuze starbst, und meiner Seele Ruh erwarbst.

6. Wohl dem, der als dein Eigenthum, zu deines Namens Preis und Ruhm, (bricht Morgen oder Abend an,) sich deiner Liebe freuen kan!

Mel. Befiehl du deine Wege.

657. Herr! es gescheh dein Wille. Der Körper eilt zur Ruh; es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schläfe, bereitete möge seyn.

2. Laß, fern von Schreckenbildern und wilder Phantasien, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! laß frey von eiteln Sorgen mich wieder auferstehn, und auf den Kampf-

Kampfsplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn mit bestem Schlummer, des Todes letzte Nacht, den Freuden samt dem Kummer, ein schnelles Ende macht; so stärk mich, wenn der Schrecken der letzten Stunde droht. Mein Gott wird mich erwecken; ein Schlaf ist nur mein Tod.

4. Dein Heil hab ich gesehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beim Ausersich stehen in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweist! mein Gott! in deine Hände befehl ich meinen Geist.

Mel. Die Sonn hat sich mit.

658. Die Sonn hat ihren Glanz von uns gewendet, und ihren Lauf für diesen Tag vollendet: die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh, und Stadt und Land zur Ruh.

2. Ich preise, dich, du Herr der Nacht und Tage! daß du mich heut vor aller Noth und Plage, durch dei-

ne Hand und gnadenreiche Macht, so unverletzt und sicher durchgebracht.

3. Vergieb, wenn ich bey Tage so gelebet, daß mein Gemüth nach Finsterniß gestrebet. Laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit vor dir verschwunden seyn.

4. Gieb, daß mein Geist auf dich recht kindlich schaue, indem ich dir mich völlig anvertraue; und daß der Leib, auf diesen schweren Tag, durch sanfte Ruh sich wohl erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich und mein Haus in dieser Nacht bewahren; daß ich vor dem, was schädlich, sicher sey, und deiner Huld mich morgen wieder frey.

6. Herr! wird mich einst die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes strecken; so blicke mich mit Gnadenaugen an, woraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Laß mich hernach, zugleich mit allen Frommen, zu jenem Glanz des andern Lebens

Lebens kommen, allwo du uns den langen Tag bestimmt, dem keine Nacht Licht, Glanz und Klarheit nimmt.

Mel. Es ist gewißlich an der.

659. **H**err! hab ich jetzt zum letzten mal das Sonnenlicht gesehen, und soll aus diesem Jammerthal in dieser Nacht ich gehen: so leuchte mir aus dieser Zeit du, Sonne der Gerechtigkeit! zur besseren Welt hinüber.

2. Zwar schrecklich ist die lange Nacht, die wir im Tode schlafen. Doch Jesus Christus nahm die Nacht den Schrecken, die uns trafen. Sein Tod ist unsre Zuversicht, und seine Himmelfahrt das Licht, auf dunkeln Todeswegen.

3. Voll heiliger Hoffnung ist der Christ, der von der Welt entfernt, auf Erden schon im Himmel ist, und täglich sterben lernet. Jetzt leb ich, morgen bin ich todt, dies lehrt mich denken, Herr, mein Gott! damit ich weise werde.

4. Schließt bald sich, was mich traurig macht, des Lebens Gram und Kummer, und bist du, Schlaf! in dieser Nacht zugleich mein Tod des schlummer: gelobt sey Gott! ich bin bereit, die Hütte meiner Sterblichkeit mit Freuden abzulegen.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

660. **H**alleluja! die Zeit ist da, des Tages Lauf zu schließen. Muder Leib! du sehnest dich, Ruhe zu genießen.

2. Doch blick zuvor, mein Geist! empor, zu dem, der für dich wachet, alle deine Tage zählt, und sie fröhlich machet.

3. Er schlummert nie, wacht spät und früh; auf! sammle deine Kräfte zu dem allerseeligsten menschlicher Geschäfte.

4. Dank sey dir, Gott, Herr Zebaoth! in den verlebten Tagen, half dein Arm mir wunderbar meine Last ertragen.

5. Strömt mir noch zu Glück, Heil und Ruh. Wie groß ist deine Treue? wenn ich



ich mich im Glauben dein,  
HErr, mein Hort! erfreue.

6. Lob, Lob sey dir! du  
halfest mir die mir vertrau-  
ten Pflichten, zwar im  
Schweiß des Angesichts,  
dennoch froh verrichten.

7. Dein Engel wacht;  
und diese Nacht wird er  
mich treu behüten. Du  
thust mehr, als wir ver-  
stehn, mehr, HErr! als wir  
bitten.

8. Ich weiß es nicht, was  
mir gebricht, o Vater in der  
Höhe! nicht mein Wille,  
sondern, HErr! was du  
wilst, geschehe.

9. Schließt einst der Tod  
des Lebens Noth und allen  
meinen Kummer; o! dann  
komm er auch so sanft wie  
ein süßer Schlummer.

Am Sonnabend.

Mel. Wer weis wie nahe mir.

661. So wird die Wo-  
che nun be-  
schlossen, da sich der Tag  
zum Ende neigt; und gleich-  
wol ist kein Tag verflossen,  
der nicht von Gottes Gna-  
de zeugt: denn er hat mich,  
nach seiner Macht, an Leib  
und Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir  
für Ungelücke und Noth  
sehr nah gewesen ist! viel-  
leicht des schnellen Todes  
Stricke, des Satans und  
des Fleisches List: wenn  
Gottes Hülff und weiser  
Rath, nicht für mein Heil  
das Beste that.

3. Jedoch mit was für  
einem Leben hab ich den  
treuen Gott belohnt? er  
hat mir Zeit genug gegeben;  
hat meiner Schwachheit  
lang geschont; je länger aber  
Gnade grünt, jemehr hab  
ich den Zorn verdient.

4. Ach Gott! mich reuet  
meine Sünde, nimm mich  
um Christi willen an: daß  
ich durch ihn Vergebung  
finde, und seines Heils mich  
trösten kan! izt währet ja  
noch die Gnadenzeit, zu Heil  
des Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue  
Woch erblicken, daß ich ins  
neue Leben geh, und als ein  
Christ, in allen Stücken auf  
Christi heiliges Vorbild seh;  
daß ich stets mehr von  
Sünden fren, und jede Wo-  
che frömmere sey.

6. Behüte mich vor schänd-  
den

den Leuten, von denen man  
nur Sünde lernt! will mich  
die böse Lust bestreiten: so  
gieb, daß sich mein Geist  
entfernt, und alle Reizung  
schnell veracht, die mich zum  
Sündenknechte macht.

7. Dann will ich froh  
dein Lob besingen, so lang  
sich meine Zunge regt! dir  
will ich dankend Opfer brin-  
gen, so lange dies mein Herz  
noch schlägt. Du führst  
mich in den Himmel ein, da  
wird es ewig Sabbath seyn.

Mel. Vom Himmel hoch da.

662. **U**n wieder bring-  
lich schnell ent-  
fliehn die Tage, die uns Gott  
verliehn. Die Woche kommt  
und eilt davon; vergangen  
ist auch diese schon.

2. Dank dir, du ewig-  
treuer Gott! für deinen  
Beystand in der Noth, für  
tausend Proben deiner Treu:  
denn deine Huld war täglich  
neu.

3. Wenn unser Herz, von  
Schuld befreit, sich man-  
cher guten That erfreut:  
wesh war die Kraft? wer

gab Gedenken? Dir,  
Herr! gebührt der Ruhm  
allein.

4. Oft fehlten wir und  
merkens nicht. Verzeih  
uns die verlesene Pflicht.  
Du siehst, Erbarmen! unsre  
Reu: um Christi willen  
sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem  
Strom der Zeit stets näher  
hin zur Ewigkeit. Du hast  
die Stunden zugezehlt; die  
leiste, weislich uns ver-  
höhl.

6. Herr unsers Lebens!  
mache du uns selber recht  
geschickt dazu, daß nicht,  
indem wir sicher sind, der  
Tod uns unbereitet find'.

7. Ist einst die Zahl  
der Stunden voll, die un-  
ser Loos entscheiden soll:  
so führ uns aus der Prü-  
fungszeit zu deiner frohen  
Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers  
Heils gewiß. Da wech-  
seln Licht und Finsterniß  
nicht mehr, wie hier: du  
ewiges Licht, Herr, un-  
ser Gott! verlaß uns  
nicht.

## 6. An öffentlichen Bußtagen, und in gemeinen Nöthen.

**663. Kyrie, eleison!** Für Feuer- und Wassersnoth,  
**Ehrste, eleison!** Behüt uns, lieber Herr  
**Kyrie, eleison!** Gott!  
**Ehrste, erhöre uns!** Für dem ewigen Tod,  
**Herr Gott Vater im** Behüt uns, lieber Herr  
**Himmel,** Gott!  
**erbarm dich über uns!** Durch dein heilige Ge-  
**Herr Gott Sohn, der** burt,  
**Welt Heiland,** Durch deinen Todes-  
**Erbarm dich über uns!** kampf und blutigen  
**Herr Gott heiliger Geist,** Schweiß.  
**Erbarm dich über uns!** Durch dein Creuz und  
**Sey uns gnädig,** Tod,  
**Berschön uns lieber Herr** Durch dein heiliges Auf-  
**re Gott!** erstehn und Himmel-  
**Sey uns gnädig,** fahrt,  
**Hilf uns, lieber Herr** In unsrer letzten Noth,  
**Gott!** Am jüngsten Gericht,  
**Für allen Sünden,** Wir armen Sünder bitten,  
**Für allem Jersal,** Du wollest uns erhören  
**Für allem Uebel,** lieber Herr Gott!  
**Für des Teufels Trug** Und deine heilige christ-  
**und List,** liche Kirche regieren  
**Für bösen schnellem Tod,** und führen,  
**Für Pestilenz und theu-** Alle Bischöffe, Pfarr-  
**rer Zeit,** herren und Kirchen-  
**Für Krieg und Blut-** diener, im heilsamen  
**vergießen,** Wort und heiligem  
**Für Aufruhr und Zwie-** Leben erhalten,  
**tracht,** Allen Rotten und Ver-  
**Für Hagel u. Ungewitter.)** gernissen wehren,  
**S**

Hilf uns, lieber Herr Gott!

Geför uns, lieber H. Gott! Alle



Alle Irige und Ver-  
 führte wiederbringen,  
 Den Satan unter unsre  
 Füße treten,  
 Treue Arbeiter in deine  
 Erndte senden,  
 Deinen Geist und Kraft  
 zum Worte geben,  
 Allen Betrübten und  
 Blöden helfen, und  
 sie trösten,  
 Allen Königen und Für-  
 sten Fried und Ein-  
 tracht geben,  
 Unserm König steten  
 Sieg wider deine  
 Feinde gönnen,  
 Unsern Landesherrn mit  
 allen seinen Gewalti-  
 gen leiten, und schü-  
 len,  
 Unsern Rath, Schul-  
 und Gemeinde segnen  
 und behüten,  
 Allen, so in Noth und  
 Gefahr sind, mit Hülff  
 erscheinen,  
 Allen Schwängern und  
 Säugern fröliche  
 Frucht und Gedenen  
 geben,  
 Aller Kinder und Kran-  
 ken pflegen und war-  
 ten,

Erhöre uns, lieber Herr Gott!

Alle Unschuldiggese-  
 gene loß und ledig  
 lassen,  
 Alle Wittwen und Wan-  
 sen vertheidigen und  
 versorgen,  
 Aller Menschen dich er-  
 barmen,  
 Unsern Feinden, Verfol-  
 gern und Lasterern  
 vergeben, und sie be-  
 kehren,  
 Die Früchte auf dem  
 Lande geben und be-  
 wahren,  
 Und uns gnädiglich er-  
 hören,  
 O Jesu Christ! Gottes  
 Sohn,  
 Erbarm dich über uns!  
 O du Gottes Lamm! das  
 der Welt Sünde trägt,  
 Erbarm dich über uns!  
 O du Gottes Lamm! das  
 der Welt Sünde trägt,  
 Erbarm dich über uns!  
 O du Gottes Lamm! das  
 der Welt Sünde trägt,  
 Verleihe uns steten Fried!  
 Christe, erhöre uns!  
 Kyrie, eleison!  
 Christe, eleison!  
 Kyrie, eleison! Amen!

Mel.

Wel. Jesu meine Freude.

664. Ach ich Uebertreter!  
großer Mißethäter!  
ach, wo soll ich hin?  
wo soll ich, für Schrecken,  
mich vor dem verstecken,  
dessen Feind ich bin? Gottes  
Grimm und Donner-  
stimm machet meinem Her-  
zen bange. Ach, du Herr,  
wie lange!

2. Belial verklaget, das  
Gewissen naget den bestürz-  
ten Geist, weil viel tausend  
Sünden, dessen Zorn entzün-  
den, der ein Richter heißt.  
Sodoms Lust kränkt meine  
Brust, der verdammte  
Fürst der Hölle sucht mich  
gar zu fällen.

3. Jene Schwefelkammer,  
droht gerechten Jammer  
ewig langer Glut; unter  
mir sind Flammen, über mir  
Verdammen, in mir schwe-  
rer Muth: ach, mein Herz  
ist voller Schmerz! und der  
Schulden große Menge  
bringt mich ins Gedränge.

4. Doch in Jesu Wun-  
den, die noch nicht verbun-  
den, ist Befriedigung: die  
betrübte Seele flieht in die-  
se Höhle, hier ist Raum ge-

nung: Raum für mich und  
auch für dich; Raum für  
alle große Sünder und ver-  
lohrne Kinder.

5. Niemand kommt zu  
späte, dessen Bußgebete nur  
von Herzen geht. Weil in  
Gottes Worte die Genas-  
denpforte allen offen steht,  
die bezeit, mit Reu und  
Leid, und mit glaubensvol-  
lem Ringen, sich zu Christo  
dringen.

6. Nun hier steh ich Ar-  
mer, Jesu mein Erbarmer!  
nimm mich gnädig ein!  
Sünd und Hölle blitzen: laß  
in deinen Rihen meinen  
Ruhplatz seyn! denn dein  
Schutz deut Satan Trug,  
und beschirmt, vor seinem  
Raube, die verfolgte Taube.

7. Meines Glaubens  
Flügel schwingen sich zum  
Hügel Golgatha hinan, zu  
dir, Seligmacher! daß der  
Widersacher mir nicht scha-  
den kan. Gieb nur, gieb!  
durch deinen Trieb, daß ich  
die verbotne Freude alter  
Sünden meide.

8. Will der Feind mich  
plagen, oder gar verjagen,  
dringt Verfolgung ein: in

dem weiten Zimmer dieser Welt, wird immer noch ein Plätzchen seyn. Lobe Welt! wie dir's gefällt, hab ich doch noch Raum im Herzen, weg mit allen Schmerzen.

9. Endlich steht mein Hof: fen eine Wohnung offen, die mir niemand nimmt; da Gott für die Seinen, die es redlich meinen, Raum genug bestimmt. Nach der Noth, bringt mich der Tod, nun woraus? aus dem Gerümmel; wo hinein? in Himmel.

665. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! die schwere Strafe und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal.

2. Behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und großem Leid: erbarm dich, deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht.

3. Denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben willst, nach unserm Thun, so muß die ganze Welt vergehn, und kan kein

Mensch vor dir bestehen.

4. Herr, unser Gott! durch deine Treu, steh uns mit Trost und Rettung bey, beweis uns deine große Gnad, und straf uns nicht auf frischer That.

5. Wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey; warum willst du so zornig sehn auf uns, uns arme Würmelein?

6. Weißt du doch wohl, du großer Gott, daß wir nichts sind als Erd und Noth, denn unsre Schwachheit ist ja nicht verborgen deinem Angesicht.

7. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt auch unser Fleisch und Blut lockt uns stets ab vom wahren Gut.

8. Solch Elend kennst du, Herr! wir flehn: ach, laß es dir zu Herzen gehn: gedenk an deines Sohnes Tod, an seine Wunden, Quaal und Noth.

9. Die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das



Das Lösegeld, des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

10. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unser Stadt und Land: gieb uns allzeit dein heiliges Wort, behüt fürs Teufels List und Mord.

11. Verleihe ein selges Stundelein, auf daß wir ewig bey dir seyn, durch Jesum Christum deinen Sohn, der mit dir herrscht ins Himmels Thron.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

666. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach Herr von großer Güte und Treu! und fühlen, leider! im Gewissen, wie wohlverdient die Strafe sey. Ach, strafest du uns, Herr! im Zorn, so sind wir ganz und gar verlohren.

2. Du bist gerecht, wir alle Sünder; wie wollen wir vor dir bestehn? wir sind die ungerathnen Kinder, die des Verderbens Wege gehn, sind würdig, daß uns Pest und Schwerdt und Hunger längstens aufgezehrt.

3. Doch Vater! denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort ist in ihm Ja und Amen, dein Eidschwur selber zeugt davon: du wollst den Tod der Sünder nicht; drum geh mit uns nicht ins Gericht.

4. Wir liegen, Herr! vor dir im Staube, und unser Herz ist voller Reu. Uns tröstet noch allein der Glaube, daß dein Herz voll Erbarmens sey. Ach! du hast noch ein Vaterherz: drum sieh doch jetzt auf unsern Schmerz.

5. Gedenke, Herr! der großen Gnaden, die du in Christo zugesagt. Heil' uns durch ihn von unserm Schaden, den unsre Sünden uns gebracht. Ach! laß sein Blut, laß seine Pein an uns, Herr! nicht vergeblich seyn.

6. Ach Blut! ach Blut von Gottes Sohne! schrey für uns um Barmherzigkeit. Schau, Vater! drauf von deinem Throne; und denke doch der alten Zeit, da du den Sündern Gnade

erzeigt, die reuvoll sich vor dir gebeugt.

7. Ach! laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht, als verlorrne Schaaf, von deiner Hut verlassen stehn. Verschone uns, nach deiner Huld, und trage doch mit uns Geduld.

8. Gieb Fried im Land und im Gewissen; gesunde Lust, und gute Zeit; und laß uns deinen Schuß genießen. Befördre die Gerechtigkeit. Krön unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch und Haus in deine Hut.

9. Dir wollen wir dann Opfer bringen, im Schmutz der Gerechtigkeit, dir frohen Dank von Herzen singen, daß deine Gnade uns erfreut; dir unser ganzes Leben weihn, dein treues Bundesvolk zu seyn.

Mel. Wo soll ich stehen hin.

667. Wo ist der Unschuld Ruhm? ach! wir dein Eigenthum, nach Adams erstem Falle, sind Sünder, ach, wir alle!

Gott! wir und unsre Kinder wir sind geborne Sünder!

2. Fleisch sind wir von Natur. Fern von des Heiles Spur, im Denken und in Trieben, im Hassen und im Lieben! So kan zum ewigen Leben der Geist sich nicht erheben.

3. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir von Ernst entbrennen, den Sünden zu entsagen, dem Heile nachzujagen.

4. Versöhnt, versöhnt sind wir! durch Jesum stehn wir dir, du wollst den Schaden heilen, zur Tugend Kraft ertheilen, das Herz zum Himmel heben, damit wir heilig leben!

Mel. Ein Lamm geht hin und.

668. Gerechter Gott! wie schrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen! du trugst uns lange mit Geduld; zu groß, zu schwer ward

ward  
des  
lage  
o G  
ans  
Frie  
2  
dein  
nich  
stolz  
und  
weh  
zur  
hin  
nich  
Zah  
flin  
Thor  
ein  
3  
Zorn  
zu  
laste  
aller  
schü  
Hau  
risc  
ein  
zwei  
wiß  
Finn  
nun  
4  
ist

ward unsre Schuld, du bist des Schonens müde: nun lagert deiner Strafen Heer, o Gott! sich furchtbar um uns her, und in uns ist kein Friede.

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler, nicht zu ehren, erhebt sich stolz, und spricht dir Hohn, und ruft: wer will mirs wehren? vom Throne bis zur Hütte, zieht sie alles hin in ihr Gebiet, läßt nicht sich widersprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; die glauben, das muß Thorheit seyn, dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die dein Zorn gesandt, die Saaten zu zernichten, so strömen Laster hin ins Land mit allen ihren Früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem Haupt, nein, frech, gebietrisch und erlaubt tritt sie einher, die Sünde: und zweifelt nicht, und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß lob und Belohnung finde.

4. Du aber sprichst: nun ist es Zeit zu strafen, die

mich hassen. Der Sünde Schmach und Schädlichkeit, will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins Gericht; du schlägst sie, und sie fühlen nicht; und wollen es nicht fühlen; sie tragen ihrer Laster Schmach, und geben dar, um doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen.

5. Ach Herr! wie lange werden sie selbst deinen Zorn nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? Kannst du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund schweigen, kanst du, du Allgewaltiger! du Gnädigster; du Schrecklichster! nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe! wende dich zu ihnen, deinen Kindern! vielleicht beweist dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbiegsam gegen Quaal und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bejammert  
Es 4 seine



seine Missethat, läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regieren.

7. Doch mußt du strafen, so gescheh, Herr! unser Gott, dein Wille! du Erdkreis, zittere! Könige und Völker, werdet stille! Gott zürnet, der das Meer erregt, und Felsen in den Abgrund schlägt, und aus den Wolken blühet! Er, er verzehret durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne sitzt.

8. O du gerechte Vaterhand! du wollst der Frommen schonen, die noch das sündenvolle Land, das du so straffst, bewohnen! sie, die den Dienst der Sünde flohn, dir standhaft folgten, Gottessohn! sie rett' aus dem Verderben. laß sie die Schrecken dieser Zeit nicht sehn! laß sie mit Freude in deinem Namen sterben!

Mel. Wenn wir in höchsten.

669. Sehn wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen

Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir auch sorgen früh und spät:

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und flehn zu dir, du treuer Gott! du einziger Helfer in der Noth!

3. Wir heben unser Aug und Herz hinauf zu dir, in unserm Schmerz; und flehn dich um Begnadigung, und aller Strafen Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du dies allen, die dir trauen, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland, Jesum Christ.

5. Dir, unserm Vater, unserm Gott, dir klagen wir all unsre Noth! ach, deine Vater Augen sehn, wie so verlassen wir da stehn!

6. Nur du bist unsre Zuversicht; vergilt nach unsrer Schuld uns nicht! steh uns um Christi willen bey, und mach uns aller Plagen frey!

7. Dann danken und lob-

lobsfingen wir mit freude-  
fülltem Herzen dir; gehor-  
chen deinem theuern Wort,  
und preisen dich, HErr! hier  
und dort.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

670. **B**ergieb, HErr!  
gnädig unsre  
große Sünden. Laß dein  
Erbarmen, nicht die Strenge,  
walten! hilf uns die Wege  
zur Bekehrung finden, uns  
darauf halten.

2. Versöhnt sind wir durch  
des Geliebten Schmerzen,  
wir suchen Gnad in seinem  
theuren Blute. Es floß aus  
seinem unbefleckten Herzen  
der Welt zu gute!

3. Wir sind mit Erbschuld,  
Vater! sehr beladen, und  
tausend Sünden mehrten das  
Verderben. Ach schenk uns  
allen Zeit und Hilf aus  
Gnaden, bekehrt zu ster-  
ben!

4. Wend ab von uns die  
furchtbarn Landesplagen, laß  
Schmerz und Angst sich un-  
ser nicht bemeistern, nicht  
Muth und weisen Vorsatz  
niederschlagen in unsern Gei-  
stern!

5. Lehr uns von deiner Gü-  
te kindlich denken; hilf uns zur  
Ewigkeit den Sinn erheben,  
wenn dein verborgner Rath  
uns wollte kränken in diesem  
Leben!

Am Dank- und Bettage.

671. **C**hriste, du Bey-  
stand deiner  
Creuzgemeinde! eile, mit  
Hülff und Rettung uns er-  
scheine, steure den Feinden,  
und ihr Blutgerichte mache  
zu nichte, mache zu nichte.

2. Streite doch selber für  
uns arme Kinder; wehre dem  
Teufel, seine Macht verhin-  
der, alles was kämpfet wi-

der deine Glieder, stürze  
darnieder. ::

3. Bey Kirch und Schu-  
len. Friede uns. beschere,  
Friede zugleich der Polizen,  
gewehre; Friede dem Her-  
zen, Friede dem Gewissen,  
gieb zu genießen. ::

4. Also wird zeitlich dei-  
ne Güt erhoben, also wird  
ewig und ohn Ende loben,  
Es 5 dich,

dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde, Himmel und Erde.

Mel. Ach Gott und Herr.

672. **G**ott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr: laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott! mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hält ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie, verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Gott, deinen Rath, die Missethat der Sünder zu verfühnen; den kennst ich nicht, war mir das Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz, in Reu und Schmerz der Sünden, nicht verzagen: nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig: Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müß, vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dies Wort! denn du hast uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil, und Kraft zum ewigen Leben.

Mel. Eine feste Burg ist unser.

673. **D** Jesu! einig wahres Haupt der heiligen Gemeinde, die an dich ihren Heiland glaubt, und nur auf dir alleine, als ihrem Felsen steht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt: Erhör, erhöhr uns, Jesu!

2. laß uns, dein kleines Häuflein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen seyn. Erhalt uns ungetrennet.



trennet. Wort, Tauf und Abendmahl, laß in seiner Zahl, und ersten Reinigkeit, bis an den Schluß der Zeit, zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit, mit reinem Herzen dienen. Laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher geschienen, zur Buße kräftig seyn, und zum hellen Schein, der unsern Glauben mehret, der Sünden Macht verstöhrt, und fromme Christen machet.

4. Laß uns beyhm Evangelio Gut, Blut und Leben wagen; mach uns dadurch getrost und froh, das schwere Creuz zu tragen. Gieb uns Beständigkeit, daß uns Lust und Leid von dir nicht scheiden mag, daß wir den Jubeltag bey dir im Himmel halten.

5. Auf unsers Landesvaters Haus, geuß von dem

Gnadenthron den Segen deines Blutes aus; umstrahle seine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit; zu seiner Feinde Trutz und zum gewünschten Schuß uns deinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Christenheit, vermehre deine Heerde; für uns, dein armes Häuflein streit, daß es erhalten werde; den Aergernissen wehr, was dich haßt, bekehr; was sich nicht beugt, zerbrich, mach endlich seliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach Jesu! ach wir bitten dich in deinem Jesusnamen: erhöhr, erhöhr uns gnädiglich, sprich Jesu: Ja und Amen! willst du uns Jesus seyn, sind wir, Jesu, dein? so halt dein Jesuswort, und laß uns hier und dort, darüber jubiliren.

### In Kriegszeiten.

Met. Wer weiß wie nahe mir.

674. Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Bist du, Herr! hier

nicht unser Retter, so ist's für unser Land zu schwer. Sieh! wie die Fürsten sich entzweyn, und sich zu unterdrücken dräun.

2. O laß uns hier allein, o Vater! auf dich und deine Vorsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschenhülfe baun, die ohne dich ja uns nichts nützt, und kräftig nur durch dich uns schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. laß uns der Feinde Spott nicht werden, die Stolz und Neid zu uns geführt. Seyd böse, Völker, rüffet euch! sey du für uns; so fehlt ihr Streich.

4. Die allerfeinsten Kriegeslisten vereitelt leicht dein weiser Rath. Nie wird der Feind das Land verwüsten, das dich, Gott! zum Beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste Macht ein großes Heer zur Flucht gebracht.

5. Je weniger sich öfters zeigt, woher die Hülfe kommen soll; je mehr Gefahr und Plage steigt, und alles an Verwirrung voll; je größer mache mein

Vertraun, o Gott! auf dich allein zu schaun.

6. Was hilft der Feinde große Menge? was hilft dem Riesen seine Kraft? der Roß und Wagen stark Gedränge ist nicht, was Feinden Sieg verschafft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kommt nur vom HErrn.

7. Wir werfen uns in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit! und stehen voll Vertrauen: erbarme, erbarme dich zur schweren Zeit. laß Gnade doch für Recht ergehn; so bleiben wir noch aufrecht stehn.

8. Doch findet, HErr! dein weiser Wille noch fernere Züchtigungen gut; wohlan, wir schweigen, und sind stille bey dem, was deine Vorsicht thut. Ein jeder, ist er nur dein Kind, weiß, daß es Waterschläge sind.

9. Die kleine Einsicht unsrer Seelen, Allweiser! schreibe dir nichts vor. Hilf, daß wir nie so gräßlich fehlen; so gräßlich fehlet nur ein Thor. Ist gleich, was

deine

deine Weisheit thut, uns oft ein Räthsel; ist's doch gut.

19. Nicht grimmig, sondern nur mit Maaßen, sind deine Strafen eingerichtet. Du wirfst uns nicht vertilgen lassen. Nein, Vater! nein, das thust du nicht. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

II. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott gethan! so brach er, nach verborgnen Schlüssen, zum bessern Ziele leicht die Bahn! zuletzt errettet deine Hand, barmherziger Gott! das Vaterland.

Mel. Wenn mein Stündlein.

675. Ach Gott! wir treten hier vor dich mit traurigem Gemüthe. Wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte. Schau, wie die große Kriegsgefahr sich zu uns naht, und wie sie gar uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater! jetzt nicht mehr, daß wir's verdie-

net haben. Gedenke nicht, daß wir so sehr die uns verleihe Gaben geschändet, und so lange Zeit zur Wollust, Pracht und Ueppigkeit undankbarlich misbraucher.

3. Wie öfters ist der Rebhenschrist gedrückt und betrogen, durch Schein des Rechts, Gewalt und List das Seine ihm entzogen! darum ist nun dein Zorn entbrannt; die Sünde, die wir nicht erkannt wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche Missethat um Jesu Christi willen! er, der für uns gelitten hat, kan deinen Zorn nur stillen. Das Lamm, das unsre Sünde trägt, die du ihm selbst hast auferlegt; hat sie ja, Gott! versöhnet.

5. Um feinetwillen schone du; erhö're unsre Klagen. Verleihe uns wieder Fried und Ruh, und wehre allen Plagen. Erbarm, o Herr! erbarme dich, und rett uns alle gnädiglich von Krieg und Kriegsbeschwerden.

6. O Gott! du fahst der Fürsten Herz wie Wasserbäche lenken, ach, laß sie einst der Völker Schmerz recht vaterlich



## 654 In Theurung und Hungersnoth.

terlich bedenken! sprich du selbst ihnen mächtig zu, daß sie auf ihrer Länder Ruh und Wohlfahrt ernstlich denken!

7. O Gott! wir fallen dir zu Fuß, du wollest uns erhören: gieb, daß wir uns mit wahrer Buß im Ernst zu dir bekehren, damit wir nicht an unserm Theil selbst unser eig-

nes Glück und Heil, den theuren Frieden stören.

8. Breit über unser ganzes Land, die Flügel deiner Gnaden. Beschütz und segne jeden Stand, laß nichts uns weiter schaden. Wir wollen solche Gütigkeit und Vatertru zu jeder Zeit mit Dankbarkeit erheben.

### In Theurung und Hungersnoth.

Mel. Aus meines Herzens.

676. Du bester Trost der Armen, Gott, Schöpfer aller Welt! du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! du, du erhörst Gebet. Hör dann, was unser Glaube, zu dir jezt aus dem Staube in unsern Nöthen fleht.

2. Ach! unser sündhaft Leben verflagt vor dir uns hart. Doch Schonen und Vergessen ist ja der Väter Art. Und, rechter Vater! du bist gut vor allen Vätern, und neigst selbst Uebertretern dein Herz bald wieder zu.

3. Wenn sie mit ernster Reue zu dir um Hülfe schreyen, so willst du bald aufs neue ihr Gott in Christo sehn. Herr,

unsre Zuversicht! zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, hör uns; verlaß uns nicht!

4. Gott, unser Heil! ach wende der Zeiten schweren Lauf. Thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch, schaf uns allen, bey unserm Mangel, Rath.

5. Herr! der du uns auch schufest, hör unser Angstgeschrey. Allmächtiger! du ruhest dem Nichts auch, daß es sey. Uns helfen, ist dir leicht. Du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich deucht.

6. Laß

## In Theurung und Hungersnoth. 655

6. Laß alle Frucht gerothen, uns deine Hülfe sehn. Erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn. Herr! baue selbst das Land, tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

7. Erhör uns; kröne, fröne, das Jahr mit deinem Gut; nach deiner Huld versöhne uns dir durch Christi Blut, daß wir uns deiner freun, zu unserm Gott dich haben, gern mittheiln, deine Gaben durch Misbrauch nicht entweihn.

8. Herr! deine Tritte riefen, wohin du trittst von Fetz. Die ängstlich zu dir riefen, macht bald dein Lob beredt. Du, der den Mangel hebt, machst doch, trotz unsers Sorgens, des Abends, wie des Morgens, noch frolich, was da lebt.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

677. Von dir, liebevoller Gott! kommt unser täglich Brodt. Was hat dich doch bewogen, daß du es uns entzogen? nur

unsre schwere Sünden, die deinen Zorn entzündn.

2. Dein Eifer höre auf; wehr, nun der Theurung lauf; laß dich so vieler Armen, o milder Gott! erbarmen. Laß uns nicht gar verderben, und nicht durch Hunger sterben.

3. Wir hätten zwar verdient; jedoch wir sind versühnt durch Christi Tod und Sterben. Ach laß uns nicht verderben durch Hunger! der uns plaget, am meisten Arme naget.

4. Vergiß der alten Schuld, erzeig uns deine Huld in diesen theuren Zeiten, und schenk bedrängten Leuten zur Nothdurst deine Gaben, den matten Leib zu laben.

5. Du nährst der Vögel Schaar; darum vergiß nicht gar, liebevoller Gott! der Deinen. Hör unser kläglich Weinen, sey gnädig deinen Kindern; laß unsre Noth sich mindern.

6. Die Vätertreu steht fest, die uns nicht darben läßt; der wollest du gedenken, und uns die Nahrung schen-

## 656 Bey ansteckenden Krankheiten

schenken, den Jungen nebst den Alten das Leben zu erhalten.

7. Herr, unsre Zuversicht! laß unsern Glauben nicht in Theurung untergehen, du wirst uns ja beystehen; du kannst, was unser Leben erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch, gefällt es dir, nimmst du durch Hunger

mir dies jammervolle Leben; wirst du ein bessers geben. Deß freu ich mich im Glauben, den mir kein Feind soll rauben.

9. Wir habens wohl verschuldt; drum gieb uns nur Geduld, so lang dies Elend währet. Wird uns dein Trost bescheret; so wollen wir dich loben, hier, und einst ewig, droben.

### Bey ansteckenden Krankheiten.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

678. Gott, unsers Lebens Kraft und Licht! du bist allein die Zuversicht von uns hilflosen Schwachen. Wir bitten dich demüthiglich, auch über uns zu wachen.

2. Uns schrecket, daß der Seuche Gift schon hin und wieder manchen trifft. Sie hebt schon an zu wüthen. Drum stehen wir; wir schreyen zu dir, du wollest uns behüten.

3. Gott! furchtbar ist dein Zorngericht. Uns treff' es nicht! uns würge nicht die mörderische Seuche! Hilf uns, o Gott! du Schutz in Noth! daß sie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, sprächst du nur ein Wort, auch unser Land, auch diesen Ort, der Seuche Wut verheeren. Dein Zorn, (stürzt er ergrimt daher,) kann schnell ein Volk verzehren.

5. Und, strenger Richter! maßest du uns Lohn nach unsern Thaten zu, was wär er, als Verderben? es müßten da, wir alle ja des ewigen Todes sterben.

6. Oft haben wir dir widerstrebt, den Lüsten mehr, als dir gelebt, was du verheutst, verübet; wenn du gelockt, uns doch verstockt, durch Undank dich betrübet.

7. Ach



7. Ach handle nicht, HErr  
Zebaoth! ach handle nicht;  
liebreicher Gott! mit uns  
nach unsern Sünden. Barm-  
herzigkeit, Barmherzigkeit  
laß, Vater! uns auch sin-  
den.

8. Schau an des Her-  
zens Traurigkeit! schau, wie  
uns unsre Schuld gereut!  
erlaß sie, schone, schone! ach  
gieb uns nicht Tod und  
Gericht, wie wir verwirkt,  
zum Lohne.

9. Beschüz uns, HErr!  
mit deiner Hand, schüz un-  
sre Stadt und unser Land,  
samt allem, was wir ha-  
ben. Verlaß uns nie; er-  
füll uns früh mit deinen  
Gnadengaben.

10. So wollen wir, voll  
Dankbarkeit, dich, höchster  
Vater! jederzeit von Her-  
zen ehren, preisen; und  
dann auch dort, o werther  
Hort! dir ewig Lob er-  
weisen.

Von großer Dürre.

Mel. O Gott du frommer.

679. HErr, allerhöchster  
Gott im Him-  
mel und auf Erden! dem  
Wolken, Luft und Wind all-  
zeit gehorsam werden, wenn  
dein allmächtig Wort sie  
heißt zu Dienste stehn: laß  
unser Seufzen doch jezt in  
Erfüllung gehn.

2. Ach! überschütte uns,  
o HErr! mit deinem Se-  
gen; erfreu uns gnädiglich  
mit einem milden Regen,  
der unser dürres Land be-  
wäßre und erquick, und es,  
zu deinem Preis, mit Frucht-  
barkeit beglück.

3. Du wollest unser Flehn  
und Seufzen nicht verach-  
ten: der Acker ist wie Staub,  
die welken Früchte schmach-  
ten. Soll denn dein Re-  
gen stets bey uns verüber  
gehn? wir armen Sinder  
flehn: ach laß es nicht geschehn!

4. Beseuchte doch das  
Land, und tränk die matten  
Felder. Gieß Regen aus  
und Thau auf Wiesen, Gär-  
ten, Wälder; daß, was bis-  
her gelectzt, durch deine  
Huld aufs neu, mit einem  
Segensguß getränkt, erqui-  
cket sey.

5. Ergieß zugleich dein  
Wort,

## 658 Bey anhaltendem Regen.

Wort, als einen Gnaden- regen, in unser mattes Herz mit tausendfachem Segen. Gieb dein Ge-  
 dehn, o Herr! breit aus die Frömmigkeit! so wird auch unser Land mit Fruchtbarkeit erfreut.

### Bey anhaltendem Regen.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

680. **D**u kanst den Himmel ganz mit schwarzen Wolken decken; du kanst den heitern Sonnenglanz auch wieder bald erwecken; halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenschein, daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauern weit und breit, die Früchte leiden Schaden; weil sie von vieler Feuchtigkeit und Nässe ganz beladen. Dein Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erden neigt, will leider! ganz verderben.

3. Herr! unsre große Missethat hat dieses wohl

verdienen; jedoch erzeig uns deine Gnad, weil uns dein Sohn versühnet. Wir nahen zu dir voll Reue nun; wir wollen ernstlich Buße thun, und unser Leben bessern.

4. Gedenk, o Gott! an deine Treu, und laß uns Hülfe sehen. Mach deine Gnade bey uns neu, um die wir kindlich stehen. Wie, hält sich deine Freundlichkeit so hart bey dieser schweren Zeit? du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns, o Herr Gott Gebaeth! das Licht der heitern Sonne, und überschütze uns nach der Noth mit Freude, Lust und Wonne; entdeck uns jetzt nach deiner Treu, daß außer dir kein Segen sey im Himmel und auf Erden.

### Beym Gewitter.

Mel. O Gott du frommer.

681. **I**ch hör dich donern, Gott! und sehe deine Blitze. Wer ist,

der mich vor Noth, und vor dem Tode schütze? Ich rufe demuthsvoll dich, liebster Vater! an. Erhöre mich, mein

mein Gott! du bist, der  
helfen kan.

2. Vergieb mir alle Schuld,  
um meines Jesu willen, und  
laß das Wetter sich bald oh-  
ne Schaven stillen. Vor  
Feuer, Hagel, Sturm, und  
harter Leidensnoth beschütze  
gnädig mich, o du huldrei-  
cher Gott!

3. Du bist mein Fels,  
mein Hort, auf den ich  
sicher traue; du bist der  
Gott des Heils, auf des-  
sen Hülf ich schaue. Ach!  
sey von mir nicht fern;  
halt mich in deiner Hut,  
sieh nicht an meine Schuld,  
nein, meines Heilands Blut.

4. Ich harre, Herr! auf  
dich: mein Gott! du wirst  
erhören, und deine Hülfe  
mir auch nun gewiß ge-  
währen. Dein Wort be-  
zeuget mir, daß du den  
nicht vergißst, des starke  
Zuversicht, du, höchstes We-  
sen! bist.

5. Ich will, wenn du  
nun läßt die Sonne wie-  
der scheinen, dir, der du  
mich beschirmt, auch dan-  
ken mit den Meinen. Ja,  
ich besinge stets, Gott!

dich und deine Treu, wenn  
ohne jemand's Leid nun die  
Gefahr vorbey.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

682 Des Donners Kö-  
nig ist mein  
Freund: wenn er mich schnell  
entrückt, so weiß ich, daß ers  
gnädig mehnt, und ewig mich  
entzückt.

2. Wer Gott bey stillem  
Himmel ehrt, singt ihm auch  
dann ein Lied, wenn er auf  
schwarzen Wolken fährt;  
steht, wenn der Sünder flieht.

3. Umsonst verbirgt der  
Frevler sich. Wer kan dem  
Herrn entfliehn? ihn schlug  
der Blitz, wohin er wich, im  
Dunkeln tráf er ihn;

4. Den Sünder, der sich  
hinter Stein und Eisen tief  
verborg, zerschmettete ihm  
sein Gebein, verzehrte schnell  
sein Mark.

5. Drum flieh, o Sünder!  
fliehe nicht, nach deinem blinden  
Wahn, vor deines Schöp-  
fers Angesicht, das stets dich  
finden kan.

6. Du zitterst vor des  
Donners Streich, und schlägst  
an deine Brust; doch nach  
dem



## 660 In allerley besondern Nöthen.

dem Wetter eilst du gleich  
zurück zu deiner Lust.

7. O Sünder! wenn du  
Gnad erlangst: so danke  
deinem Gott. Vergiß, ver-  
giß nicht deiner Angst, und  
hüte dich vor Spott.

8. Gott ist barmherzig  
und verschont; doch ewig

schont er nicht! er ist ge-  
recht, der Richter lohnt dem  
Sünder mit Gericht.

9. Was gegen jenen  
großen Tag ist dieser Don-  
ner? — nichts! zehntau-  
send Wetter sind ein  
Schlag vom Donner des  
Gerichts.

## 7. In allerley besondern Nöthen überhaupt.

Mel. Was Gott thut, das ist.

683. Die Bahn ist rauh,  
auf der ich hier  
nach meiner Heimath eile.  
Wie viel Gefahr seh ich  
vor mir! wie droht sie mei-  
nem Helle! Gott! wärst  
du nicht mein Trost, mein  
Licht, mein Heil in finstern  
Tagen: so müßt ich längst  
verjagen.

2. Vor dir darf sich mein  
traurig Herz, Erbarmen!  
nicht verhölen, darf seinen  
Kummer, seinen Schmerz ver-  
traulich dir erzählen. Dann  
schaffest du mir Trost und  
Ruh, aus deiner Gottesfülle,  
und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den  
hohen Werth der Trübsal,  
die ich leide, daß sie mich  
dir vertrauen lehrt, mich

führt zu wahrer Freude.  
Ich würde dein mich so  
nicht freun, nur dieser Welt  
begehren, wenn keine Lei-  
den wären.

4. Dein Wort giebt mir  
die Zuversicht: du sorgst  
für meine Tage, dein Mü-  
ge schlaf' und schlummre  
nicht, du hörest meine Kla-  
ge; du sättigst einst, wann  
du erscheinst, in deinem Hei-  
ligthume mit Wollust mich  
und Ruhme.

5. O dann wird alle Trau-  
rigkeit aus meiner Brust  
verschwinden! vergessen werd  
ich ganz mein Leid, und  
nur dein Heil empfinden!  
mein Lobgesang, voll Preis  
und Dank, wird durch die  
Himmel schallen, und ewig  
dir gefallen!

6. Mich,

6. Mich, den Vollendeten; darf dann nicht mehr die Sünd entweihen; mit Unschuld steh ich angethan in deiner Kinder Reihen. Und väterlich erfreust du dich; daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit zu deiner Zeit, o Gott! von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Mol. Straf mich nicht in deinem.

684. **W**eine nicht! Gott lebet noch, du betrühte Seele! drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhölle; nur Geduld, Gottes Huld macht aus Dornen Rosen, aus Egypten Gosen.

2. **W**eine nicht! Gott denkt an dich, wenn dein ganz vergessen: es hat seine Treue sich, dir so hoch vermessen, daß die Welt eh zerfällt,

eh er dich wird hassen, oder gar verlassen.

3. **W**eine nicht! Gott siehet dich, scheint er gleich verstecket; duld im Stillen, bis er sich mit der Zeit entdeckt; daß wird Freud, aus dem Leid: Gott läßt nach dem Weinen seine Sonne scheinen.

4. **W**eine nicht! Gott höret dich, wenn dein Herze girret; hast du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret; ruf ihn an, denn er kan deinen Unglückswellen ihre Gränzen stellen.

5. **W**eine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt gleich hasset, und so manchen Schlangenstich auf dein Herze fasset; wen Gott liebt, nichts betrübt; auch beym Haß der Feinde, hat er Gott zum Freunde.

6. **W**eine nicht! Gott sorgt für dich: eh, was kan dir fehlen, warum will dein Herze sich stets mit Sorgen quälen? wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. **W**eine nicht: Gott tröstet dich nach den Thränen; endlich wird der

Kümmer dich in das Grab  
verschließen: durch den Tod  
stirbt die Noth, und wenn  
der erscheint, hast du aus-  
geweinert.

Mel. Wenn wir in höchsten.

685 Hilf, Helfer! hilf  
in Angst und  
Noth, erbarm dich mein, o  
treuer Gott! ich bin doch  
ja dein liebes Kind, Trost  
Teufel, Welt und aller  
Sünd.

2. Ich traue auf dich, o  
Gott, mein Herr! wenn  
ich dich hab, was will ich  
mehr? ich hab ja dich, Herr  
Jesu Christ! der du mein  
Herr und Heiland bist.

3. Des freu ich mich; ja  
du bist mein. Ich bin ge-  
trost und harre dein. Du  
hilfst, du hilfst gewißlich  
mir; dein Name ist mir  
gut dafür!

Mel. Freu dich sehr, o meine.

686. Treuer Gott! ich  
muß dir klagen,  
meines Herzens Jammer-  
stand; sind auch gleich dir  
meine Plagen besser als  
mir selbst bekannt: große

Schwachheit ich bey mir in  
Ansehung oftmals spür,  
wenn der Satan allen Glauben  
will aus meinem Herzen  
rauben.

2. Du, mein Gott! dem  
nichts verborgen, weißt daß  
ich nichts von mir hab, nichts  
durch alle meine Sorgen, al-  
les ist, Herr, deine Gabe;  
was ich Gutes find an mir,  
das hab ich allein von dir,  
selbst den Glauben giebst du  
allen, die drum stehn, nach  
Wohlgefallen.

3. O mein Gott! vor den  
ich trete, hier in meiner groß-  
sen Noth, höre, wie ich sehn-  
lich bete: schütze mich für  
Schand und Spott; mach  
zu nicht des Teufels Werk,  
meinen schwachen Glauben  
stärk, daß ich nimmermehr  
verzage, Christum stets im  
Herzen trage!

4. JESU, Quell und  
Brunn der Gnaden! der nie  
jemand von sich stößt, der  
mit Schwachheit ist be-  
laden; sondern der Be-  
drängte tröst: solt ihr  
Glaube gleich so klein,  
als ein kleines Senforn  
sehn, wolst du sie doch wür-  
dig



dig schäken, Berge dadurch zu versehen.

5. Laß mich Schwachen Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilf du selbst mir überwinden! hilf bey jedem Kampf und Streit; daß mein Glaube stets sich mehrt! gieb mir deines Geistes Schwerdt alle Feinde zu verjagen, und die Pfeile wegzuschlagen!

6. Heilger Geist ins Himmelsthron, Gott, von gleicher Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Bestärkten Trost und Freud! der den Glauben angezündt, der sich noch in mir befindet. Fahre fort, ihn zu erhalten, und mit Gnad in mir zu walten!

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzensgast! und das gute Werk vollende, das du angefangen hast! blas das kleine Fünklein auf, bis ich nach vollbrachtem Lauf dort den Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche!

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreieinigkeit! außer dir ist kein Er-

retter, rette mich zur bösen Zeit! wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, allen Trost mir zu verdringen, in Verzweiflung mich zu bringen.

9. Zerschneid du mich aus seinen Stricken, die er mir ge-  
leget hat! laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat! gieb mir Kraft, daß ich mit Muth ihn besiege in seiner Wuth; und, so lang ich noch muß kämpfen, hilf mir alle Feinde dämpfen!

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht! wie die Jugend gänge mich, daß der Feind nicht rühme sich: solch ein Herz hab er gefällt, das auf dich sein Hofnung stellet.

11. Gott, du meine Hülfe und Leben! du mein Fels und Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben! Gott, mein Gott, verzweih doch nicht! eile doch, und steh mir bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zu-

rücke prallen, und mit Schimpf zu Boden fallen!

12. Ich will alle meine Tage rühmen: deine starke Hand, daß du meine Noth und Plage, Herr, so gnädig abgewandt! nicht nur in der Sterblichkeit rühm ich deine Herrlichkeit; ich wilts auch hernach beweisen, und dich dort vollkommen preisen.

Mel. O Gott du frommer.

637. Ich bebe! stärke, GOTT! mein kindliches Vertrauen, wenn mein gebeugter Sinn sich oft will lassen grauen! wenn lauter Finsterniß der Trübsal auf mich fällt, wenn sich auf mein Geschrey dein Herz verborgen hält.

2. Je mehr die Noth sich häuft, je fester laß mich fassen dies Wort: du wollst mich nicht versäumen, noch verlassen; dein treues Vaterherz vergesse meiner nicht, wie mein verzagtes Herz oft unrecht denkt und spricht.

3. Dein Geist ist mächtig genug, die Hoffnung aufzurichten, wenn Satan,

Welt und Fleisch sie denken zu vernichten. Wenn eine Noth erscheine, der aller Rath entsteht, die über Menschen Macht und ihre Weisheit geht;

4. Da zeiget deine Kraft ihr göttliches Vermögen, daß sich Unmöglichkeit und alle Zweifel legen. Auf diese soll, mein Gott! mein Glaub in Hoffnung ruhn. Was du schon oft gethan, wirst du noch ferner thun.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

638. Traure nicht, bei trübtes Herz! steht dir doch der Himmel offen, da du laust im größten Schmerz, Trost- und Freudenblicke hoffen! hemme deiner Seuffer Lauf, schwing dich froh zu Gott hinauf!

2. Der das Ohr geschaffen hat, sollte der nicht selber hören? nur bey Gott ist Rath und That, die Erfahrung wird dichs lehren. Besete nur, schon hört sein Ohr! stell ihm deine Noth: durst vor!

3. Brich dein Herz, ihm bricht

bricht es auch, und er muß sich dein erbarmen. Es ist seiner Liebe Brauch, nach dem Schlagen zu umarmen: weil dem Sohn, den er gestäupet, doch sein Herz gewogen bleibt.

4. Ueberwind ihn durch Geduld, du mußt stille seyn und hoffen! das setzt dich in seine Huld, wenn dich Creuß und Noth betroffen. Trag es willig, mit der Zeit erndtest du auch Fröhlichkeit.

5. Harre nur mit Israel, Hoffnung machet nicht zu schanden: denn bey Gott ist Freudenöl für die Traurigkeit vorhanden. Sein Wort ist dein Gilead, das für dich stets Balsam hat.

6. Will ich Christus Jünger seyn, muß ich ihm das Creuß nachtragen; und wer wollte sich nur freun in den angenehmen Tagen? auch ein böser Tag stellt mir meines Gottes Güte für.

7. Creuß erwecket Frömmigkeit; Creuß treibt uns zu Gottes Armen. Auf geschmeckte Bitterkeit folgt erquickendes Erbarmen. Auch des Müllers Frie-

densbund hat im Leiden seinen Grund!

8. Christenherz, drum finde dich in des lieben Gottes Weise! er führt uns mir wunderbarlich, daß man feurer ihn preise: wann er, nach der finstern Nacht, Tage voller Wonne macht.

Mel. Befiehl du deine Wege.

689. Dem Herrn will ich vertrauen, verlassen mich auf Gott; auf Sand nicht Schlösser bauen, nicht zagen in der Noth. Gott ist's, der mich geführet, so lang ich denken kan. Er, der die Welt regieret, nahm sich auch meiner an.

2. Bey ihm ist Himmel, Erde, und Mensch, und Seraph gleich. Er spricht: verzehe, und werde, zum Wurm und Königreich. Er straft und kan behüten, denn sein ist Rath und Lohn. Hier läßt er Donner wüthen, dort läßt er sie nur drohn.

3. Ihr Thränen! die ich weine, seyd bloßer Unverstand; wenn ich verlassen scheine, hält mich des Höchsten



sten Hand. Was ich heut Unglück nenne, ist morgen schon mein Glück. Der ich mich selbst nicht kenne, kenn minder mein Geschick.

4. Wenn aber trübe Stunden, wenn mancher schwüler Tag, wenn hier geheimne Wunden, und wenn dort Schlag auf Schlag, und Schrecken schnell auf Schrecken, den Untergang mir drohn; ist Gott mir Stab und Strecken, und Schild und großer Lohn.

Den Frommen, die Gott lieben, ist alles Segligkeit. Ihr Jauchzen, ihr Betrüben, ihr Siegen und ihr Streit, ihr Glück und ihre Plage, ihr ganzer Lebenslauf, löst sich am letzten Tage zu Himmelsjubeln auf.

6. Hinweg mit bangen Plagen, mit Gram und Ungeduld. Durch Zittern und durch Zagen häuſt Strafe sich und Schuld. Wir mehrer unsre Schmerzen, vergrößern unsre Pein, und flößen unserm Herzen geheimen Gift nur ein.

7. Wie tröstlich sind die

Lehren, die Gottes Wort mir giebt: mein Flehn will Gott erhören, Gott züchtigt, den er liebt. Nach trüben Augenblicken geh ich zur frohen Ruh, dem Geist winkt mit Entzücken die Schaar der Selgen zu.

8. Kurz sind der Christen Leiden, kurz ihre Prüfungszeit, nicht werth der ewigen Freuden, noch der Unsterblichkeit. O Trost! wie kannst du trösten, wie sehr das Herz erfreun. Ich geh, mit den Erlösten, zum Lohn des Himmels ein.

Mel. Freu dich sehr, o meine.

690. Sey getreu bis an das Ende, kämpfe standhaft in der Noth! dulde, bis Gott Rettung sende! bleib ihm treu bis an den Tod! alles Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben, dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue fest auf diesen Grund! laß dir nichts die Krone rauben! halte stets den Friedensbund, den dein Herz

Herz durchs Wasserbad vest mit Gott geschlossen hat; wer meineidig Gott geschworen und beharrt so, geht verloren.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; auch am Nächsten Liebe übe; ob er dich gleich hat betrübt. Thu so, wie dein Heiland that, der für seine Feinde bat: denn verzeihn, versöhnlich leben, must du, soll dir Gott vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jesu scheiden; murre nicht im Weh und Ach! denn du machst durch Ungeduld noch viel größer deine Schuld; der trägt leicht, wer willig trägt, was sein Gott ihm auferleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilfst Gott gleich nicht also fort. Tausend Wege stehn noch offen: halte dich nur an sein Wort! warst du denn zu jeder Zeit, wann er dir gebot, bereit? und blieb nicht dein Ohr verstöpft, wenn er oft schon angeklopft?

6. Drum getreu, getreu aushalten must du deinem lieben Gott ihn must du stets lassen walten, wenn du nicht wilst haben Spott. Ruf ihn an, er ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir: ruf ihn an, Gott ist vorhanden! wer nur host, wird nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen; hüte dich vor Joabs Ruß! denk an Judas Angst und Schmerzen, die er izt noch fühlen muß. Falschheit sey dein ärgster Feind, rede, wie dein Herz es mehnt! sey zwar klug in deinem Glauben; aber ohne falsch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, laß Gott Anfang, Mittel, End, und was ihm gefällig, machen; daß dein ganzes Thun sich wend nur zu Gottes Ehr und Ruhm! fuhr ein wahres Christenthum! suche Christo nachzugehen, und von Sünden abzustehen

9. Sey denn treu bis an dein Ende, bis der Tod zu Füßen liegt! bis dein Geist in Gottes Hände sich gekämpft,

kämpfet hat, und siegt! wer also mit Jesu ringt, Hölle, Tod und Welt bezwingt; prangt mit Ruhm vor Gottes Throne, als ein Sieger, in der Krone!

Mel. Christus der uns selig.

691. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! werde nicht dem Feind zum Spott, in der Schwermutheshölle! merkst du nicht des Satans List? er will durch sein Kämpfen, deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Fasse Muth! und widersprich: fleuch, du alte Schlange! was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? ist dir doch der Kopf zerknist, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt, in das Reich der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen; und im Glauben nehm ich an, Christi Blut und Schmerzen: er empfand den Sold und Lohn meiner Missethaten; bring ich das vor

Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

4. Stürmet, Teufel, Hölle und Tod! was könnt ihr mir schaden? deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seinen Gnaden; der Gott, der mir seinen Sohn selbst geschenkt aus Liebe, daß der ewige Spott und Hohn dort mich nicht betrübe.

5. Schreye, tolle Welt! es sey Gott mir nicht gewogen: es ist lauter Teuscheren, und durchaus erlogen; wäre Gott mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

6. Denn was ist im Himmelszelt? was im tiefen Meere? was ist Gutes in der Welt, das Gott nicht beschehre? und wem strahlt der Sternen Licht? wozu ist gegeben? Luft und Wasser, dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? dringet Creuz und Noth herein mit dem bitterm Leide; laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen,



den, und verschwindt wohl heute noch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen: bin ich denn nun Gottes Kind? warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd will zum Guten ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Plagen: wer, als Gottes Kind, hier weint, darf nicht ewig klagen; sondern eilt mit froher Brust zu dem Gnadenlohn, und genießt des Himmels Lust, dort vor Gottes Throne.

10. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber ihr Erlösungsjahr kommt, und stillt ihr Sehnen: dann erscheint die Erndtzeit, da sie Garben machen; dann wird ihre Traurigkeit lauter Freud und Lachen.

11. Drum so duld und hofse, Christ! wirf die Last von Leiden hin auf Gott, des Kind du bist; laß des Himmels Freuden dich entzücken

mehr und mehr! gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr: er wird helfen. Amen!

Mel. Wer nur den lieben Gott,

692. **V**erborgner Gott! dem nichts verborgen, was auf der ganzen Welt geschieht, was sollt ich, wie ein Henke sorgen, als wüßtest du mein Elend nicht? verbirget gleich dein Antlitz sich, dein Herz meynt es doch väterlich.

2. Mich und mein Loos hast du gesehen, als ich noch nicht geboren war, und was mir künftig soll geschehen, stellt sich dir gegenwärtig dar. Dein Auge siehet aus der Höh, und kennt mich, wo ich geh und steh.

3. Du weißt auch, was ich nöthig habe, und giebst mir mein bescheiden Theil, ja, alles Herr! ist deine Gabe; du sorgest täglich für mein Heil. Woran ich gar noch nicht gedacht, hast du schon alles gut gemacht.

4. Ach! solltest du denn nicht erkennen, wenn Kummer, Angst und Noth mich quält?

quält? wer muß dich nicht barmherzig nennen? du bist es, der die Thränen zählt. Du hast's gesagt, dir bricht dein Herz, trifft deine Kind der Noth und Schmerz.

5. So laß mich doch von Herzen glauben, daß deine Augen auf mich sehn; laß nichts den süßen Trost mir rauben, du merkst auf mein kindlich Flehn, vertreibst bald durch deine Macht der hangen Sorgen dunkle Nacht.

6. Du wirfst dein Wort gewiß erfüllen; du hast mir Hülfe zugesagt. Ja, du wirst meinen Kummer stillen; ich bin getrost und unverzagt, es wird geschehn, ich zweifle nicht, du bist mein Gott, mein Heil und Licht!

Dr. Vater unser im Himmelreich.

693. Schau, Herr! die matte Seele schreht, sie sehnt sich nach der Ewigkeit. Ach sieh, wie ängstet sich der Geist, bis er dem Leibe sich entreißt! schau, wie er Durst und Hitze fühlt, bis ihn die Lebensquelle kühlt.

2. Wie früh bin ich, mein Gott, gesagt! wie hat mich Sünd und Welt geplagt! wie manche Seel: und Leir besnoth betrubte mich bis in den Tod! du kennest mich, dein armes Kind, und wie viel Sorgen in mir sind.

3. Du aber bist der Seele Ruh: drum eilt sie dieser Quelle zu. Wie lieblich ist dein Angesicht! wie göttlich deiner Gnade Licht; wie stark ist deine Vaterhand! wie glänzend dort mein Vaterland!

4. Du lebest, Herr! und ich bin dein: so führ auch mich zum Leben ein! was ich hier leb, ist nur wie Tod: selbst meine Freud ist Angst und Noth. Bey dir ist Leben ohne Streit; bey dir Vergnügung, ohne Leid.

5. Ich soll vor deinem Antlitz stehn! ich soll, entzückt von Freuden, sehn den Vater, der mich hochgeliebt; den Sohn, der sich selbst für mich giebt; den Geist, der Trost und Weisheit schenkt. O Bönne, wenn mein Geist dran denkt!

6. So oft mein Herz im Geist

Geist beschaut den Tempel, den du aufgebaut; die Hochzeit, die du zubereit, und alle deine Herrlichkeit: so klopft mein Herz vor Freud in mir; es jauchzt und seht sich, Gott, nach dir!

7. Nun, Herr, du kennest meinen Sinn, wie elend, arm und schwach ich bin! du hast die Tage längst gezehlet, wie lang mich noch die Trübsal quält. O Lebenshüter! ist die Nacht, die Nacht des Elends bald vollbracht?

8. Die Leidenstage sind vorbei! bald endigt sich mein Angstgeschrey! mein Jesus kommt, und rettet mich, er kommt und führet mich zu sich, zum Wolluststrom, der immer voll; wo ich mich ewig laben soll!

Mel. Was Gott thut, das ist.

694. Was jagst du? Gott regiert die Welt; und er ist ja allmächtig. Den Arm, der alles Fleisch erhält, was macht dir den verdächtig? wenn Wassersfluth, Schwerdt, Feuersgluth, uns

schon ereilet hätten, da kan er doch noch retten.

2. Was jagst du? Gott regiert die Welt; und er ist ja allwissend. Selbst, was dein Herz verborgen hält, ist dennoch ihm wohl wissend. Sollt ihm dein Schreyen verborgen seyn? die Bitte, die du thatest, wußt' er, noch eh' du batest.

3. Was jagst du? Gott regiert die Welt; und er ist der Allweise. Stets dient der Weg, der ihm gefällt, zum Heil dir, ihm zum Preise. Im Finsterniß führet er gewiß, oft aus der Nacht der Leiden, ins hellste Licht der Freuden.

4. Was jagst du? Gott regiert die Welt, und ist allgegenwärtig; wenn sich dein Herz verlassen hält, dir nah, zu helfen fertig. Sein Odem nur trägt die Natur, trägt, wo auch jeder walle, doch allenthalben alle.

5. Was jagst du? Gott regiert die Welt? und er ist dein Erbarmen. Ihn macht des Sohnes Lösegeld auch Sündern zum Erbarmen. Auf! fasse Muth! des Soh-

nes



nes Blut sagt dir, bey jedem Leide, er segne gern mit Freude.

6. Was jagst du? Gott regiert die Welt; und er ist auch geduldig. Zwar, wenn er ins Gericht uns stellt, sind selber Fromme schuldig. Doch sein Gericht trifft Fromme nicht. Drum sey gewiß, er schone auch dein in seinem Sohne.

7. Nun Gott! da du die Welt regierst; wie dürst' ich ängstlich zagen? ein Leid, in welches du mich führst, soll nie mich niederschlagen. Ich hoff auf dich; du lässest mich bald deine Hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen.

Wel. Fahr hin, o Welt!

695. O Vaterherz! denkst du auch meiner noch! da Noth und Angst sich gegen mir verbinden, da auf mir liegt ein zentner-schweres Joch, da auf der Welt kein Helfer mehr zu finden, da fast ver- vergeht, bey übergroßem Schmerz, mein mattes Herz!

2. O Vaterherz, o gnadenreicher Gott! ach höre doch das Winseln meiner Seele! entbrich dich nicht zu schauen meine Noth, wie ich verstrickt in meiner Creu- hespöle: schau gnädig an den jämmerreichen Schmerz, o Vaterherz!

3. O Vaterherz! die Noth nimmt zu, ich ab; die Schwermuth bricht die Blüthe meiner Tage; die Traurigkeit bereitet schon mein Grab, der Mund erstarrt, ob dieser herben Plage; doch ruft er noch bey seinem großen Schmerz: o Vaterherz!

4. O Vaterherz! ich bin, ich bin dein Kind, ob du mich gleich aufs höchste izz betrübest; ob die Vernunft gleich anders denkt und sinnt; so weiß ich doch, daß du mich herzlich liebest, und bin gewiß, es bricht mein großer Schmerz, dein Vaterherz.

5. O Vaterherz! das bald vor Jammer bricht, so bald es hört der Kinder kläglich Sehnen: entzeuchst du mir dein gnadenreich Gesicht? ach nein! ach nein! du zählest meine Thränen, und

und bist bedacht zu wenden  
meinen Schmerz, o Vater-  
herz!

6. O Vaterherz! ich neh-  
me willig an, was deine  
Hand mir wird vor Unglück  
senden; denn diese ist, die  
alles ändern kan, die Thrä-  
nenfaat in Freudenereudte  
wenden. Nur zeige mir in  
meiner Noth und Schmerz  
dein Vaterherz!

Mel. In dich hab ich gehoffet.

696. Gott führt die  
Seinen wun-  
derlich; bist du sein Kind,  
so schicke dich, getrost ihm  
nachzugehen. Kein Weiser  
kan die heilige Bahn und  
ihren Zweck verstehen.

2. Die Wege, die des  
Höchsten Rath für sein  
Volk ausgezeichnet hat, sind  
nicht der Menschen Wege.  
Doch fasse Muth, sein Weg  
ist gut, sey, ihn zu gehn,  
nicht träge!

3. Wenn dein getreuer  
Gott dich führt, wenn er  
dein Herz und Thun regiert:  
so kan dein Herz sich stillen.  
Nacht Noth herzu, du findest

Rath in Gottes gutem  
Willen.

4. Von keinem blinden  
Ohngefähr, vom besten Va-  
ter kommt es her, das Leid,  
was dir begegnet. Am Trüb-  
salstag ist Liebesschlag,  
womit der Herr dich  
segnet.

5. Gott hat schon in der  
alten Zeit mit solcher weisen  
Gütigkeit, die Heiligen re-  
gieret. Der, den Gott  
rief, und ihn ergrif, ward  
erst durch Noth geführt.

6. Die Frommen wallen  
allerseits als Pilger, jeder  
trägt sein Creutz, sie gehen  
hin und weinen. Doch je-  
der spricht mit Zuversicht:  
Gott kan nicht böse  
meynen.

7. Ja! Gott ist fromm,  
und gut, und treu. Glaubst  
du, daß Gott die Liebe sey;  
so hemme deine Klagen.  
Das Leiden drückt; doch  
was Gott schickt, hilft er  
als Gott, auch tragen.

8. Er wog, eh noch die  
Welt entstand, nach jedes  
Christen Kraft, das Pfund  
der Leiden und der Schmer-  
zen. Er wog auch schon

den Gnadenlohn auf seinem Vaterherzen.

9. Erzürne dich, Kind Gottes! nicht, wenn der, der Gottes Joch zerbricht und frech der Sünde dienet, als wie ein Baum im weiten Raum, sich breitet, wächst und grünet.

10. Des Spötters und des Heuchlers Glück währt oft nur einen Augenblick, bald werden sie zunichte. Wen Sünd ergötzt, den trift zuletzt der Allmacht Strafgerichte.

11. Thu emsig deine Christenpflicht, sey fromm vor Gottes Angesicht, fahr fort die Welt zu hassen. Bet oft, halt an! wer beten kan, den kan Gott nicht verlassen.

Mel. O Welt sieh hier dein Leben.

697. **M**ein Herz! gieb dich zufrieden, und bleibe ganz geschieden von Sorge, Furcht und Gram: die Noth, die dich izt drückt, hat Gott dir zugeschiedet; sey still, wie Jesus, Gottes Lamm.

2. Mit Sorgen und mit

Zagen und unmuthsvollem Klagen häuffst du nur deine Pein; durch Stilleseyn und Hoffen wird, was dich izt betroffen, erträglich, sanft und lieblich seyn.

3. Kans doch nicht ewig währen; oft hat Gott unsre Zähren, eh mans meynt, abgewischt; wemns bey uns heißt: wie lange wird mir so angst und bange! so hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Gott pflegt es so zu machen, nach Weinen schaft er Lachen, nach Regen Sonnenschein; nach rauhen Wintertagen muß uns der Lenz behagen, er fuhrt in Höll und Himmel ein.

5. Indesß ist abgemessen die Last, die uns soll pressen, auf daß wir werden klein; was aber nicht zu tragen, darf sich nicht an uns wagen, und solts auch nur ein Quentchen seyn.

6. Denn es sind Liebes schläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt: nicht Schwerdter, sondern Ruthen finds, damit Gott zum Guten auf uns, die Seinen, hier zuschlägt.

7. Er



7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm nicht behagt; den alten Menschen schwächen, den Eigenwillen brechen, die Lust ertödtten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn sollen ehren, mit Glauben und Geduld; und solt er uns in Nöthen auch lassen, ja gar tödten, uns doch getrösten seiner Huld.

9. Denn was will uns auch scheiden von Gott und seinen Freuden, dazu er uns versetzt? man lebe oder sterbe, so bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch stehn.

10. Ist Christus unser Leben, so muß uns seinen Neben, der Tod seyn ein Gewinn: er mag wohl diese Hölle zerbrechen; doch die Seele fliegt auf, zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gieb dich ganz zufrieden, mein Herz! und bleib geschieden von Sorge, Furcht und Gram: vielleicht wird Gott bald senden, die dich auf ihren Händen hin-

tragen zu dem Bräutigam.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

698. **M**eine Seele! sey vergnügt, gieb in Jesu dich zufrieden; was auf deinem Herzen liegt, hat der Himmel dir beschieden; mache dir es selbst nicht schwer, denk, es kommt vom Vater her.

2. Solte dir der herbe Schmerz öfters unerträglich scheinen; glaube, Gottes Vaterherz kans auch da nicht böse meynen. Alles, alles was er thut, bleibet seinen Kindern gut.

3. Kreuz, ein rechtes Liebesseil! Jesus will dich zu sich ziehen. In dem Leiden soll dein Heil, in der Wallfahrt Wohlfahrt blühen: denn auf deiner Leidensbahn treibt er dich zum Guten an.

4. Ach! hier lernt dich Gottes Geist fein an Gott und Jesum denken, und von dem, was eitel heist, deinen Sinn zum Himmel lenken: o wie heilsam wird die Welt durch des Kreuzes Weh vergällt!

5. Gott

5. Gott sucht Glauben und Geduld durch diß Feuer zu bewähren: es will seine Vaterhuld dich nur prüfen, nicht verzehren, du wirst durch die Leidenspein mehr und mehr von Schlacken rein.

6. Hilft der Herr doch deine Last selbst am schwersten Orte tragen; was du zu erdulden hast, das sind abgemessene Plagen: laß es gehen, wie es will, Gott setzt allem Maas und Ziel.

7. Endlich, wenn du nun genung in der Prüfung ausgehalten, kommt die Zeit der Besserung, da des treuen Gottes Walten dir die reinsten Freuden schenkt, und den Geist mit Wollust tränkt.

8. Und gesetzt, du müßtest noch lange Zeit im Elend liegen; ey! so wirst du endlich doch über alles Unglück siegen, wenn dich Jesus kommen heist, und die jene Krone weist.

9. Drum, o Seele! traure nicht, wapne dich mit bestem Glauben. Laß dir deine Zuversicht weder Fleisch noch Satan rauben.

Leide dich nur immer hier: Gott ist dein! was schades dir?

699. Was mein Gott will, gescheh allzeit, sein Will ist doch der beste! zu helfen ist er dem bereit, der an ihn gläubet feste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtigt mit Massen. Wer Gott vertraut, vest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben! was mein Gott will, das mir geschieht; will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, daß auch sogar mein Haar genau gezählet. Er sorgt und wacht, und ist bedacht, daß mir kein Gutes fehlet.

3. Muß ich gleich künftig von der Welt: Herr, es gescheh dein Wille! zu dir fahr ich, wann dirs gesfällt; dir halt ich sterbend stille! mein arme Seel ich Gott befehl in meinen letzten Stunden. Mein Freund und

und Gott, hat Höll und Tod für mich schon überwunden.

4. Noch eins, mein Vater! bitt ich dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn der Versucher mich ansieht; so laß mich nicht verzagen! hilf, steur und wehr, o Gott mein Herr! zu Ehren deinem Namen. Was ich begehrt, wird mir gewährt: drauf sprech ich fröhlich, Amen.

Mel. Christus, der uns selig.

700. Gieb nicht deinem Unmuth Raum, schwermuthsvolle Seele! wache, daß kein leerer Traum dich mit Aengsten quäle. Gottes weise Vaterhand mischt das Glück mit Bösen: dein Vertrauen halte Stand! er wird uns erlösen!

2. Unrecht, das ich einst gethan, will ich gern ersetzen, bleiben auf des Rechtes Bahn, niemand mehr verlesen! Alsdenn reinigt Christi Blut mich von allen Schulden, und was meine Schwachheit thut, wird der Vater dulden.

3. Ich bin Gottes, Gott ist mein! niemand kan uns scheiden. Dringt Verfolgung auf mich ein, Armuth, Krankheit, Leiden; wie Gott will, es kommt mir doch stets aus Vaters Händen, und wie bald zerbricht mein Joch, wenn es Gott will enden?

4. Gottes Kinder säen zwar traurig, und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr Frucht nach langem Sehnen. Dann ist ihrer Erndte Zeit, da sie Garben binden; dann muß Sorge, Furcht und Leid, ewiglich verschwinden.

Mel. Christ unser Herr zum.

701. Gott! der du uns berufen hast zu großen Seligkeiten, steh unter unsrer Trübsalslast uns gnädiglich zur Seiten. Laß uns in Christo für und für dem Kleinod näher kommen, und gieb, o Vater! daß wir dir mit allen wahren Frommen im Glauben treu verbleiben.

2. Vollende du in uns dein Werk; du hast es angefangen,  
 Au 3                      gefangen,



gefangen. Herr! gieb dem matten Glauben Stärk, dir standhaft anzuhängen. Bevestige das Herz noch mehr durch deinen Geist im Guten, und gründe doch zu deiner Ehr, bey allen Leidensfluthen, recht fest in uns die Hofnung.

3. Gieb, daß wir mit Gelassenheit uns in die Trübsal schicken, und laß ja in der Leidenszeit nicht ab, uns zu erquickern. Ach! schenk uns Muth und gieb Geduld, wenn uns die Noth betrosfen, daß, im Vertraun auf deine Hülz, wir stille seyn und hoffen, bis du zur Hülz erscheinst.

4. O Vater, der uns ewig liebt, du reicher Trost der Deinen! wenn uns gleich manches Leid betrübt, so hörst du unser Weinen. So laß uns denn nicht ängstlich thun für den noch künftigen Morgen, vielmehr in deiner Liebe ruhn, und alle unsre Sorgen nur immer auf dich werfen.

5. Wie ist dem eignen Willen doch dein Wille oft zuwider! wie oft erregt die

Sünde noch den Leib und des sen Glieder wie leicht macht oftmals Furcht und Lust die matten Füße gleiten! du Gott! dem unsre Noth bewußt, sey uns mit Kraft zur Seiten, und stärk uns in dem Kampfe.

6. Ach mach uns tren, bis in den Tod! so schmückt die Lebenskrone uns dort vor dir, du treuer Gott! vor deinem Himmelsthron; wo selbst wir, nach besiegtm Leid und wohlverbrachtem Ringen, von Ewigkeit zu Ewigkeit dir Lob und Ehre bringen. Es sey in Christo Amen!

In leiblichen Nöthen überhauzt.

702. Warum betrübst du dich, mein Herz! und marterst dich mit bangem Schmerz um ein nur zeitlich Gut? vertrau der Weisheit, Macht und Gnad, des der die Welt erschaffen hat.

2. Dein Gott verläßt dich wahrlich nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht; die ganze Welt ist sein. Er ist

ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, weiß ich, daß du mich nie vergißst, du väterliches Herz! mich, dein Geschöpf von gestern her, das ohne dich ganz hüßlos war.

4. Laß Reiche stolz auf Reichthum seyn: ich trau auf meinen Gott allein. Werd ich denn gleich verhöhnt: so weiß und glaub ich, daß es nicht, dem, der Gott trauet, je gebricht.

5. Elias! wer ernährte dich, als einst des Himmels Regen sich so lange Zeit verzog? dich nährte einer Wittwe Hand, zu der du warst von Gott gesandt.

6. Wer war es, der zu andrer Zeit in deinem Kummer dich erfreut? Wer gab dir Speis und Trank? hat nicht, zur Stärkung deiner Kraft, sie Gott, durch Engel dir verschafft?

7. Gott dachte auch an Daniel, als ein erzwungener Befehl ihn zu den Lö-

wen warf. Der Löwen Rachen hielt er zu, und gab ihm Sicherheit und Rath.

8. Der junge Joseph ward gestraft um Tugend, mit Gefangenschaft: wozu erhob ihn Gott? zum Herrn, der, (seiner Hoheit werth,) des Vaters ganzes Haus ernährt.

9. Und gieng aus seines Vaters Haus, nicht Jacob leer und einsam aus? ein Flüchtling, ohne Schutz! und sehet! überhäuft mit Glück, kam er nach Kanaan zurück.

10. Ach Gott! so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit: zu dir steht mein Vertrauen. Mach mich an meiner Seele reich: so gilt mir andrer Reichthum gleich.

11. Der Lust der Welt entbehr ich gern, hab' ich das Ewge nur vom Herrn, das er auch mir erwarb durch seinen herben bittern Tod. O, das gieb mir, mein treuer Gott!

12. Das alles, was die eitle Welt für Leben, Glück und Freude hält; Gold, Ehre,

Ehre, Wollust, Pracht; das währet nur eine kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Sohn Gottes! freudig dank ich dir, daß du auch solchen Sinn, in mir durch dein Wort hast erzeugt. Erhalt ihn in mir jederzeit,

zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis sey dir gebracht, daß du es immer wohl gemacht. In Demuth bitt ich dich: verwirf von deinem Angesichte mich, Herr mein Gott! nur ewig nicht.

### In geistlichen Nöthen.

Mel. In allen meinen Thaten.

703. Du klagst in schweren Leiden, Christ! daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du seufzest: Herr! wie lange verzeuchst du? dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Hat, sprichst du, Gott vergeben, mir Gnade, Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: wo sind des Geistes Triebe? wie? fühl ich denn nicht Liebe, nicht freudiges Vertrauen auf ihn?

3. Mühselig und beladen hör ich das Wort der Gnaden: allein mich tröstest nicht. Ich kan in meinen Nöthen nicht zuversichtlich beten. Ich denk an Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst eilt ich, seinen Willen, so freudig zu erfüllen, sein Wort war mir gewiß. Jetzt laus mein Herz nicht fassen, mein Muth hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft, wenn mich Zweifel quälen, heul ich vor Angst der Seelen, und meine Hülfe ist fern. Ich suche Ruh, und finde in mir nur immer Sünde, nur Unmuth, keine Lust am Herrn.

6. Gott siehst, und deine Schmerzen, sind Zeugen besser Herzen, Christ! als dir deines scheint. Selbst dies: daß dichs betrübet, daß ihn dein Herz nicht liebet, beweist, noch seys mit ihm vereint.

7. Kein Mensch kan  
Gott



Gott erkennen, noch Jesum gläubig nennen, als durch den heiligen Geist. Er ist, den du empfangen, der dich nach Gott verlangen und sein Erbarmen suchen heist.

8. Frau ihm: er wohnt bei denen, die so nach ihm sich sehnen. Er kennt und will dein Glück, hört deines Weins Stimme, verbirgt er, als im Grimme, sich dir gleich einen Augenblick.

9. Gott ließ, so manchen Frommen, in diese Trübsal kommen, und stund ihm mächtig bey. Du solst dein Nichts empfinden, auf Gott allein dich gründen, und sehn, was seine Gnade sey.

10. Vor Stolz dich zu bewahren, läßt er dich Ernst erfahren. Es läutert dich der Herr, dein Gott, wie Gold im Feuer, macht dir dein Heil recht theuer, und seinen Trost erquickender.

11. Ein Vater voll Erbarmen bleibt er doch stets uns Armen. Drum hoff auf ihn, o Christ! der Herr entfernt gerne von dir die

Schuld, so ferne der Abend von dem Morgen ist.

12. Jetzt ist um Trost dir bange: denn Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie geben Zufriedenheit und Leben, dem, der durch sie geübet ward.

13. Harr seiner, bet und wache, Gott trägt und stärkt uns Schwache, ist Güte für und für. Laß seine Huld dir gnügen. Sein Wort kan ja nicht trügen: ich stärke dich, und helfe dir.

14. Faß' dich in deinen Nöthen. Sprich: wollt er mich auch tödten: so hart ich dennoch sein, des Gottes der Erlösten! will er nicht eh'r mich trösten, wird er mich doch im Tode erfreun.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

704. Gott! wann erquickt dein süßer Friede dies Herz, das keinen Frieden hat! ich nege, ganz von Seufzen müde, mit Thränen meine Lagen: statt, und bete: Herr! vernimm mein Schreyn, und heile mein verdorrt Gebein.

2. Wie lange willst du mein vergessen? Du schlägst, und ich verschmachte schier. Soll ich mein Brodt in Trübsal essen? Es sey! — auch Trübsal kommt von dir. Nur lehre mich Gelassenheit auch in der längsten Prüfungszeit.

3. Was hilft es, daß ich ängstlich klage? blieb je des Höchsten Hülfe fern? sind nicht des Menschen längste Tage, nur eine Spanne vor dem HErrn? sein Zorn währt einen Augenblick, und ewig, ewig unser Glück.

4. Dies Glück wird dem gewiß erscheinen, der kindlich ihm vertrauen kan; nur bis zum Abend währt das Weinen, die Freude bricht am Morgen an, da JEsus, unser HErr und Freund, zu unserm ewgen Licht erscheint.

5. Was hilft es, Herz! daß du dich quälst? sey ruhig, harr auf deinen Gott! bey Trübsalsstunden, die du zähltest, zähl auch das Ende deiner Noth, und halte dem in Demuth still, der dich durch beydes prüfen will.

Wiel. Ach was soll ich Sünder.

705. **Q**uaal und Angst muß ich empfinden, ob ich Gottes Kind auch sey? denn der Kindschaft Pflicht und Treubruch ich oft durch schwere Sünden, die ich wider Gott verübt, und wodurch ich ihn betrübt.

2. Ach! der Bund ist übertreten, welchen Gott mit mir gemacht. Ach! ich hab ihn nicht bedacht. Will ich nun zum Höchsten beten, fällt mir oft der Zweifel bey: ob ich Gottes Kind auch sey?

3. Gott erhört nur seine Kinder, welche seinen Willen thun. Kan denn nun mein Herz wohl ruhn: bin ich nicht ein schnöder Sünder? ach! die Sorge nimmt mich ein: wie kan Gott dein Vater seyn?

4. Wenn ich Leid auf Leid empfinde; wird mein Glaube vollends klein, und ich schliesse, mir zur Pein: Gott verfähet mit seinem Kinde nicht so scharf; wärst du sein Kind, wär er nicht so hart gesinnt!

5. Dar-

5. Darum fleh ich: hilf mir Armen, Vater der Barmherzigkeit! tilge dieses herbe Leid durch dein väterlich Erbarmen! und verwirf mich Sünder nicht ganz von deinem Angesicht.

6. Vater! laß mich Gnade finden; sprich mich, den verlohrnen Sohn, wieder frey vor deinem Thron. Ich will mich auf Christum gründen: drum erlaß mir meine Schuld, und ertrag mich mit Geduld.

7. Dein Kind ferner mich zu nennen, bin ich freylich nicht mehr werth. Doch, da mich dein Geist bekehrt, wirst du mich nicht hassen können. Sieh, ich kehr zu meiner Pflicht: HErr! darum verstöß mich nicht.

8. Vater! sieh ich sog aufs neue dir jetzt Pflicht und Liebe zu, such dich sehnlich; blicke du nun, nach deiner Vätertreue, den mit Gnadenaugen an, für den Jesus gnug gethan.

9. Du solst doch mein Vater bleiben, wenn gleich deine Zucht mich schreckt, und mir Schmerz und Angst

erweckt. Nichts soll nun mich von dir treiben: dir, Gott! leist ich Treu und Pflicht, bis mein Herz im Sterben bricht.

Mel. Herzliebster Jesu was.

706. Aus dunkler Tiefe, HErr! mit schwerm Herzen, ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott! meines Kummers lebzig, und sey mir gnädig.

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. laß, Vater! mich Erbarmung vor dir finden. Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, HErr! steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein! wir sollen leben; uns soll die Größe deiner Liebe lohren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, HErr! alle meine Fehle. Dein harret, Vater! meine müde Seele! laß Trost und Ruh, um des Verfühners willen, mein Herz erfüllen.

5. Ja, hoffe nur, mein Herz!



Herz! auf Gottes Gnade. Noch mächtger ist sie, als dein Seelenschade. Ihr starker Arm wird dich von allem Bösen zuletzt erlösen.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

707. **N**och hält dein Antlitz sich verborgen, als sähest du mein Elend nicht. Ach Gott! noch muß ich ängstlich sorgen, daß Freud und Trost mir ganz gebricht. Mein thränenvolles Auge sieht nach deiner Hülfs, und sie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht lassen. Dir, Vater! eil ich flehend nach. Nur vester noch will ich dich fassen, dich, der sein Wort uns niemals brach. Verbirgt mir schon dein Antlitz sich; doch werf ich meine Sorg auf dich.

3. Du sorgst für mich: wann sind nicht Väter für ihrer Kinder Wohl besorgt? Und du, du bester aller Väter! wärst für mein Heil ganz unbesorgt? du sorgst für mich; ich bin dein Kind, und du bist väterlich gesinnt.

4. Schweigt, Zweifel,

schweigt, die ihr vermessen im bangen Herzen euch empört! Gott hat drum meiner nicht vergessen, ob er mich schon nicht gleich erhört. Er sieht mich, kennt mein ganzes Leid, weiß meines Herzens Bangigkeit.

5. Stets stellt, mein Gott! sich deinem Blicke die ganze Zukunft offen dar. Du übersahst mein ganz Geschicke, eh mich die Mutter noch gebar. Du warst es selber, dessen Rath mein ganz Geschick geordnet hat.

6. Und du, du seltest das nicht wissen, wenn Furcht mich ängstet, Noth mich quälte? du, hart dein Herz vor mir verschließen? du, der der Seinen Thränen zählt? nein! über deiner Kinder Schmerz bricht dir dein väterliches Herz.

7. Wie? derer soltest du nicht achten, für die du deinen Sohn doch gabst? die liebest du vor dir verschmachten? du, der du gern mit Troste labst; des bittern Kelchs, die so du liebst, gern, (könnt es sehn,) ganz überhüßst.

8. Wenn

8. Wenn du Lust zum Verderben hättest, hättest du uns da den Sohn gesandt? hier süßts mein Herz, wie gern du rettetest. Von deiner Güte, o welch ein Pfand! du rettetest Feinde deines Throns, selbst mit dem Blute deines Sohns.

9. Verdecken dich schon finstre Wetter; du bist uns doch mit Gnade nah. Ja, helfen wirst du, starker Retter! nur deine Stund ist noch nicht da. Dein Licht geht auf, die Trübsal weicht, sobald sie ihre Frucht erreicht.

10. Du wirst denn auch an mir erfüllen, was mir dein theures Wort verspricht. Du wirst noch meinen Kummer stillen. Ich hoffe fest, und zweifle nicht. Bald lässest du mich Hülfe sehn. Herr, Amen! ja, es wird geschehn.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

708. Weg, mein Herz! mit dem Gebanken, als ob du verstoßen seyst. Gottes Wort kan nimmer wanken, das dich

anders glauben heist. Bist du schon voll Sünd und Schuld? Gott ist gut! voll Gnad und Huld. Hast du Zorn und Tod verdient; sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Zwar bist du verderbt geboren, auch durch eigne Missethat, nach dem strengsten Recht, verloren: doch dein Heiland schafft dir Rath. Kehrst du nur durch ihn zu Gott, besserst dich; so hats nicht Noth. Sey getrost! Gott wird dein Flehen und dein Bitten nicht verschmähen.

3. Er hat sters ein Herz voll Liebe, das uns nie zu schaden denkt; das sich durch die reinsten Triebe des Erbarmens zu uns lenkt. Gott hat einen Watersinn; unser Jammer jammert ihn; unser Unglück, unsre Schmerzen, unser Tod geht ihm zu Herzen.

4. Spricht er doch: so wahr ich lebe, will ich nicht des Sünders Tod; daß er sich bekehr und lebe, dies gefällt mir, spricht mein Gott. Und sein Name wird ge-

geehrt, wenn ein Sünder wiederverkehrt. Er will, daß aus seiner Heerde nicht ein Schaf verloren werde.

5. Kan ein Hirt sich so bemühen um ein Schaf, das sich verläuft, als der HErr dich sucht zu ziehen? als sich sein Erbarmen häuft? als es von Verlangen brennt, wenn ein Kind sich von ihm trennt? sähst du, wie er liebt die Seinen, würdest du vor Freuden weinen.

6. Ja, Gott liebt nicht bloß die Frommen. Auch auf die, die sorglos gehn und noch nie zu ihm gekommen, unterläßt er nicht, zu sehn; und sein väterlich Bemühen suchet sie zu sich zu ziehn. Ja, sein locken, Sorgen, Wachen, will die Sünder selig machen.

7. Der Verklärten Heer dort oben, das den Höchsten ewig ehrt, danket ihm mit frohem loben, wenn ein Sünder sich bekehrt. Gott bedeckt und vergißt alles, was mishandelt ist, und will die nicht ferner hassen, die

sich gründlich bessern lassen.

8. Himmel, Erde, Meer und Seen mögen noch so grundlos seyn; dies, und alles was wir sehen, ist und bleibt unendlich klein gegen Gottes Lieb und Huld, die bey unsrer Sündenschuld uns verschonet, duldet, liebet, und uns Raum zur Buße giebet.

9. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele! die du traurig bist. Laß den Gram dich nicht ermüden, da die Angst nicht nöthig ist. Sind gleich deiner Sünden viel: Gottes Huld ist ohne Ziel, und kan alle deine Flecken, als die Welt ein Staublein, decken.

10. Vater! schenke meinem Herzen deines Trostes Süßigkeit; ach! befreh mich von den Schmerzen, von dem tiefempfundnen Leid, das sonst niemand heben kan. Dich ruf ich im Glauben an: tröste mich, und laß mich leben! ewig will ich dich erheben.



## In Krankheit und Sterbensnöthen. 687

In Krankheit und Sterbensnöthen.  
(Siehe die Lieder vom Tode.)

Wel. Befiehl du deine Wege.

709. Zeit, die ich kufzend  
zähle, voll Quaal  
und Ungemach! betrübt ist  
meine Seele, und Kraft und  
Odem schwach; fast jeder  
Morgen mehret Bekümmer-  
niß und Schmerz; doch  
Gott will seyn geehret;  
ehr ihn auch nun mein Herz!

2. Was zieht dich Noth  
und Plage von Freud und  
Danken ab? gedenk der er-  
sten Tage, die dir dein Vater  
gab. O Tage, reich an Freu-  
den! an tausend Segen reich!  
was sind nun diese Leiden,  
vergleich ich sie mit euch?

3. Daß er mich einst be-  
glücket? wem dank ichs?  
Gottes Huld. Daß Krank-  
heit jezt mich drücket, wem  
dank ichs? meiner Schuld.  
Nun klagen meine Sünden  
vor dir, o Gott! mich an;  
nun muß ich Schmerz em-  
pfinden für das, was ich ge-  
than.

4. Mein Gott! in tiefer  
Reue, mir meiner Schuld be-  
wußt, komm ich, der Unge-  
treue, und schlag an meine

Brust: laß mich nur Gnade  
finden; so duld ich demuths-  
voll; was ich, um meine  
Sünden, zum Guten leiden  
soll.

5. Denn du lenkst stillen  
Herzen selbst Plagen zum  
Gewinn; zeigst mir in gro-  
ßen Schmerzen, wie schwach,  
wie nichts ich bin; und läßt  
mich innen werden, daß diese  
ganze Welt, und alles Gut  
der Erden, nicht Trost für  
mich ethält.

6. Du machst mich los von  
Sünden, dämpfst meinen  
Uebermuth, und lässest mich  
empfinden, das Leiden sey mir  
gut. Du zeigst mir in der  
Nähe Tod, Ewigkeit, Ge-  
richt. Wenn ich nun in mich  
gehe, verstößest du mich  
nicht.

7. O Gott! dein Weg ist  
Güte, und ewig wird ers  
seyn. Drück tief in mein  
Gemüthe mir diese Wahrheit  
ein, daß in den tiefsten Nö-  
then ich doch von dir nicht  
laß', und scheint, du wollest  
mich tödten, ich dich im Glau-  
ben faß.

8. O!

8. O! schenk mir Licht und Gnade, lebendig einzusehn, es sey für mich kein Schade, den Trübsalsweg zu gehn; damit die Last ich trage in siegender Geduld, und nimmermehr verzage an dir und deiner Huld.

9. Nun so gescheh dein Wille, getreuer Gott! zu dir ist meine Seele stille; denn täglich hilfst du mir. Wovor sollt ich erbeben, bist du, o Gott! mein Theil? im Tode, wie im Leben, bist du mein Licht und Heil.

Met. Es ist gewißlich an der.

710. Dein Wille, bester Schöpfer! ist, daß ich dies Leid nun trage. Doch weiß ich, daß du Vater bist; von dir kommt Glück und Plage. Dir ist mein ganzer Schmerz bekannt, mein Leben steht in deiner Hand, du zähltest meine Tage.

2. Das Blut, das jeden Augenblick gesund in mir geflossen, was war es, Vater! als ein Glück, das ich von dir genossen? oft war ich frey von jedem Schmerz, war gutes Muths; drum o mein

Herz! leid' ize auch unverdrossen.

3. O bester Vater! gieb nicht zu, daß Ungeduld mich fränke; gieb deinen Geist mir, der mir Ruh für meine Seele schenke; den Geist, der stark in Schwachen ist, daß ich an dich, o Jesu Christ! in froher Hoffnung denke.

4. Die Flucht von meiner Lebenszeit, ach Gott! laß mich erwägen. Des Todes Nacht, der Ewigkeit, flieg ich sehr schnell entgegen. Erst dann, wenn dies mein Geist bedenkt, sich recht zu Gott, zum Himmel lenkt, wird mir mein Schmerz zum Segen.

5. Ja, Gott! ich wende mich zu dir, dir will ich mich ergeben; schenk wahren Ernst und Weisheit mir, zu Ehren dir zu leben. Bewahr mein Herz vor Heuchelen, o treuer Gott! zum Himmel sey gerichtet mein Bestreben.

6. Ach! jeden, jeden Augenblick laß mich, mein Gott! dir weihen; zieh von der Erde mich zurück, laß nichts den Geist zerstreuen. Kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit, nur Gott, und nur die

die Ewigkeit soll meine Seel erfreuen.

7. Ach! zum Gebeteschenke mir noch Munterkeit und Stärke; mein Herz wird sonst entfernt von dir, und träg zum guten Werke. Will gleich mein Geist, das Fleisch ist schwach! hilf deinem Kinde, Vater! mach, daß ich in mir dich merke.

8. laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu groß mir Schwachen werde! erquickte gnädig mein Gebein, und milbre die Beschwerden! du Vater! weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; du weißt es: ich bin Erde.

Mel. Aus tiefer Noth ruf ich.

711. Die Krankheit, du gerechter Gott! die ich jezt an mir spüre, bezeugt mir, daß ich meinen Tod stets in und bey mir führe: ja! jede Stunde, jede Zeit, erinnert mich der Sterblichkeit, und spricht: denk an dein Ende!

2. Du hast die Schmerzen auferlegt, die meine Glieder plagen; doch da

mich deine Liebe schlägt, wilst du mir damit sagen: des Todes Ursach ist in dir, dein Leben aber kommt von mir, und steht in meinen Händen.

3. Ja wahrlich! deine Vaterhand will mich durch Leiden rühren, und mich von dieser Erde Land zu edlern Sorgen führen. Wenn ich gleich sehr entkräftet bin, wird doch dein treuer Vatersinn, mir, wo es dienlich helfen.

4. Du giebst den Blinden ihr Gesicht, die Lahmen heißt du gehen. Es muß sen, wenn dein Wort nur spricht, auch Tode auferstehen: und also kanst du auch allein der Arzt in meiner Schwachheit seyn, wenn Menschenhülfe fehlet.

5. Beschloßest du in deinem Rath: ich solle länger leben; so kanst du leicht auch in der That den Mitteln Kräfte geben. Ist aber dies dein weiser Schluß, daß ich nunmehr sterben muß: so bin ich auch zufrieden.

6. Dies eine bitt ich: heile

Er



## 690 In Krankheit und Sterbensnöthen.

heile nur die Wunden meiner Seelen: wenn gleich im leiblichen die Cur und alle Mittel fehlen. Denn lebt mein Geist in dir, o Gott! so soll der Mund bis in den Tod doch diese Güte preisen.

Mel. Herr, wie du willst, so.

**712.** Ach lieber Gott! ich bitte dich, hilf mir und andern Kranken! o segne jeden, gleich wie mich, mit heiligen Gedanken! send jedem Hülff und Labfal zu, ihr Arzt und höchster Trost sey du, daß sie nicht muthlos wanken.

2. O treuer Vater! segne die, die liebeich mich verpflegen; belohne ihre Treu und Müh mit deinem besten Segen! gieb mir Geduld und Dankbarkeit, und Ruh, wenn Unzufriedenheit und Zorn sich in mir regen!

3. Soll diese Krankheit tödtlich seyn, und bald mein Leib erblaffen; so laß mein Herz, von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Gieb Lust und Kraft zu je-

der Pflicht; lehr mich, im Glauben ans Gericht, die liebste Sünde hassen.

4. Und wenn du, Vater! leben mir, Gesundheit wieder schenkest; so steh mein Herz dankbar zu dir, daß du mein Schicksal lenkest. Mehr Frömmigkeit gelob ich dir, erhalt nur das Gefühl in mir, daß du stets an mich denkest.

5. Du weißt, wie wenig ich vermag, du mußt die Seele leiten; du mich auf meinen Sterbetag durch deinen Geist bereiten: dann leb ich, Gott! nicht mehr für mich, dann such und lieb ich nichts, als dich, du Herr der Ewigkeiten!

Mel. Herr Jesu Christ, du.

**713.** Für alle Kranke bitt ich dich mit brüderlichem Herzen! mein Gott! erleichtre väterlich die Bürde ihrer Schmerzen. Sprich Tröstung allen Schwachen ein, und laß auf dich, auf dich allein mit bestem Muth sie trauen.

2. Des Gnadenlebens kurze Zeit, den Gräuel ihrer Sün-

Sünden, und deine Treu und Freundlichkeit, laß, Vater! sie empfinden. Stärk und erwecke ihren Geist; gieb jedem reichlich, was du weißt, das er bedarf zum Heile.

3. Den Geist der Ruh und der Geduld, in dich sich einzusenken, o möchte, Vater! deine Huld den Schwachen diesen schenken. O möchte doch dein Will allein, ihr Wille, ihre Freude seyn, o Vater aller Gnaden!

4. Gieb ihnen allen Kraft und Muth, die Schmerzen zu besiegen! sey du, o allerhöchstes Gut! ihr innigstes Vergnügen. Die lei-

den dieser kurzen Zeit, laß durch den Trost der Ewigkeit, leicht frommen Kranken werden.

5. Den Kranken, der nun sterben soll, den lehre, Vater! sterben. Ach! mach ihn deines Trostes voll, als einen Himmelserben. Ach Jesu! mach zu deinem Reich ihn fähig, deinem Bilde gleich, schon heilig hier auf Erden.

6. Den Kranken, der durch dich geneßt, den lehre heilig leben; der müsse dir, der ihn erlöst, sein Herz zum Opfer geben! nicht mehr im Traum der Sicherheit, nein, Gott! in steter Wachsamkeit muß er hinführo wandeln.

In Armuth und Dürstigkeit.

Mel. Das walte Gott der.

714. Du hast es mir gegeben und genommen; ich danke dir, Regierer deiner Frommen! zwar ist mein Geist nun sehr betrübt in mir; doch, o mein weiser Vater! dank ich dir.

2. Vorbey sind nun die schönsten meiner Tage! nun

ist mein Loos Mühseligkeit und Plage! in hartem Kummer und in Dürstigkeit verfließet meine fernre Lebenszeit.

3. Du willst es, Gott! untadlich ist dein Wille; du bist der Herr, und meine Seel ist stille! gewiß du führst mich dennoch väterlich. Das trau ich dir,

und deß getröst ich mich.

4. Wenns nützlich mir, und wenn es deiner Ehre, Allwissender! gemäß gewesen wäre; so hättest du mit milder Vaterhand mir lieber mehr an Gütern zugewandt.

5. Was hilfs, hatt ich die ganze Welt gewonnen, und wäre nicht aus der Gefahr entronnen, darein man leicht durch Güter dieser Welt bey ihrem Ueberfluß und Mißbrauch fällt?

6. Du sahst vielleicht, ich würd in guten Tagen nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen, mich stolz erheben, dir mein Herz nicht weihn, und nur der irdschen Gaben mich erfreun.

7. Du sahst, die Liebe würd in mir ersterben; die Zeit würd ich in Müßiggang verderben, das Eitle lieben, und in Sicherheit nicht sorgen für das Glück der Ewigkeit.

8. Gott! wenn ich dies aufrichtig überlege, so preiß

ich dich und ehre deine Wege. So viel Gefahren schwebten über mir; errettet hast du mich; das dank ich dir.

9. Viel Segen ist mir auch noch überblieben: ein guter Ruf, und Freunde, die mich lieben, Gesundheit, Stärke, und Gewissensruh. Wie gnädig, o mein treuer Gott, bist du!

10. Solt ich dir nicht von ganzem Herzen danken? darf mein Vertrauen auf deine Güte wanken? Gott! deine Huld ist noch auf mich gerichtet, und du verlässest deine Kinder nicht.

11. Ich bins gewiß, du wirfst mir ferner geben, was nöthig ist zu diesem armen Leben. Von dir, der so viel Tausende ernährt, wird mir auch leicht, was ich bedarf, gewährt.

12. Nun fördre du die Werke meiner Hände; zur Arbeit gieb mir Kräfte bis ans Ende; sey du mein Trost in meiner Prüfungszeit. Reich werd ich einst bey dir in Ewigkeit.

Mel.



Mel. Auf meinen lieben Gott.

715. **N**ein, murren will ich nicht, HErr, meine Zuversicht! daß ich nur wenig habe. Des Glückes größte Gabe für dieses Pilgerleben, hast du mir, HErr! gegeben.

2. Mir ward das beste Theil: du bist mein Trost und Heil: in Trübsal, die ich leide, ist Jesus meine Freude. Ward mir nicht viel beschieden, ist doch mein Herz zufrieden.

3. Mein Heiland, Freund und HErr; wie arm, wie arm war der! wie viel hat der gelitten, eh er ganz ausgestritten? und er hat alle Plagen mit Heldenmuth getragen.

In Verfolgung.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

716. **I**st Gott für uns; was kan uns schaden, ob sich uns alles widerseht? denn sind wir nur bey Gott in Gnaden, so bleiben wir stets unverletzt. Wer Gott nur hat, hat immer Schutz; er bietet Welt und Teufel Trug.

4. Ich trag ihm seine Schmach, als Jünger willig nach; und für den andern Morgen will ich nicht heidnisch sorgen. Er wird bey guten Leuten mit meinen Tisch bereiten.

5. Der Armuth Joch ist schwer. Kanns seyn; so hilf mir, HErr! von ihren harten Plagen. Soll ich sie länger tragen: laß dieser Last Beschwerten mir nicht zum Fallstrick werden.

6. Nicht ewig währet mein Leid, es kommt die Rettungszeit! muß ich hier thränend darben, dort erndt' ich reiche Garben; muß ich hier Mangel leiden: dort werd ich satt von Freuden.

2. Ist Gott mit uns; wird aus dem Feinde gar oft der allerbeste Freund. Und haben wir nur Gott zum Freunde; was schadet uns der ärgste Feind? Gott hintertreibet allen Rath, der Trug und Falschheit in sich hat.

3. Ist Gott bey uns; Er 3 so

## 694 Nach Abwend. gemein- und bes. Noth.

so stehn wir beste, wann  
Sturm und Wetter blist  
und fracht. G<sup>o</sup>tt decket  
uns aufs allerbeste, und ma-  
chet Tag aus finst'rer Nacht.  
Wer unter seinem Schat-  
ten sitzt, der wird für aller  
Noth beschützt.

4. Ist G<sup>o</sup>tt in uns;  
so wohnt im Herzen durch  
seine Kraft ein Helden-  
muth; so spürt man Lust  
in Noth und Schmerzen,  
so heißt man auch das

Uebel gut. G<sup>o</sup>tt und ein  
gut Gewissen macht, daß  
man der Feinde Zorn ver-  
lacht.

5. Wer wolte nun an  
G<sup>o</sup>tt verzagen? Er will  
für, mit, bey, in uns seyn.  
Drum weg mit euch ihr  
bangen Klagen! ich traue  
meinem G<sup>o</sup>tt allein.  
Euch, Welt und Teufel,  
biet ich Trus! ich ha-  
be G<sup>o</sup>tt: G<sup>o</sup>tt ist  
mein Schuß.

## 8. Nach Abwendung gemeiner und besondrer Noth.

Mel. Nun sich der Tag geendet.

717. **D**u liebest nicht  
der Menschen  
Leid, dich, Vater! bet ich  
an, du hilfst uns mit  
Barmherzigkeit, so bald die  
Weisheit kan.

2. Du richtest nicht nach  
unsrer Schuld, du übst des  
Christen Herz, zur Unter-  
werfung und Geduld, durch  
Furcht, Gefahr und Schmerz.

3. Lob, Preis und Dank,  
du endigst sie, und oft-  
mals wunderbar! H<sup>o</sup>Err,  
deiner Hülff vergeß ich nie,  
Gelübde bring ich dar!

4. Du lenkst so Her-  
zen, als Natur, und dein  
ist ihre Kraft; du selbst  
eilst auf verborgner Spur,  
mit dem, was Hülfe  
schafft.

5. H<sup>o</sup>Err! was dein  
Schuß erhalten hat, sey,  
dir zum Ruhm, mir  
Heil; den Brüdern sey  
durch Liebesthat von mei-  
nem Glück ein Theil!

6. Vorm Mißbrauch,  
H<sup>o</sup>Err! bewahre mich, durch  
deines Wortes Licht: es sey  
dein Arm mir fürchterlich,  
wenn Sünde mich ansicht.

7. Auf

7. Auf dich, Herr! Noth, und dir durch deil-  
 Hilf mir trostvoll schaun, nen Sohn vertraun, wenn  
 kommt noch Gefahr und endlich ruft der Tod.

Nach geendigtem Kriege.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

718. Gott lob! da bist  
 du, Kind des  
 Himmels, o Friede! der  
 Zerstörer ruht; es schweigt  
 die Stimme des Getüm-  
 mels, der Angst, des Wür-  
 gens und der Wut! Gott  
 hat das Flehn der Noth  
 erhört, und unser Leid in  
 Freud verkehrt.

2. Preist ihn! nur er,  
 der Gott der Schaaren,  
 demüthigt der Gewaltgen  
 Truß. Als wir schon ganz  
 verlassen waren, kam er,  
 und half, er, unser Schuß.  
 Preist seine herrlich große  
 Macht, und send auf sei-  
 nen Ruhm bedacht!

3. Preist ihn, den Gott,  
 der nur Erbarmen in sei-  
 nem Vaterherzen hegt, und  
 der auf gespannten Ar-  
 men sein Volk, als wie auf  
 Flügeln trägt; o! weicht  
 ihm, was ihr habt und  
 send, zum Zeugniß froher  
 Dankbarkeit.

4. Preist ihn, und lernet  
 ihm ferner trauen, wenn  
 sich ein Unglück auf euch  
 stürzt. Ihr werdet seine  
 Hülfe schauen; denn seine  
 Hand ist nie verkürzt, und  
 ewig seine Gnad, als er:  
 nie sey das Herz von Hof-  
 nung leer.

5. Preist ihn: mit einem  
 frommen Leben, und reiſet  
 seinen Arm nicht mehr.  
 Gedenkt mit heiligem Er-  
 beben an seines Eifers  
 Grimm, wie schwer ihr  
 ihn erfuhrt! o Gott voll  
 Huld! war es nicht unsrer  
 Bosheit Schuld?

6. Preist ihn: durch Wohl-  
 thun und Erbarmen, wo ihr  
 der Brüder Noth erblickt:  
 daß ihr die Elenden und Ar-  
 men speist, tränket, kleidet  
 und erquickt, damit sich alles,  
 alles freu, und durch den  
 Frieden glücklich sey.

7. Wie rührend sind der  
 Andacht Lieder, der Ton der  
 freudgen Dankbarkeit! ver-  
 E r 4 einer



einet sie noch einmal wieder; preist den, durch den ihr glücklich seyd! singt, Christen! singt: dich loben wir, hErr Gott! wir danken, danken dir!

Met. Auf meinen lieben Gott.

719. **B**esingt Gott Zebaoth! besinget unsern Gott! dem müsse von uns allen ein Freudenlied erschallen, der unser gnädig denket, und uns den Frieden schenket.

2. Wie schreckte Gottes Hand das werthe Vaterland! der Krieg hat es verheeret, entvölkert und zerstöret. Nun wehret er der Plage, giebt wieder heitre Tage.

3. Dankt jetzt und immerdar, ihr, welche die Gefahr des Krieges hart geplaget, zerstreuet und verjaget! um Frieden euch zu schaffen, zerbrach Gott selbst die Waffen.

4. Besingt Gott Zebaoth, besinget unsern Gott! das Nachschwert legt er

nieder; er schlägt, doch heist er wieder, erquickt nach langem Leiden, mit desto mildern Freuden.

5. Nun, Gott! wir loben dich, und danken ewiglich, daß du auf unser Flehen, uns huldreich angesehen, und uns den edlen Frieden zu unserm Theil beschieden.

6. O mache du ihn veste Gott, der uns nicht verläßt! und trag uns mit Verschonen, daß wir hier sicher wohnen. Beschirm uns, und nicht minder auch nach uns, unsre Kinder.

7. Dein Geist mach uns bereit, daß wir zu keiner Zeit in deinem Dienst erlalten, dein Wort beständig halten, und nicht mit neuen Sünden des Krieges Blut entzünden.

8. O hErr Gott Zebaoth! o hErr, du unser Gott! laß deines Friedens Gaben, in reichem Maasß uns haben, bis daß wir dich dort oben in vollem Frieden loben.

Nach

Nach Abwendung ansteckender Seuchen und Krankheiten.

Mel. Ein Lamm geht hin und.

720. **N**un wollen wir dir Lob und Preis, Gott, unser Helfer! bringen: wir wollen dir nach höchstem Fleiß mit Herz und Mund lobsingen, weil du uns hast in Sterbensnoth so treu beschützt, daß der Tod uns nicht dahin gerissen; wofür wir alle, lebenslang dir, o Gott Vater! Preis und Dank von Herzen sagen müssen.

2. Wir waren, Höchster! allzumal mit Herzensangst umgeben. In lauter Trübsal, Furcht und Quaal bestund das arme Leben. Der Tod riß täglich viel ins Grab, die Noth nahm zu, die Menschen ab, die Heilkunst war vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, es schien uns jeder Augenblick der letzte unsers Lebens.

3. Jedoch ein Jeder von uns hat gerührt zu dir geschrien; drauf hast du uns die Missethat aus Vätertreu verziehen. Du hast durch

deine Gnadenhand das Uebel von uns abgewandt, uns gnädiglich behütet. Gott, dir sey Dank! wir leben noch, da die gemeine Seuche doch so sehr um uns gewüthet.

4. Gott Lob! nun kan man ohne Scheu vergnügt beisammen leben; ein jeder ist der Sorge frey, darinn er mußte schweben. So gnädig hast du's, Gott! gemacht: drum sind wir sämtlich drauf bedacht, daß wir dich würdig preisen; und dir für solche Gütigkeit, durch unsre ganze Lebenszeit, von Herzen Dank erweisen.

5. Lob sey dir Gott! im höchsten Thron, für deine Vatergüte! Lob sagen dir, o Gottessohn! Herz, Lippen und Gemüthe, Lob sey dir, o Gott heiliger Geist! dreyeinger Gott, sey stets gepreist, daß du uns nun erhörst! du woltest, Herr! nicht unsern Tod: wir sind erlöset aus der Noth, und leben unversehret.

Er 5

6. Die

6. Die Sündenstraf ist nun dahin; drum weichet auch, ihr Sünden! in unserm Gott ergebenen Sinn soll sich nichts Böses finden. Der Vorsatz bleib: der Sündenlauf hör mit den Plagen völlig auf! nichts müsse Gott erregen, zu neuem Zorn, zu unsrer Pein! du wolst uns, Herr! behülfflich seyn, daß wirs erfüllen mögen.

Mel. Von Gott will ich nicht.

721. Als ich in grossen Schmerzen voll Angst um Hülfe rang, und aus dem vollen Herzen mein Flehn gen Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn, der Treue, der Erhalter! Er half mir, und mein Psalter soll seine Hülfe erhöhn.

2. So lag ich auch, ich Armer! in Sünden, Gott ein Gräul, verwundet, ohn Erbarmen, entfernt von Trost und Heil. Gott gieng vorbei und sah, mein Elend, mein Verderben, und schwur: du solst nicht sterben; denn ich, dein Heil, bin da.

3. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! wie soll ich dich erheben? mein Heil, mein Herr, mein Gott? was ist mein Lobgesang? wer hat dich gnug erhoben? zu schwach ist, dich zu loben, des höchsten Engels Dank.

4. Und doch von dir zu schweigen, wär eine Frevelthat! ich wils, ich wils bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts Menschen! Gott nur kan verderben und erretten; ach! wenn wir Gott nicht hätten, wer hülft uns Armen dann?

5. O! laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm. Ihm weihen seine Zeit, vor seinen Augen walten, ihm dienen, ihm gesalzen, ist Ehr, ist Seligkeit.

Mel. Aus meines Herzens.

722. Ich lobe dich und singe, Herr! deiner Liebe Rath, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen ist mir Pflicht. Ich will  
mein



mein neues Leben dir ganz zu-eigen geben; mehr hab und kan ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Nemer! du hörtest mein Geschrey; du wardest mein Erbarmer, und stundst mit Trost mir bey. An mir auch thatst du kund, du könnest uns das Leben, leicht nehmen, leicht auch geben; und machtest mich gesund.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz ist voller Huld. Du reichst uns

Vaterhände, und züchtigt mit Geduld. Dich jammert unser Schmerz. Vergeht die Nacht in Weinen; früh muß die Sonne scheinen, und Freud erquickt das Herz.

4. Des Todes Angedenken hast du mir erst erneut, den Geist auf dich zu lenken; Nun mich mit Hülff erfreut. Herr! nie vergess ich dein, Ich will in Angst und Plagen vor dir nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun.

## Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

723. Des Donners schreckendes Gebrülle wird schwächer, und die Blicke fliehn. Nun wird, bey angenehmer Stille, das Feld, die Saat aufs neue grün. Mensch! fordert dies nicht deinen Dank, und deinen frohen Lobgesang?

2. Auf, Seele! preise den Erretter, der seine große Kraft bewies; den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ; der selbst des Blühes Strahlen

lenkt, und dann auch gnädig an uns denkt.

3. Nimm, mit Bewundrung, seine Güte im Blick und Ungewitter wahr: dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar, von ungezählter Segensspur, zum besten aller Kreatur.

4. Wenn bey erhiteter Dünste Glühen, sowol die Menschen als das Vieh, den Odem matt und leidend ziehen: wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der

## 700 Ueber die Saat und Erndte.

der Donner kühle Winde  
ruft!

5. Wie lieblich hebt sich  
das Getraide, getränkt  
durch den Regenguß! und  
wie vergnügt betritt die  
Weide der neubelebten Thie-  
re Fuß! der muntren Wö-  
gel frohes Heer verkündigt  
des Erhalters Ehr.

6. Gott! wie bringst uns  
so reichen Segen der Blüß  
herab aus deiner Hand! er  
bahnt den Weg wohlthät-  
gem Regen, und Fruchtbär:

keit strömt auf das Land.  
Dir werde, wo der Frohler  
zagt, von Christen freudig  
Dank gesagt!

7. Sprichst du, o Gott!  
nicht mehr aus Wettern;  
bleibst du doch schrecklich für  
und für. Droht gleich  
kein Blüß, uns zu zers-  
schmettern, so bleibe doch  
die Furcht vor dir! bist  
du, Herr! meine Zu-  
versicht; so schreckt mich  
nichts, so zag ich nicht.

## 9. Ueber die Saat und Erndte.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

724. **L**iebreicher Gott!  
dein Segens-  
wort, erzeiget sich noch im-  
mersort geschäftig auf der  
Erden: drum kan das Feld  
mit Nuß bestellt und ange-  
bauet werden.

2. Der ersten Aeltern  
Sündenfall, hat auf die Welt  
zwar überall ein schweres  
Joch gelegt; es kostet  
Schweiß: weil ohne Fleiß  
der Acker Dornen trägt.

3. Jedoch hat deine  
Gnadenhand den Fluch ge-

mildert, und gewandt; du  
läßt uns gnädig wissen: in  
deiner Zucht, soll reiche  
Frucht die Arbeit uns ver-  
süßen.

4. Drum streut die Hof-  
nung Saamen aus; doch,  
segnest du nicht Feld und  
Haus, so ist die Müß ver-  
gebens: nur deine Kraft  
und Güte schaft uns Unters-  
halt des Lebens!

5. Laß unsre Saat ge-  
segnet seyn! gieb Regen,  
Wind und Sonnenschein,  
zum Wachsthum und Ge-  
dehnen! erhalte sie, daß  
Sorg

Sorg und Müß uns nim:  
mer mögen reuen.

6. Bewahre sie das ganze Jahr, für Ungeziefer und Gefahr, und schädlichem Gewitter; sonst fehlt das Brodt: und solche Noth macht alle Freude bitter.

7. Ich seh auch an der Saat, alhier, der Jünger Jesu Bild vor mir: denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich; so muß auch ich, durch Creuz, den Himmel finden.

8. Gleich wie das Korn: kein erst verdirbt, und in der Erde gleichsam stirbt; um neue Frucht zu bringen; so werd ich, Gott! auch durch den Tod ins bessere Leben bringen.

9. Auf diesen seligen Gewinn blickt hier mein Herz schon gläubig hin; wenn ich in Leidensfällen, die Thränenfaat, nach deinem Rath, hier öfters muß bestellen.

10. Verleih mir, Gott! nach deiner Tren, daß ich vor dir kein Unkraut sey; laß deinen Geist mich pflegen, als Weizenfrucht, die

Jesus sucht in seine Scheur zu legen.

Mel. Herr ich habe misgehand.

725. Gott im Himmel und auf Erden, Herrscher in der ganzen Welt! laß das Herz voll Preises werden, da man dir zu Fuße fällt, für den nahen Erndtesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Herr! dir jauchzen Feld und Auen, Wald und Hügel zeugt von dir; überall läßt du dich schauen: und undankbar schweigen wir? gleich als ob zu deiner Ehre Feld und Au so schön nicht wäre.

3. Vater! du hast aus Erbarmen uns Unwürdige ernährt. Du hast Reichen, du hast Armen milder Gaben viel gewährt. Gott, der uns viel Guts erwiesen, sey gelobt und hochgepriesen!

4. Du hast Sonnenschein und Regen uns zu rechter Zeit geschickt, daß man deinen reichen Segen, wo man hinschaut, nun erblickt, und die vollen, reifen Aehren schon



schon des Schnitters Hand begehren.

5. Ach! wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kan? nimm ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an; unser Mund soll stets erschallen: Gott macht satt, mit Wohlgefallen.

6. Lehr uns auch wohl anzuwenden, was uns deine Huld gewährt: nie zur Sünd es zu verschwenden, daß es nicht der Fluch verzehrt. Ueppig seiner Lüste pflegen, das beraubt leicht deinen Segen.

7. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne seyn; laß es keinen neidisch schmerzen, ob auch andre mehr gedenhn. Willig laß mit deinen Gaben uns die Dürstigen auch laben.

8. Laß es deinem Wort gelingen, daß auch wir, zu deiner Ehr, hier schon reichlich Früchte bringen. Stärke du uns immer mehr. Schenk uns auch, nach allem Leide, dort des Himms Erndtetreude.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

726. Dir, dir-du Geber aller Gaben, dir, dir gebühret aller Dank; du hörst das Schreyn der jungen Raben; du liebst der Lerche Lobgesang; o neig auch jetzt dein Ohr zu mir! du foderst Dank; ich danke dir.

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar: man sieht deiner Liebe Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr; ein jedes Gras belehret mich: Gott schuf die Welt; Gott liebet dich.

3. Du sorgest väterlicher Weise, Herr! für die Menschen und fürs Vieh; du giebest allem Fleische Speise; du sorgst und segnest spät und früh. Auch Bösen wirfst du Gutes zu: wo ist ein solcher Gott, wie du?

4. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen; was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein. Du theilst die Zeiten, wie den Segen, zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost, grünt, wächst und reiset unste Kost.

5. Kommt,

5. Kommt, laßt uns, bey den vollen Scheuern, dem HErrn der Erndte dankbar seyn. Laßt uns den Bund mit ihm erneuern, laßt uns ihm, was er uns gab, weihn. Kommt, laßt uns seinen Ruhm erhöhn. Der HErr ist gut, sein Lob ist schön.

6. Gieb, Vater! daß uns deine Liebe, zu deiner eignen Freud, erfreut; dein Segen mehr in uns die Triebe zur Demuth und zur Dankbarkeit. Du hast uns gnädig Guts gethan; treib uns zur Pflicht des Guten an.

7. Gieb denen herzlichtes Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt; damit ihr Ueberfluß, der Armen

Bekümmerniß und Hunger stillt. HErr! der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nützlich ist.

8. Thu fernerhin auch deine Hände, die milden Vaterhände auf. Regier und befre bis ans Ende mein Herz und ganzen Lebenslauf. Mach in dem Kleinen mich dir treu, daß ich zum Größern tüchtig sey.

9. Beschütze die geschenkten Güter; laß uns die Gaben wohl gedeihn; laß theure Zeit und Ungewitter entfernt von unsern Gränzen seyn. Verhüte Krieg und Hungersnoth, und gieb uns unser täglich Brodt.

Bei kärglicher Erndte.

Mel. Was Gott thut, das ist.

727. Was Gott thut, das ist wohlgethan; so denken Gottes Kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kan; liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden beim Mangel traurig werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; im Nehmen und im Geben sind wir bey ihm stets wohl daran, und können ruhig leben. Er nimmt und gibt, weil er uns liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er zeigt uns oft

## 704 In besondern persönl. Umständen.

oft den Segen, und ehe man ihn erndten kan, muß sich die Hoffnung legen; weil er allein der Schatz will seyn, so nimmt er andre Güter, und bessert die Gemüther.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan, es geh nach seinem Willen. Läßt sich es auch zum Hunger an, weiß er ihn doch zu stillen, ob gleich das Feld nicht viel enthält; man kan bey wenig Brocken satt werden und frohlocken.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Feld

mag traurig stehen; wir gehn getrost auf seiner Bahn, und wollen ihn erhöhen. Sein Wort verschaft uns Lebenskraft: es nennt uns Gottes Erben, wie können wir verderben?

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; so wollen wir stets schließen. Ist gleich bey uns kein Kanaan, wo Milch und Honig fließen; so wird von Gott doch unser Brodt zur Nothdurft uns bescheret, wenn man ihn gläubig ehret.

## 10. In besondern persönlichen Umständen.

Am Geburtstage.

Mel. Jesu meines Lebens.

728. Schöpfer der erre, freudig rühm ich deine Macht: daß du mich, zu deiner Ehre, hast ans Licht der Welt gebracht! Sine, Leib und Seel, und Leben hat mir deine Huld gegeben. Holder Schöpfer! nimm dafür ewig Dank und Lob von mir.

2. Eh dein Wort die Wel-

ten machte, sah dein Auge schon auf mich; eh ich noch aus nichts erwachte, bürgte längst dein Sohn für mich. In ihm ward ich schon erwählet, und dem Himmel zugezählet. Mein Erbarmer! nimm dafür ewig Dank und Lob von mir.

3. Wunderbar bin ich bereiter, unverlezt ans Licht geführt; wunderbar zur Brust geleitet, und mit Kräf-

ten



ten ausgeziert. Für die mütterliche Pflege, für die Güte deiner Wege, wunderbarer Gott, sey dir ewig Dank und Lob von mir!

4. Unrein, als ein Kind der Sünde, und verderbt, trat ich ans Licht; dennoch wählst du mich zum Kinde, Vater, und verwarfst mich nicht! durch der Taufe Bad gereinigt, bin ich, Gott, mit dir vereinigt: neugeboren sag ich dir ewig, ewig Dank dafür!

5. In sorglosen Jugendjahren hast du mich, mein Gott beschützt! in unzähligen Gefahren durch die Engel unterstützt! daß ich solcher Wächtertreue bis auf diesen Tag mich freue: Gott, dafür gebühret dir Anbetung und Dank von mir!

6. Weislich hast du Ort und Zeiten für mein Daseyn ausersahn: was geschah, ist durch dein Leiten, mir zum Besten stets geschehn. Niemals hast du mein vergessen. Heil mir immer zugemessen. Weiser Gott, ich bringe dir ewig Preis und Dank dafür!

7. Herr, du zähltest meine Thränen, eh ich weinte, sahst du sie. Hörtest mein geheimes Sehnen! pflegtest mich in Sorg und Müh! und an jedem Leidensstage lindertest du meine Plage. Tröster, Gott, dir sey dafür ewig froher Dank von mir.

8. Herr, ich bin viel zu geringe aller mir bewiesnen Treu! deine Huld, die ich besinge, war mir alle Morgen neu. Deine Tröstungen im Leiden, und die mir geschenkten Freuden fodern, Gott des Heils, von mir Dank in Christo, für und für.

9. Was bin ich, der Mensch von Erde, daß du mein im Besten denkst, und mir Himmel, Meer und Erde zum Gebrauch und Nutzen schenkst? daß die Segen deiner Gaben mich nun so viel Jahre laben? guter Gott! ich danke dir, für dein Wohlthun für und für.

10. Hatt ich, Heiligster, mit Sünden deinen Ruhm und mich besleckt: ließest du mich Gnade finden, ward

## 706 In besondern persönl. Umständen.

ich nur zur Buß erweckt.  
Mit unendlichem Erbar:  
men, HErr, ergrießst du  
mich, mich Armen! ewig,  
ewig nimm dafür, im Ver:  
söhnner, Dank von mir.

11. In der Hülfe meiner  
Tage reiß mich nicht im Zorn  
dahin! sonst bewahre mich  
für Klage, wenn ich nah am  
Grabe bin. Gieb, durch  
Vorschmack künftger Freu:  
den, Lust, wie Paulus, ab:  
zuscheiden: dann lobsinget  
für und für meine frohe  
Seele dir.

12. Stärke mich mit  
neuen Kräften, bis der Le:  
benstag sich neigt: daß mir  
zu Berufsgeschäften keine  
Fähigkeit entweicht. Laß  
mich, wie den Palmbaum  
grünen, Gott und Men:  
schen treu zu dienen. HErr,  
daß ich, als Greis noch, dir  
feurig danke, hilf du mir!

13. Treu im Glauben, laß  
mich enden meinen letzten  
Lebenstag: daß ich meinen  
Lauf vollenden, und die  
Kron erlangen mag. Mit  
des Himmels Erstgebornen,  
mit des Lammes Auser:

lohrnen, jauchz' ich dann,  
Jehovah dir! Halleluja für  
und für.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

729. Gott Lob' es ist  
von meinen Jah:  
ren nun eines wiederum dar:  
bin: wie Ströme schnell  
vorüber fahren, so seh ich,  
daß ich sterblich bin. Jed:  
weder Blick der kurzen Zeit  
führt näher zu der Ewig:  
keit.

2. Ich weiß, mein Leben  
muß sich enden, und meine  
Jahre hören auf. Doch  
alles steht in Gottes Hän:  
den, er lenket meines Lebens  
Lauf. Wie Gottes Hand  
mein Ziel gestellt, so folg ich,  
in und aus der Welt.

3. Indessen preiß' ich dei:  
ne Güte, du Vater der  
Barmherzigkeit! mit höchst  
erkenntlichem Gemüthe;  
weil du mich bis auf diese  
Zeit, so väterlich, mein  
Gott! bedacht und alles  
mit mir wohl gemacht.

4. Laß mich nur dir zu  
Ehren leben, und zu des  
Nächsten Nutzbarkeit; und  
laß

## In der Jugend, besonders im Glücksst. 707

laß mir stets vor Augen dadurch stets mein Herz  
schweben das Ende dieser von dieser Erde\* himmel  
kurzen Zeit. Ach! lenke wärts.

In der Jugend, besonders im Glückstande.

Mel. Nun lob, mein Seel, den.

730. **S**ie früher sich die  
Jugend, o  
Schöpfer! dich zum Freun-  
de macht, wo schon voll  
Glanz der Tugend des Le-  
bens Morgenröthe lacht, mit  
desto heitrem Blicke strahlt  
Gottes Huld hervor; je  
eher steigt das Glück zu sei-  
ner Reif empor. Denn die-  
se Morgenstunde, da man  
den Schöpfer sucht, führt  
himmlisch Gold im Munde,  
und reist des Fleißes Frucht.

2. Drum wecke, Herr,  
mich frühe, wär ich vielleicht  
schläfrig, auf! daß ich mich  
ernstlich mühe, den Tugend-  
wie den Lebenslauf, mit  
Gottesfurcht und Beten  
rechtschaffen einzuweihn, mit  
Eifer anzutreten, und früh  
bey dir zu seyn. Der hof-  
t die Frucht vergebens, der bis  
zum letzten Ziel, die Erstlin-  
ge des Lebens vor sich behal-  
ten will.

3. Laß mich dir ganz er-

geben; denn das ist deiner  
Schöpfung Zweck: du willst  
das ganze Leben, und speyßt  
des Alters Hefen weg.  
Drum laß mich zeitig ler-  
nen, wie man vom Taud der  
Welt sich klüglich soll ent-  
fernen und unbefleckt erhält,  
daß ich im grauen Haare,  
das deinen Stab bedarf, die  
Schuld nicht erst erfahre:  
daß ich dich jung verwarf.

4. Auch führe mich in  
Zeiten zu Kunst und Fleiß  
und Arbeit an, womit ich  
andern Leuten, nächst dir und  
mir, selbst dienen kan; daß  
ich mich redlich nähre, das  
Brodt, so ich dabey zur Le-  
bensnoth verzehre, von ei-  
gner Arbeit sey; und daß ich  
meinen Bissen, wie groß er  
dir beliebt, so selig mag ge-  
nießen, als deine Hand ihn  
giebt.

5. Die Alten laß mich eh-  
ren, gern und bescheiden um  
sie seyn. Den Rath der  
Weisen hören, o das bringe  
guten



guten Vortheil ein! ach höre, Herr, ich bitte, sprich du dein Ja dazu! regiere meine Schritte, und segne was ich thut. Laß deine Gnade walten, leit uns mit Güt und Treu; auf daß bey Jung und Alten dein Name herrlich sey.

Mel. Ermuntre dich, mein.

731. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! verwirf mein kindlich Flehen nicht, um Weisheit, und um Tugend! mein ganzes Leben dank ich dir. Erbarmer! weiche nie von mir, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge.

2. Mein Herz, vom Lafterdienst noch rein, doch jung und unerfahren; wie leicht, geblendet durch den Schein, stürzt es sich in Gefahren! ach! mache mich mir selbst bekannt; Herr! gieb mir Weisheit und Bestand, stets auf dein Wort zu schauen, und nie mir selbst zu trauen.

3. Du pflanztest, Herr! in meine Brust die Triebe

zum Vergnügen. Ach stärke mich, den Hang zur Lust der Sünde, zu besiegen! Dein unausbleibliches Gericht, vergesse meine Seele nicht; o lehr mich fromme Freuden von eitlen unterscheiden!

4. Wenn sich auf meiner Jugendbahn, (mich in ihr Netz zu ziehen,) Verführer meiner Seele nahn; so laß mich klüglich fliehen. Ihr süßes Locken lenke nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Spotten und ihr Lachen laß nie mich wankend machen.

5. Der Glaub an Jesum bleibe mir, o Gott! unendlich wichtig, denn er macht mich gerecht vor dir und meine Seele richtig. Nicht Zweifel, die ein Herz erzeugt, das sich zur Sündenliebe neigt, noch Lust zu widersprechen, laß meinen Glauben schwächen.

6. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter! erhalte mein Gewissen rein!

laß

laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre, geschnückt mit Tugend wäre.

7. Ach lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich mit kluger Thätigkeit auf Weisheit sie verwende. Gott! meiner Jugend Fleiß und Müß, laß nicht umsonst seyn, segne sie. Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden!

Mel. Ermuntre dich, mein.

732. Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein Herz erheben; du selber wollst mir Freudigkeit, dich anzurufen, geben. Vernimm, o Vater! mein Gebet, das nicht aus falschem Munde geht; um deiner Liebe willen eil, Herr! es zu erfüllen.

2. Preis dir und Dank, mein Schöpfer, Gott! du gabst mir meine Seele; Preis dir und Dank, mein Mittler, Gott! du starbst für meine Seele. Mein Leib ist doch nur Asch und Staub, nie wird mein Geist des Todes Raub. Mein

erst Geschäft auf Erden sey, schön am Geist zu werden.

3. Gott! lehre du mich eilen, ihn mit Weisheit auszuschnücken: denn meine Tage fliehn dahin, gleich schnellen Augenblicken. Gieb, daß zu träger Länderey mir meine Zeit zu kostbar sey; und laß es mir gelingen, sie nützlich zuzubringen.

4. Du bist mein Vater, ich dein Kind, mein Heil ist, dich zu lieben. Ach! mache mich dir gleichgesinnt in allen meinen Trieben. Laß meine Seele keusch und rein, und treu in deiner Liebe seyn, und suchen, dir vor allen, o Vater! zu gefallen.

5. Vor stolzer Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend! ihr Vorzug sey Bescheidenheit, und ihre Schönheit Tugend. Gieb mir den sanften stillen Geist, der dich durch seine Demuth preist, den Nächsten nie verachtet, sich selbst zu besern trachtet.

6. Die Lust der Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden. Sie macht mich

antreu meiner Pflicht, und bahnt den Weg zu Sünden. Gesuchte Zier und Pracht der Welt, ist nicht der Schmuck, der dir gefällt: du willst, ich soll bescheiden mit Zucht und Schaam mich kleiden.

7. Bewahr mein Auge, daß es nie unreine Blut ernähre; und meine Rede, Gott! daß sie kein Spötter falsch erkläre. Die Unschuld sey mein liebster Ruhm; ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und niemand lästern könne.

8. Bewaffnet sey mit Ernst mein Blick, und fromm sey meine Seele; zu allem was ich thu, gieb Glück, und hilf mir, wenn ich fehle. Den Umgang, der

Verführung droht, Herr! laß mich fliehen als den Tod, und willig alle Freuden der wilden Weltlust meiden.

9. Die Tugendhaften laß in mir ein Herz, wie ihres finden; verknüpf durch Unschuld uns, daß wir der Freundschaft Glück empfinden. Laß unsern Umgang sanft und rein, und lehrreich durch Exempel seyn, und nie laß unsre Seelen Neid oder Argwohn quälen.

10. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Himmel lehrst; ich will dich preisen, meinen Gott, daß du mein Flehn erhörst. Ich opfre dir mein Lebenslang, der Unschuld und der Tugend Dank. Dort will ich in den Chören der Engel dich verehren.

### In mühseliger Jugend.

Mel. Wenn wir in höchsten.

733. Schon frühe seht mich Gottes Hand in einen kummervollen Stand: und auf der dunkeln Leidensbahn fang ich den Lauf des Lebens an.

2. Noch saß ich delnen Rathschluß nicht; doch, Vater! sey es meine Pflicht, im Dunkeln auch auf dich zu sehn, und ruhig deinen Pfad zu gehn.

3. Wie treulich du mit mir es meynst, dies, o mein Gott!



Gott! erfähr ich einst, vielleicht noch in der Prüfungszeit; gewiß, dort in der Ewigkeit.

4. Aus Zorn, mein Gott! entziehst du mir nicht der Jugend Lust und Ruh. Zu meines Herzens Besserung

fühl ich des Lebens Noth, schon jung.

5. Ich bitte, Herr! laß jede Pein mir eine Tugend- schule seyn. Laß mich unsträflich vor dir gehn, und stets auf deine Hülfe sehn.

In glückseligem Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr.

734. Sieh, Seele, hinter dich zurück, auf die durchlebten Jahre! thu vor dich hin auch einen Blick! was siehst du? meine Bahre. Ich bin schon alt, wie bald, wie bald! ist meine Zeit verschwunden! Stunden, Stunden währt hier mein Aufenthalt, denn werd ich nicht mehr finden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich; erwäg es mein Gemüthe: auf Vaterhänden trugst du mich; dein Weg war eitel Güte. Herr! Ruhm sey dir, denn du hast mir, in meinem langen Leben, viel gegeben; was geb ich dir dafür? wie soll ich dich erheben?

3. Du meines Lebens Grund und Kraft, mein

Vater! sey gepriesen, du hast auf meiner Pilgerschaft mir stündlich Guts erwiesen; Gott! du hast mich oft wunderbarlich und doch stets wohl geführt, wohl regiert; beim Kummer hab ich dich, als nah und treu, gespürt.

4. Ich habe manchen schweren Berg durch deine Hülfe erstiegen; du machtest ein mir fürchtbar Werk, mir oftmals zum Vergnügen. Du Gott der Huld! hast mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getraget. Herr Jesu! tilg die Schuld von allen meinen Tagen.

5. Mein Gott! Fels meiner Zuversicht! mein Schöpfer und Erhalter! getreuer Gott! verlaß mich nicht!

nicht! verlaß mich nicht im Alter! die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn, es reifen meine Haare zu der Dähre. Gieb, daß, wenn ich schwach bin, ich deine Kraft erfahre.

6. Komm und erlöse mich! ich bin vom langen

Kampfe müde; nimm meine Seele zu dir hin, und bringe mich zum Friede! schluß meinen Lauf! froh hoff ich drauf: mein Fleisch wird nach dem Sterben nicht verderben; verklärt steh ich einst auf, die Seligkeit zu erben.

### In kummerlichem Alter.

Met. O Welt sieh hier dein.

735. **D**urch viele große Plagen hat mich der Herr getragen, von meiner Jugend auf; ich sah, auf meinen Wegen des Höchsten Hand und Segen; er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; doch wie der helle Morgen aus dunklen Nächten bricht; so hab ich stets gespüret: der Weg, den Gott mich führet, bringe mich durchs finstere Thal zum Lichte.

3. War Menschenhülff vergebens: so kam der Herr des Lebens, und half, und machte Bahn; wußte ich mir nicht zu rathen: so that Gott große Thaten,

und nahm sich mächtig meiner an.

4. Bis in des Alters Tagen will ich dich heben, tragen, und dein Erreter seyn; dies hat mir Gott versprochen, der nie sein Wort gebrochen, ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mir Schwachen, Alten, was er versprochen, halten, denn er ist fromm und treu; bin ich gleich matt und müde, er giebt mir Trost und Friede, und steht mit Muth und Kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen Stunden hab ich ganz überwunden; ich bin vom Ziel nicht weit. Triumph! o welche Freuden! sind nach dem letzten Leiden, vor Gott-

## In Reiseumständen. Vor der Reise. 713

Gottes Thron für mich pfe krönt; an meiner Lauf-  
bereit. bahn Ende sink ich in

7. Ich warte froh und Jesu Hände; der mit  
stille, bis meines Gottes dem Richter mich ver-  
Wille mich nach dem Kam- söhnt.

### In Reiseumständen. Vor der Reise.

Mel. Aus tiefer Noth ruf ich.

736. In deinem Namen,  
HERR, mein  
Gott! schick ich mich jezt  
zur Reise: bewahr mich vor  
Gefahr und Noth, zu dei-  
nes Namens Preise. Herr!  
leib und Seel befehl ich  
dir, nebst Ehr und Gut,  
und was du mir auf dieser  
Welt gegeben.

2. Schick deinen Engel  
vor mir her, den Weg mir  
zu bereiten; befehl, daß er  
dem Unglück wehr, und al-  
len bösen leuten. Nimm,  
Vater! meiner gnädig wahr,  
daß keine Angst, Verlust,  
Gefahr, an Seel und Leib  
mir schade.

3. Gieb mir nach deiner  
großen Treu, daß ich stets  
christlich wandle, behutsam,  
flügllich und dabey gewissen-

haftig handle. Regier und  
leite meinen Pfad; ver-  
leih mir Segen, Rath und  
That zu meinem Thun und  
lassen.

4. Bring mich gesund,  
zur rechten Zeit, zu den ge-  
liebten Meinen! erhalte  
sie, schütz sie vor Leid! —  
Wird, Herr! der Tag er-  
scheinen, da wir uns frö-  
lich wiedersehn: wie wol-  
len wir dich froh er-  
höhn, und deiner Güte  
danken!

5. laß mich mein Pil-  
gerleben hier, in deiner  
Furcht stets führen. Wo  
Hülfe Noth ist, hilf du  
mir! laß deinen Geist mich  
führen! und end ich meine  
Pilgerbahn, so nimm mich  
dort mit Ehren an; bring  
mich zu deiner Ruhe!



## Nach einer glücklichen Reise.

Mel. Nun sich der Tag geendet, Unglück, Schmerz und Tod;

737. **G**ott lob! die sie mir vergnügt und wohl  
Reise ist voll- gespart, befreit von Angst  
bracht, der Weg zurückge- und Noth.

5. Nimm gnädig hin  
den armen Dank, mein  
Gott! für dein Geleit. Es  
steigt zu dir mein Lobge-  
sang, mit Herzensfreudig-  
keit.

6. Ich opfre dir von  
neuem auf, Gott! was ich  
hab und bin. O lenke gnä-  
dig meinen Lauf zur Ruh  
des Himmels hin!

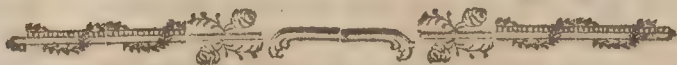
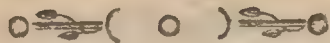
7. So lang mein Leben  
hier noch währt, ist's eine  
Pilgerzeit. Wohl mir, daß  
sie vorüber fährt! ich wart  
der Ewigkeit.

2. Wie viel und man-  
cherley Gefahr schleicht uns  
auf Reisen nach? - doch,  
Gott, durch seiner Engel-  
schaar, beschirmt vor Unge-  
mäch.

3. Durch seine Huld be-  
wahrt, bin ich gesund und  
fröhlich hier. Er leitete  
mich väterlich; sein Schuß  
war über mir.

4. Die Mein'n hat  
Gott auch bewahrt vor





## Register der Gesänge, nach ihrer Nummer.

	Num.
Ach, abermal bin ich gefallen	85
Ach, Gott, es kan nicht anders seyn	229
Ach Gott und Herr, wie groß und schwer	390
Ach Gott, verlaß mich nicht	489
Ach Gott vom Himmel sieh darein	298
Ach Gott, welch eine schwere Bürde	602
Ach Gott, wie manches schwere Leid	459
Ach Gott, wir treten hier vor dich	675
Ach Herr, bekehre mich zu dir, und schaff ein reines	226
Ach Herr, mich armen Sünder	385
Ach Herr, sieh doch von deinem Thron	380
Ach ich Uebertreter, großer Missethäter,	664
Ach Jesu, gieb mir sanften Muth	582
Ach könnt ich meinem Gott	17
Ach laß dich doch, o Seele, nicht so blenden	367
Ach lieber Gott, ich bitte dich, hilf mir	712
Ach Menschenfreund, Herr Jesu Christ, der du	583
Ach nein, mein Auge darf ich nicht zu dir	394
Ach nein, mein Herz kan seine Ruh	548
Ach Vater, der die arge Welt in seinem Sohn	297
Ach, wie viel Böses wohnt in mir	383
Ach, wie will es endlich werden	376
Ach, wird denn dein Erlöster nie frey vom Geseß	401
Allein Gott in der Höh sey Ehr	I
Allen	

# Register.

	Nant.
Allen Christen, und auch mir, hat der HErr dies	565
Allen, welche nicht vergeben, wirst du Richter	587
Allmächtiger Schöpfer in dem Himmel, ich seh dich	344
Allmächtiger! der seinen Thron im Himmel	483
Allmächtiger, ich hebe mein Aug empor zu dir	638
Allwissender, vollkommner Geist	34
Als Gottes und Marien Sohn	205
Als ich in großen Schmerzen voll Angst um Hülfe	722
Also hat Gott die Welt geliebt	115
Am Creuz erblaßt, der Marter last	151
Auch du, Erwerber ewger Freuden	137
Auf, auf, mein Herz, vergiß den Schmerz	104
Auf, Christen, preist mit mir den HErrn	11
Auf Christi Himmelfahrt darf sich	191
Auf deine Weisheit schauen, auf deine Güte trauen	443
Auf dich, Gott der Güte, hoffet mein Gemüthe	444
Auf, du arme Seele, in des Leibes Höle	8
Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich	439
Auf meinen Gott verläßt mein Herz	215
Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und	447
Auf, mein Geist und mein Gemüthe	285
Auf, mein Herz, ein froher Tag hat die	168
Aus dunkler Tiefe, HErr, mit schwerem Herzen	706
Aus freudigem Gemüthe sing ich zu Gott hinauf	609
Aus ganzem Herzen lieb ich dich, nach Gnade	493
Aus tiefer Noth ruf ich zu dir	391
<b>B</b> ald leg ich Sorg und Schmerzen ab	564
Befehl du deine Wege, und was dein	72
Befingt Gott Zebaoth, besinget unsern	719
Bewahre mich, HErr, daß der Wahn	365
Bis hieher half uns treu der HErr	615
Bis hieher hat mich Gott gebracht, das dank ich	23
Bringt dem Allmächtigen Preis und Ruhm	14
Bringt	



# Register.

	Nunz.
Bringt her dem Höchsten Lob und Ehr	13
Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar	175
<b>C</b> hrifte, du Beystand deiner Creuſſgemeine	671
Chriſte, meines Lebens leben, der du dich in	279
<b>D</b> as Grab iſt leer, des Höchſten Sohn	181
Dein bin ich, GÖtt, dein iſt mein leben	58
Dein bin ich, GÖtt, zu deinem ewigen Ruhme	403
Dein bin ich, HErr, dir will ich mich	400
Deines GÖttes freue dich	437
Dein heiliges Recht und dein Gebot, darnach	265
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu verſcherzen	473
Dein ſind wir GÖtt, in Ewigkeit, in deiner Hand	321
Dein Wille beſter Schöpfer iſt, daß ich	710
Dein Will iſts ja, o GÖtt, ich ſoll mich ſelber	523
Dem HErrn will ich vertrauen	689
Der am Creuſſ iſt meine Liebe	145
Der Creaturen Meiſter, du HErr der ganzen	62
Der du das Daſeyn mir gegeben	26
Der du die Liebe ſelber biſt, und gern uns	517
Der du durch deiner Allmacht Hand, mein Weſen	67
Der du uns als Vater liebeſt	212
Der du uns mit deinem Blute	155
Der du voll Blut und Wunden	131
Der Freuden Fülle iſt bey dir	361
Der Heiland kommt, lobſinget ihm	110
Der HErr fährt auf gen Himmel	188
Der HErr iſt GÖtt, ſingt ihm ein Lied	12
Der HErr iſt GÖtt und kein'r mehr	30
Der HErr iſt meines Lebens Krafft	445
Der HErr iſt meine Zuverſicht	441
Der Menſch iſt hoch, iſt hochbeglückt	259
Der Menſch vom Fleiſch geboren	224
Der	

# Register.

	Nun.
Der Spötter Heere rüsten sich	299
Der Spötter Strom reißt viele fort	263
Der Tag ist aufgegangen, daran nach Gottes Rath	117
Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil des	654
Der Thron der Weltbeherrscher	596
Der Weg ist gut, der durch das Leiden	466
Der Werke Ruhm muß vor der Gnade weichen	240
Der Wollust Reiz zu widerstreben	537
Des Donners König ist mein Freund	682
Des Donners schreckendes Gebrülle	723
Des Jahres Schönheit ist nun fort	625
Des Leibes warten und ihn nähren	534
Des Morgens erste Stunde soll dir, Gott, heilig	634
Dich bet ich an, erstandner Held	177
Dich, dreymal Heiliger, besingen Himmelslieder	54
Dich stehn wir, der Weisheit Geist	216
Dich, Herr und Vater aller Welt	434
Dich, Jesum, laß ich ewig nicht, dir bleibt mein	520
Dich seh ich wieder, Morgenlicht	636
Die auf der Erde wallen, die Sterblichen sind	329
Die Bahn ist rauh, auf der ich hier	6
Die Feinde deines Creuzes drohn	301
Die Herrlichkeit der Erden, muß Staub und Asche	328
Die hier vor deinem Antlitz stehn	276
Die ihr Christi Jünger seyd, theure,	283
Die Krankheit, du gerechter Gott	711
Die neue Woche geht nun an	626
Die Pflicht zur Arbeit, Herr, hast du uns aufserleget	551
Dieser Bau der Erden	353
Die Sonn hat ihren Glanz von uns	658
Dies ist der Tag, den Gott gemacht	112
Dies ist der Tag, zum Segen eingeweiht	495
Die Zunge, die vernehmlich spricht	592
Dir allein hab ich gesündigt	387
Dir	

# Register.

Numb.	
299	Dir dank ich für mein Leben, GOTT der du mirs
263	Dir, dir, du Geber aller Gaben
117	Dir, GOTT, dir will ich frölich singen
654	Dir, GOTT, sey Preis und Dank gebracht
596	Dir sey mein ganzes Leben
466	Dir sey Preis, ich lebe wieder
240	Dir sing ich Lob, HERR Zebaoth
537	Dir, unser GOTT, ist niemand gleich
682	Dir, Vater aller Dinae, sey Leib und Seel geweiht
723	Du, aller Menschen Vater
625	Du bester Trost der Armen
534	Du bist, dem Ehr und Ruhm gebührt
634	Du, der Herz und Nieren kennet
177	Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen
54	Du, der Menschen Heil und Leben
216	Du Führer, der mit treuer Hand
434	Du gabst mir, Erwger, dieses Leben
520	Du Geist des HERRn, der du von GOTT ausgehest
636	Du GOTT, du bist der HERR der Zeit
329	Du GOTT und Vater aller Welt
6	Du hast es mir gegeben
301	Du HERR der Seraphinen
328	Du, HERR und Vater meiner Tage, du weißst
276	Du klagst in schweren Leiden
283	Du läßt, HERR, uns unterweisen
711	Du liebest nicht der Menschen Leid
626	Du liebst, o GOTT, Gerechtigkeit
551	Durch Adams Fall ist ganz verderbt
353	Durch dich, o großer GOTT
658	Durch kummervolle Tage der bangen Pilgerzeit
112	Durch viele große Plaan hat mich
495	Du sagst, ich bin ein Christ
592	Du stelltest dich zum Mittler ein
387	
Dir	

Numb.

432

726

435

24

457

639

64

69

22

575

676

75

422

78

129

211

355

217

617

624

714

61

560

703

508

717

577

100

472

618

735

366

196

Du



# Register.

	Numr.
Du Vater deiner Menschenkinder	429
Du weiser Schöpfer aller Dinge	35
<b>E</b> ifrig laß mein Gott mich streben	589
Ein Herz, o Gott, in Leid und Creuß	460
Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld	132
Ein Pilger bin ich in der Welt	358
Ein Volk des Eigenthums sind wir	235
Entflohen sind auch dieses Tages Stunden	655
Erfülle, Herr, doch selbst mein Herz	134
Erhabner Gott, ich Staub und Sünder	384
Erhabner Gott, was reicht an deine Größe	29
Erhebt, Bewohner dieser Welt	620
Erinnre dich, mein Geist	167
Er ist auferstanden, Christus unser Held	165
Er kommt, er kommt, geht ihm entgegen	111
Erniebrigt hatte sich bereits	146
Erschallt, erfreute Lieder	621
Es eilt der letzte von den Tagen	557
Es ist das Heil uns kommen her	101
Es ist noch eine Ruh vorhanden	356
Es ist vollbracht, Gott lob, es ist vollbracht	312
Es kommt der Herr zum Weltgericht	352
Es woll uns Gott genädig seyn	296
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter	674
Ewge liebe, mein Gemüthe	231
Ewig, ewig heißt das Wort	354
<b>F</b> ern sey von Ungerechtigkeit	579
Freu dich, ängstliches Gewissen	245
Freu dich sehr, o meine Seele	340
Frohlockend rühmt mein Danklied dich	289
Frohlocke, mein Gemüthe, und bete Gottes Güte	150
Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ	190
	From-

# Register.

	Num.
Frommer Herzen beste Freude und	209
Für alle Güte sey gepreist	653
Für alle Kranke bitt ich dich	713
Fürwahr du bist, o Gott! verborgen	73
<b>G</b> edanke, der uns Leben giebt	90
Geh hin, mein Kind, weil dich dein Jesus	341
Geist vom Vater und dem Sohne	210
Gelobet sey der Herr, mein Gott	50
Gelobet sey des Höchsten Sohn	114
Gerechter Gott, dir, dir zum Spott	382
Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt	38
Gerechter Gott, wie schrecklich drohn	668
Gerechter, heiliger Gott	578
Gerechter Richter aller Welt	362
Gern will ich mich ergeben	334
Gesegnet sey uns dieser Tag, daran der Held	183
Geseß und Evangelium	269
Getreuer Gott, wie viel Geduld	42
Getrost mein Herz, Gott ruft dir zu	257
Geweih't zum Christenthume ist dieses Kind nun	275
Gieb ihm, o Vater, Glück	603
Gieb mir, o Gott, ein Herz	570
Gieb nicht deinem Unmuth Raum	700
Gott, aus dessen Gnadenfülle	233
Gott, daß man sich selber liebt, kan dir nicht	524
Gott, deine Güte reicht so weit	481
Gott, dein ist Majestät und Macht	450
Gott, dem die Seraphinen	53
Gott, der an allen Enden viel große Wunder	70
Gott, der du selbst der Ursprung bist	51
Gott, der du uns berufen hast	701
Gott der Vater wohn uns bei, und laß uns	55
Gott des Himmels und der Erden	620

# Register.

	Num.
Gott, dessen Nam ist wie dein Ruhm	488
Gott, du bist heilig und gerecht	88
Gott, du bist von Ewigkeit	31
Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister	542
Gott, durch welchen alle Dinge	16
Gottes Wille, Gottes Rath	458
Gott führt die Seinen wunderbarlich	696
Gott hab ich mich ergeben in diesem Pilgerleben	455
Gott, ich hebe meine Hände zu dir auf	486
Gott im Himmel und auf Erden	725
Gott ist mein Hort, und auf sein Wort	672
Gott ist's, der das Vermögen schaft, das Gute	553
Gott laßt uns preisen	281
Gott lob, da bist du, Kind des Himmels	718
Gott lob, die Reise ist vollbracht	737
Gott lob, es ist von meinen Jahren nun eines	729
Gott lob, mein Jesus läßt mich nicht	410
Gott lob, so gieng mit gutem Glücke	613
Gott, meine ganze Seele	71
Gott, mein Vater, deine Liebe reicht so weit	430
Gott, mein Vater, ich dein Kind	389
Gott redet, und ruft aller Welt	219
Gott ruft der Sonn und schaft den Mond	616
Gott, Schöpfer aller Dinge	647
Gott, Schöpfer, Stifter heilger Eh	606
Gott sey Dank in aller Welt, der sein	102
Gott sey uns gnädig und barmherzig und gieb	261
Gott sorgt für mich, w's will ich sorgen	543
Gott, unsers Herzens Trost und Theil	236
Gott, unsers Lebens Kraft	678
Gott, Vater der Vollkommenheit	76
Gott, vor dessen Angesichte	37
Gott, wann erquickt dein süßer Friede, diß Herz	704
Gott	



# Register.

Num.		Num
408	Gott, was des Lebens Kräfte nährt	644
88	Großer Mittler, der zur Rechten	192
31	Großer Schöpfer, Herr der Zeit	554
542	Guter Gott, die böse Sünde	372
16		
458	<b>H</b> abe deine Lust am Herrn, bey dem Herrn	436
696	Halleluja, die Zeit ist da	660
455	Halleluja, jauchzt ihr Chöre	184
486	Halleluja, unser Gott	107
725	Heiland, deine Menschenliebe, war die Quelle	123
672	Heil deinem Volke dem du dich	264
553	Heil uns, aus unsrer Sündennoth	89
281	Herr aller Herren, deine Hand	595
718	Herr, allerhöchster Gott im Himmel	679
737	Herr, allerhöchster Gott, von dem wir alle	404
729	Herr, bilde mein Gemüthe	572
410	Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen	580
613	Herr, den in lauten Chören	65
71	Herr, der du als ein stilles Lamm	284
430	Herr, der du deinen theuren Sohn	198
389	Herr, der du keinen je verstießest, der sich im	273
219	Herr, der du mir das Leben	650
616	Herr, der du uns die Gnad ertheilst	484
647	Herr, der du unser Vater bist, und uns durch	479
606	Herr des Himmels, starker Held	138
102	Herr, dir gelob ich neue Treue	277
261	Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen	33
543	Herr, du fährst mit Glanz	189
236	Herr, du kennest mein Verderben	79
678	Herr, du schenkst uns so milddiglich	643
76	Herr du stellst mir deinen Willen	266
37	Herr, es gescheh dein Wille	657
704	Herr es ist alles dein, was Vieh und Menschen	645
Gott		Herr

# Register.

	Num.
HErr Gott dich loben wir, HErr Gott wir	2
HErr, hab ich jezt zum leztenmal	659
HErr Himmels und der Erden	628
HErr ich habe mißgehandelt, ja mich drückt	378
HErr, ich hab von deiner Treu	556
HErr Jesu Christ dich zu uns wend	500
HErr Jesu, Heiland aller Welt, weil dir ein	656
HErr Jesu, send uns deinen Geist	503
HErr Jesu, wahrer Mensch und Gott	303
HErr, laß mich doch gewissenhaft	540
HErr, laß nach eitlen Ehren, mich niemals	549
HErr, mache meine Seele stille	456
HErr, mein Erlöser; nur von dir	230
HErr, meiner Seele großen Werth, den mir	525
HErr, mein Licht, erleuchte mich	222
HErr, mein Versöhner, der	581
HErr, mit gerührtem Herzen	295
HErr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken	127
HErr, unser Gott, wer ist dir gleich	49
HErr, unser Gott, wie manche Noth	590
HErr, unser Heil, du hast gesiegt	170
HErr, von unendlichem Erbarmen	93
HErr, vor deinem Angesicht, hat die Andacht	499
HErr, welch ein wichtiges Geschäfte	607
HErr, wie du wilst, so schicks mit mir im	305
HErr, wie fromm und gut bist du	604
HErr, wie mancherley Gebrechen	86
HErr, wir stehen hier vor dir	274
Heute, sprach mein Heiland, heute	147
Heut will ich, werther Troster dir, mit	218
Hier bin ich, HErr, dein Ruf	221
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	287
Hier ruht der Held, der dich, o Welt,	153

# Register.

	Nam.
Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth	685
Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe	571
Hilf mir, mein Gott, verleihe mir	419
Hin an dein Kreuz zu treten	143
Höchste Liebe, da dein Wesen	566
Höchster, denk ich an die Güte, die du mir	374
Höchster, dessen starke Rechte	63
Höchster Gott, in deinem Lichte	223
Höchster Gott, wir danken dir	506
<b>N</b> aucht unserm Gott, er ist	43
Ich armer Mensch, ich armer Sünder	379
Ich armer Sünder, wer bin ich	421
Ich bebe, stärke, Gott	687
Ich bin dein Gott und deines Saamens	241
Ich bin ein Christ, Gott ist mein Freund	256
Ich bin ein Fremdling auf der Erden	307
Ich bin getauft auf deinen Namen	270
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht	309
Ich denk an dein Gerichte	351
Ich eile meinem Grabe zu	323
Ich flehe, Gott von ewig großer Güte, zu dir	396
Ich frage nichts nach Gold und Schätzen	547
Ich freue mich der frohen Zeit	348
Ich freue mich mein Gott, in dir	249
Ich freu, ich frue mich in dir, denn du mein	420
Ich geh einst ohne Beben	349
Ich habe gnug, mein Jesus lebet noch	166
Ich habe nun den Grund gefunden	92
Ich hab in Gottes Herz und Sinn	453
Ich hab in guten Stunden	461
Ich hab meine Sach Gott heimgestellt	311
Ich hoff, o Gott, mit vestem Muth auf	250



# Register.

	Num.
Ich hör dich donnern, Gott	681
Ich komme, Friedensfürst, zu dir	408
Ich komme, Herr, und suche dich mühselig	286
Ich komme vor dein Angesicht	480
Ich lobe dich und preise dich	36
Ich lobe dich und singe, Herr deiner Liebe	722
Ich preise dich, o Herr, mein Heil	282
Ich preise dich und singe dir	91
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ	417
Ich schäme mich vor deinem Thron, o Prüfer	377
Ich singe dir mit Herz und Mund	3
Ich soll zum Leben dringen	399
Ich sterbe täglich und mein Leben	104
Ich trete vor dein Angesicht	731
Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält	411
Ich weiß, mein Ende nahet sich	563
Ich weiß von keinen Plagen	260
Ich will dich lieben, meine Stärke	512
Ich will dich noch im Tod erheben	326
Ich will in meiner Einsamkeit zu dir mein	732
Se früher sich die Jugend	730
Jehova, Herr und König	594
Jesu Christ durch deine Wunden	159
Jesu, deine tiefe Wunden	124
Jesu, dessen Blut und Wunden, Heil und	140
Jesu, meine Freude	252
Jesu, meiner Seelen Licht	133
Jesus Christus, Gottes Sohn	514
Jesus Christus hat sein Leben	293
Jesus Christus unser Herr und Gott	171
Jesus ist mein Hirte	255
Jesus lebt, mit ihm auch ich	173
Jesus meine Zuversicht	345

# Register.

um.		Num.
581	Jesus nimmt die Sünder an	239
108	Ihm, der das Licht entstehen ließ	635
86	Ihr, die ihr mich verfolgt	584
80	Ihr Sünder kommt, spricht Gottes Sohn	518
36	Ihr Völker in der ganzen Welt	203
722	Immanuel, laß deinen Geist	96
282	In deinem Namen, Herr	736
91	In deiner Kraft, Gott, freue sich	598
417	In Gottes Reich geht niemand ein, er sey	225
377	In meiner Sündennoth ruf ich zu dir	392
3	Ist einst auch meine Stunde da	333
399	Ist Gott für mich, so trete	412
04	Ist Gott für uns, was kan uns schaden	716
731		
411	<b>R</b> aum steigt zu ihrem frohesten Lauf	179
563	Raum war ich, treuer Gott	272
260	Kein größrer Trost kan seyn	393
512	Kein Lehrer ist dir, Jesu gleich an Weisheit	199
326	König, dem kein König gleichet	202
732	Köstlich, o mein Heiland ist	268
730	Komm betend oft und mit Vergnügen	477
594	Komm, heilger Geist, Herr Gott, erfüll	207
159	Komm, himmlisch Licht, komm	502
124	Komm, Kind der Nacht	139
140	Komm nur, angenehmer Tod	338
252	Komm, o komm, du Geist des Lebens	214
133	Komm, Pilger, zu dem Grabe, komm armer	120
514	Komm, Schöpfer, komm, o heilger Geist	206
293	Kommt, Kinder, anzubeten	507
171	Kommt, kommt den Herrn zu preisen	468
255	Kommt, laßt euch von Jesu lehren	369
173	Komm über uns, du werthrer Geist	208
345		

# Register.

Kirie eleison, oder Litanej	Numm.
Kirie, Gott Vater in Ewigkeit	663
	47

Laß deinen Geist mich stets	157
Laß dir an meiner Gnade gnügen	242
Laß doch in meines Herzens Grund	427
Laß mich doch nicht, o Gott, den Gößen	538
Laß mich doch, o mein Gott	373
Laß mich nicht in Irthum fallen, daß mein	232
Last uns mit Danken treten	471
Last uns zu Gott und seinem Thron	487
Lehre mich, Herr, recht bedenken, was	528
Liebreicher Gott, dein Segenswort	724
Liebster Gott, fällt der Gerechte	591
Liebster Jesu, der du mich	368
Liebster Jesu, liebstes Leben, deine Güte sey	504
Liebster Jesu, wir sind hier	501
Lobe den Herrn, den mächtigen König	4
Lob, Ehre, Preis und Dank, sey dir	98
Lobet den Herrn, denn er ist allmächtig	21
Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr	52
Lobfinge, meine Seele	169
Lobfinget Gott und betet an	467
Lobfingt dem Herrn in aller Welt	172
Lobt Gott, den Gott der Stärke	15
Lobt Gott, der uns den Frühling schaft	622

Mach dich auf, erlöste Seele	292
Mache dich, mein Geist, bereit	529
Mag doch der Spötter Heer	406
Mein Auge sieht, o Gott zu dir	68
Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich	561



# Register.

Num.		Num.
63	Meinen Jesum, der sich hat	509
47	Meinen Jesum laß ich nicht, weil	519
	Mein Erlöser, der du mich	271
57	Mein Erlöser, Gottes Sohn	161
42	Mein erster Wunsch, mein	633
27	Mein erst Geschäft sey Preis	632
38	Meine Seel erhebt den Herren, und mein	121
73	Meine Seele sey vergnügt	698
32	Meines Herzens Freude	164
71	Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt	359
87	Mein Geist erstaunt, Allmächtiger	433
28	Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut, in	254
24	Mein Glück im kurzen Raum	527
91	Mein Gott, ach lehre mich erkennen	364
68	Mein Gott, auch dieser neue Morgen	641
04	Mein Gott, dir ist bewusst, die innre böse Lust	80
01	Mein Gott, du bist, zu dem ich stehe	84
4	Mein Gott, du hast mir zu befehlen	451
98	Mein Gott, du prüfest Herz und Nieren	83
21	Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte	423
52	Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe	322
69	Mein Gott, wer nährt die Liebestriebe	567
67	Mein Heiland, deine Größe	97
72	Mein Heiland lebt, er hat die Macht	347
15	Mein Heiland, wenn mein Geist	336
22	Mein Herz ermunte dich zum Preise des	19
	Mein Herz gieb dich zufrieden und bleibe ganz	697
	Mein höchster Trost und Zuversicht	313
92	Mein Hort ist Gott	442
29	Mein Jesu, du hast unsre Schuld	94
06	Mein Jesu, meines Lebens Licht	87
58	Mein Jesus ist mein Leben	327
61	Mein Jesus kommt, mein Sterben ist	308

# Register.

	Num.
Mein Jesus leht, muß ich denn sterben	178
Mein Jesus siht zur rechten Hand	195
Mein Jesus triumphirt	187
Mein Leben steht in Gottes Hand	325
Mein lieber Gott, gedenke meiner	492
Mein Schöpfer, lehre mich wohl fassen, was	397
Mein Vater und mein Gott	491
Menschen, unser Leben eilt	555
Mir nach, spricht Christus, unser Held	516
Mir soll nicht vor dem Tode granen	335
Mit dir geh ich an mein Geschäfte, mein	640
Mit Ernst, o Menschenkinder	105
Mit Freuden laßt uns treten	614
Mit Freuden such ich, Herr, die Stätte	498
Mit freudigem Gemüthe sing ich dir meinen	642
Mit frölichem Gemüthe	39
Mit Gott will ichs anfangen	627
Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott	478
Mit Singen dich zu loben	470
<b>N</b> ach einer Prüfung kurzer Tage	357
Nach meiner Seelen Seligkeit	526
Nach Ostern den vierzigsten Tag	185
Nein, murren will ich nicht, Herr meine	715
Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte	530
Nicht jede Besserung ist Tugend	416
Nicht um ein flüchtigs Gut der Zeit, ich steh	204
Nie kan mein Herz, dich Jesu	197
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott	665
Noch bin ich dein Gast, o Erde	324
Noch hält dein Antlitz sich verborgen	707
Noch immer wechseln ordentlich	66
Noch nie hast du dein Wort gebrochen	44

# Register.

	Num.
Noch schwerer als ein Berg	395
Nun bricht die finstre Nacht herein	649
Nun bringt den Leib zu seiner Ruh	317
Nun, Christen, laßt uns frölich seyn	95
Nun danket alle Gdt	5
Nun danket all und bringet Ehr	6
Nun ist der Tag der Seligkeit den Sündern	122
Nun ist es alles wohl gemacht	149
Nun läßt du mich im Friede fahren	318
Nun laßt uns den Leib begraben	316
Nun preiset alle Gdtes Barmherzigkeit	7
Nun wollen wir dir Lob und Preis	720
Nur Liebe, rein von Heuchelei	586
<b>D</b> Chriſte, Eingeborner	99
D Chriſt, erhebe Herz und Sinn	546
Deffentlich in der Gemeine, Mittler, hab ich	294
Oft denkt mein Herz, wie schwer	370
D Gdt, aus deſſen Hand wir leben	541
D Gdt, den alle Himmel ehren	56
D Gdt, du biſt die Liebe	41
D Gdt, du biſt mein Preis und Ruhm, mein	496
D Gdt, du frommer Gdt	418
D Gdt, du kauſt den Himmel ganz	680
D Gdtes Sohn, du litteſt mir zu Gute	158
D Gdtes Sohn, HErr Jeſu Chriſt	405
D Gdt, ich muß dir klagen, daß oft der Neid	573
D Gdt, ich preiſe deine Güte	60
D Gdt, ſo bald der Tag erwacht	623
D Gdt, von dem wir alles haben	646
D Gdt, wie gut iſts vorgeſehn	599
D Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz	125
D heilger Geiſt, kehre bey uns ein	213

D hei:



# Register.

	Num.
N heiligste Dreheinigkeit	48
N Herr, mein Gott, durch den ich bin	452
N Herr, mein Gott, ich bitte dich	612
N Herr und Schöpfer unsers Lebens	74
N hilf, Herr, daß die Kinderzucht	608
N Himmelspeise, Himmelstrank	290
N höchster Herrscher in der Höhe	597
N Jesu, einig wahres Haupt der heiligen	673
N Jesu, Jesu, Gottessohn	511
N Jesu, mein Vergnügen, wie reich werd ich	278
N König, dessen Majestät	386
N Lamm Gottes unschuldig	126
N lieben Freunde, stillt eure Klagen	320
N rühmt euch eurer Weisheit nicht	550
N Seele sey von Kummer frey	280
N Seligmacher Jesu Christ	130
N schrecklichs Leid der Ewigkeit, das Sünder	363
N Tod, wo ist dein Stachel nun	180
N unaussprechlicher Verlust	77
N Vater, allerhöchster Gott	476
N Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu	388
N Vaterherz, denkst du auch meiner noch	695
N wahrer Gott und Menschensohn	201
N was ist das für Herrlichkeit	247
N welch ein unschätzbares Gut ist Herr ein	531
N Welt, sieh hier dein Leben	144
N wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen	342
N wie unaussprechlich selig	360
N wundergroßer Siegespeld	186

Preis und Anbetung bringet	469
Preis, und Lob und Herrlichkeit	515

# Register.

	Nam.
<b>N</b> uaal und Angst muß ich empfinden	705
Quelle der Vollkommenheit	428
<b>M</b> einer G <sup>o</sup> tt, die schwarzen Sünden	375
Rühme, Seele, dein Gesang	291
<b>S</b> chaff in mir, G <sup>o</sup> tt, ein reines Herz	228
Schau, großer H <sup>o</sup> err der Herrlichkeit	194
Schau, H <sup>o</sup> err, die matte Seele schreyt	693
Schau, J <sup>h</sup> esu, wie mein Herze	314
Schau, Sünder, wie dein G <sup>o</sup> tt dich liebt, daß	154
Schon frühe seht mich G <sup>o</sup> ttes Hand	733
Schon ist der Tag von G <sup>o</sup> tt bestimmt da wer	350
Schönstes Muster frommer Kinder	611
Schöpfer aller Menschenkinder	238
Schöpfer der erschaffnen Heere freudig rühm	728
Schwing dich auf zu deinem G <sup>o</sup> tt	691
Seele, dein G <sup>o</sup> tt wecket wieder	629
Sehn wir nur Trübsal um uns her	669
Seht, welch ein Mensch, wie lag	142
Selig, G <sup>o</sup> tt, sind die, die nun schon in ihrem	562
Selig sind, die G <sup>o</sup> ttes Wort	505
Selig sind die Herzen	315
Seyd barmherzig, Menschen, höret, hört das	574
Sey getreu bis an das Ende, kämpfe standhaft	690
Sey hochgepriesen, H <sup>o</sup> err, für deine Liebe	162
Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut	11
Sey, Seele, stark und unverzagt	464
Sey willkommen, Licht der Heyden	106

Sieh

# Register.

	Num.
Sieh, Seele, hinter dich zurück, auf die	734
So denk ich denn, mein Gott	398
So fliehen unsre Tage hin	652
So gehst du, Jesu, williglich	136
So gieb denn, fromm bemühte Schaar	343
Sohn, der uns verheißen war	103
So jemand spricht, ich liebe Gott	568
So lang ich lebe, Gott	20
Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben	27
Solten Menschen, meine Brüder	585
Solt ich meinem Gott nicht singen	18
Solt ich meinem Gott nicht trauen	448
Sorge du für meine Kinder	610
So schlummerst du in stiller Ruh	152
So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist	371
So wird die Woche nun beschloffen	661
Ströme nur, du göttlichs Blut	116
Tag, der den Ueberwinder	160
Tausend Jahre sind vor dir	619
Traure nicht, betrübtes Herz	688
Treuer Gott ich muß dir klagen meines	686
Triumph, verlaßt die leere Gruft	174
Trost, der mich sehr hoch ergötzet	243
Um Gnade für die Sünderwelt ruffst du mein	148
Umsonst, umsonst verhüllst du dich	533
Unendlicher, den keine Zeit	32
Uns drücken viel Beschwerden im Leben hier	330



# Register.

Num.		Num.
734	Uns heilig soll der Ehstand seyn	605
398	Unser Sabbath geht zum Ende	648
652	Unwiederbringlich schnell entfliehn	662
136		
343	<b>W</b> alet will ich dir geben, du arge falsche Welt	310
103	Water, meine Seele schähet	593
568	Verborgner GOTT, dem nichts verborgen	692
20	Vergieb, Herr, gnädig unsre große Sünde	670
27	Versammeln meine Sünden sich	409
585	Versöhner, Jesu Christ	601
18	Vollendet bist du nun vor GOTT	176
448	Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck ich	248
610	Von dir kommt jede gute Gabe	474
152	Von dir, liebereicher GOTT, kommt	677
371	Von Furcht dahin gerissen, verleugnet Petrus	141
661	Von ganzem Herzen lieb ich dich	510
116	Von ganzer Seele preis ich dich	490
	Von GOTT will ich nicht lassen, denn er verläßt	440
160	Vor dir, o GOTT, sich kindlich scheuen	426
619	Vor GOTT gerecht sind die allein	237
688		
686	<b>W</b> ach auf, mein Herz, die Nacht ist hin	182
174	Wach auf, mein Herz, und singe	631
243	Warum betrübst du dich, mein Herz	702
	Warum erbebst du, meine Seele	331
148	Warum hast du, Gottessohn	163
533	Warum soll ich mich denn ordnen? hab ich	545
32	Warum verkennst du deinen GOTT	465
330	Was der Gerechte wünschen kan	258
	Was GOTT thut, das ist wohlgethan, es bleibt	449
Uns		Was

## Register.

	Num.
Was Gott thut, das ist wohlgethan, so denken	727
Was hilft es mir, ein Christ zu seyn	413
Was ich nur Gutes habe	522
Was mein Gott will, gescheh allzeit	699
Was ist der Mensch, deß du gedenkst	128
Was ist mein Leben auf der Erde, ein Wechsel	463
Was ist mein zeitlich Leben	535
Was ist, daß ich mich quäle	462
Was ist vor deinem Angesichte	59
Was kan ich doch für Dank	402
Was soll ich ängstlich klagen und in der Noth	544
Was will sich unser Herz betrüben	319
Was sagst du, Gott regiert die Welt	694
Weg mein Herz mit dem Gedanken	708
Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel, Berg und	45
Weich Welt, weicht Weltgeschäfte	497
Weine nicht, Gott lebet noch	684
Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag	300
Wenn einst in meinem Grabe	346
Wenn einst mein sterbend Auge bricht	332
Wenn ich ein gut Gewissen habe	532
Wenn ich einst von jenem Schlummer	637
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht	57
Wenn mich die Sünden kränken	156
Wenn wird, o Gott, die Wonne der Erlösten	414
Wer bin ich, welche wichtge Frage	521
Werde licht, du Volk der Heiden, werde licht	118
Werde munter, mein Gemüthe	651
Wer dieser Erden Güter hat	569
Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen	415
Wer	

# Register.

	Nam.
Wer kan, Gott, je was Gutes haben	482
Wer nur den lieben Gott läßt walten	438
Wer Sünde thut, liebt nicht das Licht	81
Wer unter Gottes Schatten ruht, den mag kein	446
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	302
Wie getrost und heiter, Herr mein Licht und	251
Wie göttlich sind doch Jesu Lehren	200
Wie Gott mich führt, so will ich gehn	454
Wie groß ist des Allmächtigen Güte	40
Wie groß ist unsre Seligkeit	246
Wie groß, wie angebetet ist, dein Nam, o Herrscher	513
Wie grundlos sind die Tiefen	135
Wie herrlich strahlt der Morgenstern	253
Wie kanst du doch, o sündlich Herz	82
Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, da deines	494
Wie liebst du doch, o treuer Gott	600
Wie mannigfaltig sind die Gaben	536
Wie sanft sehn wir den Frommen	339
Wie selig bin ich, wenn mein Geist	424
Wie selig, Gott, wie selig ist der Sünder, dem du	244
Wie selig, Herr, ist der Gerechte	227
Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde	576
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub sein	559
Wie soll ich dich empfangen	108
Wie soll ich dir doch gnugsam dankbar seyn	9
Wie soll ich dich, mein Gott, nicht lieben	431
Wie theuer, Gott, ist deine Güte	234
Wie treu, mein guter Hirte	220
Wie ungewiß ist, Herr, das Ziel	558
Naa	Wie



## Register.

	Num.
Wie wird mir denn, mein Heiland seyn	357
Wißt du der Weisheit Quelle kennen	425
Wirf blöder Sinn, den Kummer hin	109
Wir freuen uns, HErr Jesu Christ, daß du	193
Wir glauben all an einen Gott	45
Wir liegen hier zu deinen Füßen	666
Wir Menschen sind von selbst, o Gott	262
Wo bist du, Hofnung aller Welt	113
Wo find ich, Gott, den meine Seele weit über	28
Wo flieh ich Sünder hin	407
Wohlauf mein Herz, verlaß die Welt	119
Wohlauf, mein Herz, 'wohlauf	475
Wohl dem, der beßre Schätze liebt	539
Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein	588
Wo ist der Unschuld Ruhm	667
Wort aus Gottes Munde	267
Wißt ich nicht: Gott ist, Gott hat mich	25
<b>Z</b> eit, die ich seufzend zähle	709
Zitternd, doch voll sanfter Freuden	288
Zitternd und mit Angst erfüllt	381
Zu dir, du Fürst des Lebens, HErr Jesu ruft	306
Zu dir, mein Gott, der du mich liebst	485
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggange	552



im.  
37  
25  
09  
93  
45  
66  
62  
13  
28  
07  
19  
75  
39  
88  
67  
67  
25  
09  
88  
81  
06  
85  
52

Kurzes

# G e b e t b u c h ,

auf

Sonn- Fest- und Wochentage,

wie auch

auf einige andere Umstände.

urze

## Morgengebet am Sonntage.

**E**n gelobt, allerheiligster Gott, du treuer Vater deiner Kinder! unter deinen beschützenden Fittigen sind sie dahin, die Tage der vergangenen Woche, mit ihnen auch so manche Leiden, und saure Mühe. Erlebt ist er, der Tag deiner Herrlichkeit, sie kommen die Stunden, in denen ich mit meinen Brüdern hineilen werde, anzubereiten, zum Schemmel deiner Füße. Er werde mir doch, dieser dir geheiligte Tag, ein Tag des ewigen Segens! meine Seele werde erfüllet mit den Lehren der himmlischen Weisheit, und mein ganzes Innere sey dir heute gewidmet, zu deinem Heiligthum! Regiere das Herz deines Knechtes, der heute die himmlischen Wahrheiten des allerheiligsten Evangelii unsers Erlösers Jesu Christi, Kraft seines Amtes, an meine Seele bringen wird. Dein guter Geist mache ihn weise, daß er das Wort der

Wahrheit recht theile; damit der Sichre geweckt, der Schwache gestärkt, der Unwissende unterrichtet, der Bekümmerte und Niedergeschlagene zum Segen ausgerichtet werde. Verleihe auch deine Gnade allen meinen Mitgefährten, die sich mit mir in deinem Hause versammeln: dein heiliger Geist entferne von uns, alle Nachlässigkeit, Unachtsamkeit, Fauligkeit, Schlaffucht, und erfülle dagegen aller Herzen mit einer innern Begierde nach deinem allein seligmachenden Unterricht.

Verleihe auch in Gnaden, o du treuer Vater! daß die aus deinem Worte in unsre Seelen gepredigten Wahrheiten, von mir und allen gesegnet angewendet werden, und kein Wort an uns vergeblich seyn möge. Endlich regiere mich und alle, daß ja die übrigen Stunden dieses Tages also angelegt werden mögen, daß keiner unter uns gefunden werde,



## Kirchengebet.

werde, der solchen, deinen Tag, durch muthwilliges Sündigen enttheilige, und also deine Herrlichkeit lästere. Lasse vielmehr unser Bestreben ganz dahin gehen, daß unser Leben Zeugniß gebe, wie unser Glaube recht, und dein theurer Name uns über alles groß und werth sey. Wenn ich nun also, unterstützt von deiner Gnade, meine Zeit gelebt, den letzten Sonntag zurückgelegt habe, und zu jenem

Tage von dir gerufen werde, wo deine Erlösten in unaufhörlichem Loben dich anbeten, o da lasse doch meinen letzten Tag den großen Segenstag seyn, wo ich vor deinem Thron, als ein Glied Jesu, im feyerlichen Schmuck erfunden, ewig deine Seligkeit genießen möge. Erhöre mich, o du Dreheiniger, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist. Amen.

## Kirchengebet.

Ewig barmherziger, gnädiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! wir, deine durch das Blut deines Sohnes theuer Erkaufte, legen die Bedürfnisse und das Anliegen, deiner an allen Orten gesammelten christlichen Kirche, nebst unsern eigenen Anliegen, an dein zum Erbarmen unaufhörlich geneigtes Vaterherz, ungezweifelt versichert, Kraft der Vorbitte deines eingebornen Sohnes, unsers Mittlers, du werdest unser demüthi-

ges Gebeth in Gnaden erhören.

Wache, treuer Hüter Israelis! über deine ganze christliche Gemeinde, bis an das Ende der Tage, mit Segen und Schuß. Lasse doch nicht zu, daß, neben denen schon unheilbaren Brüchen, noch neuere Trennungen und Spaltungen deine erlöste Gemeinde zertrüben. Als ein gnädiger und vor das Wohl deiner Menschen unaufhörlich treu sorgender Vater, erhalte dein evangelisches Haus, dein

## Kirchengebet.

deiner allein seligmachenden Lehre, und dem rechtmäßigen Gebrauch deiner durch dich selbst gestifteten heiligsten Sacramente. Besonders lasse dir in tiefster Demuth unserer Herzen zu Gnaden empfohlen seyn, dein evangelisches Häuflein, welches du in diesem unsern geliebten Vaterlande bisher erhalten.

Walte über dasselbe mit Segen, und verstatte ja nicht, daß am Ende der Tage irrige Lehre und unheiliges Leben dasselbe verderbe und schände; sondern durch deinen heiligen Geist regiere es, damit ein gläubiges Aufnehmen deines seligmachenden Wortes, und ein frommes, gottseliges, und mit deiner Lehre übereinstimmendes Leben, die Ehre deines heiligsten Namens auf Erden verherrliche. Nimm ferner in deinen allmächtigen Schutz die ganze Kron Polen. Durch dich gegründet hat sie bisher im Segen gestanden; sey weiterhin ihre unbewegliche Grundveste, und lasse,

wenn wir nicht, o Gott! wider deinen Willen beten, sie nicht den Widerwärtigen zum Raube werden; erhalte sie ferner unter deinen Völkern; vermehre und erhöhe ihren Flor, damit, wenn es ihr wohlgehet, auch es uns, als deinen Kindern, in ihr mit wohlgehen möge.

Besonders wache mit Vateraugen über deinem Gesalbten, unserm Allergnädigstem Könige und Herrn! deine Rechte hat ihn unter uns erhöht, und dein starker Arm hat ihn bis hieher, selbst in gefährvollen Augenblicken, erhalten; noch lange schenke uns in Gnaden denselben; sein uns immer theurestes Leben, sey und bleibe dir schätzbar in deinen heiligen Augen; sein Thron sey eine Zuflucht der Bedrängten, sein Herz eine offene Quelle der Liebe gegen alle treue Einwohner des Landes. Nächst ihm walte mit göttlichem Wohlwollen über seinem Durchlauchtigsten Hause, und allen königlichen Anverwandten,

## Kirchengebet.

wandten, und setze sie zum Segen immer und ewiglich.

Sind treue Rätbe, an der Seite deiner Gesalbten, Säulen derer Thronen, Heil vor die Völker; o so lasse doch, du Vater der Barmherzigkeit! den immerwährenden Rath an der Seite unsers Gesalbten, erfüllet mit Muth und Weisheit, die heilsamsten Rathschläge fassen, durch welche der Thron unsers Königs immer mehr und mehr befestiget, und wahrer Segen über unsern ganzen Republik verbreitet werde.

Eine ganze hohe Ritterschaft baue in ihren hochansehnlichen Familien, kröne sie mit Gnade und Barmherzigkeit, und erhalte sie durch deine Gnade bis auf die spätesten Zeiten im Segen. Besonders kröne mit deiner väterlichen Güte diejenigen hochadlichen Herrschaften, die mit uns in diesem deinem Hause, zum Schemmel deiner Füße anbeten. Ihnen, und allen ihren Hochvornehmen, sey mit steter Güte an ihrer Seite;

halte ab in Gnaden, was Dero fernern Flor und Aufnehmen verhindern kan; höre sie, wenn sie beten, und lasse es Ihnen nie an keinem Gute mangeln. Wer wirf nicht unsere Gebete, wenn wir, (erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, wovon Jesus Christus der Eckstein ist,) zu deinem Throne nahen, und die gnädige Aufrechterhaltung unsers hohen Generalseniorrats, dir, dem Vater aller Gnaden, zu gnädiger Verwahrung übergeben. Sie sorgen für unsre Ruhe; setze ihre redlichst aufrichtigen Bemühungen, und lasse nicht durch muthwillige Widerseßlichkeit ihre wohl abgefaßten Rathschläge zerrütet werden; sondern gieb den Geist der Einigkeit in alle Glieder deiner Evangelischen, daß das treue Bemühen derselben dankbarlich erkannt, und ihre wohlmeinende Vorstellungen, zur Beförderung des Baues deiner Gemeinde, ohne Widerwillen befolget werden.



## Kirchengebet.

Mit dem Geiste der Weisheit und Gerechtigkeit erfülle, o du gnädiger Vater! die, vermittelst ihrer Leitung, unter ihren Brüdern angeordneten Consistoria, die preismwürdigen Glieder dieser Collegiorum aus allen Ständen; laß ihre abzufassende Beschlüsse nur nach den Vorschriften deiner Gerechtigkeit abgefaßt, zum Schutze der Leidenden, zum Trost der Bedürftigen und zur Zurückhaltung derer Bösen, immerdar angewendet werden, und belohne alsdenn alle ihre Amtsreue mit deinem mildesten Segen.

Du hast ja auch unter uns aus Gnaden aufgerichtet und bishero erhalten, das Amt, welches die Bessermögen prediget; erhalte es ferner in Gnaden unter uns, und sende treue Lehrer in deinen Weinberg, welche mit heilsamer Lehre und gottseligem Leben an ihren Brüdern zu ewigen Segen arbeiten mögen. Steure allen irrigen Meinungen, verführerischen Lehren, und ärgerlichem Leben,

und lasse Lehrer und Gesellen im Lichte deines Evangelii zu deinem Wohlgefallen seligst erfunden werden.

Beschirme auch den obrigkeitlichen Stand an unserm Orte: als einen Hochedlen Magistrat und Gerichten, ferner zum Besten deiner Kinder; sey ihnen insgesamt Beystand in ihren Amtsforgen; und ihre Treue, mit der sie vor das gemeine Wohl als Väter wachen, bekröne mit Segen im Leiblichen und Geistlichen; wie nicht minder die Herren Aeltesten einer ganzen löblichen Bürgererschaft; laße auch diese nebst ihren zugethanen Gewerksbrüdern in gutem Wohlstande erhalten bleiben. Gieb wiederum, o Geber alles Guten! bey nachtheiligen Zeiten denen Gewerklernen und Handthierungen blühende Nahrung; daß das Glück gesegneter Zeiten die Herzen der Inwohner aufneue beleben, sie mit feurigen Trieben des Dankes erfüllen, und jedes deiner Kinder

## Kirchengebet.

Kinder sein täglich Brodt mit Freude und Wonne genießen möge.

Segne nicht allein die Väter, sondern auch die Jugend! lasse unsere lieben Kinder dir zu deinem Vaterschuß empfohlen seyn. Dein guter Geist regiere sie, daß sie zum Segen des Vaterlandes, künftig als nützliche Mitglieder erwachsen; bewahre sie vor dem Geist der Verführung und Laster; Gottseligkeit und Frömmigkeit kröne ihre Jugend. Allen um deines Wortes willen Leidenden, wie aller Armen, Kranken, Elenden, Bekümmerten, sey Schutz und Trost; und wenn ihre Thränen in deinen Vaterschooß fließen; so sende ihnen in Gnaden Hülfe von deinem Heiligthum. Kröne endlich den lieben Garten- und Landbau ferner mit deinem Segen; Saamen und Erndte müsse doch auch in unserm Lande nicht aufblühen; Hagel, Schloßen, schädlich Ungeziefer, zerstörende Stürme und Unge-

witter, lasse, wenn wir nicht wider deinen Willen beten, von unsern Feldern ferne seyn; voll Erbarmen segne das Bemühen des arbeitssamen Landmannes mit gesegnet erhaltenen Erndten.

Verwüstende Kriege, ansteckende Seuchen, bittere Theurung, o Barmherziger! halte doch ferner in Gnaden von uns ab, gieb Gesundheit und Leben, und lasse die Einwohner in Frieden ihres Brodtes genießen,

Alles dieses, was wir, deine Erlösten, im Namen unsers Jesu von dir gebeten, wollest du als ein treuer Vater, in Gnaden erhören, bis wir, denen abwechselnden Zeiten entnommen, zu dem Haufen der Vollendeten gebracht, für deinem Throne dir ewig Lob und Dank bringen werden; solches wollest du verleihen, o Vater der Barmherzigkeit! um Jesu Christi unsers Herrn und Heilandes willen, in der Kraft des heiligen Geistes. Amen.

## Kirchengebet.

Noch ein ander Kirchengebet, welches nach  
der Vespervredigt und bey Wochenan-  
dachten verlesen wird.

**E**rwiger, allmächtiger  
Gott! wir beten dich  
an in tiefster Ehrfurcht un-  
ser Herzen, danken dir de-  
müthigst für die unzähllichen  
Wohlthaten, womit du uns  
bisher ohn alles unser Ver-  
dienst und Würdigkeit an  
Seel und Leib so reichlich  
gesegnet hast. Wir preisen  
dich insonderheit, daß du  
dein seligmachendes Wort  
und den reinen Gottesdienst,  
noch immer unter uns er-  
hältst, ob gleich so viele den  
unschätzbaren Werth, dieser  
theuren Gabe, der einzigen  
Quelle alles Trostes und al-  
ler wahren Glückseligkeit,  
zu wenig, oder wohl gar  
nicht erkennen mögen.

Langmüthiger Gott!  
werde des Erbarmens nicht  
müde, befehle die Veräch-  
ter deines Wortes, und er-  
halte dasselbe uns und un-  
sern Nachkommen bis ans  
Ende der Welt; vereitle  
die unseligen Bemühungen  
derjenigen, welche die göttli-

che Religion Jesu verdäch-  
tig, die Schwachen irre ma-  
chen, und deinen Erlöseten  
die ewige Grundveste der  
Ruhe im Leben, und des er-  
quickendsten Trostes im To-  
de rauben wollen. Schen-  
ke uns allen die Gnade, daß  
wir diese heilige Religion  
von Herzen lieben und eh-  
ren, und nach ihren Vor-  
schriften unser Leben in die-  
ser Welt führen mögen, da-  
mit wir, in der künftigen, ih-  
re selige Verheißungen ewig-  
lich genießen können.

Walte mit deinem all-  
mächtigen Schutz über Jh-  
ro Majestät unserm Allergnäd-  
igsten König und Herrn,  
und neige sein Herz zu alle-  
demjenigen, was dir wohl-  
gefällig und dem Lande er-  
sprieflich ist.

Segne den Erlauchten  
immernwährenden Rath, die-  
ses unsers Vaterlandes, und  
lasse die Bemühungen des-  
selben, zur möglichsten Er-  
haltung und Verbesserung  
des



## Kirchengebet.

des allgemeinen Wohlstandes, glücklich und gesegnet seyn.

Das Ehrenwerthe Seniorat und Consistorium unserer Kirche erfülle mit Weisheit und unermüdeter Sorgfalt, damit sie ihre Geschäfte mit kluger Vorsicht und gewissenhafter Treue und Rechtschaffenheit verrichten mögen.

Die höhere und untergeordnete Obrigkeit dieses Ortes, erfülle mit menschenfreundlichen Gesinnungen. Mache sie geschickt zu unparteiischer Gerechtigkeitspflege, daß in unserm Lande Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Die Schulen unsers Landes mache zu Pflanzstätten, nicht nur nützlicher und heilsamer Wissenschaften, sondern auch christlicher Tugenden und Sitten. Segne die Bemühungen derer, die sich die Erziehungsanstalten angelegen seyn lassen.

Erwecke unter uns viele wohlthätige Herzen, die sich

in der Noth ihrer armen und kranken Brüder mitleidig annehmen. Sey ein Vater der Wittwen und Waisen, ein Helfer der Kranken und Nothleidenden, ein Trost der Betrübten. Wende Feuer- und Wassernoth, Krieg und Seuchen, Miswachs und Theuerung, und andere mit unsern Sünden wohlverdiente Landesplagen, in Gnaden von uns ab. Segne hingegen den Fleiß der Handwerker, und die Arbeit des Landmannes mit fruchtbarem Gedenken. Laß Handel und Wandel, Kunst- und nützliche Gewerbe, immermehr blühen, wachsen und zunehmen. Erhalte Lieb und Einigkeit, Folgsamkeit und Ehrbarkeit unter Ehegatten, Aeltern und Kindern, Herrschaften und Bedienten. Belege unser aller Herzen mit dem Geiste der Liebe; damit wir, einer für des andern Glück und Bestes, gerne und mit Freuden thun mögen, was einem jeglichen in seinen Umständen möglich ist.

Und

## Abendgebet am Sonntage.

Und da wir nur Fremdlinge und Gäste auf Erden sind, und hieselbst keine bleibende Stätte haben, sondern allen Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, und hernach das Gerichte; so hilf uns, daß wir uns dazu im Glauben und wahrer Gottseligkeit täglich und stündlich bereit halten, und thun mögen das Werk, wozu du uns in der kurzen Zeit der Vorbereitung zu einer glück-

lichen Ewigkeit bestimmst, weil es noch Tag ist, ehe denn die Nacht kommt, da niemand wirken kan.

Nimm uns denn endlich, nach überstandenen Mühseligkeiten unserer Wallfahrt auf Erden! in deine ewige Ruhe, zu dem immerwährenden Genuß der seligen Freuden des Himmels, um deines lieben Sohnes Jesu Christi unsers Herrn und Heilandes willen. Amen.

## Abendgebet am Sonntage.

**W**ohlauf, meine Seele! Erhebe den Herrn, und mein Geist erfreue sich in Gott meinem Heilande! der mein Gebet erhöret, das ich am Morgen vor seinen Thron gebracht, der mir Gesundheit und Ruhe gegeben, daß meine Füße haben stehen können in seinen Vorhöfen. Ich habe deine Stimme in deinem Worte gehört; deine göttliche Erweckungen, deine heilsame Ermahnungen, deine seligen Tröstungen hat meine Seele an diesem Tage gesämlet; und mit Segen aufs

neue ausgerüstet, kan ich nun wieder getrost auf meinen Beruf denken, in den du mich gesetzt. Ich gehe nun meinem Lager entgegen, um meine Glieder zu meiner Arbeit zu erquicken; deine theure Gnade bleibe nun auch auf mir, daß auch die letzten Stunden dieses Segenstages dir geheiligt, ich mit heiligen Gedanken meine Augen schliesse, und mein Schlaf unter deinem Schutze gesegnet seyn möge. Bewahre, o du erbarmender Vater! in dieser meiner Nachtruhe meine Seele vor bösen Träu-

## Morgensegen auf alle Tage.

Träumen, vor bekümmerten Gedanken, vor schweren Anfechtungen. Wache in Gnaden über mein Leib und Leben; wache, treuer Hüter, über mich, über die Meinigen, über diesen ganzen Ort. Lasse mich, und alle, durch deine Gnade erquicken, morgen gesund erwachen, und mit gestärktem Geiste, mit wieder

erquickten Gliedern dein heiliges Lob dankbarlich verkündigen: bis wir alle zur seligen Ruhe gebracht, vor deinem Throne dir, dem dreieinigem Gott, ewiges Lob, Preis, Ruhm und Dank sagen mögen. Erhöre uns, Gott Vater, um Jesu willen, in Kraft des heiligen Geistes. Amen.

## Morgensegen auf alle Tage.

**S**o walt es Gott! die Nacht ist dahin, der Tag ist angebrochen, mein Beruf ruffet mich. Zuförderst preiset dich meine Seele, o du gnädiger dreieinig Gott! vor den Schutz, den du mir in dieser Nacht erwiesen. Keine verwüstende Gefahren haben sich zu meiner Wohnung nahen, keine tödtende Schrecken meine Ruhe unterbrechen dürfen; ich schlief im Friede, und du, treuer Vater, erhieltest mich. O meine Seele! vergiß es ja nicht, was dir dein Gott Gutes thut. Nun, auf's neue gestärkt, strecke ich meine Hand aus, zu den Werken meines Berufes:

mit Fleiß und Treue rüste mich, mein Gott, aus! lasse mich nichts unternehmen, was dich beleidiget, und meinem Nächsten nachtheilig seyn möge. Ach! entferne von meiner Arbeit Nachlässigkeit, Schlaudrigkeit, Untreue und unredliches Wesen; sondern lasse mich schaffen mit meinen Händen, was da gut, zum Besten der Meinen, zu geben den Armen. Schenke dazu Freudigkeit des Geistes, daß ich meine Geschäfte mit Freuden verrichte; Gesundheit des Leibes, daß meine Arbeit gefördert werde, und ich durch deinen Segen, vor mich und die Meinen, meinen ehrlichen Bissen Brod gewinnen.



## Abendsegens auf alle Tage.

gewinnen möge. Dein heiliger Geist regiere mich, daß ich in meiner Arbeit nicht sündige, mit Ungeduld, Fluchen, sündlichen Reden, Vortheilung meines Nächsten, und Verfälschung der Arbeit; vielmehr stärke mich dein guter Geist, daß ich, mitten in meinem Berufe, in meiner Seele habe Glauben und gutes Gewissen. Höre mich,

mein Vater, der mich mit Vaterhänden erschaffen; segne mich, mein Jesu, der du mich dir mit deinem Blute erkaufst! leite und führe mich, du Gott heiliger Geist, der du mich zu deiner Wohnung geheiliget! O du Dreieiniger, dein Segen sey über mir, so heut, als in Ewigkeit! Amen.

## Abendsegens auf alle Tage.

Nun, Gott sey gelobt! Abermal ein Tag meines Lebens überlebt, und abermal den Beystand meines lieben Gottes in meiner Berufsarbeit genossen. O du Treuer und Gnädiger! wie viel Gutes hast du mir heute in Gnaden erwiesen! in allem, was in meiner Berufsarbeit wohl ausgefallen war, unterstützte mich dein Segen und deine Göttestreue. Du gabst mir Kraft und Gesundheit, du gabst mir Weisheit und Verstand, daß ich das Meine verrichten, und mich nun meiner vollendeten Arbeit erfreuen kan. Das hast du gethan,

dich lobet meine Seele. Allein, zugleich, o mein Erbarmmer! denke ich meiner Unvollkommenheit und Sünde. O du Gnädiger und langmüthiger! wie viel mag ich auch an diesem Tage, mitten in dem Genuß der Fülle deiner Gnaden, wissentlich und unwissentlich gesündigt haben! mit inniglicher Wehmuth denke ich solches, und mit zerknirschetm Herzen rufe ich im Namen meines Jesu: Gott, sey mir Sünder gnädig! Deiner Vaterhuld mich aufs neue um Jesu willen getröstende, mich aller Verzeihung erfreuend, befehle ich mich dir nun zu deinem treuen Schuß

## Adventsgebet.

Schutze in dieser Nacht, wache du, Starker und Mächtiger; in meiner Ruhe! lasse keine fressende Flammen meine Wohnung berühren; keine zerstörende Stürme mein Lager zernichten; lasse keine boshafte Menschen meinem Haab und Gut nachtheilig werden. Wache in meiner Seele, lasse sie zu dir, dem

Einigen, ganz gerichtet sehn; schläft mein Leib, so sey meine Seele ganz bey dir, o mein Gott! Nun, mein Vater! so nimm mich nun in deine Hut; mein Jesu! mich decke nun dein theures Blut; Gott heiliger Geist! erfreue mich. Amen, mit dem Dreyeinigen. Amen.

## Adventsgebet.

Gütiger Jesu, einziger Erlöser deiner menschlichen Heerden! der du nur um unsern Willen einst in die Welt gekommen, alle, und keinen ausgenommen, von Sünde, aus der Gewalt des Satans, ja von dem schrecklichen Jorne des ewigen Gottes zu erlösen. Deine gläubigen Verehrer freuen sich, in diesen Tagen, solcher deiner heilbringenden Zukunft, und schicken sich an, dir, mit dem dankerfülltesten Herzen, voll Glauben entgegen zu eilen. O, regiere doch auch mich durch deinen heiligen Geist! daß ich doch ja nicht in der Welt, und in den Verstrickungen des

Eitlen und der Sünde, zurück bleibe; sondern vielmehr durch dein göttliches Wort, und durch die Stimme deiner Knechte erweckt werde, mein Herz seliglich zu bereiten, deiner segensvollen Zukunft mit wahren Vortheil zu genießen. Oft, ach unzählich bist du schon an mein Herz gedrungen, und hast, in Wort und Sacramenten, deinen begnadigenden Eingang bey mir halten wollen, und immer blieb ich zurück! und ob deine Wohlthaten, diese Seile deiner Liebe, mich liebreich zu dir ziehen konten, so blieb doch mein Dank zurück! Drum, wenn nun in diesen Tagen mir zugerufen wird:

## Weihnachtsgebet.

wird: siehe, dein König kommt zu dir! so verleihe deinem göttlichen Worte Kraft in meiner Seele, daß ich mit Aufmerksamkeit höre, sorgfältig beherzige, es gläubig anwende, und mit meinen Brüdern an dem Gedächtnistage deiner heiligen Menschwerdung, zum Segen meiner Seele sagen möge: auch mir ist heute der Heiland geboren! so werde ich durch deine Güte erweckt,

der Früchte deiner seligen Zukunft freudigst genießen; und wenn du einst, Richter der Welt, deine andere Zukunft in die Welt majestätisch halten wirst, o, so laß mich alsdann denen begezählet sehn, die, über dem Tage ihrer vollkommensten Erlösung, dir frohlockend zurufen werden: ach, komm Herr Jesu, komm! Erhöre mich, so preise ich dich einst ewiglich. Amen.

## Weihnachtsgebet.

Siehe, dein Heil kommt! O gütigster Jesu! das ist deine Stimme, die Stimme deiner unendlichen und unaussprechlichen Liebe. Sie ist es, diese so zärtliche besorgte Güte, die mein Elend kennt, und meine Erlösung bewirken will. Du ruffst mir zu, weckend und erfreuend: dein Heil kommt! Ach eröfne mein Ohr, erwecke mein Herz, daß ich die Stimme meines Freundes meiner Seele nicht verkenne, nicht von mir weise, sondern sie höre, und meiner Seele zu Nuzge mache. Du kommst

durch deine heilige Geburt in meine menschliche Natur, nimmst ganz, was mein ist, meine Sünden, alle meine Uebertretungen, alle wohlverdiente Strafen, allen Zorn Gottes, und alle Gerichte auf dich, um nur mich zu erlösen, mich nur von den Banden zu befreien, in denen ich ewig gebunden dahnieder liegen sollte. Ich soll es von mir mit voller Glaubensgewißheit sagen können: mir ist heute der Heiland geboren, ja, ja mit Glaubensgewißheit sagen: mir, mir ist er geboren. Denn wie du



## Fastengebet.

du alles, was mein, erbar-  
mend auf dich genommen,  
so weiß ich gewiß, es ist auch  
alles, was dein ist, das  
Meinige: deine auf dir ru-  
hende Gnade des Vaters, der  
Geist deiner Liebe. Meine Sün-  
den werden getilget; ich, dein  
Erlöster, werde gerechtferti-  
get, der Himmel ist eröffnet,  
das Recht der Kindschaft  
vor deinem Vater mir eigen;  
ich zum Erben, zum Mit-  
erben deiner Seligkeit auf-  
genommen. Drum, gütig-  
ster Jesu! durch deinen  
heiligen guten Geist regiere  
mich, daß ich nicht mit den  
Fechen und Ungläubigen  
deine Güte verachte, und

deine unendliche Liebe mit  
Füssen trete; sondern viel-  
mehr deinem heiligen Geist  
und seiner Gnadenregierung  
folgende, meinen Glauben  
ganz darinn gründe, züchtig,  
gerecht und gottselig lebe,  
und täglich meinen Beruf  
und Erwählung in dir bester  
mache; so werde ich dein  
Erlöster, vermöge deines mit  
mir getroffenen Bundes, dir  
nie entrisen, sondern der  
Deinige seyn und bleiben bis  
in die Ewigkeit. Darum  
flehe ich, dein Beagnädigter:  
o mein Jesu! erhöre mich,  
Kraft deiner unendlichen  
Liebe. Amen.

## Fastengebet.

**G**ott, o mein Gott! zu  
welchen wichtigen Be-  
trachtungen födern mich die-  
se gegenwärtigen Tage, die  
dem Gedächtniß der letzten  
Jesu gewidmet sind, auf!  
Sie erinnern mich meines  
unaussprechlichen Verlustes,  
den ich mir durch Unglau-  
ben und Ungehorsam zuge-  
zogen; an die beleidigte  
Majestät meines Gottes;

an die wohl verdienten schred-  
lichen, geistlichen und ewi-  
gen Strafen, die unaufhör-  
lich auf mir hätten haften,  
und mich ohne Ende von  
dem seligen Anschauen des  
allein seligen Gottes, auf  
ewig hätten entfernen sol-  
len. Sie stellen meinem  
Geiste, meinen vor mich mit  
der Sünde, dem Satan,  
dem Tode, der Hölle, ja  
mit

## Fastengebet.

mit der Gerechtigkeit des allerheiligsten und seinem Zorne kämpfenden, leidenden, blutenden und sterbenden Erlöser Jesum, vor. Aller Menschen Mißhandlungen, Uebertretungen und Sünden, und meine darzu, liegen auf ihm; und alle Strafen stürmen auf ihn den Gerechten: damit dem Sünder Gnade, Gerechtigkeit und ewige Seligkeit erworben werden möchte. O heiligster und erbarmungsvoller Gott! die sich hier vor meinen eingeschränkten und in allen seinen Kräften durchaus verderbten Geiste, eröffnenden unergründlichen Tiefen, sind so groß, daß ich bloß in der tiefsten Demuth ausrufen kan: was ist der Mensch, o Gott! daß du dich sein erbarmest, und das Menschenkind, daß du dich sein so herzlich annimmst! meine Seele findet einen Erlöser, der Licht vom Licht, Gott von Gott; Gott gelobet in Ewigkeit. Ach! sie findet ihn, durch deine in Ewigkeiten gefasste Rath-

schlüsse, hingegeben in die Annehmung der menschlichen Natur, ohne alle Sünde, um den Sünder, diesen elenden Wurm, von den Krankheiten und Schmerzen seiner durchaus verunreinigten und verdorbenen Natur zu heilen; hingegeben in die herbeste Schmach, tiefste Verachtung, in das schmerzenvollste Leiden, zu dem schauerndesten Tode; hingegeben als den Einzigen, der die Sünde tilgen, der Hölle den Rachen stopfen, den Satan überwinden, die Stachel des Todes zernichten, den Zorn Gottes versöhnen, den Himmel öffnen, die Schätze der Seligkeit denen Menschen aufthun konnte, und der in brünstiger Liebe es eifersvoll wollte. Anbethungswürdigster, erbarmungsvoller Gott! diese Höhen sind vor meinen forschenden Geist zu unersteiglich und keine Kraft ist in mir diese unergründlichen Tiefen zu durchdringen. Drum vollende du selbst in mir aus väterlichem Wohlwollen,

## Ostergebete.

len, was deine Liebe in ewigen Rathschlüssen mir, ehe noch der Welt Grund gelegt worden, seliges geordnet. Was dein eingeborner Sohn, mein Jesus, in der Fülle der Zeit zu meiner Seligkeit vollkommen genuthuende erworben, o das lasse nun durch deinen heiligen Geist in meiner Seele in Geist und Leben verwandeln! Er regiere mich, daß ich unter dem Kreuze meines leidenden und sterbenden Erlösers mein tiefes Verderben und beklagenswürdigen Zustand meiner Seele lebendig erkenne, mit reuvollem und zerfnirschtem Herzen meine Schuld und wohlverdienten Strafen inniglich bereuen, und durch ihn im wahren lebendigen Glauben in die Arme meines einzigen Erlösers gebracht, und an seinem blutenden

Herzen aller erworbenen Seligkeiten theilhaftig werden möge. Lasse durch ihn in der Zukunft mein Leben regieret werden, daß ich stets eingedenk, meiner göttlichen Erlösung, durch muthwilliges Sündigen, meines Jesu Blut nicht mit Füßen trete, und neuen Fluch und Verdammung auf meine so theuer erkaufte Seele bringen möge, sondern daß ich allem und jedem, was Sünde genennet werden mag, von ganzem Herzen entsage, mich in der Nachfolge meines Jesu, heiliglich und gerecht finden lasse. Bis ich in solchem rechtschaffenem Betragen einst das Ende meiner Tage mit Jesu schließen, und vor ihm zu ewigen Seligkeiten gebracht werden möge. Erhöre mich, Gott Vater, so preise ich dich ewiglich. Amen.

## Ostergebet.

**E**s ist vollbracht! Dein letztes Wort, o mein Jesus! an deinem Kreuze, in dem letzten Augenblicke,

in welchem deine unschuldvolle Seele, um fremder Sünde willen, von deinem heiligsten Leibe getrennet



## Ostergebet.

wurde; dein letztes, aber auch großes Siegeswort. Vollbracht war die Versöhnung zwischen Gott und Menschen, die Sünden gebüßt, die Schulden getilget, die Strafen aufgehoben; und die nun durch die erlösende Liebe ihres Erlösers mit Gott Versöhnten, können mit Frohlocken sagen: es ist vollbracht! wir sind mit Gott versöhnet, durch den Tod seines Sohnes, wir haben Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum. Ach konte, o mein Erbarmer! dein Erlöser vergangenen Freitag unter deinem Kreuze dir dankbar nachlassen: es ist vollbracht! wie vielmehr haben, mit dem heutigen Tage, deine Gemeinen und ich, die allgerichtigste Ursache, frohlockend auszurufen: es ist vollbracht! es fehlt nichts mehr, uns von der vollkommensten geschehenen Genugthuung, zu unserm größten Troste, zu überzeugen. Dein heiliges Grab, bis dein so festes und wohlverwahrtes, verste-

geltes, mit der strengsten Wache umgebenes Grab ist offen, deine Feinde ver-rathen wider Willen: er ist auferstanden. Die Natur jauchzet in zitterndem Erbeben der Erde; die Engel triumphiren: er ist auferstanden! O! wo Himmel, wo Erde, und die ganze Natur in die ehrfurchts-volteste Bewegung gesetzt werden, sollte ich unbewegt bleiben? ich, um deswillen dein Blut vergossen, dein Leben dahin gegeben wurde? Ich, dem du allein, und keinem andern Geschöpfe zu gute, alles dieses vollbracht? ich, ich Erlöser, so kostbar Erkaufter, ich allein sollte unempfindlich bleiben? O mein Erlöser! das sey ferne von mir. Meine Seele soll vielmehr, bey deinem offenen Grabe, es mit innigster Ehrfurcht beherzigen: wie viel es dich gekostet, daß ich erlöst bin. Mit innigster Wollust soll mein Glaube, an deinem eröfneten Grabe, den trostvollen Segen der Wahrheit: heut schleußt mein Jesus mir wie-

## Am Himmelfahrtsfeste.

wieder auf die Thür zu seinem Paradies, dankbarlich erkennen. O mein einziger Mittler! durch deinen Geist gestärkt, lege ich bey deinem ofnen Grabe mein dir geweihtes Gelübde ab. Mein Glaube soll allein dir, IESu, o mein IESu! gewidmet, mein Leben, o mein Erlöser! nur dir heilig, mein ganzes Innere nur dir ergeben, und am Ende meines Lebens meine Seele nur seyn in der Hand des Gerechten. Nun Sünden, gute Nacht! ich bin nicht mehr euer Gefangener; IESus Grab ist offen, meine Erlösung ist vollbracht. Weiche, Satani! du hast keinen Theil mehr an mir; IESus hat überwunden, sein Grab ist offen, deine Gewalt ist zerstückt. Nun Hölle, verschließe deinen Schlund; dein Rachen überkömmt den nicht,

den die grundlose Erbar-  
mung meines IESu zu sei-  
nem Eigenthum erkaufte.  
Nun schrecke förder nicht,  
Feind des menschlichen Le-  
bens. O Tod! bey dem  
offnen Grabe, verhöhnnet dei-  
ne Schrecken der Erlösete,  
und spricht: Tod! wo ist  
dein Stachel? Hölle! wo  
ist dein Sieg? Dies soll  
mein Trost seyn! bevestige  
ihn selbst, o mein IESu!  
in meiner Seele, darinn soll  
meine Kraft bestehen, zu  
einem meiner Erlösung wür-  
digen Leben. Mit di-  
sem Segen will ich an mein  
Sterben gehen, und auf die  
Gewißheit: IESus er, mein  
Heiland, lebt, meinen seli-  
gen Abschied, und die Ge-  
wißheit meiner Auferstehung  
bauen, und mit Freuden im  
letzten Augenblicke sagen:  
Herr IESu, in deine Hän-  
de befehle ich meinen Geist!  
Amen.

## Gebet am Himmelfahrtsfeste.

Herr, unser Herrscher! wie herrlich ist dein Na-  
me in allen Landen! wie  
groß deine Herrlichkeit im

Himmel. Dein ist das  
Reich, du herrschest über  
alles. Dein Rath beste-  
het, dein Wille geschieht;

## Am Himmelfahrtsfeste.

und dein Wille ist lauter Weisheit und Güte. Deine ewige Erbarmung beschloß der Menschen Erlösung; sie sandte uns deinen Sohn zum Erretter und Seligmacher, und dieser festliche Tag ruft uns zu, daß er sein großes Werk auf Erden vollbracht hat, und nun vollkommen selig machen kan, alle, die sich durch ihn zum Glauben und wahren Glückseligkeit führen lassen. Die Macht der Sünde ist geschwächt, der Weg zur Freiheit steht uns offen, deine väterliche Huld ist uns gewiß, Tod und Grab sind bezwungen, Leben und Unsterblichkeit sind ans Licht gebracht, und dein Sohn, unser einziger Mittler und Heiland, ist nun als Sieger gekrönt mit Preis und Ehre zu deiner Rechten über alles erhöht, feyerlich erklärt, zum alleinigen Haupte der Gemeinde und Herrn und Könige seines erlöseten Volkes. Alle Engel Gottes beten ihn an, und rufen in unaufhörlichem Jubel über der siegreichen Ue-

berwindung der Sünde, des Todes und der Hölle, und über der vollkommensten Genugthuung der Erlösung deiner Menschen, ein unaufhörliches: heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth! aus. Nun stehet unsre Hoffnung feste, unser Glaube ist unbeweglich gegründet; nun können wir getrost auf dem Wege wandeln, den uns Jesus vorgegangen ist, nun dürfen wir ungezweifelt Friede und Freude erwarten, als wozu er uns so theuer erkauf hat. Dein Sieg ist unser Sieg, deine Herrlichkeit ist das Pfand der unsrigen, deine Macht und Gewalt ist das Mittel und die Versicherung unserer ewigen Glückseligkeit. Nun haben wir an dir, unsern Blutsverwandten zu der Rechten unsers Gottes im Himmel. Als unser Bluträcher hast du uns durch dein Leiden und Sterben an unsern Feinden gerächt, dem Satan zum Spotte bist du zu unserm Segen aus deinem Grabe überwindend hervorgegangen: und, um unser alleiniger Vorbitter bei dei-



## Am Pfingstfeste.

nem himmlischen Vater zu seyn, hast du dich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe. Mit deinen Jüngern sehen wir im Glauben dankbarlich nach, und freuen uns im Voraus deiner gesegneten Wiederkunft auf Erden, wenn du, der verordnete Richter der Lebendigen und der Todten, begleitet von allen Engeln Gottes in großer Macht und Herrlichkeit zu jenem feyerlichen Gerichte erscheinen wirst; an welchem deine feyerlichen Bekehrer von dir nach Leib und Seele, in die ihnen be-

reitete Seligkeit werden eingeführet werden. O alsdann gieb, o gütigster Jesu, daß wir alle, an die du dein Blut gewandt, solcher deiner gewissesten Seligkeit auf ewig würdig mögen erfunden werden. So bringen wir dir in dieser Zeitlichkeit unsern kindlichen Dank, und beten dich ewig an, als den alleinigen Grund unserer Seligkeit; welche du uns aus der Fülle deiner Gottheit, in der Kraft deines heiligen Geistes ertheilen wollest, um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

## Gebet am Pfingstfeste.

**O** unendlich erbarmender, vor das Wohl unserer Seelen von Ewigkeit her, inbrünstig sorgender Gott und Vater! welche wichtige Beweise bringet uns dieser heutige Tag deiner vor uns tragenden Sorge in das Gedächtniß. Alles, was du in der Sendung deines eingebornen Sohnes, unsers Erlösers Jesu Christi, durch sein heiligstes Lehren, Leiden, Sterben, Auferstehen und

Himmelfahrt uns Armen erworben, stehet vor unsern Augen; und unser Glaube soll nach deiner unermesslichen Güte das einige Mittel seyn, wodurch wir alle Segensgüter erlangen sollen. O Erbarmender, mit innigster Bewegung müssen wir erkennen, daß wir nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum glauben, und uns seiner Segensgüter theilhaftig machen kön-

## Am Pfingstfeste.

nen; unser durch die Sünde geschwächter Verstand ist viel zu sehr entkräftet, durch sich selbst alle diese Segen zu durchdringen; unser Wille und alle unsre Neigungen viel zu sehr in das Irdische und Sündliche verstrickt, daß von Natur keine Kraft in uns ist, in unveränderlichem Eifer nach dem wahren Gute zu ringen. Wie umsonst würde, o du Erbarmender! deine Liebe gearbeitet, ach, wie mit so wenigem Vortheile würde doch dein einiger Sohn, unser Erlöser Iesus, gekämpft, gerungen und gestritten haben, wenn unsere Ohnmacht nicht durch deine Kraft unterstützt, und unser verderbter Wille und Neigung auf den rechten Weg durch dich gelenket würde. Aber, Dank sey es deiner ewigen Güte! du hast es nicht bey dem Anfange des Werkes unserer Seligkeit bewenden lassen, du willst es auch seliglich vollenden; du hast verheissen durch deinen einzigen Sohn den ewigen Mund der Wahrheit, du wollest uns denjenigen heili-

gen guten Geist senden; der uns in göttlicher Kraft in alle Wahrheiten des Evangelii unsers Jesu, leiten, und in den Besitz aller erworbenen Segensgüter einführen soll. Es ist geschehen, was da verheissen worden; an diesem Tage erfüllte er, unser Jesus, was er zugesagt; es wurden seine Apostel, diese ersten Zeugen der evangelischen Wahrheit, mit solchem heiligen Geist ausgerüstet, in göttlicher Kraft, Weisheit und Erkenntniß, mit dem entschlossensten und freudigstem Muthe, mit der bewundernswürdigsten Bewältigung aller Widersetzlichkeit der Feinde der Wahrheit, im heiligsten Eifer, das Zeugniß Jesu unter die Völker zu tragen; und den guten Gnadenwillen nunmehr allen zu verkündigen, wie Gott nun versöhnet durch den Tod seines Sohnes, keines Menschen Verderben wolle, sondern wolle daß allen geholfen, und alle zur Erkenntniß der Wahrheit kommen sollen. Stark gemacht durch diesen seinen Geist haben sie solch

## Am Dank = und Betrage.

solch Evangelium in seiner Kraft verkündiget, und mit göttlichen Wundern vor den Augen der Feinde des Creuzes Christi bündig bestätiget. Ihr Wort, was sie in der Kraft deines Geistes, im Namen Jesu geprediget, ist auch zu uns gekommen. Lasse, Erbarmender, diese Lehre deines heiligen und guten Geistes, Kraft der Vorbitte unsers Erlösers Jesu, uns seliglich genießen, und weiß wir das Wort derer Apostel lesen oder hören, so lasse uns denjenigen bengezählet seyn, die im Glauben, durch solches Wort selig werden. Weil aber solches Wort in unrei-

nen Herzen nicht bleiben kan, so lasse in uns ein neues reines Herz geschaffen, unsern Verstand erleuchtet, unsern Willen kräftig gelenket, und alle unsere Begierden ganz auf den einigen Grund der Seligkeit gerichtet werden. Gieb Kraft unserer Seele, daß wir insgesamt von Herzen an unsern Jesum glauben, ihn mit dem Munde freudig und standhaft bekennen, und an dem Zeugnisse seines heiligsten Wortes bis an das Ende unserer Tage unverrückt erhalten werden mögen, um deiner ewigen liebe und Erbarmung willen. Amen.

## Gebet am Dank = und Betrage.

**E**wiger und lebendiger Gott! gnädiger und barmherziger Vater, in Christo Jesu, unserm einzigen Erlöser und Seligmacher! du bist der Geber aller guten und aller vollkommenen Gaben. Wir beugen unsere Knie vor dem Throne deiner Majestät, und legen unser de-

müthiges Lob- und Dankopfer vor dir nieder, denn du hast uns so viel besondere Gnade erzeiget, daß wir bekennen müssen: wir sind zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast, ja wir wissen nicht, wo wir bey Erzählung deiner Wohlthaten anfangen und aufhören



## Am Dank- und Bettage.

hören sollen. Wir gedenken aber vor diesmal insonderheit des herrlichen Schatzes deines heiligen Evangelii, den du der Christenheit anvertrauet, und uns darinn deinen eingebornen Sohn als unsern einigen Mittler und Seligmacher zu erkennen gegeben hast: daß wir durch den Glauben an seinen Namen, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen sollen. Zwar hast du in manchen Landen wegen des großen Undanks der Menschen, das helle Licht des Evangelii lassen verdunkelt werden, so wie auch uns in diesem Lande eine lange Zeit die Predigt desselben sehr eingeschränket war. Doch hast du dich unserer in Gnaden wieder erbarmet, die Herzen großer Könige und Fürsten zum Wohlwollen gegen uns geneiget, so daß wir durch ihren Beystand eine erweiterte Religionsfreyheit erlanget haben. Nun, Herr! diese Gnade kommt eigentlich von dir, der du die Herzen der Menschen in Händen hast, und lenkest sie, wie Wasserbäche. Darum sagen wir dir dafür jetzt öffentlich mit Herz und Mund, Lob, Preis und Dank. Bitten darneben von Grund unsrer Seelen: du wollest das unschätzbare Kleinod des Evangelii uns und unsern Nachkommen bis ans Ende der Welt erhalten; uns aber auch vor allen Mißbrauch des Evangelii gnädiglich bewahren, damit keiner unter uns deine Gnade auf Muthwillen ziehe, noch unter dem Vorwand der evangelischen Freyheit sicher und in Sünden dahin lebe. Laß uns vielmehr dem Evangelio würdiglich wandeln, laß uns darüber kämpfen im Glauben und Gebet, und gieb uns Freudigkeit, daß wir dasselbe bekennen, und daran bis an unser Ende fest halten mögen. Erhalte uns unsern Allergnädigsten König, beschirme die Durchlauchtigste Republik, damit wir noch ferner unter ihrem

## Bußgebet, ehe man zur Kirche geht.

rem Schuß, in Friede und Gewissensfreiheit deinem Namen dienen, unsre Seelen erbauen, und zur ewigen Seligkeit zubereiten

lassen können. Ja, Vater, heilige uns in deiner Wahrheit! dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

## Bußgebet, ehe man in die Kirche geht.

**S**Err, heiliger und gerechter Gott, wenn ich in wahrer und ernstlicher Prüfung in mein Gewissen gehe, so werde ich zu meiner innigsten Beschämung gewahr, daß nichts in mir wohne, als Sünde und Verderben. Nach deinem guten Gnadenwillen sollte ich in deinem Bilde in Gerechtigkeit und Heiligkeit gekleidet seyn; schon aber in meinen erstern Klettern waren die anerschaffenen Kleider des Heils verlohren, und aus einem unreinen und sündigen Saamen nahm ich meinen ersten Ursprung. Mein ganzes Leben, welches ich aus deiner Hand erhielt, war voll Unglaube, Ungehorsam und Undank gegen deine ewige Vaterliebe; dein Wort stand mit Lehren und väterlichen Verheißungen vor meinen Augen; wem glaubte ich weniger, als dir, meinem

Gotte. Dein Befehl und deine heiligen Gebote waren eingeprägt in meine Natur, und nirgends war mein Ungehorsam größer als gegen sie. Deine durch mein ganzes Leben mir erzeugten allerhöchsten Wohlthaten an Seel und Leib, wozu forderten sie mich anders auf als zum Dank! aber wem war ich undankbarer als dir, Gott Vater und Wohlthäter meines Lebens! Nach deinem geoffenbarten Wort und Willen woltest du meine ungeheuchelte Frömmigkeit, und mein wahres Wohl; aber ganz entgegen diesem deinen Gnadenwillen habe ich die wahre Frömmigkeit verachtet, und mir das Wehe befördert. Was bleibt mir übrig, mir Ungehorsamen und Undankbaren, (wo du bloß mit mir nach deiner strengen Gerechtigkeit handeln

## Bußgebet, ehe man zur Kirche geht.

heln willst!) als dein feuer-  
brennender Zorn, deine schreck-  
lichsten Gerichte. Mein Elend  
wird um so viel größer, da  
ich nicht die geringste Kraft  
in mir habe, mich aus  
diesem Elende zu retten,  
deine verscherzte Gottes-  
gnade mir zu erwerben; da  
schreckensvolle Ewigkeiten,  
mich mit unaufhörlicher  
Klage, Ach und Weh umge-  
ben solten. Doch indem ich  
meiner Sünden gedenke, und  
der durch mich selbst mir zu-  
gezogene Jammer sich vor  
meine Augen stellt; so ru-  
fet mir dennoch in der  
Angst meines Herzens dein  
heiliges Wort zu: so wahr  
ich lebe, ich will nicht den  
Tod des Sünders. O möch-  
te doch dies dein segensvol-  
les Wort mit seiner vollen  
Gotteskraft in mein Herz  
dringen, und meine so ganz  
unreine Seele mit jener  
wahren göttlichen Reue er-  
füllen, die noch keinen wahr-  
haft Bußfertigen gereuet  
hat! daß ich betrübt über  
meinen ganzen Unglauben,  
gebeugt über meinen schand-  
lichen Ungehorsam, weh-

muthsvoll über meinen  
schönen Undank, den ich  
dir Gott Vater erwiesen,  
mit zerknirschem Herzen in  
deine Vaterarme fallen, und  
mein Gott sey mir Sünder  
gnädig! an dein Vaterherz  
legen möge. Zwar will mein  
äußerstes Verderben mich zu-  
rück halten. Mein durchsol-  
tertes Gewissen höret Stim-  
men des Schreckens; was  
soll der Unreine bey dem  
Keinen? wie kan der  
Sünder vor dir bestehen?  
wie kan der Gnade finden,  
der nur Zorn verdienet hat?  
Aber wohl mir! ich höre  
auch Stimmen der Erbar-  
mung, die mir Worte des  
Lebens und des Trostes zu-  
rufen. Der hohe und er-  
habene Gott im Himmel  
hat geschworen. Er schwö-  
ret nicht, wie Menschen,  
umsonst; sein Schwur kan  
ihn nicht gereuen: denn er  
ist die Wahrhaftigkeit und  
die Treue selbst! Ja, Herr!  
mit deinem heiligsten theu-  
ern Leben bekehrst du: du  
wollest des Sünders Leben;  
in dem erbarmungsvollesten  
Vaterpinne rufest du: kehre  
wie



## Gebet vor der Beichte.

wieder, lehre wieder, ich will dich annehmen. Und was über alles, dein eingebornen Sohn, mein Mittler, mein Erlöser, der Blutbräutigam meiner Seele, der meine Sünde selbst getragen hat, an seinem Leibe auf das Holz, der meinen wider mich lautenden Schuldbrief an das Creuz geheftet und meine Schuld bezahlet, und alle meine Strafen auf sich genommen; ach dieser, mein Mittler ist es, der mir neuen Muth machet, daß ich es, ob auch gebeugt und mit zerknirschem Herzen, mit Zuversicht wagen darf, vor dem Throne deiner Gnade zu stehen, um Barmherzigkeit, um Barmherzigkeit. Ich werde es also wagen, o mein Vater, Kraft deines Wortes, Kraft der Erlösung meines Jesu; ich will hingehen in den Ort, wo dein Wort gelehret, wo deine

Sacramente gehandhabt werden. Ich will in Gegenwart deines Knechtes vor deinem Gnadenthron, dir, beleidigten, aber auch erbarmenden Gotte, das wehmuthsvolle Bekenntniß ablegen: Vater ich habe gesündigt! Im Namen Jesu will ich beten: erbarme dich! erbarme dich! Gott mein Erbarmer über mich! bekräftige nur du, du Gott vor deinem Gnadenthron, das Wort deines Knechtes, wenn er von deiner wegen sagen wird: dir sind deine Sünden vergeben. Begleite mich, du Vater der Gnade mit deiner väterlichen Huld! umgieb mich, o Erlöser mit deiner innigsten Jesuliebe, Gott heiliger Geist regiere mich, daß meine Busandacht in meiner Seele, im Namen des Herrn gesegnet seyn möge. Amen.

## Gebet vor der Beichte.

Barmherziger und gnädiger Vater, aber auch allerheiligster Vott mit so unendlich beleidigter Gott! so bringe ich dir das traurige Bekenntniß meiner Sün-

## Gebet vor der Beichte.

Sünden, derer mich mein Gewissen schuldig giebt, komme vor dich und seufze in der Angst meiner Seele: gehe nicht mit mir ins Gericht; denn ich habe gesündigt und übel vor dir gethan! ich habe deine Gebote, ja alle deine Gebote übertreten. Du warst mir Gott und Vater, und ich habe dich nicht geliebet als dein Kind; du warst mir Herr und Wohlthäter, ich habe dich nicht geehret und gefürchtet. Die Ehre deines Namens, dein theuer werthes Wort, sind mir nicht immerdar theuer und werth gewesen, die Welt hatte mein Herz an sich gezogen; das Sichtbare achtete ich mehr als den unsichtbaren Gott. Ach ich habe sie nicht gehalten, deine Gebote, in Absicht auf meinen Nächsten, Obrigkeiten, Lehrer, Vorgesetzte, und die mir Treue und Liebe bewiesen! wie sehr habe ich sie oft mit muthwilliger Hartnäckigkeit und Widerseßlichkeit beleidiget! In meinem Herzen sollte nur rechtschaf-

fene Bruderliebe gegen meinen Nächsten wohnen; wie zu oft ließ ich es einen Wohnsitz des giftigen Hasses, Widerwillens, Neides, und schändlicher Unbarmerzigkeit gegen meinen Nächsten seyn. Mein Leib sollte dir ein geheiligter Tempel seyn; ach wie oft habe ich ihn entheiligt, durch unreine Gedanken, ungeziemende Reden, unzüchtige Werke! vor das Gut meines Nächsten sollte ich wachen; aber wie zu oft regten sich meine Begierden nach dem Gute desselbigen! und wie nicht selten freuete ich mich, wenn ich ihn, meinen Bruder, im Handel und Wandel vortheilte! Vor den ehrlichen Namen meines Nächsten sollte ich Sorge tragen, und meine Zunge sollte nie Böses wider denselben reden; aber wie zu oft wurde meine Zunge ein schneidendes Schwerdt, wodurch der gute Ruf und der ehrliche Name meines Nächsten schändlich verletzet wurde! Aller bösen Lust, aller unrei-

## Nach der Absolution.

nen Begierden sollte ich gänzlich entsagen: o wie zu sehr habe ich solches unterlassen! Dennoch wage ich es, Heiliger und Gerechter, aber auch Erbarmender und Gnädiger, und rufe zu dir: Gott sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Ach mein zerfnirschtes Herz bringet dir nicht nur die bitterste Thräne meiner innern Reue; sondern es bringet dir auch das Blut meines Jesu, welches ich im Glauben ergreife,

und seufze: um Jesu willen schone, mir nicht nach Sünden lohne! ich bin es gewiß, daß du mir um Jesu willen gnädig seyn, mir meine Sünden gewiß vergeben, mich wieder zum Kinde deiner Gnade an- und aufnehmen werdest. Ich im Gegentheile, entsage hiermit dem Teufel und allem seinem Wesen, und gelobte dir meinem Gotte, meine Treue im Glauben und Leben bis an mein Ende. Gieb du die Kraft dazu um deiner unendlichen Erbarmung willen. Amen.

## Nach der Absolution.

**H**Err, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue! der du treulich hältst, was du deinem zu dir Betenden zugesaget und versprochen; dein göttliches Wort hatte mich ermuntert, mich unter der Angst meiner Seelen zu deiner Barmherzigkeit zu wenden. Es rief mir zu: so wahr ich lebe, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß

er sich bekehre und lebe! Ich habe solches dein gnadenvolles Wort zur Erweckung meiner Seele gehört, ich habe mich vor deinem heiligen Angesichte auf meine Knie niedergeworfen, ich habe dir mit inniglicher Reue meine Sünden bekannt, ich habe deine Gnade gesucht, im Namen Jesu und im Glauben auf sein Verdienst habe ich gebetet: Vater vergieb mir alle mei-



## Nach der Absolution.

ne Sünde. : Und siehe, o du Gnädiger, Erbarmender! ich habe nicht vergeblich gebetet, dein Knecht hat von deinem wegen mir aus deinem heiligen Worte die gnädige Versicherung zum Trost meiner Seele bekannt machen müssen: gehe hin in Frieden, deine Sünden sind dir vergeben! nun du Erbarmender, so regiere doch nun auch mein Herz und Sinn, durch deinen heiligen und guten Geist, daß ich über dieser unaussprechlichen Gnade, die ich an dem heutigen Tage genossen, in kindlicher Freudigkeit des Geistes dich dankbarlich erkenne und preise, und es nie aus dem Sinne lasse, wie viel Gutes du an mir gethan, indem du mir meine Sünden vergeben. Lasse mich immer daran erinnern, von nun an ein geschwornener Feind seyn, aller widrigen, muthwilligen und vorsetzlichen Sünden. Im heiligen Mißtrauen auf mich selbst, lasse mich selbst wachsam seyn, auch gegen Schwachheit und Ueberei-

lungesehler; und wo ich ja strauchle, so lasse mich auf die Warnungen deines heiligen Geistes in meinem Gewissen wachen, damit ich bey dem geringsten Fehler heiliglich erschrecke, mich ihm mit redlichem Eifer widerseze, und also aufs neue der Sünde keine Gewalt über mich mehr zulasse. Ich werde morgen (heute) mit meinen Brüdern hingehen an die bereitete Tafel meines Jesu, ich werde den Leib, das Blut meines Jesu wirklich und wahrhaftig genießen, es wird mir das Siegel der Gnade seyn, in meine Seele wird die Trost- und Segensvolle Wahrheit geprägt werden: Gott hat alle deine Sünden hinter sich zurücke geworfen. Aller dieser überschwenglichen Gnade, bis an mein seliges Ende theilhaftig zu bleiben; so regiere und führe dein heiliger Geist mich durch die Tage meines Lebens im heiligen, gottseligen Wandel, bis zu jenem Ziel, wo alle Sünden gänzlich gehoben, Gerech-

## Vor dem Genusse des heil. Abendmahls.

rechtigkeit und Friede ewig  
vor deinem Angesicht er-  
freuen; allwo ich dir als  
dann, Gott Vater, Gott

Sohn, Gott heiliger Geist!  
ewig Lob und Dank sagen  
werde. Amen.

## Vor dem Genusse des heiligen Abendmahls.

**D** heiligster Jesu! siehe,  
ich durch dein Wort  
begnadigter Sünder, kom-  
me zu der Tafel deiner Lie-  
be, die mir deine erbar-  
mungsvolle Güte gegen  
meine Feinde bereitet hat.  
Sünden lagen auf mir;  
mein Gewissen plagte mich  
an; Satan drohete; deine  
Gerechtigkeit verdammt,  
und ich wußte nicht in der  
Angst meiner Seele, wo  
aus oder ein, und fürchtete  
ewig verlohren zu seyn.  
Aber dein Wort aus dei-  
nem sanften Evangelio hat  
meine Sünden vergeben,  
Satan und Gewissen be-  
stillet, und mit deinem Blute  
hast du die Gerechtig-  
keit versöhnet, und ich soll  
froh seyn von Fluch und  
Verdammungen. Und zu  
der völligen Befräftigung  
meines Glaubens, hast du  
mir dies unschätzbare Ge-  
dächtniß deiner Wunder,

dein heiliges Abendmahl,  
gestiftet und eingesetzt;  
in welchem du mir,  
deinen vor mich in den  
Tod dahin gegebenen heil-  
igsten Leib, und dein vor  
meine Sünden vergossenes  
heiligstes Blut, zur gewiß-  
festen und gesegnetesten Spei-  
se und Trank zu Theil  
werden läßt. Unter denen  
sichtbaren Mitteln, die mir  
in diesem deinem heiligen  
Abendmahl dargereicht wer-  
den, ist mein Glaube un-  
widersprechlich überzeugt,  
daß ich wirklich und wahr-  
haft, in der Gemeinschaft  
des gesegneten Brodtes,  
deinen heiligen Leib, und  
unter und mit dem gese-  
gneten Wein dein theures  
Blut genieße; und das  
mit Gott erneuerte Bünd-  
niß zur völligen Befriedi-  
gung meines Gewissens,  
mir nicht mit einem bloß  
bedeutenden Zeichen, son-  
dern

Ecc

## Nach dem heiligen Abendmable.

bern mit einem wahrhaft wesentlichen göttlichen Siegel bekräftiget werde. Solten aber, o allerwohlthätigster Jesu! diese wesentlichen Güter nur dem Würdigen Genießenden zum ewigen Segen zu Theil werden; soll dagegen Fluch den Unwürdigen treffen; ach, so höre dannenhero mein demüthiges Flehen: bereite doch selbst durch deinen heiligen Geist, mein immer noch so schwankendes Herz! Lenke meine Seele zur heiligen Andacht, zu wahrer Inbrunst, zur vollkommensten Demuth, zum lebendigen Glauben. Ja erfülle mich mit dem sehnlichsten Hunger und Durst nach dir und deiner Gerechtigkeit; da-

mit ich also ausgerüstet, mich jedesmal unter denen Würdigen befinden möge; die durch solchen Genuß der Vergebung der Sünden, der Gnade des Ewigen, und deiner einmaligen Seligkeit theilhaft werden. Nun ich: gehe hin, an die Stätte, Segen und Seligkeit zu samlen; Du mein einziger gütigster Jesu, nun verlasse mich nicht, sey mit deiner Gottesgnade an meiner Seite! mit deinem heiligen Geiste regiere mich, und bey dieser feyerlichen Genießung, wirke dein heiligespriesterliches Gebet, vor mich Barmherzigkeit und ewigen Segen. Amen, o gütigster Jesu! es geschehe also. Amen.

## Nach dem heiligen Abendmahl.

**N**un lobe, meine Seele, den Herrn, und was in mir ist seinen heiligen Namen! meine Seele vergesse nicht was mir Gutes geschehen. Mein Gewissen ist gestillet, meine Sünden sind vergeben, Jesu Blut hat sie getilget, und ewig soll

ihrer vor Gott nicht mehr gedacht werden. Ich habe das ewig geltende Pfand meiner Seligkeit empfangen; ich bin aufs neue mit meinem Erlöser Jesu vereinigt, darf mich wieder als ein ihm geheiligtet Glied seines heiligsten Leibes

be-



## Gebet in Kreuz und Trübsal.

Ges erkennen, habe allen Antheil an allen seinen mir erworbenen geistlichen und himmlischen Segen: und bin gewiß, daß ich ewig mit ihm leben werde. Nur regiere mich, o Gott heiliger Geist! daß ich dieser ewig segensvollen Wohlthaten nie vergesse, durch muthwilliges Sündigen nicht mehr entheilige! sondern aufmerksam auf mich selbst, in ernstlicher Wachsamkeit, vor allem unheiligen Wesen

mich sorgfältig hüte; und also im Glauben und gottseligem Leben, als dein lebendiges Glied, dereinst mit dir an deiner ewigen Abendmahlstafel leben möge. Dir, dem GOTT Vater meines Lebens, dir, Jesu meinem Erlöser, dir, Gott heiligem Geist, meinem Führer, sey nun meine Seele, Leib und Leben, zu stetem Eigenthume gewidmet! Kraft deiner unendlichen Liebe, Amen.

## Gebet unter mancherley Kreuz und Trübsal.

Gütigster Erbarmer! ich erhebe meine Stimme in meinem Kreuz und in meinen bekümmerten Umständen, (in welchen meine Noth groß, und Angst mir nahe ist, und keine Hülfe nirgends angetroffen wird,) zu dir meinem einigen Erbarmer und Helfer! von dem mir allein Hülfe kommt. Dir allein klage ich meine Leiden; auf dich werfe ich meine bange Sorgen; o Herr hilf mir, daß ich nicht verderbe! Ich weiß es, zur Betrübniß meiner Seele!

die Sünde ist die traurige Quelle, aus welcher alle Trübsale entspringen. Ich darf es auch nicht leugnen, wie ich selbst durch eigenes Sündigen, dich, meinen heiligen Gott, gereizet, dich gegen mich in gerechtem Ernst zu erweisen. Ach! vielleicht habe ich auch zu meinem gegenwärtigen Leiden vieles und mannigfaltiges beigetragen, daß ich jetzt so mit Thränen unter der scharfen Ruthe deiner väterlichen Züchtigung seufzen muß: Herr, du bist gerecht,

## Gebet in Creutz und Trübsal.

ich aber muß mich schämen!  
Ach aber Barmherziger und  
Gnädiger! ob ich wohl un-  
ter deiner Hand, die jezo  
schwer auf mir liegt, das  
Antlitz deines Segens nicht  
bemerke, sondern du mir  
vielmehr in einen harten  
Gott verwandelt zu seyn  
scheinst; so kan es doch  
mein zu dir gerichtetes Herz  
nicht lassen, daß ich dich  
nicht, auch da du züchtigst,  
als einen, und zwar als mei-  
nen Vater, wissen sollte.  
Muß ich daher auch nun es  
thranend gewahr werden,  
wie schwer es sey, wider dich  
gesündigt zu haben; so  
wirfst du doch, o mein Va-  
ter! dein väterliches Herz  
nicht von mir abwenden,  
sondern wie ein Vater sich  
über sein Kind erbarmet, so  
wirfst du auch dich über mich  
wieder erbarmen, meine  
Missethat vergeben, und  
meinen Schmerz wiederum  
heilen. Vernimm doch al-  
so in Gnaden mein herzli-  
ches Seufzen, welches ich  
thranend vor dich bringe;  
höre mich, wenn ich im Na-  
men Jesu zu dir bete, und

errette mich aus allen mei-  
nen Nöthen. Meine See-  
le hoffet nur allein auf dich;  
o drum lasse um deines hei-  
ligen Namens Ehre willen  
meine Hoffnung nicht zu  
Schanden werden; sondern  
in Gnaden erfreue mich  
wieder mit deiner Hülfe!  
versage nicht, o erbarmender  
Vater! deinem thranenden,  
jammervollem Kinde deine  
Hülfe. Entziehe nicht, o  
Jesu! deinem im Creutz  
darnieder liegendem Gliede,  
deine erhörliche Fürbitte.  
Verabsäume nicht, o Gott  
heiliger Geist! in meinem  
gläubigen Abba, dich mit  
mir zu vereinigen, und mein  
thranendes Flehen im Hei-  
ligthume meines Gottes  
erhörlich zu machen. In  
deine Hand, o erbarmender  
Vater! lege ich mein Creutz;  
auf deine verdienstvolle Lie-  
be, o Jesu! gründe ich mein  
Gebet, Hoffnung und Glaus-  
ben; und durch dich ausge-  
rüstet, o Geist des Gebets!  
fasse ich getrost den Schluß:  
Gott wird mich nicht zu  
Schanden werden lassen.  
Mit Freuden will ich deines

Na-

## Gebet eines Kranken.

Namens gedenken, und unter meinen Brüdern es dankbarlich rühmen, daß du allein meine Hülfe und mein

Trost gewesen. Erhöre mich, so preiß ich dich einst ewiglich. Amen.

## Gebet eines Kranken.

Gnädiger Gott, lieber Vater! siehe doch mich Armen in meinem auf mir liegenden Jammer und Elende erbarmend an! Krankheit und Schmerz drohen mein Leben zu zernichten; mein Grab zu befördern! Meine Kräfte nehmen mehr und mehr ab; meine Lebensgeister schwinden, und Furcht des Todes dringet in meine Seele! Angst und Schmerzensvoll ist mein Lager, und düsternd und traurig sind meine Aussichten. Meine Lieben, die ich im bangen Stande wüste und ode verlassen soll; ihre Thränen beugen meine Seele mit dem schrecklichen Gedanken: wer wird sich der Meinen erbarmen? in mich löst gekehret, drängen sich Angst, Zweifel und abnagende Berrübnis zusammen: sollte diß mein letztes Lager seyn, sollte ich von demsel-

ben zu meiner letzten Rechnung vor dein Gericht gefordert werden! Ach Gott, o Gerechter, o Heiligster! welche erschütternde und erbebende Gedanken, drängen sich in mir zusammen. Meine Jahre haben sich gemehret, meiner Tage sind viel worden, meiner Sünden noch mehr; wie habe ich sie angewendet? wie werde ich sie dir berechnen? kan ich die Freude haben, nur eine Stunde meines Lebens zu wissen, die nicht durch die Sünde befleckt, und die ich nicht durch eigenes Mitwirken wider deines heiligen Namens Ehre, wider das Wohl meines Nächsten, ach! und wider mich selbst, mit Sünden entheiliger, und mich derselben nun vor dir schämen muß! Gott, wo ich so viel Gutes unterlassen, so vieles Böses gethan, Wochen und Tage zuge-



## Gebet eines Kranken.


bracht, wo ich die Schuld nicht recht bedacht, die dich zum Zorne gereizt! O Gerechter, wie schwer ist meine Rechnung vor dir, dem Allwissenden, dem Heiligen! Hierzu kommen noch die Mengen deiner Wohlthaten, an Seel und Leib mir väterlich erwiesen, die mich zu dir ziehen, zum Gehorsam bewegen, und meine Treue gegen dich befestigen sollten. Wie so oft habe ich dieselben gering geachtet, sie im schnöden Undank entehret, und dich vor deine Treue nur betrübet! Die ernstlichen Vorschriften deines Gesetzes, die sanften Lectionen des Evangelii meines Jesu, ach wie oft habe ich ihre Kraft an meiner Seele verhindert! O Gott! schrecklich groß wird meine Rechnung! Ich werfe mich vor dir in den Staub, seufze und stehe: Herr gehe nicht mit mir ins Gericht, lasse Gnade vor Recht ergehen, um Jesu willen schone und mir nicht nach Sünden lohne! Ich nehme meine Zuflucht von deiner

strengen Gerechtigkeit zu deiner in Jesu mir eröffneten und erworbenen Barmherzigkeit, und bekenne in der schmerzlichsten Vereuung dir, Allwissender, alle meine Sünden, und lege in gläubiger Ergreifung der auch vor mich geleisteten blutenden Genugthuung meines Jesu, diese demuthsvolle Bitte: sey mir, dem Sünder, gnädig! an dein Vaterherz. Bist du mir doch ein versöhnter Gott, ein zum Erbarmen über mich geneigter Vater, und wirfst mein Gebet nicht verwerfen, mir nicht mehr auferlegen, als ich werde ertragen können, und auch diese Krankheit zu meinem Besten wenden. Ich übergebe mich daher in diesem Glauben ganz in deinen guten Vaterwillen; machs du mit mir, wie es dir gefällt, nach deiner großen Güte. Richtest du mich wieder auf, und giebest mich denen Meinen zu diesem Leben wieder, so regiere doch mein ganzes Leben durch deinen heiligen Geist, daß ich den  
Rest

## Gebet eines Kranken.

Rest meiner Tage nur ganz dir zu Ehren, meinem Nächsten, so viel an mir ist, zum Nutzen, mir selbst aber zum ewigen Segen leben möge. Soll aber dies mein letztes Lager seyn, wohl an, mein Vater! so weiche auch da nicht von deinem Kinde, mache mich stark im zuversichtlichen Vertrauen, dir, wenn meine letzte Stunde heran naht, mit Freudigkeit meine Seele deinen Vaterhänden zu übergeben; mit wahren Glauben auf den Tod und Auferstehen meines Jesu, diese Welt zu verlassen, und in der Vereinigung mit dem Geiste deiner Gnade getrost in deine Seligkeit zu gehen. Die geliebten Meinigen, die ich hinterlasse, übergebe ich dir. Trockne selbst ihre Thränen mit Vaterhänden ab! sey ihnen, wenn sie verlassen zu dir seuffzen, Trost, Beystand, Schutz, Erbarmen und Vater! und vorzüglich regiere sie durch deinen heiligen Geist, daß sie die Zeit, die sie noch in

dieser Welt leben werden, als mit deines Sohnes Blut theuer Erkaufte, im lebendigen Glauben und gottseligem Wandel leben mögen! Und endlich, wenn sie ihre Zeit gelebt, so lasse auch sie im Glauben auf ihres Jesu Verdienst getrost sterben, und selig in deine Ewigkeit gelangen. Dann lobe ich mit ihnen, und sie mit mir, in deinem Reiche in der Vereinigung mit allen heiligen Engeln, zur Rechten meines Jesu, dich, den Vater aller Gnade und Barmherzigkeit: und genieße, frey von allen Sünden, in den Kleidern des Heils, in dem Rock der Gerechtigkeit deines Sohnes, unsers Erlösers, gekleidet, dein seliges Anschauen immer und ewiglich. Nun, so erbarme dich, Gott Vater meines Lebens, über mich. Stärcke mich, o Jesu! mein Erlöser. Und, o Gott heiliger Geist! würke Segen und Trost in meiner Seele, um deiner unendlichen Liebe willen. Amen.



## Gebet der Umstehenden, bey einem Sterbenden.

**A**ch erbarmender, gnädiger Vater! unter Thränen und Jammer liegen wir vor deinem heiligen Angesichte! wir schreyen nach Hülfe, nach Trost, nach Erbarmung vor unsern Sterbenden; ach sey ihm der gnädige Gott in dieser Stunde, und verlasse ihn mit deiner erbarmenden Hülfe nicht. Er ist ja zu deinem Bilde geschaffen, er ist dein, dein ist er durch Jesu blutiges Verdienst! Sünde, Hölle, Satan stürmen mit der letzten Gewalt auf seine Seele, sie deinen Händen zu entreißen. Ach Erbarmender! halte doch voll Macht und Kraft über deinem Eigenthum. Ach lasse dir diese Seele unsers Freundes nicht rauben! ach rette sie im Tode! zerbrich die tödtenden Pfeile des Satans, öfne deinem Kinde den Eingang zur Seligkeit. O blutiger Jesu! du hast vor die Menschen in der Angst des Gerichtes dich zu Tode gekämpft, und deinen, auf

deinen Tod sterbenden Gläubigen, durch deinen Tod leben und Seligkeit erworben; o gnungthuender, Gnade erwerbender Jesu! dein Gottesblut ist auch an die Seele unsers sterbenden Freundes gewendet, auch ihn hast du vor dich erkauft, dein Eigenthum sollte er seyn. Ach! Satan wird nicht säumen, die Kräfte der Hölle, das ganze Heer der Sünden, das Gewissen des Sterbenden aufzubieten, um durch vervielfältigte Gewalt dir dies dein Eigenthum, deine mit deinem Blute erkaufte Seele zu entreißen. Wir seufzen, wir flehen, wir schreyen zu dir, o Jesu! nimm dich seiner Seele an, und lasse sie nicht verderben, führe sie aus ihren Nothen, und durch deine Wunden lasse sie eingehen in dein ewiges Reich.

O Gott heiliger Geist! siehe mit erbarmender Liebe auf unsern Sterbenden, die Noth, in der er kämpfet, ist



## Gebet der Umstehenden bey dem Sterbenden.

ist groß, Todesangst umgiebt seine Seele. Ach lasse deine Gotteskraft sich auch an ihm verherrlichen! Unterstütze mit deiner Macht seinen kämpfenden und ringenden Glauben, damit er in dem letzten Augenblicke seines Lebens nicht wankt noch verzage an der ihm durch Jesum erworbenen Gnade des Vaters; nicht verzage an der an ihn gewendeten Liebe seines vor ihn gestorbenen Erlösers. Sey Kraft in seiner Seele, sey ihm Trost, sey ihm Hülfe! und

da er nicht mehr mit dem Munde beten kan, so ruffe du in seiner Seele um Gnade und Barmherzigkeit. Nun Gott Vater, diese Seele, die du zu deinem Bilde erschaffen; Gott Sohn, Jesu Christe! diese Seele, die du mit deinem Gottesblute so theuer erkaufst; Gott heiliger Geist, diese Seele, die du dir zu deinem Heiligthum geweiht; lasse dir, du Dreheiniger, zu Gnaden, zum Segen, zur ewigen Seligkeit empfohlen seyn! Amen.

Vater Unser, der 1c.

Nun, Jesus erscheine dir zum Schilde

Zum Trost in deiner Noth!

Er laß dich sehn sein Bilde

In seiner Kreuzesnoth.

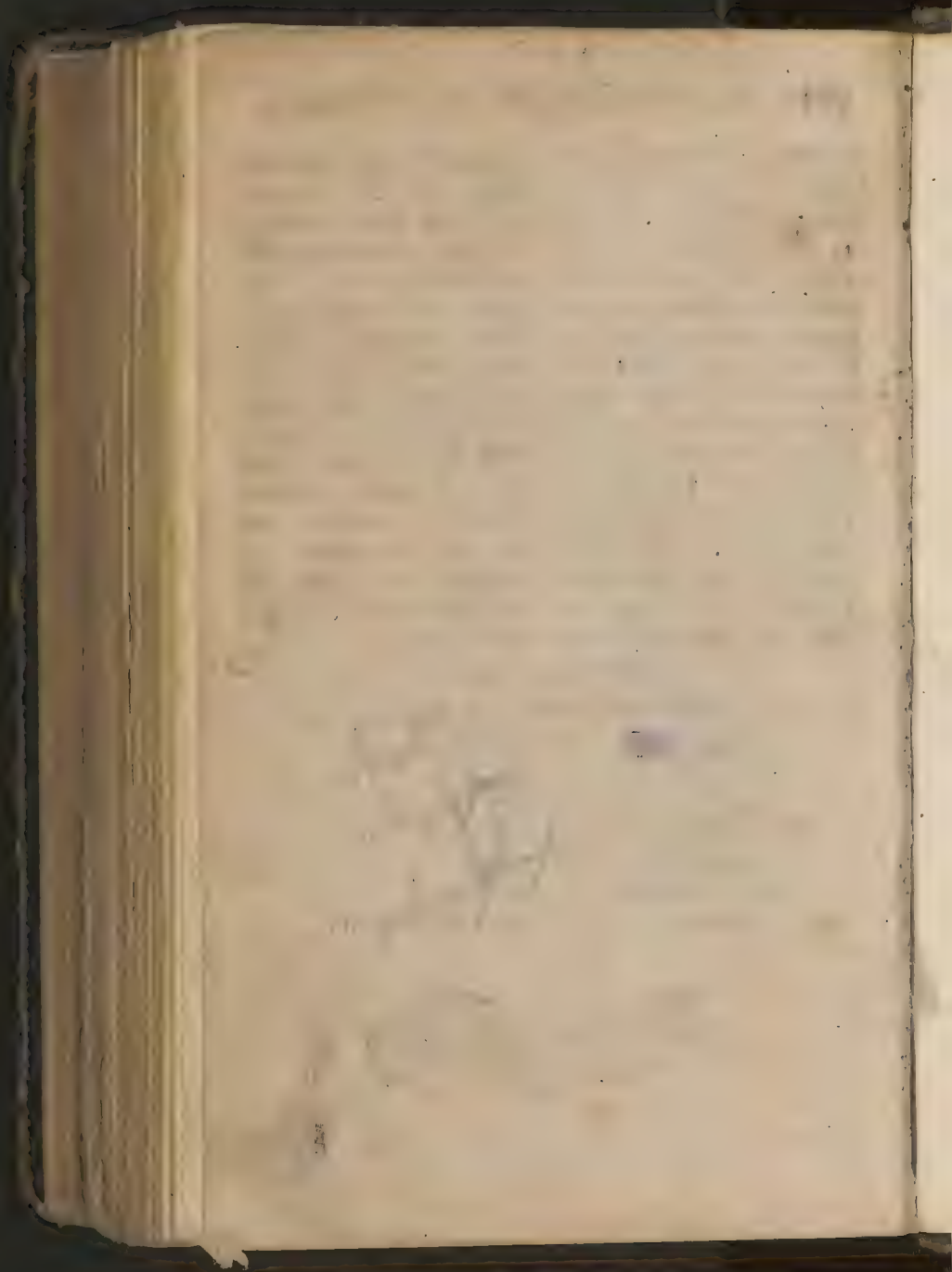
Dein Glaub jezt nach ihm blicke,

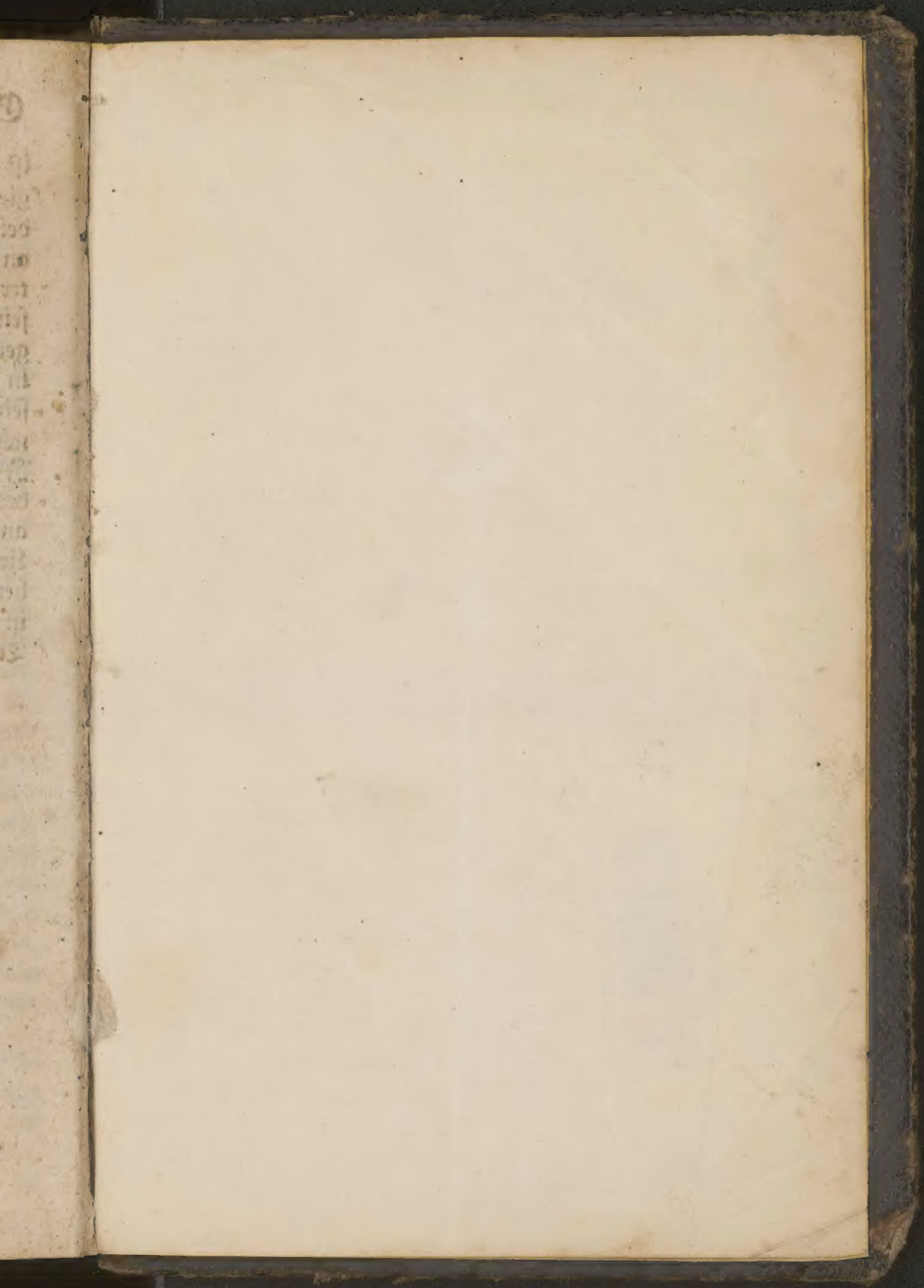
So wirst du Trostes voll

Ihn in dein Herze drücken,

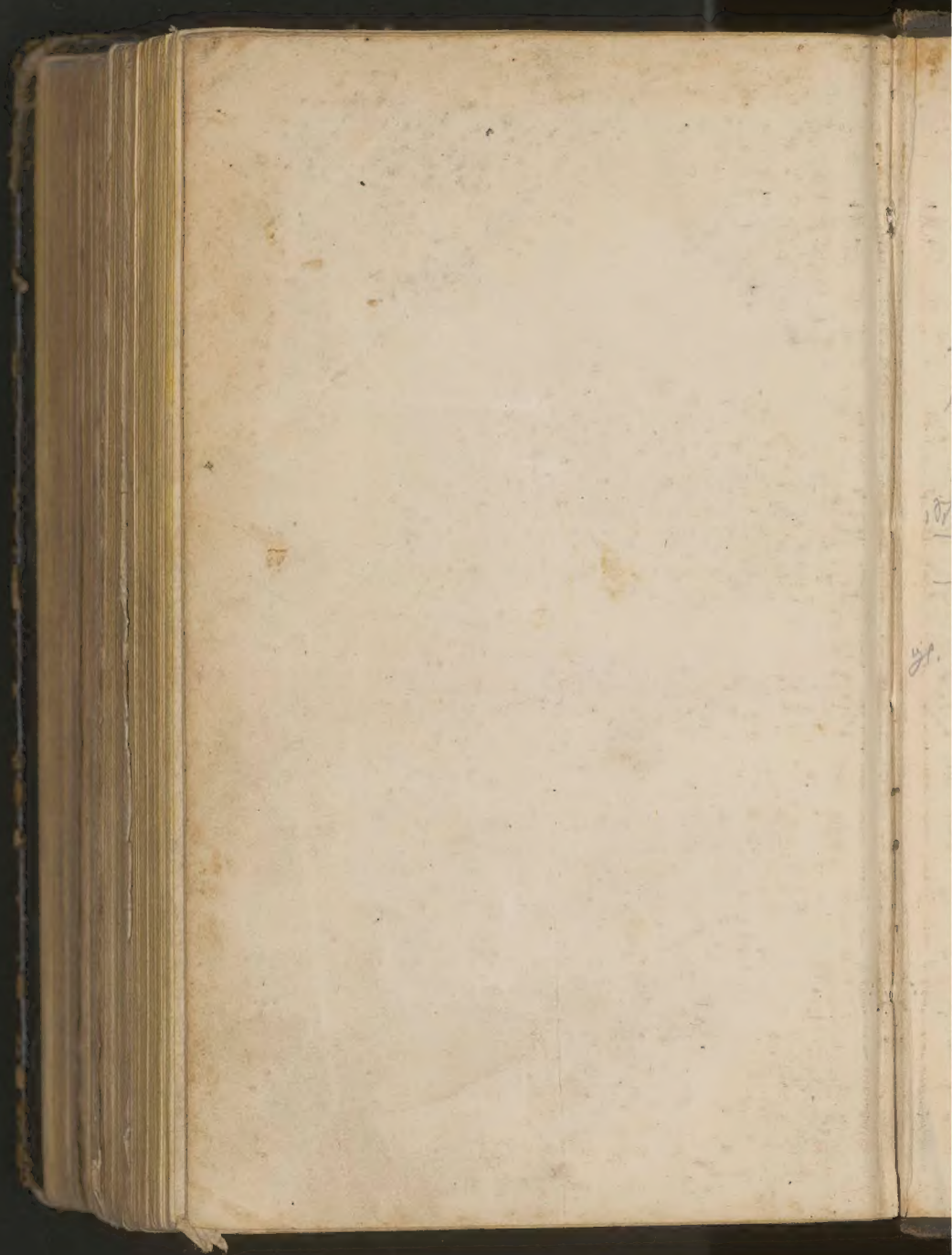
Streb so, so stirbst du wohl. Amen.











10. Linsch, 304. Vint 20.  
20  
10. 458. Kieffler

7-6  
3-

1-20-6

Aug 10.

2--"-6

1878. 21-

4-15-

1878. 21-

5-6-

7-27-5.

21. 2320. 75. 44.

223869/6/68 -

2

150-

Biblioteka Jagiellńska



std:0025655



